

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

08. Dezember 2018

58



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

BILDENDE KUNST 16. – 18. JH.	S. 2 – 11	ab KatNr	1	ab 10.00 Uhr
BILDENDE KUNST 19. JH.	S. 12 – 33	ab KatNr	50	
BILDENDE KUNST 20. JH. A – K	S. 34 – 128	ab KatNr	126	
Pause				ca. 13.00 – 13.30 Uhr
BILDENDE KUNST 20. JH. L – Z	S. 129 – 218	ab KatNr	431	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 219 – 219	ab KatNr	781	
SKULPTUR, PORZ., IRDENGUT	S. 220 – 262	ab KatNr	795	ab ca. 15.30 Uhr
GLAS, SCHMUCK, SILBER, ZINN	S. 263 – 292	ab KatNr	980	
ASIA, UHREN, VARIA, RAHMEN	S. 293 – 312	ab KatNr	1156	
LAMPEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 313 – 321	ab KatNr	1275	
Versteigerungsbedingungen	S. 323 – 324			
Bieterformular	S. 325			
Leitfaden für den Bieter	S. 326			
Künstlerverzeichnis	S. 327 – 328			

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.
Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.
Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

58. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 08. Dezember 2018 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 29. November | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



2



1



3



(3)



4

Johannes Willemszoon Blaeu
1599 Alkmaar – 1673 Amsterdam

Niederländischer Kartograf, Verleger, Buchdrucker und Buchhändler. Sohn von Willem Janszoon B., Bruder des Kartografen Cornelis B., Mitglied der gleichnamigen Verleger-Familie. Studium in Leiden mit zahlreichen Reisen, v.a. nach Italien. Ab 1631 Mitarbeit bei seinem Vater, 1638–42 Verwaltung der Betriebe gemeinsam mit seinem Bruder, anschließend alleinige Leitung. Ab 1638 Kartograf der Ostindien-Kompagnie. Er erweiterte die internationalen Beziehungen und wurde zum Drucker des Königs von Schweden ernannt. Unter seiner Leitung entstanden zahlreichen Atlanten, Seekarten, Globen und Wandkarten, 1649 das Städtebuch der Niederlande mit Vogelschauplänen und -ansichten. Verlegte auch belletristische und theologische Schriften. Nach seinem Tod führten bis 1695 seine drei Söhne, Willem, Pieter und Johannes, die Tätigkeit als Kartografen der Ostindien-Kompagnie aus und führten die Firma unter Reduzierung des Bestandes an Druckerplatten und Buchtiteln weiter.

1 Jan van den Aveelen „Albis. Fluvius Germaniae celebris a Fontibus ad Ostia“. Um 1710.

Jan van den Aveelen 1650 Leiden – 1727 Stockholm
Pieter (Petrus) Schenk (d.Ä.) vor 1660 Elberfeld – um 1718 Amsterdam

Kupferstich auf Büttlen. Figürliche Titelkartusche mit Künstlerbezeichnung o.li., Maßstab mit Verlegerbezeichnung u.re. Erschienen bei P. Schenk d. Ä.

Verlauf der Elbe von der Quelle bis zur Mündung, in zwei Sektionen unterteilt.

Typischer Mittelfalz. Leicht fleckig und minimal knickspurig. Winziges Löchlein in der o. Karte unterhalb der Mündung sowie am li. Rand. Hinterlegter Einriss am u. Rand.

Pl. 39 x 49 cm, Bl. 46,5 x 53 cm.

100 €

2 Jacques Philippe Le Bas nach Johann Martin Weis „Representation du Faubourg de Saverne, de la Ville de Strasbourg (Einzug Ludwigs XV.)“. 1744.

Jacques Philippe Le Bas 1707 Paris – 1783 ebenda

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „Gravé par J. Ph. Le Bas Graveur du Cabinet du Roy“ u.re., mittig ausführlich betitelt, datiert und bezeichnet sowie mit einem Wappen versehen, u.li. bezeichnet „Inventé dessiné et dirigé par J.M. Wies Graveur de la Ville de Strasbourg“.

Fachmännisch gereinigter Zustand. In den Randbereichen partiell leicht angegraut, am re. Rand mit gräulichen Fleckchen, insgesamt sehr vereinzelt mit unscheinbaren Stockflecken. Blatt mit geglättetem Mittelfalz, mittig oberhalb der Einfassungslinie mit einem segmentbogenförmigen, fachmännisch geschlossenen Riss (ca. 6,5 cm). Blattecke u.li. mit kleinem Materialverlust, u.re. geknickt.

Pl. 45 x 77,8 cm, Bl. 48,7 x 80 cm.

180 €

3 Robert Benard, Zwei Blätter aus „Histoire naturelle“. Mitte 18. Jh.

Robert Benard 1734 Paris – um 1785
Jean Jacques de Boissieu 1736 Lyon – 1810 ebenda
Philibert Benoit de la Rue 1718 /25 – 1780

Radierungen auf Büttlen. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt „Histoire Naturelle, vue de la soufrière qui est près de Pouzzoles au Royaume de Naples appelée Solfatare“ und „Histoire Naturelle, face d'une bute toute composée de Prismes articulés sur laquelle [...]“ sowie künstlerbezeichnet. In der Ecke o.re. nummeriert.

Erschienen in Denis Diderot und Jean Le Rond D'Alembert, Encyclopédie, ou Dictionnaire raisonné des Sciences, des Art et des Métiers. Lucca, 1758-1776. Jeweils im Passepartout.

Ein Blatt mit typischem Mittelfalz. Jeweils leicht fleckig und minimal knickspurig.

Pl. 35,5 x 45 cm, Bl. 40,5 x 49,5 cm, Psp. 54,5 x 65,5 cm;

Pl. 22,5 x 35,7 cm, Bl. 25 x 40,5 cm, Psp. 40,5 x 51 cm.

100 €

4 Johannes Willemszoon Blaeu „Misnia Marchionatus. Meissen“. 1662-1665.

Johannes Willemszoon Blaeu 1599 Alkmaar – 1673 Amsterdam

Kupferstich, koloriert. Am u. Rand bezeichnet „Jo. Blaeu Excu.“. In einer figürlich gestalteten Kartusche am u.li. Rand betitelt, Maßstab u.re. Karte des Markgrafentums Meissen. Erschienen in: Atlas Major, zusammengestellt und verlegt von Johann Willemszoon Blaeu in Amsterdam.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Vollflächig auf Trägerbüttlen montiert. Kolorierung teilweise fleckig und etwas ausgewaschen. Untersatzpapier an den Rändern gebräunt, gewellt und mit Läsionen.

42 x 55 cm, Unters. 52 x 62,5 cm.

120 €



5

5 Robert Bonnat „Le Roy à la Chasse du Cerf, avec les Dames“. 1667-1690.

Robert Bonnat 1652 Paris – 1733 ebenda

Adam François van der Meulen 1632 Brüssel – 1690 Paris

Radierung auf kräftigem Papier, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Wohl späterer Abzug des späten 18. Jh. Unterhalb der Darstellung französisch und lateinisch betitelt und bezeichnet. Trockenstempel „Musees National du Louvre“. Herausgegeben von Adam François van der Meulen in Paris. Hinter Glas in schwarzer Leiste gerahmt.

Stärker gebräunt und stockfleckig.

Bl. 52 x 80 cm, Ra. 71,5 x 97,5 cm.

180 €

6 Franz Hogenberg „Dresden“/„Leipzig“. Um 1580.

Franz Hogenberg 1535 Mecheln – 1590 Köln

Georg Braun 1541 Köln – 1622 ebenda

Kupferstich auf Büttchen. Zwei Darstellungen auf einem Blatt. Jeweils in einer Titeltartusche betitelt „Dresda Florentis Simum Misniae“ und „Lipsia Litterarum Studiis es Mercatura“. Dresden-Darstellung mit sächsischem Wappen. Verso mit französischen Erläuterungen zu den Städten. Erschienen in: Georg Braun u. Franz Hogenberg, Civitates orbis terrarum.

Typischer Mittelfalz. Leicht gebräunt, fingerspurig und minimal knickspurig. Tintenflecken am li. und re. Rand.

Pl. 33,5 x 48 cm, Bl. 42 x 53 cm, Psp. 50 x 70 cm.

120 €

7 Homanns Erben „Geographisches Verzeichnis des Goerlitzer Creises mit dem Queiss-Creise“. 1753.

Homanns Erben 1702 Nürnberg – 1848

Kupferstich, flächenkoloriert, auf kräftigem Büttchen mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Titeltartusche u.li., Legende u.re.



7



8

Die Karte zeigt die östliche Hälfte der Oberlausitz mit Görlitz im Zentrum.

Leicht angeschmutzt, mit typischem Mittelfalz, geglättet.

Pl. 52 x 48 cm, Bl. 53 x 50,5 cm.

60 €

8 Georg Houfnag „Scopa vulgo Schvepa“ (Ansicht von Zschopau). 1617.

Georg Braun 1541 Köln – 1622 ebenda

Franz Hogenberg 1535 Mecheln – 1590 Köln

Kupferstich auf kräftigem Büttchen. Am o. Rand der Darstellung Titeltartusche, li. Legende mit Datierung und darunter bezeichnet „Communicavit Georg. Houfnag depict. a filio Iacobo.“. Verso mit lateinischem Text und Seitenzahl „128“. Erschienen in: Hogenberg, Franz; Braun, Georg: Civitates Orbis Terrarum. 1572-1618.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Umlaufende Randläsionen. Mit typischem Mittelfalz, verso verstärkt, am u. Rand eingerissen.

Pl. 31,3 x 45,2 cm, Bl. 49,3 x 59,5 cm.

90 €

9 Jean- Francois Janinet „La toilette de Vénus“. 1783.

Jean- Francois Janinet 1752 Paris – 1814 ebenda

François Boucher 1703 – 1770

Farbaquatinta auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von Francois Boucher. Wohl späterer Abzug des 19. Jh. In der Platte u.re. signiert und datiert „F. Janinet sculpsit 1783“ und u.li. bezeichnet „F. Boucher pinxit“. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, goldfarbener gefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Portalis-Beraldi 3.

Minimal stockfleckig, leicht lichtrandig sowie unscheinbar angeschmutzt. Verso umlaufend Reste älterer Montierung.

Pl. 41 x 32 cm, Bl. 55,5 x 44,5 cm, Psp. 56 x 44,5 cm, Ra. 61 x 50 cm.

170 €



9



6

Franz Hogenberg

1535 Mecheln – 1590 Köln

Deutscher Maler, Kupferstecher, Radierer und Verleger. Wohl Schüler seines Stiefvaters Hendrik Terbruggen. 1572 gab er zusammen mit Georg Braun das berühmte Städtebuch „Civitates Orbis Terrarum“ heraus.

Jean- Francois Janinet

1752 Paris – 1814 ebenda

Französischer Graveur. Sohn und Schüler des Pariser Edelsteinschneiders François Janinet. Um 1771 lernt J. die Kreide- und die Pastellmanier bei Louis-Martin Bonnet. Ab 1772 besuchte er die Königliche Akademie in Paris um Malerei zu studieren. Ab 1774 arbeitete er als Graveur.



10



13



14

Johann M. Gottfried Jentzsch
1759 Hinterjessen – 1826 Dresden

Deutscher Landschafts-, Dekorations- und Porzellanmaler, sowie Radierer. Besuch der Zeichenschule der Meißen Porzellanmanufaktur, wo er 1780–1800 als Bataillen-, Jagd-, Vieh- und Landschaftsmaler wirkte. Fertigung freier Zeichnungen und Radierungen in Meißen, sowie Ansichten von Schloss Scharffenberg und Schloss Hirschstein. Ab 1789 Abbildung sächsischer Ansichten, v.a. der Sächsischen Schweiz und der Lausitz. Besonderes Augenmerk lag auf geologischen Besonderheiten und einem intensiven Couleur. 1797 Berufung als Theaterdekormationsmaler nach Dresden durch Camillo Graf Marcolini. 1800 Anstellung als Hoftheatermaler. 1802/03 Studienreise mit kurfürstlichem Stipendium nach Rom und Mailand. Fertigen von Ansichten Roms, Neapels und den Marmorsteinbrüchen in Carrara. Weiterhin Arbeit für das Hoftheater sowie für die Bühnen in Pillnitz und im Lincke'schen Bad. Ab 1817 Tätigkeit als Lehrer für architektonisches Zeichnen an der Industrie- und Bauschule der Dresdner Kunstakademie. 1825 Ernennung zum Mitglied der Akademie Ausstellung.



12



(12)



(12)

Tobias Conrad Lotter
1717 Augsburg – 1777 ebenda

Kupferstecher, Kartograf und Verleger. Arbeitete spätestens seit 1740 in der Werkstatt seines Schwiegervaters Matthäus Seutters als Landkartenstecher, wurde dessen produktivster Mitarbeiter. Nach Seutters Tode (1757) führte er mit dem Sohn Albrecht Karl Seutter (1722–62) sowie G. B. Probst die Firma weiter. Um 1757/58 wurde er Alleineigentümer. Der Lotter'sche Verlag in Augsburg bestand von 1758–1810.

10 Johann M. Gottfried Jentzsch „Le Chateau de Hirschstein auprès de Meißen“. Um 1800.

Umrissradierung, koloriert, auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung französisch betitelt sowie bezeichnet „desiné et gravé par Jentzsch“. Umlaufend im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Stärker lichtrandig, umlaufende Montierung am Plattenrand.

Pl. 24,5 x 34 cm, Bl. 32 x 41 cm, Ra. 33,5 x 42,5 cm.

280 €

12 Charles Francois Gabriel Levachez, Vier Blätter aus der Folge „Suite de Chevaux“. Um 1800.

Carle Vernet 1758 Bordeaux – 1836 Paris

Horace Vernet 1789 Paris – 1863 Paris

Radierungen mit Mezzotinto, koloriert, auf wolkigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung betitelt „Troisième suite de Chevaux d'après Carle & Horace Vernet“, „Deuxième suite de Chevaux d'après Carle & Horace Vernet“ bzw. „Shépherdess la Bergere“. Jeweils nummeriert und bezeichnet „Levachez sculp.“. Drei Blätter bezeichnet „à Paris, Rue S. Lazare, Nr. 42“, eines bezeichnet „Carl Vernet inv. et del.“.

Randbereiche angeschmutzt, leicht knickspurig, mit kleinen Einrisen.

Pl. max. 32 x 41 cm, Bl. je 37 x 55 cm.

120 €

13 Tobias Conrad Lotter „Marchionatus Lusatie Superioris“. Mitte 18. Jh.

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf festem Bütten. Karte der Oberlausitz mit figürlich staffierter Titeltartsche u.li. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Tob. Conr. Lotter. Sculp. Aug. Vind.“.

Am o. Rand fast bis an den Plattenrand geschnitten. Mit typischem Mittelfalz. Etwas knickspurig. Leicht fleckig und farbfleckig.

Pl. 50,5 x 59 cm, Bl. 51,8 x 63 cm.

60 €

14 Adrien Manglard „Rémus und Romulus“. Mitte 18. Jh.

Adrien Manglard 1695 Lyon – 1760 Rom

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung bezeichnet li. „Manglard fec.“ und re. „Si vende in Roma da Giac. Billy 1761“. In der Ecke u.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Robert-Dumesnil 43.

Leicht angeschmutzt. Restaurierte Fehlstelle am o. Rand. Typischer Mittelfalz, geglättet und hinterlegt.

Pl. 32 x 44 cm, Bl. 33,4 x 45,4 cm, Psp. 44 x 59 cm.

100 €

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Ging 1616 in die Niederlande. Arbeit in Oppenheim für den topografischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Ab 1619 in Basel ansässig, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernahm 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.

15 Caspar Merian „Prospect. Der Brücken. Zu. Dresden“. 1650.

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Kupferstich auf Büttchen. In der Platte am o. Rand betitelt sowie mit dem sächsischen und dem Dresdner Wappen versehen. Im Passepartout. Aus: Topographia Superioris Saxoniae.

WVZ Wüthrich Bd. 4, OSA 27.

Typische senkrechte Falze. Etwas gebräunt, Ränder mit kleinen Einrissen und Fehlstellen.

Pl. 15 x 50,5 cm, Bl. 18,5 x 21,5 cm, Psp. 50 x 70 cm.

16 Matthäus I Merian „Dresden“. 1650.

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Kupferstich auf Büttchen. In der Platte betitelt o.Mi. „Dresden“, sowie in den o. Ecken mit Wappen. Aus: Topographia Superioris Saxoniae. Im Passepartout.

WVZ Wüthrich Bd. 4 OSA 25.

Typischer Mittelfalz, leicht gedunkelt. Blatt geglättet, Läsionen am li. Rand verso hinterlegt.

Pl. 12,2 x 37,5 cm, Bl. 16 x 39,5 cm, Psp. 50 x 70 cm.

17 Johann Gotthart von Müller „Louis Seize“. Spätes 18. Jh.

Johann Gotthart von Müller 1747 Bernhausen – 1830 Stuttgart

Joseph-Siffrein Duplessis 1725 Carpentras – 1802 Versailles

Kupferstich auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung betitelt Mi. und Künstlerbezeichnet re.

Großformatiger Stich mit der Darstellung des französischen Königs Ludwig XVI. nach einem Gemälde des französischen Malers Joseph-Siffred Duplessis (1725–1802).

Stärker gebräunt, etwas stockfleckig, knickspurig. Ränder mit umlaufenden Läsionen, Knicken und kleinen Einrissen.

Pl. 70,2 x 53,5 cm, Bl. 78 x 59 cm.



15



16

Johann Gotthart von Müller 1747 Bernhausen – 1830 Stuttgart

Deutscher Kupferstecher. Ab 1764 Studium an der Akademie in Tübingen bei Nicolas Guibal. 1770 reiste er nach Paris, um als Kupferstecher ausgebildet zu werden. 1776 Rückkehr nach Stuttgart, wo er die Titel des Premier Graveur de S. A. und des Professors der Kupferstecherkunst erhielt und an der Militär-Akademie des Herzogs zu lehren begann. Er arbeitete und reiste über Flandern, Holland und Düsseldorf. 1785 Rückkehr nach Stuttgart. 1797 Dozent an der Dresdner Akademie. Zu seinen bekanntesten Stiche gehören: „Die Schlacht von Bunkers-Hill“, die Bildnisse von Friedrich Schillers und Herrnhuter Bischofs August Gottlieb Spangenberg nach Gemälden von Anton Graff und dem Selbstporträt von Louise Elisabeth Vigée-Lebrun und Jérôme Bonaparte.

150 €

18 Johann Christoph Nabholz „Prospect der Catholischen Kirche nebst der Brücke gegen der Neustadt in Dresden“. 2. H. 18. Jh.

Johann Christoph Nabholz 1752 Regensburg – 1797 St. Petersburg

Rollwagen 18. Jh.

Kupferstich, koloriert, auf wolkigem Papier. Guckkastenblatt. Unterhalb der Darstellung typografisch betitelt sowie verlagsbezeichnet. Oberhalb der Darstellung spiegelverkehrt lateinisch betitelt. Erschienen in der Kaiserlich Franziskanischen Akademie in Augsburg.

Knickspurig, gebräunt und angeschmutzt.

Pl. 30,5 x 39,5 cm, Bl. 35,7 x 47 cm.

350 €



17



18

Caspar Merian

1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Sohn des Matthäus. Kupferstecher in Frankfurt/M. Zeitweilig in Paris u. Nürnberg. Ging 1672 nach Wertheim. Zog sich nach 1677 nach Westfriesland zurück.

Johann Christoph Nabholz

1752 Regensburg – 1797 St. Petersburg

1782/83 in Regensburg, dann in Leipzig, ab 1784 in St. Petersburg ansässig.

120 €



22



Georg Balthasar Probst

1732 wohl Augsburg – 1801 Augsburg

Bildnis- und Vedutenstecher aus einer traditionsreichen Verlegerfamilie. Ab 1766 nahm er Guckkastenblätter in sein Programm auf und schuf bis 1790 mindestens 340 Blätter. Wie die mehrsprachigen Bildunterschriften belegen, strebte Probst einen europaweiten Absatz seiner Blätter an. Fast alle seine Stiche tragen das kaiserliche Schutzprivileg „Cum Privilegio Sac. Caes. Majest.“ oder abgekürzt „C.P.S.C.M.“.



19

19 Georg Balthasar Probst „Vue de la Ville de Copenhague, Residence du Roi de Dannemarc“. Spätes 18. Jh.

Georg Balthasar Probst 1732 wohl Augsburg – 1801 Augsburg

Kolorierte Radierung auf Bütten, Guckkastenblatt. Unterhalb der Darstellung in der Platte u.re. bezeichnet „Georg Balthasar Probst excud A.V.“ sowie Mi. lateinisch und deutsch betitelt und mit ausführlicher Legende. Am o. Rand spiegelverkehrt betitelt und nummeriert „300“ (Probstnummer).

WVZ v. Kapff K95.

Etwas angeschmutzt und stockfleckig. Knickspurig, am o. Rand stärker. Umlaufende leichte Einrisse. Vereinzelt kleines Löchlein.

Pl. 31,3 x 42,5 cm, Bl. 40,5 x 55 cm.

20



21 Georg Balthasar Probst „La Rue des Peintres à Augsburg“. Spätes 18. Jh.

Kolorierte Radierung auf Bütten, Guckkastenblatt. Unterhalb der Darstellung in der Platte u.re. bezeichnet „Georg Balthasar Probst excud A.V.“ sowie Mi. ausführlich mehrsprachig bezeichnet. Am o. Rand spiegelverkehrt betitelt und nummeriert „12“ (Probstnummer). Gestochen von Carl Remshart.

WVZ v. Kapff K4.

Etwas angeschmutzt und stockfleckig. Knickspurig, am o. Rand stärker. Umlaufende leichte Einrisse. Kleines Löchlein in der Ecke u.re.

Pl. 30,8 x 42,4 cm, Bl. 40,7 x 55 cm.

110 €

130 €

20 Georg Balthasar Probst „Perspective der Galerie und Garten des Herrn Grafen von Brühl, und der anstossenden Gebäude auf der Oster Wiese zu Dresden“. Um 1770.

Bernardo Bellotto, gen. Canaletto 1720 Venedig – 1780 Warschau

Kupferstich, koloriert, auf festem Bütten. Guckkastenblatt nach Bernardo Bellotto. Unterhalb der Darstellung typografisch in vier Sprachen betitelt sowie bezeichnet.

Stärker wellig und knickspurig, angeschmutzt und fleckig. Im Bereich des Himmels kleines Löchlein. Ränder ungerade, u. bis über den Plattenrand geschnitten, li. und o. nach hinten gefalzt. Verso Klebmittel- und Papierrückstände.

Pl. 31,5 x 42,5 cm, Bl. 32 x 45,5 cm.

100 €

22 Rembrandt Harmensz. van Rijn (Nachfolger), Porträt eines Edelmannes. Wohl 17. Jh.

Rembrandt Harmensz. van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.re. handschriftlich nummeriert „L 3047 MR“ sowie auf dem Mittelholm ein Papieretikett des 20.Jh. mit teils fragmentarischer, handschriftlicher Bezeichnung „[...] Kupf.-Kab. zur Beurteilung“. In einer breiten, glänzend-schwarz gefassten Holzleiste mit Wellenleistenprofilen gerahmt.

Wohl im 19. Jh. umfassend überarbeitet, wachsdoubliert, mit großflächigen Übermalungen und Retuschen im Bereich der Halskrause und der Hand. Vereinzelte Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich sowie im Bereich der unteren Ecken. Alterskrallee. Rahmen mit vereinzelt, sehr kleinen Fehlstellen der Fassung.

95,8 x 75 cm, Ra. 120 x 99,6 cm.

600 €



25

23 Johann Elias Ridinger „Ein trefflicher 20 Ender zur Brunftzeit in verkürzter Stellung“. 1740.

Radierung auf leichtem Karton. In der Platte bezeichnet „J. E. Ridinger del. sculps. et excud. Aug. Vind.“. Unterhalb der Darstellung mit Fährtenabbildungen auf weichem und auf hartem Boden. Blatt vier der Folge „Jagdbare Thiere, theilweise mit ihren Faerten“. Späterer Abzug des 19. Jh.

WVZ Thienemann 166.

Gebräunt, bis an die Darstellung geschnitten. Hinterlegter Riss in der Ecke u.re. sowie kleiner Einriss in der Ecke o.li. Kleine Fehlstelle. O.re. mit deutlicheren Flecken.

35,6 x 28,5 cm.

40 €

24 Johann Ernst Schultzen „Die ganze Heilige Schrift“. 1736.

Adam Nicolai Meyer 18. Jh.

Melchior Rein 18. Jh.

„Biblia. Das ist die ganze Heilige Schrift, Alten und Neuen Testaments, Verteutschet von Martin Luthern“. Vollständige Ausgabe mit drei Teilen in einem Band. Mit einer Vorrede von Adam Nicolai Meyers. Gedruckt und verlegt bei Johann Ernst Schultzen.

Mit acht ganzseitig gestochenen Blättern: Frontispiz, die Propheten, Friedrich Markgraf zu Brandenburg, Georg Friedrich Markgraf zu Brandenburg, Christian Markgraf zu Brandenburg, Christian Ernst Markgraf zu Brandenburg, Georg Wilhelm Markgraf zu Brandenburg und Georg Friedrich Carl Markgraf zu Brandenburg. Zweispaltiger Text mit ca. 100 kleinformatigen Textholzschnitten.

Im Ledereinband der Zeit über Holzdeckeln mit zwei intakten Leder-schließen mit Messingauflagen. Einband mit Blindprägung und in den Ecken mit floralem Messingdekor.



(24)



(24)



(24)



(24)

Ledereinband gebräunt und fleckig, Holzdeckel und die ersten sowie die letzten Seiten mit inaktiven Wurmbefall. Blätter teilweise gebräunt, fleckig und mit leichten Knickspuren. Titelblatt und erste Seiten mit Fehlstellen an den Rändern (hinterlegt).

39,3 x 26,5 x 10,5 cm.

700 €

25 Matthäus Seutter „Die Königl. u. Churfürstl. Sächsische Haupt u.- Residentz Stadt und Vestung Dresden“. Mitte 18. Jh.

Matthäus Seutter 1678 Augsburg – um 1757 ebenda

Johann Michael Probst d. Ä. 1727 – 1776

Kupferstich und Radierung, partiell koloriert. Am u. Rand der Darstellung deutsch betitelt, am o. Rand lateinisch und deutsch bezeichnet „Dresda ad Albim, Saxoniae“. Unterhalb der Karte Panoramaansicht der Stadt, li. mit Legende. Erschienen bei Johann Michael Probst in Augsburg.

Typische Falze. Stärker knickspurig, gebräunt und etwas angeschmutzt. Umlaufende Randlektionen mit Knicken und Rissen, verso teilweise hinterlegt.

Bl. 49,5 x 58 cm.

350 €



24



23

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtkademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtkademie.

Matthäus Seutter 1678 Augsburg – um 1757 ebenda Zeichner, Kupferstecher, „kaiserlicher Geograph und Kunstverleger“. Begann 1697 eine Lehre bei J.B. Homann in Nürnberg und arbeitete anschließend im Augsburger Verlag von J. Wolff. 1710 Gründung eines Verlags nebst Druckerei u.a. für Landkarten, Pläne und Ansichten in Augsburg.



28



29



26



27

Christophe I van Sichem

1546 Amsterdam – 1624 ebenda

Niederländischer Radierer. Studium in Amsterdam bei Jan Ewoutsz. 1568–1598 in Basel als Porträt-Kupferstecher und als Verleger tätig. Einer seiner Schüler war Philips Serwouters.

Francesco Villamena

1564 Assisi – 1624 Rom

Villamena war ein italienischer Zeichner und Kupferstecher. Er lernte bei Cornelis Cort in Rom. Villamena verwendete für seine Stiche Gemälde von Künstlern wie Federico Barocci, Francesco Vanni, Paolo Veronese und Raphael als Vorlagen. Außerdem porträtierte er kirchliche Würdenträger wie Papst Clemens VIII. sowie berühmte Zeitgenossen wie Christophorus Clavius, Galileo Galilei und Inigo Jones. Jacques Callot und Claude Mellan ließen sich von ihm inspirieren.

26 Christophe I van Sichem „Margarita Austriaca Ducissa Parmae“. Frühes 17. Jh.

Christophe I van Sichem

1546 Amsterdam – 1624 ebenda

Kupferstich auf Bütten, mit Wasserzeichen. In der Darstellung u.re. ligiert monogrammiert und bezeichnet „KVS Scul et exc.“, unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt „Margarita Austriaca Ducissa Parmae et Placentiae Generalis Belgarum Diti. Phil. Hisp. Regis nom Gubernat. ab anno 1559. usque 1567.“. In der Ecke o.re. nummeriert „fol.: 66“.

Bildnis der Margarethe (1522–1586) von Parma. 1559 setzte ihr Halbbruder, der spanische König Philipp II., sie als Statthalterin der habsburgischen Niederlande ein. Dieses Amt führte sie bis 1567 aus.

Leicht fleckig und etwas gebräunt.

Pl. 18,8 x 14,3 cm, Bl. 19,5 x 15 cm.

120 €

27 Francesco Villamena (nach), Gott scheidet Wasser und Land. Wohl 18. Jh.

Francesco Villamena 1564 Assisi – 1624 Rom

Feder- und Pinselzeichnung in brauner Tusche, laviert, und Wasserfarben über Blei auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (nicht aufgelöst). Unsigniert. Verso in Tinte altbezeichnet „Deus Q[...].“ Am o. Rand im Passepartout montiert.

Wasserflecken am li. und u.re. Rand (technikbedingt?). Leicht stockfleckig. Mehrere Löcher im Bereich des Gewandes, hinterlegt und teilweise retuschiert. Ränder etwas gebräunt, umlaufende Läsionen mit kleinen Einrisen und Fehlstellen.

24 x 35,5 cm, Psp. 37,5 x 47,5 cm.

350 €

28 Hans Weiner (Meister mit der Weintraube) „Ecce homo“. Um 1595.

Hans Weiner (Meister mit der Weinrebe) nach 1570

Paul Gösch 1885 Schwerin – 1940 Brandenburg/Havel

Radierung auf Bütten. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „HW“ und mit der Weinrebe mit Weinblatt versehen. Verso von fremder Hand in Blau nummeriert sowie mit einem alten Klebeetikett versehen. An den o.re. Ecke auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout.

In Naglers Künstlerlexikon ist auf die Radierung als eines seiner bekannten Werke verwiesen.

Andresen II.213.2.

Wisch- und leichte Kratzspuren (wohl aus dem Druckprozess). Leicht angeschmutzt und knickspurig. Ecken ergänzt. Winziges Löchlein am re. Rand im Bereich der Hellebarde. Verso leichter Materialabrieb im u. Bereich (1,0 x 0,5 cm).

Pl. 27,8 x 19,7 cm, Bl. 28,8 x 20,5 cm,

Psp. 41,5 x 31 cm.

500 €

29 Adrian Zingg „Les Bergeres“. 1763.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Christian Wilhelm Ernst Dietrich (Dietricy)

1715 Weimar – 1774 Dresden

Kupferstich und Radierung auf kräftigem Bütten nach einem Gemälde von Chr. W. E. Dietrich. Unterhalb der Darstellung betitelt, bezeichnet u.li. „Peint par Dietricy Peintre de la Cour de Saxe.“, u.re. bezeichnet und datiert „Gravé par a Zingg. 1763.“, sowie u.Mi. „Dédiées à Monsieur Jacques Aliamet Graveur du Roi / Par son Serviteur et Ami ZINGG.“ darunter li. „Gravé d'après le Tableau original / qui appartient à Monsieur Wille.“ und re. „à Paris chés Wille, Graveur du Roi, Quai de Augustins.“.

Abgebildet in: Kuhlmann-Hodick, Petra (Hg.): Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik, Dresden 2012, S.127.

Vgl.: Kupferstichkabinett, SKD, Inv.Nr.: A 1983-1419.

Über die Plattenkante geschnitten. Oberfläche leicht angeschmutzt. Ränder teils leicht eingerissen. Mit Stockflecken und Feuchtigkeitflecken.

Bl. 50 x 38,7 cm.

240 €

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig
 1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als
 Kupferstecher für J. G. Wille. Im Jahr 1764 wurde er
 von Chr. L. von Hagedorn als Kupferstecher an die
 neugegründete Dresdner Akademie berufen, wo er
 ab 1766 als Lehrer tätig war. Er war auswärtiges
 Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin
 und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt
 und trug den Titel des königlichen Hofkupferste-
 chers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten A. L.
 Richter und Chr. Nathe. Z. unternahm zahlreiche
 Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen
 und Brandenburg.

**31 Deutscher (?) Maler, Stilleben mit zwei toten Singvögeln.
 Wohl um 1700.**

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso mit vier Klebezetteln und drei Siegeln.
 Darauf in Tinte nummeriert „16“, altbezeichnet „An den Jo[...]Landt-
 gest[...]“ und „Mittheilung des Verkäufers Nüsser: Aus dem Besitz des
 Grafen Egon von Westerholt auf Haus Sythen b/ Haltern in Westfalen;
 seit 1893 Eigenthum von W. Dyckerhoff, Herne (?)“ sowie mit dem
 Firmenetikett „Nüsser'sche Kunsthandlung Düsseldorf“.

Minimale Frühschwundrisse unterhalb des re. Vogels. Ränder mit unscheinbaren Fehl-
 stellen der Malschicht.

32 x 24,5 cm.

2.200 €





33



34



32



(37)



(37)



35

32 Wohl deutscher Stecher, Katze und Maus. Wohl 18. Jh.

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert, Traube? und Herz). In der Ecke u.re. paginiert „87“. An den o. Ecken auf Untersatz montiert.

Stockfleckig und in den Randbereichen knickspurig, am o. Rand angeschmutzt.

Pl. 29 x 18,7 cm, Bl. 31 x 20,5 cm,

Unters. 37,5 x 26,8 cm.

80 €

33 Wohl süddeutscher Künstler, Geißelung Christi. Um 1700.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen u.re. in Blei bezeichnet „Herrn Prof. Simonson Castelli“. In einer Holzleiste mit versilberter und gelüsterter Hohlkehle gerahmt.

Format minimal verkleinert und altdoubliert. Stark ausgeprägtes Alterskrakelee, teils etwas schüsselförmig. Mehrere, teils größere Malschicht-Fehlstellen auf gesamter Bildfläche und wenige Altretuschen. Firnis o.li. partiell mit „Krepiierung“ (weißlich). Partiiell punktförmige weiße Fleckchen in oberer Bildhälfte. Kleine Leinwand-Läsionen im Randbereich sowie Bildträger-Fehlstelle u.re.

114,8 x 70,3 cm, Ra. 128 x 84,4 cm.

750 €

34 Französischer Stecher „Vue Perspective de Morestburg en Saxe, une des Maisons de Chasse du Roy de Pologne“ - Ansicht von Moritzburg. Um 1780.

Kupferstich, koloriert, auf festem Bütten. Guckkastenblatt.

Unterhalb der Darstellung typografisch betitelt sowie verlagsbezeichnet. Oberhalb der Darstellung nochmals spiegelverkehrt betitelt.

Bis nahe an den Plattenrand geschnitten, kleine Fehlstelle u.li. Gebräunt, fleckig, leicht knickspurig. Kolorierung etwas berieben.

Pl. 27,5 x 39,5 cm, Bl. 29 x 40,5 cm.

60 €

35 Verschiedene Stecher, Vier Karten von Böhmen. 18. Jh.

Georg Christoph Kilian 1709 Augsburg – 1781 ebenda.

Kupferstiche, teilweise koloriert. Jeweils auf ein großes Trägerbütten montiert, farblich umrandet und mit einer Blumendarstellung verziert. Jeweils am li.u. Rand mit einer Bibliothekssignatur versehen.

Mit den Karten:

„La Boheme“.

„La Boheme, suivant les nouvelles observations“ Erschienen in: Le Nouveau Theatre du Monde, ou la Geographie Royale. Amsterdam 1728.

„Das Königreich Böhmen mit seinen abgetheilten Creissen“.

„Das Königreich Böhmen mit seinen angehörigen Provinztien“. Erschienen bei Georg Christian Kilian, Augsburg.

Trägerbütten leicht angeschmutzt und fleckig, Ränder leicht wellig und mit Läsionen.

Bl. je 57 x 39 cm.

60 €

36 Unbekannter Stecher, Zwei Grundrisse des Dresdner Zwingers. 1755.

Christian Heinrich Eilenburg 18. Jh.

Kupferstich und Radierung. Jeweils am u. Rand in Tinte bezeichnet „Geschenk von“ und gestempelt „Dr. Bachmann Radebeul“. Erschienen in: Christian Heinrich Eilenburg, Kurzer Entwurf der königlichen Naturalienkammer zu Dresden. Description du Cabinet Roial de Dresde touchant l'Histoire Naturelle. Dresden, Leipzig 1755.

Jeweils mit den typische Falzspuren, bis über den Plattenrand geschnitten. Ränder ungerade und mit Läsionen. Etwas fleckig.

Bl. ca. 27,5 x 45,5 cm,

360 €



37



(37)



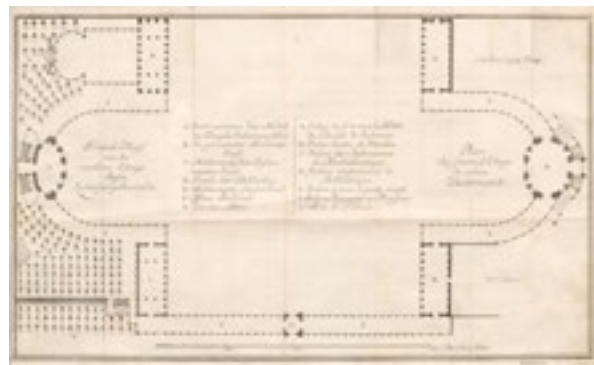
(37)



(37)



(36)



36

(37)

(37)

(37)



37 Verschiedene Stecher, Neun Bildnisse. 17./18. Jh.

Johann Benedikt Bernigeroth 1716 Leipzig – 1764 ebenda

Anton Graff 1736 Winterthur (Schweiz) – 1813 Dresden

Philipp Andreas Kilian 1714 Augsburg – 1759 ebenda

Friedrich Eduard Müller 1812 Lommatzsch – 1885 Dresden

H. Pfenniger 18./19. Jh.

Luigi Schiavonetti 1765 Bassano – 1810 London

I. G. Sturm 18. Jh.

Joh. Christian Vogel 18. Jh.

Georg Friedrich Weigant d.Ä. 18. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Acht Blätter unterhalb der Darstellung bezeichnet, teilweise betitelt.

Zacharias Stenglin (1604-1674) Jurist und Diplomat. Hzgl. württembergischer Rat (Kupferstich).

Georg Adam Will (1673-1720) Jurist, Schöffe in Schweinfurt, kurmainzischer Hofrat u. Rat des fränkischen Ritterkreises (Kupferstich).

Christian Friedrich Boerner (1683-1753) Luth. Theologe u. Philologe, 1735 Kanonikus von Zeitz, 1741 von Meißen (Kupferstich und Radierung).

Georg Martin Raidel, Diakon an der St. Sebald Sebalduskirche Nürnberg 1737-1741 (Mezzotinto).

Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) Dichter der deutschen Aufklärung (Kupferstich nach einem Gemälde von Anton Graff).

Ludwig von Borstell (1773-1844) Preußischer General der Kavallerie und Mitglied des Preußischen Staatsrates (Punktiermanier).

Zwei weitere Herrenbildnisse im Profil sowie die Darstellung eines Fürsten Wilhelm.

Teilweise auf Untersatzpapier montiert, teilweise bis zur Plattenkante geschnitten. Einige etwas fleckig und mit kleineren Randmängeln. Raidel-Blatt stärker stockfleckig.

Min. 15,5 x 13,5 cm, Max. Unters. 50 x 37,5 cm.

100 €



52



53



(53)

Karl Buchholz
1849 Schlossvippach/Kreis
Sömmerda –
1889 Oberweimar

Ab 1867 besuchte Buchholz die Klasse des Landschaftsmalers Max Schmidt in der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar. Er galt laut Lovis Corinth als das „Genie der Weimarer Malschule“.

Henri de Beul
1845 Dendermonde –
1900 Schaarbeek (Brüssel)

Belgischer Maler. Spezialisierte sich auf Tiermalerei, v.a. Haustiere in flämischen und brabantischen Landschaften. Beul vereinte mit seiner realistisch-impressionistischen Malerei romantisierende Vorstellungen. Vertreter der Schule von Dendermonde.



50

50 Edmond Francois Aman-Jean "Sous les Fleur". 1897.

Edmond Francois Aman-Jean
1860 Chevry-Cossigny – 1936 Paris

Farblithografie auf Karton mit Prägestempel. Im Stein ligiert monogrammiert „A.J.“. Von fremder Hand in Blei bezeichnet. Verso Reste einer alten Montierung.

St. 35 x 27 cm, Bl. 41 x 31 cm.

220 €

52 Henri de Beul, Im Schafstall. 1880.

Henri de Beul
1845 Dendermonde – 1900 Schaarbeek (Brüssel)
Öl auf Holz. Signiert „H De Beul“ und datiert u.li. In einem historisierenden, goldfarbenen Rahmen mit eckbetonenden Verzerrungen gerahmt.

Firniss etwas gegilbt. Geringfügige Randleasionen. Kleine Kratzer in der Malschicht an Ecke u.re.

39,5 x 50 cm, Ra. 54,3 x 64,9 cm.

600 €

53 Karl Buchholz und andere Künstler: Der Magdeburgische Kunstverein seinen Mitgliedern 1891. Auswahl von „Publicationen Weimarscher Künstler“. 1880er Jahre.

Karl Buchholz 1849 Schlossvippach/Kreis Sömmerda – 1889 Oberweimar

Albert Heinrich Brendel 1827 Berlin – 1895 Weimar

Ludwig Carl Frenzel 1857 Blankenhain/Thüringen – 1933 München

Theodor Joseph Hagen 1842 Düsseldorf – 1919 Weimar

Franz Hoffmann-Fallersleben 1855 Weimar – 1927 Berlin

Hans Werner Schmidt 1859 Hamburg – 1950 Weimar

Friedrich Wachenhusen 1859 Schwerin – 1825 ebenda

Radierungen auf Kupferstichkarton sowie China, vollflächig auf Kupferdruckkarton kaschiert. Mappe mit neun Radierungen der durch die „Gesellschaft für Radierkunst zu Weimar“ in Jahresmappen publizierten Grafiken von Künstlern der Weimarer Malerschule. Verlegt bei L. Schaeffers Buchhandlung, M. Liebscher, Magdeburg. Sieben Blätter in der Platte bezeichnet.

Karl Buchholz: „Am Abend“, bez. re.u., JM 1888, Bl. 3; Theodor Hagen: „Teil einer alten Stadt“, bez. li.u., JM 1885, Bl. 4;

Hans Werner Schmidt: „Reineke in Nöten“, bez. li.u., JM 1886, Bl. 11;

Franz Hoffmann-Fallersleben: „Schloss Walckenried“, bez. li.u., JM 1887, Bl. 6;

Ludwig Carl Frenzel: „Ein alter Staatssekretär“, JM 1884, Bl. 2;

Friedrich Wachenhusen: „Ein altes Stadttor“, bez. re.u., JM 1884, Bl. 12;

Albert Brendel: „Schafstall“, JM 1887, Bl. 2; „Kühe“ bez. re.u., JM 1887, Bl. 3; „Stallfrieden“, bez. li.u., JM 1881, Bl. 3.

Blätter insgesamt geringfügig wellig, etwas gebräunt und einige Blätter stockfleckig. Mappe mit Knickspuren, vereinzelt Wasser- und Tintenflecken.

Pl. min. 11,7 x 17,1 cm, max. 20,9 x 32,9 cm, Bl. 35,4 x 50,1 cm, Ma. 50,2 x 36,5 cm.

200 €

54 Hugo Bürkner „Die Wandgemälde im Ball und Concert-Saal des Koeniglichen Schlosses zu Dresden“. 1857.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Radierungen auf Bütteln nach Eduard Bendemann. Folge von elf Blättern mit Titelblatt und erklärendem Text von Johann Gustav Droysen. In den Platten unterhalb der Darstellungen betitelt und bezeichnet u.li. „E. Bendemann inv.“, u.re. „H. Bürkner sc.“, verlagsbezeichnet u.Mi. „Galvanographie und Druck von F. R. Meyer & Co“, sowie oberhalb der Darstellung fortlaufend nummeriert. Teils von fremder Hand in Blei und Rötelstift bezeichnet.

WVZ Andresen V (Bürkner) 51-62.

Stockflecken. Ränder mit kleinen Einrissen und Quetschfalten. Ecken gestaut.

Pl. min. 22 x 31,6 cm, max. 32,6 x 30,5 cm,

Bl. 37,5 x 45,5 cm.

120 €

55 Hugo Bürkner „Omnibus“. 1865.

Radierung. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „HB“ und datiert, Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hugo Bürkner“ sowie mit Bleistiftannotation von fremder Hand. Erschienen bei Franz Bonn, Bilder aus dem Familienleben in vierzehn Original-Adierungen, Leipzig 1874.

Etwas lichterandig, gebräunt, stockfleckig und leicht knickspurig. Brauner Fleck in der Ecke o.li. Verso Reste alter Montierungen.

Pl. 12,5 x 19,5 cm, Bl. 22,5 x 32 cm.

80 €

57 Wilhelm Claudius „Blick von der Brühlschen Terrasse“/ „Bühlau“ / 16 Kostüm- und Figurenstudien. Spätes 19. Jh.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Bleistiftzeichnungen auf festem Papier, eine Arbeit aquarelliert. Vier Blätter signiert „W. Claudius“ bzw. „Wilhelm Claudius“ und datiert, ein Blatt signiert, eine Arbeit betitelt und datiert. Zwei Blätter verso mit weiteren Studien. In einem Notenheft an den Ecken bzw. Rändern klebmontiert, zwei Blätter ohne Montierung.

Finger- und wischspurig, leicht knickspurig. Teils fleckig. Umschlag knickspurig und mit Rissen.

Bl. ca. 27 x 19 cm, Mappe 32,5 x 22,8 cm.

240 €



57



(57)



(57)



54



(54)



(54)

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelter Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Illustrator, Holzschnneider, Radierer. Schüler des Dessauer Hofmalers Heinrich Beck. Ab 1837 Besuch der Kunstakademie Düsseldorf, wo er E. Bendemann und J. Hübner kennen lernt und diesen 1840 nach Dresden folgte. 1846 Lehrer und ab 1855 Professor im Atelier für Holzschnidekunst an der Akademie. 1874 wurde er Ehrenmitglied der Wiener Akademie. In Dresden kam Bürkner mit Ludwig Richter in Kontakt, mit dem er später zusammenarbeitete. Er trug entscheidend zur Entwicklung des Holzschnitts bei. Viele der unter seiner Aufsicht entstandenen Holzschnitte, zierte beliebte Kinder- und Jugendbücher des 19. Jahrhunderts.



55



58

58 Otto Goldmann, Bedrohliche Flammen. 1881.

Otto Goldmann 1844 Berlin – 1920 Berlin-Steglitz

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Goldmann“, datiert und ortsbezeichnet „Berlin“ u.li. In einer gold- und silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen in blauem Farbstift nummeriert „1020“.

Leichte Leinwand-Deformation im unteren Bildbereich. Malschicht mit vereinzelt, kleinen Retuschen, partiell Alterskrakelee, vereinzelt Frühschwundkrakelee. Verso Leinwand mit vereinzelt, weißen Farbspuren.

151,6 x 136 cm, Ra. 166,8 x 136 cm.

2.000 €



59

59 Anton van Dyck (Kopie nach) „Bildnis eines schwarz gekleideten Herrn vor einer Säule“. Um 1628/30. Kopie von Robert Paul Geissler (1874-1954). Anfang 20. Jh.

Anton van Dyck 1599 Antwerpen – 1641 London

Öl auf Leinwand. Signiert „R. Geissler pinx.“ u.li. Verso mit dem Kopiestempel „Copie nach No 1027 der Königl. Gemälde Galerie zu Dresden“ auf der Leinwand Mi. sowie betitelt und bezeichnet „cop. Paul Geissler“. O.re. auf dem Keilrahmen nummeriert „11587“. In einer schmalen, profilierten, goldfarbenen Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Das Original befindet sich in der Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 127 x 92 cm, Inv.Nr.: Gal.-Nr. 1027.

Vereinzelte Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich sowie weitere kleine in der Bildfläche. Schmutzablagerungen auf der Oberfläche. Leinwand-Deformationen an Ecke o.li. sowie o.re. mit kleiner Druckstelle und Malschicht-Lockerung. Verso Leinwand stockfleckig. Rahmen mit größeren Fehlstellen und Lockerungen der Fassung, Eckverbindungen gelockert.

129 x 92 cm, Ra. 134,5 x 98,5 cm.

Otto Goldmann

1844 Berlin – 1920 Berlin-Steglitz

Deutscher Maler. Studierte an der Berliner Akademie bei Karl Gussow und Anton von Werner. Er wandte sich zunächst der Genremalerei zu. 1878–92 war er mit seinen Werken regelmäßig auf den Akademie-Ausstellungen und ab 1893 auf der Berliner Großen Kunstausstellung vertreten.

Anton van Dyck

1599 Antwerpen – 1641 London

Schüler des J. v. Cleve. 1609 Mitglied der Antwerpener Lukasgilde als Schüler des H. v. Balen d.Ä. u. 1618 zum Meister. Um 1616–18 eine eig. Wkst. in dem Haus „Den Dom van Ceulen“. Ab 1618 bereits einige Jahre Mitarbeiter in P.P.Rubens Wkst. Trat 1620/21 in die Dienste Th. Howard, Earl of Arundel in London ein. Reiste 1621–27 nach Italien, u.a. Mailand, Genua, Palermo u. Rom. Die sog. zweite Antwerpener Periode galt als Höhepunkt seines Schaffens, v.a. in der Portraiturekunst. Anschließend wechselnde Aufträge in Antwerpen u. London. 1632 von Karl I. geadelt. 1634 zum Ehrendekan der Antwerpener Lukasgilde.

750 €

60 Henri Gounin, Abendstimmung am Fluss mit Fischerbooten. Ende 19. Jh.

Henri Gounin 1850 Paris – letzte Erw. 1914

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Henri Gounin“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen ein altes Papieretikett der Kunsthandlung „ASSINDA“, Essen o.re. Darauf in Kugelschreiber bezeichnet, betitelt „Landschaft“ sowie nummeriert „915“ und mit weiteren Abkürzungen versehen. In einer breiten goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Bildränder umlaufend mit Papierbeklebung versehen. Retusche u.re. sowie Signatur partiell nachgezogen. Kleine bräunliche Flecken und matte Stelle u.re. Zwei unscheinbare Kratzer u.li. Firnis gegilbt.

73,3 x 100,3 cm, Ra. 92,1 x 119,2 cm.

360 €



61

Henri Gounin 1850 Paris – letzte Erw. 1914

Schüler von Emile Dardoize. Schuf Landschaften der Normandie. 1896 Träger der Auszeichnung Mention honorable. Heirat mit der Malerin u. Radiererin Marguerite Gounin.



62

61 Otto Greiner, Fliehende Faune. 1892.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Radierung auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte signiert „O. Greiner“ und datiert u.li. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet, verlags- und druckerbezeichnet.

Stärker gebräunt. Leicht knickspurig, insbesondere an den Rändern.

Pl. 19,5 x 29 cm, Bl. 36 x 46,5 cm.

180 €

62 Woldemar Hermann, Blick auf den Comer See. 1842.

Woldemar Hermann 1807 Dresden – 1878 ebenda

Pinsel- und Federzeichnungen in Tusche, laviert, über Blei. In Blei u.li. monogrammiert „WH“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet und nummeriert „Nr. 17“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt. Quetschfalte am re. Rand.

20 x 29,5 cm, Psp. 30 x 39,8 cm.

600 €

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Deutscher Grafiker und Maler. Erlernte in Leipzig unter Arthur Haferkorn das Lithographenhandwerk. 1888–91 Studium an der Kunstakademie München in der Klasse von Alexander Liezen-Mayer. Reiste 1891 erstmals nach Italien, wo er in Rom Max Klinger kennenlernte, mit welchem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1898 siedelte der Künstler nach Rom über, wo er das Atelier von Klinger am Kolosseum übernahm. 1915 Flucht nach München. Auftrag für zwei Wandgemälde für den großen Lesesaal der Deutschen Bücherei in Leipzig. Über den Studien zu diesen Arbeiten zog er sich, dem Münchner Klima entwöhnt, eine tödliche Krankheit zu. Greiners Hauptwerk umfasst zahlreiche Grafiken in, für die bildende Kunst um 1900 maßgeblicher Stilisierung des Körpers. In der Malerei ragen besonders seine Porträts und Szenen aus der antiken Mythologie heraus.

Woldemar Hermann 1807 Dresden – 1878 ebenda

Deutscher Architekt und Maler. Ab 1820 Studium der Architektur an der Dresdener Kunstakademie bei Johann Gottfried Jentzsch und Carl August Benjamin Siegel. Hermann führte zahlreiche klassizistische Bauten in Dresden aus, wie das Gebäudeensemble in Coselschen Garten oder das Schwanenhaus in der Holzhofgasse. Nach der Revolution 1848 ausschließlich als Maler tätig. Befreundet mit Ludwig Richter. Reisen nach Rom, Umbrien, in die Toskana, Venedig und Capri.



60



63



64

63 Christian Gottlob Hammer „Vue de Tharand près de Dresde“ (Ansicht von Tharandt bei Dresden). Um 1810.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda

Umrissradierungen, altkoloriert. Unterhalb der Darstellung betitelt, künstler- und verlagsbezeichnet. Erschienen bei Heinrich Rittner, Dresden. Hinter altem Glas in einer Berliner Leiste mit Einlegeleiste (reversibel) gerahmt.

Blick über den See auf Tharandt, links liegt die Burgruine etwas erhöht.

Ewas stockfleckig und gebräunt. Senkrecht verlaufende, gebräunte Spur in der li. Bildhälfte. Verso umlaufende Papierklebebandmontierung. Rahmen mit Fehlstellen o. mittig.

Darst. 37,5 x 52,5 cm, Bl. 48 x 62,5 cm, Ra. 52,5 x 67,5 cm.

1.200 €

64 Eduard Hübner, Schnitter. Wohl um 1900.

Eduard Hübner 1842 Dresden – 1924 Karlsruhe

Aquarell auf Aquarellpapier. In der Darstellung u.li. signiert „E.Hübner“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, profilierter, rot-goldfarbener Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung mit dem Etikett der Kunstaussstellung Kühl (Heinrich Kühl), Kleine Brüdergasse 21, Dresden.

Papier technikbedingt leicht wellig.

24,5 x 16 cm, Ra. 34 x 27 cm.

180 €

Hermann Kaulbach

1846 München – 1909 ebenda

Deutscher Historienmaler, Genremaler sowie Illustrator. Sohn des Wilhelm von Kaulbach. 1865 Beginn eines Medizinstudiums an der Münchner Universität. 1867 Wechsel an die Münchner Kunstakademie. 1868 Aufnahme in die Kompositionsklasse von Carl Theodor von Piloty. 1873 Teilnahme an der Wiener Weltausstellung. In den 1880er und 1890er Jahren immenser Zugewinn an Popularität durch die Fertigung von Märchen-, Kinder-, Mönchs- und Narrenszenen. Aufenthalte in Venedig, 1880 und 1891 in Rom, nach 1900 in Südtirol. Ehrungen der Berliner Kunstausstellung im Jahr 1886, der Chicagoer Weltausstellung 1893 sowie 1901 der Internationalen Kunstausstellung in München. 1887 Ernennung zum Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in München und 1889 Erhebung zum Titular-Professor.



65

65 Hermann Kaulbach (Umkreis), Mädchen beim Holz sammeln. Wohl spätes 19. Jh.

Hermann Kaulbach 1846 München – 1909 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Pappe marouffiert. Unsigniert. In einer profilierten, teils polimentvergoldeten Holzleiste gerahmt.

Firnis gegilbt. Vereinzelt, winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Kleine Malschicht-Fehlstelle Mi.re. sowie winzige Kratzer in ob. Bildhälfte. Rahmen mit Fehlstelle der Fassung li.o.

Leinw. 21,1 x 17,9 cm, Pappe 22 x 18,8 cm, Ra. 35 x 31,5 cm.

360 €
66 Hermann Kaulbach, Die Lehrstunde. Späte 1890er Jahre.

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „HKaulbach“ u.re. Verso auf der Leinwand mit dem Nachlass-Stempel „Prof. Hermann Kaulbach“ o.Mi. versehen. Auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift nummeriert „2527“ sowie mit getilgter Bezeichnung in Blei. In einem vergoldeten, reich verzierten Stuckrahmen. Verso auf li. Rahmenleiste ein historisches Papieretikett des Rahmenherstellers.

Alterungsbedingtes Krakelee. Kleine Malschicht-Fehlstelle am Rand li.o. im Falzbereich sowie weitere vereinzelt winzige Fehlstellen.

37 x 28 cm, Ra. 52,8 x 44,7 cm.

1.100 €

66



67



69

Hans Klatt

1876 Hammerstein (West-Preußen) – 1936 München

Lehre als Dekorationsmaler in Berlin. Dort besuchte Klatt die Kunstschule. Zweijähriger Besuch der Münchner Akademie, Schüler von K. Raupp und O. Seitz. Studienreisen nach Oberitalien, Nord- und Ostsee, Holland und in die Schweiz. Bevorzugtes Motiv bildete die oberbayerische Landschaft.



68

Friedrich von Keller 1840 Neckarweihingen – 1914 Abtsgmünd

Deutscher Maler. Erster Zeichenunterricht bereits als Schulknabe. Aus materiellen Gründen musste von Keller zunächst auf ein akademisches Studium der Malerei verzichten. Besuch der Stuttgarter Kunstschule im Alter von 27 Jahren. 1871 Übersiedlung nach München und dortige Tätigkeit als freischaffender Künstler sowie Fortsetzung seines Male-reistudiums. Ihn verband u.a. eine Freundschaft mit dem Maler Franz Defregger. In den 1870er Jahren widmete er sich v.a. der Darstellung von Steinbrecherszenen. 1883 Berufung als Professor an die Stuttgarter Kunstschule. Von Keller erhielt 1909 als Auszeichnung von König Wilhelm II. das Großkreuz der Württembergischen Krone.

67 Friedrich von Keller, Interieur mit Bauern-schrank. Um 1900.

Friedrich von Keller 1840 Neckarweihingen – 1914 Abtsgmünd

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Signiert „Fr Keller“ u.re. In einer profilierten, glänzend schwarzen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste, gerahmt.

Bildträger gering gewölbt. Leinwand an Ecke o.li. etwas von der Pappe gelöst. Untere Ecken mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein. Re. Rand etwas ungerade geschnitten und mit vereinzelt kleinen Malschicht-Fehlstellen. Weitere, sehr kleine Fehlstelle im Stuhl und o.re. Pappe mit vereinzelt Läsionen durch Einrahmung. Kleine Retuschen am li. Rand. Verso mit oberflächlichen Kratzspuren und Papierresten alter Einrahmung.

Gemälde 57,1 x 46,3 cm, Pappe 58 x 46,3 cm, Ra. 56,1 x 53,7 cm.

500 €

Max Klinger

1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.

68 Hans Klatt, Angler am Flusslauf. 1898.

Hans Klatt 1876 Hammerstein (West-Preußen) – 1936 München

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Hans Klatt H.“, ortsbezeichnet „Munich“ und datiert. In goldfarbenen gefasster, gewellter Holzleiste gerahmt.

Krakeleebildung im gesamten Bildbereich. Leichte Farb-abplatzungen im Falzbereich. Firnis erneuert, verso durchgedrungen und gebräunt.

43 x 58,5 cm, Ra. 52,5 x 69 cm.

500 €

69 Max Klinger „Simplici Schreibstube“. 1881.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung auf leichtem Karton. In der Platte u.li. typographisch bezeichnet „Max Klinger“ und u.re. nummeriert „VII“. Blatt 7 aus dem Zyklus „Intermezzi, Opus IV“. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers Berhard Kretzschmar versehen. Im Passepartout montiert.

WVZ Singer 58 III (von III).

Leicht angeschmutzt, am u. Rand stockfleckig, am o. Rand etwas wellig.

Pl. 33,3 x 26,5 cm, Bl. 59,8 x 44 cm, Psp. 65 x 50 cm.

120 €

70 A. Krekner (?), Dorflandschaft mit Häusern und Bach. Wohl Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Schwer lesbar signiert „A. Krekner“ (?) u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.re. in Blei bemaßt. In einer profilierten, masseverzierten, golfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildformat umlaufend von Künstlerhand verkleinert. Erste Bildanlage in Öl an den Spannkanten sichtbar. Kleiner Riss in der Leinwand u.re. Malschicht mit mehreren, kleinteiligen Lockerungen, Fehlstellen und Kratzern. Kleine Randläsionen. Firnis gegilbt. Verso Keilrahmen einzeln mit Fraßgängen ehem. Anobienbefalls. Leinwand verso mit partiellem weißen Anstrich. Rahmen überfasset und mit sehr kleinen Fehlstellen.

67,4 x 55,2 cm, Ra. 81 x 68,8 cm.

300 €



71 Max Liebermann „Auf der Weide (Bei Delden in Holland.)“ 1891.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Vernis mou, Ätzung und Kaltnadel auf Papier. Unsigniert, späterer Abzug. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Liebermann“. Am li. Rand Löcher einer ehemaligen Fadenheftung, die anderen Ränder mit Einfassungslinie in roter Tusche. Wohl Beigabe aus „Zeitschrift für Bildende Kunst“, 1893.

WVZ Schiefler 21 VI b (von VI c), mit leicht abweichendem Plattenmaß (Höhe).

Leicht knickspurig. Bütten leicht gegilbt.

Pl. 18,5 x 23 cm, Bl. 21 x 28 cm.

100 €

71

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Als Sohn des wohlhabenden jüdischen Industriellen Louis Liebermann in Berlin geboren. Neben Studium der Chemie 1866–68 Schüler von C. Steffek in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Noch galt Liebermanns Kunst in Deutschland als „Schmutzmalerei“. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris (Atelier in Montmartre), zwischenzeitlich in Holland. Bedeutend beeinflusst durch die Schule von Barbizon. Ab 1878 Italienreise sowie in München (Leibl-Kreis) und ab 1884 in Berlin tätig. 1897 Berufung zum Professor. Präsident der Berliner Sezession. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste. Er gilt als der bedeutendste Vertreter des deutschen Impressionismus.



70

72 Max Liebermann „Parklandschaft“. 1925.

Lithografie. Unsigniert. Auf montiertem Seidenvorsatzpapier typografisch bezeichnet und nummeriert „Kunst und Künstler XXIV, I“, künstlerbezeichnet, betitelt und technikbezeichnet „Originallithographie [...]“. Erschienen in: Kunst und Künstler Jahrgang XXIV, Heft 1, Oktober 1925, Verlag Bruno Cassirer, Berlin.

WVZ Achenbach 101, dort betitelt „Bedienerin im Garten von Wannsee“. Söhn HDO VI 658.

Papier leicht gegilbt. Spuren der typografischen Bezeichnung des aufliegenden Seidenpapiers.

18 x 27 cm, Bl. 24,7 x 31,7 cm.

80 €



72



75

Heinrich Eduard Müller 1823 Poltawa – 1853 Dresden

Ab 1838 Schüler an der Dresdner Kunstakademie, wohl bereits 1840 Eintritt in Adrian Ludwig Richters Landschaftsatelier. Im Sommer 1842 auf Raten Richters Wanderung mit seinem Studienfreund Heinrich Dreber in die Fränkische Schweiz, Studienreise nach Tirol. 1847 Reise mit Robert Kummer nach Dalmatien und Montenegro, 1850 Reise mit Robert Kummer nach Amerika, u.a. nach New Jersey, Quebec und an den Michigansee. Früher Tod aufgrund einer Tuberkuloseerkrankung.

Richter sprach seinem Schüler 1841 ein „sehr achtbares Talent und einen lobenswürdigen Fleiß“ zu und bewahrte in seiner eigenen Sammlung fünf Zeichnungen und ein Aquarell Müllers. Der Dresdner Kunsthändler Rudolf Axt (1880 Dresden-?) schrieb über Müller „[er] war einer der feinsten Lyriker unter den Richterschülern, ein fabelhafter Kerl voll Schwung, in vielem den anderen voraus, der viele kleine wundervolle Landschaften malte, alle sehr flott, weshalb ihn der Sammler Prinz Johann Georg sehr schätzte ...“ (zitiert nach: Karl Josef Friedrich: Ludwig Richter und sein Schülerkreis. Leipzig, 1956. S. 43.).



73



74

Matthäus Loder 1781 Wien – 1828 Vordernberg

Österreichischer Maler und Illustrator der Biedermeier-Epoche. Schüler der Wiener Akademie, bei H. Maurer, J. B. Lampi und H. F. Föger. Schon früh zog ihn die Alpenwelt in ihren Bann und er betrieb Naturstudien. Er unternahm Studienreisen auf den Schneeberg, in die Obersteiermark und in das Salzkammergut. Für längere Zeit Zeichenmeister der Erzherzogin Marie Louise von Österreich in Parma (Italien), welche ihn wegen seiner schlechten gesundheitlichen Verfassung in die Steiermark vermittelte, wo er 1816 Kammermaler des Erzherzogs Johann wurde. Diesen begleitete er bei Reisen in den Alpenländern. Dabei schuf er zahlreiche Aquarelle und Zeichnungen, in denen die alpine Landschaft, die Trachten der ländlichen Bevölkerung und auch die Arbeitswelt auf dem steirischen Erzberg und der steirischen Eisenindustrie festgehalten wurde. Er wurde auch zum authentischen Schilderer der Begegnungen des Erzherzogs mit Anna Plochl. Ab 1823 Wohnsitz in Vordernberg.

73 Matthäus Loder, Studienblatt mit zwei Szenen - Bauernhof mit junger Bäuerin und Ziegen / Dame und Pfauen an einer Balkonbrüstung. Wohl 1820er Jahre.

Matthäus Loder 1781 Wien – 1828 Vordernberg

Bleistiftzeichnung und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche, laviert. In Blei signiert u.re. „Loder“, verso in Tusche nochmals signiert sowie mit zwei Sammlungstempeln versehen: gestempeltes rotes Hexagramm mit dem Buchstaben „E“ und gestempelt „CARPENTIER WIEN“ (nicht bei Lugt). Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Leicht fingerspurig und minimal knickspurig. Ränder unscheinbar gebräunt, ein winziges kleines Fleckchen am li. Rand.

12 x 18,7 cm, Ra. 23 x 31,5 cm.

650 €

74 Heinrich Eduard Müller, Rast am großen Stein (Gegend bei Dalmatien). 1847.

Heinrich Eduard Müller 1823 Poltawa – 1853 Dresden

Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton. Ligiert monogrammiert „HM“ u.re. Verso von fremder Hand in Blei orts- und künstlerbezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort nochmals bezeichnet.

Finger- und etwas knickspurig, leicht angeschmutzt, mit vereinzelt Flecken. Vereinzelt kleine oberflächliche Bereibungen. Verso punktuelle Papierrückstände am Rand.

15,8 x 22,5 cm, Psp. 40 x 53,5 cm.

750 €

75 Carlo Nogaro, Haubenhühner mit Kürbis und Nelken. 1874.

Carlo Nogaro 1837 Asti – 1931 Choisy-au-Bac

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Nogaro“ und datiert u.li. In aufgenagelter Holzleiste gerahmt.

Mehrere, teils größere verso hinterlegte Risse mit Leinwand-Deformationen und Malschicht-Fehlstelle. Leichte Krakeleebildung. Abrieb und Fehlstellen der Malschicht im Falzbereich und am o. Rand. Wasserschaden am u. Rand, dort Retuschen. Verso gebräunt und angeschmutzt.

81 x 99,5 cm, Ra. 83 x 101,5 cm.

850 €

Traugott Leberecht Pochmann

1762 Dresden – 1830 ebenda

Studium an der Kunstakademie Dresden bei Anton Graff und Giovanni Battista Casanova. 1801–03 Reise mit Karl Ludwig Kaaz, Carl Anton Graff nach Paris und Rom. Ab 1815 Professor an der Dresdner Akademie. Zu Pochmanns Schülern gehörten Carl Gottlieb Peschel und Constantin Schroeter.

Carlo Nogaro 1837 Asti – 1931 Choisy-au-Bac

Italienischer Maler. Schüler von Michelangelo Pittatore. Mit zwanzig Jahren zog er nach Rom, um mit den Künstlern Carlo Pittara und Federigo Pastoris zu malen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Asti malte er von 1861–63 in der Toskana, darauf folgten Reisen nach Konstantinopel und Algerien. Ab 1868 lebte er in Frankreich, wo er 1878 für die Weltausstellung arbeitete.

77 Traugott Leberecht Pochmann, Loth flieht mit seiner Familie aus Sodom (nach Peter Paul Rubens). 1801/1802.

Traugott Leberecht Pochmann 1762 Dresden – 1830 ebenda
Peter Paul Rubens 1577 Siegen – 1640 Antwerpen

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. ein schwer lesbarer Vermerk in Blei sowie bezeichnet „Klewer mythologische Darstellung“ und nummeriert „No 1403“.

WVZ (geplante Veröffentlichung) Marx Nr. IV 13.

Provenienz: Privatbesitz Dresden, ab 1926 Besitz Haus Hohenzollern, 1873 Schenkung des Neffen Carl Adolf Pochmann an den Deutschen Kaiser Wilhelm I. in das Berliner Schloss (Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Erwerbungs-Journal 2, Nr. 1403, inventarisiert 1883, Inv.Nr. GK I, 1551), vormals Besitz C.A. Pochmann.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Harald Marx, Dresden, für freundliche Hinweise.

Zahlreiche kleine Altretuschen unterhalb des Firnisses, insbes. in unterer Bildhälfte. Malschicht partiell mit feinteiliger Runzelbildung und vereinzelten Fehlstellen sowie punktuelle Lockerungen Mi. Klimakante und Leinwand insges. etwas deformiert. Kratzer mit Malschicht-Fehlstelle u.re. Kleine Leinwand-Hinterlegung an Ecke u.li. Leinwand verso dünn mit Wachs und zwei kleinen Gewebeflecken versehen.

89,9 x 116,3 cm.

3.000 €



Das hier angebotene Gemälde entstand während eines Studienaufenthalts des Künstlers in Paris 1801/02, wo er sich vorrangig als Kopist betätigte und sich zudem 1801 im Salon des Louvre mit einem Gemälde an einer Ausstellung beteiligte. Das Originalgemälde von Peter Paul Rubens war zu dieser Zeit bereits im Louvre ausgestellt und demnach für Pochmann zugänglich. Aufgrund des glücklichen Umstands der auf der Rückseite des hier angebotenen Gemäldes vermerkten Nummerierung „1403“ ist es möglich, dieses dem

Maler Pochmann, der seine Werke selten signierte, zuzuordnen. Das Bild gelangte 1873 als Schenkung aus dem Nachlass des Künstlers in das Berliner Schloss und wurde dort im Erwerbungs-Journal unter der Nr. 1403 aufgeführt. Aufgrund dieser Übereinstimmung liegt nun ein gesichertes Gemälde Pochmanns vor, das als Grundlage für weitere Vergleiche und zukünftige, mögliche Zuordnungen dienen kann, da der Verbleib der anderen 27, schriftlich überlieferten Kopien aus der Hand des Künstlers bislang unbekannt ist.



78



79



(79)

Johann Heinrich Ramberg 1763 Hannover – 1840 ebenda

1781 Reisestipendium nach England, Studium an der Royal Academy. 1788 Rückkehr nach Hannover, Reisen nach Halberstadt, Leipzig, Dresden, Wien und Italien. 1790 Hofmaler in Hannover.



81

78 Hermann Plüddemann (zugeschr.), Bildnis eines Mädchens mit Buch. Mitte 19. Jh.

Hermann Plüddemann 1809 Kolberg – 1868 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf oberer Keilrahmenleiste auf einem Papierzettel in Tinte altbezeichnet und mit den Lebensdaten des Künstlers versehen. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Geringfügige Klimakante. Dunkle Farbpartien mit Fröhschwundrissen. Vereinzelt, kleine Fehlstellen im Falzbereich. Eine kleine Retusche am Rand o.re. Leinwand etwas wellig. Verso Klebemittelreste auf dem Keilrahmen.

27,4 x 22,6 cm, Ra. 35,6 x 30,9 cm.

500 €

79 Max Rade, Bei der Kornernte / Szenen mit spielenden Putten. 2. H. 19. Jh.

Max Rade 1840 Dresden – 1917 ebenda

Öl auf Papier und Deckfarben über Grafit auf Papier. Eine Arbeit u.re. in Blei ligiert monogrammiert „MR“ sowie verso von fremder Hand in Blei mit den Lebensdaten des Künstlers bezeichnet.

Knickspurig, ein Blatt angeschmutzt sowie mehrfach mit Einrissen und Randläsionen, diese verso unfachmännisch hinterlegt. Durchgehender Falz mittig.

13,8 x 19,8 cm bzw. 31,8 x 22,7 cm.

100 €



80

80 Johann Heinrich Ramberg „Les Amants Surpris / Das überraschte Liebespaar“. 1799.

Johann Heinrich Ramberg 1763 Hannover – 1840 ebenda

Radierung. In der Platte u. li. bezeichnet „J H Rmbg invt: delint. et fecit 1799 Hannovre“. Unterhalb der Darstellung in Blei nummeriert. Im Passepartout montiert.

Ränder leicht angeschmutzt. Mit einem bräunlichen Fleck am li. Blattrand mittig. Farbspuren am re. Randbereich.

Pl. 44 x 55,5 cm, Bl. 48 x 60 cm,

Psp. 60 x 70 cm.

240 €

81 Johann Heinrich Ramberg „Die Entdeckung“. 1800.

Radierung. In der Platte u. li. bezeichnet „J.H. Rmbg invt 1800“. Unterhalb der Darstellung in Blei nummeriert. Illustration zu A. H. Lafontaine's Erzählung „Les Lunettes“. Im Passepartout montiert.

Vgl. von Rohr, Alheidis: Johann Heinrich Ramberg 1763 - Hannover - 1840. Maler für König und Volk. Hannover, 1998. S. 162f.

O. und u. Rand leicht wellig.

Pl. 44,5 x 55,5 cm, Bl. 47 x 70 cm, Psp. 60 x 70 cm.

190 €

Ferdinand von Rayski 1806 Pegau – 1890 Dresden

Studium an der Dresdner Akademie während seiner Kadettenzeit 1823–25, sowie Anfang der 1830er Jahre. 1835 besuchte Rayski Paris und Deutschland. Seit 1839 lebte er in Dresden. Neben großformatigen Portraits seiner sächsisch-fränkischen Auftraggeber schuf er auch zahlreiche Pferde- und Jagdszenen.



83

82 Ferdinand von Rayski, Kleine Dorfkirche. Um 1820.

Ferdinand von Rayski 1806 Pegau – 1890 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche über Blei auf festem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet und nummeriert „T 289“. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet.

Ausgestellt in: Ferdinand von Rayski - Handzeichnungen, Ölskizzen. Ausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Graphische Sammlung. 1957. Kat. Nr. 4.

Es handelt sich um die älteste bekannte Schülerzeichnung des Künstlers.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals aus dem Besitz der Äbtissin von Jena, Halle/Saale, welche 1952 verstarb.

Leicht gebräunt und unscheinbar knick- und fingerspurig.

27,5 x 33 cm, Psp. 40 x 53,4 cm.

750 €

83 Ferdinand von Rayski „Fröhlicher Zecher“. Spätes 19. Jh.

Grafitzeichnung auf glattem Papier (Rückseite eines Programmblasses). Unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet „Louis von Capernaum [...] Kretzschmer Zur fr[...]. bleibenden Erinnerung“ und ligiert monogrammiert „FR“. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort von fremder Hand betitelt und bezeichnet.

Ausgestellt in: Ferdinand von Rayski - Handzeichnungen, Ölskizzen. Ausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Graphische Sammlung. 1957. Kat. Nr. 64.

Leicht gebräunt, vereinzelte Fleckchen. Umlaufende leichte Randläsionen mit unscheinbaren Einrissen o. und re. und einer Fehlstelle in der Ecke o.re. Verso Montierungsrückstände.

23,5 x 14 cm, Psp. 53,3 x 39,5 cm.

300 €



82

84 Pierre Louis Richard, Stillleben mit Obst und Amphora. 1862.

Pierre Louis Richard 1810 Paris – 1886 Cabourg

Öl auf Leinwand. Signiert „L. Richard“ (oder „Lo Richard“) und datiert u.li.

Leinwand etwas locker sitzend. Sehr kleines Löchlein im Bildträger aufgrund dünner Grundierung und Malschicht Mi. Randbereiche etwas berieben und mit kleinen Fehlstellen der Malschicht an den Ecken. Bildträger verso fleckig.

27 x 21,5 cm.

300 €

Pierre Louis Richard 1810 Paris – 1886 Cabourg

Französischer Maler. Ausgebildet bei Léon Coigniet in Paris, ließ er sich in Cabourg nieder und debütierte im Jahr 1861 am Pariser Salon. Richard bevorzugte die Genremalerei und Darstellungen bewegter Landschaften.



84



85

85 Adrian Ludwig Richter „Gegend bei Tux“. 1823.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Bleistiftzeichnung auf feinem, bläulichen Papier mit seitlichen Umschlagflügeln. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung ausführlich von Künstlerhand (?) bezeichnet „Gegend bei Tux - auf den Alpen in der Nähe der Gletscher“. Verso in brauner Tinte adressiert an Augusta Freudenberg sowie mit Resten des Siegels von A. L. Richter. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort ausführlich von fremder Hand in Blei bezeichnet, u.a. mit dem Nachlass-Verweis „Helene Kretschmar, geb. Richter“.

Den Brief mit inneliegender Zeichnung adressierte A. L. Richter an seine Verlobte Augusta Freudenberg Mitte August des Jahres 1823 auf der Reise nach Rom. Diese führte den Künstler durch die österreichischen Alpen. Vgl.: Ludwig Richter, Lebenserinnerungen eines deutschen Malers. Frankfurt/Main 1895. Zwölftes Kapitel. S. 116.

Stockfleckig, die Umschlagflügel gebräunt. Ränder ungerade und mit winzigen Einrissen. Die rückseitige Adressierung in brauner Tinte recto etwas durchscheinend. Verso leichte Tintenabdrücke.

Darst. 12,3 x 12 cm, Bl. 20,3 x 25 cm,

Psp. 39,7 x 29,8 cm.

1.500 €



86

86 Adrian Ludwig Richter „Rocca di Mezzo“. Vor 1829.

Radierung. Unterhalb der Darstellung betitelt, künstlerbezeichnet „Gem. u. gest. v. A. L. Richter“ sowie bezeichnet „Angekauft vom Sächs. Kunstvereine und bey der Verloosung 1829 genommen vom Herrn Kupferstecher J. Keyl auf N. 551“. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

WVZ Hoff/Budde 192.

Leicht gebräunt und etwas fleckig.

Pl. 29 x 24 cm, Ra. 46,5 x 36,5 cm.

150 €

87 Adrian Ludwig Richter „Hänsel und Gretel gehn mit den Eltern ins Holz“. Um 1852.

Federzeichnung in Braun über Bleistift auf Velin. Unsigniert. Verso mit zwei weiteren Bleistiftskizzen, eine wohl Ideenskizze zu recto sowie in Blei bezeichnet „no. 275“ und „1574“. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier im Passepartout montiert.

Vorlage für den von M. F. Geringswald (1825-1857) ausgeführten Holzstich zur ersten großen illustrierten Ausgabe von „Ludwig Bechstein's Märchenbuch“, in erster Auflage 1853 bei Georg Wigand, Leipzig, erschienen.

Federzeichnung und Holzstich abgebildet in: Jutta Assel; Georg Jäger: Hänsel und Gretel - Folge I (goethezeitportal.de).

Zum Holzstich siehe WVZ Hoff-Budde 2004.

Unscheinbar gebräunt, mit vereinzelt bräunlichen Fleckchen. Verso die Blattränder mit Resten von Klebstoff und früheren Montierungen, recto am re. und li. Blattrand etwas durchdrückend. O. Blattrand versu mit wenigen oberflächlichen Papierausdünnungen.

9,6 x 13,4 cm.

1.100 €

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Ersten Zeichenunterricht erhielt A.L. Richter von seinem Vater Carl August, Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstakademie. 1820 siebenmonatige Reise als Landschaftszeichner für Fürst Narischkin, Oberkammerherr der russischen Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Frankreich. 1823–26 Italienaufenthalt, zeitweise mit seinem Kommilitonen Ernst Ferdinand Oehme, verkehrt im Kreise der Nazarener und wird maßgeblich von J. A. Koch beeinflusst. Ende 1824 vollendet Richter sein vielbeachtetes Erstlingswerk „Der Watzmann“. 1825 Bekanntschaft mit Julius Schnorr von Carolsfeld und Wilhelm von Kügelgen. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- und Tiermalerei an der Königlich-Sächsischen Kunstakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie. 1853 wird Richter zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstakademie ernannt und erhält 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig sowie zahlreiche Auszeichnungen. 1869 beginnt Richter mit der Niederschrift seiner „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers“.



87



90



89



(89)

88 Johann Carl August Richter „Innere Ansicht von den Zwinger zu Dresden“. Um 1820.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Umrissradierung, koloriert, auf Büttten. Unterhalb der Darstellung Mi. betitelt und re. künstlerbezeichnet.

Leich gewellt, mit vereinzelten Fleckchen und Knickspuren.

Pl. 11,5 x 16,8 cm, Bl. 14 x 22,5 cm.

100 €

89 Johann Carl August Richter „Die Buchhändler-Börse u. Nikolai-Kirche zu Leipzig“/ „Das Schweitzerhaus im Rosenthale“. Um 1840.

Kolorierte Umrissradierungen auf feinem Papier, „Schweitzerhaus“ auf „TURKEY MILLS J WHAT-MAN“-Büttten. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte betitelt und re. bezeichnet „J. C. A. Richter“, li. „Adv. Weber sc.“ bzw. „F. Harnisch sc.“ und u.re. verlagsbezeichnet „Verlag v. Pietro Del Vecchio in Leipzig.“, Blattnummer o.re. „Buchhändler-Börse“ verso mit dem Stempel „Sammlung Hamburgensien=Meyer“ versehen.

Leichte Stockflecken, Oberfläche leicht angeschmutzt, Knickspurig. Abgerissene o.re. Ecke des Blattes des Schweitzerhauses hinterlegt. Verso Reste früherer Montierungen.

Pl. min. 11,6 x 16 cm, max. 11,8 x 16,8 cm, Bl. min. 13,4 x 20,1 cm, max. 14,2 x 22,5 cm.

180 €

90 Carl Gottlob Schmeidler, Bildnis Hauptmann Gustav von Dresky (Besitzer von Mertschütz). 1. H. 19. Jh.

Carl Gottlob Schmeidler 1772 Nimptsch – 1838 Breslau

Tempera auf Elfenbein. Signiert „Schmeidler“ u.re. Verso mit Papierbeklebung versehen. Auf einer Einrahmungspappe wohl entstehungszeitlich in Feder betitelt und in Blei nummeriert „V/794“. Hinter Glas in einem profilierten, bronzefarbenen Holzrahmen mit zierenden Eckkartuschen gerahmt.

Gustav von Dresky, Hauptmann des 2. Thüringischen Jägerregiments war u.a. mit der Aufgabe betraut, den Arm des jungen Kaisers Wilhelm II. durch gymnastische Übungen auszubilden.

Bildträger mit Deformationen. Wasserränder in der Malschicht o.Mi. Kleine Retusche in der Kleidung Mi. und im Haar. Leichter Malschicht-Abrieb entlang der Bildränder. Papierbeklebung verso eingerissen.

8,5 x 6,4 cm, Ra. 14,7 x 12,7 cm.

950 €

91 Friedrich August Schmidt nach Johann Christian Clausen Dahl „Vue prise de la Bastey dans la Suisse Saxonne“. Vor 1818.

Friedrich August Schmidt Vor 1800 ? – ?

Johan Christian Clausen Dahl 1788 Bergen – 1857 Dresden

Umrissradierung, koloriert „J. Wathmann“-Papier. Unterhalb der Darstellung betitelt, künstler- und verlagsbezogen. Erschienen in der Kunsthandlung Rittner, Dresden.

Stärker verbräunt, etwas fleckig. Ränder etwas ungerade und mit leichten Läsionen. Einriss am o. Rand, hinterlegt. Verso umlaufende Papiermontierung.

Darst. 37 x 52,5 cm, Bl. 44,5 x 55,5 cm.

350 €

92 Wilhelm Heinrich Schneider, Erntelandschaft mit rastenden Feldarbeitern. 2. H. 19. Jh.

Wilhelm Heinrich Schneider 1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand drei Nachlass-Stempel Mi. Auf einen Untersatzkarton an den oberen Ecken klebemontiert. Auf diesem verso in Blei bezeichnet und mit Angaben zum Künstler versehen. In einer schmalen, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Leinwand mit Deformationen und ausgeprägtem Malschicht-Krakelee. Reißzwecklöchlein und sehr kleine Malschicht-Fehlstellen in den Ecken. Rahmenverbindungen gelockert.

13,3 x 20,8 cm, Ra. 15,6 x 23,1 cm.

500 €

93 Wilhelm Heinrich Schneider, Wasserstelle an einem Weiher. 2. H. 19. Jh.

Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Verweis. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Technikbedingt leicht wischpurig, etwas gebräunt. Ränder ungerade geschnitten. Umlaufende minimale Randläsionen.

17,2 x 25,7 cm, Psp. 32 x 48 cm.

170 €

Johann Carl August Richter

1785 Dresden – 1853 ebenda

Schüler von Adrian Zingg. Wird oft verwechselt mit Carl August Richter. Landschafts- u. Architekturmalerei, Radierer, Kupferstecher u. Lithograph.

Carl Gottlob Schmidler

1772 Nimptsch – 1838 Breslau

Schlesischer Bildnisminiatur- und Landschaftsmaler.



92



93

Wilhelm Heinrich Schneider

1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Landschaftsmaler. 1841 im Alter von 20 Jahren studierte Schneider an der Kunstakademie Dresden und besuchte ab ca. 1843 das Landschaftsatelier von Ludwig Richter. Es entstanden Ölstudien und Gemälde nach der Natur aus der Gegend von Sebusein (Sebuzin). Nach seinem Akademiestudium wirkte Schneider als Zeichenlehrer in Internaten und Privatschulen und erteilte auch Einzelunterricht. Eines seiner Werke „Friedhofskapelle“ aus dem Jahr 1858 befindet sich in der Städtischen Kunstsammlung Chemnitz.



91



Carl Friedrich Moritz Schulz 1832 Dresden – ?

1849–51 Schüler der Landschaftsklasse Adrian Ludwig Richters an der Dresdner Kunstakademie. Patensohn des Malers und Akademieprofessors F. A. M. Retzsch (1779–1857). 1859 wohl Aufenthalt in Breslau.

94 Carl Friedrich Moritz Schulz, Sächsisch-Böhmische Schweiz - Blick in das Kamnitztal. Um 1872.

Carl Friedrich Moritz Schulz 1832 Dresden – ?

Öl auf Leinwand. Zweifach u.re. signiert, in Schwarz „Carl Schulz“ sowie darüber in Rot „C. SCHULZ“ (die letzten Buchstaben übermalt). Jeweils undeutlich datiert „1872“, bzw. „1878“. In einem breiten profilierten, eckverblatteten Hohlkehrl-Rahmen mit Eckakanthus im klassizistischen Stil.

O.li. ein mit kleinem Flickchen hinterlegter und retuschierter Riss im Bildträger. Malschicht im Bereich des Himmels mit deutlichem, teils schüsselförmigen Krakelee und mit Klimakante. Umlaufend Abdrücke des Rahmenfalzes. Zahlreiche kleine Retuschen, u.a. an Frühschwundrissen u.re. Kleine Malschicht-Fehlstelle an Ecke u.re. Vermutlich von Künstlerhand zweitüberarbeitet, da am ob. Bildrand eine deutliche Malkante über darunter liegendem Himmel erkennbar ist. Rahmen mehrfach goldbronzefarben überfasst und partiell dunkel oxidiert, hell-grünliche Bronzierung an Ecke o.re.

92,1 x 67,5 cm, Ra. 113,1 x 89,5 cm.

1.800 €

Rudolf Heinrich Schuster

1848 Markneukirchen – 1902 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler und Illustrator. 1863–65 Studium an der Kunstakademie Dresden. 1867–73 arbeitete er im Atelier von Ludwig Richter. 1875–76 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1879 reiste er nach Rom, wo er bei den Bildern der deutschen Maler Edmund Kanoldt, Heinrich Franz-Dreber und Friedrich Prellers die „ideale Landschaft“ kennen lernte. Später zog er in verschiedene Städte Deutschlands wie Berlin, Dresden und Weimar, wo er Mittelgebirgslandschaften malte. 1900 kehrte er in seine Heimatstadt zurück. In seinen Gemälden dominiert die Landschaft, der Mensch wird nur vereinzelt einbezogen.

**95 Rudolf Heinrich Schuster (zugeschr.), Weite Hügellandschaft. Spätes 19. Jh.**

Rudolf Heinrich Schuster 1848 Markneukirchen – 1902 ebenda

Öl auf Leinwand, vollflächig auf eine feste Pappe kaschiert. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger von fremder Hand in Tinte nummeriert „J KG VII“ o.re. In profilierter, braun gefasster Holzleiste gerahmt. Auf unterer Rahmenleiste auf einem Metallschild künstlerbezeichnet.

Leichte, oberflächliche Kratz- und Abriebspuren im Falzbereich und am u. Rand. Minimale Retuschen im Bereich des Himmels und der Baumwipfel am li. Rand.

31 x 42 cm, Ra. 44 x 56 cm.

1.200 €



96



97



98



(98)



99



(99)



(100)

Gustav Täubert 1817 Dresden – 1913 ebenda

1831/36 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei C. Richter. Ab 1843 selbstständig als sächsischer Landschafts- und Architekturzeichner tätig. Darüber hinaus Gründung eines eigenen Kunstverlages. Ab 1850 zudem Lehrer für Freihandzeichnen an der Annenschule, später an verschiedenen Privatanstalten tätig. Wie A. Zingg gehörte auch Täubert zu jenen Künstlern, die sich für die touristische Erschließung der Sächsischen Schweiz eingesetzt hatten.

96 Gustav Täubert „Erinnerung an Stolpen“. 1850.

Gustav Täubert 1817 Dresden – 1913 ebenda

Tonlithografie. Unterhalb der Darstellung typografisch betitelt und datiert. U.li. „Nach der Natur gezeichnet v. G. Täubert in Dresden“, u.Mi. verlagsbezeichnet „Druck v. Francke in Dresden“ sowie re. bezeichnet „Lithografie v. Riedel u. Täubert“. Sammelblatt mit zwei zentralen Ansichten „Schloss gegen Mitternacht 1785.“ und „Schloss gegen Mittag 1725.“, sowie zwölf Randdarstellungen „Mittagsseite.“, „Thiergarten Schäferei.“, „Aussicht vom Fürstensaal“, „Aufgangsthor“, „Altstadt Stolpen“, „Abendseite“, „Morgenseite“, „Kamergut Rennersdorf.“, „Kanonenhof.“, „Fürstenwall“, „Eingang zur Klengelsburg.“, „Mitternachtsseite.“

Leicht knick- und fingerspurig und angeschmutzt. Leichte Stockflecken. Am re. Rand Spuren weißer Farbe.

Bl. 32,7 x 45,8 cm.

220 €

97 Gustav Täubert „Erinnerung an die Sächsische Schweiz“. Um 1855.

Tonlithografie. Unterhalb der Darstellung typografisch betitelt, sowie verlagsbezeichnet „Verlag von Gustav Täubert in Dresden.“ mit Prägestempel. Sammelblatt, zentral die „Ansicht vom Prebischor“, sowie die zwölf Randdarstellungen „Winterberghaus.“, „Tetschen.“, „Herrniskretzschen.“, „Wirtschaft auf dem Papstein.“, „Prebisckegel.“, „Aussicht vom Küppenhorn.“, „Festung Königstein.“, „Kuhstall.“, „Prebischor.“, „Ansicht von Lilienstein.“, „Ansicht vom Lilienstein.“ und „Schandau.“

Lichtrandig, leicht knick- und fingerspurig und angeschmutzt. Leichte Stockflecken. Stärkere Knickspur am u. Rand, sowie hinterlegter Einriss am u. Rand.

Bl. 35 x 45,3 cm.

180 €

98 Gustav Täubert „Gasthaus auf der Bastei“/ „Aussicht vom Brand“. Um 1855.

Lithografien, koloriert und partiell eiweißgehöhlt auf leichtem Karton. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, mit farbigen Einfassungslinien versehen und im Passepartout montiert.

„Gasthaus auf der Bastei“ abgebildet in: Kayser, Gerhard: Als die Sächsische Schweiz erschlossen wurde. Zum 100. Todestag des Landschaftsmalers, Zeichenlehrers und Verlegers Gustav Täubert, Privatmanuskript, Dresden 2013, S. 20.

Bis an die Darstellung geschnitten. Oberfläche des Blattes mit Gasthausmotiv am re. Bildrand abgerissen.

Bl. max. 7,1 x 10,7 cm, Psp. 24 x 30 cm.

80 €

99 Gustav Täubert „Kuhstall mit dem neuen Gasthaus“/ „Das Prebischor“. Um 1855.

Lithografien, koloriert und partiell eiweißgehöhlt auf leichtem Karton. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, mit farbigen Einfassungslinien versehen und im Passepartout montiert.

„Das Prebischor“ abgebildet in: Kayser, Gerhard: Als die Sächsische Schweiz erschlossen wurde. Zum 100. Todestag des Landschaftsmalers, Zeichenlehrers und Verlegers Gustav Täubert, Privatmanuskript, Dresden 2013, S. 26.

„Kuhstall mit dem neuen Gasthaus“ abgebildet in: Ebenda, S. 24.

Bis an die Darstellung geschnitten.

Bl. max. 7 x 10,8 cm, Psp. 24 x 30 cm.

80 €



102

100 Gustav Täubert „Falkenstein“ (bei Dittersbach in der Böhmischen Schweiz)/ „Cotta's Ruhestätte in Tharandt“. Um 1855.

Lithografien, koloriert und partiell eiweißgehöhlt auf leichtem Karton. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, mit farbigen Einfassungslinien versehen und im Passepartout montiert. Ein Blatt verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Tharandt“ und „Cottas Ruhestätte“.

Bis an die Darstellung geschnitten.

Bl. max. 7 x 11 cm, Psp. 24 x 30 cm.

80 €



101

102 Emil Zschimmer „Frühjahrsstudie“. 1888.

Emil Zschimmer 1842 Großwig – 1917 Bad Schmiedeberg
Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe aufgezogen. Verso signiert „E. Zschimmer“, datiert und nummeriert „No. 55“ u.Mi. In blauem Farbstift bezeichnet sowie mit einem Klebeetikett des Künstlers versehen. Darauf betitelt und nummeriert „18“ o.li. Ein Klebeetikett mit handschriftlichen Notizen von fremder Hand mit Informationen zum Künstler o.re. In profilierter Holzleiste mit goldfarbener Blattmetallaufage gerahmt.

Leinwand vereinzelt blasenförmig vom Untersatz gelöst. Entlang der Bildränder Reißzwecklöchlein. Im Himmel li. und am Baum re. insgesamt drei kleine Retuschen.

37,2 x 29,4 cm, Ra. 41,8 x 33,9 cm.

240 €

103 Sächsischer Aquarellist, Blick auf Tharandt mit Burgruine und Kirche. Um 1820.

Gouache auf leichtem Karton, vollflächig auf Untersatz montiert.

Fehlstellen in der Malschicht. Wischspurig und leicht angeschmutzt. Untersatzkarton wellig und mit Resten alter Montierungen.

34 x 48,5 cm.

350 €



103



100

Emil Zschimmer 1842 Großwig – 1917 Bad Schmiedeberg

Landschaftsmaler. Schüler der Weimarer Kunstschule bei Michelis, Ramberg und Pauwels. 1873–81 Lehrer an der Fürstlich freien Zeichenschule Weimar, 1881–91 an Erfurter Schulen. Von 1891 bis zu seinem Tod lebte Zschimmer in Bad Schmiedeberg. Thematisch befasste er sich vorrangig mit Heide- und Waldlandschaften, vereinzelt auch Genre- oder Architekturstützen. Ab 1872 stellte er in den Berliner Akademie-Ausstellungen und später auch im Münchner Glaspalast sowie in den Dresdner Akademie-Ausstellungen aus. Mit Werken im Städtischen Museum Erfurt, den Staatlichen Kunstsammlungen Weimar, an der Moritzburg in Halle sowie in den Staatlichen Schlössern und Gärten in Berlin vertreten.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Kunstgewerbler und Illustrator. 1890–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1894 Anschluss an die Künstlervereinigung Worpswede, Erwerb des „Barkenhoff“. 1908 Gründung der „Worpsweder Werkstätte“ für Möbelbau. 1914 Kriegsfreiwilliger. 1931 Emigration in die Sowjetunion. 1941 Deportation nach Kasachstan.

101 Heinrich Vogeler „Die Lerche (Selbstbildnis)“. 1899.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan
Radierung auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte u.re. monogrammiert „V“. Blatt 1 (von 10) der Mappe „An den Frühling. Radierungen von Heinr. Vogeler, Worpswede“, erschienen im Insel-Verlag, Leipzig, 1900. Am u. Blattrand von fremder Hand in Blei bezeichnet „Heinrich Vogeler“ und „Aus der Insel-Mappe“. Verso mit Stempel. An den o. Ecken im Passepartout klebmontiert.

WVZ Rief 24 b (von d).

Etwas lichtdring.

Pl. 16 x 15,5 cm, Bl. 31,5 x 24 cm, Psp. 32,7 x 24,5 cm.

350 €



104

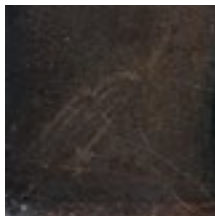
Gustav Heinrich Naeke

1786 Frauenstein (Sachsen) – 1835 Dresden

Ab 1803 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei C. Toscani, J. Grassi und F. Hartmann. 1808 erste große Ausstellungsbeteiligung an der Dresdner Kunstausstellung. Ab 1812 entstand eine Reihe von Faustbildern zu Goethes Werk. Nach 1817 Romaufenthalt, kehrt dort im Kreise F. Overbeck. 1825 Rückkehr nach Dresden und seitdem als Professor an der Kunstakademie ebenda tätig.



105



(104)

**104 Gustav Heinrich Naeke (zugeschr.),
Bildnis des Meißner Juristen Dr. Carl
Loth als Student.**

Um 1825. Gustav Heinrich Naeke 1786

Frauenstein (Sachsen) – 1835 Dresden

Öl auf Leinwand. Undeutlich monogrammiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen li. in Tinte bezeichnet „Carl Loth, Dr. jur. als Student. Geboren in Leipzig den 12. Juli 1804, nach Meissen gezogen 1835, den 33., allda gestorben. Den 3. Mai 1881 (?) als Haus-, Schul-, und Rentbeamter der Königl. Landesschule St. Afra, langjähriges Mitglied der II. Kammer der Ständeversammlung.“. Im vergoldeten und versilberten, klassizistischen Stuckrahmen mit Akanthusblatt-Ornament und Sichtleiste mit Blattspitzen-Karnies.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Harald Marx, Dresden, für freundliche Hinweise.

Geringfügige Leinwand-Deformation an Ecke u.li. Kleine, fachmännisch ausgeführte Retuschen auf der Bildfläche verteilt. Verso zwei kleine Flecken an Bildträger-Beschädigungen. Vereinzelt geringe Runzelbildung in Malschicht. Rahmen mit Abplatzungen an den Seiten, sowie Materialverlust der Fassung an re. Längsleiste. Fehlstellen bronzefarben retuschiert.

50,5 x 36 cm, Ra. 67,3 x 51,7 cm.

1.200 €

**105 Deutscher Maler, Bildnis eines Adligen.
Wohl spätes 18. Jh.**

Öl auf grober Leinwand. Unsigniert. Verso in Feder bezeichnet „Joh. Beltram/ Restat. 838“.

Doublt, an den Spannrandern umlaufend mit Papier umklebt. Malschicht mit sehr ausgeprägtem Krakelee. Mehrere alte Retuschen unterhalb des Kragens und in den Randbereichen. Keilrahmen mit inaktivem Wurmbefall.

50,5 x 40 cm.

150 €

**106 Deutscher Maler „Der Altan des
Schlosses zu Heidelberg“. 19. Jh.**

Gouache auf leichtem Karton. Unsigniert, auf dem Untersatz in Blei betitelt. Hinter Glas in furnierter Holzleiste gerahmt.

Unscheinbare Randläsionen.

15,6 x 11,6 cm, Ra. 26 x 22,5 cm.

180 €

107 Französischer (?) Künstler, Blumenstilleleben mit prunkvoller Amphore. 19. Jh.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Sperrholz maroufliert und auf einen Keilrahmen montiert. Unsigniert. Verso auf der Sperrholzplatte auf einem runden Klebezettel nummeriert „29“ o.re. In einem teils polimentvergoldeten, profilierten Modellrahmen mit Zungenstab als Sichtleiste. Verso auf oberer Keilrahmenleiste auf einem Klebezettel typografisch nummeriert „7304“ und auf einem weiteren fragmentarisch bezeichnet „Gustav Knaur, Berlin, Kunst-Abteilung“ und nummeriert „3798“.

Stellenweise umlaufende Rahmenfalzabdrücke mit Malschicht-Fehlstellen. Übermalungen im schwarzen Hintergrund. Bildträger-Fehlstelle in der Leinwand an Ecke o.li. Vereinzelt anhaftende Papierreste auf der Bildfläche. Firnis mit matten Stellen und Malschicht partiell berieben. Rahmenfassung mit mehreren, seitlich teils größeren Fehlstellen und Querrisse entlang der Gehrungen.

102,2 x 82,3 cm, Ra. 120,3 x 100,7 cm.

750 €

108 Französischer Zeichner „St. Trivier de Courtes“. 1814.

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. U.re. betitelt und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Stockfleckig und gebräunt, lichtrandig.

24 x 40,5 cm, Ra. 34,3 x 50,5 cm.

120 €

109 Unbekannter Lithograf „Decius Mus weihet sich dem Tode“. 19. Jh.

Lithografie. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet „Rubens“ und betitelt.

Detail aus dem Gemälde „Decius Mus weihet sich dem Tode“ von Peter Paul Rubens von 1616/17. Das Gemälde, die danach angefertigte Tapisserie aus der Manufaktur des Jan Raes d.J. in Brüssel sowie der von Andreas Schmutzer hergestellte Kupferstich befinden sich heute im Museum Lichtenstein in Wien.

Angeschmutzt, leicht fleckig und knickspurig, kleine Einrisse und Stauchungen am li. Rand.

Darst. 46,5 x 40,5 cm, Bl. 48,4 x 41,2 cm.

40 €



106



109



107



108



128



129



(130)



130



(130)



126

126 Leonore Adler, Figuren. 1986.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Farbholzschnitt auf hellbraunem Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Adler“ und datiert, sowie nummeriert li. „1/20/1“.

Minimal knickspurig.

Stk. 32,5 x 45 cm, Bl. 48,3 x 63 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

127 Leonore Adler „Mutter unser ...“. 1990.

Aquarell und schwarze Tusche mit farbigen Kreiden und Kohle auf Papier. In Kohle u.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso in Blei o.li. betitelt, signiert „Leonore Adler“ und datiert sowie von fremder Hand beziffert.

Technikbedingt leicht gewellt sowie verso leicht atelierspurig.

44,4 x 53,5 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

128 Leonore Adler „graue Gestalt“. 1990.

Aquarell und farbige Kreiden auf Papier. U.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso in Blei o.li. betitelt, signiert „Leonore Adler“ und datiert, u.re. von fremder Hand beziffert.

Technikbedingt leicht gewellt sowie verso leicht atelierspurig.

48 x 55,3 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



127

129 Artur Ahnert „Gebirgstal“. 1923.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Radierung mit leichtem Plattenton auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Artur Ahnert“ und datiert sowie betitelt und bezeichnet „Akademie-Presse Dresden“ li.

Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 20,6 x 24,6 cm, Bl. 32,5 x 48,3 cm.

60 €

130 Artur Ahnert „Vormittag“/„Überfahrt“/„Landschaft I“. 1923.

Radierungen. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Artur Ahnert“ und datiert sowie betitelt li. „Überfahrt“ bezeichnet „Handdruck“ li.

Minimal gegilbt. „Überfahrt“ leicht wellig.

Pl. max. 18 x 27,5 cm, Bl. 23,5 x 50 cm.

80 €

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnen-gruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.

131 Elisabeth Ahnert „Abend im Dorf“. 1927.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Radierung auf kräftigem „Monopol“-Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Elisabeth Ahnert“ und datiert. Li. betitelt und als „1. Abzug“ bezeichnet.

Rand li. etwas lichter. Insgesamt leicht knick- und fingerspurig. Oberflächliche Kratzspuren li. Mi. außerhalb der Darstellung.

Pl. 24,2 x 30 cm, Bl. 37,5 x 52,5 cm.

190 €



131

132 Elisabeth Ahnert, Frühling im Garten (mit Pavillon). Wohl 1940er bis 1950er Jahre.

Aquarell auf feinem „Fabriano“-Bütten. Unsigniert. Verso o. li. mit dem Nachlass-Stempel und der Nr. „44“ versehen.

Ränder unscheinbar knicksprig. Kleiner Einriss (ca. 1 cm) in o. li. Ecke, Stempel verso o. re. leicht durchscheinend.

25,5 x 32,5 cm.

360 €



134

133 Elisabeth Ahnert, Engel mit einer Kerze/Engel/ Das Krantor in Danzig. 1956 /1959.

Zwei Collagen und Radierung auf Bütten. Unsigniert. Verso mit einer Widmung der Künstlerin versehen.

Bl. min. 8,4 x 12 cm, max. Bl. 14 x 9,4 cm.

350 €



133



(133)

134 Elisabeth Ahnert, Blumenbeete. Wohl um 1960.

Collage (verschiedene Papiere) und Wasserfarben auf festem Karton. In Blei u. re. ligiert signiert „E Ahnert“. An den Ecken im Passepartout montiert.

Jeweils Reißzwecklöchlein in den Ecken sowie unscheinbar fingerspurig. Zarte Bleistiftspur u. li. Ecke. Psp. Ausschnitt etwas unsauber geschnitten.

12,5 x 24,6 cm, Psp. 30,8 x 43,3 cm.

750 €



135

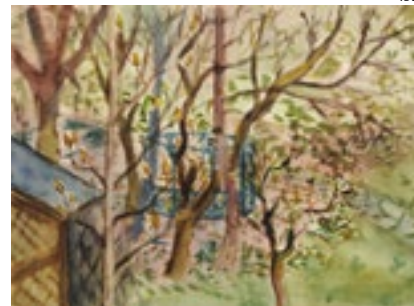
135 Elisabeth Ahnert, Zwei Akte im Garten. Wohl 1960er Jahre.

Aquarell und Tempera auf festem Japanpapier. Unsigniert. U. re. von einem Freund und Sammler der Künstlerin mit Kugelschreiber bezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Blattrand ungerade geschnitten. Durchgehende waagerechte Quetschfalte am o. Rand, leichte Quetschfalten am Rand u. Mi. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

28,8 x 36,8 cm, Psp. 49,7 x 64,8 cm.

600 €



132

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Deutsche Zeichnerin und Textilkünstlerin. Frühe Förderung durch Martha Schrag. 1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey, M. Junge und C. Rade. Kontakt zu Künstlern wie Paula Lauenstein, Theodor Rosenhauer, Paul Wilhelm oder Karl Kröner. 1912 Heirat mit dem Kommilitonen Arthur Ahnert. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Ab 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. Werke von E. Ahnert befinden sich unter anderem im Stadtmuseum Dresden, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Museum für Sächsische Volkskunst, in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz, im Lindenau-Museum Altenburg und im Angermuseum Erfurt.



138

Christian Aigrinner

1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR, lebte und arbeitete in den Jahren 1955–83 in Berga/Elster. Als Maler und Grafiker war Aigrinner größtenteils Autodidakt. Inspiration durch Arbeiten von A. Kubin sowie E. Grebener. Fertigste bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik auf Japanpapier.

Gerhard Altenbourg

1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenbourg. Ab 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.



136

136 Christian Aigrinner, Vertikale Komposition. 1966.

Christian Aigrinner

1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

Farbmonotypie mit Tusche auf glattem Papier. In schwarzer Tusche in der Darstellung u.re. monogrammiert „A CH“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Aigrinner“ und nochmals datiert. An den oberen Ecken auf grauen Untersatz montiert.

Leicht angeschmutzt. Untersatz leicht knickspurig.

Med. 17,4 x 4,9 cm, Bl. 22,4 x 9,8 cm,

Unters. 29,7 x 17,7 cm.

137 Christian Aigrinner „Weiße Blumen“. 1982.

Aquarell auf Aquarellpapier. U.li. signiert und datiert „Aigr. 1982“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert und datiert „Aigrinner 82“. sowie u.li. betitelt. Vollständig auf Untersatzkarton kaschiert.

Kleiner Knick an der u.li. Ecke.

22,8 x 17,5 cm.



137

138 Gerhard Altenbourg „Geschöpf im Ring“. 1970.

Gerhard Altenbourg

1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Farbholzschnitt auf feinem „Spechthausen“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei betitelt, li. nummeriert „4/7 Andruck“ sowie Mi. signiert „Altenbourg“, datiert und mit dem Blindstempel „Altenbourg“ versehen. Druck: Werner Lorenz. Am re. Blattrand in Blei von Künstlerhand bezeichnet „Dr. Fritz Löffler gewidmet, 20. Juli 1970, Gerhard Altenbourg“.

WVZ Janda H 146 I 2. (von II).

Provenienz: Nachlass Dr. Fritz Löffler (1899 Dresden-1988 Dresden).

Leicht knickspurig und technikbedingt gewellt.

Stk. 43 x 33 cm, Bl. 50 x 40 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Besuch des Lehrerseminars Auerbach/Vogtl. Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden, danach als Zeichenlehrer u. Maler tätig. 1912 Heirat mit Elisabeth Ahnert. Ab 1925 Realoberschullehrer.

100 €

Walter Arnold

1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetzen. Von 1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Danach Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei Alfred Thiele. Lernt auf einer Schweizerreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten.



141

139 Anna Elisabeth Angermann, Hügelige Landschaft (Erzgebirge ?). 1951.

Anna Elisabeth Angermann 1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz

Pinzelzeichnung in braunschwarzer Tusche auf festem Velin. In Blei u.re. signiert A. E. Angermann und datiert.

Randbereiche ungleichmäßig leicht gebräunt und etwas angeschnitten, vereinzelt leichte Abriebspuren innerhalb der Darstellung. U. Blattrand knickspurig. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

49 x 61,3 cm.

220 €

140 Walter Arnold, Menschen in verschneiter Dorflandschaft. 1947.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Aquarell über Kohlestift auf festem Velin. In Blei u.re. etwas undeutlich signiert „W. Arnold“ und datiert.

Technikbedingt leicht wischspurig. Ein Einriss u.re. (ca. 1 cm). Verso nahezu umlaufend mit Läsionen aufgrund älterer Montierung, dort Bildträger partiell instabil.

30,3 x 40 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



140

141 Walter Artus, Der Pulverturm bei Grimma. 1. H. 20. Jh.

Walter Artus 1873 Leipzig – 1945 Grimma

Aquarell über Kreidezeichnung auf Papier U.re. signiert „W. Artus“, ortsbezeichnet „Grimma“. Hinter Glas in einer braun- und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Kleine bräunliche Flecken in der Darstellung o.re.

32 x 44,5 cm, Ra. 35 x 48,5 cm.

220 €

142 Gerhard Ausborn "Blue Cloud (Stonehenge)". 1959.

Gerhard Ausborn 1933 Hamburg – Lebt und arbeitet in Hamburg.

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Ausborn“ re. und technikbezeichnet „Originalholzschnitt“ und nummeriert „3/20“. Vollflächig im Passepartout montiert.

Farbspurig o.re. und minimal wellig. Passepartout mit Fehlstellen und gegilbt.

Stk. 42 x 64 cm, Bl. 45 x 69 cm,

Psp. 59 x 78 cm.

100 €

Walter Artus

1873 Leipzig – 1945 Grimma

Architektur- und Landschaftsmaler sowie Grafiker. Nach einer Ausbildung zum Technischen Zeichner, Ausbildung an der Akademie Leipzig. Seit 1914 war er in Grimma ansässig, wo er in den 1920er/30er Jahren Stadtkunstwart war und Kurse an der Volkshochschule leitete. Zahlreiche seiner Zeichnungen der Stadt Grimma befinden sich im dortigen Kreismuseum.

Anna Elisabeth Angermann

1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz

1984 nach Tod des Vaters Umzug nach Dresden. Besuch der Frauenerwerbschule Dresden-Friedrichstadt und Zeichenunterricht bei Oskar Popp. 1903–06 Studium an der Kunstgewerbeschule Weimar u.a. bei Sascha Schneider, anschließend freischaffend in Dresden, kurzzeitig mit Atelier im Künstlerhaus Loschwitz, tätig. Künstlerfreundschaft mit Albert Wigand und Elisabeth Ahnert. 1964 Ausstellung in der Galerie Kühl, 1973 in „Kunst der Zeit“, 1978 in der Galerie Nord, 1982 im Glockenspiel-pavillon.



139

142

Gerhard Ausborn 1933 Hamburg – Lebt und arbeitet in Hamburg. 1953 Abitur am Christianeum in Hamburg. 1953–56 Ausbildung an der Gastdozentenklasse der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg bei Karl Kaschak, Ernst Wilhelm Nay, Conrad Westpfahl, Hans Thiemann, Gerhard Fietz, Rolf Cavael, Joseph Fassbender und Hann Trier. 1955–59 Frankreich-Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. 1958 Auszeichnung mit dem Stipendium des Kulturkreises im Bundesverband der Deutschen Industrie. 1959 Auszeichnung mit dem Bremer Kunstpreis Boettcherstraße und 1960 mit einem Stipendium des Lichtwerkpreises.



143

143 Otto Altenkirch „Reinsberger Lindenallee (Herbst)“. 1931.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn
Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Altenkirch“ und datiert u.li. Verso auf der oberen Keilrahmenleiste in schwarzer Farbe betitelt, nochmals signiert „Otto Altenkirch“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Auf der unteren Keilrahmenleiste li. auf einem Etikett typografisch nummeriert „372“. In einer bronzefarbenen, profilierten Holzleiste mit ornamental verzierten Ecken gerahmt. Verso auf oberer Rahmenleiste re. auf einem alten Papieretikett handschriftlich nummeriert „356“.

WVZ Petrasch 1931-37-S.

Provenienz: Sächsische Privatsammlung, erworben von der Witwe des Künstlers Anna Altenkirch.

Leinwand etwas wellig, mit leichten, unscheinbaren Deformationen auf der gesamten Bildfläche. Malschicht im Falzbereich minimal berieben. Malmaterialbedingt partiell glänzende Stellen. Vereinzelt punktförmige, bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche. Unscheinbares, alterungsbedingtes Krakelee. In den Bäumen Mi. mehrere kleine Stellen mit hochstehenden, gelockerten Schollen und Fehlstellen in oberer Malschicht.

87,2 x 103 cm, Ra. 99 x 114,2 cm.

8.500 €

144 Otto Altenkirch
„Mulde bei Rodigt“. 1920.

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Altenkirch.“ u.li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste in schwarzer Farbe nochmals signiert, betitelt, mit einer Widmung „seiner lieben Nichte Frieda zugeeignet.“ sowie mit der Werknummer „1920 58 ph“ versehen.

WVZ Petrasch 1920-58-S.

Malschicht mit partiellem Alterungskrakelee. Leichter Malschicht-Abrieb an den Ecken. Leinwand verso mit bräunlichen Bindemittel-Flecken und Farbe vereinzelt und partiell durchgedrungen. 66 x 91 cm. **5.500 €**

Otto Altenkirch

1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Deutscher Maler und Bühnenbildner. Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin, anschließend Zeichenunterricht an der Freiwilligen Fortbildungsschule. Zeichenunterricht bei Hugo Händler. Begann 1898 ein Studium an der Hochschule für Bildende Künste in München, ab 1900 bei E. Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung



144



145



146



147

Spartak Babajan 1933 Armawir (Armenien)

Bildhauer und Maler. Hauptvertreter der postsowjetischen Maler der Perestroika. 1955–62 Besuch der Terlemezjan-Kunstschule in Jerewan, Schwerpunkt Bildhauerei. 1962–67 Studien an der Leningrader Muchina-Kunsthochschule. 1984 siedelte er mit seiner Familie nach Moskau über. Nach der politischen Öffnung konnte Babajan auch in Westeuropa arbeiten. 2002 Übersiedlung nach Kalifornien.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetzen. Von 1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Danach Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei Alfred Thiele. Lernt auf einer Schweizreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten.

Martin Bammes

1886 Sosa (Erzgebirge) – 1958 Sebnitz

Freischaffender Maler und Grafiker. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bammes ist mit Werken u.a. in der Städtischen Kunstsammlung Freital vertreten.

145 Spartak Babajan, Rathaus Berlin-Köpenick. 1996.

Spartak Babajan 1933 Armawir (Armenien)

Öl auf Leinwand. Kyrillisch signiert u.li. Verso nochmals kyrillisch signiert, betitelt „Köpenik“ und datiert sowie mit einem nicht erkennbaren Stempel versehen. In goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Seit 1995 nahm Babajan an verschiedenen Kunstwettbewerben in Berlin zur Gestaltung historischer Persönlichkeiten teil. Im ersten Wettbewerb gewann er unter 14 Bewerbern und gestaltete den „Hauptmann von Köpenick“ als lebensgroße Bronzefigur an der Rathaus-treppe von Berlin-Köpenick.

85 x 85 cm, Ra. 95 x 95 cm.

500 €

146 Annemarie Balden-Wolff, Abstrakte Komposition. 1963.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Farbige Kreidezeichnung mit Collage auf rötlichem Papier. In blauer Kreide u.re. signiert „Balden-Wolff“ und datiert. An den oberen Ecken auf Untersatz klebmontiert.

Minimal wischspurig.

19,3 x 41 cm, Unters. 28,9 x 50,3 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

147 Martin Bammes, Malerwinkel mit Blick auf die Frauenkirche. 1919.

Martin Bammes 1886 Sosa (Erzgebirge) – 1958 Sebnitz

Gouache und Aquarell über Blei auf leichtem, bräunlichen Karton. Signiert „BAMMES“ und datiert u.li. Vollflächig auf Untersatzkarton klebmontiert.

Der dazugehörige Rahmen wird unter Kat.Nr. 1256 angeboten.

Untersatzkarton leicht verwölbt.

51,5 x 55,5 cm.

300 €

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Balden-Wolff studierte an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem „Oskar Kokoschka Bund“ beitrug. 1939 floh sie mit Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.



149

**148 Carl Bantzer (zugeschr.),
Sitzender Knabe. Anfang 20. Jh.**

Carl Bantzer 1857 Ziegenhain – 1941 Marburg

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser marouffiert. Unsigniert. Verso von Sammlerhand in Kugelschreiber künstlerbezeichnet und betitelt „Schwämler Bauernjunge“ sowie mit altem Besitzervermerk.

Provenienz: Sammlung Dr. Joachim Menzhäusen, Dresden; vormals Sammlung Hilde Rakebrand (1901 Walkenried - 1991 Dresden).

Leinwand am u. Rand gefalzt. Oberflächliche Kratz- und Abriebspuren.

49 x 34,5 cm.

950 €

**149 Eugen Albert William Baring,
Blick von Proschwitz auf Meißen
zur Baumbblüte. Mitte 20. Jh.**

Eugen Albert William Baring

1881 Dresden – 1961 Melle

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Baring“ u.re. Verso auf li. Keilrahmenleiste Annotationen in Blei des ehem. Besitzers. In einer bronzenfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Mehrere, teils größere, retuschierte Malschicht-Fehlstellen in der Bildmitte, im Bereich des Flusses und weitere, unscheinbare in der Häuserlandschaft sowie entlang des linken Randes im Falzbereich. Verso Leinwand mit Bindemittel-Flecken. Rahmen mit kleinen Fehlstellen und Gehrungen geöffnet.

48,7 x 57,8 cm, Ra. 60,2 x 79,4 cm.

850 €



148

Carl Bantzer 1857 Ziegenhain – 1941 Marburg

1875–80 Studium an der Akademie in Berlin bei P. Thumann, O. Knille, M. Michael und K. Gussow, danach in Dresden bei L. Pohle. Studienaufenthalt in Paris, wo er die Malweise der Impressionisten studierte. Bantzer wurde erster Vorsitzender der Dresdner Sezession, später Mitglied der Berliner und Münchner Sezession. Seit 1897 Professor an der Dresdner Akademie, seit 1918 Direktor an der Kunstakademie in Kassel. Sein Heimatland Hessen bot Bantzer immer wieder motivische Anregungen für seinen künstlerischen Schaffensprozess.



152



151

Eugen Albert William Baring 1881 Dresden – 1961 Melle

Deutscher Maler, Porzellanmaler, Radierer, Holzschneider und Plakatkünstler. 1896–97 Ausbildung als Porzellanmaler. Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dresden



150

Eugen Albert William Baring, Blick auf die Albrechtsburg in Meißen. Um 1920.

Aquarell über Bleistift auf Torchon. U.re. signiert „W. Baring“. Hinter Glas in profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt. Ränder mit Bleistiftlinien zur Bestimmung des Bildausschnitts. Untere Ecken mit Reißzwecklöchlein.

27 x 32 cm, BA. 26,5 x 31 cm,
Psp. 35 x 41 cm, Ra. 41 x 47 cm.

240 €

Thomas Bayrle

1937 Berlin – 1999 Frankfurt

Deutscher Maler, Grafiker und Video-Künstler. Sohn des Künstlers Alf Bayrle. 1956–58 Ausbildung zum Weber. 1958–61 Studium der Gebrauchs- und Druckgrafik an der Werkkunstschule Offenbach bei Eberhard Behr. 1941 Heirat Helke Bayrle. 1961 Gründung der Gulliver-Presse mit Bernhard Jäger. 1955 Gastprofessur in Japan an der Tohoku University. 1964 Teilnahme an der documenta III, sowie 1977 an der documenta 6 in Kassel. 1970 Preis der Second British International Print Biennale, Bradford. 1971 Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo in Rom. 1972–2002 Professur an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste – Städelschule in Frankfurt am Main. U.a. 1995 Preis der Ars Electronica in Linz, 1997 Binding-Kulturpreis der Binding-Kulturstiftung in Frankfurt am Main, 1998 Hessischer Kulturpreis in Wiesbaden, sowie 2000 Träger des KUNSTKÖLN-Preises.

151 Ernst Barlach „Gruppe aus mehreren Figuren“. 1921.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Holzschnitt auf gelblichem Werkdruckpapier. Unsigniert. Illustration zum Drama „Der Findling“. Verso mit den Textzeilen des Buches „Der Findling“, erschienen 1922 in Paul Cassirers Verlag mit 20 Holzschnitten des Künstlers. Darunter von fremder Hand in Tinte künstler- und technikbezeichnet sowie betitelt und datiert. Im Passepartout umlaufend klebemontiert.

WVZ Laur 70.13 B (von B).

Unscheinbar gewellt.

Stk. 11,3 x 12,7 cm, BA. 12 x 13 cm, Bl. 17,8 x 17,8 cm,
Psp. 40 x 30 cm.

100 €

152 Thomas Bayrle „Börsenbericht“. 1972.

Thomas Bayrle 1937 Berlin – 1999 Frankfurt

Farbserigrafie. Im Medium o.Mi. betitelt sowie re. ausführlich datiert „8.3.1972“. In Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „Bayrle“ und datiert sowie nummeriert „168/175“. Hinter Glas in schmaler, weißer Holzleiste gerahmt. Rückwand mit Klebe-Etikett des vormaligen Besitzers, dort beziffert.

Verso in den oberen Ecken trockene Klebespuren älterer Montierung.

Med. 25 x 19,5 cm, Bl. 29 x 23 cm, Ra. 42 x 32 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Ernst Barlach

1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Diez an der Kunstakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidende Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formensprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker und Dichter wirkte.



(155)

**153 Erich Behrendt,
Hochgebirgssee. 20. Jh.**

Erich Behrendt 1899

Aquarell auf Aquarellpapier. In der Darstellung u.li. signiert „Erich Behrendt“. Hinter Glas in schwarzer Leiste gerahmt.

Leichte Stockflecken.

24 x 31,2 cm, Ra. 26 x 33 cm.

**154 Siegfried Berndt „Auf der Rhede I“.
Um 1911.**

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt auf feinem, beigefarbenen Japan. Im Stock u.li. monogrammiert „SB“. Auf Untersatz montiert und hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt. Dort verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und betitelt.

100 €



155

Leicht knickspurig. O.re. diagonal verlaufende Papierverdichtung, sich als Linie abzeichnend. Untersatz am u. Rand mehrfach mit Wasserflecken.

Stk. 25,8 x 19,5 cm, Bl. 28 x 20,5 cm, Unters. 36 x 28 cm,
Ra. 37,3 x 29,5 cm.

150 €

**155 Siegfried Berndt „Winterlandschaft
mit dem Berghotel“. Um 1919.**

Aquarell über Kohle auf Japan. Mit dem Stempelmonogramm „SB“ u.re. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Berndt“ und li. betitelt. Verso eine weitere Darstellung in Aquarell des selben Motivs.

Leicht wellig, Quetschfalten am li. Rand. Minimal fleckig. Umlaufende, leichte Randläsionen mit Fehlstellen an den o. Ecken und u.re. Reißzwecklöchlein und leichte Abdrücke in den Ecken. Verso an den o. Ecken Klebe- mittel- und Montierungsrückstände.

30 x 39,8 cm.

1.200 €



153

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



154



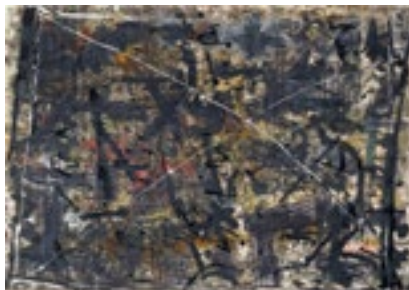
158



156



159



157

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)
Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium für Malerei und Grafik an der Akademie Dresden, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). Hermann Hesse machte Böhmer mit dem Verleger Samuel Fischer (S. Fischer Verlag) bekannt, daraufhin entstanden Illustrationen zu 133 Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). 1961–76 Professur Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden
1903–05 Zeichenunterricht bei Richard Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbentzner u. Chemograph, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Seit 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglied der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt. Ab 2001 folgten Studienreisen nach Frankreich.

Günter Bieling 1921 Hannover – 1981 ebenda

Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Hannover, ab 1946 als freier Maler und Grafiker tätig.

„Bieling liebt die große Fläche, daher auch die hohe Aufsicht und den großen Vordergrund. Das gibt seinen Bildern den perspektivischen Reiz der Eigenwilligkeit, deren Wirkung noch verstärkt wird durch das stille Eindringen geometrisch-graphischer Formelemente(…)“ (Oskar Karpa)

Otto Richard Bossert 1874 Heidelberg – 1919 Leipzig

Porträtmaler und Grafiker. 1889–95 Studium an der Kunstgewerbeschule u. Akademie in Karlsruhe. Tätig als Zeichenlehrer, Dekorationsmaler. Ab 1904 Lehrer an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Erteilte auch Privatunterricht, u.a. Hilde Goldschmidt.

156 Johannes Beutner, Hilde mit aufgestütztem Arm. 1948.

Johannes Beutner

1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. Tuschezeichnung auf Papier. U.re. ligiert monogrammiert „J.S.“ und datiert. Verso von fremder Hand in Tusche bezeichnet und mit dem Nachlaßstempel versehen. Leichte Stockflecken.

14 x 10,5 cm, Psp. 23,5 x 18 cm.

220 €

157 Wolfgang E. Biedermann, Ohne Titel. 1985.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Farbmonotypie und Radierung, in Tusche und Silberstift überarbeitet, auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in der Darstellung unleserlich bezeichnet und datiert, in Blei signiert „W. E. Biedermann“. Im Passepartout.

Technikbedingt leicht wellig, minimal knickspurig, leichte Randläsionen. Verso farbspurig.

77,5 x 56 cm, Psp. 99 x 69,5 cm.

240 €

158 Günter Bieling „Mädchen auf dem Balkon“. 1949.

Günter Bieling 1921 Hannover – 1981 ebenda

Gouache auf festem Papier. U.re. signiert „Günter Bieling“ und datiert. Hinter Plexiglas in weißer Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung in Blei betitelt und ausführlich datiert.

Blatt deutlich knick- und atelierispurig. Am linken und rechten Rand beschnitten.

51 x 63 cm, Ra. 56 x 67 cm.

300 €

159 Werner Bielohlawek „Königin und ihr Narr“. 2. H. 20. Jh.

Werner Bielohlawek 1936 Rumburk

Mischtechnik auf faserigem Papier. O.li. signiert „Bielohlawek“. Im Passepartout hinter Plexiglas in schmaler silberfarbener Holzleiste gerahmt.

BA. 68 x 53 cm, Psp. 83,5 x 67 cm, Ra. 86 x 69,5 cm.

180 €

160 Gunter Böhmer, Männlicher Akt mit Pferd. Wohl 1970er bis 1980er Jahre.

Gunter Böhmer

1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, laviert, auf Maschinenbütten. Unsigniert. In der Darstellung schwer leserlich bezeichnet „Irgendwie was... getrieben!“. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Technikbedingt leicht gewellt sowie ganz minimal angeschmutzt.

24,3 x 29,2 cm, Psp. 50 x 40 cm.

100 €

161 Gunter Böhmer, Figur und Kopf vor Landschaft mit Gräbern. Ohne Jahr.

Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Böhmer“. Am li. und re. Rand vollständig auf Untersatz montiert.

Li. und re. Rand (1,5 bzw. 2 cm) im Werkprozess angefügt. Unters. verso mehrfach mit trockenen Klebspuren sowie von fremder Hand bezeichnet.

52,8 x 40,3 cm, Unters. 55 x 42,5 cm.

100 €

162 Hartmut Bonk, Weiblicher Torso. 1974.

Hartmut Bonk 1939

Bleistiftzeichnung und Skizze in Kugelschreiber auf feinem Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „Bonk“ und datiert.

Etwas knick- und fingerspurig, insbesondere in den Randbereichen. Re. Rand leicht gedunkelt sowie ein Einriss (1,7 cm) u.Mi. Winzige Fleckchen u.Mi. sowie u.li.

63 x 49,3 cm.

130 €

163 Otto Richard Bossert, Sieben Druckgrafiken mit bäuerlichen Motiven. 1918.

Otto Richard Bossert

1874 Heidelberg – 1919 Leipzig

Radierungen auf leichtem Karton. Sechs Blätter in der Platte monogrammiert „ORB“, fünf Blätter datiert. Jeweils am u. Rand von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht gebräunt, Ecken gestaut.

Bl. je. 57,5 x 47,5 cm.

180 €

164 Otto Richard Bossert, Kuhhirtin/ Fünf grafische Arbeiten. 1906-1918.

Radierungen und ein Holzschnitt. Zwei Arbeiten in der Platte monogrammiert bzw. signiert und datiert, zwei weitere Arbeiten posthum von der Witwe des Künstlers signiert, zwei mit dem Signaturstempel des Künstlers u.re. versehen. Ein Blatt aus der „Zeitschrift für Bildende Kunst“, Heft 4, dieses typografisch betitelt sowie technik- und künstlerbezeichnet. Im Passepartout montiert.

Knick- und fingerspurig, vereinzelt leicht angeschmutzt und mit Randläsionen. „Kuhhirtin“ mit unfachmännisch hinterlegtem Einriss (4,5 cm) am re. Rand. Ein Blatt (Bauer) deutlich stockfleckig.

Med. min. 15,5 x 15,5 cm, Bl. min. 37,5 x 27,5 cm, Med. max. 29,5 x 31,5 cm, Bl. max. 53,8 x 41,5 cm,

Psp. 50 x 34,8 cm.

120 €



160



161



162



163



(163)



164



(164)



(164)



165



166

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

1901–06 Studium der Architektur an der TH Dresden. Begegnung mit den Kommilitonen Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel. 1905 Gründung der Künstlergruppe „Brücke“ mit Kirchner, Heckel und Schmidt-Rottluff. 1906–10 Lehramt für Freihandzeichnen und Ornamentik an der Bauschule und Kunstgewerblichen Tischlerfachschule in Freiberg. 1907 offizielles Ausscheiden aus der „Brücke“. 1910–12 Tätigkeit bei dem Architekten Ernst Kühn in Dresden, bis 1915 im Landbaubüro Paul Korff in Laage bei Rostock. 1915/16 Promotion bei Prof. Gurlitt, anschließend Kriegsdienst. 1918–45 Studien- und Baurat an der Baugewerkschule Berlin-Neukölln.

165 Fritz Bleyl, Prag - Blick auf den Hradschin. 1930.

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

Farbstiftzeichnung auf wolzigem Skizzenblock-Papier, li. Rand mit Perforation. In der Ecke u.re. signiert „Fritz Bleyl“, li. ortsbezeichnet „Prag“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Lichtrandig und leicht knickspurig. Verso winziger Montierungsrückstand.

24 x 16,8 cm, Pap. 42 x 35 cm.

1.400 €

166 Fritz Bleyl, Prag - Palais Wallenstein. 1930.

Farbstiftzeichnung auf wolzigem Skizzenblock-Papier, li. Rand mit Perforation. In der Ecke u.re. signiert „Fritz Bleyl“, li. ortsbezeichnet „Prag“ und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt und minimal knickspurig.

24 x 16,8 cm, Pap. 42 x 35 cm.

950 €



167

167 Fritz Bleyl, Prag - Palais und Park. 1930.

Farbstiftzeichnung auf wolkigem Skizzenblock-Papier, li. Rand mit Perforation. In der Ecke u.re. signiert „Fritz Bleyl“, li. ortsbezeichnet „Prag“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt und knickspurig. Ränder mit kleinen Einrissen und Stauchungen (insbesondere an der Ecke u.re.). Montierungsrückstand am o. Rand.

24 x 16,8 cm, Pap. 42 x 35 cm.

1.400 €



168

**168 Willy Brandes, Enten am Weiher.
Um 1920/1930.**

Willy Brandes

1876 Bornstädt b. Potsdam – 1956 Berlin-Zehlendorf

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Brandes“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert o.li. „No 3585“. In einer profilierten, gold- und elfenbeinfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf unterer Leiste ein Händler-Etikett „C. Klingebiel Kassel“.

Vereinzelte winzige Malschicht-Fehlstellen. Altersbedingtes Krakelee mit Malschicht-Lockerung am Rand re.o. Minimaler Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes.

63,7 x 76,3 cm, Ra. 75,5 x 88,1 cm.

Willy Brandes

1876 Bornstädt b. Potsdam –
1956 Berlin-Zehlendorf

Deutscher Maler und Illustrator. 1890–93 Lehre als Dekorationsmaler. Malerestudium an der Akad. der Bildenden Künste in Berlin, u.a. bei Paul Meyerheim und Eugen Bracht. Ab 1897 freischaffend in Berlin-Dahlem. Ab 1900 Beteiligungen an der Großen Berliner Kunst-Ausstellung. Bis 1914 v.a. als Illustrator tätig. Nach dem 1. Weltkrieg widmete sich Brandes ausschließlich der Malerei und trat v.a. als Tiermaler hervor. Sein Stil ist beeinflusst von der Worpsweder Malschule und vom Impressionismus.

850 €



171



169

Erich Buchwald-Zinnwald
1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

Max Brüning

1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Studium an der Kunstakademie Leipzig bei A. Kolb u. dem Radierer P. Palm, in München bei F. v. Stuck. Studienaufenthalte in Griechenland, im Orient, Paris u. Tirol. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er persönlicher Zeichenlehrer von Kronprinz Wilhelm. Ein Großteil seines Radierwerkes wurde im 2. Weltkrieg vernichtet.

Heinrich Burkhardt

1904 Altenburg/
Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.



172

169 Max Brüning, Mädchenakt mit schwarzen Strümpfen. 1916.

Max Brüning 1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Radierung in Braunschwarz auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. In der Platte u.re. signiert „Max Brüning“, datiert sowie ortsbezeichnet „Nordfrankreich“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Max Brüning“ und li. bezeichnet „Original-Radierung“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Ganz unscheinbar angeschmutzt und minimal lichttrandig. Verso mit Spuren aus dem Druckprozess.

Pl. 12,7 x 17,5 cm, Bl. 23,5 x 28,5 cm,

Psp. 30,7 x 43 cm.

120 €

170 Erich Buchwald-Zinnwald „Georgenfeld im Erzgebirge“. 1919.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert sowie li. betitelt und technikbezeichnet „Originalholzschnitt Handdruck“. Im Passepartout umlaufend fixiert und hinter Glas in hell gefasster Holzleiste gerahmt.

Lichttrandig, gebräunt. Verso in den Ecken Reste älterer Montierung. Psp. altersbedingt fleckig.

Stk. 30 x 35 cm, Bl. 37 x 43 cm,

Psp. 45 x 49 cm, Ra. 50 x 54 cm.

350 €



170

171 Erich Buchwald-Zinnwald „Blick auf Zinnwald im Winter“. 1921.

Farbholzschnitt auf feinem Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Originalholzschnitt Nr. 39“. Verso in Blei von fremder Hand beziffert „1175“. Hinter Glas in schmaler, weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimal gewellt. Papier entlang der Passepartoutkante etwas gebräunt und u.Mi. mit einem kräftigen gelben Fleck. U.li. minimal fleckig und o.re. leicht angeschmutzt.

Stk. 30 x 40 cm, Bl. 35 x 43 cm,

Psp. 45 x 53,5 cm, Ra. 47,5 x 56,3 cm.

600 €

172 Erich Buchwald-Zinnwald „Vorfrühling in Zinnwald“. 1933.

Farbholzschnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, profilierter, weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimal knick- und fingerspurig, unterer Rand leicht stockfleckig.

Stk. 18 x 24 cm, BA. 20,5 x 25,5 cm,

Psp. 31,5 x 35,5 cm, Ra. 33 x 37 cm.

300 €

173 Heinrich Burkhardt, Familie am Waldrand. 1960.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/
Thüringen – 1985 Berlin

Aquarell auf leichtem Karton. Signiert u.li.
„Burkhardt“, und datiert. An den o. Ecken im
Passepartout montiert.

Leicht wellig und knickspurig. Randbereiche etwas
angeschmutzt. Verso Montierungsrückstände.

34,7 x 27,9 cm, Psp. 49,5 x 40 cm.

120 €

174 Ernst Bursche, Fischerkähne in Ahrenshoop. 1949.

Ernst Bursche 1907 Carlsberg/Oberlausitz –
1989 Düsseldorf

Aquarell über Graftzeichnung auf struktu-
riertem Bütten. In Blei u.re. signiert „F.
Bursche“ und datiert. Verso umlaufend im
Passepartout montiert und hinter Glas in
weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Vgl. dazu ein motivisch und stilistisch ähnli-
ches Aquarell „Fischerkahn“ von 1948,
abgebildet in: Ernst Bursche. Zum 100.
Geburtstag. Ausstellungskatalog Städti-
sche Galerie Dresden. 2007. S. 52.

Randbereiche partiell leicht angeschmutzt und
mit einzelnen gelblichen Flecken. Psp. und Bildträger am
li. und re. Rand gewölbt.

36,7 x 48,5 cm, BA. 35,5 x 47 cm,
Psp. 49 x 60,5 cm, Ra. 52,5 x 64 cm.

750 €

Ernst Bursche

1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Lehre als Lithograph in Bautzen. Studium 1927/28 an
der KGS Dresden und ab 1929 an der KA ebd. bei R.
Müller und O. Dix (bis zu Dix' Tod eng mit ihm
befreundet). Ab 1938 Mitglied der Dresdner Sektion
der ASSO. 1932 „Dresdner Sezession ‚32“- Mitglied.
Verlust des Ateliers und großer Teile des Werkes beim
Luftangriff auf Dresden 1945. Danach übernahm er
das Atelier von Dix, betreut die dort befindl. Werke
und war seit 1947 dessen Sachwalter. 1962 Übersiede-
lung nach Düsseldorf. Seit 1967 Sommeraufenthalte in
Forio d'Ischia.



175

175 Ernst Bursche „Insel Ischia“. 1959.

Farblithografie auf „Van Gelder Zonen“-
Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re.
signiert „E Bursche“ und datiert, li. betitelt. An
den oberen Ecken im Passepartout montiert
und hinter Glas in schmaler, weiß gefasster
Holzleiste gerahmt.

Leicht gewellt sowie etwas lichterandig. Oberer Blatttrand
leicht gebräunt.

St. 49 x 62 cm, Bl. 55,3 x 69,5 cm,
Psp. 58 x 70 cm, Ra. 61 x 73,5 cm.

160 €

176 Manfred Butzmann „Berliner Kontrabässe“. 1991/1994.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Farblithografie auf leichtem Karton. Unterhalb
der Darstellung in Blei re. signiert „Manfred
Butzmann“ und datiert „1991/94“, li. betitelt
und Mi. nummeriert „4/40“.

Leicht knickspurig, besonders an den Rändern. Einriss am
li. Rand.

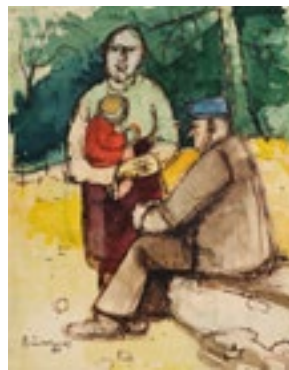
St. 62 x 52,5 cm, Bl. 68 x 57,5 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



174



173

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Lehre u. Arbeit als Offsetdrucker. 1964–69 Grafikstudium an der Kunsthochschule Berlin
bei A. Mohr, W. Klemke u. K. Wittkugel. 1969–70 Aspirantur für Grafik an der Kunstho-
chschule Berlin. Seit 1970 freischaffend in Berlin-Pankow. 1973–77 Meisterschüler an der
Akademie der Künste bei W. Klemke. Seit 1988 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin.

176





177

**177 Marguerite de Corini, Paris - Flaneure
im Laternenschein. Wohl 1930er Jahre.**

Marguerite de Corini 1897 Kolozsvár – 1982 Békés

Öl auf Leinwand. In der Darstellung u.li. signiert „M. de Corini“. In schwarz-silberfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leichte Krakeleebildung, vereinzelte Frühschwundrisse.
Firniss leicht gegilbt.

65 x 50,5 cm, Ra. 70 x 55,5 cm.

1.100 €



178

178 Pol Cassel, Träumende im Grünen. 1925.

Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien

Aquarell auf leichtem Karton. In der Ecke u.re. undeutlich signiert und datiert. Verso wohl von fremder Hand betitelt „Liegende im Wald“ sowie in Tinte nummeriert „193“ (gestrichen) und „232“.

Wir danken Franz-Carl Diegelmann, Zürich, für freundliche Hinweise.

Blattecke u.re. gestaucht. Verso Montierungsrückstände am o. Rand.

31,3 x 24,2 cm.

2.400 €

Marguerite de Corini

1897 Kolozsvár – 1982 Békés

Schwester des Bildhauers János Sóváry. Schauspiel-Studium an der privaten Schule von Szió Rákosi in Budapest. Studium der Malerei ab 1923 am Art Students League in New York, an der Art School Brooklyn. 1928–43 in Paris ansässig, 1943 Rückkehr nach Ungarn, ab 1952 in Gyoma. Corini war erfolgreich mit Landschaften, Stadtansichten und Porträts. Die Kunstkritiker würdigte sie als die „Meisterin der Pariser Nächte“.

Pol Cassel

1892 München –

1945 Kischinow in Moldavien

Eigtl. Paul Cassel. 1907–09 Besuch der Kunstgewerbeschule in Erfurt, 1909–14 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Naumann u. Guhr. 1925, 1926, 1929 u. 1933 Ausstellungen in der Galerie „Neue Kunst Fides“ in Dresden, 1926 Ausstellungsbeteiligung an der Internationalen Kunstausstellung Dresden. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1933 als „entartet“ verfemt, Malverbot.



179



180

Carlfriedrich Claus

1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt, frühzeitiges Interesse für besondere Sprachen (Hebräisch, Armenisch und Chinesisch). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis, Jacob Böhm, Spinozas und Paracelsus'. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. Zwischen 1958 und 1980 entstanden „Phasenmodelle“, „Letternfelder“, „Sprachblätter“ und „Vibrationstexte“. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



181



182

Felix Bürgers 1870 Köln – 1934 Dachau

Deutscher Maler. Ausbildung zum Kaufmann und Umzug nach Amsterdam, dort tätig in einem Kontor der Tabakfabrik seines Vaters. Nach einer schweren Erkrankung mit 30 Jahren wandte sich Bürgers der Malerei zu und nahm ein Studium bei Otto Reiningner in Stuttgart und bei Ludwig Schmid-Reutte in Karlsruhe auf. Übersiedlung nach Dachau im Jahr 1900 und Heirat mit der Malerin Gertrud Laurenz. Ihr Haus in Dachau diente als Künstler-Treffpunkt. Bei Adolf Hölzel, Vertreter der Dachauer Malerkolonie, vertiefte er sein Kunstschaffen. Bürgers war Mitbegründer der Künstlergruppe Dachau und außerdem Mitglied in der Künstlergesellschaft Allotria in München. Auch war er als Mitglied der Münchner Secession im Glaspalast mit einigen Werken vertreten. Er begab sich u.a. auf Studienreisen nach Murnau am Staffelsee, nach Südtirol und in die Schweiz, wo zahlreiche Landschaftsgemälde entstanden.

179 Felix Bürgers, Jagdstillleben mit Reiher. Anfang 20. Jh.

Felix Bürgers 1870 Köln – 1934 Dachau

Öl auf Leinwand. Signiert „Felix Bürgers“ u.li. Verso auf unterer Keilrahmenleiste in Blei und Gouache bezeichnet „Prof. Felix Bürgers Dachau“ und „Winterabend“ (wohl alter Titel, Keilrahmen vom Künstler zweitverwendet) sowie o.re. Ein Papieretikett, darauf in typografischen Lettern mit Angaben zum Künstler versehen. In blauem Buntstift nummeriert „195“ sowie „963“. In einem floral ornamentierten Stuckrahmen mit eck- und mittebetonenden Kartuschen. Auf dem Rahmen verso handschriftlich in blauem Farbstift o.Mi. sowie li.o. auf einem alten Papieretikett typografisch nummeriert „3265“.

Alterskrakelee mit partiell unscheinbaren, kleinen Fehlstellen und Lockerungen der Malschicht. Kleine Fehlstellen im Falzbereich. Vereinzelte Retuschen. Punktuelle Leinwand-Deformation re. Mi. Verso Leinwand mit Bindemittelflecken. Rahmen partiell berieben und mit Fehlstellen im Stuck an den Ecken.

60,5 x 74,5 cm, Ra. 80,5 x 94 cm.

750 €

180 Marc Chagall „Daniel mit den Löwen“ (Die Propheten). 1956.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

Farblithografie auf glattem, kräftigen Velin. Unsigniert. Eines von 6500 unsignierten Exemplaren. Erschienen in: Bibel I. Éditions de la Revue Verve, Teriade, Paris. Gedruckt von Fernand Mourlot, Paris. Verso eine weitere Lithografie. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Mourlot 142.

Verso leicht gebräunt und minimal angeschmutzt, mit kleinen Montierungsrückständen.

35,5 x 26,4 cm, Ra. 54,5 x 43,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

181 Carlfriedrich Claus „Frage nach Naturbeziehung, die nicht mehr auf Ausbeutung, Macht, Zähmung basiert, sondern auf Solidarität auch mit der Natur“. 1976/1977.

Carlfriedrich Claus

1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Radierung (mit Roulette und Moulette) auf „Arches“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Carlfriedrich Claus“, mittig bezeichnet „Aurora“ und re. „Aspekt 7“. Blatt 7 der Aurora-Mappe von 1977, einer von vermutlich fünf Probedrucke. An den Ecken variabel im Passepartout montiert.

WVZ Werner/Juppe G 32 II a (von II c).

Li. und o. Rand leicht gedunkelt. Minimal angeschmutzt.

Pl. 18,7 x 14,1 cm, Bl. 39,5 x 29,8 cm,

Psp. 50 x 40 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

182 Carlfriedrich Claus „Kombinat: Nuklearblätter-Maske“. 1990.

Serigrafie (mithilfe direkt bezeichneter Transparentfolie) auf Papier. In Blei u.li. signiert „C.Claus“ und betitelt sowie li. datiert. Wohl einer der unnummerierten Probedrucke.

WVZ Werner/Juppe G 126 wohl b (von d).

Med. 21 x 34,6 cm, Bl. 29,6 x 42 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Marc Chagall

1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

1906 Lehre beim Maler Jehuda Pen in Witebsk. 1907 Kaiserliche Kunstakademie Petersburg, 1908 Wechsel zur Kunstschule Zwanzero. 1910 Parisaufenthalt. 1926 erste Ausstellung in New York. 1941 Exil nach New York, 1948 endgültige Niederlassung in Frankreich. Seit 1964 Gestaltung von Glasfenstern. Ehrendoktor der Universität Notre-Dame. 1967 viele große Ausstellungen anlässlich seines 80. Geburtstages.



183

**183 Salvador Dali „Pomme dragon“
(Drachenapfel). 1969/1970.**

U.li. nummeriert „125/200“. Blatt eins der Folge „Flordali (Les Fruits)“ mit insgesamt zwölf Arbeiten. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert u.re.

WVZ Michel-Löpsinger 344 c (von e).

Minimal knickspurig, leicht gewellt sowie etwas lichtrandig. Am re. Plattenrand mit gelblichen Schmutzspuren. Verso Reste älterer Montierung. Psp. ungleichmäßig gedunkelt.

Pl./St. 56,5 x 36 cm, Bl. 75 x 55 cm, Psp. 82,5 x 59,5 cm,

Ra. 85 x 62 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



184

**184 Salvador Dali „Abricot chevalier“
(Aprikosenritter). 1969/1970.**

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 ebenda

U.li. nummeriert „36/200“. Blatt vier der Folge „Flordali (Les Fruits)“.

WVZ Michler-Löpsinger 347 c (von e).

Leicht gewellt sowie etwas knickspurig und minimal lichtrandig. Ein gelblicher Fleck bei Signatur. Verso Randbereich leicht angeschnitten, o.Mi. mit gelblichen Flecken und Resten älterer Montierung.

Pl./St. 56,5 x 36 cm, Bl. 74,8 x 55,7 cm, Psp. 82,5 x 59,5 cm,

Ra. 85 x 62 cm.

1.200 € – 1.400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**183 - 186 Salvador Dali,
Vier Arbeiten aus der Folge „Flordali
(Les Fruits)“. 1969/1970.**

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 ebenda

Kaltnadelradierungen auf Farblithografien auf „BfK Rives“-Bütten (Wasserzeichen u.re. und o.re.) nach Gouachen des Künstlers. Jeweils in Blei u.re. signiert „Dali“. Aus der Folge „Flordali (Les Fruits)“ mit insgesamt zwölf Arbeiten. Jeweils eines von 200 arabisch nummerierten Exemplaren, Gesamtauflage 340. Publiziert von der Werbungs- und Commerz Union Anstalt, Vaduz. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in silberfarbener Holzleiste (Conzen) gerahmt. Dort verso mit dem Etikett des Vorbesitzers.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz; vormals 1975 in der Galerie Schöninger, München erworben.

Salvador Dali

1904 Figueres – 1989 ebenda

1922 schickte der Vater den jungen Künstler nach Madrid zum Studium an der RABA de S. Fernando. 1926 erfolgte die Exmatrikulation. 1928 Veröffentlichung des „Gelben Manifests“. Filmische Projekte mit L. Buñuel. 1929 erste Einzelausstellung. 1930 Anschluss an die Bewegung „Posición moral del surrealismo“. Projekte mit A. Breton, Man Ray u. M. Duchamp. 1939 Ausschluss aus der surrealistischen Gruppe. 1940–48 Aufenthalt in den USA. Danach lebte er bis zu seinem Tod in Spanien.



185

185 Salvador Dali „Fruits troués“ (Früchte mit Löchern). 1969/1970.

U.li. nummeriert „119/200“. Blatt sechs der Folge „Flordali (Les Fruits)“. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert u.re.

WVZ Michler-Löpsinger 349 c (von e).

Minimal knickspurig sowie etwas lichttrandig. Verso unscheinbar fleckig und mit Resten älterer Montierung.

Pl./St. 56,5 x 36,3 cm, Bl. 74 x 55 cm, Psp. 82,5 x 59,5 cm,

Ra. 85 x 62 cm.

750 € – 1.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



186

186 Salvador Dali „Pamplemousse érotique“ (Erotische Pampelmuse) . 1969/1970.

U.li. nummeriert „168/200“. Blatt neun der Folge „Flordali (Les Fruits)“. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert u.re.

WVZ Michler-Löpsinger 352 c (von e).

Minimal knickspurig sowie leicht gewellt und unscheinbar passepartouttrandig. Verso mit Resten älterer Montierung.

Pl./St. 56,5 x 36 cm, Bl. 74,5 x 55,5 cm, Psp. 82,5 x 59,5 cm,

Ra. 85 x 62 cm.

1.100 € – 1.300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



190



188



(188)

Reinhard Dickel

1951 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Deutscher Maler. 1973–79 Studium der Malerei an der Hochschule der Künste in Berlin. 1979 Meisterschüler bei Karl Fußmann. Ab 1979 freischaffend in Berlin tätig.

Charles Crodel

1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfeindung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehren-Mitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.

187 Charles Crodel „Märchenerzähler“.

1949.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Farblithografie auf wolkigem Papier. In Blei u.re. signiert „Ch. Crodel“ sowie in der Ecke von fremder Hand bezeichnet und betitelt. WVZ Steckner 353 II (von II).

Leicht knickspurig, Ecken mit stärkeren Knickspuren. St. 30 x 38 cm, Bl. 35,4 x 47,5 cm.

180 €

188 Friedrich Decker, Manfred Pietsch, Alfred Schmidt und weitere Potsdamer Künstler, 26 Druckgrafiken. 1980er Jahre.

Friedrich Decker 1921 Döben – 2010 Dresden
Manfred Pietsch 1936 Bernstedt/Schlesien – 2015 Berlin

Alfred Schmidt 1942 Potsdam

Lithografien, Aquatinta und ein Holzschnitt, vorwiegend auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unsigniert. Zwei Aquatinta-Radierungen, wohl von Alfred Schmidt, der Holzschnitt von Friedrich Decker.

187



Desweiteren eine Folge von acht biblischen Motiven und weitere Arbeiten unbekannter Künstler.

Mit diversen Ausstellungsheften Potsdamer Künstler.

Insgesamt knickspurig, etwas wellig, mit Randläsionen und leicht gegilbt. Eine Aquatinta stärker wellig und fleckig.

Pl. min. 15,4 x 11,5 cm, max. 30 x 43,5 cm; Bl.

min. 30 x 21,7 cm, max. 60,5 x 42,5 cm.

60 €

190 Reinhard Dickel, Sommerliches Gartenstück. 2012.

Reinhard Dickel 1951 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „R.D.“ u.re. Verso in Faserstift signiert „Reinhard Dickel“, sowie datiert „212“. In schmaler Schattenfugenleiste gerahmt.

Aus zwei quadratischen Leinwänden zusammengesetzt. Verso atelierspurig.

25 x 60, Ra. 29 x 64 cm.

850 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**191 Walter Dexel, Ohne Titel (Haus unter Bäumen).
Um 1913.**

Walter Dexel 1890 München – 1973 Braunschweig

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einer Bleistiftskizze des selben Hauses sowie in der oberen Hälfte in Blei und Farbstift bezeichnet „gg“, bzw. „99“. In hellgrau und schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Wöbckemeier 9.

Kleine Malschicht-Fehlstellen und minimale Kratzspur am Rand re.u. sowie geringfügiger Abrieb. Pastositäten gepresst. Bildträger mit leichten Randläsionen. Oberflächlicher, matter Kratzer (ca. 3 cm) im Bereich des Hauses. Verso atelierspurig.

51,4 x 34,7 cm, Ra. 59 x 42 cm.

4.200 €

Walter Dexel 1890 München – 1973 Braunschweig

1910–14 Studium der Kunstgeschichte bei H. Wölfflin und F. Burger in München. 1912/13 Besuch der Mal- und Zeichenschule von H. Gröber. 1916–28 lebt und arbeitet er in Jena als freischaffender Künstler und ehrenamtlicher Ausstellungsleiter des Kunstvereins Jena. Ab 1922 endgültiger Übergang zur absoluten Bildkonstruktion ohne Wirklichkeitsbezüge in seinem Bildwerk. Von 1928–35 ist er Dozent für Gebrauchsgrafik an der Magdeburger Kunstgewerbeschule. Er baut 1942–55 die „Historische Formensammlung“ in Braunschweig auf. Walter Dexel gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten des Konstruktivismus der zwanziger Jahre.





192 Otto Dix, Bildnis Senta Wagner. 1942.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

Kohlestiftzeichnung auf blauem „PM Fabriano“-Bütten. Ligiert monogrammiert u.re. „Dix“. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas im hochwertigen, klassizistischen Rahmen.

WVZ Pfefferkorn Z 1942/25; WVZ Lorenz IE 9.1.3. mit abweichender Technik- und minimal abweichender Maßangabe.

Mit einer handschriftlichen Bestätigung von Bettina Dix.

Blatt insgesamt unscheinbar wellig. Die linke Blathälfte mit einem Wasserfleck, dadurch recto fleckig und das Bütten aufgehellte bzw. ausgewaschen, verso in diesem Bereich zum Teil braunfleckig und mit vereinzelt Stockflecken.

Darst. ca. 28 x 28 cm, Bl. 43,5 x 31,2 cm, Ra. 79,5 x 63 cm.

3.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Otto Dix

1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.



**193 Carl Ritter von Dombrowski, Englische Parforcejagd.
Anfang 20. Jh.**

Carl Ritter von Dombrowski 1872 Ulitz – 1951 München

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Carl von Dombrowski“. Verso in Blei und Festerstift bezeichnet „M 857“. Im breiten, profilierten, bronzefarbenen gefassten Rahmen.

Oberfläche minimal angeschmutzt. Rahmen mit kleinen Bestoßungen in der Ecke o.li.
85 x 115 cm, Ra. 103 x 133 cm.

Carl Ritter von Dombrowski

1872 Ulitz – 1951 München

Deutscher Tier- und Jagdmaler. Sohn des Gutsbesitzers Raoul von Dombrowski zu Paprosz und Kruszwice. Studium an den Kunstakademien in Wien und München, seit 1919 in München ansässig. Seine Werke erschienen u. a. als Holzschnittreproduktionen in der Gartenlaube.

3.500 €



194



196



195



197

194 Otto Dix „Selbstbildnis mit Enkelkind“. 1966.

Otto Dix

1891 Untermyhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

Lithografie. Plakataufgabe. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet: „OTTO DIX: ORIGINAL-LITHOGRAPHIE 1966“. Erschienen anlässlich der Ausstellung „Otto Dix zum 75. Geburtstag Ausstellung vom 12. September bis 3. Dezember 1966“ in der Galerie Nierendorf, Berlin.

WVZ Karsch 310b (von b).

U.li. Ecke unscheinbar geknickt.

St. 49,5 x 42 cm, Bl. 72,8 x 47,8 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

195 Ermenegildo Carlo Donadini, Schwertlilien. 1. H. 20. Jh.

Ermenegildo Carlo Donadini

1876 Wien – 1955

Öl auf Leinwand. Signiert „Donadini“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift o.li. nummeriert „4410“. In einer goldsilberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Unscheinbare, geringe Leinwand-Deformation o.re. und mit leichter Klimakante. Sehr kleiner Malschicht-Verlust re.Mi. sowie u.re. und leichter Abrieb im Bereich des Rahmenseitens.

70,1 x 35,1 cm, Ra. 75,5 x 40,4 cm. **350 €**

Ermenegildo Carlo Donadini

1876 Wien – 1955

Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule sowie der Kunstakademie unter Leon Pohle. Half seinem Vater Ermenegildo Antonio Donadini bei dessen Restaurierungsarbeiten. Malte Schlachtenbilder, Tierbilder und Bildnisse.

196 Ermenegildo Carlo Donadini „Alpspitze“. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Signiert „Donadini“ und bezeichnet „Radebeul“ u.re. Verso auf dem Bildträger o.Mi. in schwarzem Farbstift betitelt, nummeriert „5004“ und bemaßt. In einer breiten, profilierten, weiß und silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Feiner, oberflächlicher, waagerechter Spannungsriss (ca.18 cm) in oberer Sperrholzschiene o.li. sowie drei weitere unscheinbare o.Mi. Kleine Malschicht-Fehlstelle re.Mi. und vereinzelte, sehr kleine Kratzer.

47,2 x 63,2 cm, Ra. 60,2 x 76,2 cm. **240 €**

197 Ermenegildo Carlo Donadini, Pfingstrosen. 1. H. 20. Jh.

Ermenegildo Carlo Donadini

Gouache und Aquarell auf maschinelltem Bütten, mit Wasserzeichen u.re. und o.li. Signiert „Donadini“ und ortsbezeichnet „Radebeul“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer hellen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt etwas wellig und stockfleckig. Verso fingerspurig. Vereinzelte sehr kleine schwarze Flecken an Weißhöhlungen.

42,5 x 57 cm, Psp. 50,9 x 57,1 cm, Ra. 53,5 x 68,5 cm. **150 €**

198 Dottore „Klatsch“. 1973/1974.

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg

Federzeichnung in Tusche. In der Darstellung li. signiert „Dottore“, datiert sowie betitelt. Verso nochmals signiert, datiert, betitelt und bezeichnet „Kat. Nr. 83/73“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Mit einem gelblichen Fleck u. li. Verso Reste einer älteren Montierung.

60 x 52 cm, Ra. 66 x 57 cm.

600 € – 750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



198

199 Heinz Drache, Abstrakte Komposition. 1977.

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „H. Drache“ o.re. und datiert. Leinwand am oberen Rand auf Spanplatte klebemontiert. Mit dunklem Passepartout hinter Glas im farbig gefassten Künstlerrahmen.

Fehlstelle im Bildträger u.li. (ausgeschnitten) außerhalb der Darstellung. Partiiell Abrieb innerhalb der Farbschicht.

Darst. ca. 37 x 47 cm, Lw. 38,5 x 56,5 cm, Ra. 51 x 64 cm. **350 €**



199

200

200 Arno Drescher, Am Waldrand. Wohl um 1961.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Sperrholz. Signiert „Arno Drescher“ u.re. Verso o.li. ein Klebeetikett, darauf in Kugelschreiber bezeichnet „Prof. Arno Drescher Leipzig/Braunschweig“ und datiert „1961“. Verso ein klebemontierter Papierzettel einer Personalausstellung des Künstlers. In einer schmalen, hellgrünen Holzleiste gerahmt.

Umlaufend Abdrücke des Rahmenfalzes in der Malschicht.

32,3 x 24,4 cm, Ra. 35,7 x 28,2 cm.

350 €

Arno Drescher

1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernahm er in Dresden eine Dozentenstelle u. wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chokoladen.

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

1948–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, bis 1955 dort Aspirant. 1960–80 Gestalter beim Dresdner DEFA-Trickfilmstudio.



Dottore

1935 Dresden – 2009 Hamburg

(eigentlich Dr. Wolfgang G. Lehmann)

1953–58 Medizinstudium in Halle u. Dresden mit anschließender ärztlicher Tätigkeit. Weimarer Goethezeichnungen regten eigenes Schaffen an. 1973 erster öffentlicher Auftritt als Künstler in der Kunstausstellung Kühl Dresden



Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besichtigte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neimpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfungenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.

Richard Dreher - „Begnadeter Maler von Landschaften“

„Es versteht sich von selbst, verdient aber doch, betont zu werden, daß Male-reien, wie diese, nur das Ergebnis langer unausgesetzter Schulung der Hand, Kultivierung des Auges und höchster Steigerung des Begriffs Qualität sein können.“, schrieb Ludwig von Hofmann über Richard Dreher anlässlich der Gedächtnisausstellung des Künstlers 1933. Aus einfachen Verhältnissen stammend, hegte Dreher bereits frühzeitig, ohne äußeres Zutun, den Wunsch, eine künstlerische Laufbahn einzuschlagen. Zum Broterwerb arbeitete der junge Richard Dreher zunächst als Lehrling bei einem Lithografen in Dresden und später als Fotografie-Retuscheur in Berlin. Nebenbei setzte er seine eigenen künstlerischen Studien fort und nutzte die ihm gegebene freie Zeit, um der Malerei nachzugehen. Mit 23 Jahren fasste er den Entschluss, ausschließlich Maler zu sein und war 1898 zunächst in Hamburg und darauf in Berlin tätig, bis er sich schließlich wieder bei Dresden, in Rockau und Niederpoyritz niederließ und sich der hiesigen Landschaft künstlerisch widmete. Nach einer ersten Ausstellung seiner Werke in Dresden und Berlin 1903 setzte Dreher seine autodidaktischen Studien unbeirrt und mit Fleiß fort. Der ihm 1908 zuerkannte Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes war schließlich die Auszeichnung und Anerkennung, die ihn in seinem Werdegang bestätigte. Der mit dem Preis verbundene, einjährige Aufenthalt in Italien, gab seinem Schaffen wesentliche Impulse. So stellte Max Lehrs, damaliger Direktor des Dresdner Kupferstich-Kabinetts nach einem Ausstellungsbe-such im Kunstsalon Ernst Arnold 1912 fest: „Reifer schien er geworden, als er von Italien und Südfrankreich heimkehrte, seine Bilder strahlten in frischeren Farben [...]“. Es folgten Anfang der 1910er Jahre weitere Studienreisen, die ihn u.a. nach Dänemark und wiederum nach Italien, nach Rom und Massa, führten. Ab 1914, in die Heimat zurückgekehrt, widmete er sich der sächsi-schen Landschaft um Pillnitz und Dresden, die ihm in verschiedenen Licht-stimmungen zeitlebens stets eine große Inspirationsquelle war. Und doch ging es dem Künstler nicht nur um das Festhalten atmosphärischer Erschei-nungen, sondern vielmehr um das Wesentliche hinter dem rein Äußeren, ausgedrückt durch Vereinfachung der Formen in konzentriertem, ausdrucks-starken, malerischen Duktus. In dieser künstlerischen Auseinandersetzung habe er „keine anderen Helfer gehabt als ein tiefes Gefühl für das Wesen der Dinge, ein empfängliches Auge und eine starke künstlerische Überzeugung, die ihren eigenen Maßstab an der Natur und den großen Meistern moderner und älterer Zeit gesucht hat.“, beschreibt Hans Posse im Rahmen der Gedächtnisausstellung 1933 treffend das Wirken des Malers Richard Dreher.

(Vgl. Kat. Richard Dreher. Gedächtnisausstellung, Sächsischer Kunstverein zu Dresden, 1933; Kat. Richard Dreher, Galerie Neue Meister, Dresden 2002; Ausst.Kat. Richard Dreher, Ernst-Rietschel-Kulturring e.V. Pulsnitz, 2000.)

202 Richard Dreher, Am Strand von Forte dei Marmi in der Toskana (?). 1909.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand Mi. mit dem Nachlass-Etikett, darauf nummeriert „Bild.Nr. 028“, in Kugelschreiber datiert sowie autorisiert durch den Sohn des Künstlers Christoph Dreher. Auf dem Keilrahmen o.Mi. in Farbstift nummeriert „339“ und bemaßt. In einer weiß gefassten Holzleiste gerahmt. Auf dem Rahmen verso o.Mi. ein Papieretikett, darauf nummeriert „28“.

Vgl. dazu zwei motivgleiche Gemälde laut Werkliste Agnes Dreher, Nr. 338; 440.

Nach Jahren intensiver künstlerischer Auseinandersetzung erhielt Richard Dreher 1908 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbunds, der es ihm ermöglichte, sich im darauf folgenden Jahr in Italien in voller Konzentration seinem Kunstschaffen zu widmen. Aus dieser fruchtbaren Zeit von 1909-10, zunächst in Florenz und anschließend an der Mittelmeerküste in Forte die Marmi, stammt das vorliegende Gemälde, das unter dem Eindruck der weiten toskanischen Landschaft und südlichem Licht entstand.

In leuchtendem Kolorit schildert Dreher eine Strandszene vor einer pittoresken Bergkulisse.

Mit meisterlicher Klarheit und durch Vereinfachung der Formen erfasste Dreher sein Motiv in breiten, präzise gesetzten Pinselzügen. Die künstlerische Weiterentwicklung des Malers zeigt sich in diesem Werk im Grad der Abstraktion und im freien Umgang mit der Farbe, die hier als wichtigstes Gestaltungs- und Ausdrucksmittel fungiert. Man sagt, Richard Dreher habe einen Kompromiss zwischen impressionistischen Errungenschaften und den expressionistischen Zielen gesucht.



Gert Clausnitzer sieht dies in den Italienbildern des Jahres 1909 am überzeugendsten belegt: „Im Gegensatz zur ‚zeitlosen Ruhe‘ seiner früheren Werke, entfaltet Dreher hier ein kraftvolles ‚Stakato‘. Dreher wendet sich zur Affektmalerei des Expressionismus hin. Die Seebilder werden in wellenförmigen Linien strukturiert [...]. Spontan ins Bild tretende Figuren beleben die Bilder Dreher's und gliedern die Gesamterscheinung solcher Werke, verleihen ihnen gleichsam eine vibrierende Bewegtheit.[...]“ (zitiert nach Gert Claußnitzer: Begnadeter Maler von Landschaften. Richard Dreher in Dresden wiederentdeckt. Veröffentlicht in: Neues Deutschland, 09.04.2002.).

Vgl. Kat. Richard Dreher. Gedächtnisausstellung, Sächsischer Kunstverein zu Dresden, 1933; Kat. Richard Dreher, Galerie Neue Meister, Dresden 2002.

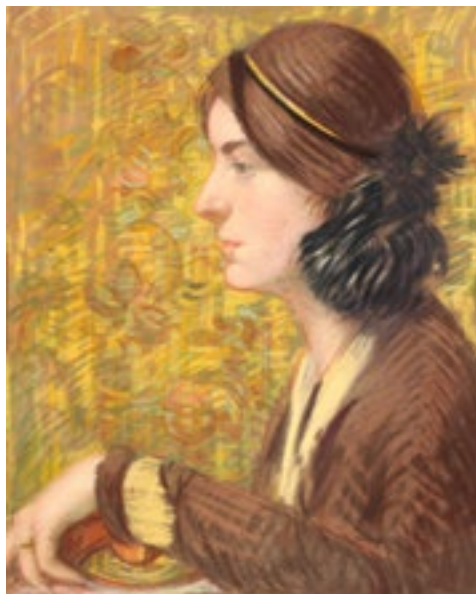
Malschicht partiell leicht angeschmutzt. Wenige kleine Retuschen im Himmel. Eine sehr unscheinbare, lange, diagonale Druckspur Mi. und eine weitere, längliche mit leichter Deformation der Leinwand u.Mi. Leichter Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Braune Bindemittel-Laufspuren am li. Rand im Falzbereich.

60,4 x 83,5 cm, Ra. 70,2 x 91,8 cm.

6.000 €



203



204



Familie Dreher. Mitte 1920er Jahre.
v.l.n.r. Maria, Richard (jun.), Cornelia, Christoph, Prof. Richard

203 Richard Dreher „Christoph Dreher“ (Der Sohn des Künstlers). 1919.

Öl auf Leinwand. Signiert „Dreher“ u.re., bezeichnet „bu“(?) und datiert o.re.

Geringfügige Randläsionen. Oberer und re. Rand unbemalt (ca. 0,7 cm). Keilrahmen mit Fraßgängen ehem. Anobienbefalls. Glänzende Stelle im Firnis u.re.

44,4 x 33,4 cm.

500 €

204 Richard Dreher „Mädchenbildnis“. 1930.

Pastell auf Velourpapier, vollflächig auf Pappe kaschiert. Unsigniert. Je an den vier Rändern Mi. eine 9 cm lange, schmale, klebmontierte Abstandsleiste. Verso Bildträger mit umlaufend klebmontierten Pappstreifen und einer Abstandsleiste zur Einrahmung unterhalb des unteren Bildrandes. Hinter Glas in einer einfachen Holzleiste gerahmt. Auf der Einrahmungspappe o.Mi. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Kugelschreiber autorisiert durch den Sohn des Künstlers Christoph Dreher und typografisch nummeriert „003“.

Ausgestellt in der Gedächtnisausstellung Richard Dreher im Sächsischen Kunstverein zu Dresden im Jahr 1933. (Vgl. Abb. im Kat.: Richard Dreher. Gedächtnisausstellung, Sächsischer Kunstverein zu Dresden, 1933.).

Leichter Abrieb der Pigmente im Falzbereich und minimale Randläsionen. Etwas stockfleckig, insbes. in der Bildmitte. Ein länglicher Kratzer (ca. 7 cm) u.re.

54,6 x 44,7 cm, Ra. 64,4 x 55 cm.

950 €

205 Sixtus von Dzbanski, Lesende alte Frau vor dem Haus. 1936.

Sixtus von Dzbanski

1874 Danilcze – letzte Erw. 1942 Nürnberg

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „S. Z. v. Dzbanski“ und datiert. Im vergoldeten Stuckrahmen mit stilisierten Akanthusblättern.

Bildträger leicht verwölbt, kleiner verso hintergelegt und retuschierter Riss li. neben dem Tuch. Ecke des Keilrahmens u.li. stark ausgekilt. Rahmen mit Spannungsrissen und Fehlstellen der Fassung, teilweise unfachmännisch geklebt.

60 x 65 cm, Ra. 83 x 88 cm. **650 €**

206 S. Eck, Am Meer. 1959.

Öl auf Leinwand. Signiert „S. Eck“ (?) und datiert u.re. In einer weißen Holzleiste gerahmt. Verso Keilrahmen vollflächig hellgrau gestrichen.

Partiell minimales Alterungskrakelee. Zwei kleine Retuschen an Malschicht-Fehlstellen in li. Bildhälfte. Leicht aufstehende Malschicht-Lockerung am li. Rand.

50,3 x 70,5 cm, Ra. 53,7 x 74,1 cm. **300 €**

207 Georg Gustav Estler, Winterlandschaft mit Bachlauf. 1. H. 20. Jh.

Georg Gustav Estler 1860 Dresden – 1954 Meißen

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „G. Estler“. In goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leichter Farbabrieb im Bereich des Rahmens. Rahmen u.li. leicht bestoßen. Unregelmäßiger Firnis.

60,5 x 45 cm, Ra. 70,3 x 55,3 cm. **750 €**

Sixtus von Dzbanski

1874 Danilcze – letzte Erw. 1942 Nürnberg

Polnischer Bildhauer und Maler. Ausbildung in Lemberg, Studium in Krakau. Anschließend als Lehrer für Keramik am Polytechnikum in Lemberg. 1900 Preisträger einer Goldmedaille bei der Weltausstellung in Paris. Aufenthalte in Pécs und Passau, wo er begann sich der Malerei, insbesondere Landschaftsgemälden und Porträts, zu widmen. 1906 Umzug nach Nürnberg.



205



207

Georg Gustav Estler

1860 Dresden – 1954 Meißen

1874 Schüler der Dresdner Akademie. Ab 1878 Besuch akademisches Atelier für Landschaftsmalerei bei Paul Mohn, 1880 Atelier für Geschichtsmalerei bei Julius Hübner und 1881 Atelier für Landschaftsmalerei bei Friedrich Preller dem Jüngeren. 1883 akademisches Reise-Stipendium für Italien (längere Aufenthalte in Olevano, Subiaco und Tivoli).

206

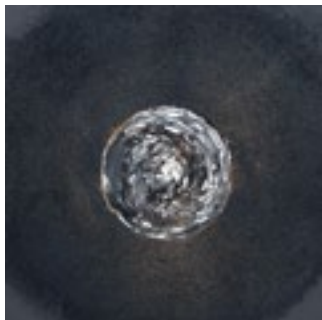




210



209



208



211



(211)



212

Leonhard Fanto

1874 Wien – 1940 Dresden

Österreichischer Maler, Grafiker, Zeichner und Bühnenbildner. Studium an der Wiener Akademie 1892–95 bei F. Kopalik und S. L' Allemand. 1895–97 Studium an der Académie Julien in Paris bei P. Laurens und B. Constant. Zunächst in Wien tätig, dann ab 1902 künstlerischer Vorstand für das Kostümwesen am Hoftheater in Dresden. Fanto erlangte ebenfalls Bekanntheit als Genre- und Uniformmaler.

208 Kurt Ecker, Aus dem Zyklus „OM“. 1979.

Kurt Ecker 1933 Wien

Lackfarbe auf Papier. Fest im schwarzen Passepartout montiert. Verso in Kugelschreiber sowie nochmals in Faserstift auf der Abdeckung signiert „Kurt Ecker“, bezeichnet „Wien“, betitelt und datiert. Hinter Glas in goldfarbenen gefasster, glatter Holzleiste gerahmt.

Darst. 28,8 x 28,8 cm,

Ra. 43,8 x 43,8 cm.

209 Christa Engler-Feldmann „Sterbender Wald“. 1983.

Christa Engler-Feldmann

1926 Chemnitz – 1997 Dresden

Applikation (verschiedene Stoffe und Garne) auf Baumwollgewebe. Gestickt monogrammiert „EF“ u.re. Verso auf einem Etikett signiert „Engler-Feldmann“, betitelt und datiert.

Materialbedingt knitterspurig.

76 x 79 cm.

Christa Engler-Feldmann

1926 Chemnitz – 1997 Dresden

Deutsche Malerin und Textilgestalterin. 1949–51 Studium an der Fachschule für Weberei Chemnitz. 1951–56 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Rudolf Bergander. Anschließend freischaffend in Dresden tätig. Mitglied im VBK-DDR. Schuf neben Gemälden auch Entwürfe für künstlerische Textilien, Gobelins.

210 Christa Engler-Feldmann „Komposition Rot-Grün“. 1980er Jahre.

Applikation (verschiedene Stoffe und Garne) auf Baumwollgewebe. Gestickt monogrammiert „EF“ u.re. Verso auf einem Etikett signiert „Engler-Feldmann“ und betitelt.

Materialbedingt knitterspurig.

72 x 83 cm.

300 €

211 Leonhard Fanto, Bettelnder/„Frau aus Jaroschau“ (Jarosow). 1. Viertel 20. Jh.

Leonhard Fanto 1874 Wien – 1940 Dresden

Holzschnitte auf Japan. Jeweils im Stock o.re. ligiert monogrammiert „LF“. Eine Arbeit in Blei unterhalb der Darstellung re. betitelt und li. beziffert „22“.

Minimal knickschürig. „Bettelnder“ auf Stockmaß beschnitten und mit gelblichen Flecken o.re. innerhalb der Darstellung. „Frau aus Jaroschau“ ebenfalls mit winzigem Fleck re.Mi.

25,5 x 14,6 cm bzw. 25,3 x 17,3 cm.

120 €

212 Leonhard Fanto, Tanzendes Mädchen in volkstümlicher Tracht des Balkans. 1. Viertel 20. Jh.

Farbholzschnitt auf wolkeigem Papier. Unsigniert. In Blei u.li. beziffert „85“.

Randbereiche knick- und fingerschürig, leicht angeschmutzt. Darstellungsecken mit Reißzwecklöchlein (aus dem Werkprozess), Blattecken ebenfalls mit Löchlein.

Stk. 43,1 x 30,3 cm, Bl. 47,3 x 34,8 cm.

150 €

213 Alexandra Exter, Fahnen (Bühnenentwurf). 1926-1930.

Alexandra Exter 1882 Belostok/Russland –
1949 Fontenay-aux-Roses/Frankreich

Pochoir in Gouache über einer Lithografie in Braun und Schwarz auf festem „Arches“-Bütten (Wasserzeichen u.re.). In Feder unterhalb der Darstellung signiert „Alexandra Exter.“ Am re.u. Blatttrand bezeichnet „AD“. Eines von 15 Pochoirs der Serie „Décors de théâtre“, verlegt bei Éditions des Quatre Chemins, Paris, 1930, in einer Auflage von 150 Exemplaren. Verso in Blei u.Mi. nummeriert „65“ sowie Mi. „p“ und mit getilgter Bezeichnung in Blei „[...] projet“. Am oberen Rand im Passepartout mit Klebestreifen montiert und hinter Glas in einer goldfarbenen, schmalen Holzleiste gerahmt.

Geringfügig lichtrandig. Minimale Gildung. Kleiner brauner Fleck u.re. neben der Darstellung. Kleiner Wasserfleck am unteren Rand der Darstellung li. Papier im Bereich des Plattenrandes leicht aufgeraut. Verso geringfügig farbspurig am re. Rand und alte Montierungsreste an den ob. Ecken. Med. 35,5 x 27,6 cm, Darst. 23,9 x 32,3 cm, Bl. 33 x 50,5 cm, Ra. 45,5 x 53,4 cm. **850 €**

214 Heribert Fischer-Geising (zugeschr.), Kopf eines Bauern. Wohl 1920er Jahre.

Heribert Fischer-Geising 1896 Teplitz-Schönau –
1984 Freiburg/Breisgau

Öl auf Malpappe. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Fischer-Geising“. In breiter Holzleiste gerahmt.

Tintenspur in der Ecke o.re. Ränder etwas ungerade. Rahmen minimal verwölbt, mit leichten Kratzspuren.

36,5 x 27 cm, Ra. 45 x 36 cm.

500 €

Alexandra Exter

1882 Belostok/Russland –
1949 Fontenay-aux-Roses/Frankreich

Malerin der russischen Avantgarde. Ab 1907 Studium an der Kunsthochschule in Kiew. Erste Ausstellungsbeteiligung im selben Jahr mit der symbolistischen Künstlergruppe Blaue Rose in Moskau. Ab 1909 Studienreisen nach Paris und Rom, währenddessen Kontakte zu anderen Künstlern wie Picasso, Braque, Apollinaire, Chagall sowie Ardengo Soffici und Marinetti. Ab 1909 eigenes Atelier in Paris. 1912 Umzug nach St. Petersburg und dortige Beteiligung an der bedeutenden Ausstellungen der russischen Avantgarde. 1914 Teilnahme an einer Futuristen-Ausstellung in Rom. 1916–21 Entwurfs- und Gestaltungsarbeiten für das Theater mit dem Ensemble von Alexander Jakowlewitsch Tairow. 1918 eigenes Atelier in Kiew. 1922 Teilnahme an der Ersten Russischen Kunstausstellung Berlin. 1921/22 Dozentin an der Kunsthochschule Moskau. 1924 Emigration nach Paris. 1926–30 Dozentin an der Academie d'Art Contemporain von Fernand Léger. 1928 Umzug nach Fontenay-aux-Roses.

Heribert Fischer-Geising

1896 Teplitz-Schönau –
1984 Freiburg/Breisgau

1914 Beginn des Studiums der Malerei an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher, Meisterschüler von R. Sterl. 1916 Militärdienst, 1918 schwere Verwundung. Zieht 1919 nach Geising ins Osterzgebirge. Verdient 1933–44 seinen Lebensunterhalt vor allem als Kunsthandwerker. Lässt sich 1961 in Freiburg im Breisgau nieder.



213

214





217



(217)



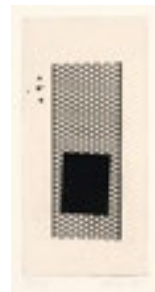
(217)



(217)



(217)



(217)



(217)



(217)



215

216



Erich Fraaß

1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

215 Katrin Feist, Abstrakte Komposition in Blau-Orange. 2000.

Katrin Feist 1966 Dresden

Aquarell, Deckfarben und farbige Kreide auf Papier. Signiert „Feist“ und datiert in Blei u.re. Verso mit Annotationen in Blei und Kugelschreiber von fremder Hand.

Knickschpurig, technikbedingt leicht wellig. Kleiner Einriss am unteren Bildrand. Ml. und minimale Randlektionen. Vereinzelt in Farbe eingeschlossene Partikel, werkimmanent. Verso Farbe partiell durchgedrungen sowie Reste alter Montierung und kleine Läsionen im Papier.

42 x 59,3 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

216 Otto Förster, Morgenstimmung am See. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Förster“ u.li. In profilierter, goldfarbenen gefasster Kreidegrundholzleiste mit stilisiertem Blatt- und Eierstabdekor gerahmt.

Leichte Krakeleebildung und minimale Farbablplatzungen. Rahmen mit Bestoßungen und Fehlstellen.

32,5 x 41 cm, Ra. 36,5 x 45 cm.

170 €

217 Lutz Fleischer, „Neue poetische Texte“. 2001.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden
Adolf Endler 1930 Düsseldorf – 2009 Schriftsteller

Radierungen. Mappe mit acht Arbeiten auf kräftigem Bütten zu Gedichten von Adolf Endler. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Fleischer“ und datiert sowie nummeriert „12/40“ li. Separater, handgesetzter Textband auf Bütten in Japanbindung. Eines von 40 nummerierten Exemplaren. Herausgegeben von der Obergrabenpresse, Dresden. In der originalen Halbpergament-Klappmappe, dort auf der Innenseite des Vorderdeckels von Lutz Fleischer sowie Adolf Endler in Blei signiert sowie nochmals nummeriert „12/40“.

Tadelloser Zustand.

Bl. 37,4 x 25 cm, Ma. 38,5 x 26 cm.

750 €

Lutz Fleischer

1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Maler, Grafiker und Objektkünstler. Absolvierte 1972–75 eine Lehre als Offsetsetzrührer und besuchte die Abendschule der HfBK in Dresden. In den Jahren 1975–81 war Fleischer als Verkäufer, Gärtner, Lagerist und Restaurator tätig. 1976 erste Einzelausstellung in Dresden



218 Lutz Fleischer, Ohne Titel. 1995.

Serigrafien, auf eine Platte übertragen und in Aquatinta weitergeführt. Mappe mit acht Arbeiten auf kräftigem Bütten und einem Textblatt von H. C. Artmann. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Fleischer“, datiert sowie nummeriert „15/15“ li. und bezeichnet re. Herausgegeben von der Obergrabenpresse, Dresden. In der originalen Wellpapp-Klappmappe, der Außendeckel mit aufkaschierter Aquatinta auf Japan, Innenseite mit dem Impressum in Aquatinta, aufkaschiert sowie in Blei nummeriert „15/15“. Mit einer CD „ps.3“ des Künstlers als Beigabe.

Blätter minimal fingerspurig. Mappendeckel vorderseitig mit kleiner Stauchung o.

Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 54 x 37,5 cm, Ma. 57 x 39 cm.

600 €





223



(222)



219



222



220



Wieland Förster

1930 Dresden – lebt in Berlin

Nach einer Lehre als technischer Zeichner 1953–58 Studium der Bildhauerei an der HfBK Dresden bei W. Arnold und F. Steger. Meisterschüler bis 1963 an der Deutschen Akademie der Künste Berlin bei F. Cremer. Ein aus ideologischen Gründen verhängtes Ausstellungsverbot 1968–73 erschwerte Försters künstlerisches Arbeiten. Er ist als bildender Künstler auf den Gebieten Bildhauerei, Zeichnung, Grafik und Malerei aktiv. Daneben seit den siebziger Jahren eine Reihe von literarischen Publikationen, die teilw. das eigene künstlerische Schaffen reflektieren.

219 Otto Förster, Im Wiesengrund. Anfang 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert „O. Förster“ u.re. In floral geschmückter Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Frühschwendrisse und minimale Farbabplatzungen. Rahmen mit Bestoßungen und Fehlstellen.

32 x 24 cm, Ra. 36,5 x 28 cm.

150 €

220 Wieland Förster, Felsformation. 1968.

Wieland Förster 1930 Dresden – lebt in Berlin

Lithografie auf Torchon. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Förster“ und datiert re. sowie bezeichnet „p7“ li.

St. 41 x 27 cm, Bl. 50,2 x 37,7 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

221 Erich Fraaß, Schnitter. Wohl 1940er Jahre.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Farblithografie auf chamoisfarbenen „Holland“-Papier. Im Stein ligiert monogrammiert „EF“ u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E. Fraaß“. Hinter Glas gerahmt.

Abgebildet in: Heinz, Hellmuth: Erich Fraaß. Das Grafische Werk. Ausstellung zu seinem 60. Geburtstag, Freital 1953, S. 6.

Knickspurig. Papier gebräunt, vor allem am Bildrand o. und u. Blatttrand o. mit Randläsionen und kleinen Einrisen außerhalb der Darstellung.

St. 49,5 x 40,5 cm, Bl. 64 x 47,8 cm, Ra. 53 x 64 cm.

250 €

Katrin Feist 1966 Dresden

1983–86 Lehre als Goldschmiedegesellin. Ab 1986 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1989–94 Studium für Schmuckdesign an der FH für Angewandte Kunst Heiligendamm. Ab 1994 Arbeit als Gestaltungstherapeutin in Sohland. 1997 Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler und als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig.

222 Philipp Franck „Licht und Schatten - Wochenschrift“ (Badende Buben) / Bauer am Ochsenpflug (im Taunus). 1. Viertel 20. Jh.

Philipp Franck 1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee

Peter von Halm 1854 Frankfurt am Main – 1923 München

Lithografie und Radierung. Lithografie im Stein u.li. in Kapitälchen signiert „Philipp Franck“ und o.Mi. typografisch bezeichnet „Licht und Schatten. Wochenzeitschrift für Schwarzweisskunst und Dichtung“, „No. 1 Herausgegeben von Hanns von Gumpenberg, Jahrgang 1“, darunter „Philipp Franck (Berlin): Badende Buben“. Verso mit der Lithografie „Netzflicker“ von Peter Halm. Radierung unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet.

Knick- und fingerspurig. Zeitschrift mit horizontalem Mittelfalz. Radierung umlaufend mit Randläsionen sowie mehrfach Wasserflecken am li. Rand.

36 x 28 cm bzw. Pl. 31,5 x 37,6 cm,

Bl. 38,8 x 53,5 cm.

150 €

223 Bernhard Franke, Die Schlittenfahrt (Dame mit Pelzmuff). 1977.

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „Franke“ und datiert.

Ecke o.re. gestaucht, umlaufend unscheinbare Randläsionen. Druckspuren im Falzbereich. Malschicht leicht angeschmudgt und mit einzelnen Farbspuren. Pentimenti erkennbar. Verso Farbspuren und Papierrückstände.

89 x 67 cm.

180 €

Philipp Franck 1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee

1877–79 Kunststudium am Städelschen Institut in Frankfurt/Main. Anschluss an die Malerkolonie Kronberg-Taunus. Ab 1881 als Schüler E.v. Gebhards und E. Dückers an der Kunstakademie Düsseldorf. 1892 als Lehrer an die königliche Kunstschule in Berlin berufen und 1915 zu deren Direktor ernannt. Mitbegründer der Berliner Secession und Mitglied der Münchner Sezession.

224 Walter Friederici „Dinglingerbrunnen“ (Dresden). 1924.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Malpappe, auf Hartfaser montiert. Signiert „Friederici“, datiert und betitelt u.re. Verso Hartfaser mit vollflächigem, grauen Anstrich. In einem goldfarbenen, historisierenden Stuckrahmen im Rokoko-Stil gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Minimale Randläsionen, Retuschen und vereinzelte Reißzwecklöchlein im Falzbereich. Matte Stelle im Firnis Mi.re.

Malpappe 69,5 x 56,6 cm, Hartfaser 70,5 x 57,4 cm,

Ra. 80,5 x 67,5 cm.

750 €

225 Max Froberg, Zwinger-Balustrade. 1. Viertel 20. Jh.

Max Froberg 1883 – 1949 Dresden

Kohlestiftzeichnung und Bleistift auf Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Max Froberg“. Hinter Glas gerahmt.

Stockfleckig und gegilbt.

Darst. 43 x 31,5 cm, Bl. 60 x 44,5 cm, Ra. 62 x 46,5 cm.

170 €

226 Fritz Fröhlich, Wasserspiegelingen (Flussufer). 1970er/1980er Jahre.

Fritz Fröhlich 1928 Zeitz – 2004 Leipzig

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Fröhlich“. In breiter, profilierter, schwarz gefasster Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Keilrahmen künstlerbezeichnet.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

66 x 84 cm, Ra. 82,5 x 100 cm.

800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

1937–40 Ausbildung zum Fotografen in Magdeburg, 1940–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft, anschließend Tätigkeit als Fotograf in Bitterfeld, 1948–50 Fachschule für Angewandte Kunst Burg Giebichenstein, Halle/Saale bei Charles Crodol und Ulrich Knispel. Ab 1961 Studienreisen nach Bulgarien, UdSSR, Polen. 1959–74 Mitglied des Zentralvorstandes und Präsidiums des VBK der DDR, aktiver Befürworter des „Bitterfelder Weges“.



227

227 Angela Fröbing „Weite Feldlandschaft“. 1997.

Angela Fröbing 1955 Dresden

Aquarell auf festem Papier. Signiert in Blei „A. Fröbing“ und datiert u.re. Verso nochmals in Blei signiert, datiert und betitelt u. re. Auf Untersatzkarton klebmontiert.

Technikbedingt minimal wellig, verso leicht farbspurig.

17 x 23,9 cm, Untersatz 40 x 50 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

228 Felix Funk, Hinterhof in Wilsdruff (bei Dresden). 1937.

Felix Funk 1905 Wilsdruff – 1976 Dresden

Grafitzzeichnung auf gelblichem Papier. In Blei u.re. signiert „F. Funk“ und datiert sowie ortsbezeichnet „Wilsdruff“. Verso mit der Skizze eines Damenaktes in Rötelfstift. Im Passepartout montiert.

Lichttrandig sowie technikbedingt etwas fingerspurig. Unterer Blatttrand ungerade geschnitten und u. Ecken mit Reißzwecklöchlein.

26,7 x 23,4 cm, Psp. 46 x 36 cm.

120 €



225



228



(228)



224



226

Fritz Fröhlich 1928 Zeitz – 2004 Leipzig

1942–44 Lehre als Farblithograf, erste autodidakt. künstl. Arbeiten. Soldat und Kriegsgefangenschaft. 1945 Neubeginn der autodidakt. Versuche. 1947–51 Studium an der HGB Leipzig bei E. Hassebrauk und M. Schwimmer. 1951–55 freischaffend in Zeitz tätig. 1955–59 Aspirant bei Schwimmer an der HGB Leipzig, 1960–62 Assistent. 1962 Übersiedlung nach Leipzig. 1962–92 Doz. für das künstler. Grundlagenstudium. Fröhlich wurde 1988 mit Kunstpreis der DDR ausgezeichnet. Er unternahm zahlreiche Reisen nach Osteuropa, 1993 in die USA. Ende der 1950er Jahre begann er mit zeichn. und lithogr. Folgen und Zyklen hervorzutreten. In der Malerei entwickelte er nach 1960 eine dynam. pastose Faktur in starker Farbigkeit.



231



232



229



230

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden
1890 Lithografenlehre. 1891-96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Pohle, anschließend Meisterstudium bei G. Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.

229 Harald Gallasch, Selbstbildnis. 1970/1971.

Harald Gallasch 1949 Dresden

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „HG“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und datiert o.Mi.

Obere Ecken mit je einem Löchlein. Vereinzelt schwarze Farbflecken und Wischspuren (atelierspurig). Pastositäten unscheinbar gepresst. Malschicht mit vereinzelt, minimalen Kratzern.

49,7 x 47,6 cm.

300 €

230 Harald Gallasch, Ohne Titel. 1980.

Schreibmaschinenzzeichnung auf Papier. In Schreibmaschine u.re. signiert „Gallasch“ und datiert. Rückwand mit Klebe-Etikett des vormaligen Besitzers, dort beziffert. Hinter Glas in schmaler, weißer Holzleiste gerahmt.

29,5 x 21 cm, Ra. 42 x 32,3 cm.

180 €

231 Thorsten Gebbert „Laubegaster Ufer“ (Dresden). 2018.

Thorsten Gebbert 1960 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung auf schwarzem „Canson“-Karton. In der Darstellung u.re. signiert „T.Gebbert“ und datiert. Im Passepartout montiert und hinter Glas im Aluminium-Wechselrahmen gerahmt.

42 x 60,5 cm, Ra. 62 x 81 cm.

420 €

232 Thorsten Gebbert „Spätere Nachmittage an der Elbe“ (Maria am Wasser). 2018.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf schwarzem „Canson“-Karton. In der Darstellung u.re. signiert „T.Gebbert“ und datiert. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

18 x 61 cm, Ra. 28 x 73 cm.

250 €

Thorsten Gebbert 1960 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. Besuch verschiedener Zeichenzirkel und Lehre als Gebrauchswerber. 1977–80 Abendstudium an der HfBK Dresden sowie 1983–86 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin. Seitdem als Grafikdesigner tätig, seit 2002 verstärkte Hinwendung zur Malerei und Grafik. Lebt und arbeitet in Dresden. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen und Personalausstellungen.

Harald Gallasch 1949 Dresden

Mitglied der 1971 gegründeten Gruppe Dresden Lücke TPT um die Künstler Ralf Winkler (a. r. Penck), Peter Herrmann, Eberhard Busch, Harald Gallasch, Frank Maasdorf, Steffen Kuhnert, Wolfgang Opitz u.a. 1984 Ausstellungsverbot in der DDR. 1989 Übersiedlung in die BRD. Mit der Künstlergruppe Lücke TPT in den Sammlungen der Städtischen Galerie Dresden sowie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.



234

233 Helmut Gebhardt „Stilleben“. 1964.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert sowie li. betitelt, technikbezeichnet, nummeriert „23“ und mit einer Widmung des Künstlers versehen.

Minimal knickspurig. O. Ecke li. mit Farbflecken aus dem Druckprozess.

Pl. 38,5 x 46 cm, Bl. 50 x 58,5 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

234 Margarete Geibel, Drei Kinder auf einer verschneiten Straße in Weimar. Um 1910.

Margarete Geibel 1876 Weimar – 1955 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Innerhalb der Darstellung in Blei signiert „MGeibel“ u.li. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort in Blei noch mal signiert „M. Geibel“ sowie ortsbezeichnet „Weimar“ u.li und technikbezeichnet re.

Blatt stockfleckig und bis zur Darstellung geschnitten. Untersatzpapier mit Wasserfleck am re. Ecke u.

Bl. 15 x 20 cm, Psp. 23,2 x 27,3 cm.

150 €



235

235 Georg Gelbke, Zwei weibliche Akte. 1914/1915.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Radierungen. Jeweils in der Platte u.re. monogrammiert „G.G.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet und jeweils re. signiert „GGelbke. 14“ und „GGelbke. 15“. In der u.re. Blattecke nummeriert.

WVZ Albert S.11.

Leicht angeschmutzt und knickspurig in den Rand- sowie Eckbereichen.

Pl. min. 20 x 22 cm, max. 20 x 23,8 cm,

Bl. min. 26,3 x 30,3 cm,

max. 32,5 x 40,4 cm.

(235)



236

236 Georg Gelbke, Selbstbildnis nach links. Um 1919.

Lithografie in Braun auf „J. W. Zanders“-Bütten. Im Stein monogrammiert „GG“. Unsigniert. Erschienen in „Georg Gelbke Verzeichnis seiner Radierungen u. Steinzeichnungen...“, Prof. Dr. H. W. Singer, Emil Richter Verlag, Dresden, 1919. Im Passepartout montiert.

Re. Blatttrand leicht wellig.

St. 20 x 14 cm, Bl. 28 x 21 cm,

Psp. 35 x 25 cm.

80 €



233

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



237



239



(239)



238

240



237 Georg Gelbke, Fischerhäuser in Nida, Kurische Nehrung (?). Um 1935.

Aquarell auf „Fabriano“-Bütten. U.re. signiert „G. Gelbke“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, verschieden farbig gefasster Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand mit Etikett versehen, dort betitelt „Fischerhäuser“ und datiert.

Verso Ecken mit Kleberesten älterer Montierung.

19,2 x 27,2 cm, BA. 18,7 x 26,6 cm, Psp. 34,3 x 42,3 cm, Ra. 40 x 48 cm.

500 €

238 Dieter Gerbeth „Dächer 4“ / „Belvedere auf dem Klausberg“. 1980er Jahre.

Dieter Gerbeth 1931 Leipzig

Lithografie / Farblithografie auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Dieter Gerbeth“ und nummeriert „12/13“ und „1/11“ li. Eine Arbeit betitelt. Im Passepartout.

Als Beigabe zwei Ausstellungskataloge: Dieter GERBETH, In der kleinen Galerie, 1977 und Hildegard GERBETH, In der kleinen Galerie, 1983.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Reiner Jens Uhlmann (1943 Aschersleben - 2015 Potsdam). Bis 1972 Studium Lehramt für Kunstzerziehung und Geschichte in Greifswald. Ab 1972 Arbeit auf Schloss Sanssouci in Potsdam. Bis 2008 Kastellan der Orangerie und Neuen Kammern.

Eine Arbeit leicht finger- und knickspurig.

Min. St. 14,6 x 19 cm, Bl. 25,5 x 35,3 cm, Psp. 39 x 53. Max. St. 27 x 36 cm, Bl. 36 x 47,5 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

239 Erich Gerlach, Kind mit Rassel/„Also friß“/Kind mit Türklinke. 1989/1990.

Erich Gerlach 1909 Dresden - 1999 ebenda

Linolschnitte. Jeweils in Blei bzw. Kugelschreiber signiert „Erich Gerlach“ und datiert. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schwarzer Leiste gerahmt.

Leicht gegilbt.

Stk. min. 24 x 14,5 cm, max. 26 x 17 cm,

Ra. min. 38 x 26,8 cm, max. 42,5 x 32 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 Erich Gerlach „Eulenspiegel“ 1991.

Mischtechnik. (Farbstift, schwarzer Tusche, Kugelschreiber und Deckfarbe) auf strukturiertem Papier. O.re. bezeichnet „Kunstmarkt“, u.re. „der Quatsch wird immer quätscher bis er quietscht“. Verso in Blei und Kugelschreiber signiert „E. Gerlach“, betitelt, ausführlich datiert „12.1.91“ sowie bezeichnet „im Anschluß an die Eröffnung der Gustavo-Ausstellung“ und beziffert „Verzeichnis A/91/14“. Umlaufend vom Künstler in schwarzer Papierleiste auf Untersatz montiert.

Bildträger leicht angeschmutzt und Papierleiste mit Klebespuren.

29 x 24,8 cm, Unters. 43 x 30 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Dieter Gerbeth 1931 Leipzig

Zunächst Ausbildung und Tätigkeit als Schildermaler. Studierte 1954 - 59 in Leipzig an der HGB bei W. Tübke und B. Heisig. Der diplomierte Grafiker war zunächst in Berlin freischaffend tätig und lebt seit 1994 im Wendland.

Erich Gerlach 1909 Dresden - 1999 ebenda

1924-26 Lehre als Lithograph. 1927-30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellausstellung in Dresden. 1931-36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.



241

241 Leo Gestel, Sonnenblumen. 1917.

Leo Gestel 1881 Woerden – 1941 Hilversum

Kohlestiftzeichnung. U.re. signiert „LEO GESTEL“ und datiert. Hinter Glas in profilierter, bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimale Abriebspuren am Rand.

97,5 x 79 cm, Ra. 107 x 88 cm.

750 €



242

42 Leo Gestel, Blick auf ein Schwarzwalddorf. 1923.

Kohlestiftzeichnung auf braunem „Ingres D'Arches“-Bütten. U.re. signiert „LEO GESTEL“ und datiert. Im textilen Passepartout, hinter Glas in profilierter, brauner Holzleiste gerahmt.

Umlaufend mit Japanpapier angerändert. Winzige Reißwecklöcherlein in den Randbereichen.

48 x 63,5 cm, Ra. 70,5 x 86 cm.

Winzige

600 €

Leo Gestel 1881 Woerden – 1941 Hilversum

Studium an der Akademie Amsterdam. Erster Zeichenunterricht bei seinem Vater Willem Gestel, Maler und Direktor der Woerdense Avondteekenschool, weiterer Unterricht bei seinem Onkel Dimmen Gestel, Drucker und Maler. Arbeitete als Werbegrafiker, unterrichtete als Kunstlehrer an der „Rijksnormaalschool“ und 1900–03 die Abendklassen der Reichsakademie der Bildenden Künste in Amsterdam. 1912 angeregt von einer Futuristenausstellung in Amsterdam, 1913 konnte er beim Ersten Deutschen Herbstsalon in Berlin zwei Kompositionen und ein Porträt ausstellen. 1923–24 längere Studienreise nach Dresden und Sizilien. 1929 zerstörte ein Brand sein Atelier und einen großen Teil seiner Arbeiten, allerdings blieben mehr als fünftausend Arbeiten auf Papier verschont. Leo Gestel war einer der ersten niederländischen Künstler, die mit dem Kubismus und Expressionismus experimentierten.



243



244



245



(246)



(246)



(246)



(246)



(246)



(246)

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Fotograf und Plastiker. 1959–60 zunächst Studium der Landwirtschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Fachabschluss als Porträt-Fotograf in Abendkursen sowie Besuch der Abend-Akademie der HGB Leipzig. 1965–70 Malerestudium bei Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer an der HGB Leipzig. Meisterschüler bei Bernhard Heisig. Freischaffend und Lehrtätigkeiten an der HGB Leipzig, 1992 Professur für Malerei. Gille beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland und wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet, 1982 Nationalpreis der DDR.



246

245 Hubertus Giebe „Stilleben mit Muschel“. 1998.

Farblithografie auf Büttten. Unterhalb der Darstellung In Blei signiert „Giebe“ und datiert re. sowie betitelt mittig und nummeriert „22/50“ li. Verso in Blei mit einer Widmung vom Künstler.

Ecke u.re. minimal knickspurig.

St. 19 x 22 cm, Bl. 23 x 29 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

246 Sighard Gille „auge ufer hain“. 1987.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Radierungen. Mappe mit sechs Arbeiten auf Kupferdruckpapier.

Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gille“ und abweichend mit dem Entwurfsjahr datiert „86“. Jeweils mittig betitelt sowie li. nummeriert „49/110“. Mit einem Text von Wassili Schukschin, herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt. Exemplar Nr. 49, erschienen im Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig (Grafik-Edition XXVII). Gesamtauflage von 110 nummerierten und signierten Exemplaren (dazu 20 Künstler- und Verlegerexemplare). In der originalen Papier-Klappmappe mit Titelloffsetdruck.

WVZ Gille 219 - 223.

Umschlag mehrfach mit Einrissen, besonders im Falz sowie leicht stockfleckig.

Pl. min. 26,6 x 29,5 cm, max. 33 x 47 cm,

Bl. jew. 39 x 52,5 cm, Ma. 54,5 x 40 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt und arbeitet in Dresden.

247 Hermann Glöckner „Kreise“. 1958.

Hermann Glöckner

1889 Cotta / Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera auf „Wendlers“-Packpapier. Verso in Blei ligiert monogrammiert „HG“ und signiert u.li. „Glöckner“. Unter einem dünnen Anstrich mit architektonischer Zeichnung und Beschriftung in Tinte, teilweise in Blei nachgezogen, ausführlich datiert „58514/1“, signiert und bezeichnet „Fo 106/3“ sowie bezeichnet „Herführung von obiger Größe mit kleinerer [...]“.

Rückseitige Beschriftung recto u.li. durchscheinend. Zwei senkrechte und eine waagerechte, durchgehend verlaufende Knickspur. Technikbedingt knickspurig. Umlaufend leichte Randläsionen, kleine Fehlstellen im Papier am u. Rand.

30,5 x 44,5 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

248 Hermann Glöckner, Farbfelder.

Wohl 1962.

Tempera und Latex auf Zeitungspapier. Verso in Blei signiert „Glöckner“ und technikbezeichnet sowie von fremder Hand mit der Nachlass-Nummer „3300“ versehen.

Leicht gebräunt und minimal knickspurig. Umlaufende leichte Randläsionen, zwei winzige Risse am li. Rand, ein Riss am o. Rand. Technikbedingtes Löchlein in der Ecke o.re.

16,2 x 29,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



247



248



249



250

249 Hermann Glöckner „Pflügender Bauer mit Ochsespann“ (Johnsbach). 1950.

Aquarell. Fest im Passepartout des Künstlers montiert, dort verso in Tinte signiert „Glöckner“, monogrammiert „G“, betitelt, ausführlich datiert „150950/II“ und nummeriert „37“. Mit dem Künstlerstempel sowie von fremder Hand in Blei mit der Nachlass-Nummer „2654“ versehen.

Technikbedingt minimal wellig. Vereinzelte Fleckchen, unscheinbare oberflächliche Kratzspuren. Passepartout leicht angeschmutzt. Verso gegilbt.

BA. 20,3 x 29,8 cm, Psp. 34,8 x 49,5 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 Hermann Glöckner „Rote Felder bei Johnsbach“. 1950.

Aquarell. Fest im Passepartout des Künstlers montiert, dort verso signiert „Glöckner“, in Tinte monogrammiert „G“, betitelt, ausführlich datiert „170950/I v Sonntag“ und nummeriert „35“. Mit dem Künstlerstempel sowie von fremder Hand in Blei mit der Nachlass-Nummer „2622“ versehen.

Technikbedingt minimal wellig. Vereinzelte Fleckchen, unscheinbare oberflächliche Kratzspuren. Kleine Farbflecken aus dem Entstehungsprozess, Passepartout leicht angeschmutzt. Verso gegilbt.

BA. 29,4 x 41,5 cm, Psp. 48 x 64 cm.

1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

251 Hermann Glöckner, Komposition. 1956.

Farbkreidezeichnung auf einer mittig horizontal gefalteten Ausstellungskarte. Unsigniert. Verso von Künstlerhand mittig datiert „8.56“ sowie in Blei von fremder Hand am Blatttrand u.re. bezeichnet „Geschenk von W. Schmidt Nachlaß H. Glöckner“.

14 x 10,9 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

252 Hermann Glöckner „Kreuzende Linien in zwei Flächen auf dunklem Grund“. Um 1956/1958.

Tempera auf Zeitungspapier. Verso in Tinte signiert „Glöckner“ und datiert „5856/8“ sowie von fremder Hand in Blei mit der Nachlass-Nummer „2051“ versehen.

Technikbedingt leicht wellig. Ränder ungerade geschnitten und mit unscheinbaren Läsionen, winziger Einriss re. Kleine Löchlein u.Mi.

31,2 x 44,9 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**253 Hermann Glöckner
„Zeichen in Rot und Blau“. 1969.**

Farbserigrafie auf weißem Karton. Unterhalb der Darstellung mittig signiert „Glöckner“ und nummeriert „30/50“. Hrsg. vom Kupferstich-Kabinett Dresden.

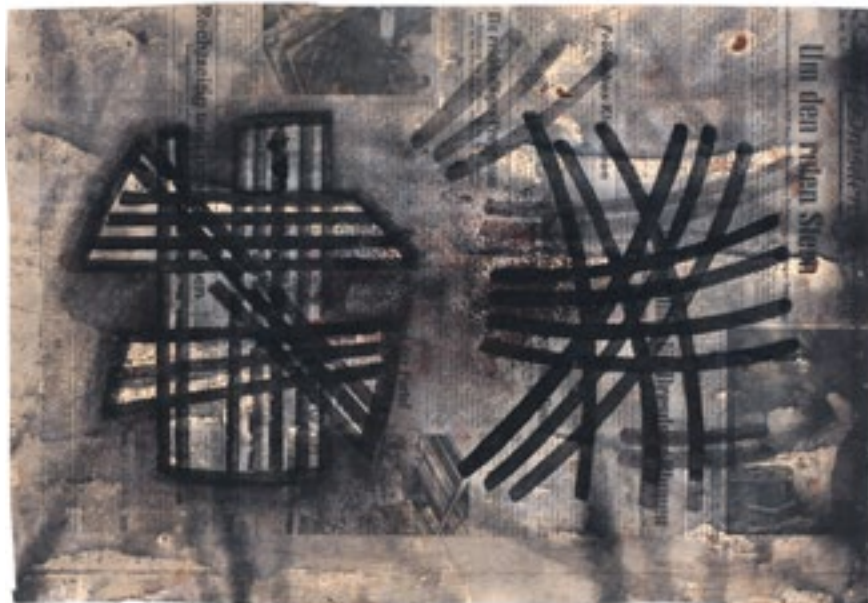
WVZ Ziller 7.

Einriss (ca. 0,2 cm) am re. Rand mittig.

Med. 57,2 x 41 cm, Bl. 75 x 57 cm.

350 €

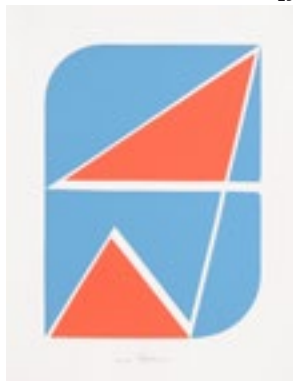
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



252

253

251





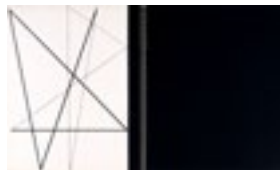
254



(254)



(254)



(254)



(254)



255



(255)



(255)



(255)



(255)



(255)



257



258



256



(256)

254 Hermann Glöckner „Hermann Glöckner zum 80. Geburtstag. Zeichnungen, Gemälde und Tafeln aus den Jahren 1911 bis 1945“. 1969.

Ausstellungskatalog des Kupferstich-Kabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Mit einer Farbserigraphie und einer Serigraphie.

Der Einband vorder- und rückseitig ebenfalls mit einer Farbserigraphie. Unsigniert. 30 Seiten, eines von ca. 500 Exemplaren der Normalausgabe. Spiralbindung.

Der Katalog enthält die folgenden Farbserigraphien: „Verzweigung“, „Konstruktion mit acht Zacken : weiß und schwarz“, „Rot und weiß geteiltes Quadrat über Blau“ und „Monogramm G“

WVZ Ziller S 1-6.

Blätter unscheinbar gegilbt.

24 x 21,7 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

255 Hermann Glöckner „Werke aus den Jahren 1945 bis 1975“. 1976.

Ausstellungskatalog des Verbandes Bildender Künstler unter Mitwirkung des Kupferstich-Kabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Mit einer Farbserigraphie und einer Serigraphie. Der Einband vorder- und rückseitig ebenfalls mit einer Farbserigraphie. Unsigniert. 44 Seiten. Eines von ca. 500 Exemplaren der Normalausgabe. Spiralbindung.

Der Katalog enthält die folgenden Farbserigraphien: „Kurve Grau-Schwarz“, „Dreieckige Erhebung“, „Schwarzrote Verklammerung“, „Vier vertikale Formen“ und „Aufgerichtetes Monogramm“.

WVZ Ziller 9-14.

Der Umschlag verso leicht berieben.

26 x 21 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

256 Hermann Glöckner, Ausstellungskatalog Neuer Berliner Kunstverein. Mit Autograph. 1982.

Offsetdruck. Neuer Berliner Kunstverein E.V. (Hg.): Aus Anlaß der Ausstellung im Neuen Berliner Kunstverein vom 3. April – 8. Mai 1982. Mit einführendem Text, Abbildungen der Ausstellung, Biographie des Künstlers sowie fotografischen Einblicken in das Atelier Glöckners. Auf S. 2 in Blei signiert „Glöckner“.

Fingerspurig im Randbereich und am Buchrücken. Leicht angestoßene Ecken.

24 x 22 x 0,5 cm.

50 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

257 Hermann Glöckner, Plattform (Schwüinge). 1984.

Farblithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Glöckner“ und datiert li. Exemplar außerhalb der Auflage von 50 Exemplaren.

Leicht knickspurig. Blattrand re. Minimal wellig.

St. 68,7 x 49,5 cm, Bl. 68,7 x 50 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

258 Hermann Glöckner „Die Tafeln 1919–1985“. 1992.

Verzeichnis der Tafeln (Publikation), hrsg. vom Hermann Glöckner Archiv Dresden gemeinsam mit Christian Dittrich, Rudolf Mayer und Werner Schmidt. In einer Auflage von 1000 Exemplaren erschienen in der eikon-Press Dresden - Verlag der Kunst Dresden. Galerie und Verlag Beatrix Wilhelm. Stuttgart 1992. 349 Seiten. Im originalen Schubert.

34 x 24,5 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



259

**262 Paul Gösch, Einzug Christi in Jerusalem.
1920er/1930er Jahre.**

Paul Gösch 1885 Schwerin – 1940 Brandenburg/Havel

Bleistiftzeichnung und Farbstift auf glattem Papier. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in breiter schwarzer Holzleiste gerahmt.

Leicht knickspurig, schräg verlaufende Knickspur in der re. Bildhälfte sowie in der Ecke o.re.

16 x 19,2 cm, Ra. 39 x 46 cm.

950 €

**263 Paul Gösch „Maria - Königin“.
1920er/1930er Jahre.**

Aquarell über Bleistift auf Seidenpapier (verso mit Firmenaufdruck). In Blei in der Ecke u.li. monogrammiert „G“. Verso betitelt. Im Passepartout hinter Glas im aufwendigen Rahmen mit Holzintarsien.

Technikbedingt etwas wellig, besonders am o. Rand. Minimale Rändlasionen.

25,3 x 18,5 cm, Ra. 45,5 x 37,5 cm.

1.800 €

Paul Gösch

1885 Schwerin – 1940
Brandenburg/Havel

1903–10 Studium der Architektur an der Technischen Hochschule Charlottenburg. 1908 schuf er die komplette Ausmalung einer Halle in Dresden-Laubegast. 1914 Zweites Staatsexamen zum Regierungsbaumeister. 1915–17 im Postdienst im westpreussischen Culm tätig. Er erlitt eine psychische Krise. Um 1920 war Gösch Mitglied mehrerer avantgardistischer Künstlergruppen und beteiligte sich an Ausstellungen mit Architekturentwürfen und farbigen Zeichnungen, schloss sich 1919 dem „Arbeitsrat für Kunst“, der „Novembergruppe“ und der von Bruno Taut 1920 ins Leben gerufenen Künstlergemeinschaft „Gläserne Kette“ an. Anfang der 1920er Jahre Rückzug zu seiner Schwester nach Göttingen. Dort war er Patient in der benachbarten Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt. 1935 wurde er in die brandenburgische Landesanstalt Teupitz verlegt, am 22. August 1940 wurde Gösch mit einem Sammeltransport im Zuge der nationalsozialistischen Krankmord-Aktion in der Tötungsanstalt Brandenburg/Havel vergast.



260



261



262



263



265



264

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.

Rudolf Großmann

1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

1905 Studium an der Düsseldorfer Akademie, dann bei L. Simon in Paris, kehrt erst 1914 nach Deutschland zurück. Häufige Reisen nach Frankreich, wo er zunächst in Paris unter dem Einfluss Cézannes großzügige Landschaften malte

264 Dieter Goltzsche „Atta Troll (zu Heinrich Heine: Juliette und die schwarze Mumma)“. 1966.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin
Kreidelithografie auf Büten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Goltzsche“ und betitelt li. Aus der Mappe „Tangenten“, 2. Druck der Kabinett-press, herausgeben von Lothar Lang, Berlin 1966.

WVZ Scharnhorst 150.

Ein winziger Fleck verso mittig.

St. 36 x 26 cm, Bl. 49,8 x 39 cm.

90 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

265 Moritz Götze „So oder so“. 1992.

Moritz Götze 1964 Halle – lebt und arbeitet in Halle

Farbserigrafie auf festem Tonpapier. Im Medium u.li. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Moritz G“ und datiert sowie nummeriert „10/50“.

Ränder leicht angeschmutzt und Ecken minimal knickspurig. Ecke u.li. mit größerer diagonalen Knickspur und Läsion verso. Verso o. Rand mit Rest älterer Montierung.

Bl. 67,1 x 94,1 cm.

180 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

266 Moritz Götze „Der zweite Versuch“. 1993.

Farbserigrafie auf festem Tonpapier. Im Medium u.li. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Moritz G“ und datiert sowie nummeriert „20/35“.

Ränder leicht angeschmutzt. Zwei bräunliche Fleckchen u.Mi. Verso o. Rand mit Rest älterer Montierung.

Bl. 66,6 x 86,8 cm.

180 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

267 Walter Gramatté „Lauschende“ (Sonja Gramatté, einen Vogel in den Händen). 1920/1921.

Walter Gramatté 1897 Berlin – 1929 Hamburg

Lithografie auf chamoisfarbenem Japan. Späterer Abzug. Unsigniert. Erschienen in „Kreis Graphischer Künstler und Sammler“, Leipzig, Ausgabe C, 1921. Im Passepartout.

WVZ Eckhardt 83 II (von II); Söhn HDO 52002-5. Minimal vergilbt und mit Einriß (ca. 0,3 cm) am re. Blattrand. St. 38 x 32 cm, Bl. 45,5 x 34,5 cm, Psp. 48 x 35,7 cm.

120 €

268 Rudolf Großmann, Sonnenbad. Anfang bis Mitte 20. Jh.

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

Federlithografie, koloriert, auf feinem Büten. Unsigniert. Am u. Rand in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet Mi. „Rudolf Großmann“, „Lith - farbig koloriert“, sowie re. „20.-“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

28,8 x 29,5 cm, Bl. 42,5 x 34,7 cm, Psp. 50 x 35 cm.

120 €

269 Curt Großpietsch „Akrobaten“. 1930er Jahre.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Federzeichnung in Tusche, teilweise laviert. In der Darstellung u.re. signiert „Curt Großpietsch“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung mit verschiedenen Ausstellungsetiketten versehen.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch. Ostdeutsche Galerie Regensburg, 1983, S. 47, Kat. 13.

sowie in: Curt Großpietsch 1893-1980. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen. Ausstellung Kunstsammlung Gera, 2000, Nr. 36.

20 x 13 cm, Ra. 42 x 32 cm.

600 €

270 Curt Großpietsch, Fabeltier vor Trümmern. Mitte 20. Jh.

Aquarell und Bleistiftzeichnung. In der Darstellung u.li. in Blei signiert „Curt Großpietsch“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Papier leicht gewellt.

BA. 13 x 18 cm, Ra. 42 x 32 cm.

240 €

271 Curt Großpietsch „Lehrer“. Um 1965.

Bleistiftzeichnung und Röteltstift. In der Darstellung u.re. in Tusche signiert „Curt Großpietsch“. Verso Etiketten jeweiliger Ausstellungen. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch. Ostdeutsche Galerie Regensburg, 1983, S. 52 f., Kat. 72.

sowie in: Curt Großpietsch 1893-1980. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen. Ausstellung Kunstsammlung Gera, 2000, Kat. 37.

19,2 x 12,5 cm, Ra. 42 x 32 cm.

240 €

272 Einhart Grotegut, Blüten. 1990er Jahre.

Einhart Grotegut 1953 Königstein – lebt und arbeitet in Dresden

Collage (verschiedene Papiere) und Tempera. Unsigniert. Im Glashalter gerahmt.

Verso minimal gegilbt.

Ca. 42 x 30 cm, Ra. 50 x 44,5 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

273 Einhart Grotegut, Vier Arbeiten.

1992/1996/2004/2007.

Mischtechniken (Farbe, Zeitungspapier, Sand) auf Postkarten. Eine Arbeit in Tusche signiert. Verso jeweils mit einer Widmung der Künstler und datiert.

Verso leicht atelierspurig.

Min. 14,6 x 10,6 cm, Max. 18 x 13 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

274 Ella Grun, Stillleben mit Korb und Chrysanthemen. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Grun“ im dunkelgrünen Hintergrund u.re. Verso auf dem Keilrahmen nochmals in Blei signiert „Ella Grun“ o.li. In einer profilierten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Leichter Farbabrieb und vereinzelte kleine Kratzer u.re. Geringe Leinwand-Deformationen an den ob. Ecken. Verso Staubablagerungen.

47,3 x 57 cm, Ra. 58 x 68 cm.

110 €

Curt Großpietsch

1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.



266



271

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 Dresden

1951–56 Studium an der HFBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleiterin für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählten Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindennau-Museums Altenburg sowie im Museums der bildenden Künste Leipzig.



269



(270)



270



267



268



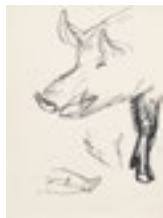
275



272



(273)



273



274

Waldemar Grzimek

1918 Rastenburg – 1984 Berlin

Bildhauer, Grafiker und Schriftsteller. 1937 Beginn einer Steinmetzlehre und anschließendes Studium an der HBK in Berlin. 1941 Meisterschüler bei W. Gerstel. 1942 Rom-Stipendium. Zunächst führte er eine Lehrtätigkeit an der Burg Giebichenstein aus. 1948 erhielt der Künstler eine Professur an der HBK in Charlottenburg. 1957 folgte er der Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Weissenensee. 1961 nahm er den Ruf an die Technische Hochschule Darmstadt an. Dennoch hielt er regen Kontakt nach Magdeburg und führte in den 1970er Jahren die künstlerische Gestaltung des Südporthals der Liebfrauenkirche in Magdeburg aus.

Otto Gussmann

1869 Wachbach – 1926 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler in Stuttgart, danach Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule. 1892 ging Gussmann an die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. 1896 Beginn des Studiums an der Berliner Hochschule für Bildende Künste. 1897 wurde er Lehrer und später Professor an der Königlichen Akademie der Künste. Von 1915–19 Rektor an der Dresdener Kunstakademie. Unter Gussmanns Leitung wurde 1910 das Akademische Meisteratelier für dekorative Malerei eröffnet. Gleichzeitig ist er Gründungsmitglied der Dresdner Künstler-Vereinigung. Gussmann gilt als ein bedeutender Vertreter des Jugendstils.

275 Hans Grundig „Bestien (Kampf)“. 1936.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Radierung mit Plattenton auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hans Grundig“ re., bezeichnet „3. Zustand“ li. Sowie ausführlich datiert mittig.

WVZ Bernhardt D16.

Angegilbt und etwas knickspurig. Verso mit Bereibungen am Rand, wohl aufgrund einer älteren Montierung.

Pl. 25 x 33 cm, Bl. 34 x 42,2 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

276 Waldemar Grzimek, Porträt Joachim Menzhausen/ Wildsau/Liegender weiblicher Akt. 1950er Jahre.

Waldemar Grzimek 1918 Rastenburg – 1984 Berlin

Federzeichnung in Tusche, Faserstiftzeichnung und eine Lithografie auf Papier. Zwei Arbeiten in Blei u.re. signiert „Grzimek“, eine zudem mit einer Widmung vom 2.11.59 versehen. Ein Blatt verso u.re. in Blei signiert „Grzimek“ und datiert „Dez. 58“.

Knickspurig. Ein Blatt vertikal und horizontal gefalzt, ein Blatt mit Einriß u.Mi. (ca. 2,3 cm), ein Blatt sichtbar angeschmutzt und mit Knitterspuren am o. und u. Rand.

Min. 20,5 x 28,8 cm,

max. 48,5 x 31,2 cm.

180 €

277 Herta Günther Mädchen im Oval“. 1975.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 Dresden

Farbradierung auf Büten. In der Platte u.li. ausführlich datiert „22.XI. 1974“ sowie in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert

„Herta Günther“ und datiert, u.li. nummeriert „15/30“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Schmidt 265.

Minimal knickspurig und unscheinbar angeschmutzt. Oberflächliche Kratzspur u.re.

Pl. 13,2 x 12,2 cm, Bl. 35,2 x 28,3 cm,

Psp. 50 x 37,5 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

278 Otto Gussmann, Weißes Kaninchen. 1916.

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Öl auf Malpappe. Monogrammiert u.li. „OG.“ und schwer lesbar datiert. Verso verworfene Ansicht eines Hauses sowie mit einem Vermerk des Vorbesitzers, dass es sich um das Haus der Tochter gehandelt hat. Weiterhin in Blau unleserlich bezeichnet.

Ränder ungerade geschnitten. Oberfläche etwas angeschmutzt. Frühschundrisse im u. Bildbereich.

24,2 x 32 cm, Ra x 31,5 x 39 cm.

600 €

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. Lehre als Dekorationsmaler bei seinem Vater. 1915–1919 Studium in Dresden. 1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden bei Max Frey. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann und O. Hettner. 1926 Beitritt in die KPD. 1928 Heirat mit Lea Langer. Beide Gründungsmitglieder der Dresdner Assoziation revolutionärer bildender Künstler. Ab 1934 Berufsverbot, 1937 wurde ein Teil seiner Werke als entartet diffamiert und teils konfisziert. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, 1944 bei der sowjetischen Armee. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947–1948 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

279 Heinz Gunnar Griesse „Mamser“. 2011.

Heinz Gunnar Griesse 1964 Dresden

Öl auf Baumwoll-Gewebe. Verso in Kohle auf dem Bildträger signiert „HGGriesse“ u.li. sowie in Blei datiert „2011“ o.re.

Unter dem Pseudonym „Kosmo Mars“ tritt Grieses Werk in einer Gemeinschaftsausstellung in der Dresdner Galerie Holger John (September - November 2018) neben Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Jeff Koons, Damien Hirst, Banksy, Keith Haring und Jean-Yves Klein auf.

Unscheinbare, geringfügige Klimakante. Kleine, punktuelle Deformationen des Bildträgers an Ecke u.li. Minimaler Abrieb der Malschicht an Ecke u.re.

170,5 x 140,1 cm.

3.500 € - 4.500 €



276



290



288



289



287

287 Ulrich Hachulla „Jüdischer Friedhof in Prag“. 1977.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Radierung auf strukturiertem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „U. Hachulla“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „17/150“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

WVZ Schwind 135, dort ohne Auflagenbezeichnung.

Minimal knick- und fingerspurig. Kleiner gelblicher Fleck u.re. außerhalb der Darstellung.

Pl. 19,8 x 19,5 cm, Bl. 49,6 x 37,3 cm, Unters.

60,3 x 45,4 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

288 Karl Hahn, Sitzende junge Frau mit kurzem Haar. 1. H. 20. Jh.

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

Aquarell auf festem Velin. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Im Passepartout montiert.

Knick- und fingerspurig. Randbereiche mehrfach mit Läsionen und (unfachmännisch hinterlegten) Einrissen sowie leicht fleckig. Größere Fehlstelle (2 x 2 cm) u.li. und bräunlicher Fleck u.re. Mit Reißwecklöchlein in den Ecken.

63,7 x 44 cm, Psp. 70 x 50 cm. 180 € – 200 €

Ulrich Hachulla

1943 Heydebreck

Ab 1950 Zeichenunterricht bei H. Markowski. 1963–68 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke, H. Mayer-Foréy und H. Blume, Meisterstudium bei B. Heisig. 1968–72 als freischaffender Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Seit 1972 als Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit anschließendem Lehrauftrag und Leitung der Werkstatt für Radierer. 1993 folgte die Professur für Grafik/Radierung ebenda.

289 Karl Hahn, Rabenpaar mit Nestjungen. Ohne Jahr.

Aquarell und Tusche auf feinem Papier. Unsigniert. Verso mit Nachlass-Stempel versehen. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schwarzer Grafikleiste gerahmt.

Hinterlegte senkrechte und waagerechte Risse am Rand. Linke Ecken abgerissen. Knickspurig.

43,2 x 33,8 cm, Ra. 59 x 49 cm.

120 €

290 Walter Hahn, Blick auf das Kaiserworth in Goslar. 1914.

Gouache und farbige Pastellkreiden auf Papier, auf Pappe kaschiert. Signiert „Walter Hahn“ und datiert u.li. Verso auf der Pappe re. in Tusche bezeichnet „Walter Hahn“ sowie ortsbezeichnet „Dresden“. Umlaufend mit Papierklebeband einer alten Montierung. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Papier gegilbt. Kleine bräunliche Flecken, v.a. in der oberen Bildhälfte. Mehrere Reißwecklöchlein und minimale Randläsionen. Partiiell unscheinbare Wasserränder in der Malschicht. Zwei horizontale Markierungslinien unter der Gouache o. und u.

48,3 x 43,1 cm, Ra. 51,9 x 45,9 cm.

150 €

Karl Hahn

1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

1910–14 Studium an der Dresdner Kunstakademie. 1919–21 Meisterschüler von Ludwig von Hofmann. 1920–30 zahlreiche Ausstellungen in der Dresdener Kunstgenossenschaft. Freundschaft zu Alphonso Grimm, Otto Griebel und Werner Hofmann. 1926 Internationale Kunstausstellung Dresden. 1939–45 Kriegsdienst, anschließend freischaffend. 1953 Ausschluss aus dem Verband bildender Künstler.

**291 Hanns Hanner (zugeschr.),
Stillende Mutter. Wohl 1930er Jahre.**

Hanns Hanner 1883 St. Goar – 1966 Dresden

Gouache über Blei und brauner Kreide auf Holz. Unsigniert. In hellbrauner Farbe umlaufend umrahmt. Verso o.Mi. ein neues Papieretikett, darauf bezeichnet, betitelt und datiert.

Malschicht mit zahlreichen kleinen Kratzern und Farbfleckchen. Partiiell geringe Materialverluste im Holz an der u. Kante. Unscheinbarer Einriss im Holz o.Mi. Verso atelierspurig. Kleine Retuschen, u.a. an Ecke u.re.

108,5 x 77,2 cm.

1.500 €

293 Carry Hauser „Paar“. 1923.

Carry Hauser 1895 Wien – 1985 Rekawinkel

Lithografie auf Bütten. Im Stein. u.re. monogrammiert „CH“ und datiert. Unterhalb der Darstellung li. signiert „Carry Hauser“ und re. betitelt.

Die Vorzeichnung zur Grafik ist abgebildet in: Carry Hauser. Aus dem Nachlass. Ausstellung der Kunsthandlung Widder. Wien 2018. S. 38, Nr. 117.

Leicht knickspurig und minimal fingerspurig.

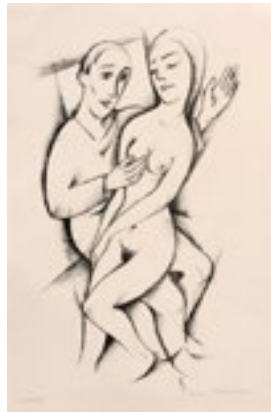
28,5 x 16,5 cm, Bl. 32,8 x 21,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

3 Carry Hauser 1895 Wien – 1985 Rekawinkel

Hauser war ein österreichischer Maler, Bühnenbildner und Dichter. Er studierte an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt und an der Wiener Kunstgewerbeschule unter anderem bei Adolf Michael Boehm, Anton von Kenner, Alfred Roller und Oskar Strnad. 1914 meldete er sich begeistert als Freiwilliger zum Kriegsdienst. Bei seiner Rückkehr nach Wien bei Kriegsende hatte er sich längst zum Pazifisten gewandelt. 1928 wurde gegen ihn durch die Nationalsozialisten ein Berufs- und Ausstellungsverbot verhängt. 1939 verließ Hauser Österreich, um einer Berufung an eine Kunstschule in Melbourne, Australien, zu folgen. Der Kriegsausbruch verhinderte jedoch seine Ausreise nach Australien und zwang ihn zu einem Aufenthalt in der Schweiz, wo ihm Erwerbsbeschränkungen auferlegt wurden. Aus diesem Grund war er während dieser Zeit hauptsächlich literarisch tätig. 1947 kehrte Hauser mit seiner Frau nach Wien zurück und beteiligte sich am Wiederaufbau. 1952 wurde er Generalsekretär, später bis 1972 Vizepräsident des Österreichischen P.E.N. Clubs.



293

Hanns Hanner

1883 St. Goar – 1966 Dresden

1902–10 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Zwintscher und G. Kuehl. Studienreisen nach Italien, Frankreich und Spanien. 1934–44 Professor an der Dresdener Kunstakademie, 1937–38 Rektor ebendieser. Werke des Künstlers befinden sich u.a. in der Städtischen Galerie Dresden und im Museum Wiesbaden.



291



294



292



295

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Zunächst Architekturstudium, bevor er sich dann als Autodidakt zum Maler u. Grafiker weiterbildete. 1905 gründete er u.a. mit E.L. Kirchner u. F. Bleyl die Künstlergruppe „Die Brücke“. Von 1907–10 verbrachte er eine längere Zeit in Dangast u. ging danach eine engere Ateliergemeinschaft mit Kirchner in Dresden ein. 1911 Umzug nach Berlin. Nach der Auflösung der Brücke wurde er 1918 Gründungsmitglied des „Arbeitsrates für Kunst“. Während des Naziregimes galten seine Werke als entartete Kunst, weshalb er an den Bodensee flüchtete u. dort bis zu seinem Lebensende blieb.

292 Andreas Hanske „Arde VIII“. 1991.

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Tempera, Papier und Holz (mit Draht montiert) auf textilem Bildträger. Signiert „Hanske“ und datiert u.li., betitelt u.re. Verso nochmals in Faserstift signiert und datiert.

Angeschmutzt, beginnende Krakeleebildung.

140 x 131 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

294 Erich Heckel „Gent“. 1916.

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Lithografie auf chamoisfarbenem Büttchen. Im Stein signiert „Heckel“ und betitelt. Aus „Der Bildermann“ Heft 4, 20. Mai 1916, herausgegeben von Paul Cassirer, Berlin. Eines von 50 Exemplaren auf Büttchen.

WVZ Dube L.229 II (II), dort bezeichnet als „In der Muschelstube II“; Söhn HDO 10604-2.

Vereinzelte Stockflecken am u. Blattrand.

St. 27,5 x 20 cm, Bl. 35 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

295 Erich Heckel „19. Jahresblatt: Knabe, Gefäß formend“. 1950.

Holzchnitt auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei mit einer Widmung versehen und signiert „Mit guten Wünschen Ihr Erich Heckel“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Dube 393.

Leicht knick- und fingerspurig. Ränder mit minimalen Läsionen. Verso Montierungsrückstände.

Stk. 17 x 12,2 cm, Bl. 21 x 15,7 cm,

Psp. 43 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Objektkünstler, Performancekünstler, Plastiker und Bühnenbildner. 1969 Abitur und Facharbeiterabschluss als Maschinenschlosser. Studierte 1971–75 Geophysik in Freiberg. Ab 1978 ausschließlich künstlerisch tätig. Lebt und arbeitet seit 1982 vorwiegend in Leipzig. Seit 1984 Mitglied im Künstlerverband Leipzig. Regelmäßige Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

**296 Ernst Hassebrauk, Stilleben mit Rittersporn.
Wohl 1950er Jahre.**

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Hassebrauk“ u.re. Verso auf der Leinwand u.re. in schwarzem Faserstift nummeriert „194“ und in grünem Faserstift „27“. Auf dem Keilrahmen in schwarzem Faserstift bezeichnet „PROF. HASSEBRAUK - DRESDEN“ und nummeriert „70“, „46“ und „54“.

Wir danken Herrn Dieter Hoffmann, Geiselwind, für freundliche Hinweise.

Die Spitzen der Pastositäten vereinzelt gebrochen. Geringfügige, technikbedingte Deformationen in der Leinwand. Kleiner Spannungsriss in der Leinwand an Ecke u.re. Die zwei Längsleisten des Keilrahmens mit höherem Außenwulst, daher Deformationen an den Ecken.

70,3 x 46,5 cm.

4.000 €





298



299



(299)



297



300

297 Ernst Hassebrauk „Romantische Landschaft“. 1947.

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk in Blei autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“. Verso von ders. betitelt und gewidmet.

WVZ Laut (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 159.

Blattränder minimal angeschmutzt und knickspurig. Ecke u.li gestaucht.

Pl. 24,5 x 39 cm, Bl. 39,5 x 52,5 cm.

80 €

298 Ernst Hassebrauk, Neujahrsgruß. 1961.

Faserstiftzeichnung und Fettkreidezeichnung auf Papier. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Zeichnung und einer Widmung des Künstlers.

Gefaltet. Mit Wasserfleck auf der Widmung.

22 x 103 cm.

240 €

299 Ernst Hassebrauk, Sechs Zeichnungen. 1954/1960/1971.

Bleistiftzeichnungen, Federzeichnungen in Tusche, Faserstift- und Fettkreidezeichnung auf verschiedenen Papieren. Unsigniert. Teils datiert und verso mit einer Widmung des Künstlers.

Teils wischspurig.

min. 10 x 15,5 cm, max. 17,2 x 28 cm.

150 €

300 Ernst Hassebrauk, Stillleben mit Weinglas und Flasche. Wohl 1970er Jahre.

Farblithografie in vier Farben auf Kupferdruckkarton. In Blei u.re. signiert „Hassebrauk“. Verso u.li. in Blei von Künstlerhand technikbezeichnet und o.Mi. mit einer Widmung der Witwe des Künstlers an Dr. Fritz Löffler vom 12.9.1981.

Leicht angeschmutzt. Linker Rand etwas knickspurig und Ecken gestaucht. Winziger Einriss u.li.

St. ca. 37 x 48 cm, Bl. 50 x 70,5 cm.

100 €

301 Josef Hegenbarth „Enten“. Um 1938.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz –
1962 Dresden-Loschwitz

Öltempera auf Malpappe. Signiert
o.re. „Jos Hegenbarth“. Verso o.re. mit
einem Klebeetikett versehen, darauf
in Blei nummeriert „Inv. Nr. 384“. In
einer vergoldeten Hohlkehlleiste mit
Blattspitzenkarnies als Sichtleiste
gerahmt.

WVZ Zesch A V 557.

Bildträger unscheinbar konvex gewölbt. Pasto-
sitäten gepresst, teils mit Abrieb. Ecke u.re.
und o.re. leicht bestoßen und mit kleinen
Malschicht-Fehlstellen sowie geringfügige
Lockerung o.re. Vereinzelt weitere kleine
Malschicht-Verluste im Randbereich. Verso
atelierspurig.

32,5 x 43,4 cm, Ra. 45,6 x 55,1 cm. **6.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig u. Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift ‚Jugend‘, ab 1925 beim ‚Simplicissimus‘. 1936 als entartet diskriminiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth ist einer der wenigen Künstler, der mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlr. Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten lebenden dt. Illustratoren Anerkennung fand.



304



307



302

Günther Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre und Theatermaler am Theater Halberstadt. 1968–71 Fachschule für Theatermalerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HFfBK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.



(302)



(303)

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Nach dem Abitur absolvierte Heinze bis 1969 eine Maurerlehre, bevor er dann an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig studierte. Von 1974–77 war er Meisterschüler bei Prof. W. Tübke u. Prof. B. Heisig. Seit 1977 ist er als freischaffender Künstler in Leipzig tätig.



(303)

302 Franz Hein, Drei Walddarstellungen / „Exlibris Dr. Alfred Gouget“. 1910er Jahre.

Franz Hein 1863 Hamburg-Altona – 1927 Leipzig

Farbholzschnitte auf weichem Velin. Jeweils im Stock u.li. bzw. u.re. in Kapitälchen signiert „Franz Hein“. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals monogrammiert „FH“. Exlibris im Stock monogrammiert „F.H.“ sowie in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Franz Hein“, u.li. beziffert „6“. Im Passepartout montiert.

Landschaftsdarstellungen knick- und fingerspurig sowie Ränder gestaucht und leicht angeschmutzt. Exlibris mit einem großen Einriss (6,3 cm) o.re. außerhalb der Darstellung.

Stk. min. 19 x 12 cm, max. 39 x 28 cm,
Bl. min. 40 x 29,6 cm, max. 53,6 x 40 cm.

Psp. 42 x 36 cm.

60 €

303 Franz Hein „Die Wartburg“. 1923.

Holzschnitte. Mappe mit sechs Arbeiten und einem Geleitwort von Dr. Bruno Golz in Fadenheftung. Die Holzschnitte überwiegend im Stock signiert „Franz Hein“. Auf dem Titelblatt datiert und verlagsbezeichnet „Wilhelm Goldmann Verlag Leipzig“. Im originalen Umschlag.

Blätter vereinzelt leicht stockfleckig.

Stk. jew. 22 x 14 cm, Bl. jew. 36 x 25,5 cm,

Ma. 37 x 26 cm.

60 €



305

304 Günter Hein, Mutter mit Kind. 1998.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Aquarell mit Kohlestiftzeichnung auf Aquarellkarton. Am re. Rand in Blei signiert „G Hein“ und datiert o.re. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Zwei schmale Kartonstreifen, die verso mit einem breiten Papierklebestreifen verbunden sind. Recto umlaufende schmale Montierung (aus dem Entstehungsprozess), verso Montierungs- und Klebmittelrückstände.

20 x 50,3 cm, Ra. 28,2 x 63 cm.

300 €

305 Günter Hein „Katze“. 2006.

Öl auf Hartfaser. In Tusche signiert „G. Hein“ und datiert u.Mi. In breiter, braun lasierter Holzleiste gerahmt.

Ecken des Bildträgers minimal bestoßen. U.Mi. zwei kleine, rötliche Farbtropfen.

40,5 x 59,5 cm, Ra. 53 x 72 cm.

80 €

307 Frieder Heinze „Ganz unten“. 1986.

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Gouache und Aquarell auf hauchdünnem Japan. Monogrammiert „H“ und datiert u.re., in Blei betitelt u.Mi.

Minimal knickschürig. Verso mit Montierungsrest o.re.

96 x 64,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

308 Wilhelm Heise „Blühende Spieren“. Um 1925.

Wilhelm Heise 1892 Wiesbaden – 1965 München

Steinstich auf feinem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Heise“, li. betitelt sowie mittig nummeriert „156/90“. Aus der Folge „Nächtliche Blumenstücke“. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener Halbrundstableiste gerahmt.

Wohl gedunkelt.

St. 36 x 25,5 cm, Psp. 52 x 39 cm, Ra. 54 x 41 cm.

180 €

309 Maj Hemberg, Sitzender Mädchenakt, den Arm aufgestützt. Mitte 20. Jh.

Maj Hemberg 1906 Stockholm – 1992 Malmö

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Maj Hemberg“ und li. bezeichnet.

Leicht angeschmutzt. Randbereiche mit Knicken, Einrissen und Fehlstellen, etwas gebräunt.

Stk. 70 x 24,5 cm, Bl. 74,5 x 30,5 cm.

150 €

310 Maj Hemberg, Schlafender Mädchenakt. Mitte 20. Jh.

Holzschnitt auf hauchdünnem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blau signiert „Maj“ und mit einer Widmung versehen.

Leicht lichtrandig. Randbereiche etwas fleckig und angeschmutzt, re. und li. mit Knickfalten, re. mit länglichem Loch. Umlaufende leichte Randläsionen.

Stk. 18,2 x 60,8 cm, Bl. 23 x 68,5 cm.

100 €

311 Gunter Herrmann, Sitzender weiblicher Akt. 1981.

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

Grafitzeichnung auf Maschinenbüttten. Monogrammiert „G.H.“ sowie ausführlich datiert „7.6.81“ re. An den o. Ecke auf Untersatzkarton klebemontiert.

Blatt leicht gegilbt.

31,8 x 23,8 cm, Unters. 42 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

312 Gunter Herrmann „Gebeugter Akt“. 1985.

Sandreservage auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „G. Herrmann“ re., bezeichnet „Zustandsdruck“ li. sowie betitelt mittig. Am unteren Rand in Blei bezeichnet „KR“ li. und „B253“ re.

Blatt unscheinbar finger- und knickspurig.

Pl. 35,5 x 34 cm, Bl. 45,5 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

Wilhelm Heise

1892 Wiesbaden – 1965 München

Studium in Kassel und Weimar. Prof. an der Hochschule für bildende Künste in Frankfurt/M., ab 1953 als solcher in München. Anfänglich impressionistisch, wandte er sich später der Neuen Sachlichkeit zu.

Maj Hemberg

1906 Stockholm – 1992 Malmö

Schwedische Malerin und Grafikerin mit dem vollständigen Namen Marta Ester Laurentia Hemberg. Hemberg studierte an der Kunstakademie in Weimar und an der Staatlichen Kunsthochschule in Berlin. Bis 1945 hielt sie sich in Deutschland auf, wo ihr bis dahin entstandenes künstlerisches Werk durch den Bombenangriff zerstört wurde.

Gunter Herrmann

1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

1956–58 Praktikum im Malsaal der Landesbühnen Sachsen Radebeul. Intensive Begegnung mit Th. Rosenhauer, P. Wilhelm u. K. Kröner. 1958–61 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Freischaffend als Maler u. Grafiker tätig, auch restauratorische Arbeit.



308



309



310



311



312



313 Marta Henckel-Pillnaÿ (Kopie nach Max Liebermann) „Flachsscheuer in Laren“. 1910.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „M. Henckel-Pillnaÿ“, ausführlich datiert „v. 24/9 10 - 21/11. 1910“, vermerkt „Copie n. M. Liebermann“ und ortsbezeichnet „Berlin-Nationalgalerie“ sowie nochmals datiert „1910“ u.re. Verso auf der Leinwand zweifach in Blei bemaßt. In einer goldfarbenen, masseverzierten Holzleiste mit breitem Wellenornament gerahmt.

Nach: Max Liebermann „Flachsscheuer in Laren“, 1887, Öl auf Leinwand, 135 x 232 cm, Alte Nationalgalerie Berlin.

Geringe Leinwand-Deformation an Ecke u.re. Partiiell Malschicht-Fehlstellen, insbesondere im u. Randbereich, eine leichte Bereibung Mi.li. Partiiell Malschicht technikbedingt frühschwundrissig. Firnis mit kleinen, vereinzelt Flecken sowie winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Rahmen mit Fehlstellen der Fassung an den Ecken sowie entlang der re. Leiste.

101 x 174 cm, Ra. 118,3 x 190 cm.

Marta Henckel-Pillnaÿ 20.Jh.

Betätigte sich als Kopistin, u.a. befindet sich das Gemälde „Das Kreuz im Gebirge“ von Caspar David Friedrich, kopiert von Henckel-Pillnaÿ in der St. Petri-Kirche in der Leipziger Vorstadt, Dresden.

1.800 € – 2.500 €

Walter Herzog 1936 Dresden

1953–56 Fachschule für Bauwesen Görlitz. 1957–60 Architekturstudium an der TU Dresden. Künstlerische Studien bei G. Nerlich. 1967 Promotion zum Dr. Ing. Ab 1969 Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit. Seit 1980 freischaffender Grafiker in Berlin.

Hanns Herzing

1890 Dresden – 1971 ebenda

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelieraussellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.

Adolf Hilgers 1896 Düsseldorf – 1959 ebenda

Deutscher Maler von Landschaften, Marinen, Städteansichten, Stillleben. Tätig in Düsseldorf.



318

315 Hanns Herzing „Wächten am Gipfelgrat“. 1933.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Sperrholz. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso in blauem Farbstift nochmals signiert sowie betitelt o.Mi., datiert und nummeriert „1933/23“ Mi. Weitere Nummerierung in schwarzem Buntstift o.re. „131“. Auf einem Papieretikett in Feder nochmals betitelt und datiert Mi.

Materialverluste an drei Ecken. Randbereiche mit geringen Läsionen. Mehrere Kratzer in oberer Malschicht o.re.

75 x 100 cm.

240 €**316 Hanns Herzing „Schie-Rennen“. 1956.**

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso ganzflächig mit weißem Anstrich versehen. Durch Ritzung in den noch nassen Anstrich betitelt o.Mi. sowie seitlich re. datiert. In blauem Farbstift o.re. nummeriert „67“.

Kleine Materialverluste des Holz-Bildträgers entlang des o. und u. Randes mit Fehlstellen, insbes. Ecke u.re. Drei Löchlein mit Malschicht-Fehlstellen am o. Rand. Mehrere Spuren einer bräunlichen Flüssigkeit maltechnikbedingt. Verso Kratzer und Fehlstellen im weißen Anstrich und partiell fleckig.

99,5 x 74,8 cm.

180 €**317 Hanns Herzing „Der Blaue Berg“ (Matterhorn). 1969.**

Tempera, Öl und farbige Kreiden auf Hartfaser. Signiert „Hanns Herzing“ u. re., Signatur teils lasierend vom Künstler übermalt. Verso in violetter Kreide betitelt, datiert sowie nochmals signiert o.Mi. Mehrere Nummerierungen o.li. und o.re. In einer einfachen Holzleiste mit gekehlter Sichtleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht mit minimalen Kratzern und Fleckchen. Verso leicht stockfleckig.

99,8 x 74,9 cm, Ra. 108 x 83 cm.

190 €

315

318 Walter Herzog „Herkulessäulen“/„Papststein“. 1977/1981.

Walter Herzog 1936 Dresden

Lithografie auf Maschinenbütten / Radierung mit Plattenton auf strukturiertem Velin. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Herzog“, datiert, betitelt und nummeriert „158/300“ und „101/150“. Eine Arbeit im Passepartout.

Ein Blatt leicht knickspurig am o. Rand.
Pl. max 13 x 14,5 cm, Bl. 33,5 x 37 cm,
Psp. 52,5 x 39 cm.

60 €

316



317



Carl Hilmers 1891 Schönshagen (Schleswig) – 1978 Hamburg

Deutscher Maler und Grafiker. 1911/12 KGS Hamburg bei Arthur Illies (Aktzeichnen) und Anton Kling (Naturstudien, Dekoration), 1913/14 KA München (Zeichnen) bei Angelo Jank und Peter Halm. Grafische Techniken lernte Hilmers außerhalb des Studiums, als Maler war er weitgehend Autodidakt. 1915–18 Kriegsdienst als Leutnant an der Westfront. 1919 kurzzeitig freischaffend in Hamburg, dann bis 1920 Aufenthalt auf Helgoland. Ab 1921 ansässig in Altona, Atelier in Hamburg. Mitglied der Hamburger Künstler-Vereinigung, ab 1920 der Altonaer Künstler-Vereinigung und der Hamburgischen Künstlerschaft sowie der Schleswig-Holsteinischen Kunstgenossenschaft. Mit Otto Thämer und Jan Lass Gründer der Künstler-Vereinigung Neuer Kreis. 1925–27 Studienaufenthalte in den Dolomiten, in Padua, Paris und Chartres. 1940–45 Kriegsdienst als Oberleutnant in Russland. Ab 1945 wieder freischaffend in Hamburg.

319 Adolf Hilgers, Vorfrühling in einer norddeutschen Landschaft. 1. H. 20. Jh.

Adolf Hilgers 1896 Düsseldorf – 1959 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Hilgers“ u.li. In breiter, profilierter Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, leichter Farbabrieb im Falzbereich. Vereinzelt kleine Retuschen, hinterlegte Fehlstelle im Bereich des Himmels. Rahmen mit vereinzelt Bestoßungen.

60,5 x 80,5 cm, Ra. 80 x 100 cm.

950 €

320 Carl Hilmers „Dolomiten“ (Die drei Zinnen). 1928.

Carl Hilmers 1891 Schönshagen (Schleswig) – 1978 Hamburg

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Carl Hilmers“ und datiert. Verso mit weiterem Gemälde „Stillleben mit Sonnenblumen“ wohl von Erich Trombeta, 1950. Auf dem Keilrahmen von fremder Hand bezeichnet. In silberfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Wohl unter der Kat.Nr. 152 im Rahmen der Ausstellung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Hamburgischen Kunsthalle 1938 gezeigt.

Vgl.: Volker Detlef Heydom: Malerei in Hamburg 1886-1945. Hamburg 1974. S. 113.

Das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte auf Schloss Gottorf in Schleswig widmet einen Teil der Ausstellung dem Maler Carl Hilmers. Beispielhaft zeigen seine Gemälde die künstlerische Entwicklung vom Expressionismus über die Kunst der NS-Zeit und dem Neuanfang in den Nachkriegsjahren.

Oberfläche minimal angeschmutzt.

63,5 x 50,5 cm, Ra. 72,5 x 60 cm.

300 €

319

318

320



**321 Erhard Hippold,
Komposition. 1970/1971.**

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba
Öl auf Hartfaser. Unterhalb der Darstellung
signiert „Hippold“ und datiert u.re. Im floral
verziertem Künstlerrahmen, dieser numme-
riert „15“ o.re.

21 x 31 cm, Ra. 28,5 x 39 cm.

450 €

**322 Erhard Hippold „Amenduit
(Pyrenäen)“/ „Otri“. 1943.**

Pinzelzeichnungen in Tusche über Bleistift
auf „Fabriano“- Bütten. In Blei signiert u.re.
„Erhard Hippold“/ o.li. „Hippold“. Betitelt
und datiert u.li./o.li. Verso mit dem Nach-
lass-Stempel versehen u.li. Hinter Glas in
weißer Leiste gerahmt.

Ein Blatt mit vertikaler Knickspur o.re.

Darst. 18,7 x 25,2 cm, Bl. 23 x 30,2 cm/ Darst. 18,7 x
25 cm, Bl. 24,2 x 30,5 cm. Ra. 70,5 x 54 cm. **50 €**

323 Erhard Hippold, Hyäne. Ohne Jahr.
Kohlezeichnung auf chamoisfarbenem
Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-
Stempel versehen. In weißer profilierter
Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Stärker atelierspurig und fingerspurig. Die Ecken
knickspurig. Kanten bestoßen.

Bl. 46 x 29,5 cm, Ra. 60 x 50 cm.

80 €

**324 Erhard Hippold, Zwei Affen.
Ohne Jahr.**

Kohlezeichnung auf Bütten. Unsigniert.
Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.
In einer weißen Holzleiste hinter Glas
gerahmt, dieser verso signiert „Hippold“.

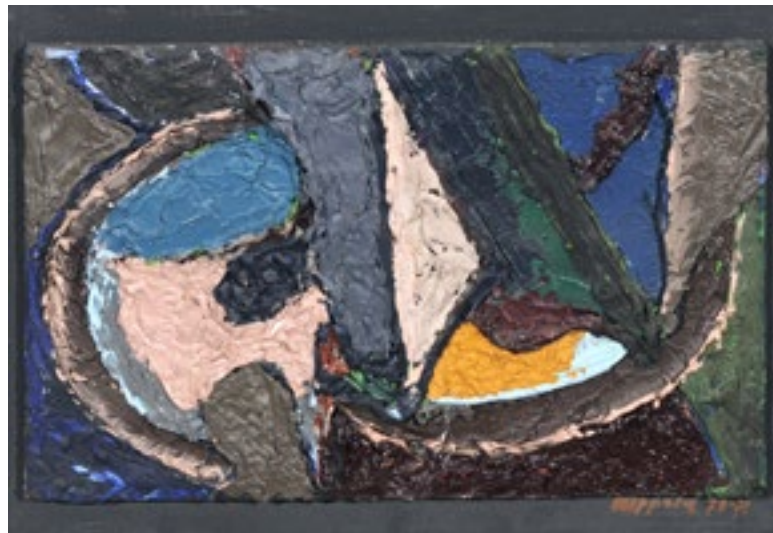
An den oberen Ecken und in der Mitte unten
Reißzwecklöchlein. Minimal atelierbedingt an-
geschmutzt, im unteren Randbereich minimal stock-
fleckig.

50,3 x 32,7 cm, Ra. 70 x 54 cm.

100 €

Erhard Hippold
1909 Wilkau –
1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler.
1928–31 Schüler der Dresdner
Kunstgewerbeschule bei K. Rade,
bis 1933 Studium an der Kunstaka-
demie Dresden bei F. Dorsch,
Meisterschüler bei M. Feldbauer.
In diesem Jahr musste er aus politi-
schen Gründen die Akademie
verlassen. Verheiratet mit der
Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit
ihr lebte er ab 1945 als freischaf-
fender Künstler in Radebeul.
Freundschaft mit dem Maler Carl
Lohse, mit welchem er zusammen
einige Studienaufenthalte an der
Ostsee verbrachte. Seit 1950
intensivere Beschäftigung mit
Grafik, v.a. Radierungen und
Lithografien.



321



322



323



324



325



326



327



328

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Ausbildung zur Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematischeres Malen, Alpenpastelle. Zweijährige Lehre im Atelier des Dresdner Bildnis- und Landschaftsmalers Hanns Herzing, mit diesem Studienreisen in die Schweiz. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller und Hermann Dittich. Ab 1931 Meisterschülerin bei Otto Dix. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts und Aktdarstellungen umsetzte. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, Hochzeit im Jahr 1936. 1933 Schließung des Ateliers des Ehepaares durch die NS. Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain, anschließende Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft Gussys Vaters. Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, die Dolomiten, Verona und zum Gardasee. 1939 Geburt der Tochter Johanna, im gleichen Jahr Einzug Erhards in den Krieg. 1945 bis 1949 freiberufliche Arbeit der Hippolds und Weiterführung des väterlichen Geschäfts nach dessen Tod. Erste Einkünfte aus der bildkünstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972. Im selben Jahr Tod Erhards.

325 Erhard Hippold „Am Bodden“ (Darß). 1962.

Farblithografie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hippold“ und datiert re. sowie betitelt li.

Minimal finger- und knickspurig und gelibt. Verso Reste einer älteren Montierung.

St. 40 x 52,5 cm, Bl. 50 x 66 cm.

160 €

326 Gussy Hippold-Ahnert „Kampen, Sylt“. 1980.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell über Kohlestift auf Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso in Blei betitelt, mit einer Widmung der Künstlerin und mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Im Passepartout in einer hellen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

16,5 x 16 cm, Ra. 28 x 35 cm.

150 €

327 Gussy Hippold-Ahnert „Sylt Kampen“. 1955.

Aquarell über Bleistift auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Gussy Hippold“ und datiert. Verso nochmals in Kugelschreiber signiert und bezeichnet sowie in Blei bezeichnet „Beide auf Watt“, von fremder Hand nummeriert „14“ im Kreis. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Kleiner Einriss am o. Rand. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.

31,5 x 48,5 cm, Unters. 48,5 x 64 cm, Ra. 54,5 x 70,5 cm.

180 €

328 Gussy Hippold-Ahnert, Dorf und dunkle Wolke. 1971.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf wolkigem Papier. In Blei u.re. signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Ränder mit leichten Läsionen.

17,5 x 20,3 cm, Ra. 32,3 x 36 cm.

150 €

329 Karl-Georg Hirsch „Das A und das O. Die Offenbarung des Johannes“. 1991.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig
Holzschnitte. Gebundene Mappe mit 20 Arbeiten zu Walter Jens. Im Impressum in Blei signiert „K.G. Hirsch“ und „Walter Jens“. „I. Druck der Burgart-Presse“ in Rudolstadt. Exemplar Nr. 150 von 150 nummerierten Exemplaren im Halbpergamenteinband (Ausgabe C), aus einer Auflage von 230 Exemplaren. Gestaltung durch Hans-Jürgen Keßler, Buchdruck in der Leipziger Antiqua. Druck der Holzschnitte durch Matthias Kleindienst.

Vorsatzpapier bzw. Frontispiz und Titelblatt mit durchgehender vertikaler Knickspur.

Stk. min. 9,5 x 8 cm, max. 25,7 x 16,7 cm,

Einband 39,5 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

330 Ludwig von Hofmann „Rhythmen“. 1921.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Lithografien auf Papier. Mappe mit sieben (von zehn) Lithografien und einem Titelblatt, verso mit Impressum. Jeweils unterhalb der Darstellung li. signiert „L. v. Hofmann“ und re. nummeriert „75/100“. Im Impressum nummeriert „75“. Erschienen im Graphischen Verlag Friedrich Dehne, Leipzig. In der originalen Flügel-Mappe mit geprägtem Titel.

Blätter leicht gebräunt und fingerspurig, mit vereinzelten Fleckchen. Ränder mit leichten Läsionen. Titelblatt etwas angeschmutzt und fingerspurig. Mappe angeschmutzt, Rand gebräunt und bestoßen, ob. Flügel abgerissen.

Bl. 45 x 37 cm, Mappe 47,5 x 40 cm.

320 €

331 Veit Hofmann/Helge Leiberg/ Claus Weidendorfer „Kalender 1983“. 1982.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Helge Leiberg 1954 Dresden

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

Offsetlithografien. Kalender mit 13 Arbeiten auf Büttenpapieren, jeweils vor das Kalendariumsblatt gebunden. Enthält fünf Arbeiten von H. Leiberg sowie jeweils vier von V. Hofmann und C. Weidendorfer. Jedes Blatt in Blei signiert und datiert u.re., u.li. nummeriert „XII/XXX“. An der Oberkante gebunden. Mit Schutzfolie.

Sieben Kalenderblätter aus der Bindung gelöst. Minimal fingerspurig, Kalendarium partiell minimal fleckig und Pappe leicht geknickt.

Bl. je 45 x 34,5 cm,

Kalender 49,5 x 34,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

332 Veit Hofmann, Komposition mit Figuren. 1985.

Farblithografie auf festem Papier. In Blei signiert u.re. „Veit Hofmann“ und datiert, li. nummeriert „XVII/XXV“.

O. Blatttrand mit Perforation.

Bl. 36 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

333 Veit Hofmann „Der Prinz“. 1988.

Collage und Deckfarben auf feinem Bütten. In Tusche u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert. Verso o.li. in Blei betitelt.

Ränder mit Knitterspuren sowie zahlreichen Einrissen (max. 3 cm) am u. und li. Rand.

71,5 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



330



(330)



332



333



329



(329)

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er u. 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hofmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfeimt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden.



331



335



336



338



334



337

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.

334 Veit Hofmann, Ohne Titel. 1989.

Mischtechnik auf Bütten. In Tusche u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Blatt mit vertikaler Mittelfalz. Unters. leicht geknickt und mit drei Klebespuren verso.

22,5 x 44 cm, Unters. 35,3 x 50,7 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

335 Veit Hofmann „Komposition mit Kreuz“. 1992.

Collage (verschiedene Papiere), Gouache und schwarze Tinte. Monogrammiert „VH“ und datiert u.re. Im Passepartout montiert. Verso auf einem Klebeetikett typografisch bezeichnet, betitelt und nummeriert.

Technikbedingt wellig, etwas knickspurig.

70 x 100 cm, Psp. 85 x 118 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

336 Veit Hofmann, Komposition mit Figuren. 1997.

Lithografie und Aquarell auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert.

Technikbedingt leicht wellig.

St. 32,5 x 45,5 cm, Bl. 39,5 x 52,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

337 Veit Hofmann, Vier figürliche Arbeiten. 1999.

Aquarelle mit farbigen Kreiden und Tusche auf Bütten, jeweils auf Untersatzkarton montiert. Jeweils in Blei u.re. bzw. u.li. monogrammiert „H“ oder „VH“ und datiert. Zusammen in einem schwarzen Wechselrahmen gerahmt.

Bl. je 13,5 x 9 cm, Unters. je 19 x 14 cm, Ra. 51 x 41 cm.

280 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

338 Veit Hofmann „Am Meer“. 2004.

Aquarell auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.li. „Veit Hofmann“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet und nummeriert.

Verso atelierspurig.

27 x 34,5 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



339

339 Günter Horlbeck „Märchenfiguren“. 1984.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig
Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand in Faserstift bezeichnet, betitelt, datiert und technikbezeichnet sowie mit der Nachlassnummer „NH/G/529“ und der Werkverzeichnisnummer versehen. In grau gefasster, originaler Künstlerleiste gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 191.

Minimale Druckspuren im Falzbereich.

80 x 100 cm, Ra. 90 x 111 cm.

500 €

340 Günter Horlbeck „Das Auge II“. 1987.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Horlbeck“. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand in Faserstift bezeichnet, betitelt, datiert und technikbezeichnet sowie mit der Nachlassnummer „NH/G/602“ und der Werkverzeichnisnummer versehen.

WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 225.

35 x 35 cm.

240 €



341

341 Günter Horlbeck „o.T. (Selbst)“. 1987.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Horlbeck“. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand in Faserstift bezeichnet, betitelt, datiert und technikbezeichnet sowie mit der Nachlassnummer „NH/G/518“ und der Werkverzeichnisnummer versehen. In olivgrüner Schattenfugenleiste gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 258.

35 x 35 cm, Ra. 40,5 x 40,5 cm.

340 €

342 Günter Horlbeck „Maske im Dickicht“. 1989.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso in Faserstift von fremder Hand betitelt, datiert, technikbezeichnet sowie mit der Nachlass-Nr. „NH/G/363“ versehen u.re.

WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 319.

Ecken minimal bestoßen.

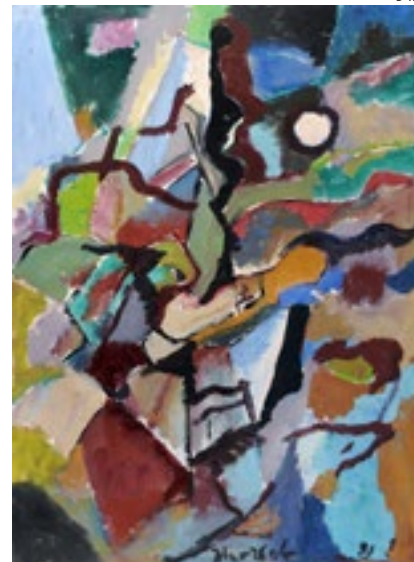
90 x 60 cm.

360 €



340

342





346



343



347



344

343 Günter Horlbeck, Architektur-Komposition (Blick aus dem Fenster). Wohl 1980er Jahre.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen und der Leinwand mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig.

Minimaler Farbabrieb im Falzbereich.

40 x 50 cm.

344 Günter Horlbeck „Der Rabe Ralf“ oder „Der Schatten“, 1975.

Faserstiftzeichnung auf Maschinenpapier. In Faserstift signiert „Horlbeck“ u.Mi. Verso vom Künstler in Blei betitelt und ausführlich datiert.

63 x 49 cm.

345 Günter Horlbeck „Stillleben Okeanos“. 1976.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie li. bezeichnet „e.a.“ (Künstlerexemplar) und mittig betitelt. Blatt 5 aus der Folge „Profile“. Erschienen im Auftrag des Rates des Bezirkes Leipzig, Kabinett-Druck Leipzig 1982.

WVZ Mehnert (2006) 53.

Pl. 49 x 64, Bl. 56 x 78 cm.

346 Günter Horlbeck „Der Patriarch“. 1978.

Farbradierung in Blau auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Probedruck. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie bezeichnet „PII“ li.

240 €

WVZ Mehnert (2006) 65.

Re. Blatttrand mit Farbspuren, wohl aus dem Druckprozess stammend.

Pl. 49 x 65,5 cm, Bl. 56,3 x 78,8 cm.

190 €

347 Günter Horlbeck „Doppelkopf“. 1979.

Farbradierung in Blau auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Probedruck. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie bezeichnet „PIII“ li.

WVZ Mehnert (2006) 71.

Pl. 65 x 50 cm, Bl. 79 x 56 cm.

180 €

170 €



344

**348 Günter Horlbeck
„Roboterpflanze“. 1985.**

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „8/10“ li. WVZ Mehnert (2006) 78.

Pl. 64 x 50 cm, Bl. 78 x 56 cm.

170 €

**349 Günter Horlbeck „Alter
Dresdener Kunstverein“. 1981.**

Farbradierung in Violettbraun und Blau auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert, bezeichnet „PII“. Einer von fünf farbigen Probedruckten außerhalb der Auflage von 25 Exemplaren.

WVZ Mehnert 77.

Pl. 64 x 49 cm, Bl. 79 x 56 cm.

120 €



348

**350 Wolfgang Holzhäuser,
Winter am Dorfrand.
2. H. 20. Jh.**

Wolfgang Holzhäuser 1928 Ilfeld-Wiegersdorf/Thüringen – 2006 Leipzig

Aquarell und Gouache über Kohle auf Torchon. Unsigniert.

Zahlreiche Reißzwecklöchlein in den Ecken und an den Rändern. M.r. partiell mit Spuren eines Klebemittels oder Firnis mit technikbedingt leicht fingerspurig. Einriss (1 cm) am li. Rand, Knickspur o.re.

47,2 x 62,5 cm.

240 €

Wolfgang Holzhäuser

1928 Ilfeld-Wiegersdorf/Thüringen – 2006 Leipzig

1944-45 Luftwaffenhelfer in Berlin und Böhlen. 1945-50 Lehre und Tätigkeit als Maurer in Nordhausen. 1947-49 Schüler in der privaten Zeichenschule Niethammer und Martin Domke in Nordhausen. 1950-55 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden bei Erich Fraaß, Heinz Lohmar und Hans Grundig. 1955-90 als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Gestalter und Chefredakteur der Zeitung „Bildnerisches Volksschaffen“ tätig. Ab 1961 Leiter des Zirkels Bildnerisches Volksschaffen. 1966 Besuch und Abschluss als Journalist an der Fachschule für Journalistik Leipzig.



345

**Günter Horlbeck 1927 Reichenbach
(Vogtland) – 2016 Leipzig**

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HFBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



350



351

Fritz Max Hofmann-Juan 1873 Dresden – 1937 ebenda

Hofmann-Juan (seit ca. 1906 sein Künstlernamen) studierte zunächst an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Pauwels und Leon Pohle. Sein Studium beendete er in Paris an der Académie Julian. In Frankreich begann er unter dem Einfluss der Impressionisten, mit denen er engen Kontakt pflegte, seinen eigenen Stil zu entwickeln. Kurz nach der Jahrhundertwende kehrte er nach Deutschland zurück und schließt sich in München der Gruppe „SEMA“ an, welcher eine Zusammenarbeit u.a. mit Egon Schiele und Alfred Kubin folgte. Einige Jahre später siedelte Hofmann sich in Dresden an und arbeitete dort mit dem Jakob-Böhme-Bund zusammen. Es folgte eine längere Indienreise, deren Eindrücke sich in zahlreichen Gemälden widerspiegeln. Sein Stil wandelte sich in den 1930er Jahren von einem eher eruptiven Expressionismus zu einer „klassischen Strenge, orientiert an der spanischen Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts.“ (Vgl. Katalog Günther, Dez. 2002).



352

351 Fritz Max Hofmann-Juan, Tulpenstrauß. 1919.

Fritz Max Hofmann-Juan 1873 Dresden – 1937 ebenda

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „HJ“ und datiert u.li. Verso eine weiß überstrichene, verworfene Komposition. Signiert „Hofmann-Juan“ und ausführlich datiert Mi. Weiterhin in Kreide nummeriert „No. 10“.

Provenienz: Nachlass Sammlung Holger Fischer, Dresden.

Durchgängiger Malschichtverlust am Bildrand o. unfachmännisch gekittet. Malschicht angeschmutzt, teils frührschwindrissig und krakeliert. Bildrand re. mit deutlicher Verwölbung 40 x 32 cm.

500 €

352 Fritz Max Hofmann-Juan (Umkreis ?), Christus, predigend. Wohl um 1910-1920.

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser marouffiert. Unsigniert. Verso auf der Hartfaser o.re. ein Papieretikett mit Angaben eines Restaurators. Einrahmungspappe mit dem handschriftlichen Vermerk „Nachlaß Theodor Däubler“. In einer profilierten, goldbronzefarbenen, patinierten Holzleiste gerahmt.

Partiell ausgeprägtes Krakelee, Risse teils leicht geöffnet. Reste des Bienenwachs-Klebemittels im Randbereich. Mehrere Retuschen an Malschicht-Fehlstellen und im Krakelee. Verso Hartfaser mit Randläsionen. Rahmen mit kleinen Kratzern und vereinzelten Fehlstellen der Fassung.

Leinw. 26,7 x 50,8 cm, Hartf. 28 x 52 cm,

Ra. 33 x 57,2 cm.

240 €

Fritz Huhnen 1895 Krefeld – 1981 ebenda

Nach Architektenlehre 1911 Studium an der Kunstgewerbeschule Krefeld. Während des Ersten Weltkrieges Soldat und Kriegsmaler in Frankreich und Russland. Mitglied der Künstlervereinigung „Das Junge Rheinland“ sowie der Rheinländer Sezession. 1924 bis 1970er Jahre Bühnenbildner am Stadttheater Krefeld, außerdem als Presse- und Karikaturenzeichner tätig.

354 Fritz Huhnen, Ohne Titel. 3. Viertel 20. Jh.

Fritz Huhnen 1895 Krefeld – 1981 ebenda

Aquarell und Federzeichnung in Tusche sowie Glitter auf Papier. Unsigniert, in Blei u.li. bezeichnet „G“. Auf der Rückwand wohl von fremder Hand bezeichnet und betitelt. Im rotbraunen Passepartout, hinter Glas in schmaler brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt und leicht angeschmutzt. Verso am Rand umlaufend mit Klebestreifen hinterlegt. Im o. und u. Bereich zwei Streifen, an denen das Papier dünner ist, ein unfachmännisch hinterlegter Riss mit einem winzigen Löchlein.

16 x 20,5 cm, Ra. 23,5 x 29 cm.

80 €

355 Günther Huniat „Verwunschenes Lächeln“. 1983.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Farbserigrafie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „GHuniat“ und datiert, nummeriert „17/30“ mittig und betitelt li.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Reiner Jens Uhlmann (1943 Aschersleben - 2015 Potsdam). Bis 1972 Studium Lehramt für Kunsterziehung und Geschichte in Greifswald. Ab 1972 Arbeit auf Schloss Sanssouci in Potsdam. Bis 2008 Kastellan der Orangerie und Neuen Kammern.

Med. 18,5 x 12,1 cm, Bl. 21 x 15 cm.

60 €



354

356 Günther Jahn, Rote Akte und Lauten. 20. Jh./21. Jh.

Günther Jahn 1933 Sondershausen – 2011 Jena

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet.

Oberfläche leicht angesmutzt. In den Ecken und am o. Rand Reißzwecklöchlein. Am u. Rand ein durchgehender, waagerechter Knick.

42 x 29,8 cm.

100 €

357 Hans Jakoby, Häusliches Interieur. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Blei auf dem Keilrahmen o.re. bezeichnet sowie mit dem Adressvermerk versehen „Dresden. Lothringer Weg 2“. Künstlername zur besseren Lesbarkeit in Kugelschreiber übergangen. In aufwendiger goldfarbener Stuckleiste gerahmt.

Papierkaschierter kleiner Riss im Bildträger mit retuschierter Fehlstelle der Malschicht li.Mi. Verso Bildträger leicht fleckig.

38,2 x 55, Ra. 54 x 71 cm.

180 €



355

358 Horst Janssen, Sieben Porträts aus „Laatzens Bilderbogen“. 1967-1971.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Offsetlithografien auf festem Papier. Jeweils im Stein monogrammiert „JH“, datiert und betitelt sowie unterschiedlich bezeichnet und teilweise Hermann Laatzens gewidmet. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals monogrammiert „JH“. Mit den Porträts von Hermann Laatzens (Folio 98), James Joyce, ETA Hoffmann (Folio 83), Edgar Allan Poe (Folio 90), Heinrich Mann, Christoph August Vulpus (Folio 91), Nicolai Gogol (Folio 112).

Zwei Blätter (entlang des früheren Psp.-Ausschnitts) leicht stockfleckig. Zwei Blätter mit beziffertem Klebeetikett o.re. Vereinzelt verso Reste älterer Montierung.

Med. min. 20 x 15 cm, max. 25 x 19 cm,

Bl. jew. 37 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

359 Horst Janssen „Selbst“. 1975.

Radierung auf festem Papier. In der Platte u.li. datiert, darüber betitelt und teils seitenverkehrt bezeichnet. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „JH“ datiert, li. nummeriert „3122/10000“. Verso in Blei beziffert „4656“.

WVZ Friehlingshaus 129.

Randbereiche leicht knickspurig und o.re. mit trockenem Kleberest eines Etiketts.

Pl. 22,5 x 16,2 cm, Bl. 41,5 x 29,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



356



358

Günther Jahn

1933 Sondershausen – 2011 Jena

1950 Lehre als Maurer. 1952 Beginn eines Architekturstudiums an der Baufachschule Görlitz mit frühzeitigem Abbruch. 1953–56 Lehre als Drogist in Erfurt, danach 6-jährige Berufsausübung. Nebenberuflich intensive Beschäftigung mit der Malerei. 1963 Bewerbung an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee. Jene stufte ihn als ausgebildet ein und empfahl ihn an den Verband Bildender Künstler, in welchen Jahn 1964 mit staatlicher Anerkennung als Grafiker und Maler eintrat. 1967–80 Arbeit als Kunsterzieher in Ebeleben, Sondershausen und Greußen. Danach Wirken als freiberuflicher Maler und Grafiker in Sondershausen. 2008 Verleihung der Ehrengabe des Stadtrats Sondershausen.



357



(358)

Horst Janssen

1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg. Etwa zeitgleich verließ er unfreiwillig die Landeskunstschule, da wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft. 1954 wandte er sich der Lithografie zu, später entwickelte er in Anlehnung an Jean Dubuffet seine sog. „Kritzel-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia und 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.



359



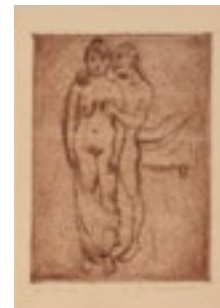
360



362



(362)



364



361



363

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövsbruna/ Gard (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“. Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.

360 Horst Janssen „Bis dass der Tod uns vereint“. 1984.

Kaltnadelradierung auf feinem Japanbütten. In der Platte u.re. betitelt und monogrammiert „JH“, sowie o.re. bezeichnet „Griffelkunst Langenhorn“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nummeriert „79/250“ und monogrammiert „JH“ sowie datiert.

WVZ Gädeke 302.

Abgebildet in: Dierk Lemcke, „Horst Janssen, Eros Tod und Maske, 1949-1992“, Hamburg 1992, Abb. 405.

Leicht knickspurig.

Pl. 21 x 29,5 cm, Bl. 33 x 44 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

361 Horst Janssen „Erich Mühsam“. 1989.

Radierung auf Bütten. In der Platte u.re. betitelt, ligiert monogrammiert „JH“ und ausführlich datiert „28489“. Unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „JH“, datiert und nummeriert „76/100“. Hinter Glas im schwarzen Wechselrahmen.

Der anarchistische Schriftsteller, Publizist und Antimilitarist Erich Mühsam, geboren 1878 in Berlin, wurde am 10. Juli 1934 von den Nationalsozialisten im KZ Oranienburg ermordet.

Stärker gebräunt. Unterer Teil des Blattes gefalzt. Blattränder ungerade.

Pl. D. 24,6 cm, Bl. 47 x 29,5 cm, Ra. 50,5 x 40,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

362 Eric Johansson „Alter Adel: Nichts zu tun ist edler Geister Art“/Dame im Interieur/Drei elegante Herren. Um 1916.

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövsbruna/ Gard (Schweden)

Federzeichnungen in Tusche auf Papier. Zwei Arbeiten u.re. signiert „Erik Johansson“, die dritte verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Zwei Arbeiten verso mit Skizzen in Blei. Karikatur in Blei o.re. von Künstlerhand mit dem abgewandelten Aphorismus „Alter Adel: Nichts zu tun ist edler Geister Art“ bezeichnet. „Dame im Interieur“ datiert u.re.

Jew. knick- und fingerspurig, sichtbar angeschmutzt sowie minimal stockfleckig. Mit Reißwecklöchlein in den Ecken. Eine Zeichnung auf feinem Papier mit großem Einriss (7,5 cm) u.re. sowie mehrfach Einrissen und Fehlstellen am o. Rand.

Min. 21,4 x 22,5 cm, max. 25,3 x 32,6 cm.

200 €

363 Eric Johansson „Dolly“. 1923.

Kohlestiftzeichnung auf Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Eric“, datiert sowie betitelt.

Wischspurig. Leicht knick- und fingerspurig. Am o. und u. Rand mehrere kleinere Risse, sowie Quetschfalten im Randbereich.

46 x 30 cm.

180 €

364 Eric Johansson, Damenporträt en face / Paar / „Der Gartenarchitekt Rönnicke“.
1922/1920/1924.

Radierungen. Eine Arbeit in der Platte u.li. monogrammiert „EJ“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Eric Johansson“ bzw. „Eric“. Eine Arbeit dort datiert, zwei Arbeiten u.li. in Blei bezeichnet „4. Probedruck“ bzw. „1/10 Probedruck“.

Knick- und fingerspurig sowie vereinzelt fleckig und stockfleckig. Damenporträt mit diagonalen Knickspur am li. Rand sowie trockenen Farbspuren o.re.

Pl. min. 17,5 x 13,5 cm, max. 19,8 x 14,7 cm, Bl. min. 24 x 16 cm, max. 36,3 x 29,7 cm. **220 €**

365 Karl Jozsa, Porträt einer Dame am Tisch.
Um 1905.

Karl Jozsa 1872 Szeged – 1929 Budapest

Farbholzschnitt auf Japan. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Darauf re. in Blei signiert „Jozsa“. Auf einem weiteren Untersatzkarton am u. Rand von fremder Hand in Blei bezeichnet „Orig. Holzschnitt“ und „Brasserie de femmes“. Im Passepartout.

Japan ungerade beschnitten und mit Stockflecken. Kleine Quetschfalte an der o.re. Ecke.

Bl. 12,2 x 19 cm, Unters. 16,7 x 22 cm, Psp. 31 x 43,3 cm. **120 €**

366 Margarete Junge, Drei Modezeichnungen.
1920er Jahre.

Margarete Junge 1874 Lauban/Oberlausitz – 1966 ebenda

Pinselzeichnungen in Tusche und Aquarell auf feinem Maschinenbütten, eine Arbeit auf Japan. Jeweils in Blei u.re. monogrammiert „M.J.“. Alle Arbeiten an den oberen Ecken auf einem Untersatzkarton klebemontiert.

Zeichnung auf Japan fälschlicherweise mit der Blattvorderseite auf dem Untersatzkarton montiert. Insgesamt etwas knickspurig sowie partiell wellig. Arbeit auf Japan mit bräunlichen Flecken. Eine Arbeit mit zwei kurzen Rissen und Löchlein o.Mi. Blättränder etwas ungerade.

Bl. max. 32,2 x 14,2 cm, Untersatz 50 x 64,7 cm. **750 €**

Margarete Junge

1874 Lauban/Oberlausitz –

1966 ebenda

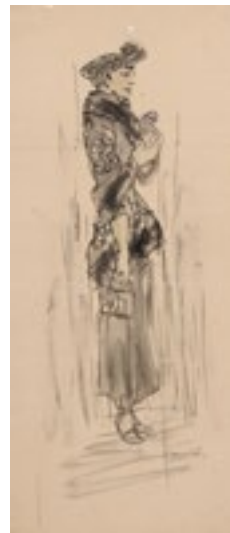
Erster privater Zeichenunterricht vermutlich bei Wilhelm Claudius. 1892–94 Zeichenschule des Frauenwerbs-Vereins in Dresden, ca. 1894–96 Zeichenschule des Künstlerinnen-Vereins in München, 1898 Rückkehr nach Dresden. Dort war sie ab 1907 an der Kunstgewerbeschule als Lehrerin u.a. von Margarete Wendt und Margarete Kühn tätig. 1915 war sie die erste Frau, die an dieser Schule eine Professur erhielt.

Bis in die 1920er Jahre lieferte J. Entwurfszeichnungen für Möbel, Zimmereinrichtungen, Haushaltsgegenstände, Schmuck für die Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst von Karl Schmidt (ab 1907 Dt. Werkstätten in Hellerau und München) sowie für die Werkstätten für Dt. Hausrat Theophil Müller in Dresden-Striesen. Ab 1905 sind Textilentwürfe überliefert. Sie beteiligte sich vor dem Ersten Weltkrieg an mehreren internationalen Kunstgewerbeausstellungen. Henry van de Velde hebt in einem Pressebericht die unprätentiöse Einfachheit ihrer Möbel hervor. Unter den Nationalsozialisten wurde ihre Prof. aufgehoben, sie lebte in Dresden-Hellerau.

Karl Jozsa

1872 Szeged – 1929 Budapest

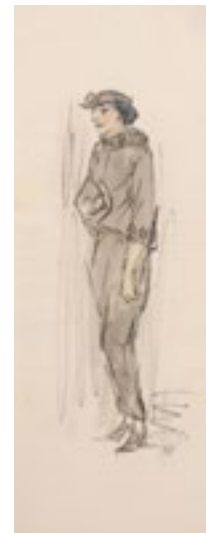
Ungarischer Maler, Designer und Illustrator.



(366)



(366)



366



365



364



367

367 Hans Jüchser, Zwei Kinder im sommerlichen Garten (Usedom?). 1935.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Öl auf Papier. Signiert „Jüchser“ und datiert u.li. Verso auf der Einrahmungspappe o.Mi. ein Händler-Etikett „Johannes Wetzlich, Kunsthandlung Dresden“. In einer schmalen, rot-silber gefassten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatbesitz, Dresden; erworben im Atelier des Künstlers.

Die Bekanntschaft und daraus erwachsene Freundschaft zu dem Maler Otto Niemeyer-Holstein, welchen Hans Jüchser erstmalig 1932 auf Hiddensee traf, führte dazu, dass Jüchser mit seiner Familie in den nachfolgenden Jahren einige Wochen im Sommer in Lüttenort auf Usedom verbrachte. Der Maler beschrieb diese Zeit später als „erfüllte Wochen voller Heiterkeit, Gelöstheit, Arbeit und Geselligkeit mit vielen Gleichgesinnten...“. (Vgl.: Porstmann, G.; Karohl, L.: Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft. Dresden, 2010. S. 128.)

Diese beschriebene fröhliche Heiterkeit wohnt dem hier angebotenen Gemälde inne, das strahlende Gelb der Sonnenblume, das Azurblau des Himmels, das warme, sonnengebräunte Inkarnat der Kinder zeugen von der Hochstimmung des Künstlers, in welcher er beim Malen dieses Sommergartens gewesen sein muss.

Bildträger etwas wellig und gebräunt. Je ein Reißzwecklöchlein und -abdruck an den Ecken sowie an allen vier Rändern Mi. (aus dem Werkprozess). Pastositäten minimal gepresst. Kleiner dunkler Farbfleck in der Sonnenblume und minimales Alterskrakelee in gelber Pastosität der Sonnenblume.

36,2 x 41,8 cm, Ra. 48,9 x 59,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

5.500 €



368

**368 Hans Jüchser
„Gang nach Emmaus“. 1960.**

Holzchnitt auf festem Japanbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Jüchser“ und li. betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Ecke u.re. mit Fingerspuren (wohl aus dem Druckprozess). Zwei Stockflecken am li. Rand.

Stk. 28,6 x 38,8 cm, Bl. 37,6 x 50 cm,

Psp. 50 x 75,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

369 Hans Jüchser „42. Psalm“. 1961.

Holzchnitt auf wolkigem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hans Jüchser“ und datiert re. sowie bezeichnet „Handdruck“ und betitelt li. Im Passepartout.

Blattränder leicht fingerspurig.

Stk. 22 x 49 cm, Bl. 36 x 67 cm,

Psp. 50 x 75,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

**370 Hans Jüchser
„David spielt vor Saul“. 1967.**

Holzchnitt auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Jüchser“ und datiert re.

Stk. 38 x 27,5 cm, Bl. 50 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €



369

**371 Hans Jüchser, Helga mit schwarzem
Tuch. 1972.**

Farbholzschnitt in Schwarz und Ocker auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jüchser“ und datiert, li. bezeichnet „Handabzug“ und nummeriert „5/100“.

Druckgrafische Wiederholung des Motivs nach dem gleichnamigen Gemälde „Helga mit schwarzem Tuch“, 1964, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Inv. Nr. 3595.

Leicht finger- und etwas knickspurig, schräger Knick in der Ecke o.li. (außerhalb der Darstellung). Li. Rand etwas fleckig.

Stk. 45,5 x 19 cm, Bl. 63,3 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

372 Hans Jüchser, Der Sündenfall. Um 1973.

Holzchnitt auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Jüchser“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Vgl. dazu das Gemälde „Sündenfall“, 1973, in: Schmidt, Diether: Hans Jüchser. Berlin, 1978. Werkverzeichnis S. 15, dort betitelt als „Adam und Eva“.

Stk. 13 x 10 cm, Bl. 20,6 x 14,1 cm,

Psp. 28 x 18 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



372

Hans Jüchser

1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



371

370





373

373 Ludwig Heinrich Jungnickel, Sitzender English Springer Spaniel. 2. Viertel 20. Jh.

Ludwig Heinrich Jungnickel 1881 Wunsiedel – 1965 Wien

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Grafit und Kohle auf „PM Fabriano“-Papier. Signiert u.re. „L. H. JUNGnickel“. Verso mit dem Nachlass-Stempel sowie mit Bleistiftannotationen versehen.

Leicht knick- und fingerspurig, etwas angeschmutzt. Ränder ungerade geschnitten. Verso wischspurig und mit Montierungsrückständen am o. Rand.

33,6 x 34,3 cm.

1.500 €



374

Ludwig Heinrich Jungnickel

1881 Wunsiedel – 1965 Wien

Hauptsächlich Tierdarsteller von bedeutendem europäischen Rang. Zunächst Studium an der Wiener, später an der Münchner Kunstakademie. Ab 1911 Professor an der Kunstgewerbeschule Frankfurt/Main, später in gleicher Stellung in Wien.

374 Ludwig Heinrich Jungnickel (zugeschr.), Prachtvolle Tigerkatze mit blauen Augen. 1. Hälfte-Mitte 20. Jh.

Kohlestiftzeichnung und Grafit auf wolkigem Papier, sparsam koloriert. Unsigniert.

Leicht knickspurig, gebräunt und angeschmutzt, vereinzelte Fleckchen. Wasserflecken am u. re. und li. Rand. Umlaufende leichte Randläsionen. Verso Montierungsrückstände, dort recto etwas heller.

49,8 x 39,3 cm.

350 €

Karl Kämpf

1902 Heilbronn – 1987 Fallingb. b. T. b. T.

1917–22 Lehre bei der Silberwarenfabrik Peter Bruckmann & Söhne, bis 1927 ebenda als Gestalter tätig. Ab 1927 Studium der Gebrauchsgrafik und Malerei an den Vereinigten Staatsschulen für Freie und Angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bei den Professoren Waldemar Raemisch, Ernst Böhm und Ernst Hadank. 1936 Hochzeit mit der Malerin Elfriede Glaser-Kämpf. 1940 Professur an der Hochschule für bildende Künste Berlin. 1943 Flucht mit seiner Familie nach Fallingb. b. T. b. T. In der Nachkriegszeit fertigte Kämpf Ansichten seiner kriegszerstörten Heimat Heilbronn. Reisen nach Süddeutschland und in den Mittelmeerraum, wie Elba, Kreta und Sizilien.

375 Karl Kämpf, Lüneburger Heide. Nach 1943.

Karl Kämpf 1902 Heilbronn – 1987 Fallingb. Bostel

Öl auf Leinwand. U.re. in Öl signiert „Kämpf“. Im goldfarbenen, breiten, profilierten Holzrahmen gefasst.

Minimale Bereibung im Falzbereich.

31 x 48 cm, Ra. 43,5 x 61 cm.

150 €

376 Alexander Kanoldt „Hiddensee IV“. 1927.

Alexander Kanoldt 1881 Karlsruhe – 1939 Berlin

Lithografie auf dünnem Japan. Unsigniert. Im Passepartout montiert, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet und betitelt. Einer von fünf Privatdrucken auf Japan.

WVZ Ammann 33.

Minimal knickspurig. Ecke o.re. geknickt.

St. 30 x 44,8 cm, Bl. 37 x 51,5 cm.

240 €

377 Max Kaus „Weiblicher Halbakt (Sigrid)“. 1976.

Max Kaus 1891 Berlin – 1977 Berlin

Farbholzschnitt auf Bütten. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „MKaus“ und datiert sowie re. bezeichnet und nummeriert „S.D. 1/100“. Am Rand u.Mi. in Blei bezeichnet „Orig. Hdr.“.

WVZ Krause H1976/2, C (von C).

Diagonale Knickspur an der u. Ecke (46 cm). Kleine Quetschfalten im Randbereich. Oberfläche leicht angeschmutzt.

Stk. 62 x 52 cm, Bl. 76 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

378 Hans Kirst, Zehn kleinformatige Ansichten von Dresden und Umgebung. Wohl 1950er Jahre.

Radierungen auf Bütten. Alle Arbeiten unsigniert. Verso ein Blatt in Blei betitelt. Mit den Ansichten: „Zwinger III, Wallpavillon“, Frauenkirche (Malerwinkel), Frauenkirche mit Türkenbrunnen, Dresden - Rampische Gasse, Hofkirche Dresden, Zwingerballustrade, Schloss Pillnitz, Thomaskirche Leipzig, Altstadtpanorama Dresden mit Augustusbrücke, Schloss Moritzburg.

Zwei Blätter geringfügig fleckig.

Pl. min. 8,5 x 6,2 cm, max. 5,5 x 9,5 cm; Bl. min. 13 x 9,4 cm, max. 17,5 x 14,1 cm.

50 €



377

Max Kaus 1891 Berlin – 1977 Berlin

Deutscher Maler und Grafiker. 1908–1913 Studium an der Unterichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin (UAKGM), 1913–1914 an der Akademie der Künste Berlin (AdK), als Maler bei Erich Heckel und als Grafiker bei Ernst Ludwig Kirchner. Seit 1926 Lehrer an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Berlin-Charlottenburg. Kaus wurde 1928 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und blieb es bis zur Zwangsauflösung 1936. 1937–1939 Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen (VS). Nach Kriegsende Berufung an die Hochschule für Bildende Künste Berlin (HfbK) zum Hochschullehrer und stellvertretenden Direktor unter Karl Hofer. 1959 wurde Kaus emeritiert. 1951–1971 war er Vorstandsmitglied des wiedergegründeten Deutschen Künstlerbundes, 1956–1963 stellvertretender Vorsitzender des DKB.

Alexander Kanoldt 1881 Karlsruhe – 1939 Berlin

Deutscher Maler und Professor an der Kunstakademie in Berlin. Kunststudium an der Karlsruher Akademie unter Ernst Schurth und Friedrich Fehr, 1906/07 dessen Meisterschüler. 1909 Gründung der Neuen Künstlervereinigung München (N.K.V.M.), gemeinsam mit Wassily Kandinsky, Alexej von Jawlensky, Gabriele Münter und Marianne von Werefkin. Mitglied der Künstlergruppe Münchener Neue Secession. 1914–18 Armeedienst. 1925 Teilnahme an der Ausstellung Neue Sachlichkeit in Mannheim. 1925–31 Professur an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau. Nach 1927 Mitglied der Badischen Secession und ab 1932 Mitglied der Münchner Künstlergruppe „Die Sieben“. 1933 Brandmarkung der N.K.V.M. als „entartet“. 1933–36 Professor und Direktor an der Berliner Kunsthochschule.



376



375

378

(378)





380



382



379



381

379 Jean Kirsten und Michael John Loderstedt, Ohne Titel. 2007.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigrafie auf Büttenskarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. Loderstedt“ und „Kirsten“ sowie datiert. Unikale Variante.

Verso mit Farbspuren aus dem Druckprozess.

Med. 27,5 x 27,1 cm, Bl. 56,6 x 38 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

380 Jean Kirsten, aus „Pittsburgher Serie“. 2007.

Farbserigrafie (Experimenteller Siebdruck) auf Büttenskarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Kirsten“ und datiert, u.li. bezeichnet „Unikat“. Am unteren mittleren Blattrand betitelt. Gedruckt bei AIR (Artists Image Resource), 518 Forland Street, Pittsburgh, USA.

Die obere Blattkante mit Stanzungen, von der Siebdruckmaschine stammend, vom Künstler beabsichtigt sichtbar gelassen. U.li. ganz unscheinbar angeschmutzt.

Med. 60,5 x 40 cm, Bl. 76,3 x 56,5 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

381 Jean Kirsten und Michael John Loderstedt „Dornauszieher“. 2007.

Farbserigrafie auf Büttenskarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. Loderstedt“ und „Kirsten“ sowie datiert.

Med. 27,4 x 27,3 cm, Bl. 56,5 x 38 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

382 Jean Kirsten, aus „Belgien-Serie“. 2008.

Farbradierung (offene Ätzung) von verschiedenen Platten auf „Somerset“-Büttenskarton, teilweise als Hoch- und Tiefdruck gedruckt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirsten“ und datiert, li. bezeichnet „Unikat“ sowie u.Mi. betitelt. Prägestempel „Frans Masereel-Centrum Kasterlee“ u.re.

Pl. 32,5 x 50,7 cm, Bl. 37,7 x 56,7 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**383 Jean Kirsten, aus „Glinde-Serie“.
2008.**

Farbserigrafie auf Tonpapier mit Farbverlauf. In Blei unterhalb der Darstellung registriert „J. Kirsten“ und datiert, li. bezeichnet „Unikat“ sowie mittig betitelt.

Minimal knickspurig. U.re. unscheinbare Fingerspuren. Verso o.Mi. mit einer älteren Montierungsspur.

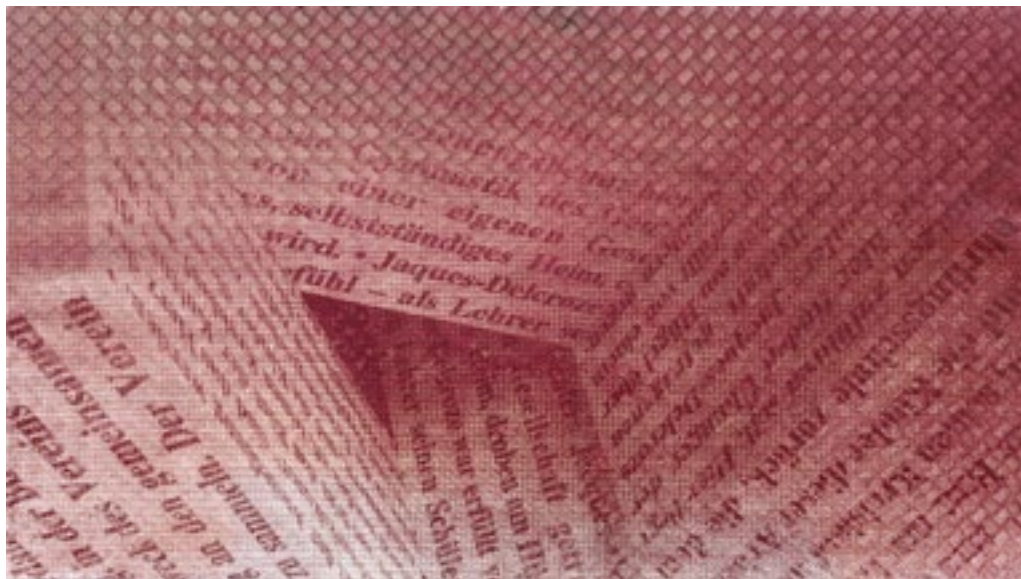
Med. 40,6 x 60,7 cm, Bl. 49,5 x 65 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**384 Jean Kirsten „Nach einer Skulptur
für Hellerau“. 2009.**

Siebdruck auf strukturierter, fester Aluminiumfolie, auf Leinwand. Unsigniert.

Beigegeben: Begleitheft zur Entstehung der Skulptur. Jean Kirsten Wandlungen. Mit einer Einleitung von Reinhild Tetzlaff.

80 x 130 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



384

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



383



388



385



(385)



386



389



(386)



(385)

387



385 Walther Klemm „Der Comté“ / „Das Faß“ / „Der Horcher“. 1922.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Kaltadelradierungen, koloriert. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „W.Klemm“ sowie li. nummeriert „76/100“ Blatt vier, zehn und elf der Mappe „Zwölf Radierungen zu Boccaccios ‚Dekameron‘“. Im Passepartout montiert, darauf in Blei betitelt. Hinter Glas in schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Verzeichnis Matuszak 2269; 2274; 2275.

Leicht lichtrandig.

Pl. 14 x 10 cm, Psp. 28 x 70 cm, Ra. 74 x 31,5 cm.

100 €

386 Walther Klemm, Zwei Illustrationen zu Balzac „Contes Drôlatiques“. 1922.

Aquarellierte Radierung und Aquarell. Jeweils signiert „W. Klemm“. Kolorierte Radierung aus der Mappe mit neun Arbeiten zu H. Balzac „Les cent contes drôlatiques“. Das Aquarell ist eine Vorlage dazu. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Zur Mappe vgl.: Verzeichnis Matuszak 2250-2254 (dort abweichend fünf von neun Arbeiten verzeichnet).

Radierung leicht gegilbt.

Pl. 8 x 10 cm, Darst. 10 x 10 cm, Ra. 41 x 32,5 cm.

100 €

387 Walther Klemm, Stute und Fohlen. 1. H. 20. Jh.

Aquarellierte Lithografie. In Blei signiert „W.Klemm“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Winzige Flecken im Himmel.

Dar. 18 x 26, Ra. 35,5 x 42,5 cm.

90 €

388 Walther Klemm, Die Zirkusreiterin. 1. H. 20. Jh.

Holzschnitt auf wolkigem Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W. Klemm“. Verso mit einer Kreidezeichnung. Im Passepartout.

Leicht finger- und knickspurig. Ecken u.re und li. mit Reißzwecklöchlein. Einriss (ca. 2 cm.) am unteren Blattrand.

Stk. 50 x 39,5 cm, Bl. 62,5 x 47 cm, Psp. 70 x 50 cm.

150 €

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



(389)

**389 Walther Klemm, Vier Fabel-
illustrationen zu Reineke
Fuchs. 1. H. 20. Jh.**

Radierungen auf Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „WKlemm“. Jeweils im Passepartout, hinter Glas in braun gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Nicht im Verzeichnis Matuszak.

Blätter minimal knickspurig und stockfleckig. Drei Blätter stärker lichterandig. Ein Blatt oberhalb der Darstellung berieben.

Pl. 15 x 10 cm, Ra. 31 x 24 cm.



(389)

**391 Alfred Klosowski, Großer Blumenstrauß / Kleiner
Blumenstrauß. 1950er bis 1960er Jahre.**

Alfred Klosowski 1927

Lithografien auf „Fabriano Italia“-Bütten, eine Arbeit in farbiger Pastellkreide koloriert. Jeweils in Kohlestift u.Mi. signiert „Klosowski“.

Minimal knick- und fingerspurig. Im Bereich der Pastellkolorierung etwas wischspurig.

St. 37,5 x 32 cm bzw. 30,5 x 28,3 cm, Bl. jew. ca. 67 x 48,7 cm.

100 €



390

**392 Bernhard Koban „Körnerstraße“ / Palais im Großen
Garten zu Dresden. 1981.**

Bernhard Koban 1931 Dresden

Radierungen. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B. Koban“ und datiert. Eine Arbeit u.Mi. betitelt sowie li. nummeriert „4/10“.

Jeweils knick- und fingerspurig sowie etwas angeschmutzt. „Körnerstraße“ mit zahlreichen Einrissen (bis zu 5,5 cm) und Läsionen am li. und re. Rand.

Pl. 21 x 24,5 cm, bzw. 21 x 26,7 cm, Bl. 37,5 x 50 cm, bzw. 36 x 43 cm.

100 €

393 Holger Koch „Kopfgeburten“. 1990.

Holger Koch 1955 Freiberg – lebt und arbeitet in Freiberg / Sachsen

Mischtechnik auf glattem, glänzenden Papier. In schwarzem Faserstift u.re. signiert „Koch“ und datiert sowie li. betitelt.

Blatt technikbedingt leicht gewellt und u.li. Ecke etwas knickspurig.

70 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

130 €



393



391



392



(391)



(392)

**390 Walther Klemm, Bussard
auf Hühner stürzend /
Schwäne. 1920er Jahre.**

Radierungen. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „W. Klemm“. Jeweils im Passepartout, hinter Glas in brau gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Minimal lichterandig

Min. Pl. 10 x 12 cm, Ra. 23 x 28 cm, max.

Pl. 20 x 24 cm, Ra. 34 x 44 cm.

90 €



396



395



394

394 Peter Koch „Haus am See“. 1994/1997.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Öl, Gouache und farbige Kreiden über Bleistift auf Karton. In Blei u.li. betitelt, signiert „P. Koch“ [sic!] und datiert „1997“. Am re. Rand in Blei nochmals signiert, datiert „20.4.94“ und bezeichnet „DW Hellerau“.

Minimal fingerspurig. Verso atelierispurig.

47 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €

395 Peter Koch „Alte Wassermühle“. 1997.

Farbige Pastellkreidezeichnung, Kohle und Graft auf Karton. In Blei u.re. betitelt, signiert „P. Koch“ [sic!] und datiert.

Bildträger leicht gewölbt und wellig. Werkimmanente Fehlstelle o.Mi. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ränder mit minimalen Läsionen. Verso atelierispurig.

50 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

396 Peter Koch „Steilküste“. 2017.

Öl und Acryl auf Hartfaser. In der Darstellung u.re. signiert „P. Koch“ [sic!] und datiert. In breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

43 x 53 cm, Ra. 50,5 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



398

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig, seit 1993 Atelier in der Hechtstraße. Studienaufenthalte in London, Sizilien, Toskana, der Slowakei und Österreich, sowie regelmäßige Rügen-Aufenthalte. Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Polen, Paris und New York. Mit Werken in öffentlichen Sammlungen (u.a. Staatliche Kunstsammlungen Neubrandenburg) sowie in privaten Sammlungen (u.a. Kaliningrad und New York) vertreten.



397

397 Peter Koch „Fischereigenossenschaft“. 2018.

Öl, Ölkreide und Lackfarbe auf weißer Möbelplatte (Spanplattenkonstruktion). Signiert „P. Koch“ [sic!] und datiert u.re.

Je fünf Nagellöcher in an den Ecken. Technikbedingt unterschiedlicher Oberflächenglanz und Malschicht partiell geringfügig früh-schwundrissig. Verso im Bereich der li. Plattenhälfte ein Durchstoß (recto nicht sichtbar) sowie Kratzer.

60 x 100,5 x 3,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 € – 1.800 €

398 Peter Koch „Hommage an [Rainer] Zille“. 2005.

Mischtechnik (Acryl ?) auf wolkigem Papier. In der Darstellung u.re. in Blei signiert „P. Koch“ [sic!] und datiert.

Papier technikbedingt leicht wellig und knickspurig.

35,5 x 40 cm, Ra. 76 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



401



(401)



402



403



404

Robert Kohl 1891 Wien – 1944
Blechhammer

Österreichischer Maler, Grafiker und Illustrator. 1912/13 Studium an der Prager Kunstakademie. 1913–16 als Buchillustrator in Leipzig tätig. 1916 Einberufung zum Kriegsdienst. 1919–23 erneutes Fertigen von Buchillustrationen in Leipzig. Zu Beginn der 1920er Jahre fokussierte sich Kohl zunehmend auf die Malerei. 1937/38 Mitglied des Hagenbundes. 1938 Emigration nach Paris. Kurz vor Kohls geplanter Auswanderung in die USA wurde er aufgrund seiner jüdischen Herkunft an die Gestapo ausgeliefert und nach Blechhammer deportiert. Werke des Künstlers befinden sich u. a. in der Wiener Albertina, im Wien Museum sowie in der Grafischen Sammlung Leipzig.

399 Robert Koepke, Worpsweder Heidellandschaft. Wohl 1930er Jahre.

Robert Koepke 1893 Bremen – 1968 Worpswede
Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „R. Koepke“. In grau gefasster, breiter Holzleiste gerahmt. Oberfläche leicht angeschmutzt.

21 x 34 cm, Ra. 31,3 x 44,3 cm.

170 €

400 Robert Koepke, Blühende Heide bei Worpswede. Wohl 1930er Jahre.

Öl auf Malpappe. In Blei in die frische Farbe geritzt monogrammiert „R. Koepke“ u.li. Verso Malpappe mit vollflächigem grünen Anstrich. O.re. mit alter, in den Bildträger geritzter Nummerierung „19/56“ sowie auf zwei Klebetiketten nummeriert „RK 153“ und „71/18“. In einem hellgrau-weiß gefassten Schmuckrahmen mit durchbrochenen Eckkartuschen und floralem Rankendekor gerahmt. Verso auf der Einrahmungspappe von fremder Hand betitelt, technikbezeichnet, mit der WVZ-Nr. „19/56“ versehen sowie mit einem Papierzettel mit Angaben zum Künstler.

Pastositäten gepresst. Vereinzelt, sehr kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Minimale Randläsionen.

28,4 x 40,4 cm, Ra. 44,7 x 54,7 cm.

200 €

401 Robert Kohl, Sieben Illustrationen zu „Macbeth“. 1922.

Robert Kohl 1891 Wien – 1944 Blechhammer
Lithografien. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kohl“.

Ehemals im Kontext des Mappenwerks „Macbeth“, mit 8 Blättern als Folge im Menes-Verlag Leipzig erschienen. Gesamtauflage wohl 100 Exemplare.

Papier gegilbt. Ecken und Ränder geknickt und teils eingerissen. Oberfläche leicht angeschmutzt.

St. min. 25 x 27 cm, max. 32 x 29 cm,

Bl. 65,5 x 50,5 cm.

360 €

402 Hermann Kohlmann „Lustschloß Pillnitz“. 1926.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982
Dresden

Grafitzzeichnung auf gelblichem Papier. Signiert „H. Kohlmann“ und datiert u.re., betitelt u.li. An den Ecken im Passepartout montiert.

Finger- und wischspurig, angeschmutzt, etwas fleckig und leicht knickspurig. Reißzwecklöchlein am o. Rand, Perforation an drei Rändern.

25,2 x 34,6 cm, Psp. 37,5 x 49,7 cm.

180 €

403 Oskar Kokoschka „Der Schiffbruch des Odysseus“. Um 1965.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Lithografie auf Büten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „OKokoschka“ und bezeichnet „Dr. Dr. Silker“. Blatt sechs der Mappe „Die Odyssee“, herausgegeben von Ganymed Original Editions Limited und Marlborough Fine Art Limited in London. Im Passepartout.

WVZ Wingler/Welz 300.

Leicht angeschmutzt. Lichttrandig. O. Rand mit Klebmittelresten früherer Montierungen.

St. 36,5 x 25,6 cm, Bl. 57 x 40 cm, Psp. 64,8 x 49,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

404 Oskar Kokoschka „Penelopeias Traum“. 1965.

Lithografie auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „OKokoschka“ und bezeichnet „Pr. Dr. Litho“, Probedruck. Blatt 35 der Mappe „Die Odyssee“, herausgegeben von Ganymed Original Editions Limited und Marlborough Fine Art Limited in London. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Wingler/Welz 329.

Lichttrandig, minimal knickspurig. Verso Klebmittelrückstände an den o. Ecken.

St. 37 x 26 cm, Bl. 57,5 x 40,2 cm,
Ra. 70 x 55 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(401)



(401)



(401)



399



400

**405 K. N. (?), Bildnis eines Mannes
mit Kappe und rotem Tusch.
Wohl 1930er Jahre.**

Öl auf Leinwand. U.re. unendlich signiert/monogrammiert „K. N.“ (?). In tief gekehlter, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Doubliert. Kleine Retuschen im Bereich der Klimakante li. und re. Umlaufende Farbabplatzungen im Falzbereich. Leichte Krakeleebildung im Bereich der Nase sowie am Tuch (verso Druckstelle). Firnis erneuert.

46 x 34 cm, Ra. 57 x 45,5 cm.

300 €

Hermann Kohlmann

1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograf in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithografischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickwausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunstakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebetätig.



405

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

1905–08 Besuch der Kunstgewerbeschule Wien. 1910 Kontakt zu den Künstlern der „Neuen Sezession“ in Berlin und Mitarbeit an der Zeitschrift „Der Sturm“. 1919–24 Professor an der Kunstakademie in Dresden. Reisen führten 1924–31 u.a. nach Italien, Afrika und Vorderasien. 1931 Rückkehr nach Wien. 1934 Emigration nach Prag, 1938 Flucht nach London. Englische Staatsbürgerschaft. 1953 Mitbegründer der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg als „Schule des Sehens“. Zur selben Zeit übersiedelte er in die Schweiz.



406

Ernst Kolbe 1876 Marienwerder – 1945 Rathenow

Ab 1895 Studium an der Akademie d. bildenden Künste in Berlin bei J. Ehrentraut und P. Vorgang. 1899 im Atelier von E. Bracht. 1902 Übersiedlung nach Dresden und dortiger Meisterschüler Brachts. 1906 Rückkehr nach Berlin und Mitglied im Verein Berliner Künstler. 1912 veranstaltete Kolbe zur Großen Berliner Kunstausstellung eine Ausstellung eigener Werke. 1913 Ehrung mit dem Preis der Julius-Helffft-Stiftung. Unternahm zahlreiche Studienreisen an die Ostsee und ins Gebirge (Bayerischer Wald, Tiroler Alpen).

406 Ernst Kolbe, Dresden - Blick auf Augustusbrücke und Hofkirche. 1. Viertel 20. Jh.

Ernst Kolbe 1876 Marienwerder – 1945 Rathenow

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Kolbe“ u.li. Verso auf der Leinwand u.re. in Kreide nummeriert „1382“ und auf dem Keilrahmen o.li. handschriftlich in Schwarz ortsbezeichnet „Stuttgart“. Auf dem Keilrahmen und Rahmen o. nummeriert „X56647“. In einem historistischen, goldfarbenen Stuckrahmen mit eck- und mittebetonenden Kartuschen. Verso auf dem oberen Rahmenschenkel in Schwarz handschriftlich bezeichnet „Ernst Kolbe Berlin Steglitz“ sowie an Ecke u.li. nochmals „Stuttgart“. Auf einem alten fragmentarisch erhaltenen Papieretikett u.re. typografisch betitelt „Augustusbrücke in Dresden“ und mit weiterer, unleserlicher Bezeichnung.

Sehr kleine Malschicht-Fehlstelle Mi. Geringfügiger Abrieb der Malschicht im Falzbereich. Vereinzelt wenige punktförmige, braune Flecken auf der Oberfläche. Maltechnikbedingte leinwandsichtige Stellen. Firnis etwas gegilbt.

68,5 x 74,5 cm, Ra. 91,3 x 97,4 cm.

2.200 €

407 Wolfgang Korn „Aufgang zur Brücke in Pirna“. 1996.

Wolfgang Korn 1949 Dessau

Farbmonotypie auf Spanplatte (Holzleistenrahmen, recto und verso mit aufgeleimter dünner Spanplatte). Signiert „Korn“ und datiert u.re. Verso o.li. in schwarzem Faserstift nochmals signiert „Wolfgang Korn“, ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemaßt. In einer mattschwarz gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Minimaler Farbabrieb entlang der Bildkanten.

54,7 x 80 cm,

Ra. 67,8 x 92,8 cm.

950 € – 1.200 €

408 Gottfried Körner „Nasser Schnee“. 1976.

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

Pinselzeichnung in Tusche und farbige Ölkreiden auf glattem Papier. In Tusche u.li. ligiert signiert „GKörner“, betitelt und datiert „III 76“. An den oberen Ecken auf schwarzen Untersatz montiert.

Technikbedingt leicht wischspurig sowie partiell mit unscheinbaren Kratzspuren in der Farschicht.

43,6 x 59 cm, Unters. 47,7 x 63 cm.

240 €

409 Gottfried Körner „Hanglandschaft“. 1999.

Aquarell über Blei auf wolkigem Papier. Am u. Rand ligiert signiert „GKörner“ und datiert. Verso in Blei nochmals signiert „Gottfried Körner“ und betitelt. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert.

Technikbedingt leicht wellig. Ränder etwas ungerade und mit leichten Läsionen. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.

27,3 x 37,6 cm, Unters. 40 x 50 cm.

420 €

Wolfgang Korn

1949 Dessau

1970–75 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1975 freiberuflich in Dresden tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler. Bereits frühzeitig intensive Auseinandersetzung mit der Technik der Monotypie. Zahlreiche Arbeiten in Gebäuden u. öffentlichen Räumen (Glasfenster u. Wandmalereien). Seit 1975 jährliche Ausstellungsbeiträge u. regelmäßige Einzelausstellungen.

Gottfried Körner

1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

1933–45 Schule, Lithografenlehre u. Kriegsdienst, bis 1951 als freischaffender Maler und Grafiker in Werdau tätig. 1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1958 Kunstpreis der Stadt Zwickau.



407



408



409



410



411



413



412

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/Oederan

1965–67 Lehre als Offsetretuscheur, anschließend Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch“. 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Namensänderung in Gregor-Torsten Kozik. Ab 1985 folgten weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.

Gerold Kratzsch 1944 Colditz

Einer der führenden Filmplakat-Grafiker Deutschlands. Plakatentwürfe für Filme von Ingmar Bergmann, Rainer Werner Fassbinder und Federico Fellini. Seit 1995 lebt Kratzsch als Maler besonders eindrücklicher figürlicher Darstellungen in Colditz und Berlin.

410 Hans Körnig „Selbstbild“. 1960.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Körnig“ und datiert re. sowie betitelt. In Blei am u.re. Blatttrand nummeriert „277/15“. Eines von 20 Exemplaren. Im Passepartout.

WVZ der Aquatinten 277.

Leicht fingerspurig. Waagerechter Mittelfalz.

Pl. 29,5 x 24,5 cm, Bl. 60 x 41,5 cm, Psp. 75,5 x 50 cm.

600 €

411 Hans Körnig „ein Bild aus längst vergangenen Tagen“. 1981.

Aquatintaradierung in Braunschwarz auf Büttten. Unterhalb der Darstellung li. betitelt und re. signiert, datiert sowie bezeichnet „Körnig 81“, sowie „Oeuvre-Nr. 930“, „Abzug 24“.

Nicht im WVZ der Aquatintaradierungen.

Leichte Quetschfalten im Randbereich. Oberfläche leicht angeschmutzt.

Pl. 36,9 x 23 cm, Bl. 39,3 x 26,7 cm.

240 €

412 Gregor Torsten Kozik, Paar. 1987.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/Oederan

Lithografie auf festem Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kozik“ und datiert sowie li. bezeichnet „R.J. gew.“. U.Mi. nummeriert „39/100“.

Partiell mit unscheinbaren braunen Farbspuren. Eine Knickspur mit winziger Läsion am u.re. Rand.

St. ca. 50 x 36 cm, Bl. 64 x 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

413 Gerold Kratzsch „Kokon“. 2014.

Gerold Kratzsch 1944 Colditz

Öl auf Baumwoll-Mischgewebe. Ligiert monogrammiert „GK“ u.li. Verso auf dem Gewebe-Bildträger nochmals signiert „G. KRATZSCH“ und datiert u.re. sowie o.Mi. betitelt. In einer matt-schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Kleine Stelle mit Malschicht-Abrieb im Falzbereich o.Mi. Ein Farbkleu u.Mi. am Falz mit Spuren der Rahmenfarbe.

69,7 x 50,2 cm, Ra. 74,2 x 54,1 cm.

550 €

414 Karl Kröner „Schneesmelze I“ (Dorf auf der Höhe über Radebeul?). 1923.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Gouache auf Pappe. U.re. signiert „Karl Kröner“ und datiert. Verso o.re. in Blei von Künstlerhand betitelt, beziffert „T.4“ und mit der Adresse des Künstlers bezeichnet „Niederlößnitz Paradiesstr. 20, Turmhaus“. Im originalen Passepartout des Künstlers umlaufend klebmontiert.

Oberfläche minimal kratzspurig. Vereinzelte Wasserränder in der Farbschicht sowie unscheinbare Reißwecklöchlein wohl aus dem Werkprozess. Psp. minimal stockfleckig.

49,3 x 60,7 cm, Psp. 53 x 66 cm.

900 €

415 Karl Kröner, Ausstellungsankündigung im Graphischen Kabinett Hugo Erfurth Dresden. 1924.

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte bezeichnet „Ausstellung der Aquarelle und Zeichnungen aus Italien im Graph. Kabinett Erfurth Dresden Zinzendorfstr. 11“. In der Darstellung u.re. in Blei signiert „Karl Kröner“ sowie unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Probedruck“ und mittig „Herrn Schreiber-Wiegand 11.1.24“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal fingerspurig.

Pl. 15,6 x 17,4 cm, Bl. 19 x 20,7 cm, Psp. 30,7 x 43 cm.

60 €

416 Karl Kröner „Schneetreiben (Spina)“. 1928.

Aquarell über Bleistift auf Maschinenbütten, auf Malpappe kaschiert. Signiert „Karl Kröner“ und ausführlich datiert u.re. Mit einer Widmung von Künstlerhand „Franz und Hilde gewidmet“ li. Verso von Künstlerhand betitelt, nochmals datiert, signiert und bezeichnet „Niederlößnitz - Dresden, Paradiesstr. 24“. Vollflächig fest im Passepartout montiert.

Etwas lichtertrandig. Psp. mit vereinzelt Stockflecken.

46 x 58 cm, Psp. 63,5 x 72,5 cm.

850 €

417 Karl Kröner „Gewitterstimmung“. 1929.

Aquarell. U.li. signiert „Karl Kröner“ und datiert. In Blei u.re. mit einer Widmung von Künstlerhand. In goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt, dort verso ein originales Künstleretikett, darauf mit Werknummer und Titel.

Blatt leicht gegilbt.

25,3 x 28,7 cm, Ra. 27 x 30,5 cm.

220 €



415



417

Karl Kröner

1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



414



416



418



419

418 Willy Kriegel „Der unzüchtige Mönch“. Um 1925.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Öl auf Sperrholz. Monogrammiert „K.“ u.re. Verso in Blei betitelt o.Mi. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Auch wenn für das Schaffen Willy Kriegels eher untypisch, gehören Freudenhausszenen zum motivischen Stammpertoire nicht nur der Dresdner Malerei der 1920er und beginnenden 1930er Jahre. Stellen die bekannten Dix-Dirnen in karikaturesk überspitzten, grotesken Szenen den moralischen Abstieg und die durch Inflation und wirtschaftlichen Zusammenbruch evozierte, gesteigerte Vergnügungssucht einer ziellosen Gesellschaft auf den Prüfstand, sind die Bordellszenen und Darstellungen käuflicher Liebe der Schülgeneration etwas milder in der Kritik. Kriegel treibt in seinem „Mönch“ (und hierin u.a. verwandt mit Rudolf Berganders „Bordellszene“) das satirische Element nicht mit der selben, teils schauerlichen, Vehemenz wie Dix voran - obgleich seine Protagonisten ebenfalls dem belächelnden Auge des Kritikers unterworfen sind, ist der Tenor dieser bislang im Werk Kriegels einzigartigen Arbeit ein humoristisch-ironischer, der auf die bissige Schärfe des abgründig Absurden verzichtet.

Weiterführend vgl: Dalbajewa, Birgit (Hrsg.): Neue Sachlichkeit in Dresden (Ausstellungskatalog Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister), Dresden 2011.

Bildträger minimal gewölbt, verso feuchtigkeitsspurig. Malschicht leicht berieben, vereinzelt mit kleineren Bestoßungen. Leichte Kratzspur im Dekolleté der linken Dame.

36 x 28,9 cm, Ra. 47,2 x 40,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.500 €

419 Willy Kriegel, Rote und weiße Edelrose mit Schmetterlingen. 1930er/1940er Jahre.

Aquarell, sparsam weiß gehöht, auf Karton. Unmittelbar unter der Darstellung mittig monogrammiert „K.“. Im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig. Bildträger mit umlaufender Papiermontierung sowie leicht gewellt.

36 x 26,5 cm, Ra. 49 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.

**420 Willy Kriegel, Wiesenstück mit Löwenzahn.
Ende 1930er Jahre.**

Öl und Tempera auf Leinwand, auf Sperrholzplatte kaschiert. Monogrammiert „K“ u.li. Verso mit vollflächigem, weißen Anstrich. In einer breiten, profilierten Holzleiste mit goldfarbenem Einleger als Sichtleiste gerahmt.

Malschicht im Falzbereich leicht berieben. Mehrere kleine, unscheinbare Druckstellen in der Malschicht, eine längliche, etwas größere (1,5 cm) u.li. Vereinzelte, sehr kleine Retuschen.

72,6 x 89,8 cm, Ra. 91,3 x 111,5 cm.

7.000 € – 8.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



420



Gotthardt Kuehl 1850 Lübeck – 1915 Dresden

1867 nahm Kuehl sein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Joh. Bähr und K. Schurig auf. Im Jahre 1870 wechselte er an die Akademie der Bildenden Künste nach München. Von 1878–89 lebte er in Paris und ließ sich im Sinne des französischen Impressionismus beeinflussen. Studienreisen nach Italien und Holland folgten. Die dabei geknüpften Bekanntschaft mit Max Liebermann prägten Kuehls künstlerisches Schaffen zudem nachhaltig. 1892 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Münchner Sezession. 1893 kehrte er nach Dresden zurück und wurde dort 1895 Professor an der Kunstakademie. 1902 war er beteiligt an der Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“.

421 Gotthardt Kuehl „Brühlsche Terrasse mit Hofkirche“. Um 1910.

Gotthardt Kuehl 1850 Lübeck – 1915 Dresden

Öl über Blei und schwarze Kreide auf Malpappe im Oval. In Blei signiert „G. Kuehl“ u.li. Im originalen ovalen, goldfarbenen Stuckrahmen. Verso mit dem Paprietikett „Emil Richter Hof-Kunsthändler Sr. Majestät des Königs“.

Nicht im WVZ Neidhardt, vgl. jedoch WVZ Neidhardt 651 (Hauptgemälde) und 652 (weitere Vorarbeit).

Im Jahr 1908 beauftragte der Dresdner Stadtrat Gotthardt Kuehl mit der Ausführung von elf Landschaftsgemälden für den Sitzungssaal der Stadtverordneten im Neuen Rathaus. Die Serie umfasste Ansichten der Alt- und Neustadt, sowie der historischen Dorfkerne Kaditz und Leubnitz-Neuostra.

Neben der hier angebotenen Vorarbeit in Öl ist noch ein Exemplar für das Sujet „Brühlsche Terrasse mit Hofkirche“ in Gouache und Farbkreiden auf Pappe bekannt, diese befindet sich in der Sammlung der Gemädegalerie Neue Meister, Dresden.

Als besonderes Charakteristikum prägt das ovale Format die Serie, welches im Genre der Landschaftsgemälde eine außergewöhnliche Bildgrenze zieht.

Vgl. Gerkens, G.; Zimmermann, H.: Gotthardt Kuehl. 1850-1915. Leipzig, 1993. S. 154f.

Malschicht im o.li. sowie u. Bildbereich mit kleinen Stockflecken. Winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Unscheinbare, punktförmige Druckstelle im Himmel o.Mi. Senkrechte, längliche Laufspur eines Bindemittels in der u. Bildhälfte Mi. Umlaufend an den Rändern partiell leichte Abdrücke des Rahmenfalzes. Rahmen mit Lockerung im Stuck.

Oval H. max. 84,8 x 66,4 cm, Ra. 97 x 75,3 cm.

16.000 € – 18.000 €

Hans Wolfgang Singer 1867 New York City – 1957 Dresden

Studium der Germanistik und Kunstgeschichte, zunächst in den USA, dann in München, Berlin und ab 1889 in Leipzig. 1891 Promotion. Von 1891 bis 1932 arbeitete Singer am Dresdner Kupferstichkabinett, zunächst als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, dann Direktorialassistent und später als Kustos. 1903 erhielt er den Professorentitel verliehen. Er unternahm zahlreiche Studienreisen durch Europa und veröffentlichte in deutschen und englischen Fachzeitschriften. Bis 1945 wohnte er in Dresden auf der Wachwitzer Bergstraße 16.

422 Gotthardt Kuehl „Neustadt von der Brühlischen Terrasse aus“. 1905.

Hans Wolfgang Singer 1867 New York City – 1957 Dresden
Farbige Pastellkreidezeichnung, Gouache und Grafit auf kaschierter Malpappe. In Grafit signiert „G. Kuehl“ und ausführlich datiert „1/5 05“ sowie ortsbezeichnet „Dresden N.“ u.re. Verso mit einem alten Etikett, handschriftlich in Tinte bezeichnet „Prof. G. Kuehl Dresden Neustadt Mk. 500 - No. 13756“ sowie mit einem Etikett des Kunstsalons Emil Richter, Dresden, darauf in Tusche handschriftlich nummeriert „No. 11“. Weiterhin zwei Klebezettel mit Sammlungstempel der Sammlung Hans Wolfgang Singer (1867-1957) sowie einem weiteren Verweis auf die Sammlung Hans Wolfgang Singer, Nr. 10.

Wohl WVZ Neidhardt 373.

Bildträger deutlich verwölbt. Randbereiche mit vereinzelt, sehr kleinen Retuschen. Geringfügige Randaläsionen und Ecken o.li. sowie u.re. etwas gestaut. Partiiell leichter Farbabbrieb. Verso alterungsbedingt gebräunt, Montierungs- und Klebemittelrückstände. Verso originale Etiketten rückmontiert.

29 x 42 cm, Ra. 48 x 61 cm.

3.000 €





423

423 Bernhard Kretschmar „Hohnstein“. 1940.

Bernhard Kretschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Federzeichnung in schwarzbrauner Tusche, laviert, auf feinem, gelblichen „PMF Ingres“-Bütten. U.Mi. signiert „B. Kretschmar“ und datiert. Darunter wohl ausführlich datiert „20.09.“. O.li. betitelt. Verso u.li. mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Minimal knickspurig und angeschmutzt, insgesamt wohl leicht gedunkelt (insbes. Rand o.re.) und o.li. etwas stockfleckig. Größerer fixierter Einriss u.li. (ca. 5 cm) sowie ein kleinerer (ca. 2,5 cm) o.Mi. Ein Einriss (1 cm) an Ecke u.li. Partielle Beschädigung des Bildträgers (wohl aufgrund von Retuschen im Werkprozess) und ein kleiner, weißer Farbfleck im Hausdach u.li. Ränder verso teils mit Papierklebeband hinterlegt.

48,3 x 63,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €



424

Bernhard Kretschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der HFBK Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

424 Bernhard Kretschmar, Dresden - Blick in den Plauenschen Grund, oberhalb die Begerburg. 1940er Jahre.

Feder- und Pinselzeichnung in brauner Tusche, laviert, über Graft auf gelblichem „PMF Italia Ingres“-Bütten. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Blei bezeichnet „Aus dem Nachlaß Bernhard Kretschmar“, „Stiljanov“.

Minimal knickspurig und mit Reißzwecklöchlein in drei Ecken.

48,5 x 62 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



425 Bernhard Kretzschmar, Ostseestrand bei Ahrenshoop. Wohl 1960er Jahre.

Öl auf Malpappe, vollflächig auf Hartfaser kaschiert. Unsigniert.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Peter Stilijanov, Klosterneuburg.

Reißzwecklöchlein an den Ecken, u.li. mit kleiner, unscheinbarer Auffaserung der Malpappe. Vier winzige punktförmige Druckstellen am Rand u.Mi. Kleiner Kratzer mit heller Farbspur im Himmel re.Mi. Pastoser Farbfleck (werkimmanent?) am Rand o.re. Partielle Ablösung des Kartons von der Hartfaser im Randbereich, insbesondere an Ecke u.li.

36,7 x 49,6 cm, Hartfaser 37,3 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

6.000 €



426



427



428

Rudolf Kuhlmann 1901 Wissen/Sieg – 1976 Köln

Studium der Medizin und Malerei in Wien. Nach dem Studium entschied er sich für die Malerei und arbeitete freischaffend. Seine Vorliebe galt zunächst dem Expressionismus mit seiner Farbigkeit der Flächen. In der Bildgestaltung ist seine Nähe zur russischen Avantgarde unverkennbar.



430



429

Anneliese Kühl 1923 Dresden – 2009 ebenda

1939–45 Studium in der wissenschaftlichen Mal- und Zeichenschule bei Prof. Richter und an der Kunstgewerbeakademie bei Prof. Simang u. Prof. Walther. 1944 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Zschische und Prof. Sauerstein. Anschließend Weiterbildung in Köln. Heirat mit Johannes Kühl und Rückkehr nach Dresden. In der Kunstausstellung Kühl tätig und Fortsetzung der künstlerischen Tätigkeit. Seit 1974 Mitglied in der Genossenschaft Bildender Künstler. Schuf ab 1987 erste Applikationen.

Rolf Kuhr 1936 Bergzow

1950 Lehre als Chemiewerker und anschließend als Schrift- und Plakatmaler in Genthin. 1954–56 Ausbildung an der FH f. angew. Kst. Magdeburg. 1956–62 Stud. an der HGB Leipzig bei Prof. W. Mattheuer, Prof. E. Voigt, Prof. I. Horlbeck-Kappler, Prof. B. Heisig und Mitglied im VbK. 1962–65 Aspirantur an der HGB Leipzig, 1965–68 freischaffend tätig. Lehrbeauftragter an der Abendkad. der HGB. 1969–80 Dozentur. 1980–93 Professor, Leiter der Fachklasse für Grafik u. Illustration und des Fachbereichs Malerei u. Grafik. 1993 Berufung zum Professor neuen Rechts.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Kriegsdienst. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstausstellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

426 Anneliese Kühl „Traum“. 1997.

Anneliese Kühl 1923 Dresden – 2009 ebenda

Collage (verschiedene Stoffe). Am Rand u. Mi. mit rotem Faden ligiert monogrammiert „AK“. Verso in Blei u. li. betitelt sowie datiert.

36 x 48 cm.

750 €

427 Johannes Kühl (zugeschr.), Stilleben mit Äpfeln und Nüssen. 2. Viertel 20. Jh.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profilierter, partiell vergoldeter Holzleiste gerahmt.

Minimale Frühschwundrisse und Krakeleebildung im Bereich der Schale und des Kruges, kleine Abplatzungen der Malschicht am li. Rand. Mehrere Retuschen im Bereich der Nüsse und des Apfels in der Mi. sowie am Krug, dort verso Leinwand mit Hinterlegungen. Neu aufgespannt, in diesem Zuge leichte, allseitige Formatbeschnidung.

30,5 x 44 cm, Ra. 40,5 x 54 cm.

300 €

428 Rudolf Kuhlmann „Stilleben“ / „Dilemma“ / „Industriedelegation“. 1958/1959/1961.

Rudolf Kuhlmann 1901 Wissen/Sieg – 1976 Köln

Mischtechniken (Aquarell, Öl, Lackfarbe, Ritzungen) auf Papier. Jeweils u.re. monogrammiert „RK“ und datiert. Auf dem Passepartout in Blei jeweils u. li. betitelt und u.re. signiert „R. Kuhlmann“. Jeweils im Passepartout und je hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Darst. min. 29 x 19 cm, max. 19,5 x 30 cm, Ra. min. 44,5 x 35,5 cm, max. 36,5 x 56,5 cm.

350 €

429 Rolf Kuhr „Gastmahl der Europa“. 1998.

Rolf Kuhr 1936 Bergzow

Farbholzschnitt auf faserigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kuhr“ und datiert, Mi. bezeichnet „e.a.“ und li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Minimal fleckig und lichtrandig.

Stk. 50,5 x 38 cm, Ra. 78 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

430 Rolf Kuhr, Zwei Pferde. 2001.

Farbholzschnitt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kuhr“ und datiert, Mi. bezeichnet „e.a.“. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler, silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.

Stk. 46,5 x 39 cm, Ra. 78 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



431

431 Wilhelm Laage
„Der dunkle Krug“. 1917.

Wilhelm Laage

1868 Stellingen bei Hamburg – 1930 Ulm

Farbholzschnitt. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „WL“ und datiert. Unterhalb der Darstellung li. typografisch künstlerbezeichnet, betitelt sowie technikbezeichnet. U.re. typografisch bezeichnet „Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien“.

WVZ Hagenlocher 271 III b.

Randbereiche leicht gebräunt sowie knick- und finger-spurig mit vertikal verlaufender Knickspur am li. Rand. Reißwecklöchlein in den Ecken und re.Mi. ein hinterlegter Einriß (ca. 1 cm).

Stk. 40 x 50 cm, Bl. 46 x 58 cm.

120 €

432 Wilhelm Lachnit, Herbstlandschaft.
Um 1961/1962.

Wilhelm Lachnit

1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Aquarell auf kräftigem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen und von fremder Hand in Blei datiert. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler, brauner Holzleiste gerahmt.

Verso Klebemittelrückstände.

18 x 23 cm, Ra. 42 x 42 cm.

380 €



433

433 Wilhelm Lachnit, Usedomer Steilküste mit Fischerboot. Mitte 20. Jh.

Aquarell über Kohlestift auf feinem Bütten. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Steilküste + Boot“ und „Lachnit“ sowie u.li. mit dem Nachlaß-Stempel versehen.

Ränder minimal knickspurig und ungerade geschnitten. Auf der Rückseite in vier Ecken mit recto sich abzeichnenden Resten einer älteren Montierung.

29,5 x 41,8 cm.

160 €

434 Christian Lang «Habitat». 1986.

Christian Lang

1953 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Aquatintaradierung mit Prägedruck auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Chr Lang“ und datiert, li. betitelt sowie mittig bezeichnet „Probedruck“.

Leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 29,8 x 39,2 cm, Bl. 39,3 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

435 Carl Lange, Sommerausflug. 1950.

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Öl auf Malpappe. Signiert „Carl Lange“ und schwer leserlich datiert u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Ecken des Malträgers deutlich bestoßen und mit Fehlstellen. Randläsionen. Malschicht vereinzelt mit kleinsten Retuschen.

38,5 x 46 cm.

100 €



432

Wilhelm Lachnit

1899 Gittersee/Dresden –

1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch eingeschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.



434



435



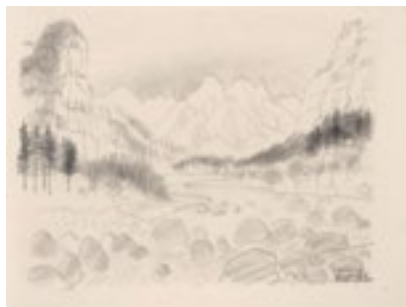
437

Otto Paul Lange
1879 Dresden – 1944 ebenda

Nach Dekorationsmalerlehre Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.

Wilhelm Laage
1868 Stellingen bei Hamburg – 1930 Ulm

Deutscher Maler und Holzschnitzer. Zunächst nebenberuflich autodidaktisch tätig, schließlich 1890–92 Besuch der Gewerbeschule Hamburg und durch Förderung Alfred Lichtwarks 1893–99 der Kunstakademie in Karlsruhe u.a. bei Leopold von Kalkreuth, dessen Meisterschüler er wurde. 1899 folgte er von Kalkreuth an die Kgl. Kunstschule in Stuttgart. 1900–01 Aufenthalt in Paris, 1904 nahm er an Ausstellungen in Wien und Dresden teil. 1906 stellte er gemeinsam mit Wassily Kandinsky als Gast in der 1. Graphik-Ausstellung der Künstlergemeinschaft „Brücke“ in Dresden aus. 1914 Villa-Romana-Preis, Ehrenpreis der Stadt Leipzig und die Staatsmedaille auf der Internationalen Graphik-Ausstellung in Leipzig.



436

436 Otto Paul Lange „Wimbachtal Palfel-hörner“. 1. Viertel 20. Jh.

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Kohlestiftzeichnung und Grafitzeichnung. In Blei signiert „Ottolange“ und betitelt u.re.

Vergleichbare Zeichnungen abgebildet in: Schönjahn, Claudia: Monumentale Graphik! Otto Lange (1879-1944). Leben und Werk. Petersberg, 2014. S. 294, Abb. 14.34.

Minimal vergilbt und wischspurig. Kleinen Fleck u.re.

30 x 38,5 cm, Psp. 50 x 65 cm.

400 €

Martin Lehnert
1919 Erdmannsdorf bei Chemnitz – 2012 Bernau

Deutscher Maler und Grafiker. Nach Lehre zum Dekorationsmaler 1935–37 Abend-schule im Zeichnen an der Technischen Staatslehranstalt in Chemnitz. 1939–46 Soldat im Ersten Weltkrieg und Kriegsgefangenschaft. Seit 1952 freischaffender Künstler und Mitglied im VBK Deutschlands, später VBK der DDR. Ab 1956 wohnhaft in Radeberg. Künstlerisch zeigte sich Lehnert beeinflusst durch Bernhard Kretschmar und Paul Wilhelm. Insbesondere die Monotypie nahm neben der Malerei im Bereich der Grafik einen besonderen Stellenwert ein.

437 Otto Paul Lange „Paar in sitzender Umarmung“. 1919/1920.

Kaltnadelradierung auf leichtem Karton. In der Platte monogrammiert „OL“ u.li. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Ottolange“ re. sowie bezeichnet „Selbstdruck“ li. Aus der Mappe „Dresdner Sezession. Gruppe 1919“, anlässlich der 3. Ausstellung der „Dresdner Sezession. Gruppe 1919“ in der Galerie Arnold, Dresden, 1920. Im Passepartout montiert.

WVZ Schönjahn R 86; nicht mehr im WVZ Boettger.

„Dieser gratige Druck zeigt ein exotisch wirkendes Liebespaar, dessen Darstellung von afrikanischen Skulpturen inspiriert ist. In einem mit knappen Linien angedeuteten Raum kauert das Paar, das Lange, von wenigen Schattierungen und Binnenzeichnungen im Gesicht abgesehen, nur als reine Kontur wiedergibt. Die beiden Liebenden sind so eng umschlungen, dass ihre Köpfe zu einem gemeinsamen Haupt in Herzform zu verschmelzen scheinen. Die Gleichzeitigkeit der Profil- und vermeintlichen Frontalansicht erinnern an Picassos analytischen Kubismus. Sujet und Art der Darstellung legen nahe, dass diese Radierung im Zusammenhang mit Otto Langes Illustrationen zu Laurids Bruuns exotischem Roman „Van Zantens glückliche Zeit“ entstanden ist.“ (Zitiert nach: Schönjahn, Claudia: Monumentale Graphik! Otto Lange (1879-1944). Leben und Werk. Werkverzeichnis seiner Druckgraphik. Petersberg, 2014. S. 236.)

Im u. weißen Rand leicht fingerspurig, wohl aus dem Druckprozess stammend. Zwei kleine gelbliche Flecken unter der Darstellung Mi.

Pl. 38,5 x 32,7 cm, Bl. 58 x 48,7 cm,

Psp. 75 x 50 cm.

3.000 €

Helge Leiberg 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retuscheur. 1969–72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973–78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R.Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluss er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993–98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Leiberg lebt und arbeitet in Berlin.

Willi Lehmann 1917 – ?

Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden von 1942–45 bei Georg Siebert und Ernst Richard Dietze.

438 Willi Lehmann, Studie eines sitzenden weiblichen Aktes. 1943.

Willi Lehmann 1917 – ?

Öl auf Hartfaser. In Blei o.re. signiert „[...] Lehmann“, datiert und bezeichnet „Aktstudie“.

Wir danken Frau Dr. Simone Fugger von dem Rech, Leiterin Archiv und Kustodie HfBK Dresden, für freundliche Hinweise.

Oberfläche angeschmutzt und mit leichten Druck- und mehreren Kratzspuren. Umlaufende Randläsionen mit Malschicht-Fehlstellen und Stauchungen. Mehrere Nagellöcher im Randbereich mit Farbabplatzungen. 105 x 75 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

439 Martin Lehnert, Radeberg mit Blick auf das Rathaus. 1965.

Martin Lehnert 1919 Erdmannsdorf bei Chemnitz – 2012 Bernau

Tempera und Gouache auf gelblichem Karton. U.li. ligiert monogrammiert „ML“ und datiert. Verso o.li. beziffert „109“.

Malschicht, insbesondere mittig, partiell mit Farbverlusten und abgebrochener Pastosität o.li. Etwas ungleichmäßig gewölbt.

51,5 x 73,5 cm, BA. 47,5 x 66 cm, Psp. 69,8 x 90 cm.

250 €

440 Martin Lehnert, Stilleben mit blauer Kanne. 1989.

Tempera und Gouache auf festem Bütten. U.re. ligiert monogrammiert „ML“ und datiert. Verso o.li. beziffert „109“. Im Passepartout montiert.

Unterer Blattrand etwas ungerade geschnitten. Verso atelierspurig. Psp. etwas knickspurig und angeschmutzt.

36,5 x 50,5 cm, BA. 35,5 x 46 cm, Psp. 50 x 61 cm.

180 €



439



440

441 Martin Lehnert „Die morsche Latte“. 1994.

Farbmonotypie auf leichtem Bütten. In Blei u.re. signiert „M. Lehnert“ und datiert sowie li. betitelt. Verso mit Bleistiftvorzeichnung.

Leicht knickspurig. Psp. mit Einriss am li. Rand.

Bl. 65 x 48,5 cm, BA. 57 x 41,5 cm, Psp. 74 x 59,5 cm.

120 €

442 Helge Leiberg, Ungleiches Paar, tanzend. 1991.

Farbalgrafie und Kaltnadelradierung auf „BfK RIVES“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Leiberg“ und datiert, numeriert „38/40“ li. Mit dem Blindstempel der „Taborpresse Berlin“ versehen u. li.

Winziger Fleck u.Mi.

Pl. 59,5 x 41,5 cm, Bl. 76 x 57,5 cm.

170 €



438



441



442



443



444



445



446



447

443 Ernst Lewinger, Wiese im Nebeldunst. 1978.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

18 x 23,5 cm, Unters. 30 x 42 cm.

170 €

444 Ernst Lewinger, Weite Abendlandschaft mit zwei Ortschaften. 1984.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Verso farbspurig.

13,5 x 26 cm, Unters. 30 x 42 cm.

170 €

445 Ernst Lewinger, Weite Landschaft im Regen. 1986.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Untersatz minimal knickspurig.

16,9 x 29,3 cm, Unters. 30 x 42 cm.

180 €

446 Ernst Lewinger, Stilleben mit Kerze. 2003.

Farbige Pastellkreidezeichnung. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Verso wischspurig.

41 x 28,5 cm, Unters. 42 x 29,5 cm.

100 €

447 Ernst Lewinger „Vegetation im Herbst“. 2004.

Farbige Pastellkreidezeichnung. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und betitelt sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert, dort vom Künstler in Blei betitelt.

Verso atelierspurig.

29 x 41,2 cm, Unters. 29,5 x 42 cm.

120 €

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei Edmund Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei Josef Hegenbarth und Hans Theo Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei Alexander Camaro und Hans Uhlmann. Seit 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend. Von 1972 bis 1986 erschienen 14 belletristische Bücher mit seinen Illustrationsfolgen, insbesondere Federzeichnungen, für die Verlage Reclam, Insel und St. Benno in Leipzig sowie Aufbau, Union, Nation und „Der Morgen“ in Berlin. Hinzukommen Zeichnungen zu Erzählungen für „Das Magazin“.

448 Horst Leifer, Sitzender Damenakt. 1988.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell. U.re. signiert „H. Leifer“ und datiert.

Knickspurig und mit kleineren Randläsionen. Kleiner Einriss o.re. (1 cm) und u.re. (0,5 cm). Verso leicht atelierspurig. U.re. bräunliche Flecken (evtl. aus dem Werkprozess).

29,8 x 41,8 cm.

240 €

449 Georges Lepape, Zwei Darstellungen eleganter Damen. 1911.

Georges Lepape 1887 Paris – 1971 Bonneval

Pochoirs, koloriert, auf Papier. Im Medium signiert „Georges Lepape“. Der linke Blatttrand mit Löchlein einer Fadenbindung, die anderen Ränder mit Rotschnitt.

Aus „Les choses de Paul Poiret“, Paris 1911, S. 52 und 61 (Gebundene Ausgabe).

Läsionen der ehemaligen Fadenbindung. Papier leicht gelbt und knickschürig.

29,5 x 23,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €

Richard Lindner 1901 Hamburg – 1978 New York

Jüdisch-amerikanischer Maler und Grafiker. Studierte ab 1922 an der Kunstgewerbeschule Nürnberg Zeichnen, Ölmalerei und Gebrauchsgrafik unter Prof. Max Körner. Lindner nahm an verschiedenen Wettbewerben zur Spielzeuggestaltung sowie Tabakwerbung teil und gewann mehrere Werbedesign-Wettbewerbe. 1927 zog er nach Berlin und später nach München und arbeitete als selbständiger Werbegrafiker, Bühnenbildner und Werbekarikaturist. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten emigrierte er nach Paris. 1941 zog er nach New York, wo er weiterhin als Werbegrafiker arbeitete.



449



450

450 Richard Lindner „Kreis und Kissen“. 1969.

Richard Lindner 1901 Hamburg – 1978 New York

Farblithografie auf Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R Lindner“ und li. nummeriert „126/250“. Eines von acht Blättern aus der Folge „Afternoon Suite“. Im Passepartout hinter Glas im weißen Metall-Wechselrahmen.

Ränder etwas gebräunt, mit vereinzelten Fleckchen.

Med. 61,5 x 50,7 cm, Bl. 71 x 55 cm,

Ra. 79,5 x 69,58 cm.

240 €

451 Willy Lindner „Frauenkirche zu Dresden“ (Malerwinkel). 1944.

Öl auf Malpappe, vollflächig auf Sperrholzplatte aufgeklebt. Monogrammiert „WL“ und datiert u.re. Verso betitelt, datiert, signiert „Willy Lindner“ und ortsbezeichnet „Dresden N.“

Der zum Gemälde gehörige Rahmen wird separat unter der Kat.Nr. 1265 angeboten.

Bildrand li.o. mit kleinen Randläsionen. Ecke o.li. mit kleinem Materialverlust. Vereinzelte Malschichtfehlstellen. Fotografie der Rückseite auf Sperrholzplatte montiert.

66,2 x 50,5 cm.

280 €



451



448

(449)

Horst Leifer

1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler und Porträtist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschneider tätig.





453

452 Erna Lincke „Kleines Waldlied“. 1947/1948.

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 ebenda

Farbholzschnitt (Handdruck mit Gouache) auf feinem Japanbütten. Im Stock u.re. monogrammiert „EL“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erna Lincke“ und ortsbezeichnet „Dresden“, mittig betitelt und datiert sowie li. bezeichnet „Probedruck 3“. An den Ecken verso und recto im Passepartout mit losem Deckel montiert. Dort verso ausführlich in Blei von Künstlerhand bezeichnet (Titel, Datierung, Technik, Maße) und u.li. als „Druckmuster I - Privatbesitz“ bezeichnet.

Leicht knickspurig sowie technik- und papierbedingt unscheinbar gewellt. Randbereiche leicht angeschmutzt bzw. atelierspurig. Kleines Löchlein an der Bildkante o.Mi. Psp. mit drei kleinen Löchlein.

Stk. 58 x 38 cm, Bl. 60 x 48,3 cm, BA. 57 x 37,5 cm, Psp. 73 x 53,5 cm.



452

453 Erna Lincke „Alter Bergmann“. 1949.

Farbholzschnitt (Handdruck mit Gouache von vier Stöcken) auf feinem Japanbütten. Im Stock u.re. signiert „Lincke“. In Blei vertikal am re. Rand signiert „Erna Lincke“ und ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt und datiert sowie bezeichnet „Holzschnitt - Handdruck - Gouache (4 Platten)“. An den Ecken im Passepartout montiert. Dort u.re. von Künstlerhand mit den Maßen bezeichnet und auf dem Deckel nochmals signiert und technikbezeichnet. Verso ausführlich in Blei von Künstlerhand (Titel, Datierung, Technik, Maße) und „Unverkäuflich: Druckmuster für Schwarz-Weiß-Druck“ bezeichnet.

Leicht knickspurig, besonders u.li., sowie technik- und papierbedingt unscheinbar gewellt. Unterer Rand gestaut. Randbereiche, insbesondere Ecken (mit Reißzwecklöchlein), leicht angeschmutzt bzw. atelierspurig und stockfleckig.

Stk. 60 x 40,3 cm, Bl. 60 x 48 cm, BA. 59 x 39,2 cm, Psp. 74 x 54,5 cm.

Erna Lincke

1899 Dresden – 1986 ebenda

1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden (Architekturklasse und Kunstszene). Arbeitete seit 1928 als freischaffende Malerin und Grafikerin in Dresden. War mit dem Maler Hans Christoph verheiratet. Mitglied in den Künstlergruppen ASSO, „Dresdner Sezession“, „Der Ruf“ und „Das Ufer“. 1945 Zerstörung ihres Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden.

1.100 €

Elfriede Lohse-Wächtler 1899 Dresden – 1940 ebenda

Dresdner Malerin. Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule und der Kunstakademie. Sie schloss sich der Dresdner Sezession Gruppe 1919 an und pflegte Freundschaften zu O. Dix, O. Griebel und C. Felixmüller. 1922 folgte sie Ihrem Mann, dem Sänger Kurt Lohse, nach Görlitz, 1924 dann nach Hamburg, wo er sie allerdings ein Jahr später verließ. Auf sich allein gestellt, begann sie verstärkt künstlerisch zu arbeiten. Sie wurde Mitglied im „Bund Hamburgischer Künstlerinnen und Künstler“ und nahm an verschiedenen Ausstellungen teil. Ihre psychische Verfassung zwang sie 1929 in die Psychiatrie, dort entstand – mit etwa 60 Zeichnungen – die erste bedeutende Werkgruppe die „Friedrichsberger Köpfe“. Trotz künstlerischer Erfolge hatte sie immer größere wirtschaftliche Probleme, wodurch sie 1931 zu Ihren Eltern nach Dresden zurückkehrte. Ab 1932 war sie in psychiatrischer Behandlung, erst in Dresden Löbtau, dann in Arnsdorf, wo sie die Friedrichsberger Thematik wieder aufgriff und einen zweiten Werkkomplex von Studien psychisch Kranker schuf. 1940 wurde sie in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein im Rahmen der nationalsozialistischen Euthanasie-Aktion T4 getötet.

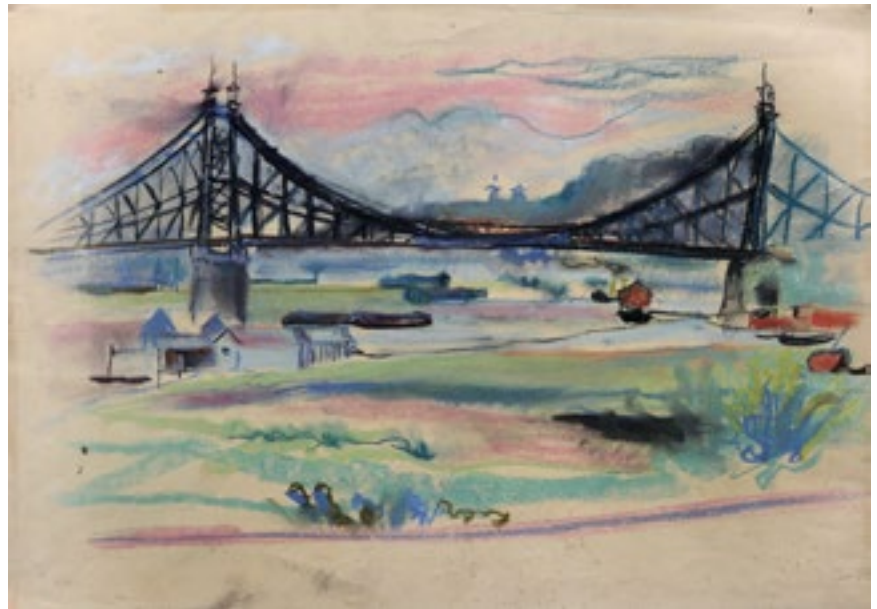
454 Elfriede Lohse-Wächtler „Elbbrücke Blasewitz - Loschwitz“. 1931.

Elfriede Lohse-Wächtler 1899 Dresden – 1940 ebenda

Farbige Pastellkreidezeichnung auf kräftigem chamoisfarbenen Büten. Unsigniert. Auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in breiter Holzleiste gerahmt. WVZ Reinhardt 173, mit abweichenden Maßen.

Provenienz: Aus dem Nachlaß der Künstlerin.

Seit ihrer Rückkehr aus Hamburg ins beheimatete Dresden traten landschaftliche Szenen wieder stärker im zeichnerischen Werk Lohse-Wächtlers in Erscheinung. Die als „Blaues Wunder“ titulierte stählerne Elbbrücke zwischen den Stadtteilen Loschwitz und Blasewitz stellt nicht nur aufgrund ihrer auffälligen Konstruktion und Farbgebung ein beliebtes Motiv innerhalb der Dresdner Elblandschaft dar, sondern ihr dürfte auch in der alltäglichen Seherfahrung der Künstlerin eine besondere Rolle zugefallen sein. Als Bindeglied zwischen den flacheren, sich mehr in der Ebene ausdehnenden linkselbischen Stadtteilen und dem steil aufragenden, wild zerklüfteten Elbhang auf der rechten Flussseite ist die Brücke Übergang und Grenze zugleich. Ein aufgrund der räumlichen Nähe zur elterlichen Wohnung nicht aus dem Erleben Lohse-Wächtlers



wegzudenkendes Objekt. Für die 1931 entstandenen Pastellzeichnung wählte Lohse-Wächtler einen Standort auf der Loschwitzer Seite der Brücke, ungefähr da, wo der kleine Bach „Trille“ aus dem rückwärtig liegenden Grund in die Elbe mündet. Ausgangspunkt für ihre Betrachtung ist also nicht die Elbseite ihres Elternhauses, sondern ein Platz vis à vis. Der über eine Flussbiegung geführte Blick wagt in fließender Bewegung zwischen den zeltartigen Brückenaufbauten hindurch, um in der Ferne auf den Türmen des Schlosses Albrechtsberg haften zu bleiben. Im abendlichen Gegenlicht wirkt der geschwärmte Mittelteil der Brücke beinahe bedrohlich, die berühmte blaue Farbgebung scheint nur leise durch, ist mehr errah- als erfahrbar – eine poetische Inszenierung der Brücke, die der Zeichnung auch einen Hauch Wehmut eingibt.

Vgl.: Reinhardt, Hildegard, Die Dresdner und Arnsdorfer Jahre - 1931 bis 1940, In: Reinhardt, Georg (Hrsg.), „Im Malstrom des Lebens versunken...“. Elfriede Lohse-Wächtler (1899-1940). Leben und Werk, Köln 1996, S. 114f.

Bildträger leicht verwölbt. Farbschicht im Bereich des li. Brückenpfeilers sowie am re. Darstellungsrand mit vereinzelten minimalen Kratzspuren. Die Randbereiche partiell etwas atelierspurig, insgesamt etwas angeschnitten. Der re. Blattrand knickspurig, mit zwei kleineren und einem größeren Einriß, der li. mit einem minimalen Einriß. Im unteren Randbereich punktuelle Flüssigkeitsspuren. Die Blattränder verso umlaufend mit Resten einer alten Montierung, partiell recto durchschlagend. Am Blattrand li. drei kleine Reißzwecklöcher.

49 x 68 cm, Ra. 68 x 86 cm.

4.800 €



456



455



457

455 Erich Lindenau, Waldstück mit Steinpilzen. 1947.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert „EL.“ und datiert u.li. Verso mit ganzflächigem, weißen Anstrich versehen, darauf in Blei von fremder Hand bezeichnet „E. Lindenau“ u.li. In einer silber-grauebenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Firniss gegilbt. Kleine Malschicht-Fehlstelle an Ecke o.li. sowie minimaler Abrieb im Falzbereich. Oberer Bildrand etwas ungerade (werkimmanent).

31,9 x 24,4 cm, Ra. 42,6 x 35,1 cm.

456 Erich Lindenau, Amaryllis. Wohl 1930er Jahre.

Aquarell über Bleistift auf festem Aquarellpapier. Unsigniert.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz; vormals aus dem Besitz Rosemarie Lindenau (Tochter des Künstlers).

Verso leicht stockfleckig und mit Kleberesten. wohl aufgrund einer früheren Montierung.

49,5 x 39,5 cm.



459

457 Erich Lindenau, Waldrand. 1936.

Aquarell auf festem Aquarellpapier. U. re. monogrammiert „EL“ und datiert.

In den Ecken Reißzwecklöchlein sowie ebenda Läsionen aufgrund früherer Montierungen.

49,3 x 39,2 cm.

280 €

458 Erich Lindenau „Maler Träger“ (Fritz Träger). 1937.

Fritz Träger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Bleistiftzeichnung auf festem Papier. U.re. monogrammiert „EL“ und datiert. Im Passepartout, darauf in Blei betitelt und signiert.

Deutlich stockfleckig. In den Ecken mit Reißzwecklöchlein und Montierungsresten.

50 x 39,5 cm, Psp. 65 x 47,5 cm.

280 €

459 Erich Lindenau „Blick nach Böhmen“. 1941.

Lithografie auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung li. betitelt und bezeichnet „Original-Steinzeichnung“, sowie re. signiert und datiert „Erich Lindenau 1941“.

Leicht angeschmutzt, minimale Stockflecken. Knick an der o.re. Ecke.

St. 37 x 43,5 cm, Bl. 50 x 65 cm.

120 €

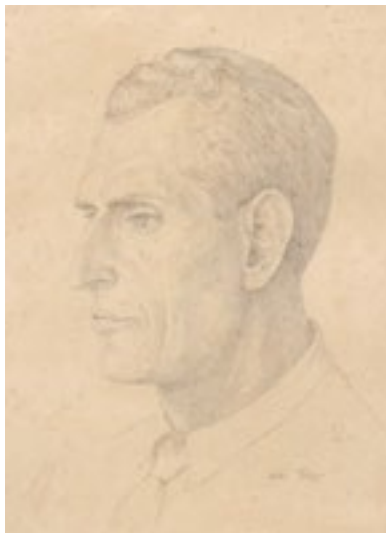
Erich Lindenau

1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- und Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden. Vater von Dietrich (geb. um 1920) und Rosemarie Lindenau (1924–wohl 2005).

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.



458

**460 Erich Lindenau „Rosemarie“
(Tochter des Künstlers). 1937.**

Aquarell über Bleistift auf festem Aquarellpapier. Monogrammiert „EL“ und datiert o.li. sowie betitelt u.re. Im Passepartout, darauf in Blei betitelt und signiert und verso in Blei bezeichnet und mit Ausstellungsetikett „Haus der Kunst“, Berlin, versehen.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz; vormals aus dem Besitz Rosemarie Lindenau (Tochter des Künstlers).

In den Ecken Reißzwecklöchlein und Resten einer Papiermontierung. Technikbedingt leicht wellig. Psp. leicht gegilbt und stockfleckig.

49 x 39 cm, Psp. 65,5 x 47,8 cm. **1.000 € – 1.400 €**



460



461



462



463

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. Ab 1912 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg, verließ gemeinsam mit Otto Pankok vorzeitig die Akademie. Reise nach Holland, um die Werke Vincent van Goghs zu sehen. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1921 Wechsel nach Hamburg und 1929 abermals Übersiedlung nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.

461 Carl Lohse, Sitzendes Mädchen mit hellem Kragen. Um 1930.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf festem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel und in blauem Farbstift mit der Nachlassnummer „P201“ versehen, von fremder Hand in Blei datiert und in Kugelschreiber nummeriert „G1990“. Trockenstempel (Blüte) u.li.

Wohl leicht gedunkelt. Technikbedingt knick- und wischspurig, besonders in den Ecken. Dort mehrfach mit Reißzwecklöchlein (aus dem Werkprozess). Ränder leicht gestaucht und u.li. mit einem kleinen Einriss (0,5 cm) sowie vereinzelt kleine Stockflecken re. mittig. Verso größerer, unauffälliger Fixativfleck und leicht angeschmutzt.

65,3 x 50 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

462 Carl Lohse, Blumenbeet mit Märzenbecher. Wohl 1930er Jahre.

Kohlestiftzeichnung auf glattem Papier. Unsigniert. Verso mehrfach mit dem Nachlass-Stempel und von fremder Hand mit der Nachlassnummer „L 130“ versehen und beziffert „G1990“.

Wohl leicht gedunkelt. Technikbedingt knick- und wischspurig. Reißzwecklöchlein Rand u. und o.Mi. sowie in den Ecken. Rand o. und u. leicht gestaucht.

59,2 x 78,5 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

463 Carl Lohse, Arbeiter mit Pfeife. 1951.

PinSELZEICHNUNG in Tusche mit Aquarell. In Tusche u.re. signiert „Carl Lohse“ und datiert. Verso mehrfach mit dem Nachlass-Stempel versehen und von fremder Hand u.li. in Farbkreide mit der Nachlassnummer „P11“ versehen.

Leicht gedunkelt. Randbereiche mit mehreren kleinen, versohinterlegten Einrissen (max. 4,5 cm) und kleineren Fehlstellen. Verso hinterlegter, größerer Einriss u.li. (6 cm). Ecken mehrfach mit Reißzwecklöchlein. O. und u. Rand etwas gestaucht. Bildträger o.li. bei der Hand berieben, dort leicht instabil.

79,5 x 59,5 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

464

Emil Ernst Lohse 1885 Schmiedeberg – 1949 Dresden

1900–06 Besuch des Königlichen Lehrerseminars in Dresden-Plauen, danach Lehrer in Pillnitz und Schmiedeberg. 1911–13 Ausbildung als Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule Dresden, anschließend Lehrer in Bischofswerda. Armeedienst im 1. Weltkrieg, Entstehung zahlreicher Scherenschnitte. Ab 1922 Dozent des Lehrerseminars an der Oberschule Oschatz. Ab 1924 folgte Lohse dem Werdegang vom Adjunkt und Studienrat zum Dozenten am Pädagogischen Institut der Technischen Hochschule Dresden, der späteren Hochschule für Lehrerbildung. Ab 1940 bis zu seinem Tod leitete er ehrenamtlich, als Nachfolger von Oskar Seyffert, das Landesmuseum für Sächsische Volkskunst in Dresden.

464 Emil Ernst Lohse
„Morgenstern-Album“. 1945.

Grafitzzeichnungen, partiell sparsam koloriert. Album mit 26 Arbeiten, überwiegend monogrammiert „Le“ und datiert, auf dem vorderen Innendeckel mit der Widmung „Meiner liebsten Frau zum 7. Juni 1945“. Illustrationen zu den handschriftlich beigefügten Gedichten Christian Morgensterns, darunter Dichtungen wie „Bundeslied der Galgenbrüder“, „Der Werwolf“, „Das ästhetische Wiesel“. Alle 26 Arbeiten in einem gebundenen Album (21 Blatt) mit Leineneinband und dunkelgrüner Ledererschließe klebmontiert, lose beiliegend eine weitere Skizze mit Widmungstext von Emil Lohse auf Pergamin.

Einband fleckig und Ecken bestoßen. Einband verso links mit fetthaltigem Fleck.

Bl. 21 x 28,5 cm, Ma. 22 x 31 cm.

300 €

(464)



(464)



(464)



(464)



(464)



(464)

**465 Manfred Luther „Paraphrase/
Konkrete Zeichnungen“.**
1970er bis 1980er Jahre.

Farbserigrafie auf glattem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M Luther“ sowie li. betitelt und als „Handabzug“ bezeichnet. Nummeriert „33/60“.

Am o. Rand minimal eingerissen.

Med. 27,1 x 40,6 cm, Bl. 36,5 x 50,5 cm.

180 €**466 Manfred Luther, Zwei Arbeiten
aus „Paraphrase/Konkrete
Zeichnungen“. 1970er bis 1980er
Jahre.**

Serigrafien auf glattem Papier. Unterhalb der Darstellungen re. in Blei signiert „M Luther“, li. betitelt und re. als „Handabzug“, bzw. „Handdruck“ bezeichnet, sowie nummeriert „56/100“, bzw. „2/60“.

Leicht angeschmutzt.

Med. 21,2 x 25,5 cm, bzw. 30,8 x 39,4 cm,

Bl. 32,4 x 34,8 cm, bzw. 39,7 x 47,3 cm.

220 €**Manfred Luther**

1925 Dresden – 2004 ebenda

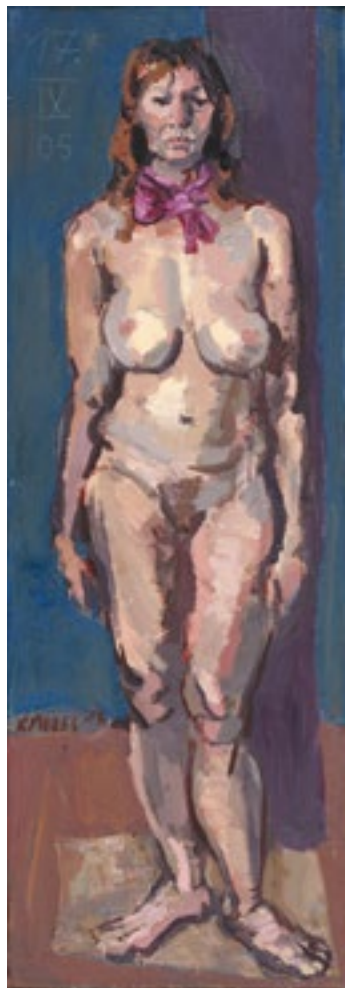
1940–43 Lehre als Technischer Zeichner im Ihagee-Kamerawerk Dresden-Striesen. 1943–44 Armeedienst, 1945–49 Kriegsgefangenschaft in Südf Frankreich. 1952–55 Konstrukteur im VEB Elektroschaltgeräte Dresden. 1954 Hochzeit mit der Kunstmalerin Ingrid Luther, von welcher er die Arbeit mit Ölfarbe und Zeichenkohle erlernte. Seit 1955 als freischaffender Maler und Graphiker tätig. 1962–66 Studien bei Ernst Hassebrauk. Kontakte zu Karl-Heinz Adler, Fritz Löffler und Hermann Glöckner. 1991 Personalausstellung im Kupferstich-Kabinett Dresden. Ab 1992 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.



465



466



468



467



469

Peter Makolies

1936 Königsberg / Ostpreußen

1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953–56 Steinmetzlehre in der Dresdner Zwingerbauhütte. Parallel dazu nahm er Zeichenkurse an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde), seine Mitschüler waren Winfried Dierske, Peter Graf, Peter Herrmann und A. R. Penck, gemeinsam gründeten Sie die Künstlergruppe Erste Phalanx Nedserd. 1958 erste eigene Bildhauerarbeiten, 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. 1993/94 an der Hoffassade des Dresdner Kulturhauses. Makolies schuf zahlreiche bildhauerische Arbeiten für den öffentlichen Raum in Dresden, des Weiteren für Frankfurt (Oder), Rostock und Gera.

467 Konrad Maass, Stilleben mit Schachfigur. 1979.

Konrad Maass 1952 Rostock

Öl auf grober Leinwand. Verso in Blei signiert „K. Maass“ und datiert sowie betitelt. In brauner, aufgenagelter, originaler Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt, kleine Farbabplatzungen am re. Rand.

50,5 x 55,5 cm, Ra. 53 x 57,5 cm.

750 €

468 Konrad Maass „Farida“ (Stehender weiblicher Akt). 2005.

Öl auf Leinwand. Am li. Rand signiert „K. Mass“ und datiert. In der Ecke o.re. geritzt datiert „17. IX. 05“. Verso auf der Leinwand nochmals signiert, datiert und betitelt. In schwarzer Schattenfugenleiste gerahmt.

90 x 30,5 cm, Ra. 92 x 32 cm.

800 €

469 Peter Makolies „Für James“. 1958.

Peter Makolies 1936 Königsberg / Ostpreußen

Federzeichnung in Tusche. Unterhalb der Darstellung signiert „Peter Makolies“ li. betitelt mittig und datiert li.

Minimal geknickt und mit einem bräunlichen Fleck u.re.

30 x 19,8 cm.

240 €

470 Ulrike Markert „Blut im Schuh“. 1990.

Ulrike Markert 1964 Kaltensundheim/Rhön

Mischtechnik auf feinem Bütt. U.li. signiert „Markert“ und datiert. An den Ecken auf Untersatz montiert, dort verso nochmals in Blei signiert, datiert und betitelt. Auf zweiten Untersatz montiert. Mit Etikett u.re., darauf betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemaßt.

Blattrand umlaufend mit Papierklebestreifen. Ecke o.li. mit restauriertem Einriß (ca. 9 cm).

61,5 x 47,5 cm, Unters. 84,8 x 63,7 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 freischaffend als Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.

471 Bernhard Mannfeld „Die Mühle von Sanssouci“/„Pfingstberg“/„Orangerie“/ Zwei Fotografien mit Ansichten von Potsdam. 1. Viertel 20. Jh.

Bernhard Mannfeld 1848 Dresden – 1925 Frankfurt a. Main
Eine Radierung auf Büttten. Unterhalb der Darstellung betitelt, bezeichnet „Druck v.O.Fel-sing.Berlin“ re. sowie „Orig.Rad. v.B.Mannfeld“ li. und mit Verlegeradresse versehen. Zwei Helio-gravüren auf kräftigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung mittig betitelt, bezeichnet „Verlag Amsler & Ruthardt in Berlin“ und „Meisen-bach, Riffarth und Co. grav.“ li.

Zwei Fotografien. Eines im Passepartout montiert und Verso mit einem Stempel versehen.

Teils mit kleinen bräunlichen Flecken. Eine Foto verso mit Resten älterer Montierungen.

Bl. max. 31 x 39 cm.

60 €

472 Claude Marks, Bachlauf mit Gänsen im Mondlicht. Anfang 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Signiert „C. Marks“ u.li. In einer profilierten Holzleiste mit goldfarbenen abge-setzten, schmalen Hohlkehlen gerahmt. Verso dünne, breite Holzleisten zur Stabilisierung aufgenagelt und mit einem braunen Rückseiten-anstrich versehen. Auf einem Papieretikett nummeriert „155“ o.li. Klebemontierte Kopie mit Angaben zum Künstler aus einem frz. Lexikon sowie auf einem losen Pappschild bezeichnet.

Kleine Malschicht-Fehlstellen im Bereich des Rahmenfalzes und Druckstelle o.Mi. Kratzer u.Mi. Vereinzelt punktförmige Flecken. Mit Korrekturen von Künstlerhand. Verso zahlreiche kleinere Ausbrüche im Holz. Firnis gegilbt.

47 x 104,6 cm, Ra. 60,1 x 117,5 cm.

240 €



470



472

473 Richard Matouschek, Blick in die Sternennacht. 1971.

Richard Matouschek 1920 Wien – 1976 ebenda

Farbradierung, auf festes blaues und goldfarbenes Papier aufgewalzt. U.re. signiert „MT Matouschek“ und datiert. U.li. nummeriert „59/150“. Mit Prägestempel „ZEIN-PRINT VIENNA“.

Wellig und knickspurig sowie mit deutlichen Randmängeln. Ein Einriss (ca. 1,8 cm) u.re. Oberflächliche Kratzer im blauen Papierbereich.

Erste Pl. 21,5 x 16 cm, D. zweite Pl. 10,5 cm,

Bl. 42 x 50 cm.

100 €

474 Hans Meid „Rastende Reisegesellschaft“. 1919.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Kaltnadelradierung auf feinem, wolkigen Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Meid“ und datiert sowie li. betitelt. Wohl eines von 50 Exemplaren. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

WVZ Jentsch 313 III b (von III b).

U. Rand knick- und fingerspurig sowie etwas angeschmutzt. Winziger Einriss (ca. 0,5 cm) u.Mi. Ecke u.li. mit Abrieb und zwei kleinen, trockenen Klebe-spuren.

Pl. 23,8 x 31,6 cm, Bl. 28 x 49,2 cm, Psp. 48 x 64 cm.

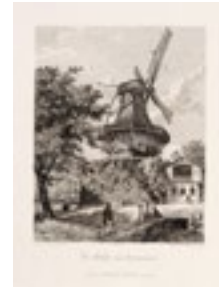
150 €

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

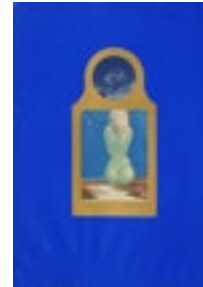
Schüler von W. Conz und W. Trübner in Karlsruhe. 1911 Villa-Romana-Preis. 1919 bis Anfang der 1930er Jahre Professor an der Berliner Akademie, seit 1948 an der Stuttgarter Akademie. Außerdem Entwerfer für die Porzellan-Manu-faktur Meissen. Mitglied der Berliner Secession und der Preußischen Akademie der Künste.



474



471



473



476

478



475

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

1908–13 Studium in Karlsruhe, u.a. bei W. Conz, weitergebildet in der Zeichenschule Düsseldorf bei L. Kunowski sowie 1913 während eines Parisaufenthaltes bei Maurice Denis. 1914–45 ständig in Dresden, 1945 Verlust ihres gesamten Werkes durch den Bombenangriff auf Dresden. 1945 Ansiedlung in Radebeul.

475 Ruth Meier, Liegendes Kälbchen. 1950er Jahre.

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

Holzschnitt auf kräftigem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „Ruth Meier“ und u.li. bezeichnet „Handdruck“. In der u.re. Blattecke in Blei bezeichnet „RM 2184“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leichte Stockflecken im Randbereich. Kleine Quetschfalten an den o. Ecken.

Stk. 9,7 x 15,7 cm, Bl. 24,7 x 31 cm, Psp. 50 x 37,5 cm. **100 €**

476 Ruth Meier, Junges Zebra. Wohl 1928.

Holzschnitt auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ruth Meier“ und li. bezeichnet „Handdruck“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Ganz unscheinbar stockfleckig.

Stk. 24 x 13 cm, Bl. 40,3 x 23,8 cm, Psp. 43 x 30,8 cm. **120 €**



477

477 Ruth Meier, Am Radebeuler Weinhang. 1954.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. In Blei in der u.re. Bildecke signiert „Ruth Meier“ und datiert. Verso mit einer Landschaftsskizze in Blei.

Ränder und Ecken leicht knickspurig. O.re. Ecke mit diagonaler Quetschfalte.

33,4 x 41,1 cm, Unters. 37 x 49,8 cm. **240 €**

478 Ruth Meier „Häusergruppe hinter der Gärtnerei“. 1957.

Holzschnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ruth Meier“ und datiert, li. bezeichnet „Handdruck“ sowie u.li. Ecke betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.li. nochmals leicht abweichend betitelt „Häuser hinter der Gärtnerei“.

U.re. etwas knickspurig sowie Bildausschnitt leicht lichtertrandig. Psp. o.re. mit kleinen Einrissen.

Stk. 29,4 x 39,8 cm, Bl. 42,2 x 57,7 cm, Psp. 45,6 x 59 cm. **100 €**

Ulrike Markert

1964 Kaltensundheim/Rhön

Nach dem Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein in Halle/Saale folgte 2002 eine Ausbildung als Webdesignerin. Seither neben künstlerischem Schaffen auch grafische und redaktionelle Tätigkeit. Ab 2003 außerdem Skulptur, Performance und Video als zusätzliche künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten. Markert lebt und arbeitet in Berlin.

479 Erich Mercker, Ansicht von Heidelberg. 1960er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert und bezeichnet u.re. „Erich Mercker Mchn.“. In profilierter, goldfarbener gefasster Holzleiste gerahmt.

Verso leicht angeschmutzt.

40 x 50 cm, Ra. 54 x 64 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

480 Harald Metzkes, Im Atelier. 1965.

Kreidelithografie auf festem Vellin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert sowie u.li. beziffert „I / 50 / 21“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Leicht knick- und fingerspurig.

St. ca. 29 x 40 cm, Bl. 37,3 x 50 cm,

Unters. 45 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

481 Harald Metzkes, Am Strand. 1978.

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert sowie li. nummeriert „11/20“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Minimal knick- und fingerspurig, u.re. unscheinbar angeschmutzt sowie u.li. Rand ganz leicht gestaucht.

Pl. 22 x 33 cm, Bl. 38 x 50,5 cm,

Unters. 46,2 x 60,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

482 Harald Metzkes, Stilleben. 1985.

Farblinolschnitt auf festem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert sowie li. bezeichnet „Probedruck“.

Randbereiche papierbedingt knickspurig sowie angeschmutzt und leicht stockfleckig. Vertikale Knickspur in der re. Blatthälfte. O.re. und u.re. größerer Wasserfleck.

Stk. 45,2 x 60 cm, Bl. 59 x 76 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



479

Erich Mercker

1891 Zabern – 1973 München

Ab 1911 Studium Bauingenieurswesen an der TH München. Etwa ab 1915 Hinwendung zur Ölmalerei als Autodidakt. In den 1920er Jahren europaweite Studienreisen, es entstanden zahlreiche impressionistische Landschaftsbilder sowie erste Industriebilder. Ab 1921 Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft (MKG), ab 1926 der Münchner Künstlerbünde „Ring“ und „Isar“. 1937 nahm er mit Auszeichnung an der Weltausstellung in Paris teil. Seit 1938 war er mehrfach auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen der Nationalsozialisten beteiligt. Nach 1945 malte er hauptsächlich im Auftrag großer Unternehmen wie MAN, Volkswagen oder Bayer. Seine Werke sind in zahlreichen Museen vertreten.



481

Harald Metzkes

1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.



480

482





487



485



486

Michael Morgner 1942 Chemnitz
Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindennau-Museums in Altenburg verliehen.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925
Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.



484

483 Michael Morgner „Krebs“. 1987.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Serigrafie, mit Asphaltlack überzeichnet (Unikat), nach einer Zeichnung. Plakataufgabe zur Ausstellung „ECCE HOMO“ in den Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt, Galerie am Brühl, 27.9. - 4.11.1987. In Blei u. Mi. signiert „Morgner“ und datiert.

WVZ Werner/Juppe 7/87 oder 8/87.

Knickspurig sowie partiell etwas angeschmutzt. Ecke o.re. leicht knitterspurig.

Bl. 73 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

484 Alfred Traugott Mörsstedt „JAGDZAUBER“. 1968.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Federzeichnung in Tusche, Gouache und Deckweiß. Am Rand u.li. in Tusche monogrammiert „ATM“ und datiert, betitelt und von fremder Hand in Blei u.re. nummeriert „W-V 93“. Im Passepartout.

Technikbedingt leicht gewellt sowie verso mit schwarzen Farbspuren und Klebeband-Resten einer älteren Montierung.

17 x 25,4 cm, Bl. 20,7 x 29,6 cm,

Psp. 36 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



488

485 Frantisek Mracky, Prag - Winterabend mit Blick auf den Hradschin. 1. H. 20. Jh.

Frantisek Mracky 1900 Královské Vinohrady – letzte Erw. 1947

Farbaquatintaradierung auf gelblichem Papier. In der Platte ein Verlagsmonogramm u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Fr. Mrachy“.

Minimal wellig. Ränder ungerade geschnitten.

Pl. 22 x 29,4 cm, Bl. 25 x 33,4 cm.

120 €

486 Gustav Alfred Müller, Frauenakte. 1924.

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Lithografie auf Büttlen. Im Stein u.re. signiert „A Müller“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert.

Leicht knickschürig sowie leicht angeschmutzt.

St. 57 x 42 cm, Bl. 65 x 51,2 cm.

170 €

487 Gustav Alfred Müller „Aus der Anatomie“. 1926.

Aquarell über Kohle auf Maschinenbüttlen. O.li. in Faserstift signiert „Alfred Müller“ sowie u.li. betitelt, ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert. Verso mit einer Skizze des Kopfes in Grafit.

Technikbedingt leicht gewellt sowie knick- und fingerspurig. Reißzwecklöchlein sowie umlaufend Randläsionen mit zwei kleinen Einrisen (ca. 1 cm) u.li. sowie zwei Einrisen (max. 4 cm) am o. Rand.

47 x 63,3 cm.

500 €



488

488 Gustav Alfred Müller, Fabrikanlagen (Dresden oder Freital?). 1928.

Aquarell auf „PM Fabriano“-Bütten. U.li. signiert „Alfred Müller“ und ligiert monogrammiert „AM“.

Knickspurig, Ecken leicht gestauch, u.re. mit kleinem Einriss (0,5 cm) sowie o.li. Pressfalten im Papier. O.Mi. mit drei Reißzwecklöchlein (eines leicht ausgerissen).

46 x 63,5 cm.

300 €

489 Adolf Marfels, Stehender weiblicher Rückenakt. 1936.

Adolf Marfels 1908 Dresden – 1944

Öl auf Leinwand. Monogrammiert signiert „a.m.“ und datiert u.re. In schmaler Holzleiste fest montiert.

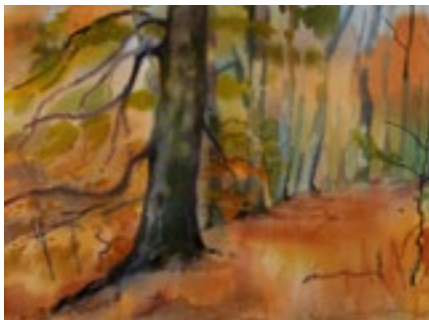
Provenienz: Nachlass Richard Dreher.

Für den Vergleich der Immatrikulationslisten und Archivakten der HfBK Dresden, danken wir Frau Dr. Simone Fugger von dem Rech, Leiterin Archiv und Kustodie HfBK Dresden.

Klimakante an den Längsseiten. Schwarzes Fleckchen u.re. Kleine Retuschen am oberen und unteren Rand sowie an drei verso hinterlegten Löchlein o.re. Leichter Malschicht-Abrieb an den Bildkanten. Zarte, unscheinbare Bleistiftstrichlein in re. Bildhälfte.

60,2 x 45,2 cm, Ra. 62,2 x 46,8 cm.

750 €



491

490 Herbert Müller, Paris - Blick auf Sacré-Cœur. 1979.

Herbert Müller 1910 Daube b. Lohmen – 2001 Moritzburg

Faserstiftzeichnung, Kugelschreiber und Fineliner auf feinem Papier. In der u.re. Ecke in Blei signiert und datiert „Herbert Müller 1979“. An den Ecken im Passepartout klebmontiert.

An den Ecken Abreibungen durch frühere Montierungen. Oberfläche leicht knickspurig.

29,6 x 20,8 cm, Psp. 49,7 x 37,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

491 Herbert Müller, Buchen bei Moritzburg. 1982.

Aquarell über Federzeichnung in brauner Tusche. U.re. signiert „Herbert Müller“ und datiert. Im dunkelbraunen Passepartout hinter Plexiglas in goldfarbener Leiste gerahmt.

Technikbedingt minimal gewellt.

BA. 38,5 x 50,5 cm, Psp. 54 x 64,5 cm, Ra. 57 x 67,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Adolf Marfels

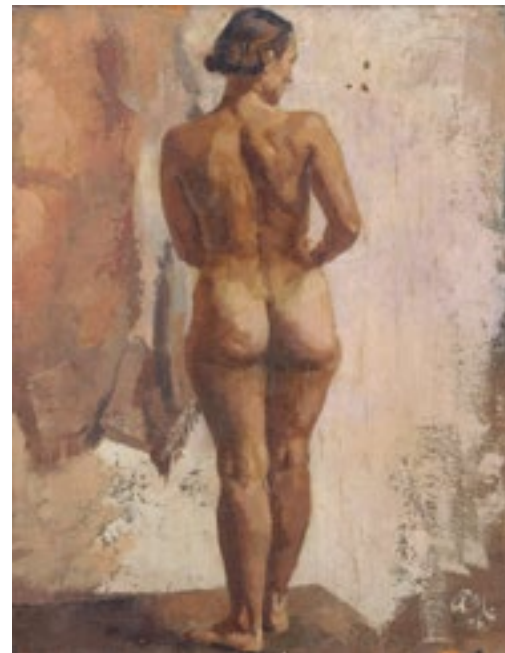
1908 Dresden – 1944

Studium der Malerei an der Dresdener Kunstakademie von 1934–40 bei Richard Müller, Wilhelm Rudolph und Hans Hanner. Gefallen im 2. Weltkrieg. Wohl Schwager der Cornelia Maria Dreher, Tochter von Richard Dreher.

Gustav Alfred Müller

1895 Dresden – 1978 Löbau

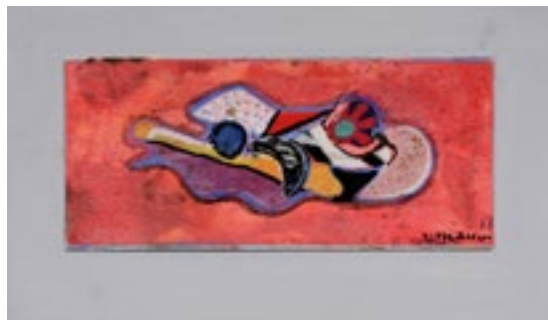
Zunächst Lithographenlehre, 1914/15 u. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, bis 1927 Schüler von M. Feldbauer und F. Dorsch an der Dresdner Kunstakademie. Im Dritten Reich verfeimt, seit 1932 in Löbau tätig. 1945–51 Kunsterzieher.



489

490





494



495



493



492



(492)

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.

Wolfgang Müller 1928 Dresden – 1981 ebenda
Dresdener Keramiker und Kunsthandwerker. Freundschaften zu Helmut Schmidt-Kirstein, Ernst Lewinger, Albert Wigand und Ruth Meier.

492 Karl Erich Müller „Zu Jack London ‚Abenteuer des Schienenstranges‘, / “Zu H. Mann , Der Untertan‘, / “Rennbahn in Halle“. 1950er Jahre.

Karl Erich Müller 1917 Halle/S. – 1998 ebenda

Radierungen auf festem Bütten. Jeweils in der Platte o.li. monogrammiert bzw. signiert „K.E. Müller“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K.E. Müller“ und nummeriert „34/150“ bzw. „35/150“ sowie li. betitelt. In: Blätter der Deutschen Bücherstube Nr. 10, Exemplar 27 von 150 vom Februar 1960.

Ränder leicht gewellt. Ein Blatt verso etwas angeschmutzt. Umschlag “Blätter der Deutschen Bücherstube“ ebenfalls leicht angeschmutzt.

Pl. min. 15 x 20,5 cm, max. 19,3 x 26,8 cm, Bl. jew. 25 x 35 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

493 Richard Müller „Maus mit Nuß“. 1910.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung mit leichtem Plattenton auf kräftigem, wolkigen Japan. In der Platte u.li. monogrammiert „R. M.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rich. Müller“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Günther 58.

Stärker lichtrandig und mit leichten Stockflecken.

Pl. 7,9 x 21,4 cm, Bl. 13,3 x 26,4 cm, Psp. 39 x 29,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

494 Wolfgang Müller, Kleines Stilleben auf Rot. 1963.

Wolfgang Müller 1928 Dresden – 1981 ebenda

Collage (verschiedene Stoffe) auf Karton. In schwarzer Tinte u.re. signiert „W. Müller“ und in schwarzem Kugelschreiber datiert. An den o. Ecken im Passepartout klebemontiert.

10,5 x 17,8 cm, Psp. 21,5 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

495 Wolfgang Müller, Früchtestilleben. 1965.

Collage (verschiedene Stoffe) auf Karton. U.li. in schwarzem Kugelschreiber signiert „Müller“ und datiert. An den o. Ecken im Passepartout klebemontiert.

10,5 x 18,5 cm, Psp. 21,6 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

Georg Müller-Breslau 1856 Breslau – 1911 Schmiedeberg

Deutscher Maler und Lithograph. Müller-Breslau besuchte die Akademien in Breslau und Berlin. Von 1883–85 lebte er in München und von 1885–91 wieder in Berlin. 1892 ließ er sich in Dresden nieder. Nach einer symbolistischen Phase, in der er auch Themen aus der deutschen Sagenwelt verarbeitete, schloss er sich der „Goppelner Gruppe“ an. Die Goppelner Künstlerkolonie, der neben anderen auch Carl Bantzer, Gotthardt Kuehl und Robert Sterl angehörten, zeichnete sich durch ihre Spezialisierung auf Freiluftmalerei aus. Zudem gehörte er zu den Elbiern um Gotthardt Kuehl und pflegte Freundschaften mit Max Pietschmann und Georg Jahn.



496 Georg Müller-Breslau „Gewitterlandschaft“. 1910.

Georg Müller-Breslau 1856 Breslau – 1911 Schmiedeberg

Öl auf Leinwand. Signiert „MUELLER-BRESLAU“ und datiert u.re. In einer breiten, goldfarbenen, masseverzierten Holzleiste mit Akanthusblatt- und Blütendekor gerahmt. Einlege-Sichtleiste und Außenprofil versilbert und mit gelblichem Überzug („Goldlack“) versehen.

Präsentiert in einer Gedächtnisausstellung des Künstlers 1912 im Kunstverein Dresden und abgebildet im Katalog der Ausstellung („Nachlass- und Gedächtnisausstellung von Prof. Georg Müller Breslau“, Kunstverein Dresden, 1912.)

Im Ausstellungskatalog betont der Autor die minutiöse Feinheit in allen Arbeiten des Künstlers. Das vorliegende Gemälde spiegelt das persönliche, innige Verhältnis des Malers zur Landschaft wider und zugleich stellt sich Müller-Breslau in die Tradition deutscher Landschaftsmalerei. (Vgl. Nachlass- und Gedächtnisausstellung von Prof. Georg Müller-Breslau, Kunstverein Dresden, 1912.).

Vereinzelte winzige Malschicht-Fehlstellen und unscheinbare, kleine bräunliche Flecken. Malschicht im Falzbereich berieben. Oberflächliche Druckspuren mit leichtem Malschicht-Abrieb Mi.re. Retuschen in den Bäumen sowie vereinzelt im Vordergrund li. Rahmen mit mehreren Fehlstellen der Fassung umlaufend sowie partiell mit goldbronzefarbenen Retuschen.

90,5 x 132 cm, Ra. 121 x 161,5 cm.

1.600 € – 1.800 €



497



(497)



(497)



(497)

Armin Münch 1930 Rabenau b. Dresden – 2013 Rostock

1946–50 Grafischer Zeichner beim Sachsenverlag Dresden, 1950–55 Studium an der HfBK Dresden, anschließend in der Wahlheimat Rostock freischaffend tätig. 1958–60 Meisterschüler der Akademie der Künste Berlin, anschließend in Rostock tätig. 1970–76 Dozent an der Kunsthochschule Weihenstephan, im Jahr darauf Professor an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Ab 1996 Lehrauftrag an der Universität Rostock.

Ernst Müller-Gräfe 1879 Nobitz b. Altenburg – 1954 Altenburg

Ab ca. 1895 nahm Müller-Gräfe sein Studium an der Dresdner Akademie unter G. Kuehl und O. Zwintscher auf. Danach war er als freischaffender Künstler in Altenburg tätig und orientierte sich bevorzugt an der aktuellen expressionistischen Formensprache seiner Zeit, die nach 1920 nur noch in abgeschwächter Form inspirierend wirkte. 1937 wurden seine Werke im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ beschlagnahmt und größtenteils vernichtet.



(497)



(497)



(497)

497 Ernst Müller-Gräfe „Glauben-Lieben-Hoffen“ (Acht Steinzeichnungen). 1925.

Ernst Müller-Gräfe 1879 Nobitz b. Altenburg – 1954 Altenburg

Lithografien. Mappe mit sieben Arbeiten, davon vier handkoloriert, einem Titelblatt mit Titellithografie sowie mit einem Begleitwort von Karl Josef Friedrich. Die Arbeiten jeweils im Medium signiert „Müller-Gräfe“ sowie darunter nochmals in Blei monogrammiert „E M Gr“. Vereinzelt von Künstlerhand bezeichnet „handkoloriert“. Herausgegeben vom Glückauf-Verlag Schwarzenberg. In der Original-Halbkleinen-Flügelmappe.

Minimal knick- und fingerspurig sowie leicht gedunkelt. Mappe gebräunt und angeschmutzt sowie Kanten etwas gestaut.

Bl. jew. 37 x 27 cm, Ma. 38 x 27,5 cm.

180 €



498



(498)



(498)



(498)

498 Armin Münch „Urfaust. Zeichnungen für die Stralsunder Urfaust-Inszenierung“. 1986.

Armin Münch 1930 Rabenau b. Dresden – 2013 Rostock

Lithografien. Mappe mit zwölf Arbeiten und einem Titelblatt im Original-Umschlag. Jeweils im Medium signiert „Münch“ und ausführlich datiert sowie betitelt und beziffert. Herausgegeben vom Rat des Bezirkes Rostock und mit einem Vorwort von Dr. Peter Schneider.

Blätter minimal knick- und fingerspurig. Umschlag mit Knick- und Kratzspuren sowie etwas angeschmutzt.

Med. jew. ca. 30 x 21 cm, Bl. jew. 40 x 28,5 cm, Ma. 40,5 x 29 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960 ebenda

Schüler von L. Schmid-Reutter u. Hans Thoma. Bis 1911 als Maler für die Staatl. Majolika-Manufaktur in Karlsruhe tätig. 1911–14 Berufung an die Meissner Porzellanmanufaktur als Nachfolger Hans Meids. Seit 1914 in Leipzig. 1919 Übersiedlung an den Bodensee. Seit 1925 als Modelleur in Meißen, Karlsruhe und Rosenthal tätig. Seit 1954 wieder in Meißen ansässig.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. 1962–67 Studium bei G. K. Müller an der HGB Leipzig. Ebenda 1969–72 Aspirant, 1973–88 Lehrauftrag für Aktzeichnen und Einführung in die Illustration. 1989 wurde ihm dort die künstlerische Leitung der Werkstatt für Lithografie übertragen. 1992–2005 ebenda Professor für freie Grafik.

499 Willi Münch-Khe „Hindenburg“ / „St. Antonius“. 1915/1. H. 20. Jh.

Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960 ebenda

Lithografie bzw. Radierung. „Hindenburg“ im Stein o.li. signiert und datiert, sowie unterhalb der Darstellung typografisch nummeriert, signiert, datiert und verlagsbezeichnet. „St. Antonius“ unter der Platte li. in Blei betitelt und nummeriert „4/20“, sowie re. signiert „Willi Münch-Khe“ und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Papier leicht bis stärker gegilbt. „Hindenburg“ mit kleinen Knicken an den u. Ecken.

St. 33,3 x 23,5 cm, Bl. 50 x 40 cm;
Pl. 22 x 14,8 cm, Ra. 32,5 x 26,3 cm.

80 €

500 Rolf Münzner „Maskerade“ zu Michael Bulgakow „Der Meister und Margarita“. 1975.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Asphaltschabtechnik auf Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Münzner“ und datiert.

WVZ Karpinski / Matuszak 38.

Pl. 14,4 x 9,4 cm, Bl. 15 x 10 cm,
Psp. 42 x 29,6 cm.

60 €



499



(499)



501



(501)

501 Eva Natus-Salamounova, Humoreske mit Tieren / Jüdisches Fest / Karnevalsfiguren. 1982/1985/1990.

Eva Natus-Salamounova 1936 Halle – 2014

Farblithografien auf glattem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „Eva Natus-Salamoun“ bzw. „Eva Natus-Salamounová“, re. datiert sowie li. nummeriert. Eine Arbeit u.li. mit Künstlerstempeln versehen.

Minimal fingerspurig.

Darst. min. 21 x 15,8 cm, max. 37,5 x 48 cm,
Bl. min. 42 x 30 cm, max. 48,3 x 56,8 cm.

60 €



500

(501)





505

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

1947–50 Lehre als Keramik-Lithograf, 1950–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1955 Mitglied des VBK, freischaffend in Leipzig tätig. 1991 Mitglied des Bundes Bildender Künstler Leipzig. 1989 Teilnahme an der Quadriennale der Zeichnungen in Leipzig, 1994 Ausst. Zeit Blick – Kunstlandschaften in Sachsen, Dresden und 1997 Ausst. Lust und Last, Leipziger Kunst seit 1945. Seine Werke befinden sich u.a. in den Museen in Leipzig, Frankfurt/Oder, Görlitz, Halle und Weimar.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



516

505 Gerald Müller-Simon
„Alte Leipziger Häuser“. 1991.

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „Gerald Müller-Simon“, betitelt, datiert und technikbezeichnet. In schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Oberfläche o.re. leicht angeschmutzt (gelbliche Spuren). Malschicht vereinzelt mit unscheinbaren Kratzspuren.

60 x 70 cm, Ra. 65 x 75 cm.

1.500 €

516 Hermann Naumann
„Künstlerhaus Hofmannsches Gut im Herbst“. 1997.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Hermann Naumann“ und datiert. Verso in Blei betitelt. In breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Unscheinbare Frühschwundrisse u.li. Minimale Druckstellen im Falzbereich.

50 x 35 cm, Ra. 65 x 50 cm.

750 €



517

517 Hermann Naumann „Blatt 8 zu „Soledad“ von Gongora“. 1969.

Lithografie auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Am Blattrand u. Mi. in Blei betitelt. Zum vierteiligen Text „Soledades“ von Luis de Gongora, entstanden 1613/14.

Minimal knickspurig und unscheinbar stockfleckig. Ränder leicht gewellt und diagonale Knickspur o.li.

St. 26,8 x 21 cm, Bl. 49,8 x 37,7 cm.

100 €



518

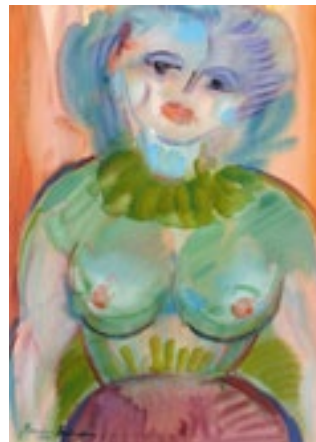
518 Hermann Naumann „In Memoriam 80. Geburtstag Otto Dix“. 1971.

Linolschnitt auf grünlichem Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, li. bezeichnet „Selbstdruck“, mittig betitelt.

Insgesamt leicht knickspurig.

Pl. 40 x 25 cm, Bl. 60 x 41 cm.

100 €



519

519 Hermann Naumann „Halbakt“. 1994.

Aquarell auf festem Aquarellkarton. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt.

Ränder und Ecken mit leichten Läsionen und Stauchungen.

76 x 54,5 cm.

500 €



520

520 Hermann Naumann „Weiblicher Halbakt mit Katzen“. 1998.

Lithografie, aquarelliert. Im Stein geritzt monogrammiert „H.N.“ und datiert u.Mi. Hinter Glas in schmaler Leiste gerahmt.

Bl. 21,8 x 10,87 cm, Ra. 30,2 x 21,3 cm.

100 €



524



525

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

1912–17 Studium an der Kunstakademie Breslau bei K. Hanusch, H. Poelzig, M. Wislicenus u. O. Moll. 1917 Staatliche Prüfung als Kunsterzieher, weitere Studien unter Oskar Moll, Oskar Schlemmer, Georg Muche und Alexander Kanoldt. Zunächst bis 1922 in Kattowitz und später in Breslau und Oppeln tätig. Studienreisen nach Italien, Südf frankreich, Österreich u. in die Dolomiten. 1937 als „entartet“ erklärt. Verlust eines großen Teils des malerischen Werks durch den 2. Weltkrieg. 1946 Übersiedlung nach Dresden. 1948 Berufung zum Professor für Malerei und Grafik an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Seit 1957 freischaffend tätig.

Adelbert Niemeyer 1867 Warburg – 1932 München

Deutscher Maler, Architekt und Kunstgewerbler. 1884–88 Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie. Weiterführendes Studium an der Académie Julian in Paris. Ab 1907 Professor an der Kunstgewerbeschule in München.



521

521 Miklos Nemeth, Drei tanzende weibliche Akte. 1970er Jahre.

Miklos Nemeth 1934 Budapest – 2012

Öl auf Pappe. Signiert u.re. Rückseitig auf einem Aufkleber bezeichnet „Szabo Noemi NEHMET MIKLOS“. In einer goldfarben gefassten Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, unscheinbare Randleläsionen.

49,5 x 34,5 cm, Ra. 53,5 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



522

522 Miklos Nemeth, Akte am Wasser. 1977.

Öl auf Pappe. Signiert und datiert u.li. Rückseitig auf einem Aufkleber typografisch bezeichnet. In schmaler, silberfarbener Leiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, unscheinbare Randleläsionen.

44,2 x 60,5 cm, Ra. 47 x 64 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

523 Adelbert Niemeyer, Paar mit Blumenstrauß. 1903.

Adelbert Niemeyer 1867 Warburg – 1932 München

Farblithografie auf gräulichem, leichten Karton. Im Stein u.li. signiert „A. Niemeyer“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert „Adelbert Niemeyer“.

Unscheinbare Reißwecklöchlein am o. und u. Rand sowie in der Darstellung. Ränder mit leichten Läsionen.

St. 40 x 30,5 cm, Bl. 46 x 36 cm.

150 €

190 €

100 €

Miklos Nemeth 1934 Budapest – 2012

1950–54 Studium an der freien Kunstschule von Ödön Márffy in Budapest. Frühe Bekanntheit und Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wie István Szönyi, Oszkár Glatz, János Kmetty und Ményhert Tóth. 1957–80 Arbeit in verschiedenen Künstlerkolonien in Ungarn. Ab 1981 eingetragener Künstler des Nationalen Vereins Ungarischer Künstler. 1992 Wahl zum Mitglied der Vereinigung ungarischer Maler.

524 Georg Nerlich, Blick von Loschwitz auf Dresden. 1947.

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

Aquarell über Grafit auf festem Papier. In Blei u.li. signiert „A.G.D. Nerlich“ und datiert. Auf Untersatz an mehreren Punkten klebmontiert und hinter Glas in schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Gegilbt und technikbedingt leicht gewellt. Randbereiche mit zahlreichen Reißwecklöchlein, mehrfach Läsionen und Einrisen (max. 2-4 cm) sowie u.li. einem verso fixierten Ausriss mit Knickspuren, dort einzelne Wasserflecken.

43,3 x 61 cm, Unters. 49 x 66,8 cm, Ra. 69 x 51 cm.

500 €

525 Hermann Neuber, Alter Faun im Wald / Weiblicher Akt und Fabelwesen. 1910er Jahre.

Hermann Neuber 1860 Wien – 1916 Dresden

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierungen auf kräftigem Papier. Unsigniert. Posthume Abzüge, gedruckt von Georg Jahn. Jeweils unterhalb der Darstellung von fremder Hand re. in Blei bezeichnet „Herm. Neuber Dresden“ und am u. Blatt- rand „gedruckt v. G. Jahn“, sowie bei einer Arbeit mit dem Zusatz „nicht im Handel“. Die andere Arbeit an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Leicht angeschmutzt und knickspurig.

Pl. max. 21,3 x 19,3 cm, Bl. max. 38,8 x 26 cm.

120 €

Wilhelm Niedermayer 1899 Passau – 1965 Englbürg

Deutscher Maler. 1918–21 Studium der Landwirtschaft an der TU München-Weihenstephan. Parallel Besuche der Vorlesungen über moderne Malerei und Eintritt in die Münchener Zeichen- und Malschule Moritz Heymann. Fortsetzung der Ausbildung bei Joseph Herrmannsdörfer und Peter Trumm. 1926–38 Mitglied Münchener Künstlerbund. 1927 1. Ausstellung im Münchner Glaspalast. Reisen nach Ostfriesland, Worpswede, Böhmen, Italien und Dalmatien. 1926/27 Aufenthalt in Paris, Beschäftigung mit Impressionismus und Expressionismus. 1931 Umzug nach Englbürg. 1935 Hochzeit mit Marianne Krazer. Ab 1946 (Gründungs-) Mitglied der Donau-Wald-Gruppe und ab 1951 Mitglied Neue Münchener Künstler-Genossenschaft. 1963 Preisträger des Kulturpreis Ostbayern.

526 Wilhelm Niedermayer, Mutter mit Kind (aus der bayrischen Ostmark). 1934.

Wilhelm Niedermayer 1899 Passau – 1965 Englbürg
Öl auf Leinwand. Signiert „W. Niedermayer“ und datiert u.li. Verso auf der Leinwand Mi. Reste eines Papieretiketts und auf dem Keilrahmen zweimal handschriftlich nummeriert und ortsbezeichnet „No 1. Aus der bayr.[ischen] Ostmark“. Weiterhin in Blau nummeriert „1768“ und „N. 316“. Auf unterer Keilrahmenleiste Mi. ein Papieretikett mit der Künstlerbiografie aus einem Lexikon. In einer profilierten, breiten, hell-beige gefassten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen li. zwei Papieretiketten, darauf typografisch nummeriert „717“ und „207“.

Leinwand-Deformation o.li. mit Druckstelle in der Malschicht. Zwei weitere, geringe Deformationen unterhalb des Kinns der Mutter und o.re. mit sehr kleiner Malschicht-Fehlstelle. Unscheinbare längliche, diagonal verlaufende Druckstelle u.li. Bildkanten mit leichtem Rahmenfalzabdruck sowie etwas berieben.

80 x 80 cm, Ra. 100,2 x 100,5 cm.

3.200 €





528



527



529



530



531

527 Hans Niemeyer, Sommerlandschaft mit Gebirgszug. Anfang 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert „NIEMEYER“ u.re. In einer braunen, gekehlten Holzleiste mit schmaler, goldfarbener Zierleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Quetschungen im Falzbereich.

31,5 x 41 cm, Ra. 43,5 x 53 cm.

120 €

528 Georg Egmont Oehme, Stilleben mit Taube, Krug und Zinnteller. 1919.

Öl auf Leinwand. Signiert „GEORG OEHME“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Blau nummeriert „2889“, auf dem Rahmen mit einem Händleretikett. In breiter, goldfarben gefasster Holzleiste mit flachem Reliefdekor gerahmt.

Oberfläche angeschmutzt. Frühschwundrisse und vereinzelte Krakeleebildung. Leinwand im Falzbereich mit Nägeln gefestigt. Am u. Rand punktuelle Papieranhängungen.

50,5 x 60,5 cm, Ra. 71 x 81 cm.

240 €

Georg Egmont Oehme

1890 Dresden – 1955 ebenda

Bruder des Malers Hanns Oehme. 1908–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl. 1911 Aufenthalt in Russland. Studienaufenthalte in Friesland und Holland. Ansässig in Dresden. Malte vor allem Landschaften und Porträts.

529 Ernst Oppler „Russisches Ballett“ / „Eine Gasse in Dieppe“. Um 1916.

Radierungen auf Maschinenbütten bzw. festem Papier. Unsigniert. Jeweils in der Platte u.re. bezeichnet „E. Oppler“ und unterhalb der Darstellung mittig typografisch betitelt. Aus : Zeitschrift für Bildende Kunst, N.F. XXIV. Heft 7.

Leicht gegilbt.

Pl. min. 16,5 x 10 cm, max. 18 x 24,5 cm,

Bl. je. 34 x 24,5 cm.

80 €

530 Ernst Oppler, Tänzerin. Um 1920.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „E. Oppler“ und li. bezeichnet „101-120“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Zwei sehr kleine Stockflecken in der li. Bildhälfte.

Pl. 17,7 x 12,7 cm, Ra. 30,5 x 22,7 cm.

80 €

531 Emil Orlik „Treppenhaus am Quai Voltaire“. 1917/1918.

Radierung auf feinem Maschinenbütten. Unsigniert. Typografisch u.Mi. in Kapitalchen bezeichnet „Emil Orlik“. Am u.re. Rand typografisch betitelt und technikbezeichnet sowie u.li. typografisch bezeichnet „Zeitschrift für Bildende Kunst 1917/18. Heft 7“. Mit Seidenpapiervorsetzpapier.

Knick- und fingerspurig. O. Rand mit kleinen Läsionen und leichten Stauchungen. Zwei kleine Einrisse (ca. 0,8 cm) am u. Rand.

Pl. 20,6 x 12,9 cm, Bl. 33,6 x 24,5 cm.

100 €

Hans Niemeyer

1895 Iburg (Osnabrück) – 1973 Hildesheim

Deutscher Landschaftsmaler. Ausbildung in Berlin als Gartengestalter. Lehrte später in der Werkkunstschule Hildesheim. Lernete in Berlin bei Lovis Corinth sowie in Hannover bei Fritz Burger-Mühlfeld und Ludwig Vierthaler. Auf Studienreisen in die Schweiz, nach Tschechien, Holland, Italien und Frankreich, begegnete er u.a. Henri Matisse. Niemeyer war auf zahlreichen Ausstellungen in Deutschland und dem Ausland erfolgreich vertreten.

Ernst Oppler

1867 Hannover – 1929 Berlin

Studium der Malerei in München. Tätig zunächst in London und dem holländische Dorf Sluis, ab 1905 in Berlin. Mitglied der Berliner Sezession.

Roland Paris 1894 Wien – 1945 Swinemünde

Bildhauer, Holzschnitzer und Karikaturist. Studium in Weimar bei Henry van de Velde und Gottlieb Elster, dann in München, 1913 wieder in Weimar, wo er Malerei bei Walther Klemm studierte. 1915–19 Kriegsdienst, danach in Berlin. Heirat mit der Tänzerin Elisabeth Austen, sie war Modell für viele seiner Figuren.

Er schuf zahlreiche, auch groteske Kleinplastiken, welche teilweise vom Bildhauer Ernst Kraas in Metall umgesetzt wurden oder von den Unterweißbacher Werkstätten für Porzellankunst und dem Puppenhersteller Ernst Heubach in Porzellan produziert wurden. Mit dem Roland Paris Verlag schuf er verschiedene Mappenwerke. Paris war Mitglied im Verband Wilmersdorfer Künstler. Er nahm regelmäßig an der Grassmesse, Leipzig, teil. 1943 wurde er zum Militärdienst eingezogen.

532 Osmar Osten „ZB I“/“ZB II“. 2001.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in der Platte u.re. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung li. jeweils monogrammiert „O.O.“, bezeichnet „Z.B.01“ und „Archiv“ sowie mittig bemaßt und re. nummeriert „74/75“ bzw. „73/75“.

Eine Arbeit u.li. außerhalb der Darstellung mit kleiner Abriebspur.

Pl. jew. 19,8 x 14,6 cm, Bl. 39 x 26,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

533 Roland Paris, Vestalin/Frauen- porträt. 1939.

Kohlestiftzeichnungen. Jeweils u.re. monogrammiert „RP“, signiert „Paris“ und datiert. Ein Blatt an den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Etwas angeschmutzt, finger- und knickspurig. Li. und re. Rand mit Perforation.

Min. 37 x 26 cm, max. 32 x 23 cm,

Unters. 40 x 31,2 cm. **280 €**

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HFBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Graphik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebte und arbeitete in Dublin.

Uwe Pechel

1961 Neustadt/Sachsen

1976–79 Besuch der Abendschule an der Hochschule für Bilden Künste Dresden 1982–87 Studium der Malerei und Grafik ebenda bei Hubertus Giebe, Johannes Heisig, Siegfried Klotz und Günther Horlbeck. Abschluss mit dem Diplom bei Siegfried Klotz. Seitdem freischaffend in Dresden und Polenz tätig. 1990/91 Meisterschüler bei Prof. Johannes Heisig. Dem folgte 1991 ein Stipendium und Arbeitsaufenthalt in Burghaus/ Bayern und 1995 ein Förderstipendium und Arbeitsaufenthalt in Toulouse/ Frankreich. 2000 Umzug von Dresden nach Polenz.

534 Uwe Pechel, Sitzender weiblicher Akt. 1994.

Öl und Deckfarben auf Karton. In der Ecke u.re. ligiert monogrammiert „UP“ und datiert.

Minimal fingerspurig. Reißzwecklöchlein in den o. Ecken, li. ausgerissen. Verso Montierungsrückstände am re. Rand.

60,5 x 47 cm. **220 €**

535 A.R. Penck „Feuerrad“. 1981.

Farbradierung (Kaltadel) mit Plattenton auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „A. R. Penck“ und li. nummeriert „38/60“. Im Passepartout mit schwarzer Sichtleiste hinter Glas in schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Siben.

Leicht gewellt. Schmutz und Abriebspur am u. Rand. Verso Montierungsrückstände.

Pl. 11,8 x 17,8 cm, Bl. 22 x 26,3 cm,

Ra. 39,5 x 46 cm. **500 € – 600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



535

533



534

532





536 Pablo Picasso «Le Gout du Bonheur». 1970.

Pablo Picasso 1881 Málaga – 1973 Mougins

Lithografie, Farblithografien und Farbserigrafien auf „Arches“-Velin. Unsigniert. Vollständige Mappe mit 36 gefalteten Blättern mit insgesamt 71 Darstellungen. Titelblatt, Einleitung von Jean Marcenac und Impressum auf drei gefalteten Blättern. Gesamtauflage 1998 Exemplare, jeweils 666 in französischer, englischer und deutscher Sprache. Im Impressum nummeriert „77“. Deutschsprachiges Exemplar, erschienen im Carl Schünemann Verlag, Bremen. Gedruckt von der Dietz Offizin Handpresse. In der originalen Leinen-Klappmappe.

WVZ Goeppert/Cramer 148; Bloch, Livres 150.

Bei dieser Mappe handelt es sich um eine aufwendige Reproduktion von drei Skizzenbüchern Picassos „Suite érotique“ aus dem Jahre 1964. Der Druck erfolgte in enger Zusammenarbeit mit Picasso unter Verwendung authentischer Farbanmischungen, die er auch selbst verwendete.

Vereinzelt minimal knickspurig.

Darst. ca. 15 x 23 cm, Bl. 32,8 x 25,5 cm, Mappe 35 x 27 x 5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €

Pablo Picasso

1881 Málaga – 1973 Mougins

Seine Jugend verbrachte er in Barcelona, wo er von seinem Vater unterrichtet wurde. 1897 besuchte er die dortige Kunstschule u. ab 1897 die Kunstschule in Madrid. Nach seiner Ausbildung siedelte er 1903 nach Paris über. Gefördert wurde Picasso u.a. durch G. Apollinaire u. Max Jacob. Mit Braque zusammen gilt Picasso als der Begründer des Kubismus.





537

537 Max Pietschmann, Stilleben mit orientalischen Tonkrügen. 1889.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert „M. Pietschmann“ und datiert u.re.

Bildträger leicht verwölbt, Ränder ungerade und etwas ausgefaserst. Leicht stockfleckig und angeschmutzt. Punktuelle kleine Fehlstellen in der Farbschicht. Kleine Löcher in den o. Ecken und am u. Rand. Verso stockfleckig.

25,5 x 35 cm.

300 €

538 Max Pietschmann, Sommeridyll. 1924.

Öl auf Malpappe. Signiert „M. Pietschmann.“ und datiert u.re. Rahmende, klebemontierte Papierstreifen an den Rändern, darauf in Blei nummeriert.

Umrandung etwas angeschmutzt. Verso leicht stockfleckig.

22 x 36,2 cm.

180 €

539 Max Pietschmann, Liegender weiblicher Akt am Waldsee. 1927.

Öl auf Malpappe. Signiert „M. Pietschmann.“ und datiert u.re.

Ränder mit minimalen Stauchungen.

16,5 x 36,7 cm.

600 €



539



540

540 Max Pietschmann „Centaurenpaar“. 1896.

Radierung in Schwarzbraun mit Plattenton auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet, betitelt, technik- und verlagsbezeichnet. Erschienen in PAN, Zweiter Jg, Heft 2.

Söhn HDO 52702-4.

Breitrandiges Blatt, leicht gebräunt und stockfleckig.

Pl. 24,5 x 16,5 cm, Bl. 37 x 27 cm.

100 €



538

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.



542



543



541

**541 Manfred Pietsch, Gendarmenmarkt Berlin/
Schloß Berlin/Turm (Potsdam ?).
1986/1985.**

Manfred Pietsch 1936 Bernstedt/Schlesien – 2015 Berlin

Farblithografien auf festem Papier. Zwei Arbeiten in Blei in der Darstellung u.li. signiert „Pietsch“, datiert und verso mit einer Widmung versehen sowie eine Arbeit u.re. signiert, datiert und u.li. mit einer Widmung versehen.

Mit fünf Ausstellungsheften, davon eines mit Widmung und Autogramm versehen, eine Postkarte des Künstlers sowie zwei handschriftliche Reden zu Ausstellungseröffnungen von Reiner Uhlmann.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Reiner Jens Uhlmann (1943 Aschersleben - 2015 Potsdam). Bis 1972 Studium Lehramt für Kunsterziehung und Geschichte in Greifswald. Ab 1972 Arbeit auf Schloss Sanssouci in Potsdam. Bis 2008 Kastellan der Orangerie und Neuen Kammern.

„Gendarmenmarkt Berlin“ unscheinbar knickspurig. Re. Rand leicht gegilbt. Minimal fingerspurig.

St. min. 12,5 x 19 cm, max. 32,4 x 44,8 cm;

Bl. min. 15 x 21,1 cm, max. 39,9 x 51,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Heinz Plank 1945 Bad Elster

1967–72 Studium an der HGB Leipzig bei W. Tübke und W. Mattheuer, Meisterstudium bei Tübke. 1972/73 Dozentur an der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg und 1973/74 Oberassistentin an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin-Weißensee. Seit 1976 freischaffend in Chemnitz tätig. Der vor allem als Maler und Grafiker tätige Künstler zählt zur Leipziger Schule und steht mit seinen altmeisterlich orientierten Arbeitstechniken in der Tradition Tübkes. Er lebt in Niederlichtenau.

Stefan Plenkens

1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.

542 Heinz Plank „Trauer in der Arena“. 1985.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Plank“ und ausführlich datiert „11/85“ u.li. In einer matt-schwarz gefassten Hohlkehl-Holzleiste gerahmt. Verso auf der Hartfaser zweifach in schwarzem Faserstift nummeriert „259[.]“ o.li. sowie „784009“ u.Mi. Ein klebmontiertes Papieretikett o.li. mit dem Adress-Stempel des Künstlers „Plank 9003 Karl-Marx-Stadt“ und darunter handschriftlich in rotem Kugelschreiber betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemalt.

WVZ Plank (vom Künstler geführt, unpubliziert) 286.

Im Falzbereich sehr kleine Retuschen an vereinzelten Malschicht-Verlusten durch ehem. Einrahmung.

17 x 19,9 cm, Ra. 24,2 x 27,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

543 Stefan Plenkens „HOT“. 1987.

Aquarell mit Pinselzeichnung in schwarzer Tusche über Kohle auf Maschinenbütten. U.re. spiegelverkehrt monogrammiert „S.P.“ und ausführlich datiert „3.XII. 1987“. U.li. spiegelverkehrt betitelt. An den Ecken auf Untersatz montiert.

Insgesamt leicht gewellt sowie technikbedingt unscheinbar wisch- und fingerspurig. Reißwecklöchlein in zwei Ecken, wohl aus dem Werkprozess stammend.

63,2 x 49 cm, Unters. 79,5 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



544

Rudolph Pilz-Bühlau 1895 Dresden – 1969 ebenda

Alexander Rudolph Pilz, Künstlername Rudolph Pilz-Bühlau. Bis 1917 eine Ausbildung am Dresdner Lehrseminar. 1922–45 Lehrer in Dresden-Bühlau, wobei er sich neben dieser Tätigkeit intensiv sowohl mit naturwissenschaftlichen Studien als auch mit Malerei befasste. Nach seiner Entlassung aus dem Schuldienst 1945 als freischaffender Künstler und Grafiker tätig. 1953–63 wieder im Schuldienst und unterrichtete Zeichnen und naturwissenschaftliche Fächer an der Grundschule Weißig. Daneben verarbeitete er in seinen Werken die Umgebung in und um Dresden sowie die Ostsee und die Alpenlandschaften.

544 Rudolph Pilz-Bühlau, Sächsische Schweiz - Blick von Krippen auf Schrammsteine und Falkenstein. Um 1930.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Rud. Pilz“. Verso von fremder Hand in Blei ortsbezeichnet. In breiter, profilierter, bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Ränder mit leichten Läsionen, Ecke o.re. etwas gestauch.

50 x 69,5 cm, Ra. 61 x 81 cm.

250 €

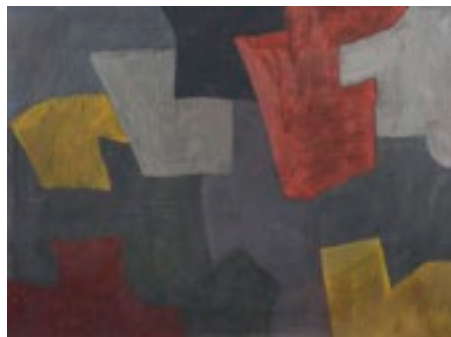
545 Rudolf Poeschmann „Mittenwald und Karwendel“. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „RUD. POESCHMANN DR.“. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert und bezeichnet „Dresden A 24“ sowie betitelt. In profilierter bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht verformt. Leichte Druckspuren im Falzbereich.

65 x 55 cm, Ra. 79 x 69 cm.

400 €



547

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.

546 Rudolf Poeschmann, Malerwinkel Dresden - Blick auf Frauenkirche und Münzgasse. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Öl auf Malpappe. In Blei signiert u.re. „Rud. Poeschmann Dresden“. Verso in Blei undeutlich bezeichnet „Frauenkirche und [...]“. In profilierter, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger minimal verwölbt. Ränder etwas ungerade.

39,5 x 29,5 cm, Ra. 52 x 42,5 cm.

300 €

547 Serge Poliakoff (in der Art von), Composition: Red & Blue. Wohl um 1970.

Serge Poliakoff 1899 Moskau – 1969 Paris

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger ein Händleretikett u.Mi., darauf fälschlich bezeichnet „Poliakoff, Serge“ sowie in weißer Kreide nummeriert „515“. In einer schwarzen, breiten Holzleiste mit einem holzsichtigen Halbrundstab als Sichtleiste gerahmt.

Ungrundiert, daher Spannungsrisse im Holz sichtbar.

ca. 51 x 69 cm, Ra. 68,7 x 86,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



546

545





548



549

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee
1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.

548 Richard Pusch „Herbstnebel an der Spree in Berlin“. 1949.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee
Tempera auf Maschinenbütten. U.li. signiert „R. Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort u.li. betitelt und datiert sowie re. technikbezeichnet.

Unscheinbare, oberflächliche Wisch- und Kratzspuren.

27,2 x 35,5 cm, Unters. 35 x 45 cm.

100 €

549 Richard Pusch „Abendstimmung an d. Dünen (Russland)“. 1942.

Aquarell auf feinem Papier. In der Darstellung u.re. signiert „R.Pusch“. Unterhalb der Darstellung li. in Blei betitelt, sowie re. signiert und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Ecke o.li. abgerissen, sowie u.li. eingerissen.

36,8 x 51,2 cm, Unters. 50 x 64,4 cm.

80 €



550

550 Richard Pusch, Fuhrwerk auf der Landstraße. 1948.

Aquarell auf kräftigem Papier. Signiert „R Pusch“ u.re. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Partiell mit minimalen Kratzspuren.

15,3 x 23,5 cm, Unters. 30,7 x 38,9 cm.

80 €

551 Richard Pusch „Alter Bauer aus dem Erzgebirge“. 1949.

Gouache. In der Darstellung u.li. signiert „R.Pusch“. Unterhalb der Darstellung li. in Blei betitelt und re. signiert und datiert. Im Passepartout montiert.

38,5 x 26,2 cm, Psp. 49 x 35 cm.

150 €

552 Richard Pusch „Fische“. 20. Jh.

Farbige Pinselzeichnung auf Japan. In der Darstellung u.li. signiert „R.Pusch“. Unterhalb der Darstellung li. in Blei betitelt und technikbezeichnet. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Japan ungerade beschnitten.

14,3 x 20,8 cm, Unters. 37 x 51 cm.

80 €



551



552

**554 Richard Pusch „Affenkopf“.
1954.**

Kohlestiftzeichnung auf Velin. U.re. signiert „R. Pusch“ und datiert. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert. Darauf in Blei u.li. betitelt und re. technikbezeichnet.

Technikbedingt etwas fingerspurig und mit mehreren kleinen Kratzspuren am o. Blattrand.

23 x 16,8 cm, Unters. 36,4 x 34,2 cm. **60 €**

**555 Richard Pusch „Reiher“.
1964.**

Farbholzschnitt auf glattem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Pusch“, li. technikbezeichnet und betitelt. Am oberen Rand auf Untersatz montiert, dort u.re. in Blei datiert.

U. Rand minimal gewellt.

Stk. 22 x 15 cm, Bl. 23,7 x 15,8 cm,

Unters. 45 x 35 cm.

50 €



554

**556 Thomas Ranft „Der Berg“.
1975.**

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf bei Chemnitz

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. signiert „Ranft“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ranft“ sowie li. betitelt. Ecke u.re. in Blei nummeriert „37/56“ und mit Künstlerstempel versehen. Illustration zu einem Band utopischer Erzählungen „Der Mann von Anti“. Verso mit dem Stempel der „Plauener Graphikgemeinschaft“ versehen und beziffert „17/64“.

WVZ Wenke 106, dort mit abweichender Auflagenzahl.

Minimal fingerspurig sowie mittig horizontal gewölbt.

Pl. 18,3 x 14,8 cm,

Bl. 29,2 x 14,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



555

**557 Dagmar Ranft-Schinke „Zirkusschichten“.
1987.**

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Kaltnadelradierung, koloriert, auf Bütten. In Blei u.re. signiert „D. Ranft-Schinke“ und datiert, o.li. betitelt, o.re. technikbezeichnet „col.“ und u.li. nummeriert „1/15“. In Blei an allen vier Seiten des Plattenrandes bezeichnet „1. Teil“, „2. Teil“, „3. Teil“, „4. Teil“.

Leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 19,7 x 14,8 cm, Bl. 44 x 39,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Thomas Ranft

1945 Königsee – lebt in Dittersdorf bei Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



556

557





Curt Querner

1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lühig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seines Werkes zerstört wurden. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Haupt Sujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 und den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

558 Curt Querner „Jutta“ (Portrait Jutta Manthey ?). Wohl frühe 1970er Jahre.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit vollflächigem weißen Anstrich, in Blei vom Künstler betitelt „Jutta“ und bemaßt o.Mi. Mit Annotationen in Faserstift von Johannes Kühl „[...] Gemälde von Curt Querner unmittelbar aus seinem Atelier von seiner Witwe Regina Querner übernommen / bestätigt Hans Kühl / Kunstaussstellung Kühl Dresden“ und mit dem Galerie-Stempel re.Mi. versehen. Im profilierten, schwarz- und goldfarbenen gefassten Künstlerrahmen.

Nicht im WVZ Dittrich.

Ecke u.li. etwas gestaucht, aufgefasert und mit kleinem Farbverlust. Weitere geringe Randläsionen. Verso atelierspürig.

35,2 x 27,7 cm, Ra. 43,3 x 36,2 cm.

4.800 € – 6.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

559 Curt Querner „Sitzender Akt von vorn, etwas nach rechts, die Arme über dem Kopf“ (Herta). 1964.

Aquarell auf festem Aquarellpapier. Unsigniert. U.re. in Graft ausführlich datiert „II. 65“. Verso in Graft von Künstlerhand bezeichnet „XX“.

WVZ Dittrich B 1356.

Randbereiche mehrfach mit Reißzwecklöchlein (wohl aus dem Entstehungsprozess), diese teils als weiße Punkte in der Farbschicht sichtbar. Unscheinbare oberflächliche Wisch- und Kratzspuren sowie Blattkanten leicht bestoßen. Verso am o. linken Rand mit Papierrest einer älteren Montierung.

62,2 x 43,8 cm.

2.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





562



561



560

Hans Theo Richter
1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Dagmar Ranft-Schinke
1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1961–63 Lehre als Grafische Zeichnerin mit Facharbeiterabschluss. Anschließend bis 1968 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Seitdem freischaffend tätig. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe „Clara Mosch“.



563

560 Hans Theo Richter „Mädchen, die Hand im Schoß haltend“.
1953.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden
Farblithografie auf Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Richter“, u.re. datiert, mittig unleserlich bezeichnet sowie u.li. nummeriert „53/99“. Im Passepartout montiert, dort u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Schmidt 238.

Ecken etwas angeschmutzt bzw. leicht fingerspurig. Winziger gelber Fleck o.li. knapp außerhalb der Darstellung. Verso in den u. Ecken Reste älterer Montierung.

St. 47 x 23 cm, Bl. 50,7 x 30,8 cm,
Psp. 63,5 x 48,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

561 Hans Theo Richter „Meine Mutter“. 1953/1954.

Lithografie auf feinem Maschinenbütten mit Wasserzeichen. Im Stein bezeichnet „52“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Richter“ und darunter betitelt. Erschienen im Almanach „Schri Kunst Schri“ im Jahr 1953.

WVZ Schmidt 279 b (von b).

Minimal fingerspurig. Verso Reste alter Montierungen.

St. 28,5 x 28,8 cm, Bl. 51,5 x 34,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

562 Hans Theo Richter „Sitzendes Mädchen“. Um 1955.

Schwarze Kreide auf gelbem Umdruckpapier. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Verso mit schwarzem Nachlass-Stempel versehen und in Blei u.li. nummeriert „12/6“.

Leicht knick- und fingerspurig. Minimaler Einriss am o.li. Rand. An den Ecken mit Reißzwecklöchlein.

42 x 33,3 cm, Psp. 71 x 33,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

563 Hans Theo Richter „Zweitanzende Mädchen“. 1956.

Lithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Richter“ sowie li. nummeriert „16/20“. Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Schmidt 365.

Blatt leicht gedunkelt und lichtrandig sowie etwas gewellt. U. Rand aufgrund einer Stauchung gewölbt und knickspurig.

St. 41 x 30 cm, Bl. 60,2 x 41,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

564 Hans Theo Richter „Maler und Modell auf dunklem Grund“. 1957.

Lithografie (Kreide und Pinsel) auf Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Richter“ und in der Ecke u.re. nummeriert „9 X“. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Verso u.Mi. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Schmidt 385.

Büttten leicht wellig.

St. 39,9 x 29,4 cm, Bl. 53,2 x 37,5 cm,

Psp. 88 x 66,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

700 €

565 Georg Richter-Lößnitz, Der Besuch/ Dame mit Fächer. 1923/1924.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain
Radierungen, koloriert. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert, datiert „Georg Richter-Lößnitz 23.“, bzw. „Georg Richter-Lößnitz 24“ und in der u.re. Blattecke nummeriert „S 61“, bzw. „S 62“.

Knicksuren, sowie kleinere Einrisse am Rand. Oberfläche leicht angeschmutzt.

Pl. min. 19,5 x 15,5 cm, max. 23,5 x 17,5 cm,

Bl. min. 44 x 31,5 cm, max. 44 x 32 cm.

100 €

566 Theodor Rosenhauer „Altes Raubtiergehege in Dresden“. 1930er Jahre.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf festem Papier. In Kugelschreiber unterhalb der Darstellung re. signiert „Th. Rosenhauer“. In Blei wohl von fremder Hand am u.li. Blattrand abweichend betitelt „Altes Löwenhaus im Zool. Garten Dresden“.

Abgebildet in: Stefan Bongers-Rosenhauer; Klaus Hebecker (Hrsg.): Theodor Rosenhauer. Erfurt, 2010. S. 185.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 19,4 x 24 cm, Bl. 50 x 38,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

Georg Richter-Lößnitz 1891
Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlich Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzschenbroda.



566

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger“. 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk zerstört. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensator der Kunst-hochschule Dresden.

567 André Rouveyre „Kopf“. 1920.

André Rouveyre 1879 Paris – 1962 Barbizon

Holzschnitt auf wolkigem Papier. Im Stock o.re. monogrammiert „R“. Verso typografisch bezeichnet „André Rouveyre / Kopf. Originalholzschnitt. 1920.“. Erschienen in: Genius. Zeitschrift für alte und werdende Kunst, Kurt Wolff Verlag, München 1920, 2. Buch. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Raabe 74; WVZ Jentsch 72; Sohn HDO 12004-2.

Leicht knicksurig und gewellt am li. und re. Mi. Rand. Verso durchgehend am li. Rand Spuren einer früheren Montierung.

Stk. 24 x 17,8 cm, Bl. 34,4 x 25,8 cm.

120 €

568 Alexander Rubinin, Pillnitz - Bergpavillon . 1998.

Öl auf kaschierter Malpappe. Kyrillisch signiert u.li.

Ausgestellt in der Alten Wache in Pillnitz im August 1998.

Bildträger leicht verwölbt. Minimale Farbabplatzungen im Falzbereich.

30 x 40 cm.

300 €



564



565



567

568





569

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

569 Wilhelm Rudolph „Vögel“. 1920.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Hans Schreiber 1910 Dresden – im 2. Weltkrieg gefallen

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Vgl. Wilhelm Rudolph. Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr.15, S. 40.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz; Nachlass des Malers Hans Schreiber (1910 Dresden – im 2. Weltkrieg gefallen). Schreiber studierte von 1936 bis 1943 an der Dresdner Kunstakademie und war 1938/39 Schüler Wilhelm Rudolphs.

Die seitlichen Randbereiche unscheinbar knickspurig, in der Ecke o.re. etwas deutlicher. Insgesamt etwas stockfleckig. Die Blattecken o.li., u.li. und u.re. mit kleinen montierungsbedingten Materialverlusten, drei Ecken mit geringen Resten eines braunen Montierungsbandes.

Stk. 19,5 x 30 cm, Bl. 26,2 x 37 cm, Unters. 40,1 x 29,7 cm.

1.200 €



570

570 Wilhelm Rudolph „Elbufer mit Baumgruppe am Horizont“ (auch: Uferlandschaft). 1920.

Holzschnitt auf dünnem Japan. Im Stock monogrammiert „W.R.“ u.re. Unterhalb der Darstellung in Blei in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Vgl. Wilhelm Rudolph. Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015, S. 57, Abb. 40.

Leicht vergilbt. Randbereiche knick- und fingerspurig.

Stk. 49,5 x 60 cm, Bl. 53,5 x 64 cm,

Psp. 57 x 70 cm.

850 €

571 Wilhelm Rudolph „Kopf eines Erzgebirglers“. Mitte 1920er Jahre.

Hans Schreiber 1910 Dresden – im 2. Weltkrieg gefallen
Holzschnitt auf kräftigem ockerfarbenen Bütten. Im Stock monogrammiert „W.R.“ u.re. In Blei unterhalb der Darstellung in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Abgebildet in: Wilhelm Rudolph „Gemälde, Zeichnungen, Holzschnitte“. Staatliche Museen zu Berlin, National Galerie, 24.02.-17.04, 1977, Nr. 42.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz; Nachlass des Malers Hans Schreiber (1910 Dresden – im 2. Weltkrieg gefallen).

Zur zeitlichen Einordnung des Blattes vgl. den Holzschnitt „Zwerg (auch Jungenporträt frontal)“. Um 1925/1926. 44,1 x 35,9 cm, abgebildet in: Wilhelm Rudolph. Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Dresden, 2015. S. 55.

Insgesamt etwas gebräunt. Die Randbereiche und Ecken deutlich knickspurig und mit Stauchungen, der u. Rand leicht angeschmutzt. Die Blattränder vereinzelt mit kleinen Einrissen, der linke Blattrand mittig mit einem größeren Einriss (ca. 2 cm), bis an die Stockkante reichend.

Stk. 59,5 x 49 cm, Bl. 72,6 x 53 cm.

3.000 €

Hans Schreiber 1910 Dresden – im 2. Weltkrieg gefallen
1936-1943 Studium an der Dresdner Kunstakademie. 1938/39 Schüler bei Wilhelm Rudolph.





572

572 Wilhelm Rudolph „Frau mit zwei Krügen“. 1925.

Holzschnitt auf dünnem Maschinenbütten mit Wasserzeichen (Reh auf einem Podest). In Blei unterhalb der Darstellung in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Vgl. Wilhelm Rudolph. Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 36, S. 56.

Blatt gebräunt, mit vereinzelte Stockflecken und einen kleinen Wasserfleck o.li. Mit horizontalen Pressfalten Mi. und an den Rändern etwas gestaucht.

Stk. 31,3 x 21,5 cm, Bl. 43 x 30,5 cm.

500 €

573 Wilhelm Rudolph, Kind mit Schal. Nach 1945.

Holzschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“, li. bezeichnet „Handdruck“.

Leicht knick- und fingerspurig. U. Rand minimal unsauber geschnitten sowie winzige Läsion am li. Rand.

Stk. 40 x 31 cm, Bl. 45,4 x 35 cm.

300 €



575

574 Wilhelm Rudolph, Stehender männlicher und sitzender weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnung über Graphit, laviert. In Blei signiert u.re. „Rudolph“. Verso mit Federzeichnung in Tusche eines auf einer Treppe sitzenden Mannes mit Stock.

Ecke u.li. mit unscheinbarer Knickspur; unscheinbare Drucklinie in Darstellungsmitte. Reißzwecklöchlein.

35 x 24,5 cm.

240 €

575 Wilhelm Rudolph „Landstraße im Winter“. Wohl 1945-1950.

Holzschnitt auf feinem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“.

Vgl. Wilhelm Rudolph. Dresden 45. Leipzig, 1983. S. 33 mit Abb.

Etwas knickspurig, insbesondere am li. und u. Rand, dort u.Mi. ein kleiner Einriss (ca. 1 cm). Ecke u.li. und o.re. mit Knickspur. Ecke u.re. leicht gebräunt.

Stk. 29 x 42 cm, Bl. 36,5 x 47 cm.

360 €

576 Wilhelm Rudolph, Brücke im Wald. 1960er Jahre.

Holzschnitt auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Ein vergleichbares Motiv in: Wilhelm Rudolph. Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Dresden, 2015. S. 135.

Leicht gegilbt.

Stk. 40,5 x 50,5 cm, Bl. 41,5 x 52 cm.

240 €



576



574



577

577 Wilhelm Rudolph, Waldinneres. 1960er Jahre.

Holzschnitt auf Maschinenbutten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Ein vergleichbares Motiv in: Wilhelm Rudolph. Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 133, S.145.

An der o.li. Ecke Farbspuren aus dem Druckprozess.

Stk. 48 x 60 cm, Bl. 58 x 73,8 cm.

578

578 Wilhelm Rudolph „Friedhof mit Vision von Rudolfs Frau“. Nach 1975.

Holzschnitt auf Japanpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Vgl. Wilhelm Rudolph. Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 157, Abb. S. 140.

Blattrand u.li. leicht geknickt.

Stk. 59,9 x 44,5 cm, Bl. 62 x 46,4 cm.

220 €

240 €



580

579 Ursula Rzodeczko, Russisch-orthodoxe Kirche im Winter. 1970.

Ursula Rzodeczko 1929 Groß-Peterwitz (Schlesien) – 2017 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. monogrammiert „URZ“ und datiert. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Leichte Krakeleebildung.

45 x 55, Ra. 48,5 x 58,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 € – 600 €

580 Ursula Rzodeczko „Liegender Akt mit aufgestütztem Arm“. 1977.

Öl auf Hartfaser. O.re. monogrammiert „URZ“ und datiert. Verso in schwarzem Faserstift signiert „Ursula Rzodeczko“ betitelt, datiert und ortsbezeichnet. In einer Holzleiste gerahmt, dort verso bezeichnet.

U. Rand mit Druckspur, angeschmutzt.

40 x 46,5 cm, Ra. 63 x 69 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 € – 600 €

581 J. H. S., Berlin - Staatsoper Unter den Linden. 1992.

Öl auf Hartfaser. In der Ecke u.li. monogrammiert „J H S“ und datiert. In weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Verso atelierspurig.

40 x 50 cm, Ra. 46,5 x 57,5 cm.

400 €



579



581

Ursula Rzodeczko

1929 Groß-Peterwitz (Schlesien) – 2017 Dresden

Deutsche Malerin, überwiegend tätig in Dresden. Nach dem frühen Tod des Vaters arbeitete Rzodeczko 1944–48 als Land- und Fabrikarbeiterin. 1945 Flucht der Familie nach Halle. Dort Unterricht bei Conrad Felixmüller und ab 1951 Studium an der Akademie in Dresden bei Heinz Lomar, Rudolf Bergander und Herbert Schmidt-Walther, zeitgleich mit Gerhard Richter und Claus Weidendorfer. 1957–89 Lehrtätigkeit im Fach Kunsterziehung, unter anderem im Abendstudium der HfBK, welchem u.a. Helge Leiberg, Ralf Kerbach, Reinhard Springer und Hubertus Giebe bewohnten.



585



584

Johannes Sack 1890 Berlin – 1958 Eisleben
1909–12 Ausbildung an der Kunstschule in Berlin sowie im Atelier Müller-Schönfeld. 1914–18 Kriegsdienst. Mitglied der Halleschen Künstlergruppe, welche der Novembergruppe als Kollektivmitglied beitrug. Ab 1953 Leitung des Zeichenzirkels im Clubhaus der Mansfelder Bergarbeiter.



582



(582)



(582)



583

Bernd Scheid

1948 Dresden – lebt und arbeitet in Koblenz-Gondorf (Mosel).

1971–75 Studium der Malerei und Bildhauerei in Dresden. 1978 Übersiedlung in die BRD. 1979–2015 Lebens- und Arbeitsmittelpunkt in Koblenz-Gondorf. 2015 Umzug nach Bonn, dort Eröffnung eines neuen Ateliers. Ausstellungen in Deutschland, Österreich, Frankreich, Schweiz und USA.

Otto Sander Tischbein

1949 Osmarsleben – lebt in Neuenhagen

1964–68 Lehre als Chemieanlagenbauer. 1971–76 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Seit 1976 als Maler und Grafiker freiberuflich tätig. 1988 gemeinsam mit Veit Hofmann Erfinder der Telefonkunst für die DDR.

582 Boris Saborow „Die Sanfte“. 1978.

Boris Saborow 1935 Minsk –
lebt und arbeitet in Paris

Radierungen. Gebundene Ausgabe mit acht Arbeiten zu dem Roman von Fjodor M. Dostojewski. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Saborow“. „Siebenter Druck der Leipziger Presse“, Nummer 25 von 120 nummerierten und vom Künstler signierten Exemplaren, erschienen im VEB Verlag der Kunst Dresden. Der Text wurde aus der Leipziger Antiqua gesetzt und in den Werkstätten der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig gedruckt. Die Radierungen druckte Roland Erhard, Dresden. Im originalen Halbpergamentschuber mit Blindprägung auf dem Vorderdeckel und goldgeprägtem Rückentitel.

Seiten vereinzelt minimal knickspurig. Deckel mit Läsion u.re. sowie oberflächlichen Kratzspuren, hintere Ecke o.re. leicht geknickt. Schuber angeschmutzt und mit Läsionen.
Pl. jew. ca. 32 x 32 cm, Bl. jew. 38 x 36 cm,
Buch und Schuber 38,5 x 36,5 cm. **150 €**

583 Johannes Sack, Dame mit Hut. 1923.

Johannes Sack 1890 Berlin – 1958 Eisleben

Fettkreidezeichnung auf einer Postkarte. In Tusche ligiert monogrammiert „J.S.“ und datiert u.re. Verso in Blei bezeichnet.

Verso minimal wisch- und atelierspurig.

14,2 x 9,4 cm.

170 €

584 Bernd Scheid „Untitled“. 2012.

Öl auf Leinwand. Verso signiert „B. Scheid“ und datiert. In einer schmalen Schattenfugenleiste aus Holz gerahmt.

26 x 26 cm, Ra. 30 x 30 cm. **600 € – 800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

585 Bernd Scheid „Untitled“. 2012.

Öl auf Leinwand. Verso signiert „B. Scheid“ und datiert. In einer schmalen Schattenfugenleiste aus Holz gerahmt.

26 x 26 cm, Ra. 30 x 30 cm. **600 € – 800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



588

**586 Otto Sander Tischbein, Köpfe und Figuren/
„Mondbild“/„Mondscheinfahrt II“/„Mallorca“.
1995/1990/1990/1996.**

Otto Sander Tischbein 1949 Osmarsleben – lebt in Neuenhagen
Mischtechniken (farbige Ölkreiden und Tempera bzw. Wasserfarben) auf Papier. Eine Arbeit u.re. in schwarzer Kreide signiert „OST“ und datiert sowie mit dem Künstlerstempel „OST“ versehen. Die anderen in Blei u.re. bzw. u.li. signiert „OST“ bzw. „Sander“ und datiert. Verso jew. u.re. in Blei abermals signiert, ausführlich datiert und betitelt.

Insgesamt knick- und fingerspurig sowie mit Reißzwecklöchlein in den Ecken (aus dem Werkprozess). „Köpfe und Figuren“ recto mit Papierklebeband am o. Rand sowie Kleberausseifung und Durchschlägen. „Mondscheinfahrt II“ mittig mit Abplatzung der Farbschicht.

Min. 26,3 x 37,2 cm, max. 36,6 x 100 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

(588)



170 €

587 Werner Schellenberg, Komposition. 1996.

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

Mischtechnik (Deckfarben, Lacke, Sand) auf Farbserigrafie, teilweise geritzt. Am u. Rand in Blei signiert „W. Schellenberger“ und datiert. Unterhalb der Darstellung nochmals in Blei signiert und datiert. Im Passepartout, hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Leichter Materialabrieb mit winzigen Löchlein an den Ritzungen. Schollenbildung und minimaler Materialverlust im Bereich der Sandapplikationen.

53 x 68 cm, Ra. 76 x 89 cm.

420 €

**588 Werner Schellenberg „14 Frauenakte
2003-2007“. 2007.**

Lithografien. Mappe mit vierzehn Arbeiten auf verschiedenen Papieren. Jeweils außerhalb der Darstellung in Blei signiert „W. Schellenberg“, datiert und nummeriert „4/10“. Herausgegeben von Werner Schellenberg. Exemplar Nr. 4 von 10. In der originalen Leinenmappe mit Titelprägung, mit einem einleitenden Text von Maria-Ilona Schellenberg.

Entstanden für die „Galerie C“ in Köln in Zusammenarbeit mit dem Galeristen Wolfgang Müller anlässlich der Ausstellung „amorph - Morphe - methaphorisch“.

Blj. je. Ma. 59 x 42 cm, Ma. 61 x 44 cm.

750 €



(588)



587

586





591

Rudolf Schlichter 1890 Calw – 1955 München

Vierzehnjährig begann der Württemberger eine Lehre als Porzellanmaler, worauf ein Besuch an der Kunstgewerbeschule und ab 1911 das Studium an der Karlsruher Kunstakademie folgten. Er studierte bei W. Trübner und H. Thoma, fand aber bald eine eigene Formsprache und wurde Teil der Avantgarde. So gehörte er zu den Mitbegründern der Gruppe Rih, schloß sich der Berliner Novembergruppe, der Berliner Secession, der KPD und den Berliner Dadaisten an und nahm auch an der legendären Ersten Internationalen Dadamesse teil. Nach diesen Wilden Jahren kam es Ende der 1920er Jahre zu einem Umschwung in Schlichters Lebenseinstellung - er wandte sich dem Katholizismus zu. Einige seiner Werke wurden in der Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt, sein Buch „Tönerne Füße“ landete auf dem Index. Schlichter wurde 1942 ausgebombt und wandte sich nach dem Krieg dem Surrealismus zu.



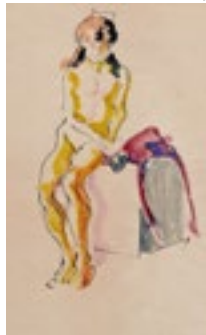
590



592

589

593



589 Erich Schiller, Sitzender Mädchenakt mit Puppe. 1. H. 20. Jh.

Erich Schiller 1895 Dresden – 1966 ebenda

Federzeichnung in Tusche und Aquarell. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber u.li. nachlassbezeichnet. Im Passepartout montiert.

Papier wohl stärker gedunkelt und lichtrandig sowie partiell leicht ungleichmäßig gewellt.

29 x 21 cm, Psp. 45 x 35,5 cm.

60 €

590 Werner-Hans Schlegel, Blühende Bäume/„Windflüchter“. 2. H. 20. Jh.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden
Aquarelle über Grafit auf Papier. Jeweils u.re. signiert „Werner Hans Schlegel“ bzw. „WH Schlegel“. Jeweils im Passepartout, eine Arbeit dort u.Mi. in Blei betitelt. Beide Arbeiten hinter Plexiglas in dunkler bzw. goldfarbener, schmaler Holzleiste gerahmt.

„Windflüchter“ mit gelblichem Flecken auf dem Untersatz aufgrund der Montierung.

BA. 49,5 x 71 cm, Psp. 67 x 87 cm, Ra. 70,5 x 90,5 cm;

Bl. 20,8 x 29,7 cm, Psp. 37 x 46 cm, Ra. 39 x 47,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

591 Rudolf Schlichter, Brustbildnis einer Dame. 1937.

Rudolf Schlichter 1890 Calw – 1955 München

Bleistiftzeichnung auf wolkigem Papier. U.re. signiert „R. Schlichter“ und datiert. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Leicht wellig und minimal knickspurig. Fingerspurig und technikbedingt etwas wischspurig, vereinzelte Flecken.

45 x 32,5 cm, Pap. 62 x 48 cm.

850 €

592 Jutta Schlichting „Dresden“ 1967.

Jutta Schlichting 1927 – letzte Erw. 1997

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Schlichting“ und datiert sowie betitelt und bezeichnet „II. Fassung“.

Blattränder minimal wellig.

St. 36 x 58 cm, Bl. 47 x 64 cm.

40 €

593 Jutta Schlichting, Stillleben mit Herbstblumen und Kastanien. 1985.

Aquarell. U.re. signiert „Schlichting“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener, schmaler Holzleiste gerahmt.

BA. 47 x 35 cm, Psp. 63,5 x 50 cm, Ra. 65,5 x 52 cm. **100 €**

594 Gustav Schmidt „Grablegung“.
Wohl 1920er Jahre.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Holzschnitt auf Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Gust. Schmidt“ re. sowie bezeichnet und betitelt li. Im Passepartout.

Leicht vergilbt und lichterandig.

Stk. 27 x 35 cm, Bl. 40 x 49 cm, Psp. 43 x 50 cm. **60 €**

595 Gustav Schmidt, Weiblicher Akt in Blau.
Wohl 1920er Jahre.

Holzschnitt, koloriert, auf feinem Japan. Unsigniert. Im Passepartout montiert.

O. und u. Rand ungerade geschnitten. Abrieb aus dem Werkprozess.

Bl. 50 x 45 cm, Psp. 65 x 50 cm. **500 €**

596 Gustav Schmidt, Sitzender weiblicher Akt auf blauem Tuch. Wohl 1920er Jahre.

Holzschnitt, koloriert, auf feinem Japan. Unsigniert. Im Passepartout montiert.

Abrieb aus dem Werkprozess sowie technikbedingt leicht wellig.

Bl. 57 x 45 cm, Psp. 65 x 49,5 cm. **500 €**

597 Otto Rudolf Schmidt „Herbstwald“.
Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „ORS“ u. re. Verso betitelt und nochmals monogrammiert auf der oberen Keilrahmenleiste. In grauer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand locker sitzend. Malschicht mit Alterskrakelee. Rahmen mit Fehlstellen der Fassung umlaufend sowie aufgesetzte Außenleisten u. und re. fehlend.

105,8 x 96,5 cm, Ra. 112 x 103,5 cm. **340 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Werner-Hans Schlegel

1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Zunächst Studium an der HFk in Weimar bei Schulze-Naumburg. 1940/41 Studium an der Akademie in Dresden bei Baranowsky und Rössler. 1942 Deportation nach Buchenwald. 1946–55 Ausübung verschiedener Tätigkeiten in Zwickau. Ab 1955 freischaffend in Dresden und im selben Jahr Auszeichnung mit dem Südwestdeutschen Aquarellpreis der Stadt Völklingen. Schlegel war über die DDR hinaus europaweit in Ausstellungen vertreten. Seine Kunst gilt als impulsgebend für die Dresdner Kunst der 1970er und 80er Jahre.

Erich Schiller

1895 Dresden – 1966 ebenda

1920-22 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden und der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. War ein Mitglied der Studentenverbindung „Albrecht Dürer“ in Dresden. Es folgten Studienreisen nach Italien, Türkei und Ägypten. Er arbeitete als Kunsterzieher am Dresdner König-Georg-Gymnasium und wurde zum Studienrat ernannt. Anschließend Militärdienst, war als Pilot ausgebildet worden. 1945–64 arbeitete er wieder als Kunsterzieher. Sein Thema war häufig die Natur in ihrer Vielfalt.

598 Otto Rudolf Schmidt „Gewitter“.
1965.

Öl auf beidseitig grundierter Leinwand. Verso auf der Leinwand ligiert monogrammiert „ORS“, ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt sowie datiert. In weiß gefasster Holzleiste gerahmt (Küstlerahmen).

Umlaufende weiße Farbspuren der Rahmenfassung an den Bildrändern. Kleine Malschicht-Fehlstelle am re. Bildrand. Leinwand geringfügig wellig in Ecke o.li.

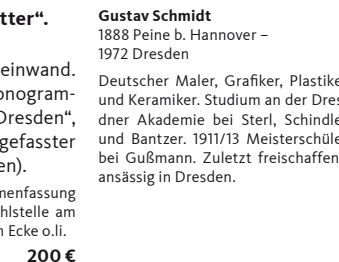
60,2 x 81,2 cm, Ra. 67,2 x 87,7 cm. **200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



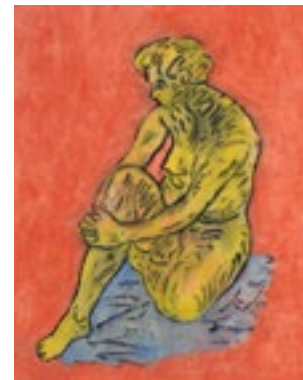
597



594



598



596



595



598

Gustav Schmidt

1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.



601



602



599



603



600

599 Helmut Schmidt-Kirstein, Vier Kompositionen. Wohl 1960er Jahre.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Farbmonotypien auf leichtem Karton. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein“ und im Passepartout montiert.

Minimal fingerspurig.

Med. jew. 13,2 x 9,3 cm, Bl. jew. 15 x 10,5 cm,

Psp. jew. 30,7 x 21,5 cm.

550 €

600 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit aufgestütztem Arm. 1972.

Lithografie auf Papier. In der Darstellung u.li. monogrammiert „HS“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kirstein“ und li. nummeriert „21/56“.

Leicht knickspurig.

Pl. 37,3 x 52,5 cm, Bl. 43,7 x 58 cm.

180 €

601 Helmut Schmidt-Kirstein „Stilleben mit Krügen“. 1977.

Aquarell auf feinem Bütten. In der Darstellung o.li. in schwarzer Tusche signiert „Kirstein“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei betitelt und datiert, sowie nummeriert.

31 x 47,8 cm.

750 €

602 Helmut Schmidt-Kirstein „Frühling in Bischofswerda“. 1977.

Aquarell auf feinem Bütten. In der Darstellung u.li. in schwarzer Tusche signiert „Kirstein“ und u.re. datiert. Verso von fremder Hand in Blei betitelt und datiert, sowie nummeriert.

Am re. Rand eine kleine Läsion (1,5 cm).

31 x 48 cm.

750 €

603 Helmut Schmidt-Kirstein, Stilleben mit Blumen. 1981.

Kreidelithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein“ und datiert, li. bezeichnet „Probedruck“.

Leicht knickspurig. Dunkle Wischspuren in der Darstellung aus dem Werkprozess. O.re. leicht angeschmutzt.

St. ca. 40 x 37 cm, Bl. 60,5 x 47,7 cm.

150 €

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.



604

604 Walter Schnackenberg „Lo Hesse“. 1920.

Walter Schnackenberg

1880 Bad Lauterberg – 1961 München

Pochoir. Unsigniert. Wohl aus der Folge „Ballett und Pantomime“ mit 22 Arbeiten, Auflage 850 Exemplare, Verlag G. Müller, München, 1920. Verso mit der typografischen Bezeichnung „14 PÖR: Rothaariger Junge“.

Minimal stockfleckig. Untersatz partiell berieben.

26,3 x 15,8 cm, Unters. 38,7 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

605 Martha Schrag, Blick über Schrebergärten auf Industriegebäude in Chemnitz. 1911.

Martha Schrag 1870 Borna (Leipzig) – 1957 Karl-Marx-Stadt
Kohlestiftzeichnung auf Bütten. In Kohle u.re. signiert „Martha Schrag“ und in Blei datiert. Verso flüchtige Skizze mit zwei Arbeitern in brauner Kreide. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Insgesamt leicht gewellt und technikbedingt etwas wisch- und fingerspurig. U. Rand leicht unsauber gerissen (wohl aus einem Zeichenblock stammend).

30,8 x 47,6 cm, Psp. 50 x 75,5 cm.

350 €



606

606 Elly Schreiter, Nebelige Landschaft / Nebelige Wiesenlandschaft mit Baum. 1986.

Aquarelle. Eine Arbeit unsigniert, die andere u.li. signiert „Elly Schreiter“ und datiert, jew. umlaufend im Passepartout montiert. Hinter Plexiglas in schmaler, teilweise silberfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Jew. 28 x 38 cm, BA. 27 x 36 cm,

Psp. 40,5 x 49 cm, Ra. 42,5 x 50,5 cm.

150 €

607 Friedrich Schröder-Sonnenstern, Ohne Titel. 1974.

Friedrich Schröder-Sonnenstern 1892 Kaukehmen bei Tilsit – 1982 Berlin

Farblithografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung re. signiert „F. S. Sonnenstern“ und datiert, li. nummeriert „42/99“.

Verso wischspurig.

St. 40 x 57 cm, Bl. 42 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Elly Schreiter 1908 Dresden – 1987 ebenda

Malerin u. Grafikerin. Lernte und arbeitete 1924–47 in der Druckerei der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ehefrau von Heinz. P. Schreiter. 1953–59 Assistentin für grafische Techniken an der ABF der Hochschule. Ab 1961 zusammen mit Heinz Schreiter Aufbau und Leitung der Druckwerkstatt des VBK-DDR in Dresden. Nach 1963 eigene künstlerische Arbeiten, ab 1966 Ausstellungen ihrer Werke. 1979 Verlust der Druckerei in der Goetheallee durch Brandstiftung. 1980 Einrichtung einer neuen Druckerei in der Berliner Straße. Vor allem für ihre Lithografien bekannt.



605



607

Martha Schrag 1870 Borna (Leipzig) – 1957 Karl-Marx-Stadt

1898–1904 Studium an der Malschule für Damen in Dresden bei R. Sterl, W. Ritter, A. Pepino und W. Claudius. Erste Ausstellungen in Chemnitz, Schrag's Heimatstadt seit 1884, folgten und machten den Arzt und Sammler A. Thiele auf ihr Talent aufmerksam, der sie fortan förderte. 1907 Mitglied der Künstlergruppe Chemnitz. 1908 Schülerin an der Malschule in München bei A. Weisgerber. Zur finanziellen Unterstützung leitete sie nebenbei eine eigene Malschule. In den 1930er Jahren wurden ihre Arbeiten aus öffentlichen Sammlungen als „entartete Kunst“ beschlagnahmt. Trotz einer fast vollständigen Erblindung war sie bis zum Lebensende künstlerisch tätig.

100 €



608



(610)



(610)



609



(611)



(610)



610

608 Oskar Schröder, Neun Kopfstudien. 1889-1892.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Grafitzeichnungen auf Bütten. Jeweils signiert „O. Schröder“ und teils datiert.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Gelilbt. Teils leicht stockfleckig und mit Knicken.

Ca. 54 x 41 cm.

120 €

609 Oskar Schröder, Dahlien. 1897.

Gouache auf beigefarbenem Papier. In der Darstellung u.re. signiert „O. Schröder“, und datiert.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Riss (2,5 cm) am Rand o.Mi. Kleine Knicke an den Ecken, Randbereiche knickspurig. Teils kleine Wasserflecken.

56,5 x 37 cm.

100 €

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen).



611

610 Oskar Schröder, Hagebuttenzweig / Lorbeerzweig / Sonnenblume / Weiße Kamelien. Um 1900.

Gouachen und Aquarell, teils über Bleistift auf unterschiedlichen Papieren. Teilweise signiert und datiert.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Oberfläche teils angeschmutzt oder mit leichten Flecken. Ränder teils ungerade beschnitten oder mit knickspurigen Ecken.

Verschiedene Maße, Bl. max. 42,5 x 25,4 cm.

100 €

611 Oskar Schröder, Anemonen / Flockenblumen. Um 1915.

Gouachen und Aquarell über Bleistift auf bräunlichem Papier. „Anemonen“ in Aquarellfarbe unterhalb der Darstellung li. ligiert monogrammiert „OS“, sowie datiert „22/9.15.“.

„Flockenblumen“ in Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „O. Schröder“.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Teils Farbspuren im Randbereich. „Flockenblumen“ mit Finger Spuren in blauer Tinte in der u.re. Ecke.

43,8 x 32,8 cm, 44 x 33,5 cm.

100 €



613

612 Otto Schubert, Neun Illustrationen zu Grimms Märchen und eine Ausstellungsankündigung „Ausstellung Gerstenberger Chemnitz“. 1922.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Kaltnadelradierungen auf feinem Papier. Zwei Arbeiten in der Platte bezeichnet „Otto Schubert. Aquarelle - Graphik - Illustrationen; Ausstellung Gerstenberger Chemnitz“ und „25 Kaltnadelradierungen zu Grimms Märchen. Zweite Folge von Otto Schubert. Im Selbstverlag Dresden Loschwitz. Frühling 1922“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Schubert“ und an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. min. 14 x 11 cm, max. 19,7 x 15,7 cm; Bl. min. 23,5 x 19,5 cm, max. 23,5 x 19,5 cm; Psp. 31 x 21,5 cm.

613 Otto Schubert, Badende Frauen im Wald. Wohl 1920er Jahre.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf „Zanders“-Maschinenbüten. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Schubert“ sowie li. bezeichnet „Selbstdruck“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig und gedunkelt. Verso mit kaschiertem Einriß entlang der oberen Plattenkante, bis zur o.li. Ecke. O.re. minimal stockfleckig.

Pl. 34,5 x 42,5 cm, Bl. 48,4 x 61 cm, Psp. 50 x 75,4 cm.



614

614 Otto Schubert, Akte am Fluß (Badende). Wohl 1920er Jahre.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf kräftigem Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Schubert“, li. bezeichnet „Selbstdruck“ sowie nummeriert „1/50“.

Knick- und fingerspurig sowie mit Pressfalten im Papier. Randbereiche leicht angeschmutzt und minimal stockfleckig. U. Rand mit kleineren Fehlstellen und Läsionen. Ecke u.re. mit Knickspur.

Pl. 31,7 x 21,6 cm, Bl. 44,8 x 29,2 cm.

615 Otto Schubert, Mädchen mit Enzian. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Linolschnitt in Violett auf kräftigem Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Otto Schubert“ und Mi. bezeichnet „Selbstdruck“. Im dünnen Passepartout montiert.

Provenienz: Nachlaß Otto Schubert.

Leicht wellig, etwas stockfleckig. Unfachmännisch montiert.

Pl. 30 x 20,2 cm, Bl. 42,5 x 34,5 cm, Psp. 59,5 x 41,5 cm.



615



612



(612)



(612)



(612)

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.



(612)



(612)



619

619 Franz Schreyer „Winterabend am Moor“.
Anfang 20. Jh.

Franz Schreyer 1858 Leipzig – 1936 Dresden

Öl auf Leinwand in waagrecht verlaufender Ripsbindung. Signiert „Schreyer Franz“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. mit altem Papieretikett, darauf in Tinte betitelt sowie darunter mit dem Adress-Stempel des Künstlers „Franz Schreyer Dresden Blasewitz Franken-Allee 6“. In einer breiten, profilierten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Unterer Spannrand sowie Ecke o.li. verso wohl von Künstlerhand mit Leinwandstreifen hinterlegt. Geringfügige Malschicht-Fehlstellen an den Ecken im Falzbereich sowie Firnis am unteren Rand im Bereich des Rahmenfalzes gegilbt. Partiiell alterungsbedingtes Malschicht-Krakelee.

91,6 x 109 cm, Ra. 113,5 x 131,4 cm.

950 €

Franz Schreyer 1858 Leipzig – 1936 Dresden

Deutscher Landschaftsmaler u. Grafiker. Studium an der Kunsthochschule Dresden bei Fr. Preller d.J. Studienreise nach Italien. Zuwendung zur Freiluftmalerei, die ihn folglich von der illusionistischen Darstellungsweise abbrachte. In den Wintermonaten entstanden realistische Motive aus der Region. Seine Werke werden in den Museen Altenburg (Th.), Bautzen, Chemnitz, Freiberg i.Sa., Leipzig u. Zwickau gezeigt.



618

616 Otto Schubert, Christi Geburt.
Mitte 20. Jh.

Radierung in Braun auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert.

Darstellung im Stall mit Verkündigung an die Hirten im Hintergrund, Anbetung durch die Hirten und die Heiligen drei Könige sowie einer großen Engelschar.

Provenienz: Nachlaß Otto Schubert.

Leicht angeschmutzt und minimal gebräunt. Verso fleckig.

24,5 x 27 cm, Bl. 31,5 x 32 cm.



616



617

618 Otto Schubert „30 Kaltnadelradierungen zu Grimms Märchen“. 1954/1956.

Kaltnadelradierungen auf Büttlen. Folge mit 15 von 30 Arbeiten und einem Deckblatt. Jeweils unterhalb der Darstellung in Latein in schwarzem Kugelschreiber betitelt li., ein Blatt in Blei signiert re.

Mit den Arbeiten:

„Die Wichtelmänner“, zwei Blätter zu „Von dem Machandelboom“, „Tischlein deck Dich“, „König Drosselbart“, zwei Blätter zu „Die Bremer Stadtmusikanten“, „Der eiserne Heinrich“, „Hänsel und Gretel“, „Die Wichtelmänner“, „Die sieben Schwaben“, „Die drei Männlein im Walde“, „Das tapfere Schneiderlein“, „Der Wolf und die sieben Geißlein“, „Die Bremer Stadtmusikanten“, „Die Gänsemagd“ und „Rotkäppchen“ sowie ein Deckblatt.

Provenienz: Nachlaß Otto Schubert.

Blätter leicht vergilbt und teils ungerade geschnitten.

Verschiedene Maße,
Pl. ca. 14 x 11 cm, Bl. 17 x 14 cm.

120 €

617 Otto Schubert, Sechs Märchenillustrationen. Mitte 20. Jh.

Federzeichnungen in Tusche und Bleistift, Aquarell und Lithografie auf verschiedenen Papieren. Drei Arbeiten signiert „Otto Schubert“, ein Blatt mit Bleistiftannotation, ein Blatt verso mit verworfener Pinselzeichnung, dort signiert. Lithografie u.li. nummeriert „7/20“.

Aquarell und Lithografie zu „Schlaraffenland“ wohl mit der Darstellung der Familie Schubert.

Provenienz: Nachlaß Otto Schubert.

Leicht angeschmutzt, teilweise knickspurig, mit Einrissen und Fehlstellen. Teilweise Reißzwecklöchlein.

Bl. max. 41 x 60 cm.

100 €

Paul Schultz-Liebisch 1905 Reinickendorf – 1996 Berlin-Pankow

Deutscher Maler und Grafiker. Erlernte den Beruf des Dekorationsmalers. Verfolgte auf Anraten des deutschen Malers Hans Baluschek, Mitglied der Berliner Sezession, seinen künstlerischen Werdegang als Autodidakt. Eintritt in die KPD im Alter von 21 Jahren. Arbeit als Bühnenmaler im Ufa-Filmatelier in Berlin-Tempelhof. Malverbot durch das Nationalsozialistische Regime. Bis 1944 wohnhaft in Berlin-Wedding und Reinickendorf, aufgrund von Bombardements fast vollständiger Verlust seines Oeuvres. Politische Tätigkeit in der Widerstandsgruppe um Robert Uhrig. 1944 Einzug zur Wehrmacht, worauf er bald desertierte und sich bis Kriegsende versteckt hielt. 1946 Umzug nach Berlin-Pankow und Wiederaufnahme seines künstlerischen Schaffens. 1945–49 Entstehen des Zyklus „Des Wahnsinns Ende“, in welchem er die Kriegserlebnisse verarbeitet. 1951 Austritt aus der SED, aufgrund der Einschränkung der künstlerischen Freiheit. Freundschaft mit Paul Kuhfuss, Heinrich Burkhardt, Arno Mohr, Fritz Duda und Paul Rosié.

620 Paul Schultz-Liebisch „Haus in Plowdiv / Bulgarien“. Wohl 1980.

Paul Schultz-Liebisch 1905 Reinickendorf – 1996 Berlin-Pankow

Öl auf Malpappe. Signiert „P. Schultz-Liebisch“ u.li. In weißer Holzleiste gerahmt.

9 x 13 cm, Ra. 10,5 x 14,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

621 Günter Albert Schulz „Pferdressur“. 1989.

Günter Albert Schulz 1921 Stettin – 2004 Leipzig
Farbradierung in Braun auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „G. A. Schulz“ und datiert, li. nummeriert „1/6 (10)“. Im Passepartout hinter Museumsglas in schmaler Eichenholzleiste gerahmt.

Leicht lichtrandig.

Pl. 49 x 64,5 cm, Ra. 73 x 86 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



620

622 Armin Schulze, Die Selbstmörderin. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Armin Schulze

1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. In Blei u.re. signiert „Armin Schulze“, darunter wohl monogrammiert „A.S.“. Verso u.li. in Blei von fremder Hand mit Namen und Lebensdaten des Künstlers bezeichnet.

Leicht knick- und fingerspurig, Ecke u.re. geknickt. Li. Rand vollständig mit trockenem Klebestreifen (wohl älterer Montierung).

24,7 x 17,8 cm.

120 €

623 Fritz Schulze „Hungrige Katze“. 1939.

Fritz Schulze 1903 Leipzig – 1942 Berlin–Plötzensee

Holzschnitt auf festem Papier. Späterer Abzug. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei von der Witwe des Künstlers Eva Schulze-Knabe bezeichnet „Für Fritz Schulze“ sowie li. betitelt. Im Passepartout.

Abgebildet in: Uhlitzsch, Joachim (et al.): Kunst im Aufbruch. Dresden 1918-1933. Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister. Dresden, 1981. S. 324, KatNr. 502.

Unscheinbar fingerspurig.

Stk. 49,5 x 26,5 cm, Bl. 64 x 40 cm,

Psp. 70 x 50 cm.

150 €



621

Fritz Schulze

1903 Leipzig – 1942 Berlin–Plötzensee

1923 Studium an der Akademie für grafisches Gewerbe und Buchkunst Leipzig. Ab 1925 Studium an der Dresdner Akademie der bildenden Künste bei F. Dorsch und M. Feldbauer. 1927–29 Meisterschüler bei R. Sterl. Studienreisen mit seiner späteren Frau Eva Schulze-Knabe nach Finnland, Italien und Spanien, später nach Bayern und an die Ostsee sowie ins Riesengebirge. Mitbegründer der Ortsgruppe Dresden der ASSO. Seit 1933 Verfolgung durch das Hitler Regime, 1940 Verhaftung, am 5. Juni 1942 Hinrichtung.

Armin Schulze

1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

1925–27 Erwerbung fachliche Ausbildung im Zeichnen an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden und 1927–29 an der Akademie für Bildende Künste in Dresden. Zu seinen Lehrmeistern gehörten unter anderem O. Hettner, F. Dorsch, M. Feldbauer und R. Müller. Dort lernte er auch W. Wolff, C. Querner und E. Hassebrauk, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband, kennen. 1925–29 erwarb er ebenfalls eine wissenschaftliche Ausbildung an der Technischen Hochschule in Dresden und beendete das Studium 1930 mit der Lehrbefähigung für das höhere Schulamt. Anschließend arbeitete S. als freischaffender Künstler. 1932 erhielt er eine Anstellung an der Sächsischen Landesbildstelle. 1934 bezog er sein Atelier von Josef Hegenbarth im Künstlerhaus Dresden-Lochwitz. Der Großteil seiner Werke wurde durch den Bombenangriff auf Dresden zerstört. 1950 gehörte S. zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes Bildender Künstler der DDR.



623



622



625



626



624

624 Harald K. Schulze "Villa Hadriana". 1980.

Harald K. Schulze 1952 Schmölln (Oberlausitz)

Bleistiftzeichnung auf bläulichem Papier. Unsigniert. Am o. Rand betitelt und schwer lesbar datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet und im Kreis nummeriert „10“. An mehreren Punkten auf schwarzem Untersatzkarton montiert.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. Untersatzpapier mit fehlender Ecke u.li.

50 x 70 cm, Unters. 60 x 79,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

625 Eva Schulze-Knabe „Mohn“. Um 1925.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pina – 1976 Dresden

Öl auf Rupfen. Unsigniert. Verso auf der ob. Keilrahmenleiste in Blei in Kapitälchen bezeichnet „Eva Knabe W31 Brockhausstr 97“. Auf unterer Leiste betitelt und mit altem Preisvermerk in Blei. In einer goldfarbenen, masseverzierten Holzleiste gerahmt.

Spannrand sehr knapp, ein Nagel am unteren Rand ausgerissen. Bildträger leicht wellig (malmaterialbedingt) sowie mit konkaver Deformation mit unscheinbarer Kratzspur in der Malschicht o.re. Partiiell Krakeleeränder leicht gewölbt und Lockerung o.Mi. sowie u.li. Vereinzelte kleine Fehlstellen im Falzbereich.

50,8 x 58,4 cm, Ra. 58,2 x 65 cm.



627

626 Eva Schulze-Knabe „Baltisch - Blick nach Norden“. 1966.

Aquarell und Kohlestiftzeichnung auf Karton. In Blei monogrammiert „E.K.“ und datiert u.li. Am o. Rand im Passepartout montiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet, betitelt und datiert. Hinter Glas in profilierter Holzleiste mit textiler Auflage gerahmt.

Lichtrandig und etwas gebräunt. Leicht knickspurig, Ecke u.li. mit Knicken und kleinen Einrisen (verso hinterlegt). Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken.

49,5 x 67,5 cm, Ra. 72 x 92 cm.

190 €

627 Kurt Schuster, Stillleben mit Zitrone und Zinnkanne. Mitte 20. Jh.

Kurt Schuster 1906 Forst/Lausitz – 1997 Dresden
Öl auf Hartfaser. Signiert „Kurt Schuster“ u.re. Verso auf dem Bildträger nochmals Mi. signiert. In einer weißen, schmalen Künstlerleiste gerahmt.

Geringfügige Randläsionen mit vereinzelt Malschicht-Fehlstellen. Zwei unscheinbare, schwarze Flecken am Rand u.li.

40 x 46,2 cm, Ra. 42,2 x 48,1 cm.

300 €



630

628 Alfred Schütze, Liegender weiblicher Akt. 1915.

Alfred Schütze

1892 Dresden – 1969 ebenda

Farbige Kreidezeichnung, weiß gehöht, auf bräunlichem Papier. Ligiert monogrammiert „AC“ und ausführlich datiert Mi.re. Auf Untersatzkarton klebemoniert.

Ecken mit Reißzwecklöchlein am Blatttrand. Riss (ca. 4 cm) an der Blattecke u.re. Unters. etwas angeschmutzt.

29 x 38 cm, Unters. 41 x 50 cm. **130 €**

629 Alfred Schütze, Hänsel und Gretel. 1930er Jahre.

Bleistiftzeichnung auf strukturiertem Papier. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung von Künstlerhand bezeichnet.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Etwas angeschmutzt und leicht wellig. Kleine Randlektionen. Verso wischspurig.

39 x 56,5 cm. **100 €**



631

630 Alfred Schütze „Der Teufel und seine Großmutter I“ / „Der Teufel und seine Großmutter II“. 1936.

Lithografien zu Grimms Märchen. Im Stein ligiert monogrammiert „AS“ und datiert u.li. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „ASchütze“, datiert und bezeichnet „Handdruck Zustand 5. Abzüge“ bzw. „Steinzeichnung (1. Abzug) Handdruck“. Verso mit Stempel des Künstler versehen.

Verso vereinzelte Stockflecken. „Der Teufel und seine Großmutter I“ mit deutlichen braunen Flecken in der Darstellung.

St. 40 x 30 cm, Bl. 43 x 32,5 cm, Psp. 65 x 50,5 cm.

80 €

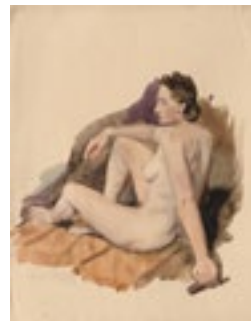
631 Alfred Schütze, Sitzender männlicher Akt. 1942.

Aquarell über Bleistift auf „PM Fabriano“-Bütten. U.re. in Blei signiert „A.Schütze“ und datiert.

Minimal angeschmutzt.

34 x 27 cm.

90 €



632

632 Alfred Schütze, Sitzender weiblicher Akt. 1940er Jahre.

Aquarell über Blei auf „Pietro Miliani Fabriano“-Bütten. Unsigniert. Aus dem Nachlass von Alfred Schütze.

Etwas gegilbt und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

62,5 x 48 cm.

90 €

633 Alfred Schütze, Blick auf Gävernitz bei Meißen. 1950.

Aquarell über Blei auf strukturiertem Papier. Signiert „Alfred Schütze“ und datiert u.re.

Minimal angeschmutzt. Mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

38 x 48,5 cm.

90 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.



628



629

Kurt Schuster 1906 Forst/Lausitz – 1997 Dresden

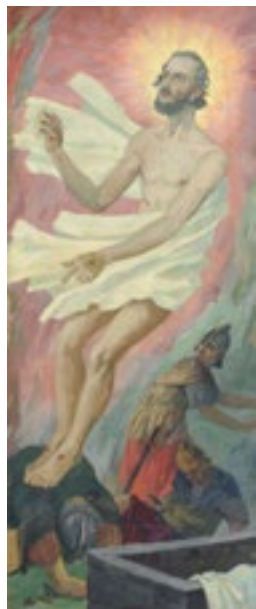
Deutscher Maler und Grafiker. 1923–29 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Drescher, Erler und Müller. Wechsel zur Kunstgewerbeschule aus Kostengründen. Dortiger Abschluss als Gebrauchsgrafiker. Bis 1940 tätig bei Zeiss-Ikon als Grafiker sowie als freier Maler. Verlust seiner Werke durch die Zerstörung Dresdens 1945. Ab 1947 als freischaffender Maler und Grafiker tätig und Mitglied im Verband Bildender Künstler und in der Dresdener Genossenschaft „Kunst der Zeit“.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Studium 1924–26 Leipzig, 1928–32 Dresdner Kunstakademie. Ab 1929 Mitglied in der Künstlergruppe ASSO und ab 1931 in der KPD. Sie heiratete im selben Jahr den Künstler Fritz Schulze. 1933 wurde sie wegen ihrer politischen Aktivitäten das erste Mal verhaftet. Nach ihrer Befreiung aus dem Zuchthaus Waldheim 1945 lebte sie freischaffend in Dresden.



634



635



633



636



638



(638)



637

634 Alfred Schütze, Christi Geburt. Um 1950.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert.

Provenienz: Nachlass Alfred Schütze.

Hartfaser wellig. Malträger mit Wasserschaden. Malschicht am linken Bildrand mit Wasserschäden, sowie kleinen Fehlstellen. Leicht angeschmutzt.

99 x 41,5 cm.

150 €

635 Alfred Schütze, Christi Auferstehung. Um 1950.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert.

Provenienz: Nachlass Alfred Schütze.

Hartfaser wellig. Malträger mit Wasserschaden. Malschicht mit kleinen Fehlstellen. Leicht angeschmutzt.

99 x 41,5 cm.

150 €

636 Alfred Schütze, Lilienstein-Sächsische Schweiz. 1955.

Aquarell über Bleistift auf Papier. U.li. ligiert signiert „A. Schütze“ und datiert.

Etwas gegilbt. O. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Verso wischspurig.

30,6 x 38,5 cm.

90 €

637 Alfred Schütze „Am Pitztal / Jersens [...]“. 1950er Jahre.

Aquarell über Bleistift. U.re. signiert „Alfred Schütze“. Im Passepartout vollflächig auf Untersatz klebemontiert. Auf dem Passepartout verso in Blei betitelt.

Leicht stockfleckig. Passepartout angeschmutzt.

25,2 x 32,7 cm, Psp. 40 x 50 cm.

80 €

638 Alfred Schütze, Sitzender weiblicher Akt / Sitzender weiblicher Rückenakt. 1958/1958.

Aquarelle über Bleistift. Jeweils in Blei u.re. signiert „A.Schütze“ bzw. monogrammiert „A.S.“ und datiert.

Verso wischspurig. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Min. 35 x 25 cm, max. 38 x 28 cm.

100 €

639 Kurt Schütze, Drei Männer im Gespräch. Wohl 1920er Jahre.

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda
Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden
 Öl auf Holz. Signiert „K. Schütze“ u.li. Verso o.li. nochmals in Pinsel signiert „Kurt Schütze“ und darunter mit dem Adressvermerk des Künstlers „Dresden A 21 (?) Lauensteinerstr.“ sowie o.re. in Blei nummeriert „74“. Ein getilgter Stempel sowie Bezeichnung in Blei Mi.

Provenienz: Nachlass Bernhard Kretzschmar, die Künstler Kurt Schütze und Bernhard Kretzschmar verband eine Freundschaft.

Zum Frühwerk Kurt Schützes vgl. auch: Dalbajewa, Birgit (Hrsg.): Neue Sachlichkeit in Dresden. Dresden, 2011. S. 296.

Partiell stärker frühschwundrissig. Mehrere sehr kleine Kratzer mit winzigem Malschicht-Verlust o.Mi. sowie am Rand li.Mi. Offenliegende Fraßgänge ehem. Anobienbefalls mit kleinem Materialverlust im Holz an Ecke u.re. sowie ein horizontaler Spannungsriss in Holz und Malschicht (2,5 cm) am Rand li.o. Sowie Ecken mit Nagellöchlein. Firnis gebräunt und zahlreiche bräunliche Fleckchen (malmaterialbedingt). Verso etwas stockfleckig.

34,3 x 44,5 cm.

2.400 €



Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 Dresden

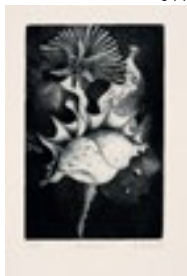
Lehre als Lithograf, danach Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1920–23 Studium an der dortigen Kunstakademie, u.a. bei R. Sterl, O. Gußmann und F. Dorsch, 1923 Studienreise nach Italien. Seit 1928 freischaffend in Dresden und erste Ausstellungsbeteiligungen. 1929 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO. Nach 1945 Tätigkeit als Wandmaler und Restaurator.



641



642



644



645



640

640 Detlef Schweiger „Cruz Tree“. 1989.

Detlef Schweiger 1958 Düsseldorf

Kaltnadelradierung mit Reservage auf festem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Schweiger“ und datiert „V 89“. Mittig betitelt sowie li. nummeriert „P/9“.

Randbereiche angeschmutzt sowie re. Rand knickspurig und etwas stockfleckig. Wasserfleck o.li. und mit kleinen Pressfalten im Papier u.li.

Pl. 62,7 x 43,7 cm, Bl. 73 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

641 Detlef Schweiger, Spinnennetz und Insekten. 1989.

Kaltnadelradierung und Reservage mit Plattenton auf festem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Schweiger“ und datiert „I 89“, li. bezeichnet „Probedruck“.

Leicht gedunkelt, knick- und fingerspurig sowie Randbereiche etwas angeschmutzt und stockfleckig.

Pl. 34,7 x 49 cm, Bl. 46 x 58,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

642 Tom Schwengebecher „Landschaft“. 1986.

Tom Schwengebecher 1951 ? – 2002

Farbmonotypie auf schwarz gestrichenem Karton. In weißem Farbstift unterhalb der Darstellung re. signiert „Schwengebecher“ und datiert, mittig technikbezeichnet sowie li. betitelt. Verso u.re. nochmals signiert sowie technikbezeichnet. Umlaufend im Passepartout montiert.

Pl. 43,5 x 54,5 cm, Bl. 47,6 x 63 cm, Psp. 59 x 72,5 cm.

100 €



643

643 Richard Seewald „Der Hirte“. 1918.

Richard Seewald 1889 Arnswalde – 1976 München

Holzchnitt auf Bütten, koloriert. Unsigniert. Verso typografisch bezeichnet „Richard Seewald / Der Hirte. Original-Holzchnitt, koloriert.“. Im Passepartout.

Leichte Knickspuren. Verso mit Klebebandresten einer früheren Montierung, sowie am li. Rand ein vollständig kaschierter Papierstreifen (5 mm Breite).

St. 24 x 17,7 cm, Bl. 34,5 x 25 cm,

Psp. 43 x 31 cm.

80 €

644 Jürgen Seidel „Muscheln“. 1982.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Aquatintaradierung auf strukturiertem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Seidel“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „12/18“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Minimal knick- und fingerspurig. Rand Mi.re. mit technikkbedingter Unregelmäßigkeit im Papier außerhalb der Darstellung. Verso wohl mit Spuren aus dem Druckprozess.

Pl. 24,8 x 16 cm, Bl. 50,2 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

645 Jürgen Seidel „Drachenflug“. 1982.

Aquatintaradierung auf strukturiertem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Seidel“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „14/24“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Leicht knick- und fingerspurig sowie mit unscheinbaren Drucksuren im Papier.

Pl. 24,9 x 16,2 cm, Bl. 50,3 x 37,6 cm,

Unters. 60,5 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.

646 Lothar Sell
„In Niederwerbig“. 1971.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen –
 2009 Meißen

Holzschnitt auf Japanpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „L Sell“ und datiert.

Minimal knickspurig.

Stk. 15 x 43,5 cm, Bl. 29 x 55,5 cm. **90 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

647 Lothar Sell „Abend in Siesdal“ / „In Pawlowskoje“. 1974.

Lithografien auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung li. in Blei betitelt, sowie re. signiert und datiert „L Sell 74“.

Leicht lichtrandig und knickspurig. Eine Arbeit mit kleinem Riss am Rand, sowie verso Reste einer früheren Montierung.

St. min. 32,5 x 47 cm, max. 31 x 47,5 cm,
 Bl. min. 50 x 70 cm,
 max. 50,5 x 75,5 cm. **100 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

648 Fritz Skade, Stehender Rückenakt. Wohl frühe 1920er Jahre.

Fritz Skade 1898 Döhlen bei Dresden –
 1971 Dresden

Grafitzzeichnung auf bräunlich getöntem Maschinenbütten. In violetter Farbstift u.re. signiert „F. Skade“. Verso u.li. in Blei beziffert „Nr. 24“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig. Minimal knickspurig. Oberer Blatttrand leicht gedunkelt. U.li. leicht angeschmutzt bzw. unscheinbar farbspurig und mit einem kleinen gelben Fleck.

49,7 x 35,4 cm, Unters. 60 x 45 cm. **600 €**

Fritz Skade

1898 Döhlen bei Dresden –
 1971 Dresden

1912–16 Vorschule an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1916/17 Kriegsdienst. Ab 1918 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei Paul Hermann und Paul Rößler, dann an der Kunstakademie, wo er 1922 Meisterschüler bei Richard Dreher wurde. Skade war Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“, Mitglied der Dresdner Sezession 1925/26 und ab 1926 der KPD. Er erhielt 1927 und 1929 den Sächsischen Staatspreis für Malerei und Wandmalerei und wurde 1930 Mitglied der ASSO. Skade gehörte außerdem zum Kern der Dresdner Sezession 1932. Zwei seiner Werke wurden als „entartet“ beschlagnahmt und ausgestellt. Beim Bombenangriff auf Dresden wurde sein Atelier zerstört. Nach dem Krieg war er Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Das Ufer“.

649 Fritz Skade, Stehender weiblicher Akt mit schwarzen Strümpfen. Wohl frühe 1920er Jahre.

Grafitzzeichnung auf leichtem Karton. In Blei u.re. signiert „F. Skade“. Verso in Blei u.li. beziffert „Nr. 12“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig. Wohl leicht gedunkelt. O.li. ganz minimal fleckig und u.li. trockene Klebespur.

48 x 32,1 cm, Unters. 60 x 45,3 cm. **600 €**



646



647

Richard Seewald 1889 Arnswalde – 1976 München

Seewald studierte Architektur an der Technischen Hochschule in München. Als Maler war er Autodidakt. 1909 begann er in München zu malen und wurde 1918 Mitglied der Neuen Sezession. Er unternahm u.a. Reisen nach Südfrankreich, Italien und Griechenland. 1924/31 wurde er Professor an der Meisterschule für gestaltendes Handwerk in Köln. Seit 1939 war er Schweizer Bürger. 1953 arbeitete Seewald erneut als Dozent an der Münchner Akademie.

Lothar Sell

1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

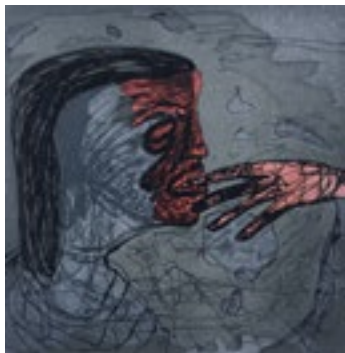
Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H. Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



648



649



651



652



653



650

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Der freiberufliche Künstler studierte an den Kunsthochschulen Dresden und Leipzig von 1974–79 mit späterem Arbeitsaufenthalt in den USA und Südafrika. Er erhielt Stipendien an der Cité Internationale des Arts Paris und am Paul-Ernst-Wilke-Atelier Bremerhaven.

Jörg Steinbach 1958 Chemnitz

1974–76 Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteur. Nach Arbeit in verschiedenen Berufen, 1979–82 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1982–86 Grafik- und Plakatdrucker, seit 1987 freischaffend in Chemnitz tätig.



654

650 Wolfgang Smy „7 Texte“. 1985.

Serigrafien auf Papier. Mappe mit zehn Illustrationen zu Texten von Elke Erb. Jeweils im Medium bezeichnet sowie in Blei u.re. signiert „Smy“, datiert und nummeriert „28/40“. Vereinzelt u.li. in Blei betitelt. Grafikmappe, lose in originaler, vernähter Klarsichthülle.

Blätter vereinzelt leicht angeschmutzt und mit oberflächlichen Kratzspuren.

Bl. jew. 36 x 50 cm, Ma. 37,5 x 52,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

651 Wolfgang Smy „Finger im Mund“. 1986.

Farbserigrafie auf schwarzem Karton. In Blei u.re. signiert „Smy“ und datiert. Verso u.re. in Blei wohl von Künstlerhand betitelt und bezeichnet „A.14“. Mittig mit dem Stempel „Götze“.

Ecke u.re. minimal knickspurig.

Bl. 68 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

652 Hans Soltmann, Drei figürliche Arbeiten / Landschaftsdarstellung / Blumenstillleben. 1919-1934.

Hans Soltmann 1876 Breslau – ? 1953 Oberstdorf

Holzschnitte, eine Bleistiftzeichnung und eine Farbstiftzeichnung auf Papier. Teils im Stock monogrammiert „HS“ und datiert, teils in oder unter der Darstellung in Blei signiert, datiert sowie teils betitelt. Teils auf Untersatzkarton klebmontiert.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Teils leichte Stockflecken, hinterlegte Einrisse.

St. min. 12,1 x 15 cm, max. 27 x 20,2 cm,

Bl. min. 18,5 x 24,8 cm, max. 41 x 33,5 cm. **120 €**

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.

653 Jörg Steinbach „Mein Bau“. 2014.
Jörg Steinbach 1958 Chemnitz

Acryl auf textilem Bildträger. Verso in schwarzem Faserstift signiert „Steinbach“ und datiert sowie mit Annotationen des Künstlers. In einem silberfarbenen Schattenfugenrahmen.

Mit dem Original-Zertifikat der Galerie von Waldenburg, Berlin und Waldenburg. Partiiell, wohl maltechnisch bedingt, minimal wellig. Ecke u.li. an der Spannkante mit kleinem Farberverlust.

39 x 39 cm, Ra. 43,3 x 43,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

654 Peter Sylvester „Gorges du Verdon“. 1980.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Farbaquatintaradiierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sylvester“ und datiert sowie li. nummeriert „40/225“.

Nicht mehr im WVZ Penndorf.

Minimal knickspurig.

Pl. 25 x 32 cm, Bl. 39,4 x 49,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

Alice Sommer

1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

1917–20 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, bis Oktober 1918 in der Fachklasse von Max Feldbauer, danach bei Margarete Junge in der Fachklasse Mode. 1920 Wechsel an die Kunstakademie, wo Sommer erneut bei Feldbauer lernte, im Winter 1920/21 als seine Einzelschülerin. Weitere Dozenten waren Robert Sterl, Ludwig von Hoffmann, Otto Gussmann, Otto Hettner, sowie Oskar Kokoschka. 1921–24 erhielt Sommer ein Einzelatelier, sowie 1922, 1923 und 1924 das Ehrenzeugnis der Akademie. Ab 1924 als freischaffende Künstlerin tätig und Mitglied des „Wirtschaftlichen Verband der Bildenden Künstler Dresdens“ bei. 1928 Heirat Hans Morgensterns, Geiger der Dresdner Staatskapelle. Umzug auf die Rosenstr. 18 nach Radebeul, derzeit Entstehen ihrer letzten Arbeiten. 1930 Geburt des Sohnes Christoph. 1945 Zerstörung ihres Elternhauses und somit eines großen Teils Sommers Werkes, Zeichnungen erhielten sich in einem Atelier in Ostrau.



655

**655 Alice Sommer, Mädchen am Klavier.
1. Viertel 20. Jh.**
Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „A. Sommer“. Im goldfarbenen Stuckrahmen mit stilisiertem Blattdekor und Eckkartuschen.

Leinwand etwas locker sitzend. Verso hinterlegter, recto retuschierter Riss in der Leinwand im Bereich der linken Hand. Ältere Retuschen im oberen Randbereich. Rahmen mit Verlust der u.re. Eckkartusche und dort mit Leimresten sowie leichte Lockerungen im Stuck.

72,5 x 60 cm, Ra. 87 x 75 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

656

**656 Alice Sommer, Stilleben mit Sommerblumen.
Wohl frühe 1920er Jahre.**

Öl auf leinwandkaschierter Malpappe. Mi.re. signiert „ASommer“. Verso auf dem Bildträger u.Mi. vom Malmaterial-Hersteller typografisch nummeriert „20“ und mit dem Stempel „Schmincke & Co. Düsseldorf“ versehen. In einer masseverzierten, goldbronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Die seitlichen Ränder mit je zwei Nagellöchern sowie leichter Farbabrieb im Falzbereich. Mehrere kleine Retuschen. Vereinzelte Farbbereiche technbedingt frühschwundrissig.

62,5 x 57,8 cm, Ra. 74,5 x 69,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €



659

657



658



660

657 Volker Stelzmann „Gruppe“ (Studenten). 1971.

Radierung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Volker Stelzmann“ und datiert.

WVZ Behrends/Musinowski G13.

Verso unscheinbar stockfleckig.

Pl. 23,5 x 17,8 cm, Bl. 40,3 x 30,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

658 Volker Stelzmann „Jupiter und Juno“. 1980.

Radierung auf „Hahnemühle“-Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Stelzmann“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „40/200“.

Horizontale Knickspur o.li. Ecke und u.re. Ecke etwas knickspurig.

Pl. 26,5 x 29,3 cm, Bl. 39,3 x 49,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

659 Hildegard Stiljanov-Kretzschmar, Blumenstillleben. 1960er Jahre.

Hildegard Stiljanov-Kretzschmar 1905 Dresden – 1981 ebenda

Öl auf Karton, vollflächig auf Hartfaser kaschiert. Unsigniert. Verso in schwarzer Kreide o.Mi. bezeichnet und nummeriert „Po,s' 49“ sowie o.re. nochmals in Blei nummeriert „49“.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Peter Stiljanov, Klosterneuburg.

Karton etwas schräg auf die Hartfaser montiert, oberer Rand des Kartons etwas überstehend und mit waagerechter Knickspur o.re. Malschicht-Fehlstellen an Ecke o.li. sowie geringfügig im Randbereich. Schwarzes Farbfleckchen u.re. sowie re.Mi. Krakeleeriss in der Malschicht an Ecke o.li.

50 x 35,8 cm, Hartf. 50,3 x 36,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

660 Siegwald Sprotte „Havel“ / „Wolke oben“. 1984/1985-1986.

Siegward Sprotte 1913 Potsdam – 2004 Kampen (Sylt)

Farbkreidezeichnung auf strukturiertem Maschinenbütten. U.li. in Gelb signiert „S. Sprotte“, datiert und re. betitelt. An drei Ecken auf Untersatzkarton klebemon- tiert.

Grafitzeichnung auf Maschinenbütten (Klappkarte). U.Mi. bezeichnet „Wolke oben - Wiese unten - Hütten in der Mitte“, darunter ortsbezeichnet und datiert, re. signiert „S. Sprotte“. Innen vom Künstler in Tinte mit Groß an Reiner Uhlmann (Kampen 1985) versehen.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Reiner Jens Uhlmann (1943 Aschersleben - 2015 Potsdam). Bis 1972 Studium Lehramt für Kunst- erzie- hung und Geschichte in Greifswald. Ab 1972 Arbeit auf Schloss Sanssouci in Potsdam. Bis 2008 Kastellan der Orangerie und Neuen Kammern.

Leicht knickspurig sowie in den Randbereichen etwas fingerspurig. Klebemon- tierung verso, recto leicht durchscheinend. Unters. li. leicht fleckig. Karte ebenfalls leicht wisch- und fingerspurig.

41 x 31,1 cm bzw. 16,5 x 11,5 cm,

Unters. 48,6 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Volker Stelzmann 1940 Dresden

1957–60 Lehre zum Feinmechaniker und bis 1963 Arbeit in diesem Beruf. 1963–68 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. 1973/74 Lehrtätigkeit an der Hochschule, ab 1982 mit Professur. 1986 übersiedelte er nach West-Berlin. 1987/88 Gastprofessur an der Städel-schule in Frankfurt am Main. 1988–2006 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.

Hildegard Stilijanov-Kretzschmar
1905 Dresden – 1981 ebenda

Malerin und Grafikerin. Studium in Dresden und Ehefrau Bernhard Kretzschmars. Im Schatten ihres prominenten Mannes stehend schuf S. zahlreiche Arbeiten und war v.a. in Sachsen an Ausstellungen beteiligt.

Siegward Sprotte 1913 Potsdam –
2004 Kampen (Sylt)

Deutscher Maler. 1931–37 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin, unter anderem bei Emil Orlik, Kurt Wehlte und Maximilian Klewer. Seine Gemälde fanden in der Zeit des Nationalsozialismus großen Anklang (mehrfach in der Großen Deutschen Kunstausstellung mit 10 Werken vertreten). Bis 1945 in Potsdam-Bornstedt wohnhaft. Sprotte verbrachte ab 1945 die Hälfte des Jahres in Kampen auf der Insel Sylt im Wechsel von Nord und Süd zwischen Kampen/Berlin/Potsdam und Italien, Frankreich und Portugal. Seit 1992 gibt es in Potsdam die Siegward-Sprotte-Stiftung.

Friedrich Karl Ströher 1876 Irmenach/
Hunsrück – 1925 ebenda

Nach einer Malerlehre in Irmenach und Bernkastel-Kues Wanderschaft als Stubenmaler in Süddeutschland. In den Wintern 1894/95 und 1895/96 besuchte er die Zandersche Malschule in Halle an der Saale, danach verließ er Halle und kam nach Zürich, wo er während der Wintermonate die Kunstgewerbeschule besuchte. 1899 zog ihn die Weltausstellung nach Paris, wo er an der Akademie Colarossi studierte. 1901 reiste er nach Berlin. Dort gelang es ihm, durch die Vermittlung von Walter Leistikow, erste Arbeiten von der Berliner Secession ausstellen zu lassen. In den folgenden Jahren wechselte Ströher mehrfach zwischen Paris und Berlin, bis er schließlich ab 1905 als Meisterschüler von Arthur Kampf an der Berliner Akademie der Künste angenommen wurde. Nach dem ersten Weltkrieg, kehrte er zunächst nach Berlin zurück, ließ sich dann aber wieder in seiner Heimatstadt nieder.

661 Friedrich Karl Ströher, Bildnis eines Knaben. 1916.

Friedrich Karl Ströher

1876 Irmenach/Hunsrück – 1925 ebenda
Öl auf Leinwand. Signiert
„Ströher“ und datiert u.Mi.

Provenienz:: Dresdner Privatbesitz, vormals aus dem Nachlass des Dresdner Lyrikers Gottfried Fischer-Gravelius (1890-1974).

Bildträger doubliert. Malschicht partiell mit unscheinbarer Krakeleebildung, punktuelle kleine Retuschen. Firnis und Keilrahmen erneuert.

46 x 39,5 cm.

3.000 €



661



663

Otto Strützel 1855 Dessau – 1930 München
Deutscher Landschafts- und Tiermaler. Ab 1871 studierte er an der Kunstschule in Leipzig, dann reiste er nach Tirol, Mön und in den Harz. 1879 bildet er sich an die Kunstakademie Düsseldorf bei Carl Irmer und Eugen Dückler weiter. 1883 stellte er ein Bild im Münchener Glaspalast aus. Ab 1885 wohnte er in München, wo er 1904 den Titel eines königlichen Professors erhielt.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitzts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.

662 Otto Strützel, Jagdstilleben mit Stockente. 1902.

Deckfarben und Kohle auf leichtem Karton. Signiert u.li. „Otto Strützel“ und ausführlich datiert „12.11.1902“. Verso mit Bleistiftannotationen wohl von fremder Hand. Hinter Plexiglas in schmaler, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt. Kleine Reißzwecklöcher und Abdrücke in den Ecken. Verso umlaufende Reste alter Papierklebeband-Montierungen.

25,2 x 18,8 cm, Ra. 27,2 x 20,8 cm. **240 €**



664

663 Klaus Süß „Männer bei Kerze“. 1987.

Farblinolschnitt in vier Farben. Verso in Blei u.re. signiert „K. Süß“ und datiert, u.Mi. nummeriert „16/21“ und u.li. betitelt. U.re. mit dem Editionsstempel der „Trottelpresse Gohlis“. Blatt drei der Mappe „... UND NICHT MIT DEM KALTEN VERSTAND“, Mappe mit sechs Farblinolschnitten nach Bildern von K. Schmidt-Rottluff, Trottelpresse Gohlis Nr. 2, hrsg. von Klaus Werner. Verso technikbedingt mit Durchdruck.

Pl./Bl. 70 x 49 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

664 Klaus Süß „Sommer“. 1987.

Farblinolschnitt in vier Farben. Verso in Blei u.re. signiert „K. Süß“ und datiert, u.Mi. nummeriert „16/21“ und u.li. betitelt. U.re. mit dem Editionsstempel der „Trottelpresse Gohlis“. Blatt fünf der Mappe „... UND NICHT MIT DEM KALTEN VERSTAND“, Mappe mit sechs Farblinolschnitten nach Bildern von K. Schmidt-Rottluff, Trottelpresse Gohlis Nr. 2, hrsg. von Klaus Werner. Verso technikbedingt mit Durchdruck.

Pl./Bl. 49 x 70 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



665

665 Klaus Süß „Mana“. 1988.

Farbholzschnitte. Mappe mit sieben Arbeiten und zwei Abklatschpapiere (Holzschnitte) der Titel- und Rückseite. Mit gedrucktem Titelblatt auf Transparentpapier. Dort u.re. in Tusche signiert „K. Süß“ und datiert, mittig nummeriert „15/16“ sowie li. bezeichnet „Eigenedition: Klaus Süß“. In der originalen Papp-Flügelmappe mit Original-Holzschnitt recto und verso.

80 €

Mappe leicht bestoßen und u.li. mit diagonalen Knickspuren. Transparentpapier mit kleinen Einrissen.

Bl. jew. 30,7 x 19,6 cm,

Ma. 33,5 x 22 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

666 Klaus Süß „Katze“. 1997.

Farbholzschnitt auf Büttchen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K. Süß“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert „39/100“.

Kleine Knickspuren o.li.

Stk. 30,7 x 23,4 cm,

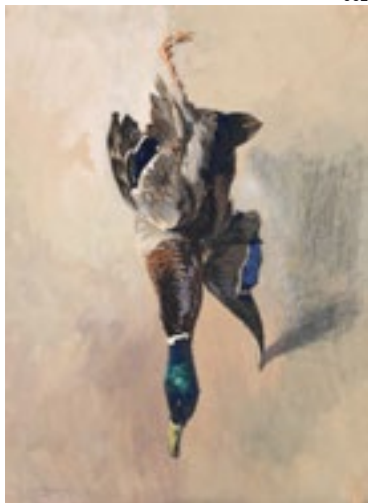
Bl. 38,4 x 29,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

666

662



Piotr Szurek 1958 Steszewie

1987 Abschluss an der Szkole Sztuk Plastycznych in Posen, er erhielt sein Diplom mit Auszeichnung bei Prof. Tadeusza Jackowskiego. Prof. an der Universität in Zielona Gora. In seinen expressiven Arbeiten ist die Darstellung von Köpfen ein zentrales Thema. In seinen Selbstporträts zeigt er eher seine mentalen Zustände als sein äußeres Erscheinungsbild.

Karl Hanns Taeger

1856 Neustadt i. Sa. – 1937 Langebrück/ Dresden

1873 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Julius Hübner. 1878 Studium an der Münchner Kunstakademie u.a. bei Heinrich von Zügel. Ab 1892 stand er in engem Kontakt zur „Strehle'schen Ortsgruppe“ und den Goppeler Malern. Seit 1894 wohnhaft in Langebrück. Er malte und zeichnete hauptsächlich Waldstücke, Tier- und Jagdszenen.

667 Piotr Szurek „Autoporträt“. 1989.

Piotr Szurek 1958 Steszewie

Aquatintaradierung und Kaltnadel auf kräftigem Papier. Am u. Rand in Blei betitelt, nummeriert „10/21“, signiert „Szurek“ und datiert.

Vgl. Dayde, Emmanuel: Piotr Szurek. Dessins et Gravures. Ausstellungskatalog Galerie Koralewski, Gran Palais, Paris. 1993.

Etwas knickspurig, mit leichten Randläsionen und vereinzeltem Materialabrieb durch Klebebandentfernung.
99 x 65 cm. **120 €**

680 Karl Hanns Taeger „Herbstmorgen i[n]. d[er]. Heide“ (Dresden). Anfang 20. Jh.

Karl Hanns Taeger 1856 Neustadt i. Sa. – 1937 Langebrück/ Dresden

Öl auf Malpappe. In Tusche u.re. signiert „H. Taeger“. Verso in Tusche nochmals signiert und betitelt. In breiter, weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger minimal verwölbt. Bildformat etwas verkleinert, re. Rand ungerade, dort mit leichten Farbabplatzungen. Vereinzelt Frühschwundrisse.

14 x 9,3 cm, Ra. 31,5 x 27 cm.

340 €



680



681

681 A. Teerling (nach Benno Wulfsen), Frachtschiff und Kähne im Hafen. 1. H. 20. Jh.

Benno Wulfssohn 1882 – ?

Öl auf Sperrholz. In der Ecke u.re. bezeichnet „n. Origin. v. B. Wulfsen“ sowie signiert „cop. A. Teerling“.

Firniss gegilbt. Etwas fleckig. Farbabrieb im Falzbereich.

89 x 105 cm.

500 €

682 Alfred Teichmann, Hafen, Ahrenshoop. 1963.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Farblithografie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Alfred Teichmann“ und datiert li.

Siehe ein vergleichbares Motiv in: Schade, Werner, Alfred Teichmann. Landschaftsportraits. Die Ostseelandschaft von der Kurischen Nehrung zu Fischland und Darss. Malerei und Arbeiten auf Papier, Ellingen, 2003, S. 56 mit Abb.

Verso leicht gegilbt und mit vereinzelt Stockflecken.

St. 40 x 30 cm, Bl. 54,5 x 41,8 cm.

80 €



667



682



683



684



685



687

Richard Teschner

1879 Karlsbad – 1948 Wien

Sohn und Schüler des Lithografen Karl Teschner. 1895–99 Besuch der Prager Akademie, danach Schüler an der Wiener Kunstgewerbeschule. Gründete 1901 die Prager Kunst-hochschule „Blaues Haus“. Seit 1909 in Wien ansässig, wo er für die „Wiener Werkstätten“ arbeitete. Teschner war sehr vielseitig tätig, u.a. als Maler, Plastiker, Illustrator, Kunstgewerbler und Bühnenbildner.



Walter Teichert

1909 Dresden – 2004 ebenda

Ausbildung zum technischen Zeichner sowie Dekorations- und Schriftmaler. 1930 Studium an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Karl Rade. Seit 1931 freiberuflich tätig. 1936 Meisterprüfung. Teicherts Werke sind bestimmt von einem starken Gefühl für Farbe und Form und erinnern durch die Reduktion auf das Wesentliche an Chagall, Feininger, Klee und Braque.

683 Walter Teichert „Dreikopf“. 1969.

Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 ebenda

Mischtechnik, Ritzung über farbigem Grund auf Karton. U.re. mittels Ritzung monogrammiert „Tei“ und datiert. U.li. in Tusche betitelt. Verso mit Schriftzug „Volksfest“ als typografischer Entwurf.

U.li. unscheinbare Kratzspur innerhalb der Malschicht. Verso sichtbar atelierspurig und in den Ecken mit trockenen Klebespuren.

52 x 33 cm.

150 €

684 Walter Teichert „Berühmter Mensch“. 1988.

Enkaustik über Gouache und Graft auf Papier. In Graft u.re. monogrammiert „Tei“ und ausführlich datiert „17.9.88“. Verso in Blei signiert „Walter Teichert“ und betitelt.

Oberfläche technikbedingt minimal gewellt.

55,3 x 37,6 cm.

150 €

685 Walter Teichert „Männerkopf“. 1989.

Aquarell und Faserstift (fixiert) auf Papier. In Faserstift u.re. monogrammiert „Tei“ und ausführlich datiert „16.5.89“. Verso in Blei signiert „Walter Teichert“, betitelt. Minimal gewellt, verso atelierspurig.

53 x 37 cm.

150 €

686 Walter Teichert „Bedeutendes Tier“. 1989.

Aquarell, Graft und blaue Tusche (fixiert) auf leicht wolkigem Papier. In Blei u.re. monogrammiert „Tei“ und ausführlich datiert „15.1.89“. Verso in Blei signiert, datiert und betitelt.

Technikbedingt leicht knickspurig.

53 x 35,8 cm.

150 €

687 Richard Teschner, Prag - Kreuzherrenplatz (Křižovnické square). Anfang 20. Jh.

Richard Teschner 1879 Karlsbad – 1948 Wien

Aquatintaradierung in Braunschwarz auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung mit Stempel typografisch signiert „RICH.TESCHNER“. Vollständig auf Untersatzkarton kaschiert.

Am u. Rand des Blattes ein kleiner Stockfleck, Untersatzkarton mit kleinen Stockflecken.

Pl. 36,2 x 30 cm, Bl. 39,5 x 32 cm,

Unters. 49,5 x 41 cm.

120 €



(689)

688 Heinz Tetzner, Winterlandschaft mit Bauernhaus. Um 1956.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Lithografie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Tetzner“ li. und bezeichnet „6. Blatt“ re.

Minimal finger- und knickspurig. Verso Reste einer älteren Montierung. U. Blattrand ungerade geschnitten.

St. 43 x 48 cm, Bl. 50 x 61,5 cm.

180 €

689 Heinz Tetzner, Drei Fischer steigen in das Boot. 2. H. 20. Jh.

Pinzelzeichnung in Tusche und Aquarell auf „Hahnenmühle“-Bütten. Verso mit dem Aquarell „Tiroler Berge“, dort u.re. signiert „Tetzner“, recto in Blei o.li. wohl von fremder Hand entsprechend betitelt und beziffert.

Etwas knickspurig und mit kleinen Läsionen am li. und oberen Rand. Dort mit vier kleinen Einrisen (max. 1 cm), teilweise hinterlegt. O.li. diagonale Knickspur.

62,5 x 48 cm.

500 €



689

690 Heinz Tetzner, Dorfstraße mit Strommast. Wohl spätere 1970er Jahre.

Aquarell auf feinem „Hahnenmühle“-Bütten. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Arbeit „Blumenvase“, Aquarell und Pinzelzeichnung in Tusche.

Provenienz: Sächsische Privatsammlung, erworben im Atelier des Künstlers.

Insgesamt etwas knickspurig. U.Mi. kleine Fehlstelle (ca. 1 cm) in der Farbschicht. Ecke u.re. mit unscheinbarer Knickspur. Verso o.re. Rest älterer Montierung.

48 x 62,5 cm.

600 €

691 Heinz Tetzner „Selbst“/ „Der Mog“. Wohl 1980er Jahre/1985.

Holzschnitte auf strukturiertem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Tetzner“.

Ganz minimal fingerspurig.

Stk. 19,5 x 13,6 cm bzw. 27,4 x 20,3 cm, Bl. 31,8 x 23,8 cm bzw. 29,6 x 21,3 cm.

150 €



690



688

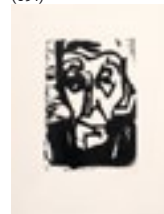
Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.



691

(690)



(691)





694



695

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Ticha wuchs in Schkeuditz auf und studierte 1958–62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Erlernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.

Günther Torges
1935 Dresden – 1993 ebenda

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Bis 1957 folgte ein Studium an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

1943/44 Besuch der privaten Malschule Simonson–Castelli in Dresden. 1944 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden, 1945–47 Fortsetzung des Studiums, anfangs an der HGB Leipzig, ab 1949 an der HfBK Dresden, zwischenzeitlich Privatunterricht bei E. Hassebrauk. Ab 1951 freischaffend tätig in Dresden, u. a. als Restauratorin. 2000 Grafikpreis der Dresdner Bank Chemnitz, I. Klasse.



692



(692)

693

692 Inge Thiess-Böttner / Gottfried Körner / E. Scotto, Vier druckgrafische Arbeiten. 1990er Jahre.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, teils datiert und nummeriert.

Die Arbeit von I. Thiess-Böttner leicht knickspurig. Das Blatt von G. Körner verso mit Montierungsresten.

Bl. max. 37,5 x 42,5 cm.

60 €

693 Hans Ticha, Illustrationsfolge zu „Simsalabim“. 1999.

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Farboffsetlithografie auf wolkeigem Papier. Acht Darstellungen, zu zwei Vierer-Reihen gegenüber auf einen Bogen gedruckt. Jede Reihe in Blei jeweils u. Mi. signiert „ticha“ und datiert. Einer von 10 Probedruck-Bögen vollständig mit allen acht Abbildungen außerhalb der Auflage von 100 (signierten) bzw. 200 Exemplaren zu „Simsalabim. Dreizehn Erzählungen“ von Christa Reinig, erschienen im Verlag Eremiten-Presse, Düsseldorf.

WVZ Ticha A 82.

Leicht knickspurig und mit Passmarken am re. und li. Rand.

Jew. 9 x 8,5 cm, Bl. 43 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

694 Günther Torges „Häusergruppe an der Dreikönigskirche“. 1986/1987.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Öl und Tempera auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u. li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste in schwarzem Faserstift nochmals signiert, betitelt, technikbezeichnet und datiert. In einem profilierten, dunkelgrau lasierten Künstlerrahmen.

Kleine Malschicht-Fehlstelle u. li. unter der Signatur.

80,6 x 100,2 cm, Ra. 95,1 x 114,8 cm.

350 €

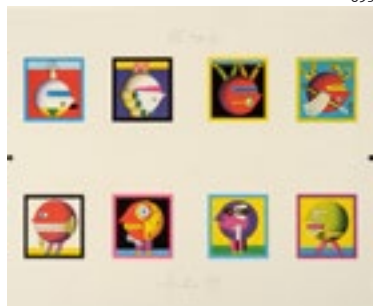
695 Günther Torges „Sommerblumenstrauß I“. 1988.

Öl auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u. li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste nochmals in schwarzem Faserstift signiert, betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemaßt. In einem breiten, grau lasierten Künstlerrahmen.

Kleine Druckspuren und Kratzer mit minimalen Malschicht-Fehlstellen am oberen Rand li. sowie Mi. Verso Grundierung etwas durchgedrungen und mit kleiner Farbspur.

80 x 65 cm, Ra. 93 x 77,9 cm.

280 €



696 Gudrun Trendafilov „Paar“. 1990.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Algrafie auf leichtem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „GT“ und datiert, mittig betitelt sowie li. bezeichnet „S/D“.

Minimal fingerspurig sowie Ecke o.li. unscheinbar geknickt.

Med. 57 x 51 cm, Bl. 72,5 x 59,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



696

697 Michael Triegel „Johannes in der Wüste“. 1993.

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

Strichätzung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Triegel“ und datiert, li. nummeriert „2/30“ sowie Mi. betitelt.

WVZ Leuenroth R16.

Pl. 23,5 x 8,4 cm, Bl. 37,3 x 22 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



698

698 Michael Triegel „Oybin“. 1996.

Strichätzung und Aquatinta auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Triegel“ und datiert, li. nummeriert „9/40“ sowie Mi. betitelt.

WVZ Leuenroth R56.

Blattränder leicht angeschmutzt.

Pl. 16,8 x 12,4 cm, Bl. 42,5 x 29,5 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

699 Paul Wilhelm Tübbecke „Im alten Entenfang in Weimar“. Wohl frühes 20. Jh.

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Lithografie auf Velin. Im Stein signiert „P. Tübbecke“ u.re. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „Prof. Paul Tübbecke“ und abgekürzt ortsbezeichnet „Wr“, betitelt und technikbezeichnet „Original-Steinzeichnung“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Lichtrandig.

St. 30,2 x 42,5 cm, Bl. 38,2 x 56,5 cm,

Ra. 51,5 x 62,5 cm.

180 €

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

1990–95 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei A. Rink. 1995–97 Meisterschülerstudium bei U. Hachulla. Seit 1990 regelmäßige Studienaufenthalte in Italien, Großbritannien und der Schweiz. Auf Empfehlung von W. Tübke erhielt er seinen ersten kirchlichen Auftrag, dem weitere in diesem Bereich folgten. Darüber hinaus entstanden Gemälde, Zeichnungen und Porträts, die sich stilistisch überwiegend an den Malern der italienischen Renaissance und des Manierismus orientieren.



697

699





700

700 Fritz Tröger, Stilleben mit Frühjahrsblühern. 1943.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Aquarell und Federzeichnung in schwarzer Tusche über Bleistift auf festem Papier. Mi. re. in Tusche signiert „Fritz Tröger“ und datiert „II 1943“. An den Ecken im Passepartout freigestellt montiert. Passepartout angeschmutzt.

44,4 x 58,3 cm, Psp. 59,5 x 79,5 cm.

1.200 €

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.



701

701 Fritz Tröger „Portrait Prof. Margarete Junge“. 1920er Jahre.

Aquarell und Grafitzeichnung. Unsigniert. Verso in Blei am o. Blattbereich bezeichnet „XXX“, „Bildnis Prof. Margarete Junge“, „2. Hälfte 20er Jahre“, „Aquarell, Graphit“, in der u.re. Ecke in Kugelschreiber bezeichnet „Gertrud Tröger“ sowie mit dem Künstler- und Nachlass-Stempel versehen.

Blattrand ungerade beschnitten. Knickspurig. Ein durchgehender waagerechter Knick sowie Quetschfalten im Bereich des o. Randes. Reißzwecklöchlein im o. Randbereich. Verso Rückstände einer älteren Montierung.

62,4 x 38 cm.

300 €



702

702 Max Uhlig, Porträt Hans Theo Richter. 1969.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

Lithografien auf Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert. Verso mit einer verworfenen Lithografie.

Nicht im WVZ Oesinghaus, siehe vergleichbares Motiv WVZ Oesinghaus 37.

Minimal fingerspurig.

St. 39 x 29 cm, Bl. 50 x 37,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

703 Max Uhlig, Bildnis Hans Theo Richter. 1969.

Pinselzeichnung in Tusche. U.re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert.

Insgesamt leicht knick- und wischspurig. Verso mit senkrechter Quetschfalte.

42 x 26 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(704)

704 Max Uhlig, Lesende / „Albert Camus, Der Fremde“ / „Familiengruppe“. 1966/1971.

Lithografien auf Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert. Eine Arbeit u.li. nummeriert „XV/XV“. Ein Blatt im Passepartout.

WVZ Oesinghaus 21.2; 42. „Lesende“ nicht im WVZ Oesinghaus.

Leicht knick- und fingerspurig sowie partiell minimal fleckig. Ein Blatt mit leicht gebräunten Rändern.

St. min. 15 x 11,5 cm, max. 42 x 29,7 cm,
Bl. min. 20,9 x 14,8 cm, max. 50 x 37,5 cm,
Psp. 30,2 x 21 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

705 Max Uhlig, Porträt. 1974/1975.

Lithografie auf Maschinenbüttten. Im Stein signiert „MUhlig“ und ausführlich datiert u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „MUhlig“ sowie nummeriert „29/30“ li. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft versehen.

Nicht im WVZ Oesinghaus.

Leicht gegilbt.

St. 41 x 29 cm, Bl. 60 x 43 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



705



704

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



703



(704)



(702)



708



706



(706)



707



(707)



709



(709)

706 Max Uhlig „Heckenlandschaft“ / „Waldstück (Mecklenburg)“. 1979/1980.

Radierungen mit Aquatinta auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert, li. eine Arbeit nummeriert „9/25“. Jeweils betitelt. „Waldstück (Mecklenburg)“ aus der Mappe „Zeichnen für den Druck“ 1983.

WVZ Oesinghaus 167; 219.10.

„Heckenlandschaft“ leicht gedunkelt.

Pl. 22,3 x 56 cm bzw. 19 x 51 cm,

Bl. 38,7 x 69 cm bzw. 45,6 x 66,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

707 Max Uhlig „Bildnis R. L.“ / „Studie V. C. (mit gelöstem Haar)“. 1978-79/1982.

Radierungen auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MUhlig“ und datiert sowie li. bezeichnet „E.A.“ bzw. nummeriert „10/20“. Jeweils in Blei betitelt. aus der Mappe „Zeichnen für den Druck“. 1983.

„Bildnis R. L.“ WVZ Oesinghaus 219.3, dort betitelt „Frauenbildnis, Arme verschränkt“; „Studie V. C. (mit gelöstem Haar)“ nicht im WVZ Oesinghaus.

Minimal fingerspurig.

Pl. 33,5 x 25,5 cm bzw. 36,3 x 29,7 cm,

Bl. 50,8 x 38 bzw. 53,3 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

708 Max Uhlig „Kopf Dr. Fritz Löffler Dez. 87“. 1987.

Radierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung betitelt und datiert, re. signiert „Uhlig“ und datiert sowie li. nummeriert „XIV/XVI“.

Eines der letzten Porträts Fritz Löfflers.

Leicht gegilbt.

Pl. 18,5 x 16 cm, Bl. 31,7 x 26,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

709 Max Uhlig „Frauenporträt“ / „Kopf V. H.“. 1975-1976/1987-1988.

Lithografien auf Velin und „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert sowie li. nummeriert „1/18“ bzw. „8/20“. Eine Arbeit betitelt u.Mi.

WVZ Oesinghaus 93; 260.

Minimal knick- und fingerspurig. „Frauenporträt“ leicht gedunkelt sowie Ränder minimal fleckig und o.re. mit einem unfachmännisch hinterlegten Einriss (ca. 1,5 cm). „Kopf“ verso mit Wasserspuren.

St. 56,2 x 45 cm bzw. 55,5 x 42 cm,

Bl. 73 x 53,5 cm bzw. 75 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



710

710 Max Uhlig, Männerkopf. 1988.

Pinsel- und Federzeichnung in schwarz-brauner Tusche auf hauchdünnem Ölpapier. In Kugelschreiber u.re. signiert „Uhlig“ und datiert.

In den Ecken jeweils mehrfach Löschlein im Bildträger sowie Randbereiche leicht knickspurig. Vereinzelt minimale Abplatzungen innerhalb der Farbschicht.

56,3 x 41,8 cm.

650 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



711

(711)

712 Lesser Ury „Wasserschöpfende Bäuerin“. 1920.

Lesser Ury 1861 Birnbaum – 1931 Berlin

Kaltnadelradierung auf feinem Japanbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „L. Ury“ und re. nummeriert „I/X“. In der u.re. Ecke in Blei von fremder Hand bezeichnet „WE258/9“.

WVZ Rosenbach 99.

Leicht knickspurig und lichtrandig. Am o. Rand Reste zwei früherer Montierungen.

Pl. 16,7 x 14 cm, Bl. 26,7 x 20 cm.

240 €



713

713 Ludolf Verworner, Drei Badende an einer Quelle. Anfang 20. Jh.

Ludolf Verworner 1864 Leipzig – 1927 Fiesole

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand mit dem Nachlass-Stempel sowie mit einem runden Klebezettel versehen, darauf bezeichnet, undeutlich betitelt und mit Maßangaben versehen. Auf dem Keilrahmen wohl von fremder Hand bezeichnet und nummeriert „Nr. 9“ sowie mit dem Etikett der Kunstaussstellung Kühl, Dresden, versehen.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormalig aus dem Nachlass des Dresdner Lyrikers Gottfried Fischer-Gravellius (1890-1974).

Mehrere Reißzwecklöcher in den Ecken. Minimale Farbabplatzungen im Falzbereich.

40 x 40 cm.

750 €

711 Max Uhlig „Frauenbildnis (R.L.)“ / „Kopf T. M. II“. 1979/1989.

Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert, li. nummeriert „15/20“ bzw. „X/XX“ sowie u.Mi. jeweils betitelt. „Kopf T. M. II“ aus der Mappe „Köpfe“ von 1990.

WVZ Oesinghaus 143; 277.6.

Minimal knick- und fingerspurig sowie Ränder partiell leicht berieben. „Kopf T. M. II“ mit leicht gewellten Rändern.

St. 55,5 x 42 cm bzw. 55,5 x 41 cm,

Bl. 73 x 53 cm bzw. 59,3 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Lesser Ury

1861 Birnbaum – 1931 Berlin

1871 Übersiedlung nach Berlin. Studium der Malerei an den Kunstakademien Düsseldorf und Brüssel. Parisaufenthalt, kurzzeitige Immatrikulation an der Münchner Kunstakademie. 1921 Ehrenmitglied der Berliner Sezession. Zahlreiche Studienreisen durch Europa. Verstarb kurz vor der großen Ausstellung seines Gesamtwerks anlässlich seines 70. Geburtstags in der Berliner Nationalgalerie.



712



714



715



(715)



717



(717)

Kurt Vogler
1893 Hamburg – 1963 Leipzig

Deutscher Landschaftsmaler. Er studierte bei Hans Bachmann in Düsseldorf und Moos an der Kunstgewerbeschule in Luzern. Reisen nach Italien, Frankreich, Norwegen und in die Schweiz. 1938 stellte er im Künstlerhaus in Leipzig aus.

Elisabeth Voigt
1898 Leipzig – 1977 ebenda

Nach einer Tätigkeit als Laborantin Studium an der HfBK Berlin-Charlottenburg 1922–29 bei F. Siegel und C. Hofer. 1229–33 Meisterschülerin an der ehem. Preußischen Akademie der Künste bei K. Kollwitz. Erhielt 1933 den Dürerpreis für Holzschnitte zum „Dreißigjährigen Krieg“, dem folgten 1934–40 verschiedene nationale und internationale Auszeichnungen. 1943/44 in Berlin ausgebombt. 1946–58 Professur an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1952–58 Lehrauftrag am Institut für Kunsterziehung der Karl-Marx-Universität Leipzig. Seit 1958 arbeitete sie freischaffend ebenda.

Stefan Voigt
1961 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

1982–87 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1987 freiberuflich als Maler und Grafiker in Dresden tätig. 1990 Gründung der Galerie Adlergasse. Zahlreiche Arbeitsaufenthalte in den USA und in Frankreich.

714 Kurt Vogler, Blick auf eine Mittelgebirgslandschaft. 1. H. 20. Jh.

Kurt Vogler 1893 Hamburg – 1963 Leipzig
Öl auf textilem Bildträger, verso farbig bedruckt. Signiert „Kurt Vogler“ u.re. In einem breiten, profilierten Rahmen.

Geringfügige Malschicht-Deformation o.li. Kleine Malschicht-Fehlstellen im Randbereich. Altersbedingtes Krakelee.

60 x 75,5 cm, Ra. 79,8 x 94,7 cm. **240 €**

715 Elisabeth Voigt, Vier figürliche Arbeiten. 1930-1932.

Elisabeth Voigt 1898 Leipzig – 1977 ebenda
Holzschnitte und ein Linolschnitt auf Papier. Teils im Stock monogrammiert „EV“, teils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert und betitelt. Teils im Passepartout. Oberfläche leicht angeschmutzt und knickspurig. Bütten teils gegilbt.

Skt. min. 19,5 x 18 cm, max. 34,5 x 26,2 cm, Bl. min. 19,3 x 19, max. 50,3 x 35 cm. **100 €**

716 Stefan Voigt „Cement“. 2002.

Stefan Voigt 1961 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden
Mischtechnik auf Papier. In der Darstellung u.re. signiert „S. Voigt“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas im weißen Wechselrahmen. Auf Rahmenrückseite von fremder Hand auf einem Zettel bezeichnet, betitelt und datiert „2003“.

Papier leicht gewellt.

28,5 x 18,5 cm, Ra. 53 x 43 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

717 Hans Richard von Volkmann „Bei Willingshausen“ / Hügel. 1909/1915.

Hans Richard von Volkmann
1860 Halle/Saale – 1927 ebenda

Radierung auf Bütten. In der Platte signiert „HR von Volkmann“, betitelt und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hans v. Volkmann“ sowie in Sütterlin bezeichnet „Willingshausen“ li. An den Ecken auf Passepartout montiert. Verso mit Stempel versehen.

Lithographie auf Papier. Im Stein monogrammiert „HR. v. V.“ und datiert.

Leicht gebräunt. Eine Arbeit verso mit Resten alter Montierungen.

Max St. 28 x 40,5 cm, Bl. 43 x 55 cm.

60 €

Christoph Voll

1897 München – 1939 Karlsruhe

Sohn des Bildhauers Roman Voll und der Malerin Felicitas Voll. Von 1915–19 Kriegsfreiwilliger, danach künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule und Staatlichen Akademie in Dresden, u.a. bei S. Werner. Von 1924–28 Prof. an der Staatl. Kunstschule in Saarbrücken und von 1928–35 Prof. an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe. Voll war vor allem als Bildhauer tätig, seine frühen Arbeiten fertigte er vorzugsweise aus Holz und später arbeitete er in Stein. Er entwickelte sich von realistischen Formen hin zu einem monumentalen und ausdrucksbetonten Stil.

718 Christoph Voll „Geschwätzige Frauen“. 1921.

Christoph Voll 1897 München – 1939 Karlsruhe

Kaltnadelradierung auf leichtem, gelblichen Büttenkarton. Unsigniert. In Blei von Künstlerhand datiert u.re. Verso in Blei von Künstlerhand bezeichnet „Kl.“ o.re. sowie von fremder (?) Hand undeutlich bezeichnet bzw. nummeriert. Eines von wenigen Exemplaren.

WVZ Weber 33.

Im weißen Rand umlaufend mit zum Teil deutlichen, fachmännisch geglätteten Knick- und Knitterspuren sowie Stauchungen. Der obere Blattrand mit zahlreichen kleinen, der li. und re. Blattrand mit drei bzw. zwei fachmännisch geschlossenen Einrissen. Verso ganzflächig mit Wischspuren einer älteren Klebmontierung sowie am o. Blattrand und mittig mit montierungsbedingten leichten Ausdünnungen im Papier.

Pl. 25,6 x 20 cm, Bl. 44 x 32,5 cm.

1.200 €





721



720



(720)



(720)

Falko Warnt

1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Mitte der 1950er Jahre erste autodidaktische Malversuche. 1958–60 Schüler von O. Müller in Halle an der Saale. 1961–63 Studium altmeisterlicher Maltechniken bei I. Timm. 1962 Studienabschluss als Ingenieur in Köthen. 1963–78 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaft Berlin. Seit 1978 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. 1979 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler in Berlin. 1988–95 mehrere Arbeitsaufenthalte, u.a. in Frankfurt/Main, London bei A. R. Penck und Südafrika.



(723)

Andreas Paul Weber

1893 Arnstadt/Thüringen –
1980 Schretstaken

Von 1916–18 arbeitete er als Zeichner u. Karikaturist bei der Zeitschrift der 10. Armee. In den 1920er Jahren errang Weber erste Erfolge als Buchillustrator, z.B. mit Arbeiten zu Hans Sachs, Till Eulenspiegel u. Reineke Fuchs. 1928 schloss er sich dem „Widerstandskreis“ um Ernst Niekisch an, wofür er 1937 verhaftet u. gefangen gehalten wurde. Im Gefängnis entstanden erste Arbeiten zu den Motiven „Schachspieler“ u. „Wald“. 1951 wurde der „Andreas-Paul-Weber-Kreis“ gegründet. Weber erhielt 1955 den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein. 1971 wurde Weber zum Professor ernannt u. erhielt das Große Bundesverdienstkreuz.



723

720 Leopold Wächter „Klinger“/„Händel“/ „Hölderlin“/Konvolut von drei Landschaftsdarstellungen, einer Stadtansicht und zwei Porträts. 1. Viertel 20. Jh.

Leopold Wächter 1896 Penig – 1961 Leipzig

Holzschnitte und Farbholzschnitte sowie zwei Radierungen. Überwiegend in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Leopold Wächter“ sowie u.li. betitelt, vereinzelt als „Handdruck“ bezeichnet. Eine Arbeit im Passepartout montiert.

Knick- und fingerspurig. „Händel“ mit Fehlstelle am re. Rand, „Stadtansicht Leipzig“ mehrfach mit Einrisen und Randläsionen.

Med. min. 19 x 16 cm, max. 39,5 x 30 cm,
Bl. min. 31,7 x 22,5 cm, max. 50 x 35 cm,
Psp. 35 x 48 cm.

721 Falko Warnt „Harmas“. 1990.

Falko Warnt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Öl, Papier, Tempera und farbige Kreiden auf textilem Bildträger. Dieser in holländischer Spannmethod auf einem grau gefassten Keilrahmen befestigt. Signiert „Falko WARMT“ und datiert o.re. Verso in Blei auf dem textilen Bildträger betitelt o.li. sowie Aufkleber mit Namen des Künstlers auf dem Keilrahmen o.li.

Riss am Bildrand li.Mi. mit einem Faden ausgebessert. Verso atelierispurig. Keilrahmen mit kleinem Ausbruch an Ecke o.li.
95,3 x 69,5 cm, Ra. 115,8 x 89,3 cm.



(722)

722 Andreas Paul Weber „Die alte Laterne (II)“ / „In der Galerie: Mit Zuversicht“. 1964/1975.

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen –
1980 Schretstaken

Lithografien auf Büttten mit dem Signet der Clan-Presse. Im Stein u.re. monogrammiert „W“ und datiert „11094“ [sic!], bzw. „30375“. In den Darstellungen u.re. in Blei signiert „A. Paul Weber.“ sowie u.li. mit dem roten Künstlerstempel versehen.

WVZ Dorsch 66 und 1189.

„Die alte Laterne“ Büttten leicht gegilbt.

St. 35 x 29,3 cm, bzw. 32,1 x 25 cm,
Bl. 65,2 x 54 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

723 Andreas Paul Weber „Die Dressur“ / „Benefiz“. 1972/1975.

Lithografien auf Büttten mit dem Signet der Clan-Presse. In den Darstellungen u.re. in Blei signiert „A. Paul Weber.“ sowie u.li. mit dem roten Künstlerstempel versehen. „Benefiz“ u.li. monogrammiert „W“ und datiert „30375“.

WVZ Dorsch 535 und 330.

Knickspurig.

St. 31 x 41 cm, bzw. St. 32,5 x 27,5 cm,
Bl. 65 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

**724 Horst Weber „Jana im Fasching“.
Wohl 1967.**

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz –
1999 Dresden

Öl auf Hartfaser. Verso in Blei nachträglich
signiert „Horst Weber“, betitelt, bezeichnet
„Dresden“ und datiert „Ca. 1967“ sowie
nummeriert „70/85“.

Randbereiche mit leichten Läsionen und partiellen,
kleinen Farbabplatzungen.

84,8 x 70 cm.

350 €

**725 Olaf Wegewitz, Zwei Blattformen.
Wohl 1980er Jahre.**

Olaf Wegewitz 1949 Schönebeck –
lebt in Huy-Neinstedt

Monotypie und Frottage vom Laubblatt und
Aquarell in Braun auf hauchdünnem Japan.
In Tusche u.re. signiert „WegW“ und bezif-
fert „201287 I“.

Oberer Rand papierbedingt leicht knickspurig. Obere
Blathälfte mit diagonalen Knickspuren.

51,5 x 76 cm.

150 €

**726 Olaf Wegewitz, Vegetabile Formen.
Neuzeitlich.**

Monotypie und Aquarell auf transparentem
Papier. Verso mit der Stempelsignatur
„Weg“ u.li. sowie unleserlich in Blei
bezeichnet.

Technikbedingt leicht wellig.

36 x 49,5 cm.

150 €

**727 Friedrich Paul Weisenfels,
Sächsische Sommerlandschaft mit
zwei Bäuerinnen. Anfang 20. Jh.**

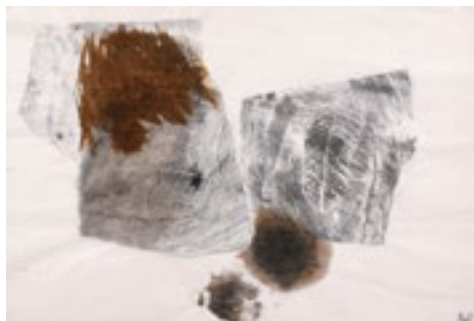
Friedrich Paul Weisenfels 1858 Dresden – 1939
ebenda

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „P. Weisen-
fels“. Im goldfarbenen, profilierten Rahmen.

Bildträger mit zwei Stauchungen.

18,5 x 27 cm, Ra. 25,5 x 33,5 cm.

150 €



725



727

Olaf Wegewitz

1949 Schönebeck – lebt in Huy-Neinstedt

1970–80 autodidaktische Beschäftigung mit
dem Werk Oskar Schlemmers, Wladimir Tatlins
und den Ideen des Bauhauses, Arbeit mit
vorgefundenem Material. 1971–75 Plakatkleber
in Leipzig. Ab 1975 freiberuflich als Maler und
Grafiker tätig. 1978 Mitglied des Verbandes
Bildender Künstler der DDR. Seit 1980 gemein-
same Arbeiten mit Frieder Heinze, verschie-
dene Bücherprojekte, konsequent nicht gegen-
standsbezogene Arbeiten. 1990 Stipendium
der Niedersächsischen Sparkassenstiftung in
der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.
Arbeiten zur Naturauffassung des Menschen.

Horst Weber

1932 Olbersdorf/
Oberlausitz –
1999 Dresden

1952–57 Studium der
Malerei, Grafik und Wand-
malerei an der Hochschule
für Bildende Künste
Dresden. Ab 1957 rege
Ausstellungsbeteiligung.
Reisen nach Russland,
Polen und Ungarn.



724



726



729



731



728



730

728 Otto Westphal, Dresden - Salzgasse im Winter. Anfang 20. Jh.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Farblithografie auf Maschinenbütten. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung re. unleserlich bezeichnet.

Randbereiche knickspurig und etwas angeschmutzt. O. Rand leicht ungerade geschnitten.

St. 44,5 x 28 cm, Bl. 53 x 38,5 cm.

100 €

729 Otto Westphal „Am Borsberg“. 1932.

Öl auf Malpappe. Verso in Blei monogrammiert „O.W.“, datiert und betitelt sowie von fremder Hand bezeichnet und mit dem Adress-Stempel einer Kunsthandlung versehen. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Leichter Abrieb und Quetschungen in der Farbschicht im Falzbereich.

22,2 x 30,2 cm, Ra. 31,5 x 39 cm.

220 €

730 Otto Westphal, Porträt vor Grün. Mitte 20. Jh.

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Otto Westphal“, sowie li. bezeichnet „Orig. Holzschnitt“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in goldener Grafikleiste gerahmt. Mit Einladungskarte zur Ausstellungseröffnung „Otto Westphal“ am 21.02.1971 im Albertinum.

U.li. Ecke mit diagonalem Knick. Diagonale Quetschfalte am li. Rand. Leichte Stockflecken.

Stk. 18 x 14,5cm, Bl. 24 x 18,3 cm, Ra. 31,5 x 25,5 cm.

60 €

731 Otto Westphal-Rudolstadt „Die Liebschützer Windmühle“. 1937.

Otto Westphal-Rudolstadt 1902 Westenbrügge b. Schwerin – letzte Erw. 1945 Polen

Aquarell. In der Darstellung u.re. monogrammiert und datiert „OWR 37“. Im Passepartout, darauf in Blei von fremder Hand li. betitelt und re. bezeichnet „Aquarell von Otto Westphal-Rudolstadt“. Hinter Glas in profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

38 x 45 cm, Ra. 58,5 x 64 cm.

220 €



732

732 Paul Wilhelm, Radebeul - Im Garten des Künstlers. Um 1935-1940.

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ u.li. Verso auf der Leinwand Mi. nochmals in schwarzer Farbe signiert und o.Mi. nummeriert „41“. Verso auf rechtem Keilrahmenschenkel in Blei vermerkt „Leinwand 5a“. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Vgl. dazu motivgleiche Darstellungen „Spätsommergarten“, 1952 und „Herbstgarten“, 1930 (Schmidt, Werner: Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag, Dresden 1987, S. 6; 17).

Malschicht mit altersbedingtem, leicht schüsselförmigen Krakelee. Geringfügige Bildträger-Deformationen an Ecke u.li. Vereinzelt kleine Malschicht-Fehlstellen und wohl werkimmanente kleine Löcher im Falzbereich. Kleine Retusche u.li.

55,7 x 77 cm, Ra. 68,1 x 88,5 cm.

2.800 €

733 Paul Wilhelm, Bildnis einer jungen Damen mit Pelzkappe. Um 1908/1909.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Malpappe. Unsigniert.

Zum stilistischen Vergleich siehe das Gemälde „Mädchen mit dunkler Haarschleife im Malsaal“, um 1908-1909, Öl auf Pappe, unsigniert, abgebildet in: Werner Schmidt: Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik. Dresden, 1987. S. 46, Abb. 16.

Vertikale Knickspuren mit Malschicht-Quetschungen Mi. (über gesamter Höhe des Bildes verlaufend). Ecken und Bildkanten etwas aufgefaser, kleiner Materialverlust in der Pappe am Rand o.Mi. Vereinzelt, winzige Malschicht-Fehlstellen, o.Mi. sowie u.re. eine Stelle mit netzförmigem Krakelee. Mehrere Reißzwecklöcherlein am u. Rand sowie zwei Nagellöcher im Bildträger o.li. und u.li. Verso mit Laufspuren einer Flüssigkeit, etwas stockfleckig.

67 x 50 cm.

1.800 €



733

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jücher, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



735

Kunsttheorie und Malerei

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Bis 1942 besuchte Wegmann das Gymnasium in Münsterberg, welches er 1942 mit dem Abitur abschloss. Ab 1945 arbeitete er als Neulehrer in Dresden, der Abschluss des Studiums im Fach Lehramt für Kunsterziehung folgte 1965 an der Universität Leipzig. Den akademischen Werdegang vollendete Wegmann mit der Promotion an der Humboldt-Universität in Berlin im Jahr 1971. Der Künstler beteiligte sich an mehreren Publikationen des Berliner Verlag Volk und Wissen, welcher 1969 auch Wegmanns Monographie „Plastik. Lehrbuch für die Kunstbetrachtung.“ veröffentlichte. Außerdem war er langjähriges Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift Kunsterziehung in Berlin, sowie als Fachberater für Kunsterziehung in Dresden tätig.



734

Der Beginn des malerischen und grafischen Wirkens Klaus Wegmanns liegt in den 1950er Jahren. Sein Oeuvre ist von Varianz geprägt. In Öl und Acryl fertigte er vorrangig Stillleben und Landschaftsdarstellungen, aber auch abstrakte, non-figurative Werke. Mit der Beteiligung an Kongressen in Prag und einer Malwerkstatt im ungarischen Győr in den 1960er bis 1980er Jahren ergab sich die Möglichkeit zum internationalen Austausch. Seine künstlerische Arbeit fand in Einzel-Expositionen im Jahr 2001 in der Ausstellung Malerei zur Kunstwoche „I.G.Königstraße“ Rähnitzgasse 7, 2003 in der Ausstellung Malerei in der Stadtbibliothek Radeberg, sowie 2009 in der Ausstellung Malerei Galerie Finkbein in Dresden, den Weg in die Öffentlichkeit.



736

736 Klaus Wegmann „Verrückte holländische Kreuzung“. 1993/1994.

Acryl auf Hartfaser. In der Darstellung u.re. geritzt ligiert monogrammiert „KW“ und datiert. Verso betitelt, signiert, datiert und mit Maßeangaben versehen. Im polychrom gefassten Künstlerrahmen.

Leichte Farbabriebe im Randbereich.

55 x 70, Ra. 57,5 x 72,5 cm.

500 €

736 Klaus Wegmann „Quitten aus dem Prohliser Garten“. 1996.

Acryl auf Hartfaser. In der Darstellung u.re. geritzt ligiert monogrammiert „KW“ und datiert. Verso betitelt, signiert und ausführlich datiert „31.10.1996“. Im polychrom gefassten Künstlerrahmen.

Am u. Rand, sowie in der u.re. Ecke geringer Farbabrieb.

45 x 60 cm, Ra. 40 x 49,5 cm.

250 €

737 Klaus Wegmann „Sächsischer Bauernhof“. 1998.

Öl auf Leinwand. U.re. ligiert monogrammiert „KW“ und datiert. Verso am li. Leistenrand signiert und nochmals datiert „Juni 98“, sowie an der o. Leiste betitelt. Im schwarz gefassten Künstlerrahmen.

60 x 70 cm, Ra. 62 x 72,5 cm.

420 €



737



739

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.



738

738 Albert Wigand, Stillleben mit Kanne, Weinflasche und Obst. Um 1957.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig
Öl und Tempera auf Malpappe. Signiert „Wigand“ im grünen Farbbereich o.li. Im profilierten, hellgrau gefassten Künftlerahmen.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Nr. A-1957/3 aufgenommen.

Wir danken Frau Gylfe Matt, Berlin, für freundliche Hinweise.

Malpappe geringfügig gewölbt. Sehr vereinzelt kleine Läsionen in den äußersten Randbereichen, o.Mi. mit kleinem Malschichtverlust. Verso atelierspurig.

29 x 48,8 cm, Ra. 31,7 x 51,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.800 €

739 Albert Wigand „Herz und kleine Silbersterne“. 1965.

Collage (bedrucktes Papier, Stoff, silberfarbene Prägesterne und Deckfarben) auf Pappe, auf Velourpapier montiert. Verso in Faserstift signiert, datiert und mit einer Widmung versehen.

WVZ Grüß-Wigand C-1965/59.

Papiersichten der Pappe am u. Rand minimal gelöst. Velourpapier lichtrandig und in den Randbereichen mit mehreren kleinen Reißzwecklöchlein. Verso Klebemittelrückstände.

Pappe 15,7 x 7,2 cm, Velur 18,8 x 9,7 cm,
Psp. 49,7 x 37,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €

Claus Weidensdorfer

1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schönneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



741



(741)

740 Claus Weidensdorfer „zu Texten von Johannes Bobrowski „Friedrich-Wilhelm Junge und Günter „Baby“ Sommer“. 1987.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Farblithografie. Plakatauflage. Unter der Darstellung in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert re. sowie nummeriert „92/160“.

WVZ Muschter 578, dort als Offset bezeichnet.

Unscheinbar knickspurig.

Bl. 72 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

741 Wiktor Semjonowitsch Wilner „Sankt Petersburg“. 1978.

Wiktor Semjonowitsch Wilner 1925 Leningrad – 2017 St. Petersburg

Mappe mit vier (von zehn) Farblithografien zu Motiven der klassischen Petersburger Literatur von Puschkin, Gogol, Dostojewski. Enthalten sind „Die Verfolgung“, „Der Mantel“, „Nasen“ und „Aufzeichnungen eines Wahnsinnigen“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. wohl kyrillisch signiert „W Wilner“ sowie li. kyrillisch betitelt. Mit Inhaltsverzeichnis. Erschienen in der eikon Grafik-Presse (Verlag der Kunst, Dresden), eines von 100 Exemplaren.

Leicht knick- und fingerspurig, partiell mit minimalen Läsionen am u. Rand. Inhaltsverzeichnis unscheinbar angeschmutzt.

St. jew. ca. 59 x 44 cm, Bl. und Ma. jew. 65 x 50 cm.

150 €

742 Emil Wind, Komposition. 1968.

Emil Wind 1913 Ålborg – ?

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand u.re. monogrammiert „EW“ und datiert in schwarzer Farbe. Verso auf dem Keilrahmen u.Mi. ein Papieretikett, darauf nochmals bezeichnet. In einer schmalen Holzleiste fest montiert.

Beginnendes Alterskrakelee, o.Mi. leicht aufstehend. Obere Malschicht an winzigen Stellen leicht berieben. Verso zwei auf den Keilrahmen genagelte, diagonal gekreuzte, schmale Holzleisten zur Stabilisierung.

62,2 x 77,8, Ra. 64,3 x 79,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

743 Fritz Winkler, Rehkitz. Mitte 20. Jh.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

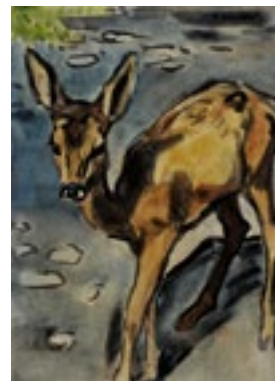
Aquarell auf gelblichem Papier. Signiert o.re. „F. Winkler“.

Leicht gebräunt. Verso Farbschicht sich partiell durchdrückend sowie leicht stockfleckig. U. Ecken mit trockenen Klebespuren, o. Ecken mit Resten älterer Montierung.

49,8 x 35,8 cm.

220 €

742



743



740

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.



745



747



744



746



748

744 Fritz Winkler „Altgruna“. Wohl 1950er Jahre.

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf festem Papier. In Tusche u.re. signiert „F. Winkler“. Verso in Tinte u.Mi. betitelt.

Papier gebräunt und leicht knickspurig mit Läsion o.re. und Bleistiftspur am li. Rand. Verso fleckig und mit trockenen Kleberesten in den Ecken sowie am o. und u. Rand. Dort oberflächliche Läsionen aufgrund früherer Montierung.

45 x 59,5 cm.

240 €

745 Fritz Winkler „Laubegaster Fähre“ (Dresden). Wohl 1950er Jahre.

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell über Grafit auf festem Velin. In Tusche u.re. signiert „F. Winkler“. Verso in Tinte betitelt. Vereinzelt mit Bezeichnungen in Blei von Künstlerhand innerhalb der Darstellung.

Wohl leicht gedunkelt sowie technikbedingt minimal gewellt.

49,2 x 62,9 cm.

500 €

746 Fritz Winkler, Gimpel und Grünfinken. Wohl 1950er Jahre.

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf festem Papier. In Tusche u.re. signiert „F. Winkler“.

Etwas lichtertrandig sowie Ecken knick- und fingerspurig. Mit einer Pressfalte im Papier u.re. und einem Einriss am re. Rand (ca. 1,5 cm). U.li. zwei bräunliche Flecken. Verso mehrfach Reste älterer Montierungen.

40,7 x 57 cm.

350 €

747 Fritz Winkler „Pulsnitzer Krüge“. Wohl 1957.

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf festem Papier. In Tusche o.re. signiert „F. Winkler“. Verso in Blei u.Mi. betitelt und wohl datiert „12/57“.

Knickspurig und li. Rand mit einem Einriss (2 cm). Entlang des o. Randes drei Läsionen mit Fehlstellen. Verso mit trockenen Kleberesten in den Ecken sowie o.Mi. Dort oberflächliche Läsionen aufgrund früherer Montierung.

40,5 x 57,9 cm.

220 €

748 Fritz Winkler „Seelöwen“. 1950er/1960er Jahre.

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche über Grafit auf festem Papier. In Tusche u.re. signiert „F. Winkler“. Verso in Tinte u.re. betitelt.

Leicht ungleichmäßig gebräunt sowie Randbereiche knickspurig, oberer Rand etwas gewölbt. Bleistiftspur am re. und li. Rand, dort partiell leicht stockfleckig. Verso trockene Klebespuren älterer Montierung.

49 x 61,5 cm.

220 €

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

1880–88 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei W. Sohn u. E. v. Gebhardt. Schüler von B. Pöhlmann in München, wo er sich der Sezession anschloss. 1900–21 Professor an der Kunstschule Breslau. Gemeinsam mit Wanda Bibrowicz, seiner zweiten Frau, Gründung einer Webereiwerkstatt. 1919 Übersiedlung nach Pillnitz bei Dresden, da beauftragt, eine Gobelinwerkstatt einzurichten und zu führen. 1955/56 Sonderausstellungen in der Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden.

749 Max Wislicenus (zugeschr.), Küstenlandschaft. Mitte 20. Jh.

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In hellblau gefasster Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Ränder ungerade geschnitten. Reißzwecklöchlein und -abdrücke in den Ecken.

17,4 x 20,3 cm, Ra. 21 x 25 cm.

100 €

750 Max Wislicenus (zugeschr.), Seestück mit Felsen. Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In hellblau gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger verwölbt, mit deutlichem, waagerechten Knick und weiteren kleinen Knicken. Leichte Krakeleebildung und vereinzelte Farbabplatzungen. Kreisrunder Abdruck einer Flüssigkeit in der li. Bildhälfte. Ränder ungerade geschnitten. Reißzwecklöchlein und -abdrücke in den re. Ecken.

18,5 x 28,5 cm, Ra. 23 x 32,5 cm.

100 €

751 Max Wislicenus „Auf dem Reifträger (Blick zur Schnee grubenbaude)“ (Riesengebirge). Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Pappe marouffiert. Signiert „Max Wislicenus“ u.re. Verso nochmals signiert, ausführlich betitelt o.li. sowie o.Mi. in Blei bemaßt. O.re. mit Eigentumsvermerk des ehemaligen Besitzers sowie nummeriert „193“. In einer weiß- und silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Firniss gegilbt und stellenweise fleckig. Abdrücke von Reißzwecken im Randbereich. Malschicht partiell minimal berieben, kleine Fehlstelle am Rand li.u. sowie ein Kratzer (10 cm) im Himmel o.re. Bildträger verso mit Randläsionen.

35,8 x 44,9 cm, Ra. 43,9 x 52,9 cm.

600 € – 700 €



749



750

752 Max Wislicenus „Auf der Hochfläche der Puez (in der Ferne die Hohentauern)“ (Dolomiten). Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Pappe kaschiert. Signiert „Max Wislicenus“ u.re. Verso auf dem Bildträger nochmals o.Mi. in Tinte signiert, ausführlich betitelt sowie in Blei bemaßt. Ein Besitzervermerk o.re. sowie in rotem Farbstift eine getilgte Nummerierung. In einer dunkelrot- und gold-bronzefarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger li. leicht gewölbt. Unscheinbare Reißzwecklöchlein (aus dem Malprozess) an den Ecken und Rändern Mi. Geringfügige Randläsionen. Vereinzelt Pastositäten gepresst. Kleiner Farbfleck im Himmel am oberen Rand re. Unscheinbarer, ehemaliger Knick in der Leinwand an Ecke u.li.

43,3 x 53,2 cm, Ra. 51,3 x 61,3 cm.

750 € – 800 €



751



752



756



755

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.



(754)



753

753 Werner Wittig „Mädchen mit Hut“. 1966.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Radierung mit leichtem Plattenton auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“ sowie li. betitelt. Wohl eines von 20 Exemplaren. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal stockfleckig sowie unterer Rand etwas angeschmutzt.

Pl. 15,5 x 11,9 cm, Bl. 20 x 16,4 cm, Psp. 30,8 x 21,5 cm. **100 €**

754 Werner Wittig „Einfahrt in Hoffößnitz“ / „Stilleben vor Weinbergen“. 1973/1976.

Holzriss und Farbholzriss auf Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“ sowie li. nummeriert „4/120“ bzw. „5/100“. Eine Arbeit verso mit dem Stempel der Plauener Grafkgemeinschaft und beziffert „16/106“.

WVZ Reinhardt 43; 84 II (von II), dort jeweils mit abweichender Angabe zur Auflage.

Minimal fingerspurig.

Stk. 20,2 x 24,9 cm, Bl. 26,6 x 30,1 cm bzw. Stk. 24,4 x 25 cm, Bl. 28 x 26,9 cm. **100 €**



754

755 Werner Wittig „Seußlitz“. 1983.

Holzriss auf wolkigem Papier mit dem Prägestempel der „Grafik Edition“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wittig“ re. betitelt Mi. und nummeriert „103/200“ li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Reinhardt 136 mit abweichender Auflagenbezeichnung.

Leicht lichterandig. Verso mit Reste älterer Montierung. O. Blattrand perforiert.

Stk. 23,9 x 31,8 cm, Bl. 36 x 35 cm. **80 €**

756 Willy Wolff, Ohne Titel. 1964.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Monotypie auf Büttlen. In der Darstellung u.re. signiert „Wolff“ und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Am u.li. Rand hinterlegter Einriss (4 cm). Knickspurig. An den Ecken Reißzwecklöchlein. Leichte bräunliche Flecken im Bereich der Bildmitte und der u.li. Ecke.

49 x 63 cm, Unters. 59,7 x 79,7 cm. **350 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

757 Johannes Wüsten „Schwejk“. 1934.

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel
Kupferstich auf weichem Papier. Unsigniert, späterer Abzug. U.li. in blauer Tusche nachlassbestätigt durch die Witwe Dorothea Wüsten 1972 sowie künstlerbezeichnet, datiert, betitelt und beziffert „Nr. 62“.

WVZ Jahn-Zechendorf 26.

Minimal knickspurig. Leicht lichtrandig sowie re. Rand mehrfach mit unscheinbaren Pressfalten.

Pl. 24,5 x 19,8 cm, Bl. 39,5 x 28,5 cm.

80 €

758 Heinz Zander „Der Sieger: Schön war die Zeit der Tätigkeit“. 1968.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Aquatintaradierung auf Büttlen. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „HZ“, Mi. betitelt und re. datiert. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Zander“. Verso in Blei nummeriert.

Im Randbereich fingerspurig.

Pl. 20 x 29,2 cm, Bl. 31,7 x 42,8 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

759 Heinz Zander „Wiedergabe des Gemäldes ‚Ritter, Tod und Teufel‘ von Gen. Antonius“. 1968.

Radierung auf Büttlen. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „HZ.“, u.li. datiert sowie Mi. betitelt.

Oberfläche im Randbereich leicht angeschmutzt und knickspurig. Diagonaler Knick in der u.li. und u.re. Ecke.

Pl. 24,8 x 20,3 cm, Bl. 42,5 x 32 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

760 Heinz Zander „Der Seltenhupf mit Kind und Ei“. 1977.

Radierung auf Büttlen. In der Platte nochmals signiert, betitelt und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Zander“ und nummeriert „176/200“ li. Im Passepartout.

Zwei bräunliche Flecken am re. Randbereich. Leicht wellig.

Pl. 8,5 x 12,7 cm, Bl. 40 x 28,5 cm, Psp. 42 x 29,8 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



761



757

761 Heinz Zander „Piranesi; kein Wind in den letzten Steinen“. 1978.

Radierung auf „Hahnemühle“-Büttlen. In der Platte u.re. signiert „Zader“ [sic!], datiert und betitelt. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Zander“ und datiert sowie li. nummeriert „28/70“. Verso in Blei nummeriert.

Oberfläche im Randbereich leicht angeschmutzt.

Pl. 18,6 x 28,5 cm, Bl. 40 x 53,5 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



758



760

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel

Deutscher Künstler und Schriftsteller. Wuchs in Görlitz auf. Beginn in Dresden eine Tischlerlehre, die er vorzeitig beendete. Anschließend wurde er Schüler des Malers Otto Mader-sonn in Worspode. Nach Kriegsende ließ sich Wüsten als freischaffender Künstler in Hamburg nieder. 1929 übernahm Wüsten in Görlitz das Atelier der Porträtmalerin Erna von Dobschütz. 1934 emigrierte Wüsten nach Prag, wo er als Künstler und Schriftsteller polemische Beiträge gegen die Zustände im Deutschen Reich lieferte. 1938 verließ Wüsten Prag und ging nach Paris. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde er am 10. September 1939 interniert. Er durchlief verschiedene Lager, am 19. Juni 1940 glückte ihm die Flucht aus dem Arbeitslager. 1940 kehrte er nach Paris zurück. Er erkrankte an Tuberkulose und wurde in einem Krankenhaus der Wehrmacht gesund gepflegt und anschließend der Gestapo übergeben. Wüsten wurde vor dem Volksgerichtshof in Berlin ob seiner künstlerischen Arbeiten, die „zur Vorbereitung zum Hochverrat“ ausgelegt wurden, angeklagt. Er wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Während der Gefangenschaft erkrankte er erneut an Tuberkulose und verstarb.



759



762

762 Heinz Zander
„Armenische Berglandschaft“. 1989.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso auf der Einrahmungspappe in Blei von fremder Hand betitelt und mit Besitzervermerk. In einer profilierten glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit Holzmaserungsimitation Mi. und goldfarbener Eierstab-Sichtleiste gerahmt.

Wir danken dem Künstler, Herrn Heinz Zander, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Leichte Staubablagerungen auf der Oberfläche. Obere Ecken mit kleinen Malschicht-Fehlstellen, leicht aufgefasert sowie o.re. Ecke leicht deformiert und mit kleinem Einriss in der Malschicht im Falzbereich. Kleine Druckstelle am Rand re.Mi. Rahmen mit zwei lockeren Eckverbindungen und das lichte Maß etwas größer als die Breite des Gemäldes.

30 x 24 cm, Ra. 44,5 x 40,2 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



763

Heinz Zander
 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Buchautor. Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig. Seit 1967 freischaffend in Leipzig. 1967–70 Meister-schüler an der Akademie der Künste Berlin-Ost bei Fritz Cremer. Seit 1970 wieder freischaffend in Leipzig.

763 Rainer Zille, Flußlandschaft mit Figur und Baum. 1999.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.li. „RZ“ und datiert u.re. Im breiten Holzrahmen.

Minimale Druck- und Farbspuren im Falzbereich.

80 x 121 cm, Ra. 101 x 141 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.



765



764

766

764 Rainer Zille „Der Schwarze spielt schon wieder“. 2002.

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte montiert. Ligiert monogrammiert „RZ“ u.li., römisch datiert „MMII“ u.re. Im originalen Künstlerrahmen, dort auf der u. Leiste betitelt und auf der o. nochmals mit dem Künstlermonogramm versehen. Verso nochmals monogrammiert und römisch datiert, mit dem Künstlerstempel versehen sowie betitelt und ausführlich technikbezeichnet.

BA. 24,5 x 48 cm, Ra. 30 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €

765 Rainer Zille, Boote in Ahrenshoop. 1981.

Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Büten. In der Darstellung u.Mi. signiert „R. Zille“ und ausführlich datiert „5 81“ und u.li. ortsbezeichnet „Ahrenshoop“. In der Ecke u.li. in Blei monogrammiert „R. Zi.“.

Knick- und fingerspurig, stockfleckig. Brandloch in der li. Bildhälfte. Umlaufende leichte Rändläsionen. Reißzwecklöchlein in den Ecken, verso Materialabrieb durch die Entfernung von alten Montierungen.

37 x 47,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

766 Rainer Zille, Abstrakte Komposition. 1989.

Farbserigrafie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Zille“ und datiert sowie li. nummeriert „3/25“.

Minimal knickspurig sowie Blattränder leicht gewellt.

Med. 34,5 x 43,4 cm, Bl. 40 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €





771



770

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisetipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.



769

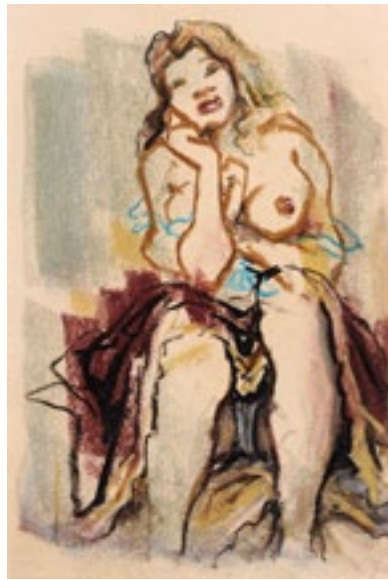


767

Richard Ziegler

1891 Pforzheim – 1992 ebenda

Pseudonyme Jean Georg Vincent, Robert Ziller. Maler, Zeichner und Grafiker. 1910/11 Schulbesuch in England, Studium der Germanistik in Genf, Heidelberg und Greifswald, 1919 Promotion zum Dr. phil. in Heidelberg. In der Folge autodidaktisch künstlerisch tätig. 1925 Übersiedelung nach Berlin, Beteiligung an den Ausstellungen der Novembergruppe. Ende 1932 Emigration nach Jugoslawien, dort bis 1937 hauptsächlich auf der süddalmatinischen Insel Korcula. Ging 1937 nach England, war ab 1948 britischer Staatsbürger, verbrachte seinen Lebensabend in Pforzheim. 1982 Gründung der Richard-Ziegler-Stiftung, der er eine große Anzahl seiner Bilder und Grafiken vermachte. 1991 Ehrenbürger von Pforzheim.



768

767 Walter Zeising „Hamb[urger] Fleet“. 1924.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Radierung auf wolkigem Velin. In der Platte u.re. monogrammiert „W.Z.“ und datiert. Am u.re. Rand von fremder Hand in Blei Künstlerbezeichnet und betitelt. Verso mit dem Stempel „Deutsche Bildkunst-Hilfe Leipzig“.

Minimal knick- und fingerspurig. Verso o.re. Annotationen in Blei.

Pl. 27,9 x 14,5 cm, Bl. 41,2 x 26,4 cm.

90 €

768 Richard Ziegler, Sitzender weiblicher Akt en face. Wohl 1960er Jahre.

Richard Ziegler 1891 Pforzheim – 1992 ebenda

Farbige Ölkreide auf chamoisfarbenem Papier, fixiert. In Blei monogrammiert u.re. „RZ“, li. mit Künstlersignet und nummeriert „W 31“. Im Passepartout montiert.

Leicht gegilbt und minimal fleckig.

25 x 16,6 cm, Psp. 40 x 30 cm.

600 €

769 Deutscher Künstler, Männlicher Kopf. 1980.

Mischtechnik (Gouache, Tusche und Kreide) auf kräftigem Papier. U.re. unleserlich signiert „P[...]“ und datiert.

Blattecke u.re. mit Knickspuren.

58 x 42,3 cm.

60 €

770 Deutscher Künstler, Das Auge. 1959.

Gouache. In Kugelschreiber unleserlich signiert „Hein“ (?) und datiert.

Minimal wisch- und knickspurig.

30 x 21,2 cm.

50 €

771 Unbekannter Maler, Bildnis einer jungen Frau nach links. Wohl um 1920.

Öl auf Leinwand, ganzflächig auf eine feste Pappe kaschiert. Verso auf dem Bildträger in Blei vermerkt „Bernhard Stake (?) Kunsteinrahmer Weimar“ o.re. Unsigniert. In einer goldbronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Vereinzelte, kleine Malschicht-Fehlstellen entlang der Bildränder im Falzbereich. Firnis partiell vorhanden und mit Glanzunterschieden. Partielle technikbedingte, unauffällige Frühschwundrisse. Kleine Retuschen im Bildhintergrund im Randbereich sowie u.Mi. in der Kleidung. Verso Pappe stockfleckig.

32,8 x 27,7 cm, Ra. 45,7 x 39,8 cm.

600 €

772 Unbekannter Künstler, Venedig - San Maggiore. 20. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz gespannt. Unsigniert.

Bildträger mit kleinen Deformationen. Im Falzbereich und in der Ecke u.re. mehrere kleine Farbabplatzungen.

53,5 x Ra. 64,5 cm, 65 x 76 cm.

170 €

773 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von 14 Druckgrafiken. 20. Jh.

Peter Albert 1936 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Friedrich August Butze 1885 – 1927

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Walter Priebst 1922 Dresden – 2005

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

Verschiedene Drucktechniken. Mit den Arbeiten von: Hans Jähne (Hahn, Farbholzschnitt, Ohne Jahr), Friedrich Butze (Dresden Münzgasse, Holzschnitt, Ohne Jahr), Johannes Heisig (Neujahrskarte, Lithografie, 1992), Bernd Hahn (Abstrakte Komposition, Farbserigrafie, 1992), Walter Priebst („Zur Zuchthausballade von Reading“, Holzschnitt, 1950), Heidrun Schmidt (?), („Kleines blaues Interieur“, Collage, 1985), Unbekannter Künstler („Am Stein“ und „HOREB“, Holzschnitte, 2013 und 2012), Peter Albert (Drei Serigrafien, 1986/1988/1989), Inge Thiess-Böttner (Abstrakte Komposition, Farblinolschnitt, 1986), Helmut Gebhardt (Zur Ausstellungseröffnung, Farblinolschnitt, 1963), Helmut Schmidt-Kirstein (Gefüllte Schale, Lithografie, 1956).

Überwiegend im Medium bzw. unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert oder signiert, vereinzelt betitelt und technikbezeichnet.

Vereinzelt knick- und fingerspurig. Holzschnitt von Priebst mit Einrissen am re. Rand und gebräunt.

Med. min. 15,2 x 10,2 cm, max. 32 x 24 cm,

Bl. min. 15,2 x 10,2 cm, max. 50 x 39,5 cm.

240 €

774 Verschiedene Leipziger Künstler „für Jochen. Ein Dank an Hans-Joachim Walch“. 1992.

Egbert Herfurth 1944 – lebt in Leipzig
Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Christa Jahr 1941 Quedlinburg

Rolf Kuhrt 1936 Bergzow

Gerhard Kurt Müller 1926 Leipzig

Hans-Joachim Walch 1927 Berlin – 1991 Leipzig

Holzschnitte und -stiche. Mappe mit acht Arbeiten, einem Titelblatt und einem Gedicht von Reinhard Bernhof. Alle Blätter jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert (u.a. von der Witwe Ursula Walch), vereinzelt datiert und betitelt. Erschienen in: „24 x 34. Blätter zu Literatur und Graphik“, Heft 18, herausgegeben vom Leipziger Bibliophilen-Abend. Nummeriert „101“, eines von 150 Exemplaren. In der originalen schwarzen Flügelmappe.

Mit folgenden Arbeiten:

Egbert Herfurth „Der Ackermann“, Karl-Georg Hirsch, Ohne Titel, Christa Jahr „Klein Zaches 1992“, Rolf Kuhrt „Roßlauer Straße“, Gerhard Kurt Müller „Die Vermählung“, Hans Joachim Walch „Der Mann von funfzig Jahren“ (Zwei Holzschnitte zu Goethes Novelle), Volker Wendt „für'n Jochen“.

Blätter minimal knick- und fingerspurig. Mappe mit unscheinbaren Wischspuren.

Bl. jew. 34 x 24 cm,

Ma. 34,5 x 24,5 cm.

110 €



(772)



(773)



(773)



(773)



(773)



(773)



(773)



(773)



774



(774)



(774)



(774)



(774)



(774)



775



(775)



(775)



776



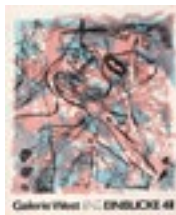
(776)



(776)



(777)



777



(777)

Matthias Neumann 1944 Dresden – 2008 Desden

Kameramann und Fotograf. Neumann lebte bis 1984 in Dresden, dort hielt er insbesondere das Blaue Wunder sowie die Stadtteile Loschwitz und Blasewitz mit einer sechs mal sechs Mittelformatkamera fest. Nach der Ausreise in die BRD arbeitete der studierte Werkzeugmaschinenkonstrukteur als Kameraassistent beim ZDF in Mainz und blieb bis 2006 als Kameramann bei ARD und SWR in Mainz tätig. Anschließend Rückkehr nach Dresden. Sein künstlerischer Nachlass mit mehr als 1000 Fotografien und Negativen befindet sich seit 2009 im Stadtarchiv Dresden.

Hans-Ludwig Böhme
1945 Coswig b.Dresden

Deutscher Fotograf. Bis 1971 Studium der Germanistik, Anglistik und Amerikanistik an der Universität Jena. Als Fotograf Autodidakt. Seit 1983 Theaterfotograf am Staatsschauspiel Dresden. Parallel entstanden Porträts, Landschaften, Stilleben und Bildbände [u.a. August der Starke: Bilder einer Zeit (Text: Reinhard Delau), Halle 1989]. 2001–09 Theaterfotograf in Magdeburg. Seit 2009 für das Hans Otto Theater Potsdam tätig.

775 Verschiedene Künstler, Konvolut von zehn Scherenschnitten und Grafiken. Neuzeitlich.

Christiane Latendorf 1968 Anklam
Gerhard Matzat 1921 Ragnit a. d. Memel – 1994 Hattersheim

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Mit acht Arbeiten von Christine Latendorf. Scherenschnitte, collagiert, auf Papier, teils mit Wasserfarben überarbeitet. Jeweils verso bzw. u. monogrammiert „CHL“, teilweise betitelt und datiert.

Eine Arbeit von Gudrun Trendafilov. Aquarell, Deckfarben und Kreide auf festem Papier. In Blei am u. Rand monogrammiert „GT“ und datiert „15“ sowie li. betitelt „Mondraub“.

Eine Arbeit von Gerhard Matzat. Lithografie auf Japan. Unterhalb der Darstellung li. signiert „Matzat“, re. nummeriert „6/100“.

Finger- und knickspurig.

Max. 42 x 58 cm.

150 €

776 Verschiedene Künstler „landschaft“. 1980.

Mappe mit vier (von sechs) Arbeiten von:

Claus Weidendorfer („Alter Hafen“, Farblithografie von fünf Steinen, Motiv als Fotoreproduktion auf dem Deckel montiert).

Dieter Tuscholke („Kleine Landschaft“, Farbschraffografie).

Frieder Heinze („Atlas vierfach mit gestrandeter Landschaft“, Farblithografie).

Torsten Schade-Adelsberg bzw. Gregor Torsten Kozik („Vereinigung“, Farblithografie).

Jeweils li. betitelt, vereinzelt datiert, jeweils li. betitelt und mittig nummeriert „40/225“ bzw. „40/200“. Exemplar Nr. 40 von einer Gesamtauflage von 225 nummerierten und signierten Exemplaren. Herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt, erschienen im Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig (Grafik-Edition VIII). Im originalen Papier-Umschlag.

Vereinzelt leicht angeschmutzt sowie etwas knickspurig. Umschlag mit Einrissen und kleinen Fehlstellen.

Med. min. 29,3 x 23,2 cm, max. 40 x 50, Bl. jew. 40 x 50 cm, Ma. 50,5 x 40,5 cm.

150 €

777 Verschiedene Künstler, Sieben Plakate. 1980er/1990er Jahre.

Andreas Hegewald 1953 Sondershausen
Christine Schlegel 1950 Crossen – lebt in Dresden

Farbserigrafien auf leichtem Karton. Mit den Plakaten „Einblicke 4 II“ Galerie West 1985, „Christine Schlegel“ Galerie Nord 1985, „Entdeckungen Lateinamerikanische Künstler“ 1988, „Drucke aus der Serigrafiewerkstatt Boa Boa“ 1990, „Die Wege der Heiligen“ Andreas Hegewald 1990, „9. Dresdner Grafikmarkt“ 1990 und „15. Dresdner Grafikmarkt“ 1995. Teilweise signiert.

Teilweise mit minimalen Knickspuren. Ein Plakat mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Bl. max. 80 x 60 cm.

160 €

781 Hans-Ludwig Böhme, Bildnis Dr. Fritz Löffler. 1987.**Hans-Ludwig Böhme** 1945 Coswig b. Dresden

Fotografie. Verso in Kugelschreiber mit dem Autographen von Fritz Löffler, datiert und u.re. mit dem Stempel des Fotografen versehen.

Zwei winzige Kratzspuren u.re., Oberfläche in der re. Bildhälfte verschieden glänzend.

Abzug 11,8 x 14,8 cm, Bl. 13 x 18 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €**782 Friedrich Lüning „Stadt am Strom“. Zweite und dritte Folge. 1930er Jahre.****Friedrich Lüning**

1901 Kamen (Kreis Hamm) – 1952 Dresden

Bromsilbergelatineabzüge, jeweils am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Dort u.re. mit der Stempelsignatur versehen sowie li. gestempelt betitelt. Zweite Folge mit den Abzügen „Melodie des Sommers“, „Am umstärkten Ufer“, „Nachtzauber“, „Blick in's Tal“, „Im Stallhof“, „Blick vom Rathaus“, „Nächtliche Stadt“, „Im Zwinger“, „Zum Ratsweinkeller“.

Dritte Folge mit den Abzügen „Spiel der Lichter“, „Abend am Strom“, „Quadriga“, „Zauber des Lichts“, „Der Wallpavillon“, „Am Neumarkt“, „Abendfriede“, „Ein Wintertag“, „Verträumt“, „Licht und Schatten“, „Am Kronentor“, „Morgenstimmung“, „In der Rampischen Straße“, „Am Wallgraben“ und einem weiteren.

Jeweils mit einem Geleittext von Friedrich Lüning. 1948 erschienen in der Dresdener Verlagsgesellschaft. Jeweils in der originalen Flügelmappe.

Leicht gedunkelt. Einband jew. etwas angeschmutzt und im Mittelfalz gerissen. Zweite Folge Einband o.re. mit Einriss (3,5 cm).

Abzüge 24 x 18 cm, Unters. 40 x 30 cm, Ma. 40,5 x 30,5 cm.

180 €**783 August Sander „Malerehepaar (Martha und Otto Dix)“. 1925.****August Sander** 1876 Herdorf am Sieg / Herford – 1964 Köln

Fotografie auf Barytpapier. Späterer, im Ausschnitt etwas veränderter Abzug, wohl aus den 1970er Jahren. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei betitelt und bezeichnet „Köln 1928“.

Vgl. den originalen Abzug in: Städel Museum, Frankfurt a.M., Inv.Nr. St.F.164. August Sander integrierte das Foto in seinen 1925 konzipierten Bildatlas „Menschen des 20. Jahrhunderts“.

Kleine Retuschen (Hinterkopf Dix) und u.Mi. entlang von Kratzspuren und Staubkörnern. Ecken und Kanten minimal bestoßen.

Abzug 15,8 x 20,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €**784 Unbekannter Fotograf, Blick von Loschwitz auf die Elbe. 1876.**

Fotografie auf Barytpapier. Späterer Abzug. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet „Ulrich Lindner“ und ausführlich datiert „Februar 1876“.

Etwas knickspurig sowie Ecken und Kanten leicht bestoßen.

Abzug 17,5 x 23 cm.

80 €**785 Matthias Neumann, Drei Ansichten der Loschwitzer Elbbrücke (Blaues Wunder) in Dresden. 1980er Jahre.****Matthias Neumann** 1944 Dresden – 2008 Dresden

Fotografien. Unsigniert. Vollflächig auf perforiertem Untersatzpapier montiert, dort nummeriert „118“, „62“ und „114“. Verso mit dem Laborzettel versehen und bezeichnet. Zwei Arbeiten mit Pergamin-Vorsatz.

Abgebildet in: Neumann, Matthias und Gemmecke, Rudolf: Dresden im Schatten des „Blauen Wunders“. München 1990.

Vorsatzpapier mit Bleistiftmarkierungen.

Abzug je. 23,5 x 23 cm, Psp. 33 x 32,3 cm.

150 €

(782)



781



782



783



784



(785)



785



(785)



Carl Röder

1854 Greiz – 1922 Dresden

Deutscher Bildhauer und Lithograf. Als Sohn einer Handwerker-Familie zunächst Ausbildung zum Lithografen. Anschließend Studium an der Dresdner Kunstakademie, unter anderem bei Ernst Hähnel und Italienaufenthalt. Neben bauplastischen Arbeiten schuf Rödel zahlreiche Kleinbronzen. Eine Großplastik aus Gips von Adam und Eva befindet sich im Sommerpalais in Greiz und die Bronzefigur der Germania (1870/71) schmückte bis 1945 den Greizer Denkmalplatz. In Zusammenarbeit mit der Meißner Porzellanmanufaktur entstand 1884 eine antikisierende Porzellanskulptur mit dem Motiv eines sterbenden Kriegers. Außerdem steuerte er 1893 mehrere Figuren für den Fassadenschmuck des Kunstakademiegebäudes an der Brühlschen Terrasse bei.

795 Carl Röder „Schiffbruch“. Vor 1907.

Carl Röder 1854 Greiz – 1922 Dresden

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Am unteren Ende des Ruders in Kapitälchen signiert „C. Roeder fec.“. Auf einer rotbraunen Marmorplinthe montiert.

Lose auf einem originalen, hochrechteckigen Sockel aus schwarz ebonisiertem Holz mit profilierter Sockelzone und eingelassenem, halbplastischen Säulenrelief mit Kanneluren gesetzt.

Wir danken Herrn Rainer Koch, Greiz, für freundliche Hinweise.

Zu weiteren Exemplaren vgl.:

Carl Röder - Leben und Wirken - Zum 160. Geburtstag - Ausstellung vom 01.03. - 04.05.2014 im Museum im Oberen Schloss Greiz.

Museum und Kunstsammlung Schloss Hinterglauchau, bis 1950 Teil der Sammlung des Dresdner Mediziners Dr. Paul Geipel.

Zum Motiv des Ruderers vgl. Carl Röder „Ruderer“, 1903, Städtische Galerie Dresden, Inv.Nr. 1976/K 83.

Patinierung mit kleinem Abrieb am Rücken der weiblichen Figur. Marmorplinthe mit kleiner Abplatzung re. sowie Verbindung Plinthe und Sockel hinten li. sich lösend. Sockel vereinzelt mit Trocknungsrisse sowie mit Bestoßungen und Kratzspuren an den Seitenflächen.

H. (ohne Sockel) 77,5 cm, H. (mit Sockel) 178,5 cm.

5.200 €

Arno Breker

1900 Elberfeld – 1991 Düsseldorf

1920–25 Schüler von H. Netzer an der Düsseldorfer Kunstakademie. 1927–33 in Paris, danach in Berlin. 1936 Beteiligung an der Olympischen Kunstausstellung in Berlin. 1937–45 Professor einer Bildhauerklassen an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. 1938–44 zahlreiche Staatsaufträge zusammen mit Albert Speer. 1950 Rückkehr nach Düsseldorf.

Jochen Zieger 1957 Nossen

Sächsischer Bildhauer. Seit 1985 künstlerisch tätig, erst in Holz, dann in Bronze. Seit 1994 freiberuflich.

**796 Arno Breker „Grazie“. 1979.**

Arno Breker 1900 Elberfeld – 1991 Düsseldorf

Bronze, gegossen, braun patiniert. Am li. Bein mit dem Künstlertempel „A. Breker“, am re. Bein gestanzt nummeriert „228/300“ sowie mit dem Gießereistempel „Venturi Arte“. Edition Venturi Arte, Bologna versehen.

Oberfläche mit sehr unscheinbaren Kratz- und Abriebspuren.

H. 25,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.600 €

797 Carl August Brasch, Lauernder Fuchs. Spätes 19. Jh.

Carl August Brasch 1866 Leipzig – letzte Erw. 1893 Berlin

Bronze, goldbraun patiniert. Auf der flachen Plinthe signiert „C. A. Brasch“. Auf einem flachen, rechteckigen Marmorsockel montiert.

Sockel an den o. Kanten mit mehreren Abplatzungen.

H. 7 cm, mit Sockel H. 10,5 cm, B. 34 cm, T. 8,8 cm.

350 €

798 Jochen Zieger, Weiblicher Torso. 1990er Jahre.

Jochen Zieger 1957 Nossen

Bronze, schwarzbraun patiniert. Verso mit dem Künstlersignum (Ziegenbock im Oval) versehen. Aus dem Zyklus „Weibliche Figuren“. Auf einem quadratischen Holzsockel montiert.

H. 28,8 cm, H. mit Sockel 33 cm.

500 €

**Carl August Brasch**

1866 Leipzig – letzte Erw. 1893 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule und Akademie in Leipzig, sowie an der Akademie in Berlin, wo er seit 1893 ansässig war. Mitglied im Reichsverband bildender Künstler Deutschlands, der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und der Berliner Bildhauer-Vereinigung.



800

Giuliano Pedretti 1924 Basel – 2012

1942–43 Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich. Wichtige Impulse erhält er von E. Gubler, der oft bei der Familie Pedretti in Samedan war, A. Willmann und E. G. Rüegg. Seine Farbenblindheit hindert ihn am Eintritt in die Grafik- und Malklasse, er fasst den Entschluss, Bildhauer zu werden. Erste bildhauerische Techniken erlernt er durch seinen Vater, der in den 1910er Jahren im Bildhaueratelier von Richard Kissling arbeitete. 1943 erster Besuch in Maloja bei Alberto Giacometti, den er ab 1953 wiederholt in Paris aufsucht. Beide Familien waren freundschaftlich verbunden, P. erkennt in Alberto Giacometti seinen «Maßstab». 1949 Stipendiat des neu gegründeten Schweizerischen Instituts in Rom. Am 21. Januar 1951 zerstört eine Lawine das elterliche Haus. Das Jugendwerk geht fast gänzlich verloren, er selber wird bewusstlos geboren. 1952 Bezug des neuen Hauses und Ateliers in Celerina. Pedretti engagiert sich für die Erhaltung der romanischen Kultur im Oberengadin. Am 9. Januar 2012 stirbt Pedretti an den Folgen eines Autounfalls. Sein Werk umfasst seit 1940 mehr als 500 Plastiken.



799

799 Großer Relief-Wandteller „Lebenslauf“. Kunstgiesserei Lauchhammer. 2. H. 20. Jh.

Bronze, gegossen. Darstellung aus dem Leben der Frauen in neun figürlichen Einzelbildern in floraler Rahmung, umrahmt vom Sinnspruch „Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben“. Zentrales Medaillon „Maria mit Kind“ mit umlaufender Inschrift „Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart“. In der Wiege mit dem Entwurfsjahr datiert „1871“. Verso der Gießereistempel und Formnummer „380“.

Abgebildet in: Kunstguss aus dem VEB Schwermaschinenbau Lauchhammer. Nr. 110.

Unscheinbare Kratzspuren.

D. 52,5 cm, Gewicht 5,7 kg.



802

350 €

800 Giuliano Pedretti „Pferdekopf (erschrocken)“. 1994.

Giuliano Pedretti 1924 Basel – 2012

Bronze, matt dunkelbraun patiniert. Am Fuß monogrammiert „Gu.P.“, datiert und nummeriert „3/5“ sowie mit dem Gießereistempel der Schweizer Gießerei Perseo SA, Mendrisio versehen.

Provenienz: Aus dem Atelier des Künstlers.

Wir danken Herrn Ulrich Suter, Celerina (Schweiz), für freundliche Hinweise.

«Was mich beschäftigt, ist die Zerstörung der physischen Form zugunsten einer Visionsform.»

Giuliano Pedretti

Ernst Beyerle, Kunsthistoriker und Gesprächspartner von Pedretti, regte diesen in den 1980er Jahren dazu an, neben seiner bildhauerischen Tätigkeit mehr zu zeichnen. Pedretti entwickelte aus diesen Zeichnungen durch Ausschneiden und Montieren auf eine Glasplatte, die im Raum aufgestellt werden konnte, eigene autonome Zeichnungen, die als flache „eindimensionale“ Figuren funktionierten.

Als Bildhauer versuche er wiederum, die Zeichnungen plastisch umzusetzen. Es entstanden flache Figuren, welche trotzdem ein Volumen evozieren. Die physische Form des Objekts wird zugunsten einer Vision der Bewegung aufgelöst.

Literatur: Suter, Ulrich: Giuliano Pedretti. Basel 2004.

Vereinzelte unpatinierte Nachbearbeitungen.

H. 26 cm, B. 27 cm, T. 6 cm.

4.200 €

801 Wolfgang Friedrich „Aufschwebend“. 2010.

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

Bronze, partiell grünlich patiniert und hellgrauer Kalkstein. Flachrelief einer schwebenden Gewandfigur in Kontemplation. Quaderförmiger Sockel. Verso auf dem Relief monogrammiert, nummeriert, datiert sowie signiert „W. Friedrich“. Exemplar „8/8“.

Das Relief ist ein Teil der Gestaltung der 2010 in Karlsruhe gegossenen Betglocke für die St. Marienkirche in Rostock.

„Man weiß, dass seelische Beschaffenheit in Malerei, Grafik und Skulptur immer auch in Tücher und Gewänder verpackt ist, gerade im Kirchenraum, wo der Akt ohne wenigstens teilweise verhüllende Textilien nie denkbar gewesen wäre. Die Stofflichkeit skulptural geformter Kleidung kann ganz imaginär sein und geradezu wunderbare Formen annehmen. Grafik und Barock brachten die kühnsten Gewandbildungen hervor; das 20. Jahrhundert bezog sich nur noch punktuell auf diese bis in die Antike zurückreichende Tradition. Es ist ein seltenes Glück, wenn ein zeitgenössische Künstler, den sie schon immer interessierte, sich einer so ausgesprochen historischen Aufgabe wie der Gestaltung einer Kirchenglocke stellen kann und dabei Gelegenheit hat, neben dem Gewand auch andere Themen des Kirchenraumes neu durchzuspielen. Die Menschengestalt liegt auf dem Körper der Glocke als präfigurierter Klang, der in die Stille einfällt, Vorspiel der Verkündung und Hinweis auf ihren Inhalt. Ihr Kleid umschließt sie wie die Seraphen ihre Flügel, wenn sie die Engelschöre anführen.“

Zitat Dr. Katrin Arrieta, Katalog zur Ausstellung „Kapitel der Stille“, 22. Kunstschau des Künstlerbundes M-V 2012, St.-Georgen-Kirche Wismar.

20 x 40 x 3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.300 €



803

802 Hermann Naumann „Das Paar“. 1986.

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Stahl, brüniert. Auf der Plinte typografisch signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Auf einem flachen quadratischen Sockel mit abgeschrägten Ecken montiert. Entstanden im Zusammenhang mit der Publikation: Hermann Naumann, Ich atme mächtige Züge des Raumes ein. Skulptur und Grafik. Mit einem Text von Walt Whitman. Reclam, Leipzig 1988-1990. Eines von 57 Exemplaren. Ausgeführt von Manfred Hötzel, Dresden.

WVZ Naumann 106.

Minimale Unebenheiten. Herstellungsbedingte Lötspuren.

H. 10 cm. H. mit Sockel 13 cm.

500 €

803 Unbekannter Künstler, Tänzerin. Neuzeitlich.

Bronze, teilweise grün patiniert. Unsigniert. Auf einem quadratischen Sockel montiert. Unterseite mit Klebeetikett „Capodimonte. Made in Brazil.“

Sockel mit leichten Kratzspuren.

H 22 cm., H. mit Sockel 24 cm.

150 €



801

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei G. Jaeger, Walter Arnold, Herbert Naumann und Helmut Schwager. 1975/76 Meisterschüler bei W. Arnold. Anschließend Lehrer an der Abendschule der HfBK in Dresden. Seit 1978 freier Bildhauer in Rostock. Daneben 2003–09 Dozent für Gestaltungslehre an der Technischen Kunstschule für Grafik u. Design in Rostock. Neben Kleinplastik und Graphik bis heute Realisierung zahlreicher Plastiken im öffentlichen Raum über die Stadt Rostock hinaus: in Neubrandenburg, Stralsund, Bergen, Saßnitz und Binz a. Rügen, Schwerin und Gera. Auch Reliefs, wie das Glockenrelief der Rostocker Marienkirche und der Marienkirche in Gnoi. 1984–89 zahlreiche Auszeichnungen, u. a. 1998 Ernst-Rietschel-Kunstpreis für sein Schaffen als Bildhauer. Mit Werken u.a. vertreten in der Kunsthalle Rostock

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



804

Kornelia Thümmel 1971 Leipzig

Diplom-Bildhauerin. 1987 Ausbildung zur Krankenschwester. 1994–96 Ausbildung zur Holzbildhauerin. 2001–06 Studium an der Burg Giebichenstein in Halle/Saale, Fachklasse Bildhauerei bei Prof. Bernd Göbel. Nach dem Diplom folgte ein zweijähriges Aufbaustudium. Seit 2007 als freischaffende Bildhauerin in Dresden tätig.



(804)



805



806



807



808

804 Kornelia Thümmel „Verwandlung“. 2007.

Kornelia Thümmel 1971 Leipzig

Hartgips, gegossen. Am Bein vorderseitig gestanzt signiert „K Thü“, datiert und nummeriert „2/7“.

Vgl. Lit. „Dasein. Skulpturen und Plastiken“. Galerie Laterne, Chemnitz 2017, S. 55. Dort als Ausführung in Aluminium.

In den Tiefen partiell mit leichter Patinierung, verso vereinzelte Farbspuren. Vereinzelte kleine Materialabplatzungen an der re. Brust und verso (wohl aus dem Herstellungsprozess).

H. 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €

805 Mudecková Objekt „Zrozeni“ (Geboren), Prag. 2. H. 20. Jh.

Keramik, roter Scherben, weiß glasiert und schwarz staffiert, die Innenwandung unglasiert. Unterseits mit einem Künstlersignet sowie einer Pinselsignatur (?).

H. 30 cm.

190 €

806 Monogramm A.K., Kerzenständerobjekt (Theater). Wohl 1980er Jahre.

Keramik, roter Scherben, weiß glasiert und partiell mit braunen Ingasurfarben gefasst. Verso Prägemarke mit Künstlersignet. Unterseits mit dem Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

Linker Arm der männlichen Figur restauriert.

H. 14,5 cm.

60 €

807 Monogramm A.K., Kerzenständerobjekt (Weiblicher Akt). Wohl 1980er Jahre.

Keramik, roter Scherben, weiß glasiert und partiell mit braunen Ingasurfarben gefasst. Verso Prägemarke mit Künstlersignet. Unterseits mit dem Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

H. 18 cm.

60 €

808 Antikisierende Büste einer Tänzerin. Neuzeitlich.

Zementguss mit fein bis grobkörnigem Zuschlag. Flache, nach vorn geneigte Unterseite mit drei Bohrungen zur Befestigung auf einem Sockel.

Linke Halsseite mit flacher Materialabplatzung.

H. 27 cm, Gew. 7,65 kg.

100 €



809

809 Hans Joachim (Achim) Lawrenz, Geflügeltes Automobil. 1989.

Hans Joachim (Achim) Lawrenz 1937 Stettin

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinnglasur-schicht und Scharfffeuerfarben. Ligiert monogram-miert „AL“ und datiert unterhalb der Fahrertür.

Brandrisse an drei Radspeichen. Unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 22 cm, B. 25 cm, T. 10 cm.

100 €

810 Hans Joachim (Achim) Lawrenz, Wanddekor (Zum Nussbaum). Um 1990.

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinnglasur-schicht und Scharfffeuerfarben. Verso geritzt ligiert monogrammiert „AL“. Verso mit Aufhängevorrich-tung.

H. 19 cm.

100 €

811 Hans Joachim (Achim) Lawrenz, Wandfigur (Frau mit Apfel). Um 1990.

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinnglasur-schicht und Scharfffeuerfarben. Unsigniert. Verso offen abschließend.

H. 22 cm.

60 €



810

Hans Joachim (Achim) Lawrenz 1937 Stettin

1953–56 Steinmetzlehre, 1956–61 Besuch der Fachschule für Angewandte Kunst Heiligendamm mit Abschluss als Gebrauchs-grafiker. Lawrenz arbeitete als Gebrauchsgrafiker, Puppenge-stalter und Szenenbildner, u.a. im DEFA-Studio für Kurz- und Dokumentarfilme sowie als Trickszenenbildner. Seit 1974 Beschäftigung mit Keramik. Verschiedene Ausstellungen und Ausstellungs-beteiligungen in den 1970er und 1980er Jahren.

812 Unbekannter Künstler, Weibliche Engelsfigur als Tonpfeife. Wohl 1990er Jahre.

Keramik, heller Scherben, bernsteinfarben und transparent glasiert, partiell mit blauer und brauner Glaser akzentuiert. Unsigniert.

H. 28 cm.

120 €

813 Monogrammist M.M., Großer Kopf. 1990.

Porzellan, weißer Scherben, partiell glasiert und polychrom staffiert. Seitlich am Kopf monogram-miert „MM“ und datiert „90“. Hoher Sockel mit Klebeetikett und Händlernoteiz auf Tschechisch.

Einige Teile lose sowie Klebespuren, vereinzelt Restaurierungen, im Gesamtbild unscheinbar.

H. 45 cm.

220 €



811



813



812



816

814



815

814 Dreifüßige Gueridon mit Putto. Wohl Deutsch. Wohl Spätes 18. Jh.

Eichenholz, gedreht und geschnitzt, über Kreidegrund farbig gefasst. Bestehend aus vier zusammengesetzten Teilen. Dreifüßiger Stand in Volutenform, mit Akanthusblättern. Profilierter Säule mit gedrücktem Nodus und lang gestrecktem Schaft mit glatter Sichtfläche mit stilisierten Blüten. Trichterförmiges, blattverziertes Kapitell, aus dem der Oberkörper des Putto hervortritt. Darüber Bekrönung in Form einer Vase mit eingezogenem Schaft und kelchförmigem Korpus mit herabhängenden Schleifen.

Mehrere, teilweise große Trocknungsrisse, im oberen Teil, im Teil des Putto durchgehender, senkrechter Riss, im Säulenteil im u. Bereich. Fassung erneuert, angeschmutzt und etwas gedunkelt, mit Bestoßungen, Bereibungen und Abplatzungen. Kleine Fehlstellen an den Blattspitzen. Schleifen im o. Bereich locker, teilweise unfachmännisch befestigt.

H. 172 cm.

1.700 €

815 Erzengel Michael. Wohl Sachsen. 20. Jh.

Eiche, verleimt, geschnitzt und dunkelbraun lasiert. Lebensgroße Ausführung des Erzengels Michael, den geflügelten Teufel mit der Lanze hinabstoßend. Skulptur und Sockel verso abgeflacht. Verso mit Aufhängevorrichtung. Unsigniert.

Schnitzblock partiell mit geöffneten Leimfugen. Verso u. mit weißen Farbanhaftungen. Zehen des Teufels bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Plinthe rückseitig u.re. bestoßen und mit kleinem Materialverlust.

H. 144 cm.

1.500 €

816 „Schöne Madonna“ nach dem Vorbild der „Krumauer Madonna“. Neuzeitlich.

Lindenholz, geschnitzt und polychrom gefasst, partiell mit Vergoldungen.

Fassung erneuert.

H. 86 cm.

300 €

820 Unikat „Die Landwirtschaft“. Erich Hösel für Meissen. Um 1943.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Darstellung eines Bauern, zwei Pferde vor einen Pflug spannend. Unterseits der kreisrunden Plinthe geritzt bezeichnet „Einzelstück“. Verso an der Plinthe mit der Schwertermarke in Untergrasurblau.

Mit der Verkaufsquittung der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen aus dem Jahr 1943.

Zwei Zügel bestoßen, einmal fehlend. Ein Griff des Pfluges bestoßen, Teile mit alten Restaurierungen vorhanden. Pflugmesser verloren. Plinthe und Baumstumpf am Bauch des Pferdes und der Geschirrv Verbindung beider Pferde mit durchlaufendem, restaurierten Riss.

H. 17,5 cm, Plinthe D. 21 cm.

2.200 €

821 „Bärengruppe“. Erich Hösel für Meissen. 2013.

Böttgersteinzeug. Unterseits die geprägte Schwertermarke, die geritzte Modellnummer „86105“, die geprägte Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie die Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Erstsor-tierung. Entwurfsjahr: 1905.

Zwischen den Pfoten mit feinen Brandrissen aus dem Herstellungsprozess.

H. 19,8 cm.

300 €

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Bildhauer und Porzellankünstler. Studium an der Dresdner Kunstakademie, lehrte anschließend an der Kunstakademie Kassel, bevor er sich in Meißen niederließ. Dort 1903 Berufung zum Vorsteher der Gestaltungsabteilung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Studienreisen 1898/99 in den Vorderen Orient, 1904 nach Nordamerika.

FIGÜRLICHES PORZELLAN



820

821

822



Johann Carl Schönheit 1730 Dresden – 1805 Meißen

Mit nur 11 Jahren erhielt er eine Anlehrtstelle als Formerlehrling in der Porzellanmanufaktur Meißen. Seit 1747 arbeitete er als Porzellanverputzer, seit 1764 als Bossierer. Er war unter Johann Joachim Kändler und Michel Victor Acier tätig und entwickelte sich zu einem vielseitigen Bildhauer und Modelleur. Nach dem Weggang von Acier arbeitete Schönheit zusammen mit Christian Gottfried Jüchter und Johann Gottlieb Matthäi für die Manufaktur und war für die plastische Gestaltung verantwortlich. Neben dem Kopieren monumentaler Werke fertigte er auch filigrane eigene Figurinen und Ensembles nach Darstellungen der Antike im Sinne des Klassizismus.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken, wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger vermochten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensgetreue u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.

822 „Die Badende“. Johann Carl Schönheit für Meissen. 1945-1947.

Johann Carl Schönheit 1730 Dresden – 1805 Meißen

Biskuitporzellan, glasiert. Nach dem Model von Etienne Maurice Falconet. An einen Säulenstumpf gelehnert, sich entkleidender weiblicher Akt, ins Wasser steigend. Unterseits der Plinthe die Schwertermarke, unterhalb mit Bogen, in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „G 73“, die Bossierziffer „93“ sowie die geprägte Schwertermarke im Dreieck für Biskuitporzellan.

Entwurfjahr: 1781.

Lit.: Bergmann: Band IV, Teil 2: Nachtrag Meissener - Figuren; Modellnummern A 1 - Z 99, Katalog-Nr. 768.

Das viel kopierte Original „La Baigneuse“ (Marmor) von Maurice Falconet, aus dem Jahr 1757 befindet sich im Louvre, Collection de la comtesse Du Barry. Johann Carl Schönheit schuf in den Jahren 1766 und 1781 zwei Versionen der „Badenden“ aus Meissener Porzellan.

Eine Ecke der Plinthe mit Bestoßung. Am re. Arm Brandfleckchen, u.a. li. Arm mit Brandriss unter der Glasur.

H. 25 cm.

600 €



823

823 Affe als Bassgeiger aus der Serie „Affenkapelle“. Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke für Meissen. 1940er Jahre.

Johann Joachim Kaendler

1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Peter Reinicke 1715 Danzig – 1768 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt, die Ränder mit Goldfaden. Sitzender Affe mit Rock und Dreispitz, eine Bassgeige spielend. Unterseits des Rocaillesockels die geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie eine geritzte Beiziffer „2.“. Erstsortierung.

Entwurfjahr: 1753-1765.

Vgl. Sonntag, H.: Erlebte Kunst. Leipzig, 1997. S. 68ff.

H. 12 cm.

650 €



824

824 Affe als Klarinettist aus der Serie „Affenkapelle“. Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke für Meissen. 1950.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöht, die Ränder mit Goldfaden. An einem Baumstumpf stehender Affe mit Rock und verrutschter Perücke, eine Klarinette spielend. Unterseits des Rocaillesockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „60004“, die Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie die Malerziffer „19“. Erstsortierung.

Entwurfjahr: 1753-1765.

Vgl. Sonntag, H.: Erlebte Kunst. Leipzig, 1997. S. 68ff.

H. 13,2 cm.

600 €



825

825 Affe als Violinist aus der Serie „Affenkapelle“. Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke für Meissen. 1985.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöht, die Ränder mit Goldfaden. An einem Baumstumpf stehender Affe mit Rock und Hut, eine Violine spielend. Unterseits des Rocaillesockels die dreifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, o.re. mit vertikalem Schleifstrich. Des Weiteren die Modellnummer „60006“, die Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Entwurfjahr: 1753-1765.

Vgl. Sonntag, H.: Erlebte Kunst. Leipzig, 1997. S. 68ff.

Bogen mit zwei und Hals der Violine mit einem restaurierten Bruch. Glasur des Rocks verso mit Krakele.

H. 13,1 cm.

360 €



826

826 Affe als Sängerin aus der Serie „Affenkapelle“. Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke für Meissen. 1974.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöht, die Ränder mit Goldfaden. Sitzender Affe mit Kleid und Häubchen, ein Liederbuch haltend. Unterseits des Rocaillesockels die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „60010“, die Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie die Malerziffer „31“.

Entwurfjahr: 1753-1765.

Vgl. Sonntag, H.: Erlebte Kunst. Leipzig, 1997. S. 68ff.

Das Liederbuch mit Restaurierung und Materialverlust.

H. 12,3 cm.

600 €



827

827 Affe als Faggotist aus der Serie „Affenkapelle“. Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke für Meissen. 1950.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöht, die Ränder mit Goldfaden. An einem Baumstumpf stehender Affe mit Rock und Turban mit Federn, ein Fagott spielend. Unterseits des Rocaillesockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „60019“, die Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie die Malerziffer „50“. Erstsartierung.

Entwurfjahr: 1753-1765.

Vgl. Sonntag, H.: Erlebte Kunst. Leipzig, 1997. S. 68ff.

H. 13,9 cm.

600 €



Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Dt. Bildhauer. 1900 Beginn einer Bildhauerlehre in Berlin. Besuch der Abendschule am Königlichen Kunstgewerbemuseum und der akademischen Hochschule. 1903 Eintritt in die Klasse von August Gaul. 1906 erste Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Ab 1908 Mitarbeiter in den Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst in Unterweißbach. Künstlerischer Durchbruch durch den Verkauf der Plastik „Perlhuhn“ an die Berliner Nationalgalerie 1912. 1918–31 nahezu ausschließlich für die Porzellanmanufaktur Meissen tätig, ab 1920 dort auch wohnhaft. 1924 Leiter eines Meisterateliers. Später Anfertigung von Porzellanmodellen für Hutschenreuther, die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin und Rosenthal. Grand Prix für die Plastik „Fischotter“ auf der Weltausstellung Paris 1937.

Dorothea Charol 1889 Odessa – 1963 London

Russische Bildhauerin, deren feingliedrige Figürchen u.a. in Vervielfältigungen der Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst weite Verbreitung fanden.

230 FIGÜRLICHES PORZELLAN



831

830

828 „Möwe auf einer Welle“. Max Esser für Meissen. 1953.

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin
Porzellan, glasiert und auf einen flachen Holzsockel montiert. Verso mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Unterseits die geritzte Schwertermarke für Weißware, die geprägte Modellnummer „A.1118“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfjahr: 1937.

„Besonderer Popularität erfreute sich die ‚Möwe auf Welle‘. Während Max Esser die meisten seiner Tiere eher in denkmalhafter Ruhe auffaßte, zeigt er die ‚Möwe auf Welle‘ in einer Momentaufnahme, während der flüchtigen Berührung der Möwe mit dem Wasser. Der elegante Schwung der geöffneten Flügel und die entgegengesetzt fließenden Formen der gleichsam den Sockel ersetzenden Welle ergänzen einander zu einer an ein ‚X‘ erinnernden, bizarren Form.

Zitat aus: C. Marusch-Krohn: Meissener Porzellan. 1918-1933. Die Pfeifferzeit, S. 110, S. 111 vgl. Abb. 89.

Minimaler Chip am Schnabel. Re. Flügelspitze mit punktförmiger, unscheinbarer Glasurabplatzung. Vereinzelt feine Glasurnadelstiche oder minimale, punktförmige Glasurfehlstellen. Lackierung des Holzsockels deutlicher berieben.

H. 38,5 cm (ohne Sockel),

H. 41,5 cm.

829 „Liegender Pierrot (Aschermittwoch)“. Constantin Holzer-Defanti für Philipp Rosenthal & Co., Selb. Um 1920.

Constantin Holzer-Defanti 1881 Wien – 1951 Linz
Porzellan, glasiert, polychrom gefasst. Verso im Model signiert „C.HOLZER-DEFANTI“, unterseits mit der grünen, gestempelten Manufakturmarke, der geprägten Modellnummer „K 549“ (undeutlich) sowie der Malersignatur (?) „Greiner“ in Schwarz.

Entwurfjahr: 1919.

Vereinzelt minimale Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 14 cm, L. 30,5 cm.

500 €

830 „Janine“. Dorothea Charol für Philipp Rosenthal & Co., Selb. Um 1926.

Dorothea Charol 1889 Odessa – 1963 London

Porzellan, glasiert, sparsam in polychomer Aufglasurmalerei staffiert.

Unterseits des oktagonalen Sockels mit der gestempelten, grünen Manufakturmarke, unterhalb „D.R.P.A.“ sowie mit der Modellnummer „219a“.

Entwurfjahr: 1926.

Goldstaffierung minimal berieben.

H. 34,5 cm.

190 €

831 „Putto mit Hahn“. Gustav Oppel für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1930.

Gustav Oppel 1891 Volkstedt (Rudolstadt) – 1978 Dresden

Porzellan, glasiert, der ovale Sockel goldfarben gefasst. Ebenda verso mit der Signatur „G. OPPEL“ im Model (undeutlich). Unterseits mit der grünen Stempelmarke, unterhalb mit einer kreisrenden Marke zum 50. Firmenjubiläum sowie der geprägten Modellnummer „K 742“.

Entwurfjahr: 1924.

Minimaler Chip an der Spitze des re. Ringfingers.

H. 9,9 cm.

90 €

360 €

Willy Zügel 1876 München – 1950
auf dem Wolkenkopf b. Murrhard

Sohn des Tiermalers Heinrich von Zügel. Bildhauer. Schulte sich auf Studienreisen nach Frankreich und England und durch tieranatomische Untersuchungen in München, wurde als realistischer Tierbildhauer bekannt. Erarbeitete in öffentlichem Auftrag viele Denkmäler.

Gerhard Schliepstein
1886 Braunschweig – 1963 Berlin

Schliepstein war Bildhauer, der in Berlin studierte und freischaffend arbeitete, u.a. als freier Mitarbeiter bei diversen deutschen Porzellanmanufakturen.

Fritz Heidenreich 1895 Mährling – 1966 Selb

Keramiker u. Kleinplastiker. Arbeitete von 1919–60 für Rosenthal, ab 1946 war er Betriebsleiter der Kunstabteilung Selb. 1937 Auszeichnung mit dem Grand Prix auf der Weltausstellung Paris.

832 Stockentenpaar. Willy Zügel für Philipp Rosenthal & Co., Selb. Anfang 20. Jh.

Willy Zügel 1876 München – 1950 auf dem Wolkenkopf b. Murrhard

Porzellan, glasiert und in polychromen Unterglasurfarben staffiert. Seitlich am flachen, ovalen Sockel im Model signiert „W. Zügel.“. Unterseits mit der grünen Stempelmarke. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „K.341/2“ weitere Prägezeichen.

Entwurfjahr: 1913.

H. 19,5 cm, L. 26 cm.

170 €



832

Karl Himmelstoss
1878 Breslau – 1967 Obermerzing (München)

Studierte an der Kunstgewerbeschule in Berlin. Er arbeitete als Entwerfer für KPM, Hutschenreuther und für Rosenthal in Selb. Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts galt er als einer der meistbeschäftigten Architektur- und Kleinplastiker.

833 Pferd in einer Levade. Gerhard Schliepstein für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1932.

Gerhard Schliepstein
1886 Braunschweig – 1963 Berlin

Porzellan, glasiert. Pferd in einer Levade über einem ovoiden Sockel. Verso am Sockel mit der Signatur „G. Schliepstein“ im Model. Unterseits mit der grünen Stempelmarke und der geprägten Modellnummer „K 754“.

Entwurfjahr: 1925.

Vereinzelte minimale Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 38,5 cm.



836

834 Große Skalargruppe. Fritz Heidenreich für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1939.

Fritz Heidenreich
1895 Mährling – 1966 Selb
Porzellan, glasiert. Verso am flachen, naturalistisch ausgeformten Sockel im Model signiert „F. Heidenreich“. Unterseits mit der grünen Stempelmarke sowie der geprägten Modellnummer „1636“.

Entwurfjahr: 1937.

H. 38 cm.

240 €



835

835 Drei Spatzen auf einem Ast. Karl Himmelstoss für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1934–1956.

Karl Himmelstoss 1878 Breslau – 1967 Obermerzing (München)

Porzellan, glasiert und in polychromen Unterglasurfarben staffiert. Auf der Unterseite des querovalen Sockels mit der Signatur „K. HIMMELSTOSS“, der geprägten Modellnummer „1531“ sowie der gestempelten, grünen Manufakturmarke.

Entwurfjahr: 1934.

H. 10,9 cm.

120 €



834

836 Auffliegende Stockente. Fritz Heidenreich für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1950er Jahre.

Fritz Heidenreich 1895 Mährling – 1966 Selb
Porzellan, glasiert und in polychromen Unterglasurfarben staffiert. Verso am flachen, naturalistisch ausgeformten Sockel im Model signiert „F. Heidenreich“. Unterseits mit der grünen Stempelmarke mit dem Zusatz „Handgemalt“ und einem, von zwei Punkten flankierten „V“. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „1671“ und eine Bossierernummer.

Entwurfjahr: 1937.

Unterseits mit Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 19,2 cm,

Flügelspannweite 34 cm.

170 €



833



841

Konrad Linck
1730 Speyer – 1793 Mannheim

Deutscher Bildhauer. Sohn des Künstlers Johann Georg Linck, von welchem er das bildhauerische Handwerk erlernte. Erweiterung seines künstlerischen Wissens in Würzburg und ab 1753 an der Kaiserlich-Königlichen Hofakademie in Wien. 1756 Umzug nach Berlin zum Abschluss seines Studiums bei Georg Franz Ebenhecht. Im gleichen Jahr Rückkehr nach Speyer aufgrund des Siebenjährigen Krieges. 1762–66 Modelleur in der Porzellanmanufaktur in Frankenthal, derzeit der Porzellan Manufaktur Nymphenburg unterstellt.

Hans Harders 1875 Mörel (Holstein) – letzte Erw. vor 1955 Berlin

Deutscher Bildhauer und Medailleur. Studium an der Kunstakademie Berlin und Dresden. Umsetzung seiner Entwürfe auch in der Berliner Bildgießerei Rosenthal & Maeder und später von der Berliner Firma Preiss & Kassler. In den 1920ern fertigte Harders Modelle für die Porzellanfabrik Fraureuth.

232 FIGÜRLICHES PORZELLAN



837

837 Jahreszeitenfigur „Sommer“. Konrad Linck für Nymphenburg. 1960.

Konrad Linck
1730 Speyer – 1793 Mannheim

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Allegorie des Sommers in Form eines stehenden weiblichen Aktes mit Lententuch und Hut, in der rechten ein Kornbündel mit Ackerwinde tragend, in der linken wohl ein Werkzeug. Linkerhand ein stehender Knabe. Der hohe Sockel mit reliefierten Emblemen der Musik und unterseits mit der geprägten sowie der Manufakturmarke in Unterglasurblau, diese mit der Datierung „1960“. Des Weiteren eine geprägte Modellnummer „28“ und einer Bezeichnung „D 63 LW“. Werkzeug (?) mit Materialverlust, die Spitzen des Kornbündels und der Ähren am Hut bestoßen.

H. 28,2 cm.



838

838 Jahreszeitenfigur „Herbst“. Konrad Linck für Nymphenburg. 1960.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Allegorie des Herbstes in Form eines stehenden männlichen Aktes mit Lententuch, in der rechten einen Korb mit Trauben und Äpfeln tragend, unterhalb ein liegender Knabe. Der hohe Sockel mit reliefierten Emblemen der Musik und unterseits mit der geprägten sowie der Manufakturmarke in Unterglasurblau, diese mit der Datierung „1960“. Des Weiteren eine geprägte Modellnummer „29a“ und einer Bezeichnung „D 63 LW“.

Unscheinbare Bestoßungen am Blattwerk.

H. 28,5 cm.

839 Jäger zu Pferd. Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik, Thüringen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Verso auf dem naturalistisch ausgeformten Sockel die Manufakturmarke in Unterglasurblau. Unterseits am Stand mit der geprägten Modellnummer „V222“.

H. 22,2 cm.



839



840

840 Falknerin zu Pferd. Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik, Thüringen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Verso auf dem naturalistisch ausgeformten Sockel die Manufakturmarke in Unterglasurblau. Unterseits mit einer Bezifferung in Schwarz.

Rechtes Ohr des Pferdes beschliffen.

H. 22,2 cm.

150 €

841 Rokodame beim Tanz. Herzoglich Aechte Porcelain Fabrique, Ludwigsburg. Wohl Mitte 18. Jh.-Anfang 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Figurine einer Dame, sich beim Tanz verbeugend. Am Boden des rocailleverzierten Sockels mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau.

Blütenbukett bestoßen, mit Materialverlust und Kleberesten, Blüte am Halsband sowie der Federbusch mit unscheinbarem Materialverlust. Band der re. Armschleife mit Materialverlust. Verso an der gewellten Rockkante mit minimalem Chip, am Rocaille-Sockel re. mit flachem Chip (ca. 1 x 1 cm).

H. 31,7 cm.

400 €



842



845



844



843



842 „Hänsel und Gretel“. Hans Harders für Porzellanfabrik Fraureuth AG. 1928-1935.

Hans Harders 1875 Mörel (Holstein) – letzte Erw. vor 1955 Berlin

Porzellan, glasiert und in polychromen Untergrasurfarben staffiert. Verso auf dem ovalen Sockel die Signatur „HARDERS“ im Model. Unterseits mit der schwarzen Stempelmarke mit dem Zusatz „Kunstabteilung“ sowie Prägemarken.

Am Rücken zwei kleine Glasurfehlstellen. Am Sockel zwei Brandflecken, Oberseite mit Krakelee.

H. 27,5 cm.

450 €

843 Paar Flakons „Gelber Löwe“ aus der Königlichen Hof-Conditorei. Meissen. Um 1740.

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert und partiell goldgehöhnt. Balusterförmige Korpi. Auf den Wandungen das Dekor „Gelber Löwe“ mit Bambusstab und blühendem Pflaumenbaumzweig. Die Mündungsränder mit braunem Faden. Unterseits die unterglasurblaue Schwertermarke, die Bezeichnung „K.H.C.“ in Purpur (Königliche Hof Conditorei), sowie eine Bezifferung „44“ in Schwarz.

Provenienz: Privatsammlung Dresden; Privatsammlung, Bern; Die Sammlungen Augusts des Starken, Königliche Hof Conditorei, Zwinger, Dresden.

Die beiden Flakons gehörten zu einem Tafelgeschirr gleichen Dekors, das in der Hofconditorei aufbewahrt und bei Bedarf aufgedeckt wurde. In die kleinen Fläschchen füllte man offenbar würzende Essenzen.

Zitiert nach: Pietsch, U. /Jakobsen, K., Frühes Meissener Porzellan - Kostbarkeiten aus deutschen Privatsammlungen. München 1997, S. 170 f., mit Abb.

Mündungsränder und Standringe mit je einem restaurierten Chip. Stand und Wandungsansatz im Bereich der Restaurierung mit über die eigentliche Restaurierung deutlich hinausgehendem, gegilbten Lacküberzug aus dem Restaurierungsprozess. Vereinzelt unscheinbare Kratzspuren im Dekor.

H. 5,8 und 6 cm.

550 €

844 Seltene Muschelschale „Alter reicher gelber Löwe“ aus der Königlichen Hofküche Dresden. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöhnt. Schale in Muschelform mit reliefierter Wandung. Der Spiegel mit dem Dekor „Alter reicher gelber Löwe“, der Rand mit braunem Faden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie in Schwarz bezeichnet „K. Hofküche.“, des Weiteren eine Prägemarke (undeutlich).

„Das Motiv des „Gelben Löwen“ war zuerst um 1730 für ein Hofservice verwendet worden und erfreut sich bis in die heutige Zeit großer Beliebtheit“.

Zitat aus Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter, 2010, S. 169, Vgl. Abb. 136.

Sehr feine und unscheinbare, oberflächliche Nutzungsspuren und minimale Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Der braune Faden etwas berieben, die Staffierung im Spiegel minimal berieben.

22 x 19 cm.

400 €

845 Große Tasse mit Untertasse und kleine Vase „Tischchenmuster“. Meissen 1924-1934/Um 1935.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau sowie polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Halbkugelförmiger Korpus mit astförmig reliefiertem Henkel, die Untertasse gemuldet. Die Vase leicht gebauht. Die Wandungen und Spiegel jeweils mit dem Dekor „Tischchenmuster mit Kante“, die Vase mit Goldfaden. Unterseits die vierfach geschliffenen Schwerter, Untertasse und Vase jeweils mit Punkt. Des Weiteren Ritz- und Prägeziffern sowie Bezifferungen in Untergrasurblau.

Untertasse mit minimalen Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

Tasse D. 10,7 cm, H. 6,3 cm, Untertasse D. 17,3 cm, Vase H. 10,3 cm.

100 €



846

847

848

849

846 Umfangreiches Kaffee- und Teeservice „Reicher Drache, gelb, rot- und goldschattiert“ für 12 Personen. Meissen. 1924-1934/1935-1940.

Porzellan, glasiert und in polychromer Aufglasurmalerei staffiert, goldstaffiert. 42-teilig, bestehend aus 12 Tassen mit Untertassen, 12 Kuchentellern, einer Kaffeekanne, einer Teekanne, einer vierpassigen Zuckerdose, einem Sahnkekännchen, einer Tortenplatte sowie einem Untersetzer. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf den Wandungen das Dekor „Reicher Drache, gelb, rot- und goldschattiert“. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, überwiegend mit Punkt sowie Prägeziffern und Malerziffern in Aufglasurgold oder -gelb.

Minimale, sehr oberflächliche und feine Nutzungsspuren. Ein Teller mit Haarriss. Rosenknauf der Teekanne mit Glasurunregelmäßigkeiten, Rosenknauf der Kaffeekanne restauriert. Vereinzelt herstellungsbedingte Glasur- und Masseunebenheiten.

Verschiedene Maße.

1.500 €

847 Fruchtkorb. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Um 1765-1770.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert. Annähernd runder, vierpassig geschweiffter und durchbrochen gearbeiteter Korpus. Beidseitig astförmige, zu vier gebogten Füßchen ausschwingende Handhaben. Rocailleförmiger Mündungsrand. Schauseitig und verso auf der Wandung mit jeweils eine Rocailienkartusche, flankiert von aufgelegten Blättern. Auf der Unterseite die einfach geschliffene Schwertermarke mit Punkt sowie die Ritzmarke „G“.

Entwurfjahr: um 1740/1750.

Ein Füßchen großflächiger restauriert. Blätter sehr vereinzelt mit kleinen Chips. Rand mit deutlicheren Brandrissen sowie Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 11,7 cm, L. 25,5 cm, B. 21 cm.

500 €

848 Kaffeekanne „Schlangenhengel“ (T-Form). Meissen. 2. H. 19. Jh.-Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Schlangenhengel“ (T-Form). Balusterförmiger Korpus, mit hochgezogenem Henkel sowie einem Ausguss in Schlangenkopfform. Der Knauf des Deckels in Form eines stilisierten Zapfens. Ausguss und Henkel mit einem stilisierten Reliefdekor. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter, die geprägte Modellnummer „R 880“ sowie eine weitere Prägeziffer.

Kanne im Bereich der Deckelarretrierung mit Chips und Riss Spuren. Vereinzelt oberflächliche Kratzspuren in der Glasur. Henkel mit herstellungsbedingten Glasurfehlstellen.

H. 26 cm.

80 €

849 Zwei Zierschalen. Meissen. 1924-1934/1930er-1940er Jahre.

Porzellan, glasiert. Ovale Formen mit durchbrochen gearbeiteten Fahnen. Eine Schale mit einem ausgeschnittenen Rosettenmuster. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke mit Punkt, die Bossierernummer sowie weitere Prägeziffern (undeutlich).

Die zweite Schale mit Korbranddekor, unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke sowie die Bossierernummer, eine weitere Prägeziffer und die geritzten Buchstaben „W“ und „A“.

Korbrandschale am Rand mit Glasurunebenheiten aus der Herstellung, teils ausgeschliffen, im Rand zwei Fehlstellen. Rand der Schale mit Rosettenmuster an einer Seite ausgewölbt.

24 x 18,5 cm; 22 x 17,5 cm.

120 €



850



851

850 Sechs Speiseteller mit Fischdekor. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neubrandenstein“. Die Spiegel mit sechs verschiedenen Fischdarstellungen, u.a. Hecht, Karpfen, Bachforelle und Barsch, die Fahnen mit Insekten- und Korallendekor. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter in Untergrasurblau sowie Prägeziffern.

Vereinzelte minimale Kratzspuren sowie vereinzelt Ascheanflug und Glasurnadelstiche aus dem Herstellungsprozess.

D. 25 cm.

850 €

851 Paar Mokkatassen und Untertassen mit geflammter Tulpe. Meissen. 1775-ca. 1814.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Halbkugelförmige Korpi über kleinen, abgesetzten Standringen, Ohrenhenkel. Die Untertassen gemuldet. Auf Wandungen und Spiegeln mit dem Dekor „Geflammte Tulpen- und Vergissmeinnicht“ in Marcolini-Malweise, die Ränder mit ockerfarbenem Faden. Eine Tasse ohne Vergissmeinnicht. Unterseits jeweils die Schwertermarke mit Stern, dazwischen zum Teil ein horizontaler Strich in Aufglasurschwarz. Des



852

Weiteren Malerziffern in Aufglasurschwarz, verschiedene Prägeziffern. Die Untertassen und eine Tasse am Standing mit einem Punkt in Untergrasurblau.

Staffierungen und Ränder partiell minimal berieben, z.T. etwas kratzspurig. Vereinzelte Unebenheiten in Glasur und Masse aus der Herstellung. Eine UT unterseits mit kleiner Glasurrisspinne.

Tassen H. ca. 4,5 cm, Untertassen D. 13,5 cm.

340 €

852 Drei Tassen und Untertassen mit Rosenbuketts. Meissen. 1775-ca. 1814.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Halbkugelförmige Korpi über kleinen, abgesetzten Standringen, zwei Tassen mit gekreuzten Henkeln, eine Tasse mit Ohrenhenkel. Die Untertassen gemuldet. Auf den Wandungen der Tassen das Dekor „Rote Rose“, die Spiegel jeweils mit üppigen, fein gemalten Blütenbuketts in alter Manier. Die Spiegel der Tassen mit Blütenzweigen. Die Ränder jeweils mit ockerfarbenem Faden. Unterseits die Schwertermarken mit Stern in Untergrasurblau. Am Standing jeweils ein Punkt in Untergrasurblau, verschiedene Präge- sowie teils Malerzeichen.

Eine Tasse mit Chip am Mündungsrand. Ränder etwas berieben, z.T. minimale Kratzspuren. Vereinzelte Unebenheiten in Glasur und Masse aus der Herstellung.

Tassen H. 4,4 - 4,8 cm, Untertassen D. 13,4 - 14 cm.

420 €



Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 ebenda

Historien-, Porträt- und Landschaftsmaler, Modelleur. 1783–1843 an der Manufaktur Meissen tätig, modellierte klassizistische Gefäße, Geschirrfornen, diverse Figuren, Büsten und Gruppen sowie Antikennachbildungen und Porträtmedaillons. Etwa 1810 übernahm er die künstlerische Hauptarbeit und plastische Gestaltung in der Manufaktur Meissen.

853 Suppenteller „Deutsche Blume in alter Manier“. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Tief gemuldete Form, die Fahne mit dem Reliefdekor „Alt-zier“, der Mündungsrand geschweift. Der Spiegel mit Blütenbukett in alter Manier, auf der Fahne vier Blütenzweige. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau.

Altersbedingt kratzspurig und mit Glasurabrieb, die Staffierung etwas berieben. Kerbe rechts mit alter Glasurabplatzung (D. ca. 0,3 cm).

D. 22,7 cm.

80 €



853

854 Milchtopf mit Deckel. Meissen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Ovoider Korpus über Rundstand, Haubendeckel mit Knauf in Form einer plastisch ausgearbeiteten Erdbeere. Wandung und Deckel mit einem stilisierten Blütenzweigdekor. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb die Ziffer „4“. Des Weiteren Prägezeichen.

Wandung fachgerecht restauriert und im Bereich der Restaurierung nachstaffiert. Vereinzelt etwas kratzspurig.

H. 16 cm.

60 €

855 Große Milchkanne mit Bukettmalerei. Meissen. Mitte-Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Bauchiger Korpus mit breitem Ausguss und Asthenkel auf drei astförmigen Füßchen. Auf der Wandung zwei Buketts u.a. mit Rose, verso ein Falter. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, unterhalb ein horizontaler Schleifstrich. Des Weiteren geritzte Ziffern.

Henkel an der Kante mit punktförmigen Glasurunebenheiten.

H. 16,3 cm.

90 €



855



854

856 Zuckerdose mit Veilchen. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Kurzer, zylindrischer Korpus über einem kleinen, abgesetzten Standring. Der Deckel gewölbt, der Knauf in Form einer Rose. Wandung und Deckel mit Veilchenblüten, Breite Goldränder. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie Prägezeichen und eine Malerziffer. Im Deckel verschiedene Malerziffern.

Rosenknauf restauriert und mit etwas Materialverlust, Staffierung am Deckel teils berieben.

H. 11,2 cm.

80 €

857 Große Fischplatte „Gestreute Blümchen“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, der Rand mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Länglich ovale, leicht gemuldete Form mit geschweiftem Mündungsrand. Spiegel, Kehle und Fahne mit dem Dekor „Gestreute Blümchen“. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, unterhalb die Malerziffer. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „U27 B“ sowie die Dreherziffer.

Glasur partiell minimal berieben.

55,3 x 27,0 cm.

220 €



856



858



859



860



861

858 Kratervase mit Frühlingsbukett und Ehrenschild aus dem Ersten Weltkrieg. Meissen. Um 1915/1916.

Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 ebenda

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben in Hausmalerei staffiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Zentral ein Frühlingsbukett in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Verso ein Band in Reichsfarben sowie ein weiteres in den Farben des deutschen und des österreich-ungarischen Kaiserreichs, dekoriert mit Eichen- und Lorbeerzweig sowie zentral der Datierung „1915/1916“. Die Wandung an Mündung und Stand mit Purpurfäden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „Q 22“ sowie weitere Prägezeichen.

Formentwurf um 1818 wohl von Johann Daniel Friedrich Schöne.

Standring mit deutlicher, ausgeschliffener Materialunregelmäßigkeit sowie kleinem Brandriss.

H. 16,2 cm.

150 €

859 Paar Kratervasen mit Blütenbuketts mit Rose und Flockenblume sowie mit Aster und Tausendschönchen. Johann Daniel Friedrich Schöne für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Zentral jeweils ein Blütenbukett sowie Insekten in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Die Ränder mit Goldfäden. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „Q22“ sowie weitere Prägezeichen.

Goldfäden teils etwas deutlicher berieben, eine Vase am Mündungsrand mit Brandriss (1,1 cm).

H. 13,2 cm.

150 €

860 Kratervase mit Bukettmalerei. Wohl Johann Daniel Friedrich Schöne für Meissen. Wohl um 1935.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Die Wandung an Mündung und Stand mit breiten, russisch grün staffierten Bändern. Zentral ein Bukett mit Federmohn und Tausendschönchen auf weißem Grund. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Formnummer „Q22“ sowie weitere Prägezeichen.

Formentwurf: um 1818, wohl Johann Daniel Friedrich Schöne.

H. 16,2 cm.

150 €

861 Flötenvase mit Bukettmalerei. Meissen. 1924-1934.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie Aufglasurgold staffiert. Zylindrische Form mit ausladendem Mündungsrand über ausgestellttem Rundstand. Die Außenwandung mit kobaltblauem Fond, zentral eine passig geschweifte, goldstaffierte Rocaillekartusche mit einem naturalistischen Blumenbukett. Mündung und Stand mit Goldfäden. Am Boden die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „H 59“, die Drehernummer sowie Malerziffer in Aufglasurgrau.

H. 24,6 cm.

220 €



862

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1886 ebenda

Deutscher Porzellanmodeller. Beginn einer Bossierlehre in der Porzellanmanufaktur Meissen. 1838–43 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Ernst Rietschel, anschließend Rückkehr nach Meissen als Modeller. 1849–86 Vorsteher der Gestaltungsabteilung. Erfolgreich wurden seine Entwürfe eines Frühstücksservices mit Mailglockchen- und Fächermuster sowie die Schlangenhelkervase. Ab 1882 Professor.

862 Suppenterrine mit Blütenstaffage über kobaltblauem Fond. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert, und polychrom staffiert, partiell in Blickweiß gehöhnt und goldgehöhnt. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gedrückt bauchiger Korpus auf rundem Stand, mit zwei reliefierten Palmettenhandhaben. Gewölbter Deckel mit Rocailleknopf. Das Dekor motivfolgend über separat ausgespartem Grund mit kobaltblauem Fond und farbigen Frühlingsblütenbuketts mit Apfelblüten und Vergissmeinnicht sowie Scheinquittenblüten, die Ränder mit Goldfaden. Am Boden mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau sowie der Dreherziffer.

Stand etwas uneben. Originale Vergoldung berieben, Randvergoldung erneuert, mit minimalen, umgebenden Farbsprenklern. Rand der Terrine mit Haarriss (ca. 7 cm), ebenda mit Glasurrisbildung.

L. 34,5 cm.

1.700 €



863



864

863 Tiefer Teller mit Nelkenbukett. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert, partiell in Blickweiß gehöhnt. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit glatt ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Das Dekor motivfolgend über separat ausgespartem Grund mit kobaltblauem Fond und Nelkenbuketts, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau und mit einer Prägeziffer (undeutlich).

Randvergoldung erneuert, mit minimalen, umgebenden Farbsprenklern.

D. 23,3 cm.

340 €

864 Tiefer Teller mit Aternbukett. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert, partiell in Blickweiß gehöhnt. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit glatt ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Das Dekor motivfolgend über separat ausgespartem Grund mit kobaltblauem Fond und Aternbukett, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau und mit einer Prägeziffer „61“.

Randvergoldung erneuert, mit minimalen, umgebenden Farbsprenklern.

D. 23,4 cm.

340 €



865

865 Tiefer Teller mit Wildrosenbukett. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert, partiell in Blickweiß gehöhnt. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit glatt ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Das Dekor motivfolgend über separat ausgespartem Grund mit kobaltblauem Fond und Wildrosenbukett, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau und mit einer Prägeziffer „61“.

Randvergoldung erneuert, mit minimalen, umgebenden Farbsprenklern.

D. 23,3 cm.

340 €

866 Tiefer Teller mit Rosenbukett. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert, partiell in Blickweiß gehöhnt. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit glatt ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Das Dekor motivfolgend über separat ausgespartem Grund mit kobaltblauem Fond und Rosenbukett, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau und mit einer Prägeziffer „61“.

Randvergoldung erneuert, mit minimalen, umgebenden Farbsprenklern.

D. 23,3 cm.

340 €



866



867



868



869



870

867 Tiefer Teller mit Asternbukett. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert, partiell in Blickweiß gehöhlt. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit glatt ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Das Dekor motivfolgend über separat ausgespartem Grund mit kobaltblauem Fond und Asternbukett, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau und mit einer Prägeziffer „61“.

Randverguldung erneuert, mit minimalen, umgebenden Farbsprekklern.

D. 23,3 cm.

340 €

868 Tiefer Teller mit Aurikelbukett. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert, partiell in Blickweiß gehöhlt. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit glatt ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Das Dekor motivfolgend über separat ausgespartem Grund mit kobaltblauem Fond und Aurikelbuketts, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau und mit einer Prägeziffer „61“.

Randverguldung erneuert, mit minimalen, umgebenden Farbsprekklern und minimal berieben.

D. 23,3 cm.

340 €

869 Schlangenhakenkelvase mit Bukettmalerei. Ernst August Leuteritz für Meissen. Um 1937.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1886 ebenda

Porzellan, glasiert und montiert. Amphorenform auf kanneliertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung ansetzende, in sich verschlungene Doppelschlangenhaken. Kobaltblauer Fond, schauseitig mit einer vierpassigen Goldspitzenreserve. Darin ein Blütenbukett in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Ränder goldstaffiert, die Henkel partiell goldgehöhlt. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „E116“, die Dekornummer in Aufglasurschwarz sowie die Drehernummer. Erstsortierung.

Entwurfjahr: 1861.

Goldstaffierung im Bereich des Standfußes etwas berieben, die Glasur am Standfuß punktuell etwas berieben.

H. 38,5 cm.

500 € – 600 €

870 Pantoffel mit der Ansicht „Pillnitz“. Meissen. Mitte 19. Jh.-Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Kobaltblauer Fond, auf der Spitze des Pantoffels eine vierpassige Reserve mit der Ansicht des Wasserpalais von Schloss Pillnitz. Umrahmung der Kanten mit einer Goldspitzenbordüre. Unterseits in Schwarz bezeichnet sowie mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau.

Verguldung teils minimal berieben. Spitze und Kante hinten mit Glasurfehlstelle. Sehr vereinzelt unscheinbare Kratzspuren.

L. 16,5 cm.

300 €



873



872



871



875



874

871 Großer Zierteller „Tageteszweig“. Meissen. 1924-1934.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form, in eine ansteigende Fahne mit durchbrochenem Rosettenmuster übergehend. Im Spiegel ein Tageteszweig. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Formernummer sowie die Malermarken in Aufglasurschwarz.

Glaser und Staffierung im Spiegel mit leichten Kratzspuren. Unterseits kleinerer Brandfleck. D. 29,1 cm.

80 €

872 Drei Zierteller mit Bukettmalerei. Meissen. 1924-34/um 1935.

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Leicht gemuldete Form mit breiter, flacher Fahne und einem passig geschweiften Rand. Im Spiegel jeweils Buketts, die Fahnen zweier Teller mit fünf Blütenzweigen, eine Fahne mit hellgrünem Fond. Unterseits die vierfach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, zwei Marken mit Punkt. Des Weiteren jeweils die geprägte oder geritzte Modellnummer „947“ sowie die Dreherziffern.

Goldfäden partiell unscheinbar berieben, zwei Teller mit minimalen, herstellungsbedingten Glasurunebenheiten.

Zwei Teller D. 26,7 cm, ein Teller D. 27,7 cm.

220 €

873 Prunkteller „Krokusbukett“. Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, leicht gemuldete, muschelartig reliefierte Form, auf der Fahne mit drei reliefierten, korallrot gefassten Rocaillekartuschen. Im Spiegel ein Blütenbukett mit Krokussen, die Kartuschen mit Blütenzweigen und Schmetterlingen. Die Ränder korallrot staffiert. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „F 152 A“ sowie weitere (undeutliche) Prägezeichen.

Im Spiegel punktuelle, minimale Kratzspur.

D. 29 cm.

200 €

874 Zierteller „Bunte Bukettmalerei mit Rose und Vergissmeinnicht“. Meissen. 1961.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache, runde Form. Im Spiegel ein Blütenbukett mit Rose und Vergissmeinnicht. Der Rand mit Goldreifen. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke, der geprägten Modellnummer „N 117“, der Drehernummer mit Jahreszeichen, dem Glasurzeichen, der Dekornummer in Eisenrot sowie der Malermarken in Aufglasurgold. Verso mit Aufhängdevorrichtung.

Glaser mit feinen Nadelstichen. Vereinzelt mit feinen Kratzspuren.

D. 26 cm.

50 €



876

875 Drei Teller „Früchtemalerei“. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Formen mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel mit jeweils einem Früchtedekor, teils in Emailfarben weiß gehöhlt. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau sowie verschiedenen Prägeziffern.

Ein Teller mit Chip an der Fahne (L. 3,5 cm). Goldränder unscheinbar berieben. Zwei Teller zentral mit geöffnetem Luftbläschen. Sehr vereinzelte Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

D. 20-21 cm.

180 €

876 Paar Teller mit reliefiertem Flechtbanddekor. Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und mit seladongrünem Fond. Flache Form mit abgesetzter Fahne, diese mit einem reliefierten Flechtband mit Kugelfries und Blüten. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „F. 380/55“, eine weitere Ritznummer „846“ sowie die Drehernummer.

Sehr unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess, ein Teller am Rand mit kleinem Brandriss.

D. 23,9 cm.

200 €



878

877 Große runde Platte „Zwiebelmuster“. Meissen. Um 1740-1750.

Porzellan, glasiert. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauer Unterglasurmalerei. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb mit dem Buchstaben „K“ sowie mit einer Prägeziffer „14“. Innen-seitig am Standing drei überglasierte, strichförmige Ritzungen.

Die Entstehung des „Zwiebelmusters“ unter Johann Gregor Höroldt lässt sich mit großer Wahrscheinlichkeit in die Zeit um 1730 datieren - zu jener Zeit wurde es noch zu den so genannten indianischen Dekoren gezählt. Seine Herkunft geht auf chinesische Vorlagen so genannter „Schakiako“-Pflanzen, wie beispielshalber Bambus, Lotosblüte, Granatapfel oder Pfirsich zurück. Erst im 19. Jahrhundert wurde der fachlich unkorrekte Begriff „Zwiebelmuster“ aufgrund eines Missverständnisses geprägt. Das Dekor avancierte nach 1850 zu einem der beliebtesten Blaumalerei-Muster überhaupt.

Lit.: Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, S. 91 sowie Markenvergleich Abb. Kat.Nr. 77/ 84ff.

Rückert, R.: Meissener Porzellan 1710-1810. Ausstellung im Bayrischen Nationalmuseum München. München, 1966. Nr. 539, Tafel 136.

Form etwas unregelmäßig. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten, recto mit einem deutlicheren Brandfleck. Glasur etwas kratzspurig. Standing mit kleinem Brandriss.

D. ca. 34,5 cm.

850 €



879



877

878 Runde Schale „Zwiebelmuster“. Meissen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Unterglasurfarben. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, eine Prägeziffer sowie eine Malermarke.

Vereinzelte unscheinbare Masse- und Glasurunebenheiten.

D. 27 cm.

40 €

879 Großer Teller „Zwiebelmuster“. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Unterglasurfarben. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie eine Malermarke.

Spiegel minimal besteckspurig, der Rand mit leichterem Glasurabrieb. Vereinzelte Masse-, Glasur- und Farburnregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 31,3 cm.

100 €



880

880 Große ovale Vorlegeplatte „Zwiebelmuster“.
Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, ovale Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauer Unterglasurmalerei. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie die Malermarken. Zusätzlich Knaufschwerter im Dekor.

Standring mit großem Chip (5,5 x 1 cm). Im Spiegel minimale Glasurunebenheiten. Vereinzelt minimal besteckspurig, der Rand mit etwas Abrieb.

52,7 x 38 cm.

150 €

881 Große ovale Vorlegeplatte „Zwiebelmuster“.
Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, ovale Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauer Unterglasurmalerei. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, eine Prägeziffer sowie die Malermarken. Zusätzlich Knaufschwerter im Dekor. Erstsotierung.

Minimale Glasurunebenheiten aus der Herstellung sowie minimal besteckspurig.

55,3 x 40,8 cm.

240 €

242 PORZELLAN



884

882 Große runde Deckelterrinen „Zwiebelmuster“.
Meissen. 1970.

Porzellan, glasiert. Gedrückt bauchiger Korpus auf rundem Stand, seitlich zwei reliefierte Palmettenhandhaben, die Ränder gewellt. Gewölbter Deckel mit Rocailleknäuf. Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Am Boden mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke, der Malerziffer, der Drehnummer mit Jahreszeichen sowie einer weiteren Prägeziffer. Im Dekor ebenfalls mit der Schwertermarke in Unterglasurblau.

Sehr vereinzelt minimale Glasurunebenheiten.

L. 31,5 cm, H. 22 cm.

883 Große ovale Vorlegeplatte mit Tulpenblüte.
Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neubrandenstein“. Querovale Form mit geschweiften Fahne. Im Spiegel eine Tulpenblüte, der Übergang von Kehle zu Fahne mit kleinen Blütenzweigen. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägeziffern und die Malerziffer.

Stand mit ausgeschliffenem und überglasierten Chip aus der Herstellung sowie weitere unscheinbare herstellungsbedingte Glasurunebenheiten. Minimaler, oberflächlicher Abrieb, vereinzelt besteckspurig.

46,5 x 35,5 cm.



883

884 Großer Teller mit Chinoiserie.
Meissen. Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in kobaltblauem Unterglasurblau staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete, runde Form mit ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit einer chinesischen Szenerie, die Kehle mit einer Bordüre, auf der Fahne ein Blütendekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie Dekor- und Malerziffern in Unterglasurblau.

D. 31,5 cm.

90 €

180 €

220 €



885

885 Paar Miniaturvasen „Dresden“ und „Schloss Albrechtsburg b. Meissen“. Meissen. Mitte 19. Jh.-Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert, polychrom staffiert. Balusterformen über Rundstand, die Mündungen geschwungen. Wandung einer Vase schauseitig mit einer Dresden-Ansicht, die der zweiten Vase mit einer Meißen-Ansicht, verso jeweils ein Blütenbukett. Seitlich jeweils mit aufgelegtem Blütendekor. Die Ränder und Höhungen mit Goldfaden. Unterseits in Schwarz bezeichnet „Schloss Albrechtsburg b. Meissen“ und „Dresden“, des Weiteren die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägezeichen.

Blätter- und Blütenbesatz vereinzelt minimal bestoßen, im Gesamtbild unscheinbar. Eine Vase herstellungsbedingt am Standring unter der Staffierung etwas ausgeschliffen. Vereinzelt mit herstellungsbedingten Masse- und Glasurunebenheiten.

H. jeweils 9,6 cm.

550 €

886 Paar Miniaturvasen mit Kauffahrtei-Szenen. Meissen. Mitte 19. Jh.-Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert, polychrom staffiert. Balusterformen über Rundstand, die Mündungen geschwungen. Auf den Wandungen schauseitig jeweils mit einer Kauffahrtei-Szene, verso ein Blütenbukett. Seitlich jeweils mit aufgelegtem Blütendekor. Die Ränder und Höhungen mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, eine Vase mit der geritzten Modellnummer „104“.

Blätter- und Blütenbesatz vereinzelt minimal bestoßen, im Gesamtbild unscheinbar. Glasur am Stand vereinzelt mit unscheinbaren Fehlstellen. Vereinzelt mit minimalen, herstellungsbedingten Masse- und Glasurunebenheiten.

H. 9,5 cm; H. 9,8 cm.

550 €



886

887 Große Schlangenhelk vase mit Blütenbukett. Meißen Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. 1882-1929.

Porzellan, glasiert und montiert. Amphorenform auf kanne- liertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, ausschwin- gende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung ansetzende, in sich verschlungene Doppelschlangen- henkel. Schauseitig und verso jeweils ein Blütenbukett in poly- chromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Die Ränder gold- staffiert, die Henkel partiell goldgehöhnt. Unterseits die gestempelte Manufakturmarke in Aufglasurblau.

Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meißen - Keramik und Porzellan 1863-1945, S. 109.

Deckel und Mutter der Montierung fehlt. Vergoldung berieben.

H. 42,7 cm.

650 €

888 Paar Amphorenvasen. Dresden. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sta- ftiert sowie montiert. Amphorenform mit hochgezogenen Henkeln über Rundstand, auf einen zylindrischen Sockel montiert. Spitz zulaufender Deckel mit stilisiertem Knauf. Die Wandung vertikal goldfarben und kobaltblau gestreift, schau- seitig und verso hochovale Reserven mit galanten Szenen über weißem Grund. Unterseits mit der blauen Stempelmarke „W“ im Schild, unterhalb bezeichnet „Dresden“ und „Handmalerei“.

Staffierung mit sehr vereinzelt abrieb bzw. Kratzspuren. Deckelinnenrand mit unscheinbaren Chips.

H. 42,5 cm.

350 €



887



888



889

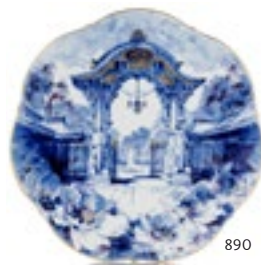
889 Speiseservice mit Hummerdekor für sechs Personen. Philipp Rosenthal & Co., Kronach. 1. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert, die Ränder mit Goldfaden. 31-teilig, bestehend aus sechs Speisetellern, sechs Schalen, sechs Suppenschalen mit Henkeln, fünf Untertassen, einer runden Deckelterrine mit Knauf in Form eines Hummers, einer Vorlegeplatte, einer Saucière sowie sechs halbmondförmigen Grätenschalen. Fahnen und Wandungen mit einem Hummer-, Fisch-, Muschel-, Schnecken- und Seerosendekor. Am Boden mit der grünen Stempelmarke, teils unterhalb mit einem bekrönten „R“ in Eisenrot sowie einer gestempelten Nummerierung „1518/14“ in Aufglasurgold.

Eine Schale und eine Untertasse mit Haarrissspinne. Boden der Saucière restauriert. Standing der Vorlegeplatte retuschiert. Minimale Kratzspuren und Goldränder unscheinbar berieben. Ein Teller mit kleiner Verfärbung im Spiegel.

Platte L. 38,5 cm, Teller D. 25,5 cm, Terrine D. 20,5 cm, Saucière L. 20,5 cm, UT D. 17 cm, Schalen L. 18 cm.

420 €



890



892



891

890 Wandteller „Elefantentor-Zoologischer Garten Berlin“. Meissen. 1983.

Porzellan, glasiert, in unterglasurblauer Aquatinta-technik sowie in Purpur und Aufglasurgold gehöht. Passig geschweifte, flache Form. Auf dem Spiegel flächig das Motiv des Elefantentors im Zoologischen Garten Berlin. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die Bezeichnung „Aquatinta“, die geprägte Modellnummer „23511“ sowie die geprägte Dreherziffer mit Jahreszeichen. Zweitsortierung.

Wandteller aus der Zeit der Rekonstruktion (1983-1984) des im ostasiatischen Stil errichteten Tors, welches von zwei lebensgroßen, ein Pagodendach tragenden Elefanten aus Sandstein flankiert wird. Der Originalbau stammt aus dem Jahr 1899 und wurde während des Zweiten Weltkrieges zerstört. Das Tor steht heute unter Denkmalschutz.

D. 30,8 cm.

90 €

891 Ein Prunkteller und zwei Zierschalen. KPM Berlin. Um 1837-1844.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Runde, gemuldete, reliefierte Formen, zwei Teller mit geschweiftem Rand und seitlichen Handhaben. Ein Teller zentral mit einem Nelkendekor, ein Teller mit Goldlinierung, ein Teller flächig mit floralem Weinblattreliefdekor.

Goldstaffierungen und Glasuren teils etwas berieben, minimal kratzspurig. Ein Teller mit ausgeschliffenen Glasurbläschen.

D. 25,5 cm, 27,5 cm, 23 cm.

150 €

892 Prunkteller „Weinrankenrelief“. Wohl C. Tielsch & Co., Altwasser (Schlesien). 1875-ca. 1909.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgefasst. Gemuldete Form, der Rand durchbrochen gearbeitet und mit einem reliefierten Weinlaubdekor. Im Spiegel ein Weintraubendekor. Unterseits eine unterglasurblaue Marke (undeutlich) sowie eine Prägeziffer und eine Malerziffer in Aufglasurgold.

Goldstaffierung in den Höhen berieben, vereinzelt feine Kratzspuren.

D. 28 cm.

60 €

893 Teil-Kernstück „Indische Blume und Garben, purpur“. Rauenstein, Thüringen. 18. Jh./19. Jh.

Porzellan, glasiert. Bestehend aus einem Kaffeeekännchen, einer Teekanne und einer Zuckerdose. Wandungen und Deckel mit dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“ und dem Dekor „Indisch-Blume und Garben“ in Purpur-Camaieumalerei, partiell goldgehöht. Unterseits mit der Manufakturmarke „R“ in Unterglasurblau.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Zuckerdose mit Haarrissspinne. Aussuss der Kaffeekeanne mit Chip. Henkel der Kanne am unteren Ansatz mit Materialverlust. Mündung der Teekanne innen mit kleinem Chip.

Kaffeekeanne H. 20,5 cm, Teekanne H. 13,5 cm, Zuckerdose H. 9 cm.

150 €

894 Kaffeekeanne „Indische Blume und Garben, purpur“. Rauenstein, Thüringen. 18. Jh./19. Jh.

Porzellan, glasiert. Wandung und Deckel mit dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“ und dem Dekor „Indisch-Blume und Garben“ in Purpur-Camaieumalerei, partiell goldgehöht. Unterseits mit der Manufakturmarke „R“ in Unterglasurblau.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Deckel eventuell ergänzt und im Knaufbereich mit kleinen Haarrissen. Ränder mit minimalen Abplatzungen.

H. 25 cm.

100 €

895 Zwei Kaffeeekännchen, drei Koppchen mit Unterschalen und eine Tasse „Indische Blume und Garben, purpur“. Rauenstein, Thüringen. 18. Jh./19. Jh.

Porzellan, glasiert. Wandungen und Deckel mit dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“ und dem Dekor „Indisch-Blume und Garben“, eine Untertasse mit kleinen, stilisierten Blüten in Purpur-Camaieumalerei, partiell gelbgehöht. Unterseits mit der Manufakturmarke „R“ in Aufglasurpurpur, eine Kanne ungemarkt.

Eine Kanne mit Haarrissspinne am Deckel, die andere Kanne mit Haarrissspinne am Boden. Oberflächen mit Nutzungsspuren, Koppchen, Tassen und Untertassen deutlicher. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten

Kännchen H. 19,3 cm, 18,1 cm, Koppchen D. ca. 7 cm,

Untertassen D. 13 cm.

150 €



896

896 Zwei Kännchen und drei Tassen mit Untertassen „Indische Blume und Garben, purpur“. Thüringen. Wohl frühes 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Wandungen und Deckel mit dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“ und dem Dekor „Indisch-Blume und Garben“ in Purpur-Camaieumalerei, partiell gelbgehöht. Unterseits jeweils mit der Manufakturmarke „L.S.“ in Aufglasurpurpur.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Ein Kännchen mit Restaurierung am Deckel (13 x 5 mm). Untertassen etwas kratzspurig, die Standringe vereinzelt mit Ablagerungsspuren.

Kännchen H. 18,5, H. 14,5 cm, Tassen/Koppchen H. ca. 4,5 cm, Untertassen D. 12,7 cm.

120 €



894

897



893

897 Teil-Déjeuner „Indische Blume und Garben, purpur“. Fam. Hammann, Wallendorf/C.Z. Gräbner u. Gotthelf Greiner, Ilmenau/Fam. Greiner Nachfolge, Limbach. Spätes 18. Jh.-Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Bestehend aus einer Kaffeekeanne, vier Tassen mit Untertassen, zwei Koppchen mit Untertassen und einer Untertasse. Wandungen und Deckel mit dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“ und dem Dekor „Indisch-Blume und Garben“ in Purpur-Camaieumalerei, partiell goldgehöht. Unterseits überwiegend mit den Manufakturmarken in Unterglasurblau sowie in Aufglasurpurpur.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Dekore der Untertassen teils stärker berieben und kratzspurig, zwei Untertassen mit Randrestaurierung, eine mit Haarriss am Rand. Ein Koppchen und eine Tasse mit je zwei Haarrissen am Rand.

Kanne H. 25 cm, Tassen/Koppchen H. 3,7 - 4,9 cm, Untertassen D. 11,0 - 13,2 cm.

150 €



895



900

900 Teller mit Chinoiserien. Wohl Delft. Wohl 2. H. 17. Jh.

Fayence, heller Scherben, blau glasiert. Leicht gemuldeter Teller mit breiter, leicht ansteigender Fahne. Spiegel und Fahne mit asiatisch anmutenden, figürlichen Szenen mit stilisierter Landschaft.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Langer Haarriss am li. Rand bis über die Mitte des Spiegels. Glasur mit Kartz- und Abriebspuren.

D. 26,5 cm.

100 €

901 Große Deckelvase mit Fo-Hund im Delfter Stil. Wohl 19. Jh.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Balustervase mit achtfach facettiertem, geriffeltem Korpus. Eingezogener Stand und Mündung. Glockendeckel mit Fo-Hund als Handhabe. Mit stilisiertem, asiatisch anmutenden Pflanzendekor. Am Boden Pinselmarke „O/A“ und weitere Zeichen.

Leichte Bestoßungen am Mündungsrand und Stand. Kleine Haarrisse am Hund.

H. 50 cm.

220 €



901

902 Passig geschweifte Schale. Wohl Delft. Wohl 18. Jh./19. Jh.

Fayence, hellblau glasiert und blau staffiert. Passig geschweifte flache Schale mit steiler Wandung und schmaler Fahne. Spiegel und Fahne mit ornamentalem Pflanzendekor. Am Boden Pinselmarke „WvB“.

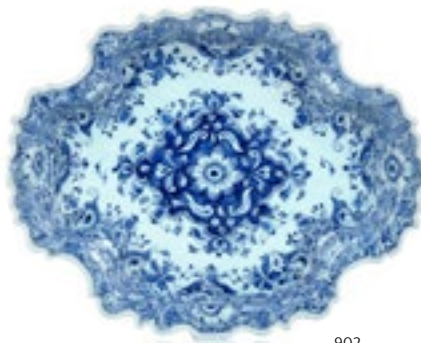
Form etwas verzogen. Leichte Masse- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Spiegel mit Kratzspuren und einem Chip. Rand mit umlaufenden Chips (unfachmännisch restauriert).

L. 30 cm, B. 24 cm, H. 4 cm.

903 Stangenvase. Jan und Jelm Tichelaars. Makkum, Niederlande. Um 1890-1920.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Konvex eingezogene Balustervase mit achtfach facettiertem, geriffeltem Korpus. Mit stilisiertem, asiatisch anmutenden Pflanzendekor. Am Boden Pinselmarke (leicht abweichend).

Tichelaars ist ein traditionsreiches Unternehmen der holländischen Fayenceherstellung, ansässig in Makkum. Gegründet wurde es 1674. Kurz nach Gründung des Unternehmens ist Freek Jans, der sich dann „Tichelaars“ nannte, Besitzer. Bis 1918 ist die Firma im Familienbesitz,



902

danach Aktiengesellschaft. Seit 1960 trägt sie das Prädikat ‚königlich‘.

Mündung und Stand mit mehreren Chips. Langer Haarriss in der Innenwandung, Boden mit Haarrissen.

H. 34,5 cm, D. 21,5 cm.

80 €

904 Gebauchter Henkelkrug. Muskau/ Friedrich August Bertram, Dresden. Frühes 18. Jh.

Steinzeug, heller Scherben, salzglasiert. Ovoider Korpus über eingezogenen Rundstand mit eingezogenem, zylindrisch ansteigenden Hals, an der Schulter ansetzender Bandhenkel. Wandung durch senkrechte Rillen in vier Felder aufgeteilt, dort mit stilisierten, floralem Stempelmuster. Im unteren Bereich diagonale Rillen. Hals profiliert. Zinnmontierung am Stand und Zinndeckel mit pokalförmiger Daumenrast. Deckel innen mit Meistermarke (leicht abweichende) und zweifacher Stadtmarke.

Friedrich August Bertram wurde 1825 in Dresden Meister.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 437.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 476, Kat.Nr. 82-84.

Kleine Chips am Mündungsrand. Deckel ergänzt (etwas zu groß).

H. 27 cm.

60 €



904

905 Walzenkrug. Muskau/ Johann Gottfried Gellhaar, Meissen. Wohl 18. Jh.

Steinzeug, heller Scherben, blau und hell salzglasiert. Zylindrischer Korpus mit eingezogener Mündung und angesetzttem Bandhenkel. Wandung mit Ritzdekor, dem Besitzermonogramm „JGZ“ und datiert „1787“. Montierter Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel monogrammiert „A. S. St.“ und datiert „1789“. Innen mit Meistermarke und zweifacher Stadtmarke.

Johann Gottfried Gellhaar erlangte 1781 vor der Dresdner Kreislade das Meisterrecht.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 962.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 342 und 438, Kat.Nr. 77-79.

Glaser mit leichten Kratzspuren, Höhen berieben. Unscheinbare Chips am Mündungsrand und Haarriss oberhalb des Monogramms. Stand mit restauriertem Ausbruch. Deckel mit leichten Kratzspuren. H. 22,5 cm.

120 €



905

906 Walzenkrug. Muskau/ Johann Gottlieb Gosse, Pirna. Wohl 18. Jh./19. Jh.

Steinzeug, grauer Scherben, blau und grau salzglasiert. Zylindrischer Korpus mit eingezogener Mündung und angesetzttem Bandhenkel. Wandung mit Ritzdekor, dem Besitzermonogramm „JFB“ und datiert „1749“. Montierter Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel geritzt „9“ (?). Innen mit Meistermarke und zweifacher Stadtmarke. Montierter Zintring am Stand.

Johann Gottlieb Gosse wurde 1748 Meister in Pirna.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1074 und 1075.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 342 und 438, Kat.Nr. 77-79.

Glaser mit leichter Krakeleebildung. Zwei restaurierte Chips am Mündungsrand. Decken mit leichten Kratzspuren, Stand mit Dellen.

H. 24 cm.

80 €



906

907 Gebauchter Henkelkrug. Wohl Bunzlau. Frühes 18. Jh.

Steinzeug, bräunlicher Scherben, dunkelbraune Lehmglaser. Kugelförmiger Korpus über eingezogenen Rundstand mit eingezogenem Hals, leicht ausgestellter Mündung und Bandhenkel. Wandung umlaufende mit 26 diagonalen Rippen, Hals profiliert. Zinnmontierung am Mündungsrand und am Fuß über ein gerilltes Band am Henkel verbunden sowie zwei Zinnringe am Hals. Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel graviert „J.S.B.“ und datiert „1725“. Ungemarkt.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 482, Kat.Nr. 5.

Glaser auf der Wandung leicht berieben und mit unscheinbaren Kratzspuren. Deckel etwas locker.

H. 23 cm.

80 €



907



910

**908 Gebauchter Henkelkrug.
Wohl Bunzlau. 1. H. 18. Jh.**

Steinzeug, bräunlicher Scherben, dunkelbraune Lehmglaser. Ovoider Korpus über eingezogenen Rundstand mit eingezogenem Hals, leicht ausgestellter Mündung und Bandhenkel. Wandung umlaufende mit 29 diagonalen Rippen, Hals und Stand profiliert. Zinnmontierung am Mündungsrand und am Fuß über ein gerilltes Band am Henkel verbunden. Zinndeckel mit gerillter, kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel graviert „G.L.S.“ und datiert „1758“. Ungemarkt.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 482, Kat.Nr. 6.

Glaser auf der Wandung berieben und mit leichten Kratzspuren. Winzige Chips am Mündungsrand. Deckel alt ergänzt.

H. 27,5 cm.



908

**909 Kleiner Henkelkrug. Bunzlau/
Gottfried Wilhelm Lehmann,
Kamenz. 2. Viertel 18. Jh.**

Steinzeug, bräunlicher Scherben, dunkelbraune Lehmglaser. Bauchiger Korpus über eingezogenen Rundstand mit eingezogenem Hals, leicht ausgestellter Mündung und Bandhenkel. Hals, Schulter und Stand profiliert. Zinnmontierung am Stand. Im Deckel die Stadtmarke von Kamenz sowie die zweifache Meistermarke.

Gottfried Wilhelm Lehmann erlangte vor der Bautzner Zunft 1729 das Meisterrecht.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinn-gießer“, Lfde. Nr. 704.

Glaser auf der Wandung berieben und mit leichten Kratzspuren. Kleine Chips am Mündungsrand. Zinndeckel etwas verformt und mit Kratzspuren.

H. 16,5 cm.

80 €



909

**910 Hoher Henkelkrug. Bunzlau.
Um 1791.**

Steinzeug, sandiger, hellgelblicher Scherben und braune Lehmglaser, Zinnmontierung. Gebauchter Korpus mit Bandhenkel über ausschwingendem Rundstand, zylindrischer, dreifach gerillter Hals. Abgeflachter Deckel mit kugelförmiger Daumenrast; auf dem Deckel ein von Rankendekor flankiertes, graviertes Monogramm „J.R.D.“ sowie die Datierung „1791“. Auf der glasierten Wandung schauseitig ein bekrönter, preußischer Adler, flankiert von Blüten- und Blütenrankendekor. Die Innenwandung unglasiert.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 381, Kat.Nr. 281 mit Abb.

Mündung mit kleiner Bestoßung. Am Stand mit langem Brandriss sowie vereinzelt Masseunebenheiten. Matrizenausformungen mit Brandrissen.

H. 40,3 cm.

120 €



911

**911 Walzenkrug, sog.
Rochlitzer Honigkrug.
Rochlitz-Lunzenau. 18. Jh.**

Steinzeug, heller Scherben, glasiert. Zylindrischer Korpus, die Wandung mit Parallelrillen im oberen und unteren Drittel, zentral glatte Wandung. Die Rillenbänder in honiggelber Bleiglasur, das mittlere Segment sowie innen oxsenblut-farben bleiglasiert. Montierter Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast, auf dem Deckel schwer lesbar gekratzt monogrammiert oder datiert. Ungemarkt.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 184f. mit Vergleichsabbildung.

Herstellungsbedingte Masseunregelmäßigkeiten. Kleiner Chip am Mündungsrand. Standmontierung mit kleiner Delle.

H. 22 cm.

60 €

Paul Anton Hannong
um 1700 Mainz – letzte Erw. 1760

Fayence- und Porzellanhersteller. Er leitete entweder ab 1732 oder ab 1743 eine Fayencemanufaktur in Straßburg. Sein Bruder Balthasar war Leiter einer Niederlassung in Haguenau.



913

912 Paar Kännchen aus dem Jagdservice Schloss Clemenswerth. Wohl Paul Hannong, Straßburg. Mitte 18. Jh.

Paul Anton Hannong um 1700 Mainz – letzte Erw. 1760 Steingut, glasiert und farbig staffiert. Jeweils birnförmiger Korpus auf eingezogenen Rundstand, mit 8-passigem Mündungsrand. Mit Ausguss und angesetztem Henkel. Feine Muffelbemalung mit Rosendekor. Eine Kanne am Boden mit ligiertem Pinselmonogramm „HP“ und „N“. Eine Kanne ungemarkt.

Aus der Sammlung Clemens August Fürstbischof, Schloß Clemenswerth.

Provenienz: eine Kanne 1981 in Monte Carlo aus dem Besitz Herzogin von Arenberg erworben.

Eine Kanne mit Bestoßungen und kleinen Fehlstellen am Mündungsrand und Ausguss. Glasur leicht berieben. Feine Haarrisse am Korpus und Stand. Krakeleebildung innen und außen.

Eine Kanne mit winzigem Chip am Mündungsrand sowie leichten Masseunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 14 cm.

240 €



914

913 Großer Walzenkrug mit Böttger. Wohl Thüringen/ Gottfried Heinrich Hilbrig, Leipzig. 18. Jh.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharffeuer- und Muffelfarben staffiert. Zylindrischer Korpus mit leicht eingezogenem Mündung und angesetztem Henkel. Wandung mit manganviolett gestupptem Fond. Zentral eine mit Blättern umrahmte Kartusche mit der Darstellung eines Böttgers. Montierter Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast. Zinnmontierung am Stand. Deckel innen mit der Stadtmarke und der zweifachen Meistermarke.

Gottfried Heinrich Hilbrig erlangte 1754 die Meisterwürde in Leipzig.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 820.

Herstellungsbedingte leichte Glasurunebenheiten, minimal berieben. Abplatzung am Henkel im Bereich der Montierung. Deckel mit Kratzspuren. Stand mit kleinen Dellen.

H. 27 cm.

190 €



915

914 Walzenkrug mit Chinoiserie. Wohl Thüringen. 18. Jh.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharffeuer- und Muffelfarben staffiert. Zylindrischer Korpus mit leicht eingezogenem Mündung und angesetztem Henkel. Wandung mit manganviolett gestupptem Fond. Zentral gekrönte Kartusche mit Darstellung eines Chinesen. Montierter Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast. Deckel mit appliziertem Medaillon mit der Taufe Christi. Deckel innen mit Stadtmarke und zweifache Meistermarke (nicht identifiziert).

Herstellungsbedingte leichte Glasurunebenheiten, minimal berieben, Abplatzungen am Henkel. Mehrere Chips am Stand. Deckel mit Kratzspuren, Fehlstelle im Medaillon.

H. 19 cm.

140 €



912

915 Walzenkrug. Westerwald oder Thüringen. Wohl 18. Jh.

Steinzeug, sandfarbener Scherben, salz- und kobaltblau glasiert. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Zentrales Sternmotiv im Kerbschnitt, flankiert von stilisiertem Stern- und Floraldekor, die Ränder kobaltblau gepunktet. Ungemarkt.

Zinnmontierung fehlt, am Henkel mit den Resten einer Montierung. Vom Lippenrand ausgehender Riss (ca. 10,5 cm). Glasur teils mit Verfärbungen und Ablagerungs- oder Schmelzspuren.

H. 19,7 cm.

120 €



916



917



918



919



920

**916 Walzenkrug mit singendem Vogel.
Wohl Thüringen/ Johann Gottlob Noster,
Oschatz. 2. H. 18. Jh.**

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuer- und Muffelfarben staffiert. Zylindrischer Korpus mit leicht eingezogener Mündung und angesetztem Henkel. Wandung mit manganviolett gestupstem Fond. Zentral eine mit Blättern umrahmte Kartusche mit der Darstellung eines singenden Vogels. Montierter Zinndeckel mit Kugeldrucker und bis über den Henkel gezogenes Band. Zinnmontierung am Stand. Deckel graviert „A. M. R.“ und datiert „1753“. Innen Stadtmarke und zweifache Meistermarke.

Johann Gottlob Noster wurde 1741 Meister und war in Oschatz tätig.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1025.

Herstellungsbedingte leichte Glasurunebenheiten. Langer Haar-
riss in der Wandung li. der Darstellung. Deckel mit Kratzspuren.
Montierung am Stand wohl erneuert.

H. 26 cm.

170 €

917 Henkelkrug. Wohl 18. Jh.

Fayence, weiß glasiert, hellblau staffiert. Kugelförmiger Korpus über eingezogenem Schaft und Rundstand mit Zinnmontierung. Eingezogener Hals und leicht ausgestellte Mündung mit Spitzausguss. Applizierter, geflochten gearbeiteter Henkel. Zinn-
deckel mit Kugeldrucker und Darstellung Maria mit Christuskind. Wandung mit Kreuzigungsszene. Ungemarkt.

Kratz- und Abriebspuren an der Außen- und Innenwandung. Darstellung mittig berieben und ausgeblieben. Mündung mit mehreren kleinen Bestoßungen. Henkel mit Haarrissen an der Montierung. Zinnmontierung am Stand mit leichten Kratzspuren. Zinndeckel etwas verformt, applizierte figürliche Darstellung unsauber gearbeitet.

H. 38 cm.

360 €

**918 Große Tüllenkanne.
Altenburg, Waldenburg
oder Bürgel. Um 1800.**

Steinzeug, hellgelblicher Scherben, bräunlich salzglasiert. Große, ovoide Kanne mit zylindrischer Tülle und Bandhenkel. Flacher, montierter Zinndeckel. Ausguss mit Klappdeckel, Stand mit umlaufender Zinnmontierung.

Vgl. Horschik, J.: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1990. S. 439, Kat.Nr. 80 und S. 444, Kat.Nr. 28.

Altersbedingte Gebrauchsspuren, kleiner Chip am Mündungsrand. Zinnmontierung am Deckel ausgebrochen, Daumenrast fehlt.

H. 39 cm.

220 €

**919 Tüllenkanne. Zittau.
1. H. 19. Jh.**

Steinzeug, rötlicher Scherben, braun irisierend glasiert. Große, ovoide Kanne mit zylindrischer Tülle und Bandhenkel. Flacher, montierter Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel graviert „H“, im Deckel mit der Stadt und Meistermarke von Johann Friedrich Roesler sowie mit dessen langrechteckiger Stempelsignatur „I. F. ROESLER“.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1342.

Glasur mit altersbedingtem Krakelee und leichten Kratzspuren. Restaurierter Chip am Mündungsrand sowie an der Mündung der Tülle. Haarriss am Boden.

H. 34 cm.

180 €



921



922



924



923

920 Walzenkrug.
Wohl Westerwald.
Wohl 18. Jh./19. Jh.

Steinzeug, grauer Scherben, blau und grau salzglasiert. Zylindrischer Korpus mit eingezogener Mündung und angesetztem Henkel. Wandung mit Ritzdekor - stilisierte Blumen, Fächer, Pfaue und Bänder. Montierter Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel unfachmännisch geritzte Darstellung. Innen mit dreifacher Meistermarke „JBH 1777“.

Glasur mit unscheinbaren Kratzspuren. Kleine Chips und Haarrisse am Mündungsrand. Boden mit Haarriss. Deckel mit leichten Kratzspuren.
H. 25 cm.

180 €

921 Walzenkrug. Wohl 18. Jh.

Steinzeug, heller Scherben, blau und hell salzglasiert. Zylindrischer Korpus mit leicht eingezogener Mündung und angesetztem Henkel.

Wandung mit umrankter Kartusche, darin bezeichnet „V“, gerahmt von Blumendekor. Montierter Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel monogrammiert „J. E. H.“ und datiert „1785“. Ungemarkt.

Herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten. Unscheinbare Chips und mehrere Haarrisse am Mündungsrand (zwei über die gesamte Höhe). Deckel mit leichten Kratzspuren.

H. 23 cm.

80 €

922 Großer Teller mit
Blütenstaffage. Marseille.
Wohl 18. Jh./19. Jh.

Fayence, heller Scherben, glasiert und farbig staffiert. Flache, leicht gemuldete Form mit ausgestellter Fahne. Spiegel und Fahne mit Blumendekor. Am Boden ligierte Pinselmarke „VP“.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Deutliche Krakeleebildung.

D. 33,5 cm.

150 €

923 Zwei Weinkännchen „Bevi
Bene“ (Trink gut). Wohl Siena,
Italien. Wohl 19. Jh.

Fayencen, glasiert und farbig staffiert. Jeweils bauchiger Korpus über Rundstand mit ausgestelltem Mündungsrand und handgeformtem Ausguss. Angesetzter Henkel. Wandung mit gelb hinterlegtem Schriftfeld und farbig staffiertem floralen Dekor. Großes Kännchen am Boden mit Pinselmarke „SF“.

Herstellungsbedingte Glasur- und Masseunebenheiten. Größere Kanne mit mehreren Chips am Mündungsrand und Henkel. Kleine Kanne mit unfachmännisch restaurierten Chips am Mündungsrand und Stand.

H. 10 cm; H. 8,5 cm.

80 €

924 Teller mit Blütenbukett.
Wohl Thüringen. Wohl 19. Jh.

Fayence, heller Scherben, glasiert und in Inglasurfalten staffiert. Flache, leicht gemuldete Form mit ausgestellter Fahne. Spiegel und Fahne mit Blumendekor. Ungemarkt.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Glasur leicht berieben, am Boden mit Kratzspuren.

D. 24,5 cm.

80 €



925

**925 Albarello „Opium“ Wohl Italien.
Wohl 18. Jh./19. Jh.**

Majolika, sandfarbener Scherben, weiß und blau glasiert. Gekehlt eingezogener Korpus über Rundstand mit eingezogenem Hals und leicht ausgestellter Mündung. Schauseite mit passig geschweiftem Schriftfeld „Opium“. Ungemarkt.

Mündung und Stand umlaufend, Korpus schauseitig mit mehreren Bestoßungen und Fehlstellen in der Glasur (Scherben teilweise gedunkelt).

H. 18,5 cm.

240 €



926

926 Albarello „T. Cant.“ Wohl Italien. Wohl 18. Jh./19. Jh.

Majolika, rötlicher Scherben, weiß und blau glasiert. Gekehlt eingezogener Korpus über Rundstand mit eingezogenem Hals und leicht ausgestellter Mündung. Schauseite mit passig geschweiftem Schriftfeld „T. Cant.“. Ungemarkt.

Mündung umlaufend, Stand und Korpus li. des Schriftfeldes und verso mit mehreren Bestoßungen und Fehlstellen in der Glasur. Glasur innen und außen mit Krakelee und kleinen Einschlüssen.

H. 17,8 cm.

240 €



928

928 Albarello „S. Portul.“ Wohl Italien. Wohl 18. Jh./19. Jh.

Majolika, heller Scherben, weiß und blau glasiert. Gekehlt eingezogener Korpus über Rundstand mit eingezogenem Hals und leicht ausgestellter Mündung. Schauseite mit passig geschweiftem Schriftfeld „S. Portul.“. Ungemarkt.

Mündung und Stand umlaufend, Korpus an der oberen und unteren Kehle mit mehreren Bestoßungen und Fehlstellen in der Glasur. Glasur innen und außen mit Krakelee und kleinen Einschlüssen und Unebenheiten.

H. 32 cm.

360 €



929

**929 Albarello „R. Pini.“ Wohl Italien.
Wohl 18. Jh./19. Jh.**

Majolika, rötlicher Scherben, weiß und blau glasiert. Gekehlt eingezogener Korpus über Rundstand mit eingezogenem Hals und leicht ausgestellter Mündung. Schauseite mit passig geschweiftem Schriftfeld „R. Pini.“. Ungemarkt.

Mündung umlaufend, Korpus an der unteren Kehle mit mehreren Bestoßungen und Fehlstellen in der Glasur. Glasur innen und außen mit Krakelee und kleinen Einschlüssen und Unebenheiten.

H. 27,5 cm.

300 €



930 Henkelkrug. Joseph Breiden für Reinhold Merkelbach, Höhr-Grenzhausen. Anfang 20. Jh.

Steingut, grau und kobaltblau glasiert. Birnenförmiger Korpus mit Ausguss und angesetztem Henkel. Wandlung mit stilisierten Blüten. Am Boden geprägt „Reinhold Merkelbach, Grenzhausen“, Formnummer „3105“ sowie „1 1/2 L“ und geritzt „E“.

Glasur leicht berieben. Henkel mit kleinen Haarrissen am Ansatz.

H. 20,5 cm.

40 €

931 Henkelkrug. Dümler und Breiden, Höhr-Grenzhausen. 1930-1936.

Steinzeug, grau und kobaltblau glasiert. Birnenförmiger Korpus mit Ausguss und angesetztem Henkel mit Zinnmontierung und Weißblechdeckel. Wandlung mit stilisierten Blüten und Sternen. Am Boden geprägte Schwertermarke „DB“, Formnummer „1783“ sowie „1 1/2 L“ und geritzt „8“.

Glasur innen mit Krakeleebildung.

H. 24,5 cm.

50 €

932 Große Deckelvase. Franz Anton Mehlem, Bonn (Royal Bonn). Anfang 20. Jh.

Steingut, matt glasiert, farbig und goldfarben staffiert. Bauchiger Korpus auf Rundstand mit eingezogener Mündung. Hoher Deckel mit Knauf. Wandung mit stilisierter Architektur und floralem Dekor. Boden mit Stempel- und Prägemarke sowie in Pinsel bezeichnet „Bonn“.

Vergoldung am Mündungsrand und am Deckel berieben.

H. 31 cm, H. mit Deckel 42,5 cm.

200 €

933 Jugendstil-Vase. Royal Dux Bohemia. Anfang 20. Jh.

Keramik, glasiert, teils grün staffiert. Leicht bauchiger Korpus mit reliefierten Blattdekor. Zum Mündungsrand ansteigende Blüten, aus der ein Mädchenantlitz hervortretend. Ausgestellte, unregelmäßige Mündung. Boden mit roter, aufgesetzter „Royal Dux“-Marke sowie den Prägenummern „5142“ und „4“.

Winzige Chips an den seitlichen Blättern.

H. 24,5 cm.

100 €

934 Henkelschale. Max Heinze für Karlsruher Majolika-Manufaktur, Karlsruhe. 1911-1930.

Max Heinze 1883 Sonneberg – 1966 Karlsruhe

Steingut, glasiert, farbig bemalt. Passig geschweifte Schale. Henkel und Rand mit reliefiertem Blumen-dekor. Boden mit Wappenmarke (einmal gestrichen), Prägestempel „Baden“, „DK“ und Prägenummern „1255“ und „20“ sowie Pinselmarke „20“.

Leichte Kratzspuren, Henkel gebrochen und restauriert.

H. 19 cm, L. 27 cm.

40 €



935

935 Wanddekoration Vogelbauer. Wohl Dorotheenthal, Thüringen. Wohl 19. Jh.

Fayence, heller Scherben, glasiert, farbig staffiert. Wandkachel in Form eines Vogelbauers mit Nachtigall. Zwei Löcher für Wandaufhängung am o. Rand. Ungemarkt.

Ränder mit mehreren kleinen Chips, z.T. gekittet. Verso Haarriss in der Glasur sowie drei Abplatzungen.

25 x 25,5 cm.

180 €

936 Servierplatte mit Blüten und Asthenkeln. Wohl Deutsch. Wohl 18./19. Jh.

Fayence, heller Scherben, glasiert und farbig staffiert. Ovale, geschweifite, leicht gemuldete Form mit flacher Fahne. Auf der Fahne angesetzte Henkel in Astform, farbig staffiert. Spiegel mit Blumendekor, Fahne mit grünem Rand. Am Boden Pinselmarke in Blau „H.F.“ und in Braun „5“.



936



937

Herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten. Staffage im Spiegel mit leichten Kratzspuren. Boden mit Kratz- und Abriebsspuren. Rand mit mehreren unfachmännisch restaurierten Bestoßungen. Ein Blatt am re. Henkel fehlt (wohl aus dem Herstellungsprozess).

L. 39 cm, B. 31 cm, H. 7 cm.

350 €

937 Teller. Wohl Bayreuth. Wohl 19. Jh.

Fayence, heller Scherben, glasiert, blau staffiert. Leicht gemuldeter Teller mit flacher Fahne. Spiegel mit stilisiertem Blumenbuket, Fahne umlaufend mit stilisiertem Pflanzendekor und verschlungenen Kartuschen, am o. Rand bekröntes, ligiertes Monogramm „EA“ (nicht identifiziert). Am Boden Pinselmarke „C“.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Rand mit mehreren winzigen Chips, teilweise gekittet. Glasur mit Kratz- und Abriebsspuren.

D. 24,5 cm.

60 €



938



939

938 Vier Teller. Werkstatt Otto Lindig, Dornburg. 1. H. 20. Jh.

Otto Lindig 1895 Pößneck – 1966 Wiesbaden

Steinzeug, glasiert. Flache runde Teller, Spiegel mit konzentrischen Kreisen staffiert. Größerer Teller am Boden mit ligierter Stempelmarke und Formnummer, kleine Teller am Boden mit ligierter Pressmarke „OL“.

Leichte oberflächliche Kratzspuren, minimale herstellungsbedingte Glasurunebenheiten.

D. max. 19 cm, D. min. 16,7 cm.

80 €

939 Deckeldose. Hael Werkstätten für Künstlerische Keramik (Margarete Heymann), Marwitz bei Velten. 1923-1932.

Margarete Heymann-Marks
1899 Köln – 1990 London

Keramik, heller Scherben. Die Außenwandung mit einer grünen Laufglasur, die Innenwandung weiß glasiert. Kugelförmiger Korpus, der Deckelknopf zylindrisch. Unterseits die gestempelte Manufakturmarke sowie „Germany“ und der Pinselmarke „195 B“.

Zur Marke vgl. Jakobson, H.-P., Otto Lindig der Töpfer, Gera/ Dessau/ Karlsruhe, 1990, S. 117, lfde Nr. 27.

Stand mit Chip, Deckelknopf mit Chip, Deckelrand mit minimalen Chips. Stand minimal uneben. Wandung mit vereinzelt Kratzspuren.

H. 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

Otto Lindig
1895 Pößneck – 1966 Wiesbaden

Als bedeutender Keramiker des Bauhaus geltend, besuchte Lindig von 1909–11 die Zeichen- und Modellerschule in Lichte (Thüringen) und absolvierte danach eine Bildhauerlehre im Atelier Bechstein in Illmenau. Von 1913–15 folgte ein Studium an der von H. Van de Velde gegründeten Weimarer Kunstgewerbeschule, an das sich ein Studium der Bildhauerei unter R. Engelmann an der Hochschule für bildende Künste Weimar anschloss. Die 1918 von Lindig am Weimarer Bauhaus besetzte Stelle des Meisterateliers für Bildhauerei gab er zu Gunsten eines Richtungswechsels zum keramischen Stil auf und schloß 1920 einen Lehrvertrag mit den keramischen Bauhauswerkstätten Dornburg ab. Vor allem zu Arbeiten Theodor Boglers besteht eine große Nähe.



Heiner Hans Körting 1911 München – 1991 Dornburg/ Saale

Bereits die Eltern von Körting unterhielten eine Keramikwerkstatt in Oranienburg. 1927–29 absolvierte er eine Lehre in den Oranienburger Werkstätten bei seinen Eltern. Danach besuchte er bis 1931 die Ingenieur- und Werkschule für Keramik in Höhr-Grenzhausen. 1949 übernahm er eine Töpferwerkstatt in Dornburg, welche ursprünglich die Werkstatt von Töpfermeister Max Krehan war und aus der im Mai 1920 die keramische Werkstatt des Bauhauses hervorging. In Dornburg arbeiteten auch Gerda (erste Ehefrau), Lisa (zweite Ehefrau) und die Söhne aus der Ehe mit Gerda, Ulrich und Kristian. Ulrich führt die Werkstatt bis in die 1990er Jahre. Seit 1980 unterhält Kristian eine eigene Werkstatt in Remschütz.

Lisa Körting 1926 Merseburg – 2009 ?

Ab 1964 Studium der Keramik an der Burg Giebichenstein in Halle. 1950 tritt Sie als Geselle in die Dornburger Körting-Werkstatt ein, geht jedoch nach Berlin, um in Charlottenburg nochmals ein Keramikstudium aufzunehmen. 1954 kehrte Sie nach Dornburg zurück, ein Jahr später heiratete sie Heiner Hans Körting. Sie nahm wesentlichen Anteil an der Organisation und der wirtschaftlichen Führung der Werkstatt. Ihr kreatives Potenzial trug dazu bei, neue Gefäßformen zu entwickeln und insbesondere die Vase als künstlerischen Objekt jenseits vom Gebrauchszweck zu interpretieren.



940 Kleine Vase. Marguerite Friedländer-Wildenhain für Keramische Werkstatt Burg Giebichenstein. 1930er Jahre.

Keramik, heller Scherben, hellgrün glasiert. Leicht bauchiger Korpus mit eingezogenem Hals und leicht ausgestellter Mündung. Am Boden geprägt mit der Burgmarke für Burg Giebichenstein und „27“ sowie mit einer nicht identifizierten Pinselmarke. Wohl spätere Ausführung. Minimale Glasurunebenheiten.

H. 13 cm.

80 €

941 Zwei große Vasen und eine Schale. Heiner Hans Körting, Dornburg. 1960er Jahre.

Heiner Hans Körting 1911 München – 1991 Dornburg/ Saale
Lisa Körting 1926 Merseburg – 2009?

Ton, dunkler Scherben, Mattglasur, Kerb- und Rädeldekor. Vasen mit zylindrischem Korpus, im oberen Teil bauchig ausbuchend, Mündungsrand leicht eingezogen. Vase mit konischem Korpus. Jeweils am Boden mit ligierter Pressmarke „HK“.

Entwurf Heiner Hans Körting. An der Entwicklung des Dekors und der Vasenform war wahrscheinlich auch seine zweite Ehefrau Lisa Körting beteiligt.



Vgl.: Klaus Hofmann, Hans-Peter Jakobson: Die Körtings in Dornburg. 50 Jahre Keramikwerkstatt. Ausstellung im Museum Posterstein. 2000. Kat. 44, 50, S. 70, 72.

Innen leichte Glasurunebenheiten.

Vasen H. 27,2 cm und 28,3 cm,
 Schale H. 10,7 cm, D. 12,3 cm.

80 €

942 Sieben Vasen. Heiner Hans Körting und Werkstatt Körting, Dornburg. 1960er/1970er Jahre.

Drei kleine Vasen, Ton, roter Scherben, weiß, innen braun glasiert bzw. grün, innen weiß glasiert. Leicht bauchige bzw. zylindrische Form mit eingezogenem Hals und leicht ausgestellter Mündung. Jeweils am Boden mit der geritzten Marke „HK“, einmal mit dem Zusatz „Dornburg“.

Entwurf und Ausführung wahrscheinlich Heiner Hans Körting.

Bechervase und schlanke Vase, Ton, dunkler Scherben, Mattglasur, Kerb- und Rädeldekor. Am Boden geritzte bzw. geprägte Marke „HK“.

Entwurf Heiner Hans Körting, Ausführung Werkstatt Körting. Vgl.: Klaus Hofmann, Hans-Peter Jakobson: Die Körtings in Dornburg. 50 Jahre Keramikwerkstatt. Ausstellung im Museum



Posterstein. 2000. Kat. 40, S. 67, Kat. 47, S. 71.

Schlanke Vase, dunkler Scherben mit dicker Glasur. Zylindrischer Korpus mit eingezogenem Hals. Kleiner Henkelkrug, roter Scherben, grün glasiert. Jeweils am Boden geritzt monogrammiert „B“.

Weißer Glasur leicht gedunkelt. Kleine bauchige Vase mit winzigem Chips am Stand und an der Mündung. Kleine zylindrische Vase mit Unregelmäßigkeiten in der Glasur am Mündungsrand.

H. max. 25 cm.

100 €

943 Drei Vasen. Heiner Hans Körting für Werkstatt Körting, Dornburg. 1960er Jahre.

Ton, dunkler Scherben, Mattglasur, Ritzdekor. Zwei Vasen mit balusterförmigem, sich nach unten verjüngenden Korpus mit sehr enger Mündung. Eine Vase mit leicht konischem Korpus mit offener Mündung. Jeweils am Boden mit ligierter Pressmarke „HK“.

Vgl.: Klaus Hofmann, Hans-Peter Jakobson: Die Körtings in Dornburg. 50 Jahre Keramikwerkstatt. Ausstellung im Museum Posterstein. 2000. Kat. 40, S. 67.

Herstellungsbedingtes Glasurkralleee.

H. 16 cm; H. 28 cm; H. 16,8 cm.

80 €



944 Drei Vasen. Werkstatt Körting, Dornburg. 1950er/1960er Jahre.

Ton, roter Scherben, außen weiß und innen dunkel glasiert. Bauchiger bzw. schlanker Korpus mit eingezogener Mündung. Eine Vase außen unglasiert, Ritzdekor. Jeweils am Boden mit ligierter Pressmarke „HK“. Entwurf der hellen Vasen wohl Lisa Körting.

Vgl.: Klaus Hofmann, Hans-Peter Jakobson: Die Körtings in Dornburg. 50 Jahre Keramikwerkstatt. Ausstellung im Museum Posterstein. 2000. Kat. 14, S. 51.

H. 178,3 cm; H. 12,5 cm; H. 18,5 cm.

80 €

945 Zwei Kugelvassen. Heiner Hans Körting für Werkstatt Körting, Dornburg. 1960er Jahre.

Ton, dunkler Scherben, Mattglasur, Kerb- und Ritzdekor. Kugelförmiger Korpus mit kleiner Mündung. Große Vase am Boden mit ligierter Pressmarke „HK“.

Vgl.: Klaus Hofmann, Hans-Peter Jakobson: Die Körtings in Dornburg. 50 Jahre Keramikwerkstatt. Ausstellung im Museum Posterstein. 2000. Kat. 43, S. 68.

H. 10 cm; H. 12,5 cm.

80 €



**946 Schale und Kerzenhalter.
Heiner Hans Körting und
wohl Lisa Körting für Werkstatt
Körting, Dornburg. 1960er Jahre.**

Ton, dunkler Scherben, Mattglasur, Kerb- und Ritz- und Rillendekor. Schale mit steil ansteigender Wandung, Mündungsrand leicht nach innen gezogen. Kerzenhalter mit schmalem, fast zylindrischen Schaft und ausladender Mündung. Jeweils am Boden mit ligierter Pressmarke „HK“, große Schale zusätzlich mit Pressmarke „Dornburg“.

Vgl. zum Dekor: Klaus Hofmann, Hans-Peter Jakobson: Die Körtings in Dornburg. 50 Jahre Keramikwerkstatt. Ausstellung im Museum Posterstein. 2000. Kat. 43, S. 68.

Beigegeben große Schale.

Kleine Schale mit leichten Glasurunebenheiten innen. Kerzenhalter mit zwei kleinen Chips am Mündungsrand. Große Schale zerbrochen und geklebt, mit kleinen Fehlstellen. Große Schale zerbrochen und geklebt, mit kleinen Fehlstellen.

Schale H. 10,8 cm, D. 14,5 cm;

Schale H. 10 cm, D. 19 cm;

Kerzenhalter H. 9,3 cm, D. 13,9 cm.

80 €

**947 Große Albarello-Vase und zwei kleine Vasen.
Heiner Hans Körting für Werkstatt Körting,
Dornburg. 1960er Jahre.**

Ton, dunkler Scherben, Mattglasur, Engobe, Kerbdekor. Große Vasen mit zylindrischem Korpus und eingezogenem Mündungsrand. Zylinderförmige Vase mit eingezogenem Mündungsrand. Walzenförmige Vase mit offener Mündung. Jeweils am Boden mit ligierter Pressmarke „HK“.

Vgl.: Klaus Hofmann, Hans-Peter Jakobson: Die Körtings in Dornburg. 50 Jahre Keramikwerkstatt. Ausstellung im Museum Posterstein. 2000. Kat. 41, S. 67.

Glasur der kleinen zylindrischen Vase an der Mündung berieben. Kleine walzenförmige Vase mit Kalkspuren innenseitig.

H. 27,8 cm; H. 10,3 cm; H. 14 cm.

80 €

**948 Vier kleine Vasen. Heiner Hans Körting
für Werkstatt Körting, Dornburg.
1960er/1970er Jahre.**

Ton, dunkler und heller Scherben, Mattglasur, Kerb- und Ritzdekor bzw. verformt. Drei Vasen mit kugeligem Korpus, eine Vase mit zylindrischem Korpus. Mündungsrande eingezogen. Jeweils am Boden mit ligierter Pressmarke „HK“, eine Vase zusätzlich mit Pressmarke „Dornburg“.

Entwurfszeitraum: 1960er/1970er Jahre.

Vgl.: Klaus Hofmann, Hans-Peter Jakobson: Die Körtings in Dornburg. 50 Jahre Keramikwerkstatt. Ausstellung im Museum Posterstein. 2000. Kat. 48, 49, S. 65; Kat. 41, S. 67 und Kat. 81, 82, S. 89.

H. 7,5 cm; H. 9,7 cm; H. 10,5 cm; H. 15 cm.

80 €

**949 Große Stangenvase, drei kleine Vasen und Fußvase.
Monogrammist TK (?). 1980er-1990er Jahre.**

Keramiken, brauner Scherben, matt glasiert, Ritzdekor, grün und schwarz glasiert auf der Vorder- und Rückseite. Zylindrische Form mit eingezogenem Hals und ausgestellter Mündung, s-förmige Handhaben.

Ton hellbrauner Scherben, matt glasiert, geometrisches Ritzdekor. Kugelförmiger, gedrückt bauchiger und becherförmiger Korpus mit eingezogener bzw. offener Mündung.

Ton hellbrauner Scherben, glasiert und mit gedrehten Bändern blau staffiert. Balusterförmiger Korpus über eingezogenem Rundstand.

Jeweils am Boden mit der Prägemark, offener Kreis, darin „TK“. Leichte Glasurunebenheiten. Kleine offene Vase mit winzigen Chips am Mündungsrand.

H. max. 36 cm.

100 €

**950 Paar Stimmungseulen mit
Drehkopf. Heiner Hans Körting für
Werkstatt Körting, Dornburg.
Um 1967.**



Ton, dunkler Scherben, Mattglasur. Jeweils zweiteilig.

Wohl spätere Ausführung der Werkstatt. Jeweils am Boden mit der Pressmarke „Dornburg“. Entwurfsjahr: 1967.

Vgl.: Klaus Hofmann, Hans-Peter Jakobson: Die Körtings in Dornburg. 50 Jahre Keramikwerkstatt. Ausstellung im Museum Posterstein. 2000. Kat. 58, S. 64.

Minimale Glasurunebenheiten.

H. 10 cm.

80 €



951 Zwei Schalen. Sonngard Marcks. Neuzetlich.

Sonngard Marcks 1959 Eisleben

Keramik, heller Scherben, bemalt und glasiert. Große Schale: runde, tief gemuldete Form mit leicht ausgestellter Fahne. Spiegel, Wandung und Fahne mit einer Landschaft mit drei Figuren farbig staffiert. Kleine Schale: runde, tief gemuldete Form mit nach außen gesenkter Fahne. Spiegel mit floral gefülltem Quadrat und einzelnen stilisierten Pflanzen, Fahne mit stilisierten Blättern staffiert. Jeweils verso mit Blei von fremder Hand Künstlerbezeichnet.

Herstellungsbedingtes, leichtes Glasurkralkelee.

D. 28 cm; D. 17 cm.

170 €

952 Schale. Monogrammist V. S. 1979.

Keramik, heller Scherben, glasiert. Runde, tief gemuldete Form mit leicht ausgestellter Mündung. Innenwandung in Unterglasurblau mit stilisiertem Pflanzendekor staffiert. Verso auf der Fahne in Unterglasurblau monogrammiert „V.S.“ und datiert.

Herstellungsbedingte Glasur- und Masseune-regelmäßigkeiten, leichte Glasurkralkeleebildung.

D. 31 cm, H. 6,5 cm.

40 €

953 Hohe Fußschale. Hans-Peter Meyer, Bischofswerda. Wohl 1980er Jahre.

Irdenware, beigefarbener Scherben. Zylindrischer, konvex eingezogener Korpus mit ausgestellter Mündung über konvex eingezogenem Rundstand. Wandung umlaufend mit reliefierten Halbkugeln. Rotbraun glasiert. Am Boden geritztes, ligiertes Monogramm „HPM“.

H. 17 cm, D. 20 cm.

100 €

954 Künstler-Cachepot. Hans-Peter Meyer, Bischofswerda. Wohl 1990er Jahre.

Irdenware, beigefarbener Scherben. Bauchiger Korpus über eingezogenem Stand. Eingezogene Mündung seitlich mit gekordelter Bandstruktur verziert. Hellbraun und grün glasiert. Am Boden geritztes, ligiertes Monogramm „HPM“.

H. 17 cm, D. 20 cm.

80 €

Sonngard Marcks

1959 Eisleben

1977–79 Töpferlehre in der Hochschulwerkstatt in Bürgel, Thüringen. 1979–86 Studium und Zusatzstudium an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung, Burg Giebichenstein Halle a.d. Saale, Fachbereich Keramik, bei Gertraud Möhwald, Heidi Manthey und Lothar Sell. Danach freiberuflich tätig. Sie erhielt zahlreiche Preise, zuletzt den Grassipreis der Carl und Anneliese Goerdeler-Stiftung 2017.

955 Große Tulpen-Vase. Norditalien. Um 1980.

Steingut, cremefarbender Scherben, glasiert und farbig staffiert. Bauchiger Korpus auf Rundstand mit eingezogener Mündung. Plastisch ausgearbeitete Tulpen und Blätter tropfenförmig herabhängend. Ungemarkt.

Glasur mit Kralkelee- und Rissbildung. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten an den Blüten, dort vereinzelte winzige Chips.

H. 44,5 cm.

550 €

Hans-Peter Meyer

Sohn des Keramikers Hans Meyer. 1969 Meisterprüfung. Seit 1974 freischaffend als Keramiker in Bischofswerda tätig. Mitglied im VBK. Seit 1990 Mitglied im BBK und im sächsischen Künstlerbund. Meyer fertigt Fayencen, Ascheglasurmalerei, figürliche Montageobjekte, Architektur- und Gartenkeramik sowie Kleinplastik.



955



956 Drei Fußschalen, eine Schale und eine Zuckerdose. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Irdenwaren, heller Scherben, glasiert. Fußschalen mit steil ansteigenden Fahnen über schlankem Fuß. Wandung, Spiegel und Fahne schwarz-weiß staffiert, teilweise gestreift. Runde, leicht gemuldet Schale, schwarz glasiert. Zylindrische Zuckerdose mit Deckel, mit braunen, dünnen Streifen staffiert. Eine Fußschale unterseits mit ligierter Pinselmarke „HB“ und Malermarke „21“. Schwarze Schale unterseits mit Gießmarke und Nummer. Zuckerdose unterseits mit Gießmarke sowie mit ligierter Pinselmarke „HB“ und Malermarke „12“.

Eine Fußschale mit Chip am Mündungsrand. Schwarze Schale mit leichtem Glasurabrieb. Zuckerdose außen mit Krakeleebildung.

Fußschalen H. max. 9,5 cm, D. 11 cm; Schale D. 18 cm, Zuckerdose H. 7,5 cm.

90 €

957 Zwei Fußbecher. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Irdenwaren, heller Scherben, glasiert. Kelchförmiger Korpus auf eingezogenem Schaft und Rundfuß. Wandung mit umlaufendem, filigranem Pflanzendekor. Unterseits jeweils Gießmarke und Nummer sowie ligierte Pinselmarke „HB“ zusammen mit darunter gesetzter Marke „W“ (?) sowie die Malermarke „8“.

Li. Becher innen mit leichter Krakeleebildung. H. 12 cm.

80 €

958 Tafelaufsatz. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Irdenware, heller Scherben, glasiert. Runde Schale mit steil ansteigender Wandung und flachem Spiegel auf eingezogenem Rundstand. Spiegel mit Spiraldekor in Grün. Unterseits Gießmarke und Nummer sowie ligierte Pinselmarke „HB“ und Malermarke „2“.

Minimaler Galsurabrieb, leichte Krakeleebildung.

H. 12,5 cm, D. 26,8 cm.

100 €

959 Kaffeekanne und vier Kuchenteller. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Irdenwaren, heller Scherben, glasiert. Zylindrische Kanne mit eingezogenem Hals und ausgestellter Mündung, angesetzter Griff und ausgestellter Aussuss. Wandung mit blauen Streifen. Kleine Teller flach gemuldet mit leicht ansteigender Fahne. Fahnen blau und rot gestreift. Kanne unterseits mit Gießmarke und Nummer sowie ligierter Pinselmarke „HB“ und Malermarke „11“. Drei Teller unterseits mit Gießmarke und Nummer sowie ligierter Pinselmarke „HB“ und Malermarke „8“. Ein Teller ungemarkt.

Teller mit minimalen Glasur- und Masseunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

Kanne H. 18 cm, Teller D. ca. 15 cm.

80 €

960 Kuchenplatte und kleiner Tafelaufsatz. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz 1990er Jahre.

Irdenware, heller Scherben, glasiert. Flache Kuchenplatte mit leicht ansteigender Fahne. Auf dem Spiegel mit Netzmuster mit stilisierten Blütenblättern in Blau und Schwarz. Flache Fußschale auf schmalen Rundstand. Fuß und äußere Wandung hellblau staffiert, Spiegel mit umlaufendem blauen Streifen und stilisierten Blüte. Platte unterseits mit der Gießmarke. Fußschale unterseits mit Gießmarke und Nummer sowie mit ligierter Pinselmarke „HB“ und Malermarke „18“.

Eine Fußschale mit leichter Krakeleebildung.

Platte D. 33,5 cm;

Fußschale H. 11,5 cm, D. 15,3 cm.

60 €



961



**961 Kanne mit Katzendekor.
Curd Hermann Jürgel,
Pulsnitz. Neuzeitlich.**

Hermann Curt Jürgel 1897 ? – 1993

Keramik, heller Scherben, farblos glasiert und in inglasurblauen Farben staffiert. Bauchiger Korpus mit eingezogenem Hals und leicht ausgestellter Mündung. C-förmiger Henkel. Wandung umlaufend mit stilisierten Katzen und geometrischem Pinseldecor.

Herstellungsbedingte Krakeleebildung.

H. 23 cm.

50 €



**962 Drei Schalen und ein
Kerzenständer. Hans Meyer,
Bischofswerda. 1970er Jahre.**

Hans Meyer 1925 Dresden – 1982 ebenda

Irdenwaren, heller Scherben, farblos glasiert und in inglasurblauen Farben staffiert. Spiegel der kleinen Schalen mit stilisiertem Pinseldecor mit Hahn und Reiter. Große Schale und Kerzenständer mit geometrischem Dekor. Unterseits mit dem ligierten Pinselmonogramm „HM“.

Mittlere Schale mit winzigem Glasureinschluss. Krakeleebildung.

Schale max. H. 8,5 cm, D. 13 cm;

Kerzenständer H. 14,5 cm, D. 8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €



963

**963 Zylindrisches Deckelgefäß
mit Völkchendekor. Hans
Meyer, Bischofswerda. 1977.**

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in inglasurblauen Farben staffiert. Wandung umlaufend mit stilisiertem Völkchendekor. Unterseits mit dem ligierten Pinselmonogramm „HM“ und datiert.

Deckel mit kleinem Chip. Glasur mit Krakeleebildung.

H. 20 cm, D. 9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

Hedwig Bollhagen

1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Nach ihrem Schulabschluss lernte sie zunächst in einer kleinen hessischen Dorftöpferei. Ab 1925 studierte sie dann einige Semester an der Fachhochschule Höhr-Grenzenhausen. Nach ihrer Ausbildung ging sie nach Berlin, wo sie u.a. einige Zeit als Lehrerin tätig war u. Bekanntschaft mit dem Bauhaus machte. In den 20er Jahren erwarb sie eine Bankrott gegangene Werkstatt in Marwitz bei Berlin, welche auch heute noch in Betrieb ist.

Horst Georg Skorupa

1941 Breslau – 2004 Schaddel bei Leipzig

Deutscher Keramiker. 1961–63 Studium der Malerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. 1974 Mitbegründer des Künstlerkollegiums „Schaddelmühle“. 1992 Beenden seines Schaffens aufgrund gesundheitlicher Probleme. Einen Teil der Arbeiten Skorupas bewahrt das Museum für Angewandte Kunst in Gera.



964



(965)



966



967



(967)



(967)

Hans Meyer

1925 Dresden – 1982 ebenda

1940–43 Lehre und Abschluss als Keramik-Maler bei Villeroy & Boch in Dresden. 1946 Umzug nach Bischofswerda und Tätigkeit in einer „Bunt- und Braungeschirrtöpferei“. 1948–53 Besuch von Volkshochschulkursen in den Fächern Kunst- und Literaturgeschichte. 1953 Form- und Dekorgestalter in der Kamenzer Tonwarenfabrik von Piesche & Reif. Ab 1960 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Ab 1961 freischaffend tätig. 1962 Teilnahme an der Internationalen Keramikausstellung in Prag mit Ehrendiplom. In seinen Werken ist Meyers Bindung an die Volkskunsttraditionen der Oberlausitz deutlich ablesbar, seine figürlichen, linearen und architektonischen Malereien sind von Alltagsthemen geprägt. Ab 1977 zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1981 im Museum für Sächsische Volkskunst Dresden.

964 Große Fußschale mit Tänzerinnen. Hans Meyer, Bischofswerda. 1973.

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in inglasurblauen Farben staffiert. Tief gemuldete Form, kegelschalenförmiger Stand. Auf der Wandung ein stilisiertes Pinselmonogramm mit Tänzerinnen, Innenwandung blau. Unterseits mit dem ligierten Pinselmonogramm „HM“ sowie datiert.

Vereinzelt Glasurunregelmäßigkeiten sowie Krakelee.

H. 15, D. 19 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €

965 Schale mit konzentrischen Figuren (Völkchendekor). Hans Meyer, Bischofswerda. 1970er Jahre.

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in inglasurblauen Farben staffiert.

Tief gemuldete Schale mit steiler Wandung. Außen blau, innen umlaufend mit stilisiertem Völkchendekor. Unterseits mit dem ligierten Pinselmonogramm „HM“.

Leichte Krakeleebildung.

D. 21,5 cm, H. 7,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

966 Schale mit Reiterdekor. Hans Meyer, Bischofswerda. 1970er Jahre.

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in inglasurblauen Farben staffiert. Leicht gemuldete Schale mit ansteigender Wandung und ausgestellter Fahne. Außen blau, innen Pinseldecor mit stilisiertem Reiter-Völkchendekor. Unterseits mit dem ligierten Pinselmonogramm „HM“.

Glasur mit Krakeleebildung.

D. 22,5 cm, H. 6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

967 Drei Schalen mit Architektur. Hans Meyer, Bischofswerda. 1970er Jahre.

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in inglasurblauen Farben staffiert. Leicht gemuldete Schalen mit ansteigender Wandung und ausgestellter Fahne. Außen blau, innen Pinseldecor mit Architekturdarstellungen. Unterseits mit dem ligierten Pinselmonogramm „HM“.

Glasur mit leichter Krakeleebildung.

D. 22,5 cm, H. 5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



972



969



970



971



973

**968 Großes Deckelgefäß.
Horst Skorupa.
Wohl 1980er Jahre.**

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau –
2004 Schaddel bei Leipzig

Keramik, glasiert, rötlicher Scherben. Weit gebauchter Korpus mit konkav ausschwingendem Deckel und stilisiert zapfenförmigem Knauf. Auf der Wandung flächig ein stilisiertes Dekor, die Innenwandung weiß glasiert. Unsigniert. Mit dem losen Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

Vereinzelte Unebenheiten in der Glasur sowie geöffnete Luftbläschen.

H. 27 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €

**969 Vase. Wohl Kranichkeramik,
Stralsund. Neuzeitlich.**

Keramik, brauner Scherben, matt glasiert. Kugeliger, leicht gedrückter Korpus. Am Boden mit Ritzmarke „H“.

Leichte oberflächliche Kratz- und Abriebspuren.

H. 21 cm, D. ca. 24 cm.

30 €

**970 Schenkkanne. Roswitha
Weihermüller-Bräutigam,
Dresden. Neuzeitlich.**

Roswitha Weihermüller-Bräutigam
1938 Dresden – lebt in Dresden

Keramik, gelblicher Scherben, glasiert. Zylindrischer Korpus mit trichterförmigem Einfüllrohr und sich verjüngendem Ausguss. Am Boden mit Pinselmonogramm „RM“.

H. 31 cm.

50 €

**971 Henkelkrug. Roswitha
Weihermüller-Bräutigam,
Dresden. Neuzeitlich.**

Keramik, heller Scherben, glasiert. Leicht bauchiger Korpus mit c-förmigem Henkel und Ausguss. Wandung umlaufend mit abstrahierendem Pflanzendekor. Am Boden mit Pinselmonogramm „RM“.

Winziger Chip am Henkel.

H. 12,5 cm.

40 €

**972 Teeservice mit Tukan.
Wohl Kranichkeramik,
Stralsund. Neuzeitlich.**

Ton, brauner Scherben, matt glasiert. Schalen und Kännchen innen glasiert. Bestehend aus einer Teekanne, einem Teller, einem Sahnekännchen und vier Teeschalen. Eine Schale auf dem Boden mit der Prägemarke, mit Pinselmarke „EP“.

Eine Schale mit winzigem Chip am Mündungsrand.

Kanne H. 10 cm, H. mit Henkel 16 cm;

Teller D. 20,5 cm, Schalen D. ca. 8,5 cm.

150 €

**973 Deckelgefäß. Prag.
2. H. 20. Jh.**

Keramik, bräunlicher Scherben, weiß glasiert und mit wellenförmigen blauen Akzentuierungen. Ovoider Korpus, Quadrate mit Meeresgetier, Deckelknauf in Form eines Fisches. Unterseits in Blau monogrammiert „PS“.

H. 22,5 cm.

90 €



968



980

**980 Großes Becherglas. Böhmen.
Spätes 17. Jh. oder 1. H. 18. Jh.**

Farbloses, schlieriges, blasiges und manganstichiges Glas mit Einschlüssen. Konische Form, unterhalb des Lippenrandes mit einem alternierend gerutschten, stilisierten asiatischen Architektur- und Sonnenblumendekor, flankiert durch zwei schmale Bordüren. Boden mit Abriss.

Vgl. Passauer Glasmuseum, Das Böhmisches Glas 1700-1950, Bd. I, Passau 1995, Abb. Nr. I.3, S. 45 und I.8, S. 48.

Boden stärker kratzspurig, die Innenwandung teils mit feinen Kratzspuren.

H. 16,9 cm.

220 €

**981 Kelchglas. Böhmen. Wohl um
1720/1730.**

Farbloses, leicht blasiges Glas. Konische Kupa über balusterförmigem Schaft, flankiert von Ringnodi. Scheibenfuß mit Abriss.



981



982

Die Wandung mit einem alternierenden Kugel- und Oliveschliff in Form von Blüten. Der Scheibenfuß am Rand mit Facettenschliff.

Fuß mit minimalen Chips, die Unterseite etwas kratzspurig. Stand etwas uneben. Facetten teils etwas berieben.

H. 16,4 cm.

120 €

**982 Kelchglas mit Blüten-
und Sterndekor. Wohl
Helmbachhütte, Südböhmen
oder Riesengebirge. Wohl
Anfang 18. Jh.**

Farbloses, leicht blasiges, dickwandiges Glas. Konische Kupa über partiell geschältem, von Ringnodi flankierten Balusterschaft. Scheibenfuß mit Abriss. Auf der Wandung ein Blütendekor im Schälchliff und ein Sterndekor im Kerbschliff.

Etwas kratzspurig.

H. 14,2 cm.

180 €



983

**983 Kelchglas mit Blütendekor.
Wohl Mitteldeutsch. 18. Jh./19.
Jh.**

Farbloses, schlieriges und blasiges Glas, partiell mit Einschlüssen. Konische Kupa über einem schlanken Schaft mit Scheibennodus und eingestochener Luftblase über umgeschlagenem, leicht ansteigenden Scheibenfuß mit Abriss. Auf der Wandung ein matt gearbeiteter Blütenzweig mit goldfarbener Staffierung.

Scheibenfuß mit Masseunebenheit und unterseits unscheinbaren Kratzspuren. Goldfassung beinahe vollständig berieben.

H. 14,6 cm.

60 €

**984 Paar Weingläser. Sachsen
oder Schlesien. Wohl 1730-1740.**

Farbloses, blasiges Glas mit Einschlüssen. Kupa passig profiliert, mit schildförmigem Querschnitt. Facettierter Balusterschaft, der Scheibenfuß unterseits mit einem alternierenden Olive- und Kerbschliffdekor. Die Wandung eines Glases mit einem seitlich angesetzten Blütendekor im Schälchliff, die Wandung des



984



985

zweiten Glases mit einem bekrönten Spiegelmonogramm „JFG“ und verso einem Wappen mit Helmzier, jeweils matt- und blank gearbeitet.

Der Fuß eines Glases mit geöffnetem Luftbläschen. Vereinzelt kratzspurig, die Standunterseite eines Glases deutlicher.

H. 16,1 cm, H. 16,2 cm.

500 €

**985 Weinflasche mit einem
bekrönten Spiegelmonogramm.
Wohl Böhmen oder Schlesien.
Um 1749.**

Leicht blasiges Glas, partiell mit Einschlüssen. Vierseitiger Korpus mit quadratischem Querschnitt mit gerundeter Schulter und eingesetzter, enger, zylindrischer Mündung. Auf der Wandung ein von gekreuzten Palmzweigen flankiertes Spiegelmonogramm im Mattschnitt, unterhalb mit einer Datierung „1749“. Die Kanten und die Mündung mittels Oliveschnittdekor akzentuiert. Boden mit Abriss.

Wandung etwas kratzspurig, der Boden deutlicher.

H. 23,3 cm.

220 €



986

**986 Nabelflasche.
Deutschland oder
Böhmen. Um 1750.**

Gelblich-grünes, partiell schlieriges Glas, montierter Zinnschraubverschluss. Seitlich gebauchter Korpus mit abgerundeter Schulter und stark eingezogenem, zylindrischen Hals. Mittig ein beidseitig eingestochener Nabel. Der Boden mit hochgestochenem Abriss.

Vgl. Spiegel, W., Glas vom 15.Jh. bis 1930, Augsburg 1996, S. 138.

Leicht unregelmäßiger, gebrauchsspüriger Stand, die Zinnmontierung etwas gelockert und gebrauchsspürig.

H. 28,5 cm.

240 €



987

**987 Pokalglas mit bekröntem
Monogramm „EMW“.
Böhmen. Wohl 18. Jh.**

Farbloses Glas. Kelchförmige Kupa über Balusterschaft und Kugelnodus. Kuppaausatz mit einem Ringnodus. Auf der Kupa ein bekröntes Ligaturmonogramm „EMW“, flankiert von sich kreuzenden Blattwedeln, verso ein Vogel auf einem stillgelegten Kohlenmeiler, flankiert von adäquaten Blattwedeln. Oberhalb die Inschrift: „Ich ruhe auf Beständigkeit [!]“. Scheibenfuß oberseitig mit je zwei gekreuzten Blattwedeln, die Unterseite mit Abriss.

Standring unscheinbar kratzspurig.

H. 21,9 cm.

988



989

**988 Freundschafts-Pokalglas.
Böhmen. 18. Jh.**

Farbloses, blasiges und schlieriges Glas. Kelchförmige Kupa über über zwei kleinen Ringnodi über einem gedrücktem Kugelnodus mit eingestochener Luftblase, von je zwei Ringnodi flankiert. Unterhalb ein spiralförmig gedrehter Balusterschaft mit eingeschmolzenen blauen und roten Fäden. Auf der Kupa ein bekröntes Spiegelmonogramm, unterhalb monogrammiert „FB“, flankiert von zwei sich kreuzenden Zweigen. Verso ein von Efeu umrankter Obelisk. Unterhalb des Lippenrandes der Sinnpruch: „Ruff wenn du trinckst aus diesem glas [!], Vivat Herr Doctor Habermass. Das Spiegelmonogramm umrahmt von dem Sinnspruch: „Unsere Freundschaft soll bestehen Und zu keiner Zeit vergehen.“

350 €



990



Der Obelisk umrahmt vom Sinnspruch „Weil diese Zierde steht / Werd ich beständig grünen / Und sie zu jeder Zeit / beehren und ihr dienen.“ Der Fuß mit einem Lorbeerkrantz. Das Dekor in Matt- und Blankschnitt. Scheibenfuß mit umgeschlagenem Rand und Abriss.

Standring etwas kratzspurig. Innenwandung mit feiner, lang gezogener Kratzspur.

H. 22 cm.

420 €

**989 Pokalglas mit Reiterdekor.
Böhmen. 18. Jh.**

Farbloses, schlieriges und leicht blasiges Glas, teils mit Einschlüssen. Kelchförmige Kupa über Balusterschaft mit spiralförmig eingeschmolzenen, roten Fäden. Kuppaausatz mit zwei Ringnodi. Auf der Kupa eine bekrönte, kreisrunde Kartusche mit einer Reiterfigur, flankiert von einem reichen Blattranken- und Füllhorndekor. Überwiegend mattgeschnittenes Dekor. Scheibenfuß oberseitig mit einem umlaufenden Blattrankendekor, die Unterseite mit Abriss.

Chip am Stand (2 x 0,6 cm).

H. 18 cm.

240 €

**990 Pokalglas mit dem Monogramm
Friedrichs IV. (Dänemark und
Norwegen). Wohl Norddeutsch.
Wohl frühes 18. Jh.**

Farbloses, leicht blasiges und schlieriges Glas. Konische Kupa über einem Balusterschaft mit eingestochener Blase auf Scheibenfuß mit umgeschlagenem Rand und Abriss. Schaueitig ein bekröntes Spiegelmonogramm Friedrich IV., König von Dänemark, Norwegen und Herzog von Schleswig und Holstein von 1699 bis 1730.

Verso mit einem gerutscht ausgeführten Blütenornament. Boden mit Abriss.

Unterseite des Standrings mit leichteren Kratzspuren.

H. 18,2 cm.

300 €

991 Becherglas. Wohl Werkstatt Georg Friedrich Knye. Wohl Lauscha/Rudolstadt. Um 1750/1760.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas. Konischer Korpus, auf der Wandung ein geschnittenes Rankendekor, Abriss mit Rudolstädter Rosette. Kerbschnittdekor am Stand später ergänzt. Randvergoldung mit Bordüre.

Monogramm wohl später ergänzt. Vergoldung etwas berieben. Wandung vereinzelt kratzspurig, der Boden deutlicher.

H. 7,8 cm.

240 €

992 Becherglas mit galantem Paar. Böhmen. Um 1770/1780.

Farbloses Kristallglas, in Emailmalerei staffiert. Konischer Korpus mit facetierter Wandung. Schauseitig ein galantes Paar in Purpur-Camaieumalerei über weißem Grund.

Zu Form und Malerei vgl. Höltl, Georg (Hrsg.): Passauer Glasmuseum, Das Böhmisches Glas 1700- 1950, Bd. I, Passau 1995, Abb. I.49, S. 72.

Boden deutlicher kratzspurig, die Wandung vereinzelt.

H. 9,1 cm.

100 €



991

993 Becherglas mit kursächsischem Wappen. Gräflich Harrach'sche Glasfabrik, Neuwelt. Um 1770/1790.

Farbloses, leicht blasiges Glas mit Einschlüssen. Facettierte Wandung, schauseitig mit dem kursächsischen Wappen, flankiert von sich überkreuzenden Palmzweigen. Oberhalb monogrammiert „F.P.M.“. Verso ein Feston-dekor.

Vergoldung teils deutlicher berieben. Vereinzelt Kratzspuren, am Boden deutlicher.

H. 9,5 cm.

180 €



992



993

994 Likörglas mit Seilerdekor. Böhmen. 18. Jh./19. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas mit Einschlüssen. Kelchförmige Kupa über einem facettierten Balusterschaft, der Kupaansatz facettiert. Scheibenfuß ohne Abriss. Auf der Wandung ein arbeitender Seiler, flankiert von einem Haus sowie von Bäumen. Dekor im Mattschnitt. Verso nummeriert „N.5“. Der Lippenrand mit Goldrand.

Lippenrand mit drei unscheinbaren Chips. Goldrand etwas berieben.

H. 14,5 cm.

80 €



994



995

995 Likörglas „Besser endzwey als untreu“. Böhmen. 18. Jh./19. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas mit Einschlüssen. Kelchförmige Kupa über einem facettierten Balusterschaft, der Kupaansatz facettiert. Scheibenfuß ohne Abriss. Auf der Wandung ein zersägtes Herz, von zwei Blüten umrahmt. Dekor im Mattschnitt. Der Lippenrand mit Goldrand.

Goldfaden beinahe vollständig berieben. Schaft im unteren Bereich mit beginnender Rissbildung.

H. 14,6 cm.

100 €



996

996 Drei Deckelhumpen. Wohl Christian August Herrmann, Dresden/Unbekannt. Wohl Mitte 18. Jh.-Mitte 19. Jh.

Farbloses, schlieriges und leicht blasiges Glas, teils mit Einschlüssen. Zwei Humpen mit Zinnmontierung. Leicht konische Walzenformen mit Bandhenkeln auf ausladenden Ständeringen, die Daumenrast zweier Humpen kokalförmig und eines Humpens in profilierter Kugelform. Ein Glas mit optisch geblasener Wandung, ein Humpen in polychromer Emailmalerei mit einer Landschaftsdarstellung mit einem Herren, ein Bukett vor einer Stele niederlegend. Böden mit Abriss. Die Deckel jeweils graviert monogrammiert und datiert.

Auf der Innenseite jeweils gemarkt (bei einem Humpen nicht zusammenpassend, bei einem Humpen undeutlich, bei einem Humpen verschlagen).

Christian August Herrmann erlangte 1795 das Meisterrecht zu Dresden.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 419.

Montierungen eines Humpens ergänzt. Böden deutlicher kratzspurig.

H. 24,9 cm, H. 23,8 cm, H. 22,7 cm.

220 €

997 Schnapsflasche „Vivat mein Genever“. Deutsch. 2. H. 18. Jh.

Farbloses, blasiges Glas mit Einschlüssen sowie polychrome Emailmalerei. Vierseitiger Korpus mit profilierten Kanten, gerundeter Schulter und eingesetzter, enger Mündung mit Montierung für den Zinnschraubverschluss. Auf der Wandung schauseitig die Darstellung eines Herren,

998

ein Glas haltend, auf den Seitenwänden stilisiertes Blütendekor sowie verso mit einem Sinnspruch „Vivat mein Genever“. Boden mit Abriss.

Zinnschraubverschluss ergänzt. Montierung mit Alters- und Kratzspuren. Boden mit leichten Ablagerungsspuren.

H. (ohne Schraubverschluss) 16,5 cm.

150 €

998 Fußbecher mit Jagdmotiven. Wohl Spätes 18. Jh.

Farbloses, leicht blasiges und schlieriges Glas. Glockenförmige Kupa über einem flachen Fuß. Auf der Wandung ein matt gearbeitetes jagdliches Dekor, umrahmt von einer üppigen Kartusche. Lippenrand mit einer Bordüre. Boden mit Abriss.

Wandung etwas kratzspurig.

H. 9,5 cm.

170 €

999 Weinglas. 18. Jh./19. Jh.

Farbloses, blasiges Glas. Konische, facettierte Kupa, der Kuppaansatz einschwingend und ebenfalls facettiert.

999

1000

Facettierter Balusterschaft über einem Scheibenfuß.

Kanten etwas berieben. Der Lippenrand an einer Stelle ausgeschliffen. Schaftansatz deutlicher kratzspurig.

H. 16,1 cm.

170 €

1000 Weinglas/Wasserglas/zwei Likörgläser. Anfang 19. Jh.

Farbloses, schlieriges und leicht blasiges, teils grünstichiges Glas. Das Wein- sowie das Wasserglas mit einem matt gearbeiteten Weinrankendekor. Böden mit Abriss.

Kleinere Materialunebenheiten aus der Herstellung. Oberflächliche, feinere Nutzungsspuren.

H. 14,9 cm, H. 10,7 cm,

H. 9,7 cm, H. 8,2 cm.

50 €



1001

1001 Flötenglas. Frühes 19. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges Glas mit Einschlüssen. Jeweils schlanker, facetierter Schaft, in eine hohe, konische Kupa übergehend. Am Lippenrand mit einer stilisierten Bordüre in Kerb- und Mattschnitt. Scheibenfuß mit Abriss.

Vereinzelt feine Kratzspuren, der Stand etwas uneben.

H. 18 cm.

60 €

1002 Flötenglas. Frühes 19. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges Glas mit Einschlüssen. Jeweils schlanker, facetierter Schaft, in eine hohe, konische Kupa übergehend. Am Lippenrand mit einem blankgeschnittenen Kugelfries sowie unterhalb einer mattgeschnittenen Girlande. Scheibenfuß mit Abriss.

Schaft am Übergang zum Scheibenfuß deutlicher kratzspurig.

H. 19,4 cm.

60 €



1003

1003 Becherglas mit der Ansicht des Prinzessinnenpalais in Berlin. Nordböhmen. Frühes 19. Jh.

Farbloses, massives Glas. Zylindrische Form, der massive Stand mit einem Band aus teils kreuzgravierten Steineln. Schauseitig auf der Wandung eine Rechteckkartusche mit der matt gearbeiteten Ansicht des Prinzessinnenpalais in Berlin.

Das Palais wurde im Jahr 1733 von Friedrich Wilhelm Diterichs für das Haus Hohenzollern erbaut (heutiges PalaisPopulaire). 1811 ließ König Friedrich Wilhelm III. das Palais erweitern und den Bau nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel mittels einer Verbindungsbrücke mit dem Kronprinzenpalais zusammenführen.

Stand mit minimalen Chips.

H. 11,5 cm.

180 €

1004 Likörfflasche mit Monogramm „JP“. Wohl Nordböhmen. Frühes 19. Jh.

Leicht blasiges Glas, partiell mit Einschlüssen. Vierseitiger Korpus von quadratischem Querschnitt mit gerundeter Schulter und enger, zylindrischer Mündung.



1004



1005

Auf der Schulter eine reiche Bordüre mit Sternen- und Sonnendekor, schauseitig auf der Wandung ein Monogramm „J.P.“, flankiert von zwei Blattranken. Boden mit kugelig geschliffenen Abriss.

Boden partiell mit Ablagerungsspuren und beginnender Glaskorrosion. Vergoldung partiell etwas berieben.

H. 16,5 cm.

150 €

1005 Flasche. Nordböhmen. Um 1825/1835.

Farbloses Glas, partiell goldstaffiert, Messingschraubmontierung. Vierseitiger Korpus mit eingezogener Schulter und kleinem, zylindrischen Hals. Wandung flächig in Steinelschliff, Kreuzschraffur und Schälchliff verziert. Schauseitig und verso je ein stilisiertes Blattdekor. Boden mit oval ausgeschliffenem Abriss. Zylindrische Montierung mit bekrönendem, plastischen Blattdekor.

Montierung wohl ergänzt, etwas gedellt. Boden kratzspurig. Goldstaffierung deutlicher berieben.

H. 22,8 cm.

60 €



1006

1006 Spitzkelch „AF“. Nordböhmen. 1. Viertel 19. Jh.

Farbloses, leicht blasiges und schlieriges Glas. Langer konischer Schaft über einem Scheibenfuß mit Abriss. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Auf der Wandung eine, von Schleife, Girlande und Blattwerk umrahmte Stele sowie ein hochovales Schild mit dem gebläkten Ligaturmonogramm „AF“. Unterhalb des Lippenrandes ein Perlfries. Boden mit Abriss.

Lippenrand mit unscheinbaren Chips.

H. 15 cm.

120 €



1007

1007 Logenglas, sog. „Taillekanone“. Deutsch oder Böhmen. 19. Jh.

Farbloses, schlieriges Glas. Konischer Korpus über massivem, konischen Fuß mit umlaufenden, vertikalen Kerbfacetten. Die Kuppe mit matt geschnittener Freimaurersymbolik, der Lippenrand mit Blattrankenbordüre. Boden mit kugelig geschliffenem Abriss.

Boden, Lippenrand und Innenwandung deutlicher kratzspurig. Facettenkanten etwas berieben, eine Kante mit kleiner Bestoßung (L. 4 mm).

H. 10,7 cm.

1008 Straußen-Pokalglas. Neuwelt. Um 1840.

Leicht blasiges und schlieriges Goldrubinglas, Silber (geprüft), montiert. Kelchförmige Kuppe, der Kuppansatz mit umlaufendem Zungenschliff. Vollplastisch ausgeführter Fuß in Form eines laufenden Straußes,



1008

1009

in der rechten Kralle eine Kugel haltend. Oktogonaler, gestufter Sockel mit vier Tatzenfüßen und floralem Reliefdekor. Ungemarkt.

Rechter Straußenflügel unfachmännisch restauriert (geklebt).

H. 19 cm.

1009 Henkelkrug mit Ansichtenkartuschen aus der Sächsischen Schweiz. 1859.

Farbloses Glas, partiell dunkelrot gebeizt und mit Zinnmontierung. Konischer Korpus, leicht gewölbter Deckel und kugelförmige Daumenrast, angeschmolzener Henkel mit zwei facettierten Blütenformen. Die Wandung mit eingeschliffenen, quadratischen Bildfeldern in drei Reihen, alternierend mit eingeschliffenen Verkleinerungslinsen und geschnittenen Darstellungen aus der Sächsischen Schweiz, diese unterhalb jeweils bezeichnet.



1010

Zwei Verkleinerungslinsen mit den Monogrammen „R.E.“ und „W.W.“. Der Deckel mit der Widmung „Am Geburtstage 1859“.

Oberfläche deutlicher kratzspurig, die Montierung etwas locker sitzend und mit Oxidationsspuren.

H. (max.) 16 cm.

1010 Kleine Deckeldose. Böhmen. Frühes bis Mitte 19. Jh.

Milchglas, Opalglas, formgeblasen und geschliffen sowie mit polychromen Emailfarben und goldfarben staffiert. Godronierter Korpus mit ovalem Querschnitt über vier Füßchen. Gewölbter, godronierter Deckel mit einem aufgeschmolzenen, plastisch zu einer Birne ausgeformten Knauf. Wandung und Deckel mit zahlreichen kleinen Blütenzweigen.

Goldstaffierung etwas berieben, Ränder mit minimalen Chips. Korpus mit einem kleineren Chip (3x3 mm). Herstellungsbedingte Masseunebenheiten und teils geöffneter Bläschenbildung.

L. 12,5 cm, H. 13 cm.

120 €

150 €

60 €



1011

1011 Zuckerdose. Wohl Frankreich. 19. Jh.

Farbloses Glas, Messingmontierung. Im Querschnitt rechteckiger Korpus, Runddeckel. Flächig in kleine Quadrate unterteilt und kreuzschraffiert. Messingmontierung umlaufend mit dem geprägten Mäanderdekor Laufender Hund, das gewölbte Schlüsselschild in einer Rosettenform. Schlüssel ergänzt.

Kanten minimal bestoßen.

H. 10 cm, B. 14 cm, T. 8,5 cm.

100 €

1012 Fußschale. Gräflisch Schaffgot'sche Josephinenhütte, Schreiberhau. Um 1890.

Kristallglas, partiell goldfarben gefasst. Ausladende Kraterform über achtfach facettiertem Schaft und quadratischer Standplatte. Das untere Wandungssegment im Diamantsteinschliff, zur Mündung glatt auslaufend.

Boden etwas kratzspurig. Mündungsrand mit den Resten eines querovalen Etiketts. Vergoldung etwas kratzspurig.

D. 14,5 cm, H. 15 cm.

100 €



1012





1013

1013 Hochzeitsglas. Glasmanufaktur F. Pietsch, Steinschönau. Um 1910.

Farbloses Glas. Kelchförmige Kupa über einem kurzen Schaft mit Nodus, Rundstand mit glattem Boden. Schauseitig und verso auf der Kupa Ovalmedaillons mit Silhouettenbüsten einer Dame und eines Herren in Schwarzlotmalerei, flächig umgeben von Steinelschliff. Der Kupaansatz mit Schälchliff, die Oberseite des Fußes facettiert geschliffen und mit Blütendekor in polychromer Emailmalerei. Akzentuierung der Flächen mittels liniierter, schwarzer Umrahmung. Die Ränder goldstaffiert.

Der Boden etwas kratzspurig.

H. 11 cm.

80 €

1014 Ansichtspokal „Dresden gegen Mitternacht“. Böhmen. 2. H. 19. Jh.

Farbloses, massives Glas. Kelchförmige Kupa mit abgesetztem Lippenrand.



1014

1015

Facettierter Schaft über einem achtpassig geschliffenem Fuß. Schauseitig eine querechteckige Reserve in Kerbschliff und Kreuzgravur mit der matt gearbeiteten Ansicht von Dresden, unterhalb bezeichnet „Dresden gegen Mitternacht“. Verso zwei stilisierte Floraldekore in Steinel- und Kerbschliff und eine vertikal angeordnete Buchstabenreihe.

Innenwandung im Bereich des vorderen Bootes mit einer Kratzspur. Wandung vereinzelt mit kleineren Kratzspuren. Lippenrand mit Chip (0,3 cm) sowie mit weiteren, minimalen Bestoßungen ebenda. Facetten teils mit minimalen Bestoßungen, Fuß mit flachen Chips.

H. 16,8 cm.

300 €

1015 Pokalglas. 2. H. 19. Jh.

Farbloses, massives Glas, partiell polychrom überfangen und in Gelbemail und Gold staffiert. Kugelige Kupa über einem schlanken, facettierten Schaft, in einen Scheibenfuß auslaufend. Die Kupa mit kreisrunden Schälchliffmedaillons, und flächigen, zu Schaft und Fuß übergreifenden Volutendekoren.

Goldstaffierung etwas berieben, am Stand beinahe vollständig. Sehr vereinzelt feine Kratzspuren.

H. 21,8 cm.

150 €



1016

1016 Großes Pokalglas mit bekröntem Monogramm „SR“. 1909.

Farbloses Glas. Konischer Schaft mit neun eingestochenen Luftblasen über einem Scheibenfuß. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Auf der Wandung schauseitig ein bekröntes Monogramm „SR“, verso das Monogramm „EM“ in Matt- und Blankschnitt. Unterseits bezeichnet „Obltnt Martini.“ und „1909“. Der Lippenrand sowie der Stranding mit Vergoldung.

Boden am Stranding kratzspurig.

H. 25,2 cm.

180 €

1017 Kleiner Deckelpokal mit zwei bekrönten Monogrammen. Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas. Konische, facettierte Kupa über facettiertem Schaft mit Ringnodus und Scheibenfuß. Facettierter Haubendeckel mit stilisiertem Zapfenknopf. Auf der Kupa schauseitig und verso je ein matt geschliffenes, bekröntes Monogramm „JHG“ und „ARK“, flankiert von Blattwedel- und Festonendekor.

1017

1018

Der Lippenrand mit einer Bordüre. Der Scheibenfuß unterseits mattiert und mit umlaufendem Oliveschliffdekor.

Mündungsrand mit Chip (L. 6 mm).

H. 22,3 cm.

100 €

1018 Paar Likörgläser aus dem Trinkservice No. 206 „Maria Theresia“. J. & L. Lobmeyr, Wien. Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas. Facettierte Kupa mit ovalem Querschnitt über einem facettierten Balusterschaft, flankiert von Ringnodi. Facettierter Scheibenfuß, unterseits mit alternierendem Kerbschliff- und Oliveschliffdekor. Auf der Wandung ein fein matt- und blank geschliffenes Dekor mit gekrönten Schabracken, flankierendes Bandwerk und Arabesken, seitlich je eine Blumenvase. Am Kupaansatz mit dem Firmensignet.

H. je. 13,9 cm.

300 €





1019

René Jules Lalique 1860 Ay in der Champagne – 1945 Paris

Herausragender Glaskünstler des Art-Déco. Ab 1872 Zeichenausbildung und Studium an der Ecole des Arts Décoratifs in Paris. Ab 1876 Juwelerausbildung. Ende 1885 eigene Werkstatt für Schmuckkunst, wobei die Motive des Jugendstils für ihn und seine Firma eine stetige Inspirationsquelle waren. Ab 1911 ausschließliche Beschäftigung mit der Glaskunst, u.a. beteiligt an der Ausgestaltung öffentlicher Gebäude, Kaufhäuser und Kirchen. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs mußte seine Firma 1939 schließen.



1020

1019 Vase „Himbeeren“. Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG, Weisswasser/Oberlausitz. 1918-1929.

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen und partiell zartviolett unterfangen sowie dunkelviolet und in Grüntönen überfangen. Schlanke Balusterform, zur Mündung zylindrisch auslaufend. Die Wandung umlaufend mit einem reliefiert geätzten Himbeerdekor. Auf der Wandung im Dekor hochgeätzt bezeichnet „Arsall“.

Zur Form vgl. Hennig, Wolfgang: Arsall Lausitzer Glas in französischer Manier; 1918 - 1929. Berlin 1985, S. 22, 34f.

Zum Dekor vgl. Große Kreisstadt Weißwasser / O.L. (Hrsg.): 100 Jahre Arsall; Ausstellungskatalog anlässlich der Sonderausstellung im Glasmuseum Weißwasser. Weißwasser 2018, S. 14.

Oberfläche mit Abrieb-, sowie vereinzelt oberflächlichen Kratzspuren. Partiiell geöffnete Luftbläschen. Im Bereich des Halses mit einem Materialausschliff (2x2 cm) und geöffneten Bläschenbildung. Im unteren Drittel sowie Mitte mit zwei weiteren unscheinbaren Oberflächenunebenheiten (L. ca. 3 cm).

H. 26 cm.

500 €



1021

1020 Kürbisvase. Karl Wiedmann für WMF Myra. Wohl Frühes 20. Jh.

Karl Wiedmann 1905 Kuchen – 1977

Farbloses Glas, in die Form geblasen, violett-grün irisierend mit Krakeleebildung. Gebauchte, achtfach vertikal gebuckelte Form mit ausschwin-gender Mündung und kugelförmig geschliffenem Abriss.

Entwurfjahr: um 1926.

Modellnummer „J 295“ laut Musterkatalog der WMF-Glashütte von 1926-27.

Vgl. Hilschenz-Mlynek, H.: Das Glas des Jugendstils: Katalog der Sammlung Hentrich im Kunstmuseum Düsseldorf. München, 1973, S. 128 Abb. 60.

Vereinzelte minimale Kratzspuren, am Boden etwas deutlicher.

H. 15,3 cm.

90 €

1021 Vase mit Fadendekor. Lötz Witwe, Klostermühle oder Umkreis. Um 1900.

Farbloses Glas, modelgeblasen. Magentafarben unterfangen und mit Kröseleinschmelzungen. Bikonkav ausschwingende Form mit zylindrisch abgesetzter Mündung. Vom Stand ausgehende, polychrome, irisierende Farbverläufe.

Minimale Chips am Mündungsrand.

H. 22 cm.

80 €



1022

1022 Schale „Cocquilles (Modell 3202)“. René Lalique, Wingen-sur-Moder. Um 1924.

René Jules Lalique 1860 Ay in der Champagne – 1945 Paris

Farbloses, gepresstes Glas, partiell opalisierend, durch Politur nachveredelt. Gemuldete Form, Außenwandung mit Kerbschliffdekor, Reliefdekor in vierfachem Rapport. Boden mit gravierter Marke „R. LALIQUE FRANCE“ sowie mit der Modellnummer „N:3202“.

Entwurfjahr: 1924.

Vgl. WVZ Marcilhac 385 mit abweichender Maßangabe.

Partiell Masseunebenheiten am Stand, teils Kratzspuren.

D. 18,5 cm.

170 €

1023 Art déco-Kugelvase. 1924.

Farbloses Glas, mit Hinterglasmalerei in Schwarz, Gold und senffarbenem Fond. Balusterförmiger Korpus, stark stilisiertes Floraldekor. Im Dekor monogrammiert „R“ im Oval.

Rand mit minimalen Chips. Vereinzelt Unebenheiten in der Malerei.

H. 11 cm.

100 €



1023



1026

**1024 Künstlervase. Volkhard Precht,
Lauscha. 1972.**

Volkhard Precht 1930 Lauscha – 2006 ebenda

Farbloses, blasiges Glas, hellblau unterfangen und mit kupferfarbenen Einschmelzungen. Zweiseitig abgeflachte Wandung über ovalem Querschnitt, mit gerundeter Schulter und ovaler Öffnung. Unterseits signiert „V. Precht“ und datiert „72“ sowie beziffert „I“.

Vereinzelte Materialeinschlüsse, teils etwas angeschliffen (im Gesamtbild unscheinbar).

H. 15,8 cm.

150 €

**1025 Künstlerschale. Volkhard Precht,
Lauscha. 1972.**

Farbloses Schaumglas mit dunkelvioletten Einschmelzungen. Gemuldete Form mit ovalem Querschnitt. Unterseits signiert „V. Precht“ und datiert „72“ sowie beziffert „II“.

Vereinzelte geöffnete Bläschenbildung.

L. 20,2 cm, B. 17 cm.

100 €

**1026 Drei Künstlervasen. Wohl Volkhard Precht
(oder Umkreis), Lauscha. 1970er Jahre.**

Farbloses Schaumglas, mit dunkelvioletten und partiell kupferfarbenen Einschmelzungen und kleinen, kugeligen, roten Einschlüssen. Unsigniert. Einschlüsse einer Vase z.T. an der Wandungsoberfläche.

H. 21,5 cm, H. 15,5 cm, H. 13,5 cm.

80 €



1025

**1027 Vier Vasen und eine Schale. Wohl
Umkreis Volker Precht, Thüringen.
1970er Jahre.**

Farbloses Schaumglas, mit dunkelvioletten oder weißen Einschmelzungen, zwei Vasen flächig dunkelgrün aufgeschmolzen. Unsigniert.

Vereinzelte geöffnete Bläschenbildung.

H. 18,7 cm, H. 18,0 cm, H. 17,8 cm, H. 10,3 cm,

Schale 25,3 x 20,0 cm.

90 €

**1028 Vase. Wohl Lauscha. 1980er /
1990er Jahre.**

Farbloses, blasiges und dickwandiges Glas mit opak-weißen Farbeinschmelzungen sowie weiß unterfangen. Oval kegelförmiger Korpus über massivem Boden. Unterseits monogrammiert „PK“.

Vereinzelte minimale Masseunebenheiten im Bereich der Mündung.

H. 12,5 cm.

110 €



1027



1028



1024

Volkhard Precht 1930 Lauscha – 2006 ebenda

Deutscher Kunstglasbläser, Glasgestalter und Glaskünstler. Lehre in den Werkstätten seines Vaters Ernst Precht. Studium an der Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg und Mitglied des Verband Bildender Künstler der DDR. Ab 1959 Leiter des Familienbetriebes. 1963 Erfinder des ersten Studioglasofens Europas. 1977 Preisträger des Coburger Glaspreis, 1979 Träger des Kunstpreises der DDR.



1029

1029 Künstlervase. Herbert Müller-Sachs, Lauscha. 1990.

Herbert Müller-Sachs 1944 Lauscha
Lampengeblasenes Opalglas mit bräunlichen Fadeneinschmelzungen. Gebauchte Form mit bikonkav einschwingendem Hals und flachen Mündungsrand. Unterseits in Braun signiert „Sachs“ und datiert „90“.

Standfläche etwas uneben.

H. 20,3 cm.

160 €

1030 Enghalsvase. Albin Schaedel, Lauscha. 1970er Jahre.

Albin Schaedel 1905 Igelshieb – 1999 Neuhaus am Rennweg

Blaugrün getöntes, vor der Lampe geblasenes Weichglas mit weißen, wirbelförmigen Fadeneinschmelzungen. Walzenförmiger Korpus, stark eingezogene Schulter und enger Hals. Unterseits ein braunes, ovales Manufakturetikett (S“ mit einer Henkelkaraffe).

H. 18,1 cm.

80 €



1030



1031

1031 Fadenglas-Vase. Otto Schindhelm. 2. H. 20. Jh.

Otto Schindhelm 1920 Lauscha – lebt und arbeitet in Lauscha

Farbloses und farbiges Weichglas, vor der Lampe geblasen, Montagetechnik. Braune, grüne sowie weiße, wirbelförmige Fadeneinschmelzungen, in Schwarz aufgeschmolzener Mündungsrand und Stand. Etwas unregelmäßige, gebauchte Form mit leicht bikonkav einschwingendem Hals und ovoider Mündung. Unterseits in Weißemail monogrammiert und datiert „O.Sch.“.

H. 11,1 cm.

120 €

Susanne Precht 1960 Halle/Saale

1978–83 Studium an der Kunsthochschule Halle Burg Giebichenstein im Fachbereich Glasgestaltung bei Prof. R. Reinelt. 1996 Stipendium des Freistaates Thüringen. Auf mehreren Ausstellungen in Europa und den USA vertreten. Weitere Arbeit befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen.



1032

1032 Vase „Fischernetze im Sommer“. Susanne Precht. 1990.

Susanne Precht 1960 Halle/Saale

Farbloses, dickwandiges Glas, hellblau und netzartig orange-rot unterfangen. Braunorange-weiße Zwischenschichtmalerei auf eingeschmolzenen Glasplättchen. Ovoider Form mit eingezogener Schulter und kreisrunder Mündung. Unterseits in Gravur signiert „Susanne Precht“, datiert und betitelt.

H. 14,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €

1033 Künstlervase.

Susanne Precht. 1993.

Farbloses, dickwandiges Glas, opalisierend orange-rot unterfangen. Schauseitig und verso je ein Blattdekor mit eingeschmolzenen farbigen, bemalten Glasplättchen. Runde Form über ovalem Querschnitt mit ovaler Öffnung. Unterseits in Vibrogravur signiert „Susanne Precht“, datiert und betitelt (nicht aufgelöst).

H. 16,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 € – 350 €



1033

Albin Schaedel 1905 Igelshieb – 1999 Neuhaus am Rennweg

Thüringer Glaskünstler. Sohn eines Glasperlenmachers, in dessen Werkstatt Schaedel nach dem Schulabschluss tätig war. 1924–27 Lehre zum Glasbläser. Ab 1934 freischaffender Kunstglasbläser. 1940–45 Armeedienst. 1949 Träger des Gütezeichens des Kunsthandwerks. Ab 1952 Meister und Aufnahme in die Prüfungskommission für Kunstglasbläsermeister und den Verband Bildender Künstler. 1954 Umsiedlung nach Arnstadt. 1980 Aufgabe seines Berufes aus gesundheitlichen Gründen. Entwickler einer besonderen Montageart in der Glaskunst, der „Schaedeltechnik“.



1034

**1034 Zylindervase (Reißverschluss).
Radka Jiráňková, Glasfachschule
Steinschönau (Kamenický Šenov). 1982.**

Farbloses Glas, mattiert und überwiegend transparent goldfarben sowie in brauner Emailmalerei gefasst. Zylindrischer Korpus mit Blatt- und Reißverschlussdekor. Unsigniert.

Radka Jiráňková absolvierte von 1980-1984 eine Ausbildung an der Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov).

Boden kratzspurig.

H. 22,9 cm.

**1035 Objekt. Kapka Tousková, ehem.
Tschechoslowakei. 1984.**

Kapka Tousková 1940

Farbloses Glas, teils polychrom eingefärbtes, dickwandiges Glas, formgeschmolzen und mit Lufteinschlüssen. Amorphe Form, am Stand diamantgeritzt signiert und datiert.

Vereinzelt Ablagerungen und geöffnete Luftblasen. Wandung teils mit Kratzspuren und Abplatzungen. Stand mit Chip.

35,5 x 28 x 30 cm.

60 €

170 €



1035

**1036 Großes Objekt. Kapka Tousková,
ehem. Tschechoslowakei. 1988.**

Farbloses Glas, teils polychrom eingefärbtes, dickwandiges Glas, formgeschmolzen und mit Lufteinschlüssen. Amorphe Form, am Stand diamantgeritzt signiert und datiert (zweite Ziffer undeutlich).

Stand mit flachen Chips.

40,5 x 34 x 34 cm.

**1037 Künstlervase. Gizela Saboková,
ehem. Tschechoslowakei. 1980er Jahre.**

Gizela Saboková 1952 Nové Zámky

Formgeschmolzenes, opak weißes Glas in Blau und Gelb staffiert und gekämmt strukturiert. Hohe, zylindrische Form. Auf der Wandung vertikal graviert signiert „G. Saboková“. Unterseits ein Etikett der Galerie Dílo CFVU mit schreibmaschinenschriftlicher Bezeichnung „Saboková Gizela“.

Wandung mit leichten Abriebspuren.

H. 20,8 cm.

1037

240 €

220 €



1036



1038

**1038 Glasobjekt. Gizela Saboková, Tschechien.
Wohl 1980er/1990er Jahre.**

Formgeschmolzenes, blasiges Glas mit Zwischenschichtmalerei in Kobaltblau und Türkis, geschliffen und poliert. Quaderform, die Oberseite im Rechteckschliff. In Vibrogravur signiert: „Sabo“. Teils über der Signatur ein originales Verkaufsetikett der Galerie „DÍLO“ mit schreibmaschinenschriftlicher Bezeichnung „Saboková Giz.“. Unterseits mit schwarzen Filzgleitern.

Sehr vereinzelt feinste Kratzspuren.

H. 9,1 cm, B. 13,3 cm, T. 11 cm.

250 €

Ladislav Oliva jr. 1964 Česká Lípa (Leipa)

Tschechischer Glaskünstler. 1978–82 Studium an der Kunstgewerbeschule in Železný Brod (Eisenbrod), der Glashüttenabteilung von Professor Pavel Ježek und Stanislav Šimunek. 1982–88 Studium an der Akademie für Kunst, Architektur und Design in Prag, Spezialisierung auf die Glasherstellung bei Professor Stanislav Libenský.

1989–91 Tätigkeit als Glasdesigner bei Crystalex in Harrachov. 1991 Gründung eines Glasateliers mit seinem Bruder Tomáš. Seit 2005 Glasmalereiherstellung, 2006 Gründung eines Glasmalereiateliers mit seiner Frau Maria. Lebt und arbeitet in Železný Brod.



Marie Glückaufová 1946 Ústí nad Labem

1960–1964 Studentin an der Glasfachschule Stein-
schönau (Kamenický Senov), Spezialisierung auf Glas-
malerei und -radierung. 1964–1967 Designer bei Mora-
vské sklárny glassworks, Vrbno pod Pradědem. 1967–73
Designer am Forschungsinstitut für Industrieglas in
Nový Bor (Haida). 1973–1999 Designer bei Crystalex in
Nový Bor. Seit 1999 freischaffend tätig. Lebt und
arbeitet in Nový Bor.

Petr Hora 20. Jh.

1965–67 Ausbildung in Chlum bei Trebon, von 1967–71
Studium an der Glasfachschule Železný Brod (Eisen-
brod). Ab 1971 Tätigkeit in der Glasfabrik Beranek in
Skrdlovice (Skrdlowitz), ab 1987 Direktor. Seit 1992 frei-
schaffende Tätigkeit mit eigenem Studio. Erhielt Zahl-
reiche Ehrungen und Auszeichnungen.

1040



1041



**1039 Künstlervase. Marie
Glückaufová, Haida (Nový
Bor). 1989.**

Marie Glückaufová 1946 Ústí nad Labem

Farbloses, dickwandiges Glas, partiell
patiniert und graviert. Gebauchter
Korpus mit schrägem Mündungsrand
auf zwei spitz zulaufenden Füßen,
verso ein schneckenförmig einge-
rollter Fuß. Am Fuß signiert und
datiert.

H. 37,9 cm.

90 €

**1040 Hohes Objekt (Rankenform).
Marie Glückaufová, Haida
(Nový Bor). 1980er /1990er
Jahre.**

Farbloses Glas mit kobaltblauen
Einschmelzungen. Rankende Form auf
ovalen Standfuß aufgeschmolzen,
dieser zu einer Seite senkrecht
abwärts geformt. Auf dem Standfuß
mit der Signatur „Glückaufová“
(undeutlich).

H. 72 cm, Standfuß D. ca. 40 x 36 cm. **220 €**

1043



1044



**1041 Vase „Nitova Vazicka“.
Ladislav Oliva jr., ehem.
Tschechoslowakei. 1990.**

Ladislav Oliva jr. 1964 Česká Lípa (Leipa)

Farbloses Glas mit alternierenden,
spiralig eingeschmolzenen, polychromen
Bändern in Filigrana-Technik. Unterseits
in Diamantriss signiert „Oliva [...]“ und
datiert „90“. Unterseits ein Etikett der
Galerie Dílo CFVU mit handschriftlicher
Bezeichnung „Ladislav Oliva“ und
„Nitova Vazicka“.

H. 10,1 cm.

180 €

**1042 Objekt. Ladislav Oliva jr., ehem.
Tschechoslowakei. 1990.**

Farbloses Glas, mit einem Kern aus
eingeschmolzenen, röhrenförmigen,
polychromen Millifioricanes. Längliche,
geschwungene Tropfenform. Auf der
Wandung diamantgeritzt signiert „Oliva
jr.“ sowie unterhalb datiert „90“.

Vereinzelt feine Kratzspuren. Oberer Schaftteil mit
geöffneter (0,3 x 0,4 cm) Luftblase.

L. 76 cm.

160 €

**1043 Glasobjekt auf schwarzer
Plinthe. Andrzej Kucharski,
ehem. Tschechoslowakei.
1990.**

Farbloses Glas mit dunkelvioletten
Einschmelzungen. Auf der
schwarzen Plinthe signiert „Andrzej
Kucharski“ und datiert „90“.

H. 25 cm.

160 €

**1044 Objekt. Petr Hora, ehem.
Tschechoslowakei. 1990.**

Farbloses, blasiges sowie kobalt-
blau getöntes Glas. Spitz zulaufende,
dreiseitige Form, an einer
Seite mit einer konvex-blasenförmigen,
hohlen Ausbuchtung mit
kreisrunder Öffnung. Unterseits
signiert und datiert.

H. 49,5 cm.

170 €

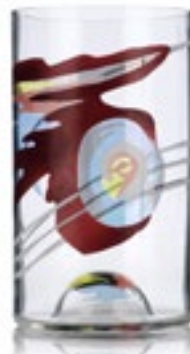
1045



1046



1047



1048



1049



1050



1045 Zylindervasenobjekt. Gabriela Rmoutilová, Glasfachschule Steinschönau. Um 1991.

Farbloses Glas, teils satiniert und in transparenten Farben magenta-goldfarben irisierend, partiell emailliert. Zweiteilig. Schräge Zylinderformen auf jeweils zwei Stegen. Unsigniert.

Chip am Rand (L. 1,5 cm.) einer Form.

H. 27,5 cm.

190 €

1046 Zylindervase mit Blattdekor. Eva Petrlíková, Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1992.

Farbloses, teils bräunlich und grün gefärbtes, mattiertes Glas. Annähernd zylindrische Form. Schauseitig eine stilisierte Blattform. Unsigniert.

Eva Petrlíková absolvierte 1990-1994 eine Ausbildung an der Glasfachschule Steinschönau.

H. 32,1 cm.

90 €

1047 Zylindervase. Lucie Ambrozová, Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1992.

Farbloses Glas. Zylindrische Form, auf der Wandung ein polychromes, amorphes Dekor. Der Boden halbkugelförmig nach innen gewölbt und ebenfalls staffiert. Unsigniert.

Lucie Ambrozová absolvierte 1988-1992 eine Ausbildung an der Glasfachschule Steinschönau.

Wandung sehr vereinzelt mit unscheinbaren Kratzspuren.

H. 30,6 cm.

90 €

1048 Zylindervase. Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). Wohl 1980er/1990er Jahre.

Farbloses Glas mit vertikaler, grafischer Linierung in Rotbraun, Blau und Weiß. Zylindrischer Korpus. Unsigniert.

H. 25 cm.

110 €

1049 Stangenvase „Tulpen“. Wohl Meisterschüler Steinschönau, Tschechien. Zeitgenössisch.

Farbloses Glas, partiell mattiert. Zylindrischer Korpus über kegelstumpfförmigen Rundstand. Auf der Wandung ein partiell reliefiertes, stilisiertes, mattgeschnittenes sowie diamantgerisenes Tulpendekor. Unsigniert.

Partiell mit gelblichen Ablagerungsspuren. Rand sehr vereinzelt mit unscheinbaren, oberflächlichen Chips.

H. 19,1 cm.

90 €

1050 Zylindervase. Petra Jungwirthová, Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1987.

Farbloses Glas, mattiert und graviert sowie transparentgelb staffiert. Zylindrische Form, mit einem aus horizontalen, vertikalen und schrägfierten Streifen bestehenden Dekor, schauseitig eine stilisierte Blütenform. Unsigniert.

Petra Jungwirthová absolvierte 1981-1985 eine Ausbildung an der Glasfachschule Steinschönau.

Boden mit Kratzspuren.

H. 26,8 cm.

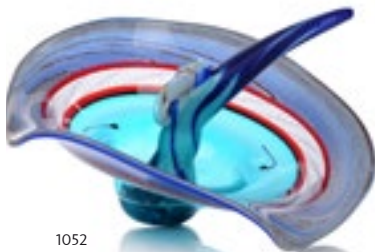
100 €

Gizela Sabóková 1952 Nové Zámky

Tschechische Glaskünstlerin. Lebt und arbeitet in Prag und Nordböhmen. 1967-69 Ausbildung in Chlum u Trebone sowie 1969-73 in Zelený Brod. 1973-79 Studium an der Akademie der angewandten Künste in Prag bei Prof. Stanislav Libenský. Seit 1979 freischaffend tätig. Zahlreiche Einzelausstellungen und Auszeichnungen. Mit Arbeiten, unter anderem im Museum der angewandten Künste in Prag, im Louvre Paris sowie im Yokohama Museum of Modern Art in Japan vertreten.



1054



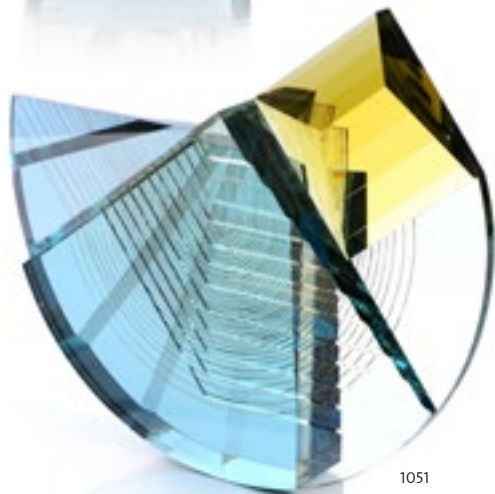
1052



1055



1053



1051

**1051 Objekt. Ladislav Oliva st.,
ehem. Tschechoslowakei. 1996.**

Ladislav Oliva st. 1933 Chuderice

Farbloses, gelb- und blaugrün getöntes Glas, in Tafeln geschnitten und verklebt. Getreppte, aus geometrischen Formen zusammengesetzte Form mit feinen Goldlinierungen. Unterseits signiert und datiert.

L. 30,5 cm, H. 9,5 cm.

750 €

**1052 Objekt. Tschechischer Glaskünstler.
1980er/1990er Jahre.**

Farbloses Glas, mit eingeschmolzenen, polychromen Strukturen, Bändern und Glasfäden sowie türkisfarbenes Glas. Partiiell hohl geblasene Qualenform, die Oberfläche partiell satiniert und in reliefierte Streifenformen geschnitten. Unsigniert.

D. ca. 35 cm, H. ca. 26,5 cm.

190 €

**1053 Hohes Objekt. Glasfachschule
Steinschönau (Kamenický Šenov).
1980er/1990er Jahre.**

Farbloses Glas, partiell mattiert und mit schwarzen und roten Emailfarben abstrakt staffiert.

Zylinderform, im unteren Drittel beidseits mit Einschnürung. Mit geometrischer Öffnung im Korpus. Unterseits mit dem Manufakturettikett.

Vereinzelte minimale Kratzspuren.

H. 36 cm.

120 €

**1054 Hohes Objekt (Schaukel). Prag,
Tschechien. 1980er/1990er Jahre.**

Hellblau getöntes, blasiges Glas. Zweistrahlig, zentral eine gewölbt geschliffene Form mit großer, hellbrauner, eingestochener Luftblase. Unsigniert.

H. 44,2 cm.

600 €

**1055 Vase. Kosta Boda, Schweden.
1980er/1990er Jahre.**

Farbloses Glas, flächig mit polychrom aufgeschmolzenen Fäden, der Mündungsrand orangefarben staffiert. Schlanke, konische Form mit gerundeter Schulter und kleiner, kreisrunder Mündung. Boden mit gekugelt geschliffenem Abriss. Auf der Wandung mit dem Firmenetikett.

Boden etwas kratzspurig. Zwei deutlichere Einschlüsse in der Wandung, vereinzelt geöffnete Bläschenbildung.

H. 24 cm.

60 €

Ladislav Oliva st. 1933 Chuderice

Studium Glasmalerei bei Professor Josef Khyl an der Glasfachschule in Steinschönau (Kamenický Šenov), 1951–57 an der Universität der Angewandten Künste in Prag bei Professor Josef Kaplický. Anschließend von 1957–64 Designer am technischen und künstlerischen Zentrum von Borské sklo in Nový Bor tätig. Später Tätigkeit mit preisgekrönten Entwürfen für die böhmischen Glaswerke bis 1969. Ab den 1960er Jahren für die Glasfachschule Steinschönau tätig, ab den späten 1970er Jahren Lehrtätigkeit an der Glasfachschule in Železný Brod. Beschäftigte sich bis in die 1990er Jahre intensiv mit dem Thema Glaskulptur.



1065



1062



1064



1063



1060

1060 Damenring mit Brillantsolitär. Mitte 20. Jh.-2. H. 20. Jh.

18 K Gelbgold. Gewölbt und profiliert gerippt ansteigende Schulter, die Rippenprofile in Krappen, einen Diamanten (ca. 0,5 ct / W / VS bis VVS) mit geriebener Rundiste im Brillantschliff ausfassend. Breite, gewölbte Schiene, auf der Innenseite mit dem Feingehaltsstempel „18K“, der Meisterpunze (?) „OLIVA“ und einer weiteren, verschlagenen Punze.

Schiene mit Tragespuren, der Brillant an den oberen Facetten mit unscheinbaren Tragespuren. D. 19,5 mm (Ringgröße 61), Diamant D. 5,0 mm, H. 3,1 mm, Gew. 6,3 g.

1.100 €

1062 Dreireihiges Perlen- collier. 2. H. 20. Jh.

18 K Weißgold (geprüft). Dreireihiges Perlencollier im Verlauf, geknotet. Perlen minimal unrund, mit leicht sichtbaren Wachstumsmerkmalen. Teils gelblicher, teils rosafarbener Überton. Blütenförmige Schließe mit Saphirbesatz, Steckmechanismus. Ungemarkt.

Ein Saphir der Schließe bestoßen und mit deutlichem Materialverlust. Perlen mit minimalen Tragespuren.

L. 49 cm - 55 cm, D. min. 6 mm, D. max. 10 mm, Gew. 105,6 g.

900 €

1063 Zarter Jugendstil Damenring mit Perle. Anfang 20. Jh.

585er Gelbgold. Reliefierte Schulter mit rundem Ringkopf und einer zargengefassten Perle (D. 9 mm). Schmale, gerade Schiene, auf der Innenseite mit der Feingehaltsmarke und dem Meisterstempel „PS“.

Montierung der Perle mit Untersatzmasse. Perle vergilbt und mit deutlicheren Oberflächenunebenheiten. D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gew. 3 g.

100 €

1064 Broschanhänger mit Gagat-Kamee. Wohl spätes 19. Jh.

Silber (geprüft) und Gagat (Jett), partiell poliert und montiert. Längsovale, zargengefasste Tafel mit dem Bildnis einer Dame nach rechts. Die Fassung von einem Steg mit reliefiertem Floraldekor umrahmt. Ungemarkt.

Broschnadel etwas verbogen. Tafel H. 3,5 cm, H. ges. 5,2 cm, Gew. 28 g.

90 €

1065 Zarte Collierkette mit Gedenkanhänger in Herzform. 19. Jh.

18K Gelbgold (geprüft). Collieranhänger in klappbarer Herzform, die Außenwandung mit gravierten Ornamenten. Auf der Innenseite eine eingelassene Trennscheibe, dahinter Aufbewahrung einer Haarsträhne. Erbscollier mit tönnchenförmiger Steckschließe. Ungemarkt.

Glasscheibe beschlagen oder mit Ablagerung. L. 42 cm, Anhänger H. 1,7 cm, Gew. 6 g.

100 €



1066

**1066 Collieranhänger
mit Opalen und
Amethysten.
Wohl um 1900.**

14 K Gelbgold. Anhänger in Form einer Weintraube, die Beeren aus 16 zargengefassten, runden Opalcabochons (D. 2-4 mm) bestehend, das Blattwerk beidseits mit je zwei Amethysten (3 x 4 mm) im facettierten Ovalschliff ausgefasst. Erbscollier mittels kleiner Weintrauben- und Blattdekore akzentuiert, Knebelverschluss. Ungemarkt.

Amethyste etwas unregelmäßig geschliffen und mit minimalen Tragespuren.

H. Anhänger 3,2 cm,
L. 51 cm, Gew. 10,5 g.

100 €



1067

**1067 Collier mit Anhänger.
Erdmann, Dresden.
Wohl 1960er /1970er
Jahre.**

835er Silber mit goldfarbenem Überzug. Runder Collieranhänger, mit konzentrischem, teils durchbrochenen Reliefdekor. Auf dem Collierbügel gemarkt „835 ERD“.

Collierbügel mit minimalen Kratzspuren.

D. 6 cm, Gew. 16,25 g.

100 €



1069

**1069 Uhrenkette. 20. Jh.
8 K Gelbgold (geprüft),
hohl gearbeitet. Geriffelte
Gliederkette mit zwei Ring-
federverschlüssen. Unge-
markt.**

Oberfläche teils etwas berieben.
L. 46,5 cm, Gew. 16 g.

110 €



1068

**1068 Damenring/Zwei
Broschen mit
Chrysopras. 20. Jh.**

585er Gelbgold (geprüft) und 830er Silber, vergoldet. Chrysoprase (Australien) im Muggel- sowie Cabochonschliff, jeweils in Zargenfassung, die Fassung einer Brosche gekordelt. Der Ring mit schmaler, runder Schiene und unterseits auf der Fassung mit dreifacher Krone gemarkt. Die kleine Brosche ungemarkt, die runde Brosche gemarkt „830“.

Leichte Tragespuren.

Ring D. 16 mm (Ringgröße 50), Gew. 3,1 g.
Runde Brosche D. 1,7 cm, Gew. 3,1 g.
Kleine Brosche 1,2 x 1,2 cm,
Gew. 2,1 g.

100 €

**1070 Uhrenkette im klassizis-
tischen Stil. 20. Jh.**

Metall, vergoldet. Gliederkette, mittels kleiner Kugelformen akzentuiert. Steckschließe mit Sicherheitskettchen. Ungemarkt.

Vergoldung teils berieben, im Bereich der Schließe wohl nachvergoldet.

L. 48,5 cm.

80 €

**1080 Paar klassizistische Leuchter.
Wohl Friedrich Reinhard Schrödel,
Dresden. 1793.**

Friedrich Reinhard Schrödel 1728 ? – 1796

12-lötiges Silber. Einflammig. Zylindrischer, kanellierter, von Perlstabdekor flankierter Schaft, der Ansatz mit einem Godrondekor über einer Einschnürung. Gewölbt gearbeiteten Rundstand mit Perlstab-, Akanthusfries- und Zungenfriesdekor. Gesteckte, kegelstumpfförmige Tülle mit Blattfries. Am Standring jeweils mit dem gestempelten Beschauezeichen, dem Jahresstempel „T“ sowie dem Meisterzeichen „FRS“ im Rechteck.

Zaponiert. Ein Standring auf ca. 3 cm Länge etwas gedellt, Stand etwas uneben. Vereinzelt feine Kratzspuren. An den Tüllen minimale Materialunebenheiten aus der Herstellung. Eine Tülle fest sitzend.

H. 24,7 cm, Gew. 650 g.

2.400 €

Friedrich Reinhard Schrödel 1728 – 1796

Seit 1756 als Goldarbeiter und Hofjuwelier in Dresden.





**1081 Paar Tafelleuchter. Mailand,
Italien. Mitte 20. Jh.**

800er Silber, verschraubt. Fünfflämmiger Leuchter. Balusterschaft über einem Glockenfuß mit vier Volutenfüßchen. Schaft und Fuß mit einem üppig reliefierten Blatt-, Zungen- und Kugelfriesdekor. Vom Schaft ausgehend ein vertikal aufstrebender sowie vier S-förmig geschwungene Arme mit reliefiertem Blattwerkdekor und je einer balusterförmigen Tülle über einer rosettenförmigen Tropfschale. Am Standring mit der gestempelten Feingehaltsmarke „800“ und dem Manufaktur- und Provinzstempel „110MI“ im Rhombus.

H. je 40,5 cm, Gew. je 2,3 kg.

2.600 €



1082

1082 Spätklassizistischer Terrinendeckel. Paris, Frankreich. 1809-1819.

950er Silber, montiert. Flache, kreisrunde Form mit einem großen Zapfenknopf, flankiert von einem reliefierten Palmettenband, der Rand mit einem Blattspitzenfries. Des Weiteren mit einem bekrönten Wappen. Unterseits mit dem Feingehaltsstempel, dem Übergangsstempel (verschlagen) und einer Meistermarke (verschlagen).

Vgl. Rosenberg, Marc: Der Goldschmiede Merkzeichen. Bd. IV. Frankfurt, 1928. S. 262, Nr. 6558.

Deckelrand mit kleineren Eindruckungen.

D. 21,2 cm, Gew. 553 g.

150 €

1083 Drei große Platzteller. Wohl Altona. Wohl 18. Jh.

800er Silber. Flache, runde Formen, zur glatten Fahne gekellt ansteigend, der Rand jeweils mit einem Godronenbanddekor.



1084

Unterseits das Beschauzeichen mit einem Jahreszeichen „Z“ sowie die Meistermarke „HS b“ im Oval.

Mit den Resten eines goldfarbenen Überzugs. Teils deutlichere Kratzspuren.

D. 32 cm, Gew. 767 g, 718 g, 725 g.

750 €

1084 Platzteller. Paris, Frankreich. 1819-1838.

950er Silber. Flache Form, zur leicht gewölbten Fahne ansteigend, der Rand profiliert. Auf der Fahne ein bekröntes Wappen. Rand mit einer runden Punze, unterseits mit dem Feingehaltsstempel, am unteren Rand mit der Meistermarke und dem Divisionsstempel Trombidion (?).

Vgl. Rosenberg, Marc: Der Goldschmiede Merkzeichen. Bd. IV. Frankfurt, 1928. S. 212.

Teller mit oberflächlichen Kratzspuren.

D. 27 cm, Gew. 712 g.

220 €



1085

1085 Platzteller. Wilkens & Söhne, Bremen. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

800er Silber und mit einem goldfarbenen Überzug. Flache Form, zur passig geschweiften Fahne ansteigend und mit profiliertem Rand. Die Fahne mit einem bekrönten Monogramm „K“. Unterseits die Firmenpunze, die Feingehaltsmarke „800“, Halbmond, Krone, die Seriennummer „111901“ sowie der Vertriebsstempel „J.M. HEIMERDINGER“.

Vereinzelte Oxidationsspuren.

D. 25,8 cm, Gew. 666 g.

220 €

1086 Ovale Servierplatte. Dublin, Irland. Wohl um 1926.

Silber. Querovale Form, zur geschweiften Fahne gekellt ansteigend, der Rand profiliert und mit Godronenbanddekor. Auf der Fahne eine Krone, oberhalb eine dreifache Helmzier. Unterseits auf der Fahne mit dem Beschauzeichen, der Stadtmarke und der Meistermarke „IG“ sowie mit einer fein gravierten Datierung „1926“ (ohne Jahresmarke).

Zaponiert. Oberfläche teils etwas kratzspurig.

L. 45,5 cm, Gew. 1844 g.

600 €



1086



1083

1087



1087 Zwei kleine Becher. Meister W.B., Dresden/Unbekannter Meister, wohl Dresden. 18. Jh.

12-lötiges Silber, die Innenwandungen wohl vergoldet. Ein Becher mit gebauchtem konisch auslaufend, Rundstand. Die Wandung mit einem angedeuteten Godrondekor. Unterseits mit dem Beschauzeichen, der Meistermarke, dem Jahrestempel „W“ sowie dem Tremolierstich. Der zweite Becher mit konischem Korpus, schau-seitig in Gravur monogrammiert „F.E.S.“



1089



Unterseits mit dem unvollständigen Beschauzeichen, einer Meistermarke (undeutlich) und dem Tremolierstich.

Korpus im unteren Bereich der Wandung etwas gedellt.
H. 8,8 cm, Gew. 75,2 g, H. 5,8 cm, Gew. 34,2 g.

60 €

1088 Becher. Johann Ernst Krueger, Pernau (Pärnu), Estland. 1760er/1770er Jahre.

Silber, partiell mit einem goldfarbenen Überzug. Konische Form über flachem Rundstand. Auf der Wandung ein Wappen mit Helmschirm, seitlich mit den gravierten Initialen „H.D.S.“. Unterseits das Beschauzeichen sowie die Meistermarke „LEK“ im Dreipass.

1088



Vgl. Rosenberg, Marc: Der Goldschmiede Merkzeichen. Bd. IV. Frankfurt, 1922. S. 183, Nr. 5753. Vereinzelt unscheinbare Eindrücke.

H. 9,6 cm, Gew. 98,5 g.

120 €

1089 Zwei Becher. Spätes 18. Jh./Frühes 19. Jh.

14- und 13-lötiges Silber, die Innenwandungen mit goldfarbenem Überzug. Konische Korpi mit leicht ausgestelltem Lippenrand. Unterseits die Feingehaltsmarken und unvollständigen Meistermarken, ein Becher mit einer weiteren Marke (verschlagen).

Ein Becher am Stand deutlicher gedellt.
H. 6,8 cm, Gew. 115,3 g, H. 6,5 cm, Gew. 63,1 g.

100 €

1090



1090 Kleine Schenkkanne. Paris, Frankreich. Wohl spätes 17. Jh./18. Jh.

Silber (geprüft). Gebauchter, leicht godronierter Korpus über Rundstand, zum Rand ausschwingend. Hohl gearbeiteter Ohrenhenkel. Der Ausguss hochgezogen. Auf der Wandung reliefiert gearbeitete Kartuschen mit stilisierten Ornamenten. Unterseits mit einer Pächtermarke Paris, einer weiteren Marke (verschlagen) sowie dem Tremolierstich.

Zur Pächtermarke vgl. Rosenberg, Marc: Der Goldschmiede Merkzeichen. Bd. IV. Frankfurt, 1928. S. 254, Nr. 6446.

Innenwandung mit den Resten einer Vergoldung. Stand und Mündungsrand etwas eingedellt. Leichte Oxidationsspuren.

H. 11,3 cm, Gew. 208,2 g.

100 €

1091 Chocolatière. Wohl Straßburg, Frankreich. Wohl Frühes 19. Jh.

Silber (geprüft). Zylindrischer Korpus mit kleinem Ausguss und Holzgriff. Profiliertes Scharnierdeckel. Ungemarkt.

Zaponiert. Am Stand etwas gedellt.
H. 10,9 cm, Gew. ges. 217,5 g.

100 €

1091





1092

**1092 Dreifuß-Kännchen.
Paris, Frankreich.
1809-1819.**

800er Silber, Bein, gedrechselt und poliert. Birnförmig gebauchter Korpus über drei Beinen, scharnierter, profilierter Deckel, seitlich ein Bein-Griff. Unterseits der Übergangsstempel und die Meistermarke, am Griffansatz die Feingehaltsmarke (undeutlich).

Vgl. Rosenberg, Marc: Der Goldschmiede Merkzeichen. Bd. IV. Frankfurt, 1928. S. 262, Nr. 6558. Zaponierung, verso berieben. Griff evtl. ergänzt. Minimale Eindrückungen am Korpus.

H. 11 cm, Gew. ges. 139,9 g.

80 €

1093

**1093 Weinprobierschale „J.M. Condemine“.
Frankreich. Mitte 19. Jh.**

800er oder 950er Silber. Gemuldete Form mit Henkel, Wandung und Henkel gerippt reliefiert. Am Lippenrand graviert „J.M. CONDEMINÉ“. In der Schale sowie am Henkel mit Feingehaltsstempel und Meistermarke sowie einer weiteren Marke (verschlagen).

Vgl. Rosenberg, M. Der Goldschmiede Merkzeichen, IV. Band, III. Auflage, 1928, Lf. Nr. 5880 oder 5881.

Henkel etwas gedellt. Wandung mit minimalen Nutzungsspuren.

L. 10 cm, Gew. 108,3 g.

60 €



1094

**1094 Zuckerkästchen.
Kamjanez-Podilskyj
(Kamenez-Podolski),
Russland (heute Ukraine).
Um 1866.**

875er Silber (84 Zolotniki). Oktogonaler Korpus über vier reliefierten Volutenfüßchen. An den Kanten umlaufend reliefierte Blattfriese. Scharnierter, zum flachen Abschluss eingeschwungen ansteigender Deckel. Decklinnenseite mit einem goldfarbenen lasierten Überzug. Unterseite, Korpus und Deckel jeweils gemarkt mit der Feingehaltsmarke, der Stadtmarke, der Marke des Beschaumeisters im Rechteck sowie der Meistermarke.

Schlüssel fehlt. Zaponiert. Oberflächliche, feine Kratzspuren, unscheinbare Eindrückungen.

9 x 14 x 11,5 cm, Gew. 523 g.

360 €



1095

**1095 Paar kleine
Hauben. Wohl 19.
Jh.**

Silber (geprüft), Innenwandung vergoldet (geprüft). Glockenförmige Korpi, die Knäufe in Form von plastisch ausgearbeiteten Hagebuttenzweigen. Ungemarkt.

Teils mit deutlicheren Eindrückungen, an den Rändern kratzspurig. Minimale Materialunebenheiten.

H. 6,7 cm, H. 7,5 cm, D. 5,3 cm,

Gew. 91,2 g, Gew. 86,4 g. **60 €**

1096

**1096 Pillendöschen.
Wohl um 1840.**

Silber, vergoldet (geprüft) Hexagonaler Korpus mit scharniertem Deckel. Stand, Korpusmitte und Deckel mit einem reliefierten Floraldekor, auf dem Deckel eine Stadtsicht. Unterseits eine Feingehaltsmarke (?) sowie eine Jahreszahl „H“ (?), des Weiteren zwei Monogramme „EH“ und „CS“.

Partiell sehr unscheinbar berieben.

H. 3,6 cm, L. 4,2 cm.

60 €



1097

1097 Kleine ovale Deckeldose. Wohl Palermo, Italien. 18. Jh./19. Jh.

Silber (geprüft), getrieben und gegossen. Gemuldeter, leicht godronierter Korpus mit ovalem Querschnitt über stilisierten Volutenfüßchen und gewellten Rand. Leicht ansteigender Deckel mit stilisiertem Zapfenknopf. Deckel zweifach gemarkt (etwas undeutlich).

Zaponiert, vereinzelt Materialunebenheiten und unscheinbare Dellungen.

8,5 x 12,8 x 9,5 cm,
Gew. 258 g.

180 €



1098

1098 Kleine Schmuckschatulle. Edward Souter Barnsley & Co., Birmingham, England. 1903.

Sterlingsilber, getrieben und graviert; Schildpatt. Flachovaler Korpus auf vier zierlichen, reliefverzierten Füßen. Leicht gewölbter, schildpattgefasster Scharnierdeckel. Darauf in feiner Silbereinlage ein stilisierter Blütenkorb, an einem Bandschleifen- und Girlandendekor hängend. Innenseitige Stoffauskleidung und materialbespannter Boden. Die gepunzte Meistermarke, Stadtmarke, Lion Passant sowie Datumsmarke an der Bodenfassung. Lion Passant und Datumsmarke am Deckel.

Minimal patiniert und gebrauchsspurig. Deckel unscheinbar kratz- und fleckspurig, mit einer minimalen Eindellung.

H. 5,3 cm, B. 13,2 cm, T. 9,7 cm.

340 €



1099

1099 Kleine Deckeldose. 1930er Jahre.

925er Silber, Bernstein. Querovale, gemuldete Form, der scharnierte Deckel mit einem zargengefassten Bernstein. Unterseits mit der Stadt- und der verschlagenen Meistermarke.
3,8 x 6,2 x 4,2 cm, Bernstein 5,4 x 3,5 cm, Gew. 76 g.

60 €

Toni Koy 1896 Wormditt – 1990 Annaberg-Buchholz

Goldschmiedin in Königsberg und Annaberg-Buchholz. Studium an der Zeichenakademie in Hanau und der Königsberger Kunstakademie. Seit 1936 Goldschmiede-Meisterin. Spezialisierung auf die kunstvolle Verarbeitung von Bernstein. 1921 Eröffnung Ihrer Goldschmiede-Werkstatt in Königsberg, mit kunstgewerblicher Ausrichtung als eine der ersten Frauen Ostpreußens.



1100

1100 Art déco-Deckeldose. Toni Koy, Königsberg (Kalininograd). Um 1936.

Toni Koy 1896 Wormditt – 1990 Annaberg-Buchholz

935er Silber, getrieben mit Marteléstruktur, Bernstein mit Inkluden. Ovaler Korpus über kurzem Stand. Ovaler, leicht auswärts gewölbter Deckel, der Griff mit einem gefassten Bernstein. Seitlich am Griff eine zarte, stilisierte Gravur mit Vögeln über dem Meer, auf der Gegenseite ein Segelboot. Im Deckel mit dem Künstlersignet. Unterseits des Korpus gemarkt „HANDARBEIT“ und „935“.

Zaponiert. Teils kleinere Kratzspuren, der Bernstein teils mit Krakele.

9,8 x 13,5 x 8,8 cm,
Gew. 288,6 g.

300 €



1101

1101 Klappbarer Reiselloffl im Etui. Um 1778.

Silber (geprüft), Pappmaché, Leder, Vorsatzpapier. Gemuldete, ovoide Laffe, der Stiel zweiteilig und mittels eines Stifts verbunden, spatenförmig und mit Hunds-nase auslaufend. Bewegliche Schiene zum Stabilisieren des aufgeklappten Löffelstiels. Stiel mit einem umrahmenden Flecheldekor, die Schiene mit einer gravierten Blüte. Stielende verso graviert monogrammiert „J.S.H.“ und datiert „1778“, schauseitig ein punktgraviertes Monogramm „J.C.S.“ und die Datierung „1787“. Verso mit einer Punze (wohl „AB“). Originales Etui mit reicher ornamentaler Prägung, innen mit polychromen Vorsatzpapier ausgekleidet.

Löffel zaponiert. Etui mit deutlichen Nutzungsspuren und Fehlstellen. Löffel etwas kratzspurig.

Löffel L. 18 cm, Etui L. 13 cm,
Gew. 36,7 g.

150 €



1103

1102

**1102 Vier Mokkalöffel.
Wohl Johann
Bartermann oder
Johann Busch,
Augsburg. Um
1723-1735.**

12-lötiges Silber. Ovoide, gemeldete Formen, der Stiel in gewölbter Spatenform auslaufend. Verso auf der Laffe jeweils mit dem Beschauzeichen und der Meistermarke.

Vgl. Rosenberg, M. Der Goldschmiede Merkzeichen, I. Band, III. Auflage, 1922, Ifde Nr. 234, evtl. 935.

L. 11,5 cm, Gew. 65,7 g.

60 €



**1103 Sechs Mokkalöffel. Johann
Friedrich Ehe, Nürnberg.
Wohl 1773-1776.**

12-lötiges Silber. Gemeldete, ovoide Laffen mit geschweiftem Stiel und einem reliefierten Muscheldek. Verso auf der Laffe jeweils mit dem Beschauzeichen für Nürnberg, der Wardeinmarke „C“, der Meistermarke „IFE“ im Kleeblatt sowie dem Tremolierstich.

Johann Friedrich Ehe wurde 1773 Meister.

Vgl. Rosenberg, M. Der Goldschmiede Merkzeichen, II. Band, III. Auflage, 1923, Ifde Nr. 4304.

L. 11,5 cm, Gew. 105,5 g.

80 €

**1104 Acht klassizistische Suppen-
löffel. Dresden und Leipzig.
Anfang 19. Jh.**

12-lötiges Silber. Die Laffen mit ovoider, gemeldeter Form, die flachen Griffe glatt und mit spitzem Abschluss. Schauseitig auf den Griffen im Schild graviert monogrammiert und datiert „P 1820“, „E 22“ sowie „H“. Zwei Griffe ohne Monogramm. Verso auf den Laffen mit Stadt- und Meistermarke (teils undeutlich), u.a. „JJSch“, „Keuhl“ (Karl Constantin Keuhl, Leipzig) sowie mit dem gepunzten Jahreszeichen.

21,8 - 22,7 cm, Gew. 300 g.

150 €



1106

1105

**1105 Sechs Kaffeeöffel.
Dresden. Um 1825.**

12-lötiges Silber. Ovoide Laffe, der Stiel spitz, gewölbt auslaufend. Schauseitig auf dem Stiel das gravierte Monogramm „E.H.“ im Schild. Verso auf dem Stiel mit dem Beschauzeichen, der Jahresmarke „T“, der Meisterpunze „Chr. F.“ im Rechteck (nicht aufgelöst) und dem Tremolierstich.

Stiele teils unscheinbar verbogen.

L. 14,7 cm, Gew. 102 g.

100 €

**1106 Sieben Kaffee-
löffel. Dresden. Um
1825.**

12-lötiges Silber. Ovoide Laffe, der Stiel spitz, gewölbt auslaufend. Schauseitig auf dem Stiel das gravierte Monogramm „H.“ im Schild. Verso auf dem Stiel mit dem Beschauzeichen, der Jahresmarke „T“, der Meisterpunze „VZ“ im Oval (nicht aufgelöst) und dem Tremolierstich.

Stiele teils unscheinbar verbogen.

L. 13 cm, Gew. 65,9 g.

80 €



1110



1108

1107

1109

1107 Zwei Suppenlöffel „Fr. v. B.“. Dresden. 1818/1826.

12-lötiges Silber. Die Laffen mit ovoider, gemuldeter Form, die flachen Griffe glatt, an den Rändern profiliert und mit gerundetem Abschluss. Schauseitig auf den Griffen mit dem gravierten und bekrönten Monogramm „Fr.v.B.“. Verso auf den Laffen mit Stadt- und Meistermarke „GMK“ in der Raute sowie mit dem Tremolierstich und dem gepunzten Jahreszeichen „V“ und „Q“.

L. 22,8 cm, Gew. 146 g.

80 €

1108 Neun Suppenlöffel. Frankreich/Deutschland. Spätes 18. Jh.-Spätes 19. Jh.

12-lötiges Silber. Die Laffen mit ovoider, gemuldeter Form, die Griffe mit unterschiedlichen Formen. Griffe teils monogrammiert, vereinzelt datiert. Verso überwiegend mit Stadt- und Meisterpunze (teils verschlagen, teils nicht in Rosenberg) ein Löffel mit dem Tremolierstich. Zwei Löffel ungemarkt.

Laffen vereinzelt etwas gedellt.

19-23 cm, Gew. ca. 250 g.

120 €

1109 Sechs Jugendstil-Dessertgabeln/zwei Vorlegegabeln/ein Sahnelöffel. Bruckmann & Söhne, Heilbronn. Um 1900.

800er Silber, partiell mit goldfarbenem Überzug. Die Dessertgabeln dreizinkig, die Vorlegegabeln zweizinkig, der Sahnelöffel mit ovaler, gemuldeter Laffe. Die Stiele mit figürlichem Reliefdekor, verso mit einem Jugendstilornament. Verso auf dem Stiel gemarkt Halbmond, Krone, „800“, der Firmenmarke sowie einer weiteren Marke.

Goldfarbener Überzug minimal berieben. Dessertgabeln L. 13,4 cm, Vorlegegabeln L. 16 cm, Löffel L. 13,6 cm, Gew. 192 g.

100 €

1110 Speisebesteck für sechs Personen. Koch & Bergfeld, Bremen. 2. H. 20. Jh.

800er Silber. 33-teilig, bestehend aus sechs Gabeln, sechs Messern, sechs Löffeln, sechs Kaffeelöffeln, sechs Dessertgabeln, einer Vorlegegabel, einer Kelle und einem Tortenheber. Die Griffe mattiert und gerundet auslaufend. Die Messer mit Edelstahlklingen. Alle Teile auf den Griffen gemarkt mit Halbmond, Krone, „800“ sowie mit der Firmenmarke. In zwei nicht dazugehörigen Etuis.

Gabeln L. 19,5 cm, Messer L. 20,9 cm, Suppenlöffel L. 19,7 cm, Kaffeelöffel L. 14,1 cm, Dessertgabeln L. 14,1 cm, Vorlegegabel L. 19,1 cm, Kelle L. 17,4 cm, Tortenheber L. 23,3 cm, Gew. ges. 1550g

800 €

1111 Heber mit Schieber „Augsburger Faden“ für Kleingebäck oder Pasteten. Deutsch. Wohl um 1800.

Silber, vergoldet (geprüft). Querrechteckige, an den Seiten hochgezogene Form, der Stiel mit dem Dekor „Augsburger Faden“. Der Schieber auf der Oberseite des Stiels montiert. Verso ein Tremolierstich über einen gestempelten Schriftzug gesetzt (nicht auflösbar).

Vergoldung etwas berieben, teils Oxidationsspuren.

L. 23,5 cm, Gew. 125 g.

180 €

1112 Drei Fischheber. Karl Constantin Keuhl, Leipzig/Unbekannter Meister, Hamburg. Mitte 19. Jh.

12-lötiges Silber, getrieben und gepunzt; Elfenbein, Perlmutt und ebonisiertes Holz. Flache, geschweifte Formen mit durchbrochen gearbeiteten, filigranen figürlichen und floralen Dekor. Die Griffe in Form von reliefierten Muschel- oder Blattdekoren ansetzend, die Griffe glatt sowie geschweift gearbeitet. Ein Heber auf der Oberseite gepunzt mit dem Beschauzeichen sowie mit der Meistermarke „Keuhl“ im Rechteck. Ein Heber mit dem Beschauzeichen sowie der Meistermarke (undeutlich). Ein Heber ungemarkt (Silber geprüft).

Unscheinbare Nutzungsspuren, das Bein etwas gegilbt.

L. 29 - 36 cm, Gew. ges. 304,7 g.

180 €

1113 Acht Zuckerstreuer/zehn kleine Kellen/drei kleine Heber/ein kleiner Heber. Deutschland/Frankreich/Dänemark. 19. Jh.

12-lötiges Silber, 13-lötiges Silber, Weißmetall. Partiiell ein goldfarbener Überzug. Die Zuckerstreuer mit ornamental durchbrochenen Laffen, verso an den Stielen überwiegend mit den Beschauzeichen und Meistermarken (u.a. A. Fickert, Dresden /

Frankreich), teils undeutlich. Die Kellen mit verschiedenen Formen, überwiegend mit den Beschauzeichen und Meistermarken (u.a. P. Hertz, Kopenhagen / Sachwell, Dresden / teils undeutlich), drei Kellen ungemarkt. Drei Heber mit Stiel ungemarkt. Ein Heber mit Beschauzeichen und Meistermarke (Kopenhagen).

Teils etwas gebrauchsspurig, eine Kelle mit kleineren Eindellungen.

Zuckerstreuer L. 14,5 - 27,5 cm, Kellen L. 15 - 20,5 cm, Heber L. 11,5 - 16,5 cm, Heber L. 15 cm,

Gew. ges. 617 g.

240 €

1114 Fünf Zuckerzangen und zwei Gebäckzangen. Deutschland/Österreich/Russland. Anfang 20. Jh.

800er, 875er und 950er Silber. Die Zuckerzangen überwiegend mit dem Beschauzeichen und mit einer Meistermarke. Die Gebäckzangen in geschweiften Form, mit undeutlichen Punzen (Silber geprüft).

Minimale Nutzungsspuren.

Zuckerzangen L. 12,5 cm - L. 13,5 cm, Gebäckzangen L. 13 cm, Gew. 270,5 g.

240 €

1115 Pokal. Wohl Deutsch. 19. Jh./frühes 20. Jh.

Silber und Silberdraht, montiert, der Innenbecher vergoldet (geprüft), der Pokal mit einem goldfarbenen Überzug. Hohe, konische Kuppe über einem filigran gearbeiteten, dreibeinigen Gestell mit Blüten- und Vogeldekoren sowie mit abgehängten Perlformen. Mündungsrand mit einem ausgeschnittenen, stilisierten Blütenfries. Konischer Einsatz. Unter einem Füßchen gemarkt „925“.

Leichte Oxidationsspuren und minimale Rissbildung. Goldfarbener Überzug minimal berieben.

H. 21,8 cm, Gew. 876 g.

280 €



1125 Streusandbüchse. Benjamin Ferdinand Neumann, Dresden. Frühes 19. Jh.

Zinn. Zylindrische Form auf profiliert abgesetztem Stand. Unterseits die zweifache Stadtmarke sowie die Meistermarke.

Benjamin Ferdinand Neumann erlangte am 12. Juni 1815 das Meisterrecht nach Dresden. Eine weitere Streusandbüchse des Meisters befindet sich im Stadtmuseum Dresden.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 432. Stand gedellt. Minimale Nutzungsspuren.

H. 6,7 cm, D. 8 cm.

60 €

1126 Doppel-Gewürzschälchen. Johann Georg Klingling, Frankfurt/Main. Um 1760/1770.

Zinn. Geschweift gemuldete Form mit ovalem Querschnitt über vier Klauenfüßchen. Der Korpus mit zwei Fächern und jeweils Klappdeckeln. Beide Deckel innen mit der Meistermarke.

Zur Form vgl. Nadolski, D.: Altes Gebrauchsinn. Leipzig, 1983, Abb. 89.

Ein Füßchen restauriert. Oxidationsspuren.

H. 4,4 cm, 9,2 x 6,3 cm.

60 €

1127 Zwei Salzschälchen, eine kleine Deckelschale, zwei Löffel. Glauchau. 18. Jh./19. Jh.

Zinn. Die Salzschälchen und die Deckelschale gemuldet, auf einem Rundstand, der Deckel der Schale mit Zapfenknopf. Ein Salzschälchen monogrammiert und datiert „H.N.“ und „1837“, das zweite Schälchen monogrammiert „S.L.“ und unterseits in einem fliegenden Band gestempelt „CFS IN GLAUCHAU“ (Carl Friedrich Schwarz?). Die Löffel mit runder sowie ovoider Laffe und gekanteten sowie schlanken Stiel mit geschweiftem Abschluss. Ein Löffel auf der Laffe mit der gravierten Darstellung des Hl. Georg, oberhalb monogrammiert „S.G.“. Ein Löffel schauseitig auf der Laffe gemarkt (undeutlich).

Löffel mit deutlicheren Nutzungsspuren. Insgesamt minimal gebrauchsspurig.

Schälchen D. 6,8 - D. 7,5 cm, Löffel L. 16 cm, L. 19,9 cm.

140 €

1128 Zwei Kännchen/ein kleiner Birnkrug/ein kleiner Humpen. Wohl 19. Jh.

Zinn. Die Kännchen in klassizistischer Form sowie in einer diagonal gedrehten Rokokoform, Ohrenhenkel, ein Kännchen mit Daumenrast. Der Humpen mit zylindrischer, der Birnkrug mit gebauchter Form. Flache Deckel, jeweils mit Daumenrast. Der Humpen monogrammiert und datiert „J.K. 1815“. Ein Kännchen am Boden der Gefäßinnenseite mit einer Meistermarke für Englisches Feinzinn mit den Initialen „C.W.“ im Oval.

Partiell unscheinbare Eindellungen und Nutzungsspuren.

H. min. 10,1 cm, H. max. 13,9 cm.

60 €

1129 Schnabelstütze mit Eichzapfen. Gottlob Friedrich Kaden d.J., Nördlingen. Anfang 19. Jh.

Zinn. Konischer Korpus auf ausschwingendem Rundstand. Bandhenkel und flacher Deckel mit einfacher Daumenrast. Einfach geschweiften Ausguss, auf der Innenseite ein kleiner Eichzapfen. Wandung an Stand und Mündung sowie am Deckel mittels einfach gravierter Linien akzentuiert. Auf dem Deckel mit einem gravierten Monogramm „F.C.W.“ sowie der Probzinnmarke. Boden der Gefäßinnenseite mit der Stadt- sowie mit der zweifachen Meistermarke.

Gottlob Friedrich Kaden d.J. erlangte 1802 das Meisterrecht.

Vgl. Erwin Hintze „Süddeutsche Zinngießer II“, Lfde. Nr. 712.

Boden etwas gedellt. Altersbedingte Nutzungsspuren.

H. 22,6 cm.

110 €



1125



1126



1127



1128



(1128)



(1128)



(1127)



(1128)



1129



1130

1130 Kleine Schnabelstütze mit Eichzapfen. Johann Becker, Eger. Mitte 19. Jh.

Zinn. Konischer Korpus, Bandhenkel und Haubendeckel mit kugelförmiger Daumenrast. Einfach geschweiffter Ausguss, auf der Innenseite am Rand ein kleiner Eichzapfen. Wandung mittels einfach graviert Linien sowie glatter Bänder akzentuiert. Im Deckel mit der Marke „Probzinn“ im Oval, der Meistermarke „J. Becker“ im Oval sowie der Stadtmarke.

Vgl. Erwin Hintze „Schlesische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1309.

Vereinzelt unscheinbare Nutzungsspuren.

H. 19,6 cm.

100 €



1132



1131

1131 Schokoladenkanne. August Moritz Teichert, Dippoldiswalde/Schokoladenkännchen. Wohl Sächsisch. 1. H. 19. Jh.

Zinn. Zylindrische Korpi jeweils mit hoch angesetztem Röhrenaussuss und Holzgriff. Scharnierdeckel mit diskusförmig profiliertem Knauf. Eine Kanne unterhalb des Ausgusses monogrammiert und datiert „J.G.R./1868“, die kleine Kanne monogrammiert „P“.

Der Boden der Innenseite der größeren Kanne mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke. Die kleinere Kanne mit einer Marke am Boden der Innenseite (nicht aufgelöst).

August Moritz Teichert (Teicher) erlangte am 20. August 1822 vor der Dresdner Kreislade das Meisterrecht nach Dippoldiswalde.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 236.

Griffe erneuert. Deckel der größeren Kanne mit leichteren Eindellungen. Wandung des kleinen Kännchens im Bereich des Griffs mit einem Riss.

H. 21, 2 cm, H. 13 cm.

110 €



1133

1132 Großer Becher. Um 1820.

Zinn. Zylindrische Form, auf der Wandung graviert bezeichnet „J.F. Henke“ und „Kranken-Deput 1820“. Stand und Lippenrand mittels Gravurlinien und gesticheltem Dekor akzentuiert. Boden innen mit der zweifachen Stadt- und der Meistermarke (nicht aufgelöst).

Innenseite mit Oxidationsspuren, altersbedingt leichte Nutzungsspuren.

H. 11,6 cm.

80 €

1133 Kleine Deckelterrine. Deutsch. 18. Jh./19. Jh.

Zinn. Gemuldete, gebauchte Form, seitlich mit geschweiften Griffen. Der Deckel flach und mit kleinem, gedrücktem Kugelknauf. Auf dem Deckel mit der dreifachen Engelsmarke (undeutlich).

Unscheinbare Dellungen. Etwas kratz- und gebrauchsspurig.

L. 20,5 cm, D. (ohne Griffe) 15,5 cm, H. 9,5 cm.

80 €



1134

1134 Kleine Deckelterrine. Wohl Karlsbad, Böhmen (Karlový Vary). Wohl 19. Jh.

Zinn. Gemuldete, godronierte, barocke Form, beidseitig mit profilierten Henkelgriffen. Der Deckel ebenfalls godroniert und mit einem stilisierten Knauf. Auf dem Boden der Innenwandung mit einer vereinigten Stadt- und Meistermarke „CARL & C. PITER[OFF?..]“ und „S. W. FEINZINN“. Boden mit leichtem Riss an der Naht, Deckel mit minimalem Riss. Altersbedingte Oxidationsspuren.

L. 18 cm, D. (ohne Griffe) 15 cm, H. 12,2 cm.

90 €

1135 Tabaktopf. Carl Friedrich Gerber, Neustädte bei Schneeberg. 2. Hälfte 19. Jh.-um 1900.

Zinn. Zylindrischer Korpus über leicht ausschwingendem, profilierten Stand. Seitlich je eine Handhabe in Form einer plastisch ausgearbeiteten Hand. Leicht gewölbter Deckel mit Bacchus, auf einem Fass reitend. Die Wandung mit einem fein geflechten und gravierten Blattrankenfries.

Carl Friedrich Gerber erlangte am 13. / 14. Februar 1845 vor der Schneeberger Kreislade das Meisterrecht nach Neustädte.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 986.

Wandung im Bereich einer Handhabe deutlicher gedellt.

H. 17,2 cm.

80 €



1140

1136 Altarleuchter. Wohl 19. Jh.

Zinn. Segmentierter Balusterschaft mit ausladender, gemuldeter Tropfschale und Dorn über einem dreipassig geschweiften Sockel mit Kugelhaken. Ungemarkt.

Teils etwas kratzspurig. Tropfschale etwas geneigt.

H. 57,5 cm.

120 €

1137 Vier Leuchter/eine Öllampe. Carl Adolph Böhmer, Pirna sowie Mitteldeutsch. 19. Jh.

Zinn, Weißmetall. Konische, zylindrische oder profilierte Schäfte über Rundstand oder quadratischer Plinthe. Ein Leuchter mit floralem Flecheldekord und dem gravierten Monogramm „C.Z.“ sowie der Datierung „1829“. Unterseits mit der Meistermarke Carl Adolph Böhmers, Pirna. Die übrigen Teile ungemarkt.

Öllampe mit Korrosionsspuren und am Boden des Gefäßes mit Lötspuren.

H. min. 14 cm, H. max. 19,7 cm.

100 €

1138 Bergmannsleuchter. Wohl Sachsen. 19. Jh./20. Jh.

Zinn, gegossen und montiert, partiell mit einem dunklen Überzug. Stehende Bergmannsfigur, in der rechten Hand eine Kerzentülle mit Tropfschale, mit der linken Hand eine Erzschale auf der Schulter haltend. Rundsockel über einem einschwingenden, geschweiften Rundstand. Ungemarkt.

Eventuell eine Mariage oder mit Restaurierungen.

H. 31 cm.

150 €

1139 Große Fleischplatte mit springendem Hirsch. J. P. Kayser & Sohn, Krefeld. Um 1908.

Kayserzinn. Querovale, reliefierte Form mit hochgezogenem Rand über kleinen Füßchen. Im Spiegel mit einem springenden Hirsch, flankierend ein Stechpalmendekord. Unterseits im Oval gemarkt „KAYSERZINN 4849“.

Entwurf Carl Geyer nach Johann Christian Kröner.

Spiegel etwas gedellt, partiell minimale Gebrauchs- und Oxidationsspuren.

L. 54,5 cm.

100 €

1140 Jugendstil-Kanne und sechs Trinkbecher. Sachsen. Um 1911.

Zinn. Kanne mit hohem, zur Mündung verschlankten Korpus mit spitzem Ausguss und Henkel sowie einem kleinen Haubendeckel. Der Knauf stilisiert durchbrochen gearbeitet. Die Wandung schauseitig mit einer reliefierten Ovalreserve, darin graviert „Zur Silberhochzeit gewid. vom Gastwirtverein für Schandau u. Umg. 16. Decb. 1911“. Die Becher mit halbkugelförmiger Kuppel über zylindrischem Schaft und Rundstand. Alle Teile mit einem floralen, stilisierten Reliefdekord. Ungemarkt.

Stift des Scharniers fehlt. Stand eines Fußes und Korpi mit leichteren Eindrücken.

Kanne H. 33,5 cm, Becher H. 11,5 cm.

120 €

1141 Teil eines Fassbechers. Wohl 18. Jh.

Kupfer, mit Resten einer Vergoldung. Konischer Korpus. Gekörnte, schlangenhautähnliche Struktur, Stand, Wandungsmitte und Lippenrand jeweils mit einem Banddekord. Unterseits mit dem Sinnspruch „Alß Eisen würde ich manlichen Verracht“. Ungemarkt.

Wandung etwas gedellt und patiniert. Vergoldung berieben.

H. 5,2 cm, D. 6,8 cm.

100 €

1142 Große Kanne. Deutsch. Frühes 19. Jh.

Kupfer, genietet und hartgelötet, die Innenwandung mit den Resten einer Verzinnung. Hoher, gebauchter Korpus über Rundstand. Profiliertes Haubendeckel mit einfacher Daumenrast, Bandhenkel. Ungemarkt.

Korpus teils gedellt und mit Oxidationsspuren.

H. 38,5 cm.

220 €

1143 Große Kanne mit bekröntem Monogramm „A“. Wohl Sachsen. 19. Jh.

Kupfer, genietet und hartgelötet, die Innenwandung mit den Resten einer Verzinnung. Hoher, birnförmig gebauchter Korpus. Haubendeckel mit einfacher, gerundeter Daumenrast, Bandhenkel. Auf dem Deckel das bekrönte Monogramm „A“, auf der Daumenrast eine gestempelte „1“.

Wandung mit vereinzelt leichten Druckstellen. Oberfläche patiniert, partiell etwas fleckig.

H. 38,2 cm.

220 €





1144

**1144 Paar figürliche historis-
tische Girandolen. Spätes 19. Jh.**

Bronze, gegossen, goldfarben patiniert, verschraubt. Sechsfammige Leuchter. Figürlicher Schaft in Form eines Putto, ein Füllhorn mit stilisierten Pflanzen haltend. Darüber eine stilisierte Tulpenblüte, aus der ein balusterförmiger Schaft aufsteigt. Vom Schaft ausgehend ein vertikal aufstrebender sowie fünf s-förmig geschwungene Arme mit Blattwerkdekor und je einer kelchförmigen Tülle mit Tülleneinsatz über Tropfschale mit Blattdekor.

Formen etwas verzogen. Oberfläche leicht berieben. Vereinzelte kleine herstellungsbedingte Löcher an den Gussnähten und kleine Risse.

H. je 60 cm, Gew. je 7,4 kg. **1.500 €**

1145



1146



1145 Figürlicher Leuchter. Wohl Ende 19. Jh.

Gelbguss, montiert. Schaft in Form dreier Putti über einem reich reliefierten Rundfuß mit drei kantig auskragenden Füßen. Oberer Teil der Tülle wohl ergänzt oder ein Teil fehlend.

H. 25 cm.

150 €

1146 Kleiner Leuchter. Spätes 19. Jh.

Gelbguss und Alabaster, montiert. Zweiflammig. Schaft in Form eines Füllhorns, aus einer Blattknospe entspringend. Die Arme spiralförmig um den Schaft gewunden und in zwei Blattformen mit Tüllen endend. Gestufter Alabastersockel auf sechs Füßchen. Akzentuierung mittels eines Kugelfrieses sowie kleiner floraler und arabesker Applikationen.

Tüllen mit kleinen Bohrungen, evtl. für eine Elektrifizierung.

H. 27,6 cm.

100 €

1148



1149



1148 Kelch (Vasa sacra). 19. Jh./20. Jh.

Kupfer, vergoldet (geprüft) und partiell verzinnt, montiert. Segmentiert gegliederter und reliefiert gearbeiteter Schaft über einem ausladenden Rundstand, Kupa in Kelchform.

Oberfläche teils korrodiert.

H. 21 cm.

60 €

1149 Kelch (Vasa sacra). 19. Jh./20. Jh.

Kupfer, vergoldet (geprüft) und partiell verzinnt, montiert. Segmentiert gegliederter, zylindrischer und nodusartiger, facettierter Schaft über einem ausladenden, godronierten Rundstand, Kupa in Kelchform.

Oberfläche teils korrodiert, Verzinnung etwas berieben. Boden der Kupa mit Rissspur.

H. 21,7 cm.

60 €

ASIATIKA

1156 Katsukawa Shunshō „Drei Frauen vor einem Tempel“. Spätes 18. Jh.

Katsukawa Shunshō 1726 Edo (heute Tokio) – 1792 ebenda

Farbholzschnitt auf Bütteln, vollflächig auf einen Karton kaschiert (mit montierter Aufhängung aus einem feinen Band am oberen Rand Mi.). Signiert „Shunshō ga“ u. li. Oberhalb der Darstellung ein Gedicht in japanischen Schriftzeichen.

Vereinzelte gelbliche Flecken u.Mi. Obere Ecken mit geringfügigen Läsionen.

Bl. 24 x 16,7 cm.

950 €

1157 Utamaro Kitagawa „Mutter und Kind mit Schlange“ (Aus der Serie „E-kyōdai“ - Bilder von Geschwistern). Um 1798.

Utamaro Kitagawa um 1753 ? – 1806 ?

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen li.Mi. „Utamaro hitsu“. Wohl Nachdruck, Anfang 19. Jh.

Papier gebräunt. Verso Papierreste alter Montierung an den Ecken. Geringfügig knickspurig. Kleine Läsion im Papier an Ecke o.re. Rote Farbbereiche etwas ausgeblichen.

Bl. 37,8 x 26,9 cm.

100 €

1158 Utagawa Kunisada I., Darstellung einer jungen Frau. 1830er Jahre.

Utagawa Kunisada I. 1786 Edo (heute Tokio) – 1865 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert „Kochoro Kunisada ga“ u.re. Verlegt bei Senichi. Verso an drei Ecken auf einem Untersatzpapier klebmontiert.

Papier mit gelblichen Flecken. Geringfügige Randlektionen. Weißer Farbfleck u.Mi. Anobienfraß-Löchlein am Rand o.li. Kleiner Einriss und Fehlstelle im Papier am Rand re.Mi. Recto aufgeklebter, kleiner Papierstreifen der Montierung an Ecke o.re. Brauner Fleck u.li.

Stk. 36 x ca. 24,5 cm, Bl. 36,5 x 24,8 cm.

240 €



1157

1159 Utagawa Hiroshige „Genießen der Abendkühle an der Ryōgoku-Brücke“ (aus der Serie „Tōto meisho“- Berühmte Plätze der Östlichen Hauptstadt). Frühe 1830er Jahre.

Utagawa Hiroshige 1797 Edo (heute Tokio) – 1858 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in roter Kartusche li. „Hiroshige ga“. Die Titeltartusche am Rand re.o. Mit dem Zensorsiegel „Tanaka Hei'jiro“ u.re. Verlegt bei Sanoki. In Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet „Hiroshige“ am ob. Blatrand re.

Insgesamt etwas knickspurig und Papier stärker gebräunt. Titeltartusche am re. Rand angeschnitten. Linker Rand mit Anobienfraß-Löchlein Mi. sowie mit klebmontierten Papierresten. Bleistiftstrichlein am ob. Rand Mi. Verso bräunliche Flecken sowie Montierungsreste an Ecke u.li.

Stk. 22,6 x 34,9 cm,
Bl. 24,5 x 36,2 cm.

360 €



1158

Utamaro Kitagawa um 1753 ? – 1806 ?

Japanischer Künstler. In jugendlichem Alter zunächst Studium bei Toriyama Sekien (Kano-Schule) und nannte sich in dieser Zeit Toyofusa, später Toyoaki. Zunächst beeinflusst von anderen Ukiyoe-Künstlern, verfolgte er ab 1781 eigene künstlerische Ziele, verfeinerte seine Linienführung und signierte seitdem mit dem Namen Utamaro. Es entstanden diverse Alben mit Farbholzschnitten, welche bei Tsutaya Juzaburo verlegt wurden. Utamaro schuf u.a. verschiedene Serien mit der Darstellung schöner Frauen und parodierte die Acht Ansichten des Biwa-Sees (Omi hakkei). Kitagawa Utamaro gilt als einer der wichtigen japanischen Künstler, die maßgeblichen Einfluss auf die französischen Impressionisten ausübte.



1156

1159



Katsukawa Shunshō 1726 Edo (heute Tokio) – 1792 ebenda

Japanischer Holzschnittkünstler und Maler. Schüler von Miyagawa Shunsui, dessen späteren Namen Katsukawa er übernahm sowie Schüler von Ko Sukoku. Katsukawa Shunsho stammte wohl aus einer Samurairaufamilie. Er betätigte sich zudem als Dichter von Haikus. In seinen letzten Lebensjahren widmete er sich vorrangig der Malerei. Der Umfang seines malerischen Werks umfasst ca. 100 gesicherte Gemälde. Ein Teil seiner Werke ist als wichtigstes Kulturgut Japans eingestuft.



1160



(1161)



(1161)

Utagawa Kunisada I. 1786 Edo (heute Tokio) – 1865 ebenda

Führender Ukiyo-e-Maler, Holzschnittmeister und Buchillustrator, Schüler von Toyokuni (1769-1825), dessen Namen er 1844 annahm. Danach als Toyokuni III geführt.



1161

1160 Utagawa Kunisada I. „Das Mädchen Koharu“. Um 1815-1830.

Utagawa Kunisada I. 1786 Edo (heute Tokio) – 1865 ebenda

Farbholzschnitt auf Bütten. Titeltartusche in Form einer Laterne o. re., darin betitelt in japanischen Schriftzeichen „Ki no kuniya no Koharu“. Signiert u.li. „Gototei Kunisada ga“. Mit den Stempeln des Verlegers Ise-ya Rihei und des Zensors Kiwame u.li. Verso Mi. rot gestempelt in japanischen Schriftzeichen „Unerlaubt geschnitten und gedruckt ADACHI“. Mit Prägedruck.

Sehr schwache, unscheinbare bräunliche Flecken Mi.re. Etwas knick- und finger-spurig.

Bl. 40,2 x 27,3 cm.

240 €

1161 Utagawa Hiroshige, Vier Ansichten aus der Serie „Edo hakkei“ (Acht Ansichten von Edo). Um 1840.

Utagawa Hiroshige 1797 Edo (heute Tokio) – 1858 ebenda

Farbholzschnitte auf feinem Japan. Jeweils betitelt in japanischen Schriftzeichen „Nachlassender Sturm in Misui“, „Regen auf dem Berg Asukayama“, „Abendröte bei Takanawa“ und „Schneefall in Ueno“. Signiert u.li. bzw. u.re. „Hiroshige“. Rote Titeltartusche mit Bezeichnung der Serie o.re. Drei Blätter mit dem runden Siegel des Zensors „Mura“. Jeweils mit dem Signum des Verlegers „Joshu-ya Kinzo“.

Blatt „Regen auf dem Berg Asukayama“ Japanpapier o.Mi. partiell gedünnt und mit Ergänzung der Schriftzeichen. Vereinzelte, unscheinbare Löchlein verso hinterlegt. Drei Blätter mit Japanpapier-Ergänzung am re. Rand. Leicht gelbliche Flecken. Reißzwecklöchlein an den Ecken. Verso partiell Reste ehem. Montierung.

Stk. 10,3 x 16,8 cm, Bl. je ca. 12,5 x 18,3 cm.

240 €



1162

1162 Utagawa Kuniyoshi „Sumino Jûheiji Tsugufusa“ (Samurai mit Schwert und einem Arm unter Moronaos Decke). 1847.

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert li.Mi. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 45. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Mera und Murata.

Ausgezeichnet, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere, teils größere, zumeist hinterlegte Fehlstellen im Papier (Anobienfraß), insbes. am Rand li.u. Vereinzelte Löchlein. Geringe Deformation an Hinterlegung u.Mi. Ränder etwas fleckig.

Bl. 36,2 x 25,1 cm.

190 €

1163 Utagawa Kuniyoshi „Hayano Wasuke Tsunenari“ (Samurai, einen verschnürten Kasten durchbohrend). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert am re. Rand Mi. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 35. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Mera und Murata.

Ausgezeichnet, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere, teils größere, hinterlegte Fehlstellen im Papier (Anobienfraß), insbes. am Rand u.li. und u.re. Vereinzelte Löchlein.

Bl. 36,2 x 25,1 cm.

190 €

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Zusammen mit Hiroshige und Kunisada einer der drei stilbildenden Meister des japanischen Farbholzschnitts am Ende der Edo-Zeit. Sohn des Seidenfärbers Yanagiya Kichieon, dem er schon frühzeitig bei der Gestaltung von Seidenstoffen half. Als Kind wurde er Yoshizo (oder Yoshisaburo) genannt, sein späterer bürgerlicher Name war Ikusa Magosaburo. Einer japanischen Quelle zufolge war Katsukawa Shun'ei der erste Zeichen- und Mallehrer Kuniyoshis. Von diesem lernte er sowohl das Zeichnen komischer und fantastischer Szenen als auch die Darstellung der Szenen und Schauspieler des beliebten Kabuki-Theaters. 1814 Ende der Lehrzeit und Beginn der Tätigkeit als Buchillustrator (zunächst mit geringer Resonanz). 1827 schließlich erfolgreich mit Illustrationen zu „Die 108 Helden des Suikoden“. Bis 1855 war Kuniyoshi auf allen Gebieten des Farbholzschnitts in großem Umfang tätig.

1164 Utagawa Kuniyoshi „Uramatsu Kihei Hidenao“ (Laienpriester hinter Kimonos). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.li. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyōsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 42. Blatt aus der Folge „Seichū gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Mera und Murata.

Ausgezeichnet, sehr früher Druck, frische Farben. Rechter Rand etwas ungerade geschnitten. Vereinzelt winzige Löchlein. Mehrere kleine, verso hinterlegte und teils retuschierte Anobienfraß-Löchlein.

Bl. 36,3 x 25 cm.

190 €



1164

1165 Utagawa Kunisada II., Schauspieler Nakamura Utaemon IV als Yamabayashi Fusahachi. (Aus der Serie „Hakkenden inu no sōshi no uchi“ - Die Geschichte der Helden der acht Hunde). 11. Monat 1852.

Utagawa Kunisada II. 1823 ? – 1880 Tokio

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen „Kunisada ga“ Mi.li. sowie mit dem Datumssiegel in der ovalen Kartusche, dem Siegel der Zensoren „Fuku“ und „Muramatsu“ und des Holzschneiders „Yokokawa Takejirō“. Runde Titeltartusche o.li. sowie mit Bezeichnung des Schauspielers in roter Kartusche o.re. Mit feiner, stoffimitierender Prägung im Papier im Bereich des Kopftuchs und Glimmerdruck im Geist im Hintergrund.

Horizontaler Mittelfalz. Kartuschen am li. Rand leicht angeschnitten. Bildformat etwas verkleinert (geschnitten). Rote Farbbereiche etwas verblasst. Papier mit unscheinbaren, bräunlichen Flecken. Kleiner Einriss am u. Rand li.

Bl. 34,4 x 24 cm.



1165

180 €

1166 Utagawa Kunisada II., Schauspieler Ichikawa Danjūrō VIII als Satomi Yoshinari. (Aus der Serie „Hakkenden inu no sōshi no uchi“ - Die Geschichte der Helden der acht Hunde). 12. Monat 1852.

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen „Kunisada ga“ re.Mi. sowie mit dem Datumssiegel in der ovalen Kartusche, dem Siegel der Zensoren „Fuku“ und „Muramatsu“ und des Holzschneiders „Sugawa Sennosuke“. Verlegt bei Tsutaya Kichizō. Runde Titeltartusche o.re. sowie mit Bezeichnung des Schauspielers in roter Kartusche o.re. Mit feiner, stoffimitierender Prägung im Papier im Bereich des Kragens.

Papier am oberen Rand geringfügig wellig. Rote Farbbereiche etwas verblasst. Papier am horizontalen Mittelfalz etwas gedünnt und leicht angeschmutzt. Sehr kleine, verso hinterlegte Fehlstelle im Papier in der Datumskartusche. Winziges Löchlein im Bereich des Kinns und verso hinterlegtes, retuschiertes Anobienfraß-Löchlein u.re.

Bl. 34,3 x 23,8 cm.

150 €



1166

1167 Utagawa Kunisada II., Schauspieler Segawa Rokō V als Heldin (Dokufu) Funamushi. (Aus der Serie „Hakkenden inu no sōshi no uchi“ - Die Geschichte der Helden der acht Hunde). 9. Monat 1852.

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen „Kunisada ga“ li.Mi. sowie mit dem Datumssiegel in der ovalen Kartusche, dem Siegel der Zensoren „Fuku“ und „Muramatsu“ und des Holzschneiders „Sugawa Sennosuke“. Verlegt bei Tsutaya Kichizō. Runde Titeltartusche o.re. sowie mit Bezeichnung des Schauspielers in roter Kartusche o.re. Mit der Sondertdrucktechnik Glimmerdruck im Bereich des Baums im Hintergrund.

Verso obere Ecken mit kleinen Papierresten alter Montierung. Technikbedingt geringfügig wellig.

Bl. 35,9 x 24,9 cm.

180 €



1167



1168

- 1168 Utagawa Kunisada II., Schauspieler Iwai Kumesaburō III als Shirabyōshi-Tänzer Inuzaka Keno Tanutoshi. (Aus der Serie „Hakkenden inu no sōshi no uchi“ - Die Geschichte der Helden der acht Hunde). 11. Monat 1852.**

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen „Kunisada ga“ Mi.re. sowie mit dem Datumssiegel in der ovalen Kartusche, dem Siegel der Zensoren „Fuku“ und „Muramatsu“ und des Holzschneiders „Yokokawa Takejirō.“ Verlegt bei Tsutaya Kichizō. Runde Titeltartusche o.li. sowie mit Bezeichnung des Schauspielers o.re. Mit feiner, stoffimitierender Prägung im Papier im Bereich des Kragens und des Saums.

Riss entlang des horizontalen Mittelfalzes verso mit Papierstreifen hinterlegt und recto partiell retuschiert. Bräunung des Papiers entlang des Mittelfalzes. Unscheinbares Löchlein u.li. sowie brauner Fleck am li. Rand Mi. Titeltartusche o.li. angeschnitten (Format in der Breite um ca. 1 cm, in der Höhe um ca. 2 cm verkleinert). Unscheinbare glänzende Druckstellen am oberen Rand re.

Bl. 34,4 x 23,8 cm.

150 €



1169

- 1169 Utagawa Hiroshige „Landschaft von Kinogawa“. (Aus dem ersten Band „Ehon Edo miyage“-„Erinnerungen an Edo“. 1850-1867.**

Utagawa Hiroshige 1797 Edo (Tokio) – 1858 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Ein Blatt aus dem ersten der zehn illustrierten Bände „Erinnerungen an Edo“. Unsigniert. Mit Bezeichnung der Darstellung in japanischen Schriftzeichen in oberer Blathälfte. Verlegt bei Kikuya Kōsaborō. In Blei am oberen Rand re. nummeriert „50“. Auf einem Untersatzkarton an den oberen Ecken klebmontiert. Darauf u.li. in Blei bezeichnet „Hiroshige I. Landschaft“.

Papier etwas gegilbt, knickspurig. Partiiell oberflächlich berieben und etwas gebrauchsspurig. Winzige Löchlein am re. Blattrand. Verso geringfügige Reste alter Montierung.

Stk. 16,1 x 10,3 cm, Bl. 18,1 x 11,2 cm.

60 €



1170

- 1170 Toyohara Kunichika, Dame mit Fächer und Mondsichel/Dame mit Fächer. 2. H. 19. Jh.**

Toyohara Kunichika 1835 Edo (heute Tokio) – 1900 Tokio

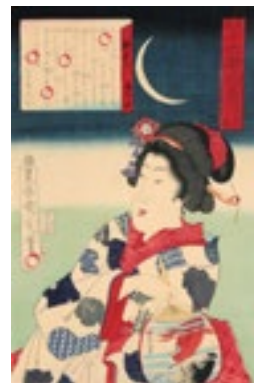
Farbholzschnitte auf Japan. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Jeweils mit Signatur, dem roten „Toshidama“-Siegel und der Signatur des Holzschneiders in der Darstellung Mi.li. Titulusfeld in japanischen Schriftzeichen o.re. sowie ein weiteres Schriftband mit Beschreibung der Darstellung o.li.

Papier gegilbt. Insgesamt im Randbereich unscheinbar knickspurig und insgesamt etwas fingerspurig. Blatt I mit unscheinbarer diagonaler Knicke Spur an Ecke u.li. (ca. 19 cm). Blatt II mit kleiner Quetschfalte Mi.re. Reißzwecklöchlein an den Ecken.

Stk. 36,4 x 24,1 cm, Bl. 37,3 x 25,2 cm;

Stk. 35,5 x 24,5 cm, Bl. 37 x 25,3 cm.

150 €



(1170)

- 1171 Imao Keinen, Vogel auf einem Rosenast mit Bambus. (8. Blatt aus dem Album „Keinen Kacho gafu“-Album mit Vögeln und Blumen des Keinen). 1891.**

Imao Keinen 1845 Kyoto – 1924 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen außerhalb der Darstellung am Rand li.o. sowie nummeriert „Nr. 8“ o.re. Verlegt bei Nishimura. Hinter Glas in einer profilierten, schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Kleiner Einriss am re. Rand Mi. Etwas knickspurig und vereinzelte Fleckchen. Anobi-Fraßlöchlein fachmännisch geschlossen. Verso Reste alter Montierung an den Ecken. Rahmen mit Fehlstellen der Fassung.

Stk. 32,7 x 22,3 cm,

Ra. 52,6 x 43,9 cm.

180 €



1172

Ohara Koson 1877 Kanazawa – 1945 (?)
Japanischer Grafiker. Studierte Malerei bei Suzuki-Koson. Koson war besonders bekannt für seine Vogel- und Blumendarstellungen, von denen viele in die USA exportiert wurden. Er war Lehrer an der Tokyo School of Fine Arts.

1172 Ohara Koson „Kranich und Bambus“. Frühes 20. Jh.

Ohara Koson 1877 Kanazawa – 1945 (?)
Farbholzschnitt auf Japan. Signiert u.re. „Koson“. Verso in Blei o.li. nummeriert „302“ sowie o.re. „9056“. Typografisch nummeriert o.li. „9056-486“ sowie o.re. „486“. An den oberen Ecken recto auf einen Untersatzkarton klebemontiert. Mit zierender Prägung im Papier im Bereich des Gefieders.

Oberer Rand geschnitten. Insgesamt knickspurig, insbesondere an den Ecken und Rändern.

Stk. 37,6 (ca.) x 16,5 cm,
Bl. 38,4 x 17,1 cm.

150 €



1173

1173 Ohara Koson „Krähe auf verschneitem Ast“. Frühes 20. Jh.

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert mit rotem Siegel u.li. „Koson“. Verso u.re. in Blei von fremder Hand vermerkt „Wrocław 28.8.46“.

Papier geglbt. Blattränder geschnitten, oberer und re. Rand etwas ungerade. Fünf unscheinbare Einrisse an den Rändern verso hinterlegt, an diesen Stellen Papier etwas wellig. Verso an den oberen Ecken mit Resten alter Montierung.

Bl. 33 x 18 cm.

180 €



1176



1177

1174 Kleiner Gong. Wohl China/Tibet. Wohl 100 v. Chr.

Bronze. Zweiseitig abgeflachte Glockenform, die Oberseite mit zwei kurzen zylindrischen Öffnungen zur Halterung in einem Gestell (?).

Korpus deutlich korrodiert. Eine Halterungsöffnung mit Loch.

H. 10,3 cm.

100 €

1176 Beteldose. Wohl Westtibet. 19. Jh.

Silber (geprüft), getrieben, graviert und ziseliert. Halbkugelförmiger Korpus über einem kleinen, abgesetzten Standring, der Deckel abgeflacht. Auf dem Korpus ein Banddekor mit zwei Drachen und einer flammenden Perle, umrahmt von floralen Bändern. Auf dem Deckel ein Drachenmuster in einer runden Reserve mit Mäanderband sowie zwei weiteren Dekorbändern. Ungemarkt.

Innenwandung mit oberflächlicher Rissbildung. Minimale Eindrücke im Korpus.

D. 12,9 cm, H. 9,7 cm, Gew. 421 g.

240 €

1177 Kleine Schale. Wohl Tibet. 19. Jh.

Silber, in Repoussétechnik, mit einem goldfarbenen Überzug. Gemuldete Form mit nach innen gewölbtem Boden. Die Innenwandung reliefiert mit verschiedenen Tierfiguren in Kreisformen, Abschluss mit einem Perlstab. Im Spiegel eine plastisch ausgeformte, sitzende Hundefigur. Ungemarkt.

Oberfläche mit minimalen Nutzungsspuren und Abrieb, Form etwas gedellt. Unterseits am Standring mit Rissbildung und Oxidationsspuren. Hundefigur unterseits angelötet, Schraubenmutter o.ä. unterseits fehlt.

D. 11,4 cm.

150 €



1174

1179



1178



1181



1180



1178 Messer (Dughti) mit Scheide. Wohl Tibet. Wohl 19. Jh.

Silber, partiell vergoldet (geprüft), Holz, ebonisiert und montiert. Messer mit einfacher Rückenklinge. Im Mittelteil eingezogener Griff. Knaufteil und Scheide mit Holz ausgekleidet und voll ummantelt mit reliefierten und ornamental durchbrochenen Silberblech. Schlaufe für eine Aufhängung. Schauseitig ein Vogel- und Drachendekor.

Deutlichere Nutzungsspuren. Die Klinge mit minimaler Auskerbung. Scheide wohl restauriert, mit den Resten von Klebespuren. Silberblech teils mit leichten Eindrücken.

Messer L. 21,5 cm, L. ges. 22 cm.

180 €

1179 Ingwertopf. Wohl Kangxi. Wohl 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Balusterform mit einschwingender Schulter. Wandung mit drei passig geschweiften Reserven, darin die Darstellung verschiedener Gefäßformen. In den Zwischenräumen Pflaumenblütendekor über „geborstenem Eis“. Unterseits blauer Doppelring. Ungemarkt. Durchbrochen geschnittener, runder Sockel, dunkel lackiert.

Deckel fehlt. Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Vereinzelt feine Kratzspuren.

H. 20,5 cm.

240 €

1180 Kleine Deckeldose für Gewürze. 19. Jh./20. Jh.

Keramik, grau glasiert und blau gefasst, krakeliert. Heller Scherben, glasiert. Gedrückt kugelförmiger Korpus über abgesetztem Standring, mit abgeflachtem Deckel. Auf der Oberseite ein stilisiertes Floraldekor. Unterseits mit einer Pinselsignatur in Blau.

Deckelrand sowie Kante des Korpus jeweils mit unscheinbarem Chip.

D. 9,4 cm.

60 €

1181 Kendi (Ausguss- oder Trinkgefäß). Wohl Vietnamesisch. 20. Jh.

Keramik, weißer Scherben, weiße Krakeleeglaser und blaue Unterglasurmalerei. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit zylindrischem Hals und diskusförmiger Manschette, seitlich mit einer glockenförmigen Ausstülpung, diese mit kleiner Öffnung. Die Wandung mit floralem Dekor. Ungemarkt.

H. 11,5 cm.

60 €

1182 Imari-Teller. Wohl Arita, Japan.

19. Jh./20. Jh.

Porzellan, glasiert, in Untergrasurblau, in Eisenrot sowie goldfarben im Brokatstil staffiert. Segmentförmig gerippte Wandung mit blütenförmig gewellten Rand. Im Spiegel ein Blütendekor, die Segmente der Fahne mit alternierenden Dekoren. Unterseits auf der Fahne ein vierfach angeordnetes Floraldekor in Untergrasurblau. Ungemarkt.

Rand restauriert (L. 0,6 cm). Höhen der Relieffrippen berieben. Goldüberzug teils berieben.

D. 22,4 cm.

120 €

1183 Paar große Imari-Platten. Wohl Arita, Japan. 19. Jh./20. Jh.

Porzellan, glasiert, in Untergrasurblau, Eisenrot sowie goldfarben im Brokatstil staffiert. Leicht gemuldete Formen. Zentral je ein versetzt angeordneter Blumenkorb mit Päonien vor einem Pflaumenzweig. Umrahmende, geschweifte Bordüren mit Blütendekoren sowie abschließende Blattstrukturen.

Ein Teller mit feinen Glasur- und Haarrissen am Rand. Drehrillen deutlicher sichtbar. Oberfläche sehr vereinzelt mit feinen Kratzspuren. Spiegel je mit punktförmigen Glasurläsionen, sowie ein Teller mit länglicher Glasurläsion. Teils Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Goldstaffage teils etwas berieben.

D. 37,4 cm.

600 €

1184 Große Imari-Platte. Wohl Arita, Japan. 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in Untergrasurblau, Eisenrot sowie goldfarben im Brokatstil staffiert. Segmentförmig gerippte Wandung mit blütenförmig gewellten Rand. Im Spiegel ein Päoniendekor, die Segmente der Fahne mit alternierenden Dekoren. Unterseits auf der Fahne ein sechsfach angeordnetes Dekor, u.a. Schriftrollen, in Untergrasurblau. Pinselmarke in Untergrasurblau.

Oberfläche sehr vereinzelt mit feinen Kratzspuren. Spiegel mit zwei punktförmigen Glasurläsionen. Teils minimale Unebenheiten aus der Herstellung.

D. 36 cm.

300 €



1183



1184



1182



1185



1186



1187



1189



1188

1185 Imai-Teller. Wohl Arita, Japan. Wohl 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in Untergrasurblau sowie in Eisenrot sowie goldfarben im Brokatstil staffiert. Segmentförmig gerippte Wandung mit blütenförmig gewellten Rand. Im Spiegel eine Bordüre mit Blütendekor über weißem Grund, die Segmente der Fahne mit alternierenden Dekoren und akzentuiert durch vierpassige Kartuschen. Unterseits auf der Fahne ein vierfach angeordnetes Floraldekor in Untergrasurblau, Eisenrot gehöht. Des Weiteren mit einer untergrasurblauen Pinselmarke. Goldstaffierung teils etwas berieben. Herstellungsbedingte Farb- und Glasurunebenheiten, im Spiegel eine deutlichere Unebenheit (D. 5 mm). Rand mit feinem Glasur-oder Haarriss.

D. 30 cm.

180 €

1186 Großer Familie-verte-Teller im Imai-Stil. Wohl China. 19. Jh./20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau sowie polychromen Aufglasur- und Emailfarben im Imai-Stil staffiert. Leicht gemuldete Form. Im Spiegel eine kreisrunde Bordüre mit einem Landschaftsdekor über weißem Grund. Die Fahne mit alternierenden Kartuschen, darin jeweils eine Landschaft mit Kiefern und Päonien, in den Zwischenräumen Blüten- und geometrisches Dekor. Unterseits auf der Fahne ein vierfach angeordnetes Floraldekor in Untergrasurblau, Eisenrot gehöht.

Glasur minimal kratzspurig.

D. 37,3 cm.

300 €

1187 Großer Familie-verte-Teller. Wohl China. 19. Jh./20. Jh.

Porzellan, Krakeleeglasur und in Untergrasurblau sowie polychromen Aufglasur- und Emailfarben staffiert und goldgehöht. Leicht gemuldete Form. Im Spiegel eine kreisrunde Bordüre mit einem Vogeldekor (?). Die Fahne mit alternierenden Kartuschen, darin jeweils eine Blumenvasenmuster. Unterseits auf der Fahne ein vierfach angeordnetes, stilisiertes Dekor in Untergrasurblau. Ungemarkt.

Spiegel etwas kratzspurig.

D. 45,5 cm.

100 €

1188 Imai-Balustervase. Wohl China. 19. Jh./20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau sowie Aufglasurfarben staffiert sowie mit den Resten einer Goldhörung. Auf der Wandung zwei Kartuschen mit Blütenvasendekor, in den Zwischenräumen Floraldekor. Ungemarkt. Deckel fehlt. Vergoldung deutlicher berieben.

H. 22,5 cm.

120 €

1189 Teller mit Drachendekor. Qing Dynastie (1644-1911). 19. Jh./20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau staffiert. Gemuldete Form im Spiegel mit zwei fünfklaugigen Drachen mit flammender Perle und umgeben von Wolkenformationen. Auf der Unterseite eine Kartusche in Untergrasurblau.

Rand mit vier kleineren Restaurierungen (aufgrund früherer Tellerhaltermontierung).

D. 25,5 cm.

240 €



1190

1190 Blanc-De-Chine-Bodhisattva Guanyin. Dehua, China. Wohl 20. Jh.

Auf einem Felssockel sitzender Bodhisattva Guanyin in langem Gewand, Halskette und Diadem, rechts flankiert von einer stehenden Knabenfigur. Die linke Hand ein Attribut haltend. Linkerhand liegt ein weiteres Attribut in Form von Schriftrollen. Verso die Dehua-Doppelkürbismarke sowie unterhalb das Künstlersiegel.

Verso deutlicher Glasurbrieb. Vereinzelt Masse- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 28 cm.

180 €



1191

1191 Blanc-De-Chine-Buddha. Dehua, China. Wohl 19./20. Jh.

Porzellan, glasiert. Sitzender Buddha auf Lotussockel und sechseckigem Postament. Die rechte Hand verweilt in Karana-Mudra, die linke Hand hält eine Lotusblüte. Auf der Brust ein Swastika nach links. Der Kopf mit kleinen, reliefiert gearbeiteten Haarlocken. In sich ruhende, einfach gearbeitete Gesichtszüge mit einem feinen Lächeln. Darstellung mit langen Ohrläppchen. Verso Dehua-Doppelkürbismarke sowie unterhalb das Künstlersiegel.

Vereinzelt kleine Brandrisse und Ascheanflug sowie punktuell Verfärbungen oder Fehlstellen in der Glasur. Finger der re. Hand restauriert und mit Materialverlust. Postament an einem Füßchen verso mit Bestoßung.

H. 34 cm.

250 €



1192

1192 Bildplatte mit Vogel auf Zweig. Wohl China. 19. Jh./20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasur- und Emailfarben staffiert. Hochrechteckige Tafel mit der Darstellung zweier Vögel auf Blütenzweigen sitzend. U.re. mit einem Siegel in Eisenrot. In eine dunkelbraun lackierte, schmale Leiste schauseitig eingekittet.

Verso unten an der Kante etwas ausgeschliffen. Vereinzelt minimale Glasurunebenheiten.

Ra. 24 x 16 cm.

180 €



1193

1193 Bildplatte mit Landschaftsdarstellung. China. 19. Jh./20. Jh.

Keramik, heller Scherben, Krakeleeglasur und polychrom staffiert. Hochrechteckige Bildtafel mit einer Landschaftsstaffage, oberhalb drei Siegel in Eisenrot sowie eine Signatur und Betitelung in Schwarz. Dunkelbraun lackierte, breite Leiste.

Ränder mit Farbspuren. Leiste etwas bestoßen, berieben und mit Rissbildung.

Platte 30,5 x 22,5 cm, Ra. 14,2 x 33,2 cm.

180 €



1194

1194 Meipingvase mit Drachendekor. China. Qing Dynastie (1644-1911). Wohl 19. Jh./20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie Eisenrot staffiert. Balusterförmiger Korpus mit einschwingender Schulter und kurzer Mündung. Auf der Wandung zwei fünfklauiige Drachen mit flammender Perle und umgeben von Wolkenformationen, unterhalb ein Wellendekor. Auf der Unterseite eine Kartusche in Unterglasurblau.

H. 27,2 cm.

350 €



1195



1196



1197



1200

1195 Okimono (Löwen, spielend). China. 19. Jh./20. Jh.

Bein, geschnitzt, graviert und partiell geschwärzt. Zwei kleine und ein großer Löwe mit einem Ball (symbolisiert Einheit und Kraft) spielend. Unsigniert.

Rissbildung sowie Vergilbung. Reste eines goldfarbenen und dunkelvioletten Überzugs. Minimal kratzspurig.

H. 4,7 cm.

360 €

1196 Netsuke. China. 19. Jh./20. Jh.

Bein, geschnitzt, graviert und geschwärzt. Zwei Figuren mit einem Kilin. Unsigniert.

Verso Rissbildung, teils deutlicher vergilbt.

H. 6,5 cm.

80 €

1197 Cloisonné-Teller mit Kranich und Blüten. Japan. Meiji, 1900-1920.

Gelbmetall und polychromes Email in Zellschmelz. Flache Form, im Spiegel mit einem fliegenden Kranich über Blütenzweigen über hellblauem Fond. Am Rand eine geometrische Bordüre. Verso mit spiralförmigen Stegen. Ungemarkt.

Oberfläche etwas kratzspurig und vereinzelt unscheinbare Materialchips.

D. 30,5 cm.

100 €

1198 Figürliches Räuchergefäß in Form eines großen Fo-Hundes. China. 19. Jh./20. Jh.

Bronze, mit den Resten einer Lackierung. Sitzender, männlicher Wächterlöwe mit neun Mähnenlocken, unterhalb der rechten Pranke einen Ball haltend sowie mit einem Band im Maul. Im Rücken eine Öffnung. Postament über vier Füßchen. Ungemarkt.

Oxidations- und Alterungsspuren, unterseits ein Riss. Die Lackierung berieben.

H. (ohne Postament) 24,5 cm, Postament 25 x 18 cm.

360 €

1199 Kleiner Fo-Hund oder Drache. China. 19. Jh./20. Jh.

Bronze, mit den Resten einer Lackierung. Sitzender Fo-Hund oder Drache mit aufgerissenem Maul, Schuppenderkor und Fischschwanz. Ungemarkt.

Oxidations- und Alterungsspuren. Die Staffierung/Lackierung berieben.

H. 11 cm.

60 €

1200 Kleines Paneel. Wohl China. 19. Jh./20. Jh.

Holz, geschnitzt, mit rotem Bolus, vergoldet (geprüft). Quadratische Form mit einem vollplastisch durchbrochen geschnitzten Stillleben mit Blütenvasen und -schalen auf Beistelltischen, unter einem Tisch ein Hahn. Verso mit Aufhängung und den Resten eines Klebeetiketts.

Teils oberflächlich minimal berieben. Vergoldung später eventuell erneuert.

14,5 x 13,5 cm.

60 €



1198



1199

1201 Sitzender Bodhisattva. 19. Jh./20. Jh.

Bronze, vergoldet (geprüft), über roter Lackierung. Bodhisattva im Lotossitz, in der linken Hand eine Kugel haltend, die rechte zu Shunya Mudra. Reiches Gewand mit Attributen und einer hohen Kopfbekrönung, gezopftes Ushnisha.

Fassung berieben, teils wohl erneuert. Innenseite mit deutlichen Korrosions Spuren.

H. 26,8 cm.

500 €

1202 Kleiner Buddha auf Lotussockel. 19./20. Jh.

Gelbguss. Sitzender Buddha auf Lotussockel. Die Hände verweilen in Dhyana Mudra, eine Kugel haltend. Auf der Brust ein Swastika-Symbol nach links. Der Kopf mit kleinen, reliefiert gearbeiteten Haarlocken. In sich ruhende Gesichtszüge, Darstellung mit langen Ohrläppchen. Ungemarkt.

Minimale Materialunebenheiten aus der Herstellung. Oberfläche minimal berieben.

H. 11 cm.

80 €

1203 Büste einer jungen Frau. Wohl Tansania. Mitte 20. Jh.

Bein, geschnitzt und poliert. Büste einer jungen Frau mit Kopfschmuck. Unsigniert.

Bein etwas gegilbt. Vereinzelt Rissbildung.

H. 22 cm.

180 €

1204 Kleine qualitätvolle Jugendstilchatulle im Edwardianischen Stil. Erhard & Söhne, Schwäbisch Gmünd. Um 1910.

Hilde Rakebrand 1901 Walkenried – 1991 Dresden-Wachwitz

Mahagoni/Rosenholz (?), mit gestreifter Textur, lackiert und Messing. Pyramidenstumpfförmiger Korpus auf vier flachen Füßchen mit flachem, bandverbundenen Deckel. Korpus schauseitig mit Messingknopf als Verschluss. Der Deckel mit Messinginkrustationen in Form stilisierter Jugendstilornamente, die Schließe durchbrochen gearbeitet.

Provenienz: Sammlung Dr. Joachim Menzhausen, Dresden; vormals aus dem Nachlass Hilde Rakebrand, Dresden.

Die Oberfläche mit Druckspuren, oberflächlichem Abrieb. Korpuskante verso im Bereich der Bandverbindung mit Materialausbruch. Messing punktuell mit minimalen Oxidationsspuren.

5 x 13,4 x 11 cm.

300 €



1202



1201



1203



1204



1211

1211 Neuenburger Pendule. Schweiz. Um 1800/1820.

Holz, geschnitzt, zusammengesetzt und ebonisiert sowie polimentvergoldet. Zweiteiliger Aufbau, bestehend aus Uhrengehäuse und Aufsatzbekrönung. Ballonförmiges, bikonkav geschwungenes Gehäuse auf vier Volutenfüßchen. Zu beiden Seiten je eine verglaste Öffnung, verso eine eingehängte, schauseitig schwarz und goldfarbene gefasste Gehäuse Tür. Die Front mit einer über Zifferblatt und Pendelöffnung laufenden, geschwungenen Tür. Der Giebelaufsatz konkav prismatisch geschweift und mit einer Kugelbekrönung. Die Schauseite der Pendule mit Blütenzweigen, Kanten- und Kugeldekor polimentvergoldet. Emailliertes Zifferblatt mit Sonnenscheitern. Römische, schwarz gefasste Stundenziffern, oberhalb arabische Minutenziffern, unterhalb Datumsziffern, zwei Aufzugsöffnungen. Originales Achttag-Rechenschlagwerk mit Clementhemmung, Dreiviertel doppeltschlag auf zwei Glocken, Stundenschlag auf eine Glocke. Flaches Rundpendel an Fadenschlaufe. Werk ungemerkt. Ergänzt Schüssel vorhanden. Verso auf dem Gehäusedeckel in Blei über Kopf bezeichnet „F. Sta [...]“ und datiert „26/2 1864“ sowie restauratorisch in Blei bezeichnet „nettoyé le 13. Sept. 1868“.

Wir danken Uhrmachermeister Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Vgl. Lit.: Richard Mühe und Horand M. Vogel: Alte Uhren - Ein Handbuch europäischer Tischuhren, Wanduhren und Bodenstanduhren. München, 1978, S. 201, Abb. 385, 386.

Vergoldung der Kanten neu bronziert, Gehäuse mit Retuschen. Verriegelung der vorderen Tür ersetzt. Gläser ergänzt. Das Zifferblatt mit Rissbildung und großflächigen Restaurierungen an Aufzugswellen, der „VIII“ - „I“. Lack an den Seiten partiell krepirt (weißlich/grünlich krakeliert). Werk wohl später ergänzt.

H. 65,7 cm, B. 33 cm, T. 12 cm.

1.500 €

1212 Figürliche Prunkpendule mit Sockel und originalem Glasdom. Frankreich. Um 1850/1860.

Messing, vergoldet, mattiert und partiell poliert. Die gestuft quaderförmige Sockelzone schauseitig mit einem reliefierten Rocailledekor und Volutenfüßchen. Oberhalb ein naturalistischer gearbeiteter Fels mit Uhrwerk und einem vollplastisch ausgearbeiteten, sitzenden Jüngling. Das Emaillezifferblatt mit römischen Ziffern und Breguetzeigern aus gebläutem Stahl, der Reguliervierkant über der „12“. Achttagewerk mit Geh- und Halbstundenschlag auf Silberbronzeglocke, Pendel an Fadenaufhängung. Der Glasdom beidseitig abgeflacht. Der zeittypische, ovale Sockel schauseitig mit intarsiertem Früchte- und Floraldekor. Auf der Unterseite des Sockels in Blei alt bezeichnet „1 S Bazelaire“.

Wir danken Uhrmachermeister Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Schlüssel vorhanden. Zustand nicht geprüft, ggfs. überholungsbedürftig. Stift in der Hand des Knaben ergänzt. Sockel mit Rissbildung und vereinzelten Druckspuren. Dom an der u. Kante mit Resten einer Montierung.

Pendule H. 35 cm, B. 23,2 cm, T. 9 cm,

Dom H. 44,3 cm, Sockel 33,8 x 16,3 cm.

650 €



1212

**1213 Rahmenuhr. Philipp Haas & Söhne, St. Georgen.
2. H. 19. Jh.-Anfang 20. Jh.**

Holz, ebonisiert und reliefiertes Gelbmetailblatt. Hochrechteckiger, schauseitig verglaster Rahmen mit einem jagdlichen Relief. Unterhalb ein von Rocaillen flankiertes, emailliertes Zifferblatt mit römischen Stunden; brünierte Zeiger. Messingräderwerk im Holzgehäuse mit Schlag auf Tonfeder. Zylindrische Gewichte, Rundpendel. Gehäusedeckel mit dem Herstelleretikett und mit verschiedenen Bezifferungen und Bezeichnungen in Blei.

Gangfähigkeit nicht geprüft. Nutzungs- und Altersspuren. Glas und Ketten ergänzt.

28,7 x 24,2 cm, T. 13,5 cm.

100 €

1214 Herrensavonette „NON PAREIL“. Schweiz. Frühes 20. Jh.

Metall, gelb- und rosévergoldet. Flache, runde Gehäuseform mit Doppeldeckel. Scharnierbügel und Aufzugskrone. Die Scharniere bei der Zahl 9. Weißes Emailzifferblatt mit Louis XV-Zeigern, unterhalb ein separat eingesetztes Sekundenblatt. Auf dem Savonnettedeckel das gravierte, ligierte Monogramm „ER“. Werk mit sechs Steinen, Repetier-Funktion. Die Laufkorrektur mit Gravur „RETARD“ „AVANCE“.

Auf dem Werkboden das Schweizer Kreuz und Werknummer „13244“. Sprung- und Werksdeckel mit der Seriennummer „11731“, im Ring / Falz des Staubdeckels gemarkt „731“. Des Weiteren die Stempelung „Non Pareil“ im Rund in den Gehäusedeckeln.

Gangfähig. Minimale Trage- und Oxidationspuren. Verglasung bei der „12“ mit Chip (L. 0,4 cm).

D. 5,6 cm, Gew. 123 g.

850 €



1213



1214



(1214)

**1210 Herrenchronometer „Speedsonic“ f300Hz
Lobster. OMEGA, Schweiz. Mitte 1970er Jahre.**

Edelstahl, Mineralglas, verschraubter Boden. Schwarzes Zifferblatt mit weissewn Zeigern; mit Stunden-, Minuten-, Sekundenzeiger sowie Chronograph und Datumszeiger. Referenznummer 388.0800, Quarz Stimmgabelwerk, Kaliber 1255, 12 Steine. Zifferblatt bezeichnet, das Gehäuse gemarkt „Seamaster“ und mit dem Firmenzeichen, das hummerartig segmentierte Armband an der Schließe gemarkt „1212/203“ sowie mit der Firmenmarke. Ohne Zertifikat und Etui.

Gehäuse mit Tragespuren. Mineralglas vereinzelt mit unscheinbaren Kratzspuren, zwei etwas deutlichere Kratzspuren im o.re. Viertel. Gangfähig, Werk nicht überprüft.

D. 4,3 cm, H. 1,5 cm.

1.500 €



1210



RAHMEN





1230

1230 Klassizistischer Plattenrahmen mit Messing-Medaillons. Frühes 18. Jh.

Holz, mit transparentem Überzug versehen. Ecken mittels Ritzung und glänzend schwarzer Fassung quadratisch abgesetzt und mit aufgenagelten Messing-Medaillons versehen. Leisten mit Schlitz-Zapfen-Eckenverbindung.

Insbesondere untere Leiste mit Fraßlöchern inaktiven Anobienbefalls. Medaillon u.li. in Ornamentierung abweichend von den anderen Medaillons und mit kleinem Materialverlust. Geringfügiger Abrieb.

Ra. 44,7 x 37,2 cm, Falz 35,8 x 28,2 cm, Profil 4,5 x 2,5 cm.

130 €

1231 Modellrahmen mit Astragal- und Drehstab. Wohl Italien. Ende 18. Jh.

Holz, Goldauflage stark bolussichtig berieben. Höhen partiell grundierungssichtig sowie geringfügige Verluste der Fassung und im Holz verso o.Mi. im Bereich der Aufhängung.

Provenienz: Nachlass Prof. Richard Dreher (1875-1932).

Goldauflage stark bolussichtig berieben. Höhen partiell grundierungssichtig sowie geringfügige Verluste der Fassung und im Holz verso o.Mi. im Bereich der Aufhängung.

Ra. 77,3 x 63,3 cm, Falz 64,5 x 50,4 cm, Profil 6,6 x 4,7 cm.

500 €



1231



1232

1232 Französischer Profilrahmen. Wohl 18. Jh.

Eichenholz, Kreidegrundierung, Polimentvergoldung. Eckverbindungen mit Einschubleisten. Gravierte Ornamentierung auf schraffiertem Grund mit Eckkanthusblättern und Zahnschnitt am Außenprofil. Sichtleiste bestehend aus schmalen Wulst in eine Hohlkehle übergehend, darauf folgend das ornamentierte, an den Seiten unterkehnte Karnies.

Vergoldung deutlich berieben, Oberfläche angeschmutzt. Kleine Kerben und vereinzelte Fehlstellen der Fassung.

Ra. 30,3 x 23,7 cm, Falz 22,8 x 16,3 cm, Profil 3,5 x 2,1 cm.

340 €

1233 Klassizistischer Hohlkehl-Rahmen. Um 1820.

Holz, Eckverbindungen verblattet. Weiße Grundierung, Polimentvergoldung (orange-roter Bolus).

Sichtleiste mit sehr plastischem, mittels Nägeln befestigten Blattspitzen-Stab. Ansteigende Hohlkehle und nach einem Absatz ein schmaler Halbbrundstab. Darauf eine breite, steil ansteigende Hohlkehle in ein schmales Karnies als Abschluss übergehend. Seiten mit Unterkehlung.

Fassung und Goldauflage stark berieben. Vereinzelte Kratzer. Längsriss im Holz und in der Fassung des ob. Rahmenschenkels. Kleine fachmännische Kittungen und Retuschen. Falz an zwei Seiten vergrößert und mit Ölfarbspuren an unterem Rand.

Ra. 59,4 x 48,3 cm, Falz 43,3 x 32,3 cm, Profil 7,8 x 8,9 cm.

180 €



1233



1234

1234 Klassizistischer Rahmen mit Perlstab. Um 1820 /1830.

Holz, Kreidegrundierung, Polimentvergoldung. Außenseiten ockerfarben. Verblattete Eckverbindungen und eingelegte Verglasung. Ein Perlstab als Sichtleiste, darauf folgend eine leicht ansteigende, breite Platte, schmale Hohlkehle und abschließend ein Vierkantstab.

Leichter Abrieb, bolussichtige Höhen. Fehlstelle der Fassung u.Mi. sowie an unterer ockerfarbener Außenseite, diese wohl später neu gefasst.

Ra. 32,5 x 36 cm, Falz 24,6 x 28 cm, Profil 4 x 2,8 cm.

110 €

1236 Klassizistischer Hohlkehl-Rahmen. 1. H. 19. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, Polimentvergoldung. Außenseiten ockerfarben. Verblattete Eckverbindungen. Blattspitzen-Karnies als Sichtleiste, darauf folgend ein schmaler Vierkantstab, breite, steil ansteigende Hohlkehle, Absatz und ein abschließender Vierkantstab. Außenseite angeschragt.

Vergoldung deutlich berieben, insbesondere Vierkantstab partiell bolussichtig. Kleine Kratzer und vereinzelte Fehlstellen der Fassung.

Ra. 24,5 x 31 cm, Falz 10,6 x 17,2 cm, Profil 6,7 x 6,3 cm.

170 €

1237 Historistischer Rahmen im reich verzierten Louis XIV-Stil. 19. Jh.

Holz, masseverziert, goldfarbene Blattmetallauflage, durchgerieben und patiniert. Schmales, ansteigendes Karnies aus Blattspitzen und Querriffelung als Sichtleiste, darauf folgend eine schmale, gesandelte Platte. Nach einem Absatz ein breites, ansteigendes, seitlich unterkehntes Karnies mit Blattranken auf feiner Kreuzgravur. Eckkartuschen mit Blattfächer auf grober Kreuzgravur und Mittelkartuschen mit je einer von Ranken umfassten Rocaille. Verso an zwei Ecken in Feder nummeriert „No 2318“.

Oberfläche angeschmutzt. Ecken minimal berieben.

Ra. 47 x 42,5 cm, Falz 27 x 22,5 cm, Profil 9,8 x 7 cm.

100 €



1236



1237



1238



1239



1240



1241



1242 1243

1238 Biedermeier-Rahmen mit klassizistischer Hohlkehle und großen Weinlaub-Eckkartuschen. Mitte 19. Jh.

Holz, masseverziert, goldfarbene Blattmetallauf-
lage sowie Halbrundstäbe versilbert und mit einem
Goldlacküberzug versehen.

Schmale, ansteigende Hohlkehle und Platte mit
Perlstab als Sichtleiste. Darauf folgend eine aufstei-
gende schmale Hohlkehle in einen versilberten und
mit einem Goldlack-Überzug versehenen Halbrund-
stab übergehend. Anschließend eine etwas breitere,
ansteigende Hohlkehle mit Querriffelung. Nach
einem schmalen Absatz ein versilberter und mit
Goldlack versehener Halbrundstab. Seiten des
Rahmens unterkehlt. Symmetrische, prunkvolle
Eckkartuschen mit stilisiertem Weinlaub, Trauben,
umfasst von Rocailles.

Eine Eckkartusche mit Spannungsriss. Partiiell mehrere kleine
Lockerungen und Verluste der Fassung. Eine Leiste mit gedun-
kelter, braunfarbener Retsche Mi. Verso Falz nachträglich
etwas vergrößert.

Ra. 106 x 83,3 cm, Falz 85,5 x 62,5 cm, Profil 10 x 7,5 cm. **120 €**

1239 Plattenrahmen mit Eckquadern. Um 1900.

Holz, eckverblattet, vorderseitig und seitlich
furniert, glattes Plattenprofil. Ecken mit aufge-
setzten, zierenden Quadern.

Vereinzelte Kratzer im Furnier und partiell unscheinbare Klebe-
mittelrückstände.

Ra. 78,7 x 57,5 cm, Falz 72,3 x 51 cm, Profil 4 x 1,9 cm. **100 €**

1240 Großer historistischer, reich verzierter Hohlkehl-Rahmen mit Eck-Akanthus. 19. Jh.

Holz, masseverziert, gold-bronze-farbene Blattme-
tallauf-
lage. Eckverblattete Rahmenkonstruktion. Inneres Profil bestehend aus verschiedenen,
schmalen Zierprofilen (Perlstab, Vierkantstab, Stab
mit Quadern und Querriffelung). Darauf eine etwas
breitere, ansteigende Hohlkehle mit Querriffelung.
Schmale Hohlkehle und folgend ein zierendes Orna-
mentband aus stilisierten Akanthusblättern. Seitlich
unterkehlt Profil und abschließend ein Astragal-
stab mit Triperle. Symmetrische, plastische Eckver-
zierungen aus stilisiertem Akanthusblatt auf dem
Hohlkehlprofil.

Teilverluste an zwei Eckapplikationen sowie vereinzelt in den
Zierstäben. Leicht berieben sowie kleinere Fehlstellen an den
Ecken.

Ra. 109,4 x 85,5 cm, Falz 87,8 x 64,2 cm,
Profil 10,5 x 6,5 cm.

250 €

1241 Historistischer Rahmen mit Blattfä- cher-Dekor nach italienischem Vorbild. 19. Jh.

Holz, masseverziert, roter Bolus, goldfarbene Blatt-
metallauf-
lage. Ansteigendes Karnies aus Blatt-
spitzen. Nach einem schmalen Vierkantstab eine
Platte mit einem Ornamentband mit stilisierter Lilie.
Darauf ein ansteigendes Profil mit Zahnschnitt und

nach einem schmalen Absatz ein an den Seiten hinter-
kehlt, steil ansteigendes Profil mit einem Band aus großen,
halbkreisförmigen Blattfächern. An den Außenkanten ein
Astragalstab mit Triperle. Verso mit handschriftlich bezeich-
netem Etikett „Dreher“ sowie nochmals auf re. Rahmen-
schenkel in Blau bezeichnet.

Provenienz: Nachlass Prof. Richard Dreher (1875-1932).

Zwei Gehrungen leicht geöffnet. Insgesamt Blattmetallauf-
lage bolus-
sichtig berieben und Höhen des Profils vereinzelt grundierungssichtig.

Ra. 45,8 x 41 cm, Falz 25,5 x 21,2 cm, Profil 9,9 x 6 cm.

120 €

1242 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, versilbert und mit einem gelb-
lich-transparenten Überzug („Goldlack“) versehen. Außen-
seiten dunkelbraun gefasst. Innen eine schmale Platte,
darauf folgend eine ansteigende Hohlkehle und abschlie-
ßend ein ansteigender Viertelrundstab.

Silber partiell oxidiert. Leichter Abrieb und sehr kleine Verluste der
Fassung an den Ecken. Seiten berieben. Dunkler Fleck an Sichtleiste u.Mi.

Ra. 48,3 x 37,8 cm, Falz 42 x 31,6 cm, Profil 3,1 x 2,4 cm.

150 €

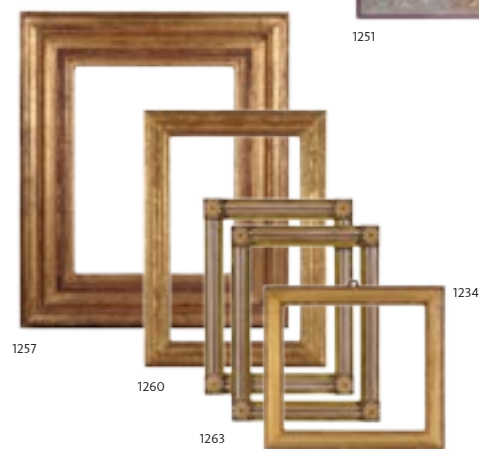
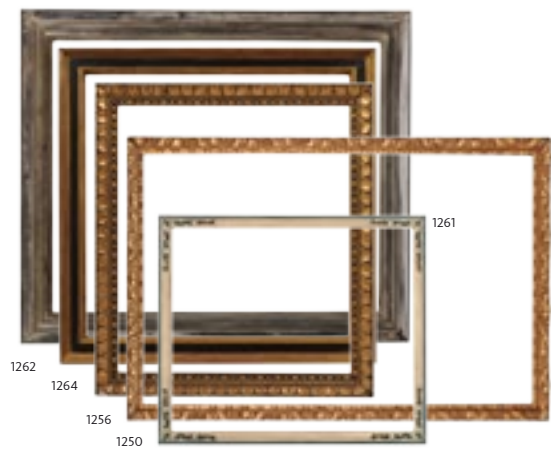
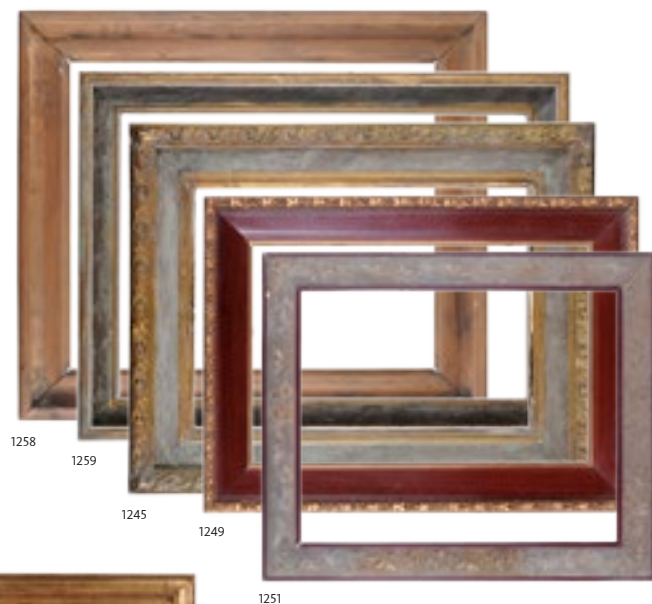
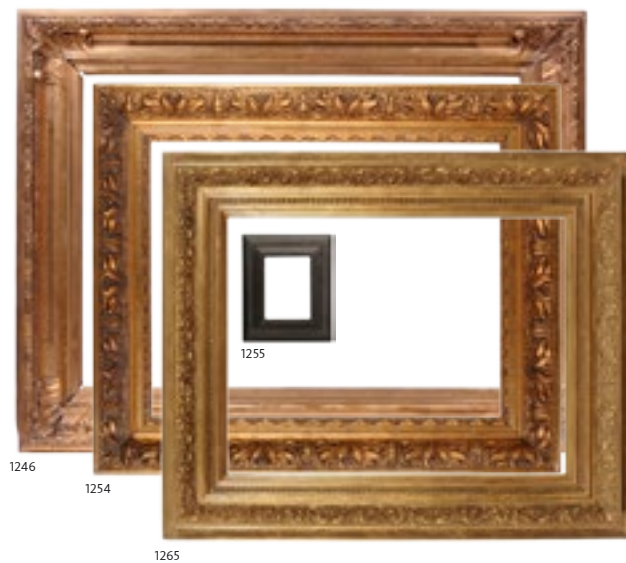
1243 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, versilbert und mit einem silberfar-
benen Überzug. Außenseiten silberfarben gefasst. Sicht-
leiste bestehend aus einer Hohlkehle, darauf folgend eine
etwas breitere, ansteigende Kehle und ein abschließendes
Karnies.

Fehlstellen und Abrieb der Fassung sowie teils erneuert. Ecken mit kleinen
Materialfehlstellen.

Ra. 64,5 x 54,5 cm, Falz 60,8 x 50,8 cm,
Profil 2,5 x 3,2 cm.

220 €





1244

1244 Drei Plattenrahmen mit versilberter Sichtleiste. 19. Jh.

Holz, Schlitz-Zapfen-Eckverbindung, recto auf Gehrung geschnittenes, transparent lackiertes Furnier. Jeweils versilberte Sichtleiste, zwei mit gelblichem Lüster („Goldlack“). Jeweils mit mundgeblasenem Glas.

Silberauflagen partiell berieben, mit goldbronzefarbenen Ausbesserungen und eine Sichtleiste mit größerer Fehlstelle der Fassung. Obere Leiste des Ra. leicht schräg geschnitten. Zwei Rahmen mit Wasserschaden im Holz an unterer Kante.

(1) Ra. 55,2 x 43,8 cm, Falz 36,6 x 25,3 cm, Profil 9,3 x 2,3 cm;

(2) Ra. 52,4 x 42 cm, Falz 33,8 x 23,3 cm, Profil 9,2 x 2,3 cm; (3) Ra. 41,3 x 34,3 cm, Falz 23,8 x 16,5 cm, Profil 9 x 2,3 cm.

220 €

1245 Breiter Modellrahmen mit Akanthusstab. 2. H. 19. Jh.

Holz, eckverblattet, masseverziert, partiell vergoldet und bronziert, grünliche Patina. Aufsteigend gestuftes, vergoldetes Sichtleistenprofil. Ansteigende, breite, gesandelte Platte. Darauf folgend eine schmale, ansteigende Hohlkehle und ein seitlich unterkehlttes Profil mit plastischem Zierstab mit Akanthusblattranken-Ornament.

Teilbereiche der Fassung grünlich oxidiert. Goldauflagen stark berieben und vereinzelte Fehlstellen der Fassung. Mehrere Spannungsrisse am äußeren Zierprofil.

Ra. 89,3 x 71,1 cm, Falz 63,7 x 45,7 cm, Profil 12,8 x 7,8 cm.

150 €

310 RAHMEN



1245

1246 Hohlkehle-Rahmen in klassizistischem Stil. 2. H. 19. Jh.

Holz, verso Gehrungen mittels Einschubleiste verbunden. Partiiell masseverziert, matte, goldfarbene Blattmetallaufgabe, einzelne Profile und Zierelemente versilbert, mit glänzendem Goldlacküberzug versehen. Innen aufsteigend gestuftes Profil, schmale, gelüstert versilberter Halbbrundstab. Nach einem Absatz eine breite, nach außen aufsteigende Hohlkehle mit länglichen, geritzten Kartuschen mit Querriffelung, partiell versilbert und mit Lüster versehen. Darauf eckbetonende Akanthusblätter. Außen ein masseverziertes Profil mit geometrischem Flechtband und gelüstert versilberten Spiegeln. Seitliche Unterkehlung.

Vereinzelte Fehlstellen. Bronzefarbene Überfassung an Fehlstellen und Ecken. Kleine Einkerbung am Außenprofil. Gehrungen leicht geöffnet, Eckakanthus mit Querrissen. Kleine fachmännische Ergänzung im Flechtband. Rahmen leicht verzogen.

Ra. 85 x 66,5 cm, Falz 64,5 x 46,3 cm, Profil 6,5 x 10 cm.

170 €

1247 Konvolut von vier historistischen Rahmen. Spätes 19. Jh.

Holz mit Masseprofilen, schwarz und goldfarben gefasst und lackiert. Drei schmale profilierte Leisten und ein Neo-Empire-Rahmen mit gekröpften Ecken. Mit Aufhängevorrichtungen.

Fassung teilweise berieben und mit Kratzspuren, teilweise mit größeren Abplatzungen.

Ra. max. 70 x 53 cm, min. 37 x 34 cm.

80 €



1247

1247



1249

1250



1251

1249 Historistischer Rahmen. Um 1890.

Holz, glänzend- rotbraun, maseriert gefasste Profile, innen und außen von goldfarbenen, masseverzierten Profilen eingefasst. Kleinteiliges, goldfarbenedes Blattspitzenkarnies und Vierkantstab als Sichtleiste. Darauf eine rotbraun-maseriert gefasste, ansteigende, breite Platte und eine schmale, ansteigende Hohlkehle. Nach einem kleinen Absatz ein zierender, goldfarbener Eichenlaub-Stab. Seitliches Profil mit Unterkehlung. Mit eingelegter Verglasung.

Vereinzelte, kleine Fehlstellen der Fassung. Gehrungen minimal geöffnet. Leichter Abrieb an den Höhen des Zierstabs.

82,8 x 60,1 cm, Falz 63,8 x 41,2 cm, Profil 5,7 x 9,5 cm.

120 €

1250 Schmalere Rahmen mit Eierstab. Um 1900.

Holz, masseverziert, goldfarbene Blattmetallaufgabe. Ein Astragalarstab als Sichtleiste und darauf eine Zierleiste mit breitem Eierstab.

Eckverbindungen etwas gelockert. Profilhöhen leicht berieben. Fehlstelle im Stück an einer Ecke.

Ra. 80,7 x 53,1 cm, Falz 73,5 x 46,2 cm, Profil 3,3 x 4 cm.

170 €

1251 Jugendstil-Rahmen mit floralem Rankenornament. Um 1900.

Holz,gründiert, dunkelrot glänzend gefasst, breites, masseverziertes Profil mit goldfarbener Blattmetallaufgabe. Dunkelrote Sichtleiste mit aufsteigender Hohlkehle, in eine schmale Platte übergehend. Breites, leicht gewölbt Zierprofil mit Ranken- und Blumenornament. Außen eine schmale, dunkelrote Platte, in eine nach außen abfallende Hohlkehle übergehend.

Blattmetallaufgabe stark berieben, mit Schmutzablagerungen. Vereinzelte, grundierungssichtige Fehlstellen der Fassung, insbes. an den Ecken.

Ra. 75,2 x 63,3 cm, Falz 60 x 47,7 cm, Profil 2,3 x 7,8 cm.

120 €



1252



1254



1255



1256



1257



1258

1259

1252 Jugendstil-Hohlkehle Rahmen mit floralem Rankenornament. Um 1900.

Holz, rotbraun glänzend gefasste Hohlkehle, ornamentale Zierprofile mit goldfarbener Blattmetallauf-
lage. Sichtleiste mit Jugendstil-Ranken-
ornament, quergeriffelt hinterlegt. Darauf eine
breite, flache Hohlkehle, braunrot gefasst.
Abschließend ein masseverziertes Karnies mit
florem Rankenornament.

Kleine Fehlstellen der Fassung an den Ecken. Hohlkehle mit
Kratzern.

Ra. 75,5 x 64,4 cm, Falz 60,8 x 49,5 cm,
Profil 7,3 x 2,5 cm.

120 €

1254 Breiter Jugendstil-Schmuckrahmen mit Tulpen-Ornament. Um 1900.

Holz, masseverziert, goldfarbene Blattmetallauf-
lage. Breites Blattspitzen-Karnies als Sichtleiste.
Darauf folgend ein Vierkantstab und eine
schmale Hohlkehle. Darauf ein breites aufstei-
gendes Profil mit reicher floraler Ornamentik aus
Tulpenblüten und Blattranken. Außen umrahmt
von einem zarten Wellenband und darauf ein
schmaler Halbrundstab als Abschluss. Seitliche
Unterkehlung.

Zwei kleine fehlende Segmente im Wellenornament fachmän-
nisch ergänzt und retuschiert. Ecken leicht bestoßen, Abrieb.
Ra. 80,8 x 67,7 cm, Falz 60,6 x 48 cm,
Profil 10 x 7,5 cm.

220 €

1255 Kabinettrahmen mit Wellen- profilen. Um 1900.

Holz, schwarze Fassung. Aufsteigend
gewellte Sichtleiste, absteigendes
Karnies, getrepptes Wellenprofil und
abschließend nach außen abfallende
Wulst. Hinter Glas mit einer Radie-
rung, Kopf einer Kuh, nach Paulus
Potter, in der Platte o.re. bezeichnet
„A. Bartsch f.“.

Holz mit Löchlein eines ehemaligen Anobien-
befalls. Leichter Abrieb.

Ra. 21,6 x 18 cm, Falz 11,8 x 8,5 cm,
Profil 4,7 x 2,2 cm.

110 €

1256 Jugendstil-Rahmen. Anfang 20. Jh.

Holz, masseverziert, goldfarbene
Blattmetallauf-
lage. Mit eingelegter
Verglasung. Ansteigende schmale
Hohlkehle und Astragalstab als Sicht-
leiste. Schmalen Vierkantstab und
darauf folgende breite, zierende Wulst
mit blattförmiger Ornamentierung.
Außenseiten mit Hohlkehle mittig.

Ausbruch an Ecke u.li., vereinzelte Kratzer und
leichter Abrieb.

Ra. 59,9 x 54 cm, Falz 50,7 x 44,8 cm,
Profil 4,5 x 2,6 cm.

90 €

1257 Modellrahmen mit Hohlkehle. 1. Viertel 20. Jh.

Holz, Grundierung, rote Unterlegung, goldfarbene Blattmetallauf-
lage. Innen eine Platte mit schmalen Halbrundstab. Mi. Darauf ein Vierkantstab und
folgend eine breite, aufsteigende Hohlkehle. Nach einem Absatz ein breiter
Wulst mit seitlicher Unterkehlung und abgestuftem Außenprofil.

Blattmetallauf-
lage mit technikhedingen Knitterrissen sowie berieben. Schmutzablagerungen
in den Profiltiefen. Spannungsriss an den inneren Profillecken. Eine Ecke fachmännisch gekittet
und retuschiert.

Ra. 57,7 x 49,1 cm, Falz 37,3 x 28,5 cm, Profil 10 x 5 cm.

120 €

1258 Breiter, holzsichtiger Hohlkehle-Profilrahmen. 1. H. 20. Jh.

Holz, Reste einer silberfarbenen Fassung. Innen eine schmale Platte, darauf
eine geschwungene, breite, nach außen ansteigende Hohlkehle. Außen ein
abfallender Wulst. Seiten angeschragt.

Bräunliche und silberfarbene Spuren der ehem. Fassung. Gehrungen leicht geöffnet. Kleine
Ausplatzung im Holz an einem Außenprofilgrat.

Ra. 87,8 x 76,7 cm, Falz 68,2 x 57,2 cm, Profil 10 x 6,2 cm.

120 €

1259 Breiter Hohlkehle-Profilrahmen. 1. H. 20. Jh.

Holz, gold- und silberfarben gefasst, grüne Patina. Silberfarbene Sichtleiste,
goldfarbener Halbrundstab. Darauf folgend eine breite, steil ansteigende
Hohlkehle, teils goldfarben und mit kupfergrüner Patina. Abschließend ein
flacher, goldfarbener Halbrundstab, von zwei silberfarbenen Absätzen einge-
fasst. Seitliche Unterkehlung.

Farbschicht der Hohlkehle mit Alterungskrakelee. Abrieb und Staubablagerungen. Vereinzelt
Laufspuren von Farbe.

Ra. 94,4 x 70,8 cm, Profil 78,5 x 55 cm, Profil 8 x 6,7 cm.

150 €



1260

1260 Barockisierender Rahmen. 20. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, Polimentvergoldung. Ein schmales Karnies als Sichtleiste, floral gravierte Eckornamente und Kartuschen auf kreuzschraffiertem Grund auf einem mittleren, breiten Karnies. Nach einem Absatz mit einer absteigenden Hohlkehle abschließend.

Kaltleim an Eckverbindungen sichtbar. Kanten etwas berieben.

Ra. 49 x 34,7 cm, Falz 38,7 x 24,3 cm, Profil 5 x 3 cm.

90 €

1261 Schmäler Modellrahmen. 20. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, elfenbeinfarben gefasst, Außenprofil und Eckornamente dunkelblau-grün. Konturen der Ornamente graviert. Steil profilierte, schmale Leiste, mit Verglasung.

Graue Patinierung in den Profiltiefen.

Ra. 51,2 x 43,5 cm, Falz 45,4 x 38,5 cm, Profil 2,7 x 2,2 cm.

50 €

1262 Silberfarbener Modellrahmen. 20. Jh.

Holz, Grundierung, schwarze Unterlegung, mit silberfarbener Blattmetallauflage und Patinierung. Sichtleiste aus steil ansteigendem Karnies, in einen Halbrundstab übergehend, darauf eine stark abfallende Hohlkehle, Platte mit spiegelnder Kunststoffleisten-Applikation. Mit Verglasung.

Höhen berieben und partiell Kratzer. Applikationen teils gelockert.

Ra. 74,1 x 64,2 cm, Falz 61,2 x 51,2 cm, Profil 6,3 x 3,8 cm.

80 €



1261

1262



1263

1263 Zwei neoklassizistische Leistenrahmen. 20. Jh.

Holz, grundiert, farbig gefasst und mit glänzendem Überzug. Platte mit aufgeleimten, mittigem Profil, bestehend aus einem kleinen und größerem Halbrundstab. Mit Rosetten besetzte Eckquader.

Überzug gegilbt. Vereinzelt, sehr kleine Fehlstellen an den Kanten sowie wenige im Profilbereich.

Ra. 36,5 x 30,1 cm, Falz 28,4 x 22,1 cm, Profil 3,9 x 2,7 cm.

40 €

1264 Historisierender Kassettenrahmen. 20. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, mit goldfarbener Blattmetallauflage über rotem Poliment, sowie Platte und Außenseiten matt-schwarz gefasst sowie mit Verglasung. Goldfarbenes Sichtleistenprofil, bestehend aus zwei ansteigenden Hohlkehlen, in einen Halbrundstab übergehend, darauf folgend eine vertiefte, breite, schwarz gefasste Platte sowie ein goldfarbenes Außenprofil, bestehend aus drei ansteigenden Hohlkehlen und einem abschließenden Halbrundstab. Außenseiten mit einem Absatz.

Blattmetallauflagen mit brauner Patinierung in den Profiltiefen. Partiiell berieben, sehr kleine Fehlstellen in schwarzer Fassung sowie kreidegrundsichtiger Kratzer o.re.

Ra. 60,2 x 60,2 cm, Falz 49,3 x 49,6 cm, Profil 5,2 x 2,9 cm.

100 €



1264



1265

1265 Historisierender Schmuckrahmen. 20. Jh.

Holz, grundiert, masseverziert mit Schlagmetallauflage und Überzug. Rahmenprofil mit kleinem Karnies, kleiner Hohlkehle und beidseitig von einem Halbstab eingefassten Mäander sowie einer Platte. Ansteigendes Karnies, genarbt und mit Blattvolutenornament. Abschließender Rundstab. Große, abfallende Hohlkehle, gesandelte Platte und getreppter Absatz. Rahmenkonstruktion auf Gehrung geschnitten.

Das zum Rahmen gehörige Gemälde wird unter Katalognr. 451 angeboten.

Rahmen bestoßen und mit mehreren, retuschierten Fehlstellen.

Ra. 89,5 x 74 cm, Falz 76 x 52 cm,

Profil 12,5 x 7 cm.

120 €

1275 Petroleumlampe. James Hinks & Son, Birmingham, Großbritannien. Spätes 19. Jh.

Keramik, heller Scherben, farblos und rosafarben glasiert und mit einem Blattfries in schwarzem Umdruckdekor, Gelbmetall, montiert und farbloses Glas. Balusterförmiger, facettierter Tank über profilierten und reliefierten Fuß. Hinks Duplex Brenner, Originaler Kolben, der zylindrisch und segmentkugelförmige geformte Schirm mit einem matt geätzten Floraldekor. Das Stellrad gemarkt „Hinks's No. 2 Duplex“, der Brenner gemarkt „Hinks & Son's Patent“ sowie nummeriert „RD 65891“. Der Kolbe matt geätzt gemarkt „Duplex“ im Oval.

Schirm am Rand mit minimalen Chips. Der Kolben am Rand ebenfalls mit unscheinbaren Chips. Blattfries verso überlappend gedruckt.

H. 53 cm, Schirm D. 17 cm. Kolben H. 24,6 cm.

280 €

1276 Zierliche Ampel. 1. Viertel 20. Jh.

Gelbmetall und farbloses Glas, geschliffen. Fünf-flammig. Dreifach ringförmige Konstruktion im Verlauf mit facettiertem kugel- und stabförmigen Behang. Aufhängung mittels Kettenelementen an einem zylindrischen Deckenabschluss. Unge-markt.

Deckenabschluss mit kleineren Rissen und Oxidations-spuren.

H. 62 cm.

150 €

1277 Tischlampe in der Art von Tiffany. 1. H. 20. Jh.

Farbiges Glas, Lötzinn und Messing, dunkelbraun patiniert. Halbkugelförmiger Lampenschirm mit einem umlaufenden Blütendekorband. Schmäler Schaft über Rundstand, Abschluss in Form eines stilisierten Zapfens. Schirm und Fuß ungemarkt. Drei „HUBBELL“-Fassungen mit Zugketten, Sockel E27, funktionstüchtig.

Am unteren Schirmrand einige Gläser mit Sprüngen. Anschlusskabel ergänzt.

H. 59 cm, Schirm D. 40 cm.

500 €



1276



1275

1278 Wandspiegel. Richard Riemerschmid für Deutsche Werkstätten Hellerau. 1. H. 20. Jh.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Messing, gegossen und montiert. Runde

Spiegelhalterung, mit einem bekrönenden, stilisierten Ornament als Halterung. Facettiertes Spiegelglas. Rückwand aus Sperrholz.

Entwurfjahr: 1906, Entwurf Nr. M 163 (a).

Vgl. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid - Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 270, Nr. 267.

Patiniert. Spiegelglas mit Oxidationsspuren.

D. 59 cm.

Zzgl. Folge-rechts-Anteil 2,5 %.

360 €



1278



1277



1285

1285 Höfische Barockkommode. Dresden. Um 1730/1740.

Nussbaum und Pflaume, auf Nadelholz furniert, lackiert. Dreischübiger, quereckiger Korpus mit zweifach geschweifter Front über vier gedrückten Kugelfüßen. Die Platte leicht überkragend und mit abgerundeter Kante. Akzentuierung der Schübe durch rautenförmige Innenfelder mit gefladerter Textur sowie einfassenden Ahorn- und ebonisierten Bandintarsien. Die Deckplatte mit einem sehr lebendig gemaserten Innenfeld mit einem zentralen Faltstern. Umrahmendes Band in Pflaume in gestreifter Textur, flankiert von Ahorn- und ebonisierten Fadenintarsien. Die Seitenwangen mit lebendig gemaseter Textur sowie nuanciert abgesetzten, breiten, verkröpften Bandintarsien in Pflaume, in gestreifter Textur. Die Schubladen mit jeweils zwei originalen Handhaben in verkröpfter Form, zentral mit einer berainischen Maske und beweglichen Griffen. Mittig je einem originalen Schlüsselschild. Originales Schnappschloss. Rückwand und Unterseite dunkel gebeizt.



1286

Anhand vergleichbarer Möbel in sächsischen Schlössern wie Schloss Pillnitz, Schloss Moritzburg und Schloss Bärenstein lassen sich Handhaben sowie Schlüsselschilder der Kommode eindeutig nachweisen. „Aus der vergleichweisen Betrachtung von Beschlägen an Dresdner Möbeln kann geschlußfolgert werden, daß in den ersten zwei Dritteln des Jahrhunderts ein Teil der Beschläge vermutlich in Serien aus verschiedenen Teilen und Größen hergestellt und zusammengesetzt wurde. [...] Für die Gestaltung des Möbelbeschlags in Dresden sind drei Einflußkreise bedeutsam gewesen: ornamentale Vorlagen, Beschläge aus England, Frankreich und anderen deutschen Ländern sowie zeitgenössische, plastisch-ornamentale Erzeugnisse in Dresden selbst. Im ersten Drittel des Jahrhunderts sind ohne Zweifel Ornamentstiche aus dem Berain-Marot-Decker-Oeuvre für die Beschläge mit bekrönten Masken und Bandwerk verarbeitet worden.“ Zitat aus: Haase, Gisela: Dresdner Möbel des 18. Jahrhunderts. Leipzig, 1983, S. 26. Vgl. auch Abb. 23, 24, KatNr. 31 sowie KatNr. 116, 122.

Provenienz: Sammlung Dr. Joachim Menzhausen, Dresden.

Restaurierter Zustand. Deckplatte mit Furnieraufwölbungen und Rissbildung durch Wasserschaden, der Faltstern mit Furnierfehlstellen. Korpus vereinzelt mit kleineren Furnierfehlstellen. Verso im Zargenbereich mit Materialverlust und deutlicheren Altersspuren. Zargenfüße durch gedrückte Kugelfüße ergänzt. Innenseiten der Schübe später mit Papier ausgekleidet. Beschläge mit minimalen Oxidationsspuren.

H. 74,5 cm, B. 82 cm, T. 52 cm.

1.200 €



1287

1286 Kleine Kommode. Deutsch. 2. H. 19. Jh.-Anfang 20. Jh.

Nadelholz, Ahorn, furniert und partiell rötlich lackpoliert. Querrechteckiger, zweischübiger Korpus mit überkragender Deckplatte über konischen Vierkantbeinen. Korpus und Schübe mit lebendig gemaseter Textur im Spiegelfurnier, die Schlüsselschilder hochrechteckig in gestreiftem Nussbaumfurnier. Schlüssel vorhanden.

Vereinzelt beginnende Furnierrissbildung, an den Seitenwangen mit durchgehendem Furnierriss. Ein Bein verso mit deutlicherem Materialverlust. Ein Schub in der Ecke u.li. mit Furnierergänzung. Fuß vorn re. gelockert.

H. 78,5 cm, B. 79 cm, T. 49 cm.

250 €

1287 Kommode im Empire-Stil. Deutsch (?). Spätes 19./Anfang 20. Jh.

Nadelholz, Esche furniert, lackpoliert und teils ebonisiert. Querrechteckiger, dreischübiger Korpus über Vierkantbeinen. Etwas hervorkragende Deckplatte, die Seitenkanten mittels Säulenformen akzentuiert. Das Furnier mit gefladerter Textur. Die Schübe mittels querrechteckiger, ebonisierter Fadenintarsien in Kartuschenform akzentuiert, die Schlüsselschilder kreisförmig umrahmt, die äußeren schabloniert. Die Deckplatte ebenfalls mit rahmenden, ebonisierten Fadenintarsien, die äußeren schabloniert. Runde, geprägte und schwarz gefasste Schlüsselschilder.

Restaurierter Zustand. Füße verso ausgeleimt. Deckplatte verwölbt. Vereinzelt minimale Furnierergänzungen, u.a. Deckplatte hinten. Minimale Nutzungsspuren, die Farbe der Schlüsselschilder etwas berieben. Schlösser ersetzt. Ohne Schlüssel.

H. 84,5 cm, B. 105,5 cm, T. 54 cm.

300 €



1288

1288 Neorokoko-Kommode. Mitte 19. Jh.-2. H. 19. Jh.

Nadelholz, Nussbaum furniert und lackpoliert, Gelbguss. Zweischübiger, hochrechteckiger Korpus mit zweifach geschweifter Front über einem markant geschwungenen Zargensockel und hohen, geschweiften Vierkantbeinen. Die Platte leicht überkragend und mit abgerundeter, schauseitig adäquat zu den Schüben geschweifter Kante. Korpus in einem gestreiften, teils gespiegelten sowie lebendig gefladeren Nussbaumfurnier, Akzentuierung der Schübe und Seitenwangen mittels breiter Bändern in gestreifter Textur. Die Schübe mit jeweils mittig mit floralem Schlüsselschild, Messingbeschläge an den Beinen sowie schauseitig an den Kanten und der Zarge.

Altersbedingte, oberflächliche Nutzungsspuren, vereinzelt minimale Furnierergänzungen und Restaurierungen. Die Deckplatte mit Furnierrissbildung, leichteren Druckspuren und minimalen Materialfehlstellen. Ein Fuß angeschäftet, Rückwand mit vertikalem Trockenriss. Beschläge ergänzt.

H. 79,5 cm, B. 55 cm, T. 39,5 cm.

800 €



1290



1289



1291



1292

1289 Wandschränken. Spätes 18. Jh./ Anfang 19. Jh.

Nadelholz, farbig gefasst, Eisen, geschmiedet. Hochrechteckiger, eintüriger Korpus mit zwei Bandverbindungen und einem dreieckigen Schlüsselschild. Türinnenfeld und Seitenwangen mit einer hochrechteckigen Reserve mit einem Blütenrankendekor. Unterhalb der Tür zwei kleine Schübe mit diskusförmigen Knäufen. Verso mit geschmiedeter Aufhängung.

Schloss und Schließblech alt ausgebaut. Oberfläche mit partiellem Abrieb und Altersspuren. Sockelleiste, Knäufe ergänzt.

H. 74,5 cm, B. 47,5 cm, T. 24 cm. **300 €**

1290 Kleiner Vitrinenaufsatz. Frühes 19. Jh.

Nadelholz, Nussbaum furniert. Hochrechteckiger, eintüriger Korpus über Zargensockel- und -füßchen, Dreiecksgiebel. Das Furnier in gefladerter Textur. Die Innenseiten mit dem originale, hellblauen Stoff (Seide?) bezogen. Kleines Messingschlüsselschild, Schlüssel vorhanden. Rückwand eingesteckt. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Rückwand und Giebel verso durch Krafteinwirkung verzogen und unfachmännisch restauriert. Ein Fuß verso mit Furnierverlust. Oberfläche mit Druck- und Nutzungsspuren, vereinzelt Trockenrissbildung. Glas ergänzt.

H. 68,7 cm, B. 53,5 cm, T. 25,2 cm. **170 €**

1291 Vitrinenschrank. Um 1860/1870.

Nadelholz. Hochrechteckiger, zweitüriger Korpus, eine Tür als Bedarfstür zu öffnen. Profiliertes Gesims mit abgeflachtem Abschluss und einem kleinen Giebel-schub. Die Sockelzone mit zwei Schüben über Zargenfüßen. Korpus innen dunkelbraun lasiert, mit zwei auf Zahnleisten verstellbaren Einlegeböden. Die Schlüsselschilder kreisförmig, kleine Knäufe.

Etwas druckspurig, Abriebspuren und vereinzelt Trocknungsrisse. Die Rückwand mit offenen Gängen inaktiven Wurmbefalls.

H. 180 cm, B. 103 cm, T. 35 cm.

850 €

1292 Zierliche Vitrine im Louis XVI-Stil. Wohl um 1900.

Holz, mit Bolusgrundierung und goldfarbenem Überzug. Hochrechteckiger, vierseitig verglaster und eintüriger Korpus mit gefasteten Kanten über zierlichen, kannelierten Beinen. Querrechteckige, allseitig kassettierte Sockelzone, schauseitig mit einem reliefierten, gekreuzten Fackeldekor. Die oberen Ecken der Tür gerundet, oberhalb sowie an den Seitenwangen weiterführend ein Kugelfries, ein Akanthusblattfries sowie ein abschließendes Hohlkehlenprofil. Der Giebel mit einer Schleifenbekrönung. Die Kanten der Schauseite mit Heftschnüren, oberhalb Blütenranken. Innenseitig unterer Boden sowie oberes Abschlussbrett mit Stoffbespannung. Ein Schlüssel vorhanden.

Oberfläche mit deutlicheren Nutzungsspuren. Schloss und Beschläge fehlend. Diverse Umbauten, u.a. Rückwand als Verglasung ersetzt. Zwei unfachmännische Aussparungen innen-seitig an der Tür auf Höhe der Fachböden.

H. 174 cm, B. 70 cm, T. 38 cm.

240 €

1293 Hoher Spiegel mit Berliner Leiste. 2. H. 19. Jh.

Holz, Grundierung, versilbert und mit einem goldfarbenen Überzug. Karniesprofil mit geradem Abschluss. Ecken auf Gehrung geschnitten, Rahmen mit Schwalbenschwanz-Einschubleiste. Rückwand aufgenagelt. Silberspiegelglas.

Oberfläche mit Rissbildung, teils Fehlstellen. Spiegelglas mit Oxidationsspuren.

Ra. 157 x 28,5 cm.

220 €



1293

1295 Vier Barockstühle. Flämisch. Wohl 18. Jh.

Laubholz, partiell furniert, gefärbt, geschwärzt sowie lackpoliert (zwei Stühle schellackpoliert). Die Stühle mit s-förmig geschwungenen Vorderbeinen, in Hufen endend und mittels Stegverbindungen in die hinteren, gebogenen Vierkantbeine übergehend. Hohe, durchbrochen gearbeitete und geschweifte Lehne; die vertikale Mittelzunge balusterförmig geschweift und in Voluten abschließend. Schauseitig geschweifte Zargenrahmung. Lehnen und Zargenrahmungen mit reicher Marketerie mit Blattwerk, Blüten, Maskarons sowie je einer Vase mit Blüten und Vogel auf den Mittelzungen. In den Rahmen eingelegte Sprungfederpolsterung mit Gurtung, Stoffbezug.

Restaurierter Zustand. Lackierung dreier Stühle erneuert. Ein Stuhl ohne Zargenbrett. Polsterung erneuert und erhöht. Oberflächliche Nutzungsspuren, partiell etwas Furnierverlust. Partiiell Schwundrissbildung, überwiegend an den Fugen. Alle Mittelzungen im oberen Bereich mit Rissen. Spuren inaktiven Schädlingsbefalls. Beine teils mit etwas Materialverlust. Ein Stuhl mit leicht abweichender Form der Hinterbeine.

H. 106,5 cm, Sitzhöhe ca. 52 cm, Sitztiefe 38 cm.

750 €



1295



1296

1296 Prunkkonsole einer Pendule im Bouleestil. Frankreich. Wohl Mitte 19. Jh.

Holz, schwarz gefasst. Schauseitig mit Schildpatt verkleidet und Messingmarketerie sowie Bronze mit goldfarbenem Überzug. Dreiseitig prismatischer und geschweift geformter Korpus, flächig mit einem, in Schildpatt eingelegten, ornamental floralen Messingdekor mit Gravuren. Die horizontalen Kanten mit plastisch ausgeformten weiblichen Masken, die vertikalen Kanten jeweils mit Kyma, der Abschluss mit einem reliefierten Volutendekor und einem stilisierten Zapfen. Verso mit Aufhängung.

Korpus mit Fugenbildung. Schildpatt mit Rissbildung und mit partiellem Materialverlust, teilweise mit unfachmännischen Ergänzungen. Die Marketerie teils etwas aufgebogen und mit Fehlstellen, die Nägelchen aus Restaurierungen teils gelöst.

H. 39 cm, B. 50 cm, T. 25,2 cm.

2.200 €



1294



1298



1299



1300



1297

1294 Barockstuhl. Sächsisch. 18. Jh.

Eiche, geschnitzt, gedrechselt und dunkelbraun gebeizt. Gedrechselte Vorderbeine über profilierten, rosettenförmigen Füßen, mittels profiliert gedrechselter Längs- und Querverstrebungen mit den hinteren, geraden Beinen verbunden. Diese in die hohe, gepolsterte Rückenlehne übergehend, das Gestell mit einem geschnitzten, profilierten Floraldekor sowie ein - adäquat zum schauseitigen Gestellbrett - bekrönenden Muscheldekor. Trapezförmige Sitzfläche, Rosshaarpolsterung mit Gurtung.

Ein vergleichbarer Stuhltypus befindet sich im Jagdzimmer Moritzburg.

Gestell insgesamt etwas instabil, Zargendreiecke teils ergänzt, zwei fehlend. Ein Bein verso angeschäftet, die Vorderfüße wohl alt ergänzt. Altersbedingte, oberflächliche Nutzungsspuren, Spuren von inaktivem Schädlingsbefall. Stoffbezug und Polsterung erneuert. H. 118,3 cm, B. 48 cm, T. 48 cm, Sitzhöhe H. 55 cm.

180 €

1297 Biedermeier-Salonsofa. Wohl Süddeutsch. Um 1825/1830.

Nadelholz, Kirschbaum furniert, partiell ebonisiert. Lyrenförmiger Gestellrahmen über Volutenfüßen. Die Armlehnen volutenförmig ausschwingend, leicht geschwungene Rückenlehne. Das Furnier der Rückenlehne mit einer Pyramidentextur, das Furnier von Armlehnen, Zarge und Füßen gestreift. Polsterung mit Rosshaarfüllung, die Sitzfläche zusätzlich mit Sprungfederpolsterung.

Wohl Mariage. Rückenlehne verso zusätzlich fixiert, Polsterung ehemals erneuert. Minimale Materialfehlstelle (Teil vorhanden) und leichte Nutzungsspuren.

H. 100,5 cm, B. 180 cm, T. 64,5 cm.

350 €

1298 Biedermeier-Armlehnstuhl. Frühes 19. Jh.

Kirschbaum, lackpoliert. Trapezförmige Sitzfläche über leicht geschwungenen Vierkantbeinen. Die hinteren Beine konkav in die Rückenlehne einschwingend. Der Mittelsteg der Lehne rautenförmig einschwingend und von Rundstreben flankiert, schräg gestelltes Schulterbrett mit Spiegelfurnier. Die Armlehnen mit einem schneckenförmig gerollten Abschluss. Rosshaarpolsterung mit Gurtung, Stoffbezug.

Restauriert. Vereinzelt Trocknungsfugen, das Furnier am Schulterbrett mit minimaler Rissbildung. Vorderbeine schauseitig angeschäftet. Ebenda mit Spuren von inaktivem Wurmbefall.

H. 87,5 cm, B. 58 cm, T. 50 cm, Sitzhöhe H. 49 cm.

250 €

1299 Biedermeier-Salonstuhl. Um 1835.

Kirschbaum, lackpoliert. Trapezförmige Sitzfläche über geschwungenen Vierkantbeinen. Leicht auswärts gewölbtes Schulterbrett. Geschwungener Mittelsteg mit zentraler, intarsierter Rosette. Sprungfederpolsterung mit Gurtung, Stoffbezug.

Restaurierter Zustand, ein Lehnenansatz im Bereich der Sitzfläche mit restaurierter Fehlstelle. Beine mit deutlicheren Nutzungsspuren.

H. 86,3 cm, B. 45,5 cm, T. 40 cm, Sitzhöhe H. 53 cm.

100 €

1300 „Hellerauer Stuhl“ („De-We-Stuhl“) Richard Riemerschmid für Deutsche Werkstätten Hellerau. 1. H. 20. Jh.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Eiche, dunkel gebeizt und Schichtholz, verleimt. Leicht geschwungene Vierkantbeine, die Hinterbeine in das geschwungene Schulterbrett übergehend. Sitzfläche mit Polsterung und Gurtung. Unge-
markt.

Entwurfjahr: 1919, Entwurf Nr. 420.1.

Vgl. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid - Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 255, Nr. 227.

Oberfläche mit Nutzungsspuren, die Beine etwas deutlicher. Sitzfläche durch eine Polsterung ergänzt.

H. 84,5 cm, B. 41 cm, T. 42 cm, Sitzhöhe H. 47,5 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1310

1310 Sarab. Persien. Um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Rechteckiges Innenfeld mit rostrotem Fond sowie zentralem Sechseckmedaillon mit innenliegendem Rautenmuster mit Blütenmustern über blauem Fond. Dreifache Bordüre mit verschiedenen stilisierten Mustern. Farbgebung in Rostrot, verschiedenen Blautönen und Wollweiß. Kurze Fransen in Wollweiß, verstärkte Kante.

Deutlichere Nutzungsspuren, Flor abgetreten.

134 x 112 cm.



1311

1311 Ersari. Turkmenistan. Um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Der Fond des Zentralfeldes sandfarben und in Rostrot. Darauf zweireihig angeordnete Göls mit stilisiertem Floraldekor. Die Außenbordüren mit verschiedenen Blüten- und Widderhornmustern. Gedeckte Farbgebung in Rot-, Braun- und Blautönen. Verstärkte Kanten. Kurze braune Fransen.

Leichtere Nutzungsspuren und partiell Löcher.

125 x 90 cm.



1312

1312 Ersari Gebet. Turkmenistan. Erstes Drittel 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das untere Bildfeld in Form einer Mihrab, der obere Teil mit einer Moschee im Querschnitt. Umrahmende Bordüren mit stilisierten Mustern. Gedeckte Farbgebung in Dunkelrot, Dunkelbraun, Wollweiß, Gelb und Blau. Kurze Fransen in Wollweiß, verstärkte Kante.

Mitte li. deutlichere, längliche Fehlstelle im Flor sowie weitere kleine Fehlstellen.

110 x 77 cm.

150 €

1313 Perepedil. Kaukasus. Erstes Drittel 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Rechteckiges Innenfeld mit rotem Fond. Auf der Hauptachse reihig angeordnete Göls, flankiert von gewölbtem Widderhornmotiven und Schwertern. Sechsfache Bordüre mit geometrischen, Stern- und Blütenmustern. Gedeckte Farbgebung. Fransen in Wollweiß, flache Kanten.

Flor und Fransen etwas abgetreten und vereinzelt mit minimalen Fehlstellen.

195 x 135 cm.

120 €



1313

120 €



1314

1314 Chondsoresk (Wolkenband-Kasak).

Karabagh, Kaukasus. Erstes Drittel 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor, geschichtet. Läufer, das Innenfeld mit rostrotem Fond und vier großen Medaillons mit stilisierten Wolkenbändern über blauem Fond, eine Swastika umrahmend. Flankierend Tier- und Blütenmuster, die Bordüre mit stilisierten geometrischen Mustern. Kurze hellbraune Fransen, verstärkte Kante.

Flor vereinzelt mit Fehlstellen.

320 x 106 cm.

240 €

1315 Kasak-Galerie. Kaukasus. Erstes Drittel 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Innenfeld mit rostrotem Grund und reihig angeordneten Sechseckmedaillons mit Haken- und Ak-Gaz Mustern in Blau, Gelb, Rot, Grün und Hellbraun. Dreifache Bordüre mit Blüten- und Kreuzmustern. Kurze Fransen in Wollweiß, verstärkte Kante.

Vereinzelt Spuren von inaktivem Schädlingsbefall.

275 x 65 cm.

180 €



1316



1317



1318



1319



1320



1321

1316 Gabbbeh. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Rostrot changierender Fond mit einem vierreihig angeordneten Landschafts- und Baumedekor. Verstärkte Kante, kurze Fransen.

Farben minimal ausgebleutet, Fransen etwas ins Rosa verfarbt.

193 x 149 cm.

460 €

1317 Lesghistan. Kaukasus. Erstes Drittel 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zwei zentrale Medaillons mit Krallen-Göls. Fünffache Bordüre mit Dreiecks- und Blütenformen, die Hauptbordüre mit gestuften Kreuzformen. In den Farbtönen changierende, gedeckte Farbgebung. Verstärkte Kante, kurze, hellbraune Fransen.

Flor partiell mit Fehlstellen und Spuren von Schädlingsbefall. Etwas fleckig.

193 x 118 cm.

120 €

1318 Gördes. Anatolien. Erstes Drittel 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Hochrechteckiges Innenfeld mit einem säulen-gestützten Mihrab-Motiv, zentral mit einem stilisierten, blütenbesetzten Baum. Umrahmend breite Bordüren mit stilisierten Blütenmustern. Intensive Farbgebung in Blau-Grün- und Rottönen. Kurze, weiße Fransen, flache Kanten.

Flor und Fransen abgetreten.

171 x 120 cm.

240 €

1319 Kayseri. Anatolien. Erstes Drittel 20. Jh.

Merzerisierte Baumwolle, Kurzflor. Bedecktes Innenfeld mit stilisiertem Floraldekor auf altrosafarbenem Fond. Zentral ein großes Medaillon. Das Innenfeld des Medaillons sowie die Eckpartien mit einem stilisierten Floraldekor. Umlaufende, dreireihige Bordüre. Die Hauptbordüre mit einem stilisierten Blütenband auf hellem Grund. Farbgebung in Rosa-, Blautönen sowie Grün und Wollweiß, Konturen in Schwarz. Lange Fransen in Wollweiß, flache Kante.

Minimale Abnutzung.

174 x 116 cm.

220 €



1322

1320 Kelim Anatol. Erstes Drittel 20. Jh.

Wolle, Flachgewebe in Schlitzkelimtechnik, in einer Bahn gefertigt. Eine Seite des Läufers mit einer Gölbordüre und mittels einer Zahnkante von neun schildförmigen Medaillons mit kleinen Ak-Gaz Mustern unterteilt. Leuchtende Farbgebung u.a. in Rostrot, Apfelgrün, dunklem Violett und Wollweiß. Lange, braune Fransen, flache Kante.

Deutliche Nutzungsspuren, vereinzelt Löcher und Einrisse.

350 x 80 cm.

100 €

1321 Kelim Anatol. Erstes Drittel 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Zentrales Rechteckfeld mit Dreiecksformen über grauem Fond, mittig dreireihig angeordnete Göls in Rautenformen. Umrahmende Bordüre mit Zackenmotiven und Sternformen. Farbgebung in Rot-, Grün-, Blautönen sowie grau. Kurze Fransen in Wollweiß, flache Kante.

Material abgetreten, v.a. in der Mitte, teils mit Löchern.

148 x 100 cm.

100 €



1323



1324

1322 Hamadan. Persien. Erstes Drittel 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales Medaillon in stilisierter Blütenform über sandfarbenem Fond mit kleinen, stilisierten Blütenzweigen. Dreifache Bordüre mit floralen und geometrischen Mustern. Gedeckte Farbgebung. Verstärkte Kante, kurze, weiße Fransen.

Deutlichere Nutzungsspuren.

130 x 83 cm.

100 €

1323 Kelim. Schiras, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Changierend sandfarbener Fond. Eine Kante mit rot eingesponnenem Faden. Verstärkte Kante, Fransen in Wollweiß.

133 x 80 cm.

110 €

1324 Kelim. Schiras, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Flächige Strukturierung in changierend sandfarben-dunkelbrauner Farbgebung. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

Form etwas verzogen.

290 x 196 cm.

300 €



1325

1325 Großer Sarugh. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Bedecktes Innenfeld mit stilisiertem Floraldekor auf beigefarbenem Fond. Zentral ein großes Medaillon. Das Innenfeld des Medaillons sowie die Eckpartien mit einem stilisierten Floraldekor. Umlaufende, dreireihige Bordüre. Die Hauptbordüre mit einem stilisierten Floraldekor auf rotem Grund. Farbgebung in Wollweiß, Blau, intensivem Rot, hellbraun, Konturen in Schwarz. Flache Kante, kurze Fransen in Wollweiß.

Etwas fleckig.

300 x 188 cm.

580 €

1326 Teppich. 20. Jh.

Wolle auf Baumwolle, Kurzflor. Bedecktes, rechteckiges Innenfeld mit braunem Fond. Zentral zwei große Rautenmedaillons, innen mit geometrischen Mustern über wollweißem Grund. Seitlich, von den Rändern ausgehend, Pyramidenformen mit flächig angeordneten Göls über königsblauem Grund. Fünfreiheige Bordüre, die Hauptbordüre mit Blütendekor. Verstärkte Kante, Fransen in Wollweiß.

Flor etwas abgetreten, die Kanten teils mit Fehlstellen.

210 x 300 cm.

180 €



1326

Der Uhrmacher F.Feldmann

Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25
01099 Dresden
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
9–12 Uhr und 13–18 Uhr

Dipl.-Restauratorin Theresa Bräunig



Konservierung und Restaurierung
von historischen, modernen und
zeitgenössischen Gemälden und
Skulpturen

E-Mail: th.braeunig@gmail.com
Mobil: 0049 (0) 157 39593306
www.braeunig-restaurierung.de



Dipl.-Rest.

Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823
info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



SALOMO

Goldschmied & Juwelier



Königsbrücker Straße 54
01099 Dresden

Telefon: 0351 8020466
www.goldschmiede-salomo.de

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkauft Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den versteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist die Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgediönt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biетelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

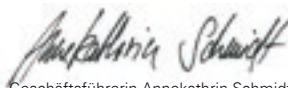
12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302
Stand 13. April 2013

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 58 | 08.12.2018 | AB 10 UHR

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion:
(nur telefonische Gebote)

Tel. 1

--

Tel. 2

--

Kunden-Nr.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum

Unterschrift

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.
2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.
3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.
4. Für telefonische Gebote (ab 150 Euro Limitpreis) werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.
5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21 % inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7 % bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.:Zuschlagspreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.:Zuschlagspreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – L

Adler, Leonore	126, 127, 128	Butzmann, Manfred	176	Gille, Sighard	246	Hirsch, Karl-Georg	329, 774	Kohl, Robert	401
Ahnert, Artur	129, 130	Cassel, Marc	178	Glöckner, Hermann	247, 248, 249, 250,	Hoffmann-Fallersleben, Franz	53	Kohlmann, Hermann	402
Ahnert, Elisabeth	131, 132, 133, 134, 135	Chagall, Marc	180	Glückaufová, Marie	251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258	Hoffmann, Ludwig von	330	Kokoschka, Oskar	403, 404
Aigrinner, Christian	136, 137	Charol, Dorothea	830	Goldmann, Otto	1039, 1040	Hofmann, Veit	331, 332, 333, 334,	Kolbe, Ernst	406
Albert, Peter	773	Claudius, Wilhelm	57	Goltzsche, Dieter	264	Hofmann-Juan, Fritz Max	335, 336, 337, 338	Korn, Wolfgang	407
Altenbourg, Gerhard	138	Claus, Carlfriedrich	181, 182	Gösch, Paul	28, 262, 263	Hogenberg, Franz	351, 352	Körner, Gottfried	408, 409, 692
Altenkirch, Otto	143, 144	Corini, Marguerite de	177	Götze, Moritz	265, 266	Holzer-Defanti, Constantin	6, 8	Körnig, Hans	410, 411
Aman-Jean, Edmond Francois	50	Crodel, Charles	187	Gounin, Henri	60	Holzäuser, Wolfgang	829	Körting, Heiner Hans	941, 942, 943,
Ambrozová, Lucie	1047	Dahl, Johan Christian Clausen	91	Graf, Anton	37	Hofmanns Erben	350	945, 946, 947, 948, 950	
Angermann, Anna Elisabeth	139	Dali, Salvador	183, 184, 185, 186	Gramatté, Walter	267	Hora, Petr	7	Körting, Lisa	941, 944, 946
Arnold, Walter	140	Decker, Friedrich	188	Greiner, Otto	61	Hörbeck, Günter	1044	Koy, Toni	1100
Artus, Walter	141	Dexel, Walter	191	Griese, Heinz Gunnar	279	343, 344, 345, 346, 347, 348, 349	339, 340, 341, 342,	Kozik, Gregor Torsten	412
Ausborn, Gerhard	142	Dickel, Reinhard	190	Großmann, Rudolf	268	Hösel, Erich Oskar	820, 821	Kratzsch, Gerold	413
Aveleen, Jan van den	1	Dietrich (Dietricy), Christian W.E.	29	Großpietsch, Curt	269, 270, 271	Höufnag, Georg	8	Kretzschmar, Bernhard	423, 424, 425, 639
Babajan, Spartak	145	Dix, Otto	192, 194	Grotegut, Einhart	272, 273	Hübner, Eduard	64	Kriegel, Willy	418, 419, 420
Balden-Wolff, Annemarie	146	Donadini, Ermenegildo C.	195, 196, 197	Grundig, Hans	275	Huhnen, Fritz	354	Kröner, Karl	414, 415, 416, 417
Bammes, Martin	147	Dotore	198	Grzimek, Waldemar	276	Huniat, Günther	355	Kucharski, Andrzej	1043
Bantzer, Carl	148	Drache, Heinz	199	Günther, Herta	277	Imao Keinen	1171	Kuehl, Gotthard	421, 422
Baring, Eugen Albert William	149, 150	Dreher, Richard	201, 202, 203, 204,	Gusmann, Otto	278	Jahn, Georg	525	Kühl, Anneliese	426
Barlach, Ernst	151	2	1231, 1241	Hachulla, Ulrich	287	Jahn, Günther	356	Kühl, Johannes	427
Bas, Jacques Philippe Le	2	Drescher, Arno	200	Hagen, Theodor Joseph	53	Jahr, Christa	774	Kuhlmann, Rudolf	428
Bayrle, Thomas	152	Duplessis, Joseph-Siffrein	17	Hahn, Bernd	773	Jakoby, Hans	357	Kuhr, Rolf	429, 430, 774
Behrendt, Erich	153	Dyck, Anton van	59	Hahn, Karl	288, 289	Janinet, Jean- Francois	9	Kunisada I., Utagawa	1158, 1160
Bellotto, gen. Canaletto, B.	20	Dzbanski, Sixtus von	205	Hahn, Walter	289	Janssen, Horst	358, 359, 360, 361	Laage, Wilhelm	431
Benard, Robert	3	Ecker, Kurt	208	Halm, Peter von	222	Jentsch, Johann M. Gottfried	10	Lachnit, Wilhelm	432, 433
Berndt, Siegfried	154, 155	Eilenburg, Christian Heinrich	36	Hammer, Christian Gottlob	63	Jiránková, Radka	1034	Lalique, René Jules	1022
Bernigeroth, Johann Benedikt	37	Endler, Adolf	217	Hanner, Hanns	291	Johansson, Eric	362, 363, 364	Lang, Christian	434
Beul, Henri de	52	Engler-Feldmann, Christa	209, 210	Hannong, Paul Anton	912	Jozsa, Karl	365	Lange, Carl	435
Beutner, Johannes	156	Esser, Max	828	Hanske, Andreas	292	Juchser, Hans	367, 368, 369,	Lange, Otto Paul	436, 437
Biedermann, Wolfgang E.	157	Estler, Georg Gustav	207	Harders, Hans	842	370, 371, 372	367, 368, 369,	Latendorf, Christiane	775
Bieling, Günter	158	Exter, Alexandra	213	Hassebrauk, Ernst	296, 297, 298,	Junge, Margarete	366	Lawrenz, Hans J.	809, 810, 811
Bielohlawek, Werner	159	Fanto, Leonard	211, 212	Hauser, Carry	299, 300	Jungnickel, Ludwig Heinrich	373, 374	Lehmann, Willi	438
Blaue, Johannes Willemszoon	4	Feist, Katrin	215	Heckel, Erich	293	Jungwirthová, Petra	1050	Lehmert, Martin	439, 440, 441
Bleyl, Fritz	165, 166, 167	Fischer-Geising, Heribert	214	Hegenbarth, Josef	294, 295	Jürgel, Hermann Curt	961	Leiberg, Helge	331, 442
Böhme, Hans-Ludwig	781	Fleischer, Lutz	217, 218	Hegewald, Andreas	777	Kaendler, Johann Joachim	823, 824,	Leifer, Horst	448
Böhmer, Gunter	160, 161	Förster, Otto	216, 219	Heidenreich, Fritz	834, 836	825, 826, 827, 847	823, 824,	Lepape, Georges	449
Boissieu, Jean Jacques de	3	Fraaß, Erich	221	Hein, Franz	302, 303	Kämpf, Karl	375	Leuteritz, Ernst August	869
Bollhagen, Hedwig	956, 957, 958,	Frack, Philipp	222	Hein, Günter	304, 305	Kanoldt, Alexander	376	Levachez, Charles Francois G.	12
959, 960		Frank, Bernhard	223	Heinze, Frieder	307	Katsukawa Shunshō	1156	Lewinger, Ernst	443, 444, 445,
Bonk, Hartmut	162	Frenzel, Ludwig Carl	53	Heise, Wilhelm	308	Kaulbach, Hermann	65, 66		446, 447
Bonnart, Robert	5	Friederici, Walter	224	Heisig, Johannes	309, 310	Kaus, Max	377	Liebermann, Max	71, 72, 313
Bossert, Otto Richard	163, 164	Friedrich, Wolfgang	801	Hemberg, Maj	313	Keller, Friedrich von	67	Linck, Konrad	837, 838
Boucher, Francois	9	Fröhlich, Fritz	225	Henckel-Pillnaß, Marta	313	Kilian, Georg Christoph	35	Lincke, Erna	452, 453
Brandes, Willy	168	Frübing, Angela	227	Herfurth, Egbert	774	Kilian, Philipp Andreas	37	Lindenau, Erich	455, 456, 457, 458,
Brasch, Carl August	797	Funk, Felix	228	Hermann, Woldemar	62	Kirsten, Jean	379, 380, 381, 382,	459, 460	
Braun, Georg	6, 8	Gallasch, Harald	229, 230	Hermann, Günter	311, 312	Klamm, Walther	385, 386, 387, 388,	Lindig, Otto	938
Breiden, Joseph	930	Geibert, Helmut	233, 234	Herzog, Walter	318	Klatt, Hans	68	Lindner, Richard	450
Brekner, Arno	796	Geibel, Margarete	234	Hilgers, Adolf	319	Klemm, Walther	389, 390	Lindner, Willy	451
Brendel, Albert Heinrich	53	Gelbke, Georg	235, 236, 237	Hilgers, Carl	320	Klinger, Max	69	Loder, Matthäus	73
Brüning, Max	169	Gestel, Leo	239, 240	Himmelstoss, Karl	835	Klosowski, Alfred	391	Lohse, Carl	461, 462, 463
Buchholz, Carl	53	Giebe, Hubertus	241, 242	Hippold, Erhard	321, 322, 323, 324, 325	Koban, Bernhard	392	Lohse, Emil Ernst	464
Buchwald-Zinnwald, Erich	170, 171, 172			Hippold-Ahnert, Gussy	326, 327, 328	Koch, Holger	393	Lohse-Wächter, Elfriede	454
Bürgers, Felix	179					Koch, Peter	394, 395, 396, 397, 398	Lotter, Tobias Conrad	13
Burkhardt, Heinrich	173					Koepke, Robert	399, 400	Lüning, Friedrich	782
Bürkner, Hugo	54, 55							Luther, Manfred	465, 466
Bursche, Ernst	174, 175								
Butze, Friedrich August	773								

KÜNSTLERVERZEICHNIS M – Z

Maass, Konrad	467, 468	Oliva jr., Ladislav	1041, 1042	Rue, Philibert Benoit de la	3	Seidel, Jürgen	644, 645	Wachenhusen, Friedrich	53
Makolies, Peter	469	Oliva st., Ladislav	1051	Rzodeczko, Ursula	579, 580	Sell, Lothar	646, 647	Wächter, Leopold	720
Manglard, Adrien	14	Oppel, Gustav	831	Sabóková, Gizela	1037, 1038	Seutter, Matthäus	25	Walch, Hans-Joachim	774
Mannfeld, Bernhard	471	Oppler, Ernst	529, 530	Saborow, Boris	582	Sichem, Christophe I van	26	Warmt, Falko	721
Marcks, Sonngard	951	Orlik, Emil	531	Sack, Johannes	583	Singer, Hans Wolfgang	422	Weber, Andreas Paul	722, 723
Marfels, Adolf	489	Osten, Osmar	532	Sander Tischbein, Otto	586	Skade, Fritz	648, 649	Weber, Horst	724
Markert, Ulrike	470	Paris, Roland	533	Sander, August	783	Skorupa, Horst Georg	968	Wegewitz, Olaf	725, 726
Marks, Claude	472	Pechel, Uwe	534	Saadedel, Albin	1030	Smy, Wolfgang	650, 651	Wegmann, Klaus	734, 735, 736, 737
Matouschek, Richard	473	Pedretti, Giuliano	800	Scheid, Bernd	584, 585	Soltmann, Hans	652	Weidensdorfer, Claus	331, 740
Matzat, Gerhard	775	Penck, A.R.	535	Schellenberg, Werner	587, 588	Sommer, Alice	655, 656	Weigant d.Ä., Georg Friedrich	37
Meid, Hans	474	Petrliková, Eva	1046	Schenk (d.Ä.), Pieter (Petrus)	1	Sprotte, Siegwand	660	Weihermüller-Bräutigam,	
Meier, Ruth	475, 476, 477, 478	Pfenniger, H.	37	Schlaivonetti, Luigi	37	Steinbach, Jörg	653	Roswitha	970, 971
Mercker, Erich	479	Picasso, Pablo	536	Schiller, Erich	589	Stelzmann, Volker	657, 658	Weiner, Hans	28
Merian, Caspar	15	Pietsch, Manfred	188, 541	Schindhelm, Otto	1031	Stiljanov-Kretzschmar, Hildeg.	659	(Meister mit der Weintraube)	
Merian, Matthäus I	16	Pietschmann, Max	537, 538, 539, 540	Schlegel, Christine	777	Ströher, Friedrich Karl	661	Weisenfels, Friedrich Paul	727
Metzkes, Harald	480, 481, 482	Pilz-Bühlau, Rudolph	544	Schlegel, Werner-Hans	590	Strützel, Otto	662	Westphal, Otto	728, 729, 730
Meulen, Adam François van der	5	Plank, Heinz	542	Schlichter, Rudolf	591	Sturm, I. G.	37	Westphal-Rudolstadt, Otto	731
Meyer, Adam Nicolai	24	Plenkers, Stefan	543	Schlichting, Jutta	592, 593	Süß, Klaus	663, 664, 665, 666	Wiedmann, Karl	1020
Meyer, Hans	962, 963, 964, 965, 966, 967	Plüddemann, Hermann	78	Schlichtstein, Gerhard	893	Sylvester, Peter	654	Wigand, Albert	738, 739
Meyer, Hans-Peter	953, 954	Pochmann, Traugott Leberecht	77	Schmiedler, Carl Gottlob	90	Szurek, Piotr	667	Wilhelm, Paul	732, 733
Morgner, Michael	483	Poeschmann, Rudolf	545, 546	Schmidt, Alfred	188	Taege, Karl Hanns	680	Wilner, Wiktor Semjonowitsch	741
Mörstedt, Alfred Traugott	484	Poliakoff, Serge	547	Schmidt, Friedrich August	91	Täubert, Gustav	96, 97, 98, 99, 100	Wind, Emil	742
Mracky, Frantisek	485	Precht, Susanne	1032, 1033	Schmidt, Gustav	594, 595, 596	Teerling, A.	681	Winkler, Fritz	743, 744, 745, 746, 747, 748
Mudecková	805	Precht, Volkhard	1024, 1025, 1026	Schmidt, Hans Werner	53	Teichert, Walter	683, 684, 685, 686	Wislicenus, Max	749, 750, 751, 752
Müller, Friedrich Eduard	37	Priebst, Walter	723	Schmidt, Otto Rudolf	597, 598	Teichmann, Alfred	682	Wittig, Werner	753, 754, 755
Müller, Gerhard Kurt	774	Probst d. Ä., Johann Michael	25	Schmidt-Kirstein, Helmut	599, 600, 601, 602, 603, 773	Tetschner, Richard	687	Wolff, Willy	756
Müller, Gustav Alfred	486, 487, 488	Probst, Georg Balthasar	19, 20, 21	Schnackenberg, Walter	604	Tetzner, Heinz	688, 689, 690, 691	Wulfsohn, Benno	681
Müller, Heinrich Eduard	74	Pusch, Richard	548, 549, 550, 551, 552, 554, 555	Schneider, Wilhelm Heinrich	92, 93	Tichä, Hans	692	Wüsten, Johannes	757
Müller, Herbert	490, 491	Querner, Curt	558, 559	Schöne, Johann Daniel F.	858, 859	Torges, Günther	694, 695	Zander, Heinz	758, 759, 760, 761, 762
Müller, Johann Gotthart von	17	Rade, Max	79	Schönheit, Johann Carl	822	Toukova, Kapka	1035, 1036	Zeising, Walter	767
Müller, Karl Erich	492	Rakebrand, Hilde	148, 1204	Schrag, Martha	605	Toyohara Kunichika	1170	Zieger, Jochen	798
Müller, Richard	493	Ramberg, Johann Heinrich	80, 81	Schreiber, Hans	569, 571	Trendafilov, Gudrun	696, 775	Ziegler, Richard	768
Müller, Wolfgang	494, 495	Ranft, Thomas	556	Schreiter, Ely	606	Triegel, Michael	697, 698	Zille, Rainer	763, 764, 765, 766
Müller-Breslau, Georg	496	Ranft-Schinke, Dagmar	557	Schreyer, Franz	619	Tröger, Fritz	458, 700, 701	Zingg, Adrian	29
Müller-Gräfe, Ernst	497	Rayski, Ferdinand von	82, 83	Schröder, Friedrich Reinhard	1080	Tübbcke, Paul Wilhelm	699	Zschimmer, Emil	102
Müller-Sachs, Herbert	1029	Rein, Melchior	24	Schröder-Oskar	608, 609, 610, 611	Uhlig, Max	702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711		
Müller-Simon, Gerald	505	Reincke, Peter	823, 824, 825, 826, 827	Schröder-Sonnenstern, Friedrich	607	Ury, Lesser	712		
Münch, Armin	498	Richard, Pierre Louis	84	Schubert, Otto	612, 613, 614, 615, 616, 617, 618	Utagawa Hiroshige	1159, 1161, 1169		
Münch-Khe, Willi	499	Richter, Adrian Ludwig	85, 86, 87	Schultzen, Johann Ernst	24	Utagawa Kunisada II.	1165, 1166, 1167, 1168		
Münzner, Rolf	500	Richter, Hans Theo	560, 561, 562, 563, 564	Schultz, Carl Friedrich Moritz	94	Utagawa Kuniyoshi	1162, 1163, 1164		
Nabholz, Johann Christoph	18	Richter, Johann Carl August	88, 89	Schulz, Günter Albert	621	Utamaro Kitagawa	1157		
Naeke, Gustav Heinrich	104	Richter-Löbnitz, Georg	565	Schulze, Armin	622	Vernet, Carle	12		
Natus-Salamounova, Eva	501	Riding, Johann Elias	23	Schulze, Harald K.	624	Vernet, Horace	12		
Naumann, Hermann	516, 517, 518, 519, 520, 802	Riemerschmid, Richard	1278, 1300	Schulze-Knabe, Eva	625, 626	Verworner, Ludolf	713		
Nemeth, Miklos	521, 522	Rijn, Rembrandt Harmensz. van	22	Schuster, Kurt	627	Villamena, Francesco	37		
Nerlich, Georg	524	Rmoutilová, Gabriela	1045	Schuster, Kurt	627	Vogel, Joh. Christian	27		
Neuber, Hermann	525	Röder, Carl	795	Schutze, Rudolf Heinrich	95	Vogler, Heinrich	101		
Neumann, Matthias	718, 785	Rollwagen	18	Schütze, Alfred	628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638	Vogler, Kurt	714		
Niedermayer, Wilhelm	526	Rosenhauer, Theodor	566	Schütze, Kurt	639	Voigt, Elisabeth	715		
Niemeyer, Adelbert	523	Rouveyre, André	567	Schweiger, Detlef	640, 641	Voigt, Stefan	716		
Niemeyer, Hans	527	Rubens, Peter Paul	77	Schwengebecher, Tom	642	Voll, Christoph	717		
Nogaro, Carlo	75	Rubinin, Alexander	568	Seewald, Richard	643		718		
Oehme, Georg Egmont	528	Rudolph, Wilhelm	569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578						
Ohara Koson	1172, 1173								

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.

Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

59. Kunstauktion – 23. März 2019

„Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 25. Januar 2019 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Laura Lestani MA Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Romy Rexheuser M.A. Susanne Kühn BA
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner Andree Forßbohm, Restaurator
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Susanne Kühn BA Evelyn Siegmund Kirsten J. Lassig BA Laura Lestani MA
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

ABBILDUNG UMSCHLAG (Ausschnitte)

KatNr 437 Otto Paul Lange „Paar in sitzender Umarmung“. 1919/1920.

